



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

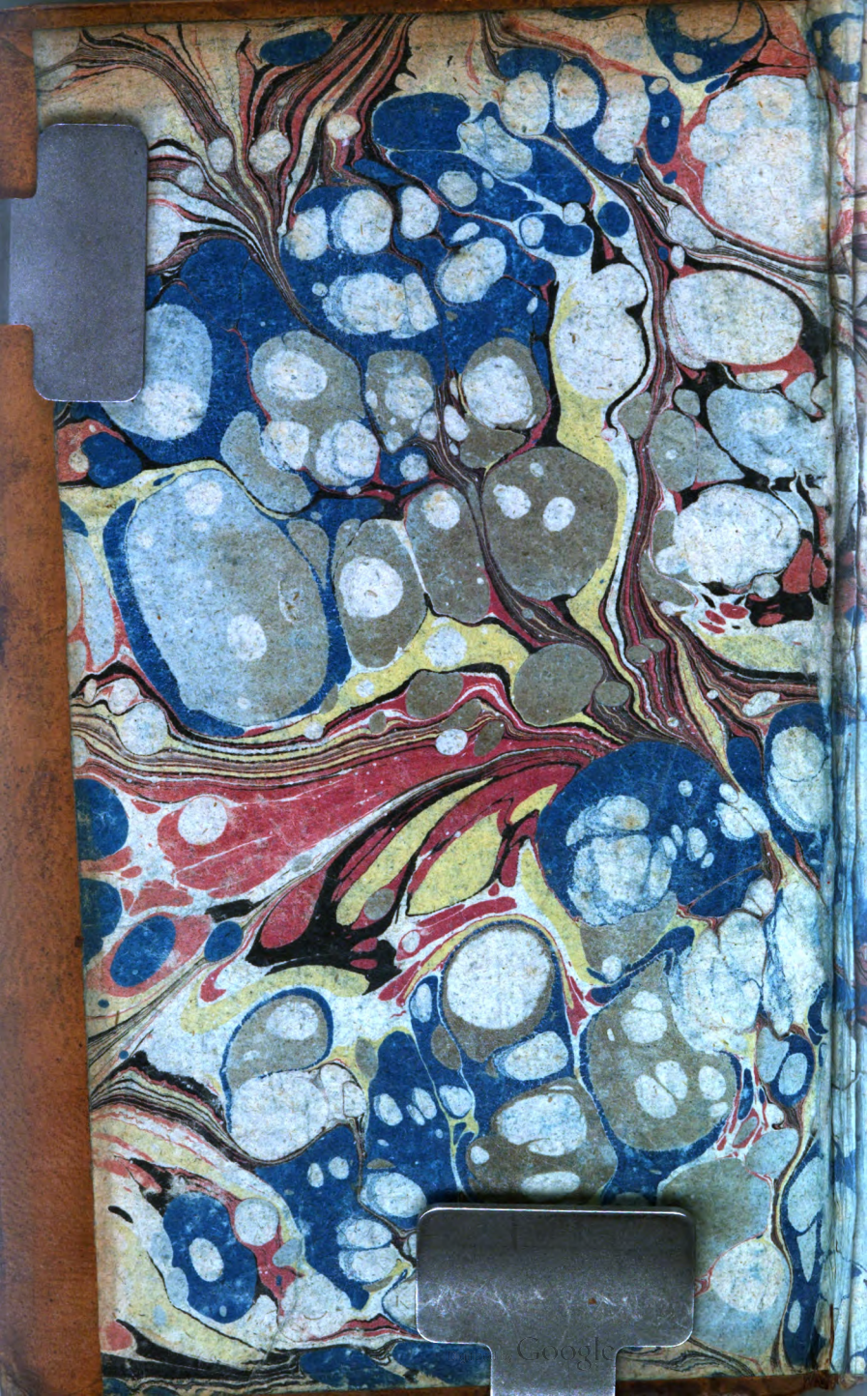
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.







L. germ. 273 t-4

~~O. 557~~

270t

Ling. German.
Dialect,
P. 1216.

Versuch
eines bremisch-niedersächsischen
Wörterbuchs,

worin

nicht nur die in und um Bremen,

sondern auch

fast in ganz Niedersachsen

gebräuchliche eigenthümliche Mundart

nebst

den schon veralteten Wörtern und Redensarten

in bremischen Gesetzen, Urkunden und Diplomen,

gesammelt,

zugleich auch nach einer behutsamen Sprachforschung, und

aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte,

erkläret sind :

herausgegeben von

der bremischen deutschen Gesellschaft.

IV. Theil. S.

Bremen,
verlegt Georg Ludwig Forster.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.



S.

Dieser Buchstab wird im Niedersächsischen vielen abgeleiteten Wörtern vorgesezt, zur Verstärkung der Bedeutung, oder eine Festigkeit der Handlung anzudeuten. Z. B. Scharn, Mist, von Garen in derselben Bedeutung, und dieß von gären: slabben, auflecken wie die Hunde, von labben: Snibbe, Snippe, Schnabel, it. Schnepfe, von Nibbe: swelen, Gras dörren, zu Heu machen, von welen, wellen: Swopp, Wipfel, von Wopp: spreden, ausbreiten, von breden: starven, verstarven, sterben, versterben, von darven, verdarven, verderben u. a. m. So auch im Holländischen: slink von link, sinister: swaaijen, im Winde flattern, von waaijen, wehen &c. S. Joh. Claubergii ars etymolog. Teutonum, in Leibn. Collect. etym. P. I. p. 236.

*

*

*

Do

SABBE,

SABBE, Geiser. S. Es kommt überein mit Sapp, Saft, und Sever, Geiser, welche unten besonders vorkommen.

Sabben, Sabbeln, Sabbern, 1.) geisern, den Speichel fließen lassen, salivare.

2.) auf eine unreinliche und eckelhafte Weise an etw. was lecken. Die kleinen Kinder sabbeln, wann sie oft etwas in den Mund stecken und wieder heraus nehmen. Dat Kind sabbelt up den Appel: das Kind sauget und lecket an den Apfel. De olde Keerl sabbert jummer up der Pipen: der alte Geiserbart hat immer die Tobackspfeife im Munde.

Besabbeln, begeisern, mit Speichel besudeln, belecken. R.

To sabbeln (der Accent auf to), sik to sabbeln, sich begeisern, sich beim Essen und Trinken beslecken und beschmieren, wie die Kinder thun. R.

Sabbels, Geiser. it. was begeistert ist, was einer im Munde gehabt und belecket hat. Ik mag dient Sabbels nig: ich mag nicht, was du im Munde gehabt, oder begeistert hast.

Sabbelig, begeistert, mit Speichel besudelt. R.

Sabbe-baard, Sattel-baard, Geisermaul, Geiserbart; ein alter Mann, dem der Geiser in den Bart fließt: aber auch, ein kleines Kind, so an etwas lecket und sauget, und dem der Speichel fließt.

SACHTE. S. SAGTE.

SAAD, oder Saat, 1.) der Samen, semen. R. u. S.

S. Sæd. E. Seed. H. Saed, Zaad. Isl. Sæde. Schw. Sæd. Kool: saad, Kohlsaamen. Rüb: saad, Rübesaamen u. In't Saad scharren: einen Samenstengel treiben.

2.) die Saat. lat. satum, seges. Insaad, Einsaat. Uutsaad, Ausaat. Winter: saad u.

3.) das Säen. actus ferendi. Good Weder to'r Saad: gut Wetter zu säen.

Saden, Saën, Besaën, säen, besäen, besamen. Man sehe das bald folgende Saien. Das Kruud saet sit sulbst: das Kraut säet sich selbst, wächst von sich selbst. He het sien Land besaet: er hat sein Land in die Saat gebracht, besät.

Saad-wark, allerhand Samen.

Saad-warken, mit Säen und Bestellung des Ackers umgehen.

Saël-tied, für Sadel-tied, oder Sade-tied, die Saatzeit. Das I verstellet, in der gemeinen Aussprache sehr viele Wörter. Wir lassen es einfließen zur Verkleinerung, oder in die Wörter, wobei die Aussprache schwerer wird. Z. B. Schael-tied, für Schade-tied, die Lathzeit der Fische: schellen für schelden, schelten: Siel-döre für Sied-döre, Seitenthüre, u. d. m.

Saien, säen. Es ist von saen, saden. Cod. Arg. saian. A. S. sawan. E. sow. H. zaayen. Schw. saa. Wend. szyju, ich säe: daher szyty, gesät. De wol saiet, wol maiet; de wol smeret, wol säret: wer reichlich säet, der wird reichlich erndten. it. einen grossen Vortheil

zu erlangen, muß man einigen Aufwand nicht ansehen.

Besaien, besäen, besamen.

Verfaien, hin und wieder säen, herum streuen.

Saier, der da säet. U. S. Sawere, fator.

Saad-saier, Sdemann. Das ist eine Verglifung vom Saad-saier, sagt der gemeine Mann sehr unschicklich, für: die Vergleichung paßt nicht, ist ungereimt.

Sand-saier, der Schlaf: woben man nämlich die Augen reibt, als wäre einem Sand in die Augen gestreuet. Man braucht es gegen Kinder. Komt de Sand-saier al? kommt dir der Schlaf schon an?

SADE, Stille, Ruhe. Sadigen, beruhigen. S. Sate, und Satigen, unter SETTEN, setzen.

SADEL, Sattel. Cambr. Sadell. U. S. Sادل, Sadol. E. Saddle. Dän. Schw. und H. Sadel. Lat. sella. Fr. und Ital. Selle. Span. Silla. Der Ursprung des Wortes ist klar: nämlich von Sete, Siz, Setel, Sessel, und sitzen, sitzen. Fast im Sadel sitten: in guten und sichern Nahrungsumständen seyn.

Sadeln, satteln, dem Pferde den Sattel auflegen. Af sadeln, den Sattel abnehmen. Up sadeln, den Sattel auflegen. Um sadeln, den Sattel von einem Pferde auf das andere legen. it. eine andere Religion, oder Profession erwählen. He sadelt vrou un rit late, sagt man von einem, der frühzeitig Zurüstung macht, aber die Sache spät zur Ausführung bringt.

Sadeler,

Sadeler, Sadel-maker, Sattler.

Sadel-frij, heißen die Güter, welche von Ritterdiens-
sten frey sind.

Sadel-vat, richtiger Sadel-wad, Sattelzeug, Schas-
beracke. S. Gewaad, unter WAD, Tuch.

SADEN, Saën, Gefottenes. S. unter SEDEN,
sieden.

SADEN, Sadigen, sättigen. S. unter SATT.

SADRACH, ein pöbelhaftes Scheltwort. Es ist wol
mit Satan und Satrian dasselbe, oder doch
verwandt.

SAGE-BOOM, Säbenbaum, sabina.

SAGT, Sagte, adj. und adv. 1.) sacht, sanft, ge-
linde, leise, langsam, ohne Ungestüm. R. A.
S. und E. soft. H. sacht und saft. Alt Fries.
sekt. Dän. fact. Sagte spreken: leise re-
den. Sagte wat! still! nicht so laut. De
sagte geit, kumt oof mit foort: die Eile ist
nicht allezeit nöthig und nützlich: eile mit Weile.
Gen sagten Gang: ein leiser, oder auch lang-
samer Gang. Sagte gaan kumt van fildest:
wer hohe Jahre hat, muß langsam gehen, er
mag wollen oder nicht. He let sagte to gaan:
er übereilet sich nicht. it. er läßt von der Hize
schon nach: er wird schon entkräftet, alt und
schwach: seine Mittel nehmen ab, lassen keinen
Aufwand mehr zu.

2.) leicht, leichtlich. R. Dat mag sagte: das
läßt sich unschwer thun: das kann leicht geschehen.
Dat let sif sagte eten: das läßt sich schon essen.

So veel is't sagte weerd: es mag leicht seyn,
daß es so viel werth ist.

Sagten, Versagten, lindern, besänftigen. De Salve versagtet de Pien: die Salbe lindert den Schmerz. Een good Geweten versagtet den Dood: ein gutes Gewissen verringert die Schrecken und Empfindungen des Todes.

Verfagtung, Linderung, Besänftigung.

Sagt-mood, Sanftmuth, Gelassenheit.

Sagt-mödig, sanftmüthig, gelinde, bedachtsam, gelassen.

Sagt-sinn, Sacht-sinnig, eben so wie Sacht-mood, sacht-mödig.

SAIEN, säen. S. unter SAAD.

SAKE, 1.) Sache. Gloss. Lips. Saca. Man sehe von diesem Worte die Glossaria,

2.) Rechtsache, Streitsache, Rechtshandel. N. S. Sac, Saca. Jsl. Sak. Gloss. Ker. Secho, rixæ. Alt Fries. Seec.

3.) Ursache. Eine kentlike redelike Sake: eine bekannte gegründete Ursache: kommt vor in einer alten Urkunde, welche unter dem Worte Wiet-heren angeführet ist. Kenners Chron. Wat Sake he dar tho hebde: was er für Ursache dazu hätte.

4.) ein eingebildetes ungeheures Gespenst, wovon man ehemals glaubte, daß es an gewissen Orten der Stadt, oder auch in den Häusern, mit einem schleppenden und schlarfenden Geräusch herumginge. Starren as de Sake: in Pantoffeln gehen, ohne die Füße recht auf zu heben.

Saken,

Saken, 1.) klagen, vor Gericht ziehen, einen Streit oder Proceß erheben, *litem contestari, iudicio contendere*. Von der 2ten Bedeutung des **W. Sake**. Im Cod. Arg. ist *saken*, beschuldigen, strafen, *arguere, corripere*. Das **N. S. sa** can bedeutet beides, Streit erheben, und bestrafen. Tafel Art. 9. Were dat jemand wolde *saken* uppe de Richte, de van der Gendracht geschen (al. gescheden) sind, dat schal de Rad mit der Menheit samptliken vordegedin ghen. — Wolte auch jemand über etwas, so in dieser Eintracht (oder in diesem Vertrag) entschieden ist, gerichtliche Klage führen, so soll der Rath mit der Bürgerschaft sich gemeinschaftlich dagegen setzen, und es vertheidigen. Eben das. Art. 3. Unde scholet of loven unde sweren, dat nenerlenghe Wijsen in tokomenden Tyden up to sakende an Geistliken ofte Werkliken, unde of dat in nemende to wrekende, ofte to wittende. — Und sollen auch eidlich angeloben, daß sie solches auf keine Weise ins Künfftige gerichtlich rügen wollen, weder gegen Geistliche, noch Weltliche, auch daß sie es nicht rächen, noch irgend einem vorrücken wollen, heimlich oder öffentlich. Bogts Monum. ined. T. II. p. 353. Un dar schall de Prævest, Priorne un sin Convent, noch nemandt van erentwegen, nummermehr up *saken*: sie sollen nie Klage vor Gerichte darüber anstellen.

2) verursachen, nach sich ziehen. Cassels Samml. ungedr. Urk. S. 343. unde um allen Unwillen

unde Ewidracht, de darvan gesafet sind: unde alles Unwillens und aller Zwietracht wegen, so baraus entstanden sind.

Verfäken, vor Zeiten **Vorsaken**, abläugnen, verläugnen, verschweigen, verhehlen (nämlich durch Ablängnung). it. **entfagen**, **abnegare**, **renuere**, **renunciare**. N. S. **forsecgan**. it. **aetsfacan**, **andfacan**, **onsfakan**. E. **forfake**. S. **verfaeken**. Kero, **forfahhan**. Dtfried, **firsagen**. Man vergleiche auch das N. S. **withersfacan**, **widersprechen**. Goth. **vidersfaka**, **verläugnen**. **He let sif verfäken**: er läßt sich nicht sprechen, unter dem Vorwand, daß er nicht zu Hause sey: sein Gefinde hat Befehl zu sagen, er sey nicht zu Hause. Herzogth. Brem. und Verd. 6 Samml. S. 183. Unde wy hebben in beyden siden alle uns vorgeven unde vorsafet, unde yegenwardigen vorsafen: unde vorgeven uns aller Beshelpinge, Exception zc. entfagen an beyden Seiten allen Ausflüchten zc. Und bald darauf: Unde sundergen so hebben wy uns vorgeven unde vorsafen unde renunciieren zc.

Sake-wold hieß vor Zeiten die Hauptperson in einem Proceß, vornemlich in einer Criminal-Sache, die an der Sache, oder an der Schuld den meisten Antheil hat. Von **Safe**, ein Rechtsbandel, und **Wald**, **Wold**, Gewalt. S. **Haltaus** in dem W. Sachwält. Es ist also nicht dasselbe mit **Sachwalter**, **procurator**; **advocatus**, **causarum patronus**, welches von **walten**, **verwalten**, her kommt; obwol auch vor Zeiten die Personen

- Personen, welche anstatt des Klägers, oder des Beklagten, auftraten, Sake:wolden mögen genannt worden seyn. In dem alten niedersächsischen statutarischen Rechte bedeutet es also beides:
- 1.) den Beklagten; den beschuldigten, auch wol überwiesenen Missethäter: reum. In der Afsert. libert. Brem. S. 702, wird in der Formel des Blut oder Nothgerichts gesagt, daß man denjenigen, welcher einen entflüchteten oder geächtesten Todtschläger beherbergt, als den Sake:wolden halten solle. Eben dieses wird auch in den brem. Statuten erkannt: Ord. 89. So we enen vredelosen Mann hovet edder huset binnen Wickbolde, de binnen Bremen vredelos sy, unde vorstent, de brecht gelick den Sakes:wolden, he en will ene tho Rechte bringen: wer innerhalb Weichbildes einem in Bremen friedlos erklärten Manne in seinem Hofe oder Hause Aufenthalt oder Schutz gibt, der macht sich eben so schuldig, als der durch das Gericht verfolgte Missethäter, es wäre denn, daß er denselben dem Gerichte stellen wolle. S. auch Ord. 80.
 - 2.) den Kläger, die beleidigte Partey: actorem. Stat. 53. Soende he sicc umme düsse Sake mit den Sake:wolden unde mit deme Vages de, so schall he der Stadt vyff Mark geven: würde er sich mit dem Kläger und dem Vogt versöhnen, oder die Sache abmachen, so soll er der Stadt 5 Mark geben. Stat. 64. De Raedts menne de en scholen nenen Brede geven einem
Do 5 Manne,

Manne, den unse Borgere vredelos lecht heben, ane des Sakenwolden Willen: der Rath soll, ohne den Willen der beleidigten klagenden Partey, keinem Manne Sicherheit und Schutz geben, welchen unsere Bürger friedlos erklärt haben. So auch Stat. 100. und im 1 Ord. sunder Gnade. In den stadischen Statuten wird dieß Wort nur allein in dieser zweyten Bedeutung gefunden: z. B. VI. 3. So welc use borghere theme anderen enen orslach gift, ofte bose wort spricht, the scal theme sakenwolden geven to beteringhe ein punt — unde so we then anderen also seret, that he brecht an the hogesten beteringhe (wer den andern so sehr verletzet, daß er die höchste Genugthuung verwirzet), the gift theme Sakenwolden to beteringhe dre punt. — S. ferner Art. 4. und X. 4.

- 3.) Ueberdem ist Sakenwold auch in den Urkunden, der Aussteller eines Briefs, einer Beschreibung, eines Kauf: oder Pfand: Contracts etc. z. B. in einem Kaufbriefe von 1414. Were dat hir jech nich hinder edder Brake (Gebrechen) aneschege — so schal yet Hinrick van Dumunde, Sakenwolde myt mynen Medeerwen Kersten van Dumunde, unde Joh. van Werfabe den jungen vorbenompt, unde myt mynen nascrewen Borghen — samentliken to Bremen komen in de Stad, unde holden dar eyrecht Inlegger etc. In einer Pfandverschreibung von 1432: so scal yet Johan van Borch, Sakenwolde vorbenompt, unde wy syne nascrewen

screeven Borghen — to Bremen komen ic. Bald
darauf: Alle desse vorsecreven Stücke, Punete
unde Articule love wy Johan van Borch, Sas
femolde, Joh. van Lunenberge, Gheverd van
der Hude ic. Borgen, Knapen vorbenompt,
mit samender Hand in guden Trouwen. —

SACK, I.) Sack. Ein Wort, welches in allen
Sprachen zu Hause ist. Folgende Redensarten
und Abgeleitete sind idiotisch. Nu will de
Botter dör den Sack, sagt man auch hier,
wan es sehr heißes Wetter ist. R. Sack un
Seel: s. SEEL, Seil. Mit Sack un
Paff: mit allem, was er hat. De Katte im
Sacke kopen: s. KATTE. Den Sack to
binden: nicht mehr essen wollen, auf hören zu
essen. Daar ward manning Sack to bunden,
de nig vull is: viele müssen ihre Mahlzeit endi-
gen, obgleich der Hunger nicht gestillet ist. Den
Sack lappen möten: vor dem Riß stehen, den
Schaden leiden, die Kosten stehen, die Zeche be-
zahlen. Jf moot den Sack wol lappen mö-
ten: es wird wol von mir gefordert werden: es
wird vermuthlich auf mich an kommen: in me
cudetur hæc faba. He het em im Sacke:
er hat ihn ganz in seiner Gewalt, zu seinem Wils-
ten; entweder mit Absicht auf ein im Sacke ein-
geschlossenes Thier; oder von der folgenden Bes-
deutung, weil er so viele Schuldverschreibungen
von ihm in der Tasche hat, daß er ihn zu allem
zwingen kann. Wen enem dat Barken badert
ward, so moot de Sack apen staan: man
muß

muß die gute Gelegenheit hurtig-ergreifen. Was de Pracher bad, dat stak he in sinen Sack: das Uebel, so du einem andern anwünschest, oder drohest, das kann oder wird dir selbst zu Hause gebracht werden. Daher Sack-man, ein Straßenräuber, Beutelschneider; weil er mit einem Sack das Land durchstreift, oder andern die Säcke leeret: so aber jetzt veraltet ist.

2) der Schubsack, die Tasche. In sinen Sack stecken: zu sich stecken. Sack in spelen: dasselbe: aber auch in gehässiger Bedeutung: alles zu sich raffen, seine Taschen bespicken.

3.) ein unzüchtiges Weib. So auch im Holl. S. Kilian. Wir brauchen es aber auch in einer gelindern Bedeutung, auch wol als ein Scherz- und Schmeichelwort, für ein verschmiztes, munteres Frauenzimmer. Ein kleines Mädchen heißt oft du lütje Sack: und ein schalkhaftes, dabey wohl gesittetes Mädchen, du lose Sack. R.

Buls-sakk, Bult-sakk. S. im Buchst. B.

Dudel-sakk, Sackpfeiffe, spanischer Vock. S. im Buchst. D.

Dweer-sakk, Quersack, Zwerchsack: ein schmaler länglichter Sack, welcher in der Mitte seine Oefnung hat, und überzwerch auf das Pferd gelegt, oder so auf der Schulter getragen wird, daß die eine Hälfte vor der Brust, die andere auf dem Rücken herab hängt. Im Hannöverisen Tweera büel.

Klump-sakk. S. im Buchst. K.

Küp-sakk, Schubsack. S. unter KÜPE. Hier ist noch

noch die Redensart nachzuhohlen: Im ledbern
Rup; sakk verwaren: auf essen.

Lapp-sakk, ein Lumpenkerl.

Sei-sakk. S. unter SEI.

Slep-sakk. S. unter SLEPEN.

Sakkel-band, für Sakk-band, womit man die Sack-
ke zubindet. Auch überhaupt, starker Bindsfaden.

Sakk-puffer, Sack; Pistol. Sonst Tasfen-puffer.
S. PUFFER.

Sakken, 1.) in einen Sack stecken, in Säcke thun.

Besonders bedeutet es die Todesstrafe, da man
den Missethäter in einen ledernen Sack steckt und
ersäuft: sacco vel culeo inclusum suffocare.
Ostfr. Landr. I B. 59. Kap. Vorraders der
Freeslanden desülve soelen gesacket werden.

2.) sit sakkén, wie ein Sack hängen, sich in Fal-
ten werfen, einen Sack machen, als ein Kleid,
das nicht glatt anliegt.

3.) sinken, niedersinken. R. Diese Bedeutung
scheint nicht von Sakk zu seyn, sondern eher von
siegen, Cod. Arg. und A. S, sigan; und vers-
wandt zu seyn mit dem E. swag, vordem sagge,
niederhängen, niederdrücken. Dat Water is
in't Sakkén: das Wasser ist im Fallen. De
Mudder, de Barm is sakkét: der Schlamm,
der Hefen ist zu Boden gesunken. Izt schall
wol in de Bene sakkén: es wird wol in die Beie-
ne sinken, in Vergessenheit gerathen. Henuns
der sakkén: hinab sinken. Sif sakkén: sich
senken. Sien Iver schall sit wol sakkén: sein
Zorn wird sich schon legen. Izt schall sit wol
sakkén:

sakken: es wird sich wol geben. **Uf sakken,** daal sakken, hen under sakken, wird auch von den Schiffen gesagt, wenn sie mit dem Strom hinunter treiben. **Na sakken,** nach sinken.

Besakken. **Sif besakken,** seinen Beutel füllen, es sey mit Recht oder Unrecht. **He het sif daar dögd besakket:** er hat daselbst seinen Beutel brav gespicket.

In sakken, in Säcke thun: in die Tasche stecken.

Pisakken, plagen, peinigen, schlagen, Stöße geben.

R. Man vergl. das E. sack, Fr. saccager, H. sacken, plündern. Cod. Arg. und A. S. fakan, schelten.

Up sakken, 1.) einen mit etwas beladen, aufbürden.

Dat möt ji mi nig up sakken: das müßt ihr mir nicht aufbürden.

2.) sich beladen, sich auf den Hals ziehen. So braucht man es von einer Person, die uns oft mit ihrem Besuch lästig wird: **ik kan em nig jumer up sakken:** ich kann ihn nicht immer auf dem Halse haben, oder beherbergen. **Lüse up sakken:** läuse von einem andern bekommen. **Ene Krankheit up sakken:** eine Krankheit, sondern auch eine ansteckende, auf fangen. **Ik hebbe daar enen Snöve up sakket:** ich habe mir das selbst einen Schnuppen gehohlt. R.

Sakker, ein Tagelöhner, welcher das Getreide, bey der Ausladung desselben, aus dem Scheffel in die Säcke schlägt. In der Ründ. R. Dewile oft E. E. Rahde glosfwaardig bygefahmen, dat grote Misshelligheit — by den Sackdrägers
gern

gern, Sackern, Inschlägern unde dergleichen
Arbeitsliden an der Schlachte van Dage tho
Dage je länger je mehr inriten schöle ic.
Bald darauf: Ingieken ock de Sackedräger
an der Schlachte van jeder Last up und af tho
dragen mit 7 Groten, de Inschläger averst,
Sacker, Winder u. d. g. mit 1½ Groten von
jeder Last contenteren und ersedigen laten. —

SAKKERLOOT, ein pöbelhafter Fluch: etwa für Sa-
krament, vom lat. sacra lotio, die Taufe: Fr.
l'eau sacrée.

SAAL, oder, wie es R. schreibt, Sahl, bedeutet in
Hamburg eine blasse, bleiche Gesichtsfarbe. Hans
növ. saul, siech, kränklich. E. fallow: fallow
Complexion, color oris subfuscus, salicis co-
lorem referens: eine Gesichtsfarbe, die der Far-
be gewisser Weiden, welche die Engländer Sal-
low, wir Saalwied nennen, ähnlich ist. S.
Junii Etym. Angl. v. Sallow. Die Hollän-
der nennen diese Farbe Zaluw. Daraus mag
die Endung gewisser Wörter entstanden seyn, z.
B. Scheusahl, Erubsahl, und das alte Fluchts-
sal, welches Halsaus erklärt, festinatio trepi-
da, trepidatio: u. a. m.

SAL, Sal-wied, plur. Sal-wien, eine Art niedri-
ger Weiden, Bachweiden, salix. A. S. Seal,
die Weide. / E. Sallow. Fr. Saule. Irland,
Sail und Saileog. Schwed. Sälg. Dieses
Wort dienet, unter unzähligen andern, zum Ver-
weisthum, daß nicht alle Wörter, die mit dem
lateinischen eine Aehnlichkeit haben, auch aus dem
lateinischen

lateinischen Herkommen. Die Römer sind nie zu den Angelsachsen, Schweden und Irländern hin gekommen, und haben also dieselbe nicht lehren können, ihre Weiden Seal, Sail, Sallow, Sälz zu nennen. Es ist vielmehr zu glauben, daß das lat. salix, das Ital. Salice, Salce, und das Span. Saliso, Sauze, mit obigen von einem und demselben, nämlich celtischen Ursprung seyn.

SALE, Sohle, Fußsohle, planta pedis. it. Schuhsohle, auch der Filz, den die geringen Leute unten am Fuß der Strümpfe nähen: lat. solea. N. S. Sol. E. Sole. H. Zool. Schw. Sola. Ital. Suola. Span. Suele. Dän. Syld. Fr. Sole, die Sohle oder Hufe eines Pferdes: Soulier, ein Schuh, Pantoffel. Cod. Arg. Sulja, Pantoffel, von fuljan, gründen, fundare.

Salen, Befalen, Versalen, befohlen, Sohlen unter legen, oder nähen.

Saal-ledder, auch Sol-ledder, Sohlleder.

SÄLE, das lederne Geschirr, so den Pferden an gelegt wird, wan sie ziehen sollen: die Zugriemen. it. die breiten Tragriemen, welche die Karrenschieber und Lastträger kreuzweise über die Schultern hängen. Wir schreiben lieber Säle, als Sele (n), weil nicht nur die Aussprache, sondern auch die alten verwandte Dialekte ein ä erfordern. N. S. Sael, Sala, ein Riemen, Zaum. Daher das alte deutsche, in einem Vocabulario von 1482, **Sal-wirt**, Zaummacher, lorifex: welches Frisch im Wörterb. anführet. Goth. sila, den Pferden

den den Zaum und das Geschirr anlegen. Es kommt mit Seel, Seil, funis, überein. Cod. Arg. Sail; daher insailan, an Stricke befestigen. Mark. II. 4. insailidedun, funibus et loris alligatum demiserunt. Wenn man annimmt, wie Martinius meint, daß die deutschen Namen, wodurch Stricke und alles, womit man bindet, angedeutet werden, von Weiden (salicibus), und Binsen, als dem ältesten Bindwerke, herzuleiten seyn; so kann man hier auch mit Recht unser Sal und Sal; wied, salix, vergleichen. Gr. σιλλος, ein Band von gedrehten Weidenzweigen. Altied in der Sälen gaan: stets in der Sclaverey, oder schwerer Arbeit seyn. In ener Sälē voort gaan: unausgespannet fortgehen: in stätiger Arbeit seyn.

Sälen-tüg, dasselbe.

Agter-sälē, die Riemen, welche dem Zugvieh vor dem Hintern gemacht werden, wan sie Berg ab gehen müssen, damit ihnen der Wagen nicht nach schieffe. Es heißt hier auch also das Geschirr der hintersten Pferde vor dem Wagen. In der Agter-sälē kamen: zurück bleiben: it. zurück kommen, in seiner Handthierung und Nahrung Abnahme leiden.

Drag-sälē, Tragrieme. S. unter DRÄGEN.

SAL-HUND, ein Seehund. N. S. Sele, Seole, Syle. E. Seal, Seal-fish. Island. Selur. Dän. Seel, Seelfisk, Sälhund. Im Braunsch. Stadtrechte ist Sal; smear der Speck von Seehunden, Robbenthran. Einen dicken fetten Menschen,

Menschen, oder einen faulen Menschen, der nichts thut, als seinen Leib mästen, nennet man aus Verachtung einen dicken Salzhund.

SALM, ein Psalm. it. ein jedes geistliches Lied, Kirchengesang. Die Italiäner sagen auch Salmi. R. Se singet einen Salm: sie singen einen Psalm, oder geistliches Lied.

Salm-book, Psalter, Gesangbuch.

Salter, 1.) Psalter, Psalmbuch. Vor Zeiten wurde in der bremischen Domkirche ein kostbarer alter lateinischer Psalter aufbewahrt, den Kaiser Karl der Große dahin gesendet, und der sich jetzt in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien befindet. Davon heißt es in einer alten Membrane, worin ein Verzeichniß aller Reliquien der bremischen Kirche enthalten ist: Man heft hier in der hiligen Kerken vof seiner Brownen (der Gemahlinn Kaisers Karl des Großen, Hildegardis) der Kayserinnen Salter, de al binnen mit gulden Buchstaven is geschreven.

2.) ein Psalm. Bogts Monum. ined. T. II. p. 513. Davor se unde ere Nahfomlinge alle Jahr to ewigen tyden in der ersten vollen Wesken na Sante Michelis Dage sollen samptliken und eintrachtliken lesen einen Solter (Salter) mit den Vigilien unde Responsorien.

3.) Eine dritte Bedeutung dieses Worts s. weiter unten besonders.

SALSEERKEN, ein Schüsselchen zur Tünke bey dem Essen. R. Fr. Sauciere. E. Saucer. Ursprünglich

springlich wird es ein Salzfaß bedeutet haben, gleichwie es in Osnabrück noch so gebraucht wird: Engl. Salzfeller. Von Galse, Tünke, em-bamma: Fr. Sauce, aus Saulle: Engl. Sawse, Sauce: H. Sauffe.

SALTER, der erste Magen des Rindviehes, echinum. Beym R. wird es irrig der zweite Magen genannt. Gen dicken Salter: ein dickbäuchiger Mensch.

SALUNG, die Bekleidung der Seitenflächen eines Deichs mit grünen Rasen. S. auch SWÖPEN.

SALVE, Salbe. Cod. Arg. Salbona. A. S. Sealf. E. und H. Salve. Dän. Salffue. Daar is fine Salve meer an to strifen: da ist alle Hülfe verloren: die Sache läßt sich nicht mehr ändern: res desperata est. An den Minsken is fine Salve an to strifen: der Mensch ist unverbesserlich böß: er ist ein heilloser Mensch.

Salven wird nicht nur im guten Sinn gebraucht, sondern auch sehr häufig für: sudeln, schmieren, mit Fettigkeit und Unflath verunreinigen. S. Frischs Wörterb. He salvet'r allerwegen mit herum: er beschmieret und beslecket alles damit. Mit dem Eten up'n Teller herum salven: in den Speisen auf dem Teller sudeln, unappetitlich in den Speisen rühren, den Teller allenthalben mit den Speisen beschmieren. He salvet daar so veel hen up: er flecket und schmieret mehr hinauf, als nöthig ist: z. E. ein pfuscherhafter Maler, der die Farben zu dick und ungeschickt aufträgt.

trägt. Wo heft du di so to salvet? wie hast du dich so sehr besudelt, oder beschmieret?

Besalven, besudeln, beschmieren, beschmeissen. Siert Züg besalven: seine Kleider besudeln, es sey mit Fett, oder anderer Feuchtigkeit. He moot alles mit sinen smerigen Händen besalven: er muß alles mit seinen fettigen Händen beschmieren.

Salverije, Sudelen, das Schmieren, das Manschen in fetten und unreinen Sachen. Blief mi mit diner Salverije weg: komm mir mit deiner Sudelen nicht zu nahe.

Unsalve, ein unartiger, verkehrter, unverbesserlicher Mensch. Ich lasse dieß Wort hier folgen unter SALVE, weil einige meinen, es bedeute eigentlich einen Menschen, der gleichsam das Gegentheil von einer wohl riechenden Salbe ist. Allein, ich bin überzeugt, daß es aus dem Gothischen in Cod. Arg. herstamme, wo unsel böse und verkehrt heißt, von sel, gut. He is van Jögd up een Unsalve wesen: er ist von Jugend auf ein verkehrter Mensch gewesen.

SAMEN, Sammen, in niedersächsischen Dokumenten, für versammeln, zusammen bringen. A. S. samnian. Fränk. und Alam. samanon. Von dem alten sam, sammt, zusammen, mit. Gr. $\sigma\upsilon\nu$, $\sigma\upsilon\nu$, $\acute{\alpha}\mu\alpha$, $\acute{\alpha}\mu\alpha$. Lat. simul. Cod. Arg. sama, samana. A. S. sam, same. Steffens hist. und diplomat. Abhandl. S. 161. Nu he mank us us in duffer Sammeninghe, de schyd to synem Love, wente he sulven sprift in dem Ewangelio: wur twe edder dre ghesammet

met werden in mynen Namen, mank den byt
if ic.

Sammelung, **Sameling**, **Sammlung**, **Versammlung**,
Zusammenkunft, **Kottirung**. R. Kulle Art. 2.
Dar en schal Nemand **Sammelinge** maken
jegen den Rath: Niemand soll **Zusammenkünfte**
anstellen, oder **Kottirungen** machen, gegen den
Rath.

Samend, adj. **gesammt**, **sämmtlich**. Mit **samender**
Hand: mit **gesamnter Hand**, **conjunctim**, **con-**
junctis viribus. In **Lehnsachen** bedeutet diese
Redensart die **Sammtbelehnung**, **Mitbelehnenschaft**,
feudum simultaneum, **investitura simultanea**.

Sammening, **Versammlung**. Ist veraltet. S. oben
in S A M E N.

Samentlik, **sämmtlich**, mit **gesamnter Hand**. Alle
samtlik, alle **insgesamt**. Cendr. Art. 5. Des
de id of de ganze **Gesellschup** der **Koplüde**,
ein **Ambt**, ofte de **Ambte allesamtlik** — thä-
te es auch die ganze **Gesellschaft** der **Kaufleute**,
ein **Amt**, oder die **Nemter insgesamt**.

Sammelsurium, ein **eckelhaftes Gemüse** von verschiede-
nen **Sachen**, sonderlich von **Speisen**, **olla putri-**
da, **farrago**. In **Hamburg** **Sammelsur**, und
Sammelrasch. R. Von **sammeln**, und **suur**,
sauer.

Sammel-panze, ein **Scheltwort** auf einen, der alles
durch einander, was nur eben **genießbar** ist, weg
ist: ein **Wielstraß**.

Samen-sprake, **Tosamen-sprake**, **T'samen-spra-**
ke, **Unterredung**, **colloquium**.

Samt-kome, Zusammenkunft, Versammlung, conventus. In einer Brem. Urk. von 1436. Wv Baldewin, van G. Gn. Erzbischof der hiesigen Kerken to Bremen, bekennen unde betugen openbare in dessene Breve vor als weme, dat wy up einem gemenen Samptkome unde Rechtedage — up dem Steengraven, dar unse Capittel gemeenliken, de Manschup (Ritterschafft) unde Stede jegenwardich weren, vrageden umme Recht, oft ic.

Samt-kumst, Samt-kumst, dasselbe. Cendr. Art. 5. Burder so schölen de Kopmanne unde Ampte in eren Samtkumsten nicht anders vornemen unde verhandelen, dann alleen datjenne, dat ere Kopmanschup, ofte Ambtes Geschefte ankamende unde belangende sy. In einer Vereinigung Erzbischofs Christoffer mit den Warstfriesen, vom J. 1557. Daß sie bei Vermeidungh derselben Straffe zu keinen Zeiten heimliche noch öffentliche Samtkumpste — zu machen understehen sollen.

SAND, arena. Sprw. Enem Sand in de Dgestreuen: einen durch bessere Verdienste und Eigenschaften übertreffen.

Sanden, To landen, mit Sand überlaufen lassen, versanden, mit Sand überschwemmen, arena explere. De Graven sunt alle to sandet: die Gräben sind alle mit Sand angefüllet; von einer Uberschwemmung, oder vom Winde.

Sand-riter, einer, den das Pferd abgeworfen hat, und der im Sande oder Koß liegt.

Sand-

Sand-saier, der Schlaf. **De Sand-saier** kumt, sagt man zu den Kindern scherzweise, wan der Schlaf kommt, da sie sich die Augen reiben, als wenn ihnen Sand darin gestreuet wäre.

Sand-scharig. Marschland, welches stark mit Sande vermischt ist, heißt sand-scharig.

Sand-straken heißen die ersten langen Legen, oder Unterlagen, unter einem Sielboden.

Sand-wurp hieß vor Zeiten, Strandgut, Güter aus verunglückten Schiffen, welche an den Strand geworfen werden. **S. Fünde**, unter **FINDEN**.

SANG, Gesang. **S. unter SINGEN**.

SANGERN bedeutet in Hamburg die stechende und brennende Empfindung in Händen und Füßen, die wir in Bremen pepert nennen. **S. R.**

SANK, gesunken, niedergedrückt. **S. unter SINKEN**.

SAPP, Saft: vornemlich ein dicker flebriger Saft. it. eine eckelhafte schmutzige Feuchtigkeit. Sonst brauchen wir auch das Wort Saft, wenn von reinlichen Säften die Rede ist. **R. U. S. Sæpe** und **Seaw**. **S. und H. Sap**. Bey den Lateinern ist *sapa* der Saft der Pflanzen und Bäume. Verwandt sind **Sabbe**, Seife: **Soppe**, Suppe: vielleicht auch *supen*, saufen. **Elloorn's Sapp**, Hollundersaft. **Jabian Sebastian** let den **Sapp in't Holt gaan**: um **Jabian und Sebastian** tritt der Saft wiederum aus der Wurzel in den Stamm. **He padjet in den Dreff, dat em de Sapp um de Dren flugt**: er läuft und häpset im Koch, daß ihm der Schtamm um die Oh-

ren sprüht. Enen slaan, dat'r de rode Sapp na kumt: einen schlagen, daß er blutet.

Sappen, den Saft von sich lassen: schmierig seyn: it. einen laut von sich geben, als wenn man im flebrigen Saft rühret und manschet, oder im Koth tritt. De Appel sappet dör den Saff: der Saft von den Aepfeln triefert durch den Sack. De Schoe sappet, wenn im Gehen das Wasser, oder der Schlamm, aus und ein fließt. Idt is so vuul up'r Straten, dat idt sappet: es ist so schmußig auf der Gasse, daß man im Zutreten den platschenden Ton höret.

Sappig, saftig, schmußig, kothig. Een sappigen Weg: ein kothiger Weg. R.

SARGE und Sarfe, eine hölzerne Einfassung oder Bekleidung von Tischlerarbeit, inwendig an den gezimmerten oder gemauerten Defnungen der Thüren oder Fenster.

SARSE, Sarsche, eine gewisse Art Wollenzeug. Fr. Serge. E. Searge. H. Sarsie. Aber Sarfe ist bey den Engländern ein haren Sieb. S. Frisch unter Sarewat. Land:sarse, schlechter, gemeiner Sarsche. Keden:sarse, Ketten:sarse, gesprenkelter Sarsche.

SASSEN, die Sachsen. Entweder von Saks, Sax, ein langes Messer, kurzes Schwerdt, dessen sich dieses Volk ehemahls im Kriege bedient; oder besser von Saten, die Einwohner einer Gegend. S. Saten unter SETTEN, setzen. Vergl. R. im Nachsch. S. 371.

Hoch-Sassen, die Obersachsen. In Kenners Chron. SAAT,

SAAT, Samen, Saat. *E.* SAAD.

SATE, Saten u. a. *E.* unter SETTEN, setzen.

SATER-DAG, Sonnabend, dies Saturni. *Es ist auch Holländisch. E.* Saturday.

SATIN, auch Settin, ein halbes Lot. *Ritan:* Sattyn. i. half loot. *Silicius:* drachmæ duæ. Met den Sattyn verkopen: minutatim sive scrupulatim vendere. In unsern ältesten Urkunden wird es von dem Gewicht oder Werth des Geldes gebraucht. In einer vom Jahr 1280, beyh Bogt, Monum. ined. T. II. p. 266. Dabo annuatim villico eorundem bonorum unum Sattyn argenti, et deinceps tam ego, quam heredes mei, quicumque ipsorum bonorum Advocatiam tenuerint, Advocati erimus propitii et benigni. In einem Kaufbriefe von 1323. quod nos cum bona voluntate vendidimus Thiderico — unam aream sitam in Walle — pro altero dimidio fertone et uno Satin (anderthalb Ort, oder Beerding, und einen Satin) Bremensis argenti et ponderis. In einem andern von demselben J. Vendidimus Alwardo civi bremensi — unam petiam — pro duabus Marcis, tribus Satin minus (zwo Mark weniger drey Satin), Bremensis argenti et ponderis.

SATRIAN, der Teufel. *it.* ein scheußlicher Mensch. *Es kann von Satyr, oder von Sater, Saturn, seyn.*

SATT, 1.) satt, satur, satiatus. *Cod. Arg. sad.*
Isl. saddur. E. fated.

pp 5

2.) gnus,

2.) gnug, überflüssig, adv. sat, satis. Satt hebben: gnug haben. Tüges satt: Zeuges gnug. Satt slapen: recht ausschlafen.

Saden, Sadigen, Sädigen, sättigen, satiare, saturare. Rein. de Vos 4 B. 2 Kap.

Wente nemant kan den ghynngen saden: Niemand kann den Gierigen sättigen. Gendr. Art. 17. sif sedigen unde benögen laten: sich völlig genügen lassen, zufrieden seyn. He is nig to sadigen: er ist unersättlich.

Verfadigen, ersättigen.

SAUL, im Hannöv. siech, kränklich. S. SAAL.

SÄVER, Käfer. S. ZÄVER.

SCH. Diesen zischenden laut der Oberdeutschen brauchen die Niedersachsen nur allein vor einem Selbstlauter, und vor dem r. Vor dem l, m, n und w begnügen sie sich mit einem einfachen f: als flabben, smal, snaffen, swart.

SCHACHERN, s.) laut und unanständig lachen. Schachen, und schateren, cachinnari. In Stade schrachten. In Osnabrück schäkern und scheifern. Auch bey den Hochdeutschen heißt schäkern, scheekern, laut lachen, und kurzweilen. He lachet un schachert: er gibt seine Frölichkeit durch ein öfteres lautes Gelächter zu erkennen.

2.) Handel treiben, wie ein hausierender Jude. it. mit-betrügllicher Umsehung der Waaren handeln: im Handel betragen. In dieser Bedeutung ist es aus dem Hebr. שׂוּ (sachar), er hat um Lohn gedungen, gekauft. שׂוּ (schakar),

kar), er hat betrüglich gehandelt, er hat gelogen.

SCHACHT, der vierte Theil einer Pütte (einer Sandgrube, woraus man die Erde zu Legung und Ausbesserung der Deiche hohlet), oder der Inhalt von einer Ruthe breit und lang, und ein Fuß tief. Daß dieß Wort demnächst auch von Erzgruben gebraucht werde, ist allgemein bekannt. S. Frischs Wörterb.

SCHADE, Schæ, Schade, damnum. Isl. skade. Schw. skada. N. S. Scathe: und das Zeitwort scathan, sceathan, schaden: Cod. Arg. skathjan: Gr. ἀτρω; welches auch in Ansehung des Lauts dasselbe Wort ist, wenn man, wie oft geschieht, den zischenden Buchstaben davor setzt. Hebr. שָׁדָד (schadad), verwüsten. Dien Schade maakt: du kannst hier leicht etwas verlieren, oder Schaden leiden, wo du nicht aufmerksam bist.

Beschaden, beschädigen, Schaden zu fügen. Bogts Monum. ined. T. II. p. 486. Unde wy un unse Erven en schölet noch en willet Jöhann vorenömet — nicht uthwehren, noch uthwehren laten, eddet beschaden daranne ofte beschaden laten ze. In einer Diepholz. Urkunde vom J. 1378. So en scholen ze binnen dert neghesten halven Jare darna nicht beschadet werden: so sollen sie in dem nächsten halben Jahr darnach keinen Schaden leiden. In einem Vertrag des Grafen Otto zur Hona mit dem Rath und der Stadt Bremen von 1381, verspricht ersterer:

sterer: unde scholet des nicht steden, dat nemend ze un de ere beschade, dar wy yd ferent fonet uth unzer Herschup un dar weder in, unde were, dat ze beschadet wurden, dat wille wy weren, oft uns dat zulven angha.

Unbeschaded, adj. unbeschädigt. Cassels Bremens. T. II. p. 289. Zo scholen desse vorscr. Raetsman, Borghere, unde de ere van uns, van den unzen, un van allen den ghenen, de umme unzen willen don unde laten willen, unbeschadet bliven.

Unbeschade, subst. Beschädigung, zugefügter Schaden. Es ist uns nur einmahl vorgekommen, in einer Urkunde von 1442, in der 6ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verb. S. 165. Van Gas des Gnaden wy Bert, geforen unde gestedis get in Erzbischof der h. Kerken to Bremen, unde wy Borgemestere unde Radmanne der Stede Bremen, Stade unde Buxstehude, bekennen unde betügen openbare in dessem Breve, dat wy uns samtlifen, Gade to love, dem h. Romischen Ryke to eren, umme menigerlenge Unbeschades unde Sulfwelde wylsen, de in vortyden unde wente herto in deme Stichte to Bremen geschehen sint, unde noch vortmehr scheen mochten, früntlifen hebben vorennet, vordraghen, vorbunden, unde genßlifen to hope gesatt ic.

SCHADEN, Schaën, Schatten, verb. wird von den Fischen gesagt, wan sie den Samen oder Roggen von sich lassen: laichen. Von scheten, E. shoot,

shoot, schießen, ejaculari: oder man möchte denken an Schaden, Schatten, umbra; weil die Fische im Schatten, am Ufer, ihren Laich fallen lassen.

Schadel-tied, Schaël-tied, die Laichzeit der Fische. Schot, Poggen-schot, Froschlaich.

SCHAFF, vor Alters, ein Getreidemaaf. Daher das heutige Scheffel.

SCHAFFEN, 1.) wie das Hochdeutsche schaffen. Doch in der Bedeutung des Erschaffens, creandi, sagen wir eigentlich scheppen.

2.) eine Mahlzeit auf gemeine Kosten anschaffen und ausrichten, wie bey den Mahlzeiten der Bürger-Officier; oder auch wol auf eigene Kosten der Schaffer, wie bey der hiesigen Schiffergilde, in der so genannten Seefahrt: die Anordnung und Besorgung eines Schmauses, in einer Bruderschaft oder Gilde, haben. Wol schaffet dit Jaar? wer besorget in diesem Jahr die Mahlzeit?

3.) Speise auftragen, zu Tische bringen, auf tischen. S. auch schaffen. Schaffen ist verwandt mit scheppen, schöpfen, schaffen, und schapen, geschaffen.

Ungeschafft, unverrichtet. Ungeschaffet af teene unverrichteter Sache abziehen. In Kenners Chron.

Up schaffen, aufstischen. Buur, schaff up! sagt der Soldat zum Bauern.

Verschaffen, 1.) verschaffen; machen, daß einer etwas überkomme.

2) voll;

2.) vollführen, vollbringen. In dieser nicht gar gewöhnlichen Bedeutung lesen wir es im Ostfries. Deich- und Sphlrecht c. 6. § 1. Dewile de Allmechtige sinen godtlyken Willen mit Graf Enno vorschafft, so hefft Graf Johann 2c. Nachdem der Allmächtige seinen göttlichen Rath mit Graf Enno ausgeführet (oder ihn aus der Zeitlichkeit genommen) hat, so hat Graf Johann 2c.

Schaffer, 1.) der die Anordnung und Besorgung einer Mahlzeit hat: auch überhaupt, ein Verwalter, Haus-Hofmeister, dispensator, oeconomus.

2.) der bey einer solennen Mahlzeit den Tisch decket und die Speisen aufträgt: ein Aufwärter bey einem Hochzeitschmaus: welches aber bey den Bauern die nächsten Verwandten zu seyn pflegen.

Schafferschup, die Verwaltung eines Schaffers, Schaffnrey. Heiß an der Schafferschup: er hat jetzt die Mahlzeit zu besorgen.

Schaffer-danz heißt auf den Bauerhochzeiten der allererste Tanz, welcher den Aufträgern und Aufwärttern, oder Schaffern, gebühret.

SCHAFF-HOOST, ein schwindfüchtiger Husten: ein trockner, aber schwacher Husten; in Entgegenstellung des Rink-hoost, welcher stärker ist, und wo bey die Brust klingt. In Osnabr. Schaaps hosten.

SCHAKE, Schenkel, Wein. it. ein ungeschicktes übel gestaltetes Wein, oder Fuß. Wir sagen sonst auch Schunke. Es ist verwandt mit Schenkel, und Schinke. U. S. Scanca, Scwanca, Wein,

Bein, crus; tibia. Das Hebr. פרו (schok), und das Chald. פו (schak), haben dieselbe Bedeutung. Seine lange Schafen in teen: die langen Beine einziehen, nicht so weit ausstrecken. De Schafen voort teen: hurtig zu gehen. In Osnabr. sagt man Schofen und Schauken: welches Herr Strodtmann irrig durch Schube, und Füße, erklärt.

SCHAKEN, 1.) rauben: insonderheit ein Frauenzimmer entführen. Es ist vornemlich noch bey den Niederländern üblich. Vor Zeiten aber ist es bey den Deutschen allgemeiner im Gebrauch gewesen, wie die Abgeleiteten Schächer und Schachmann, ein Räuber, beweisen. Man leitet auch am bequemsten Schachspiel davon ab, welches deswegen bey den Lateinern ludus latrunculorum, das Räuberspiel, genannt wird, weil, wie Ovid sagt, latrocinii sub imagine calculus iret. A. S. scathian, stehlen.

2.) senten. Sif schaken, sinken, sich setzen, sich geben, sich schicken oder nachlassen, von seiner Festigkeit nachlassen. A. S. scacan, sceacan, stossen, schütteln, bewegen: E. shake, und shog. Isl. und Schw. skaka: Fr. chocquer: Ital. scoccare: H. schocken, schaeckeln: alle in derselben Bedeutung mit dem A. Sächsischen. Dahin gehören also auch die Hochdeutschen schaukeln, schockeln, schuckeln. Gr. σσειν, ich habe geschüttelt, von σσειω, ich schüttelte. Die Bedeutung des Sinkens, die das Wort bey uns hat, rühret daher, weil Getreide und dergleichen Sachen

Sachen durch Schütteln niedersinken. Wir brauchen aber schafen mehrentheils in der bemerkten uneigentlichen Bedeutung: in der eigentlichen sagen wir saffen. *Idt schall sik wol schafen:* es wird sich schon geben: die Schwierigkeit bey der Sache wird schon verschwinden. *Sien Jver schafet sik:* sein Eifer, oder Zorn, läßt schon nach. *Idt is in't schafend,* heißt dasselbe.

SCHAAL, Schalig, schal, kraftlos, geistlos, was den Geruch und Geschmack verloren hat, als ausgedünsteter Wein, Bier &c. R. scheint es von **SCHALE**, phiala, her zu leiten. Dan bedeutete schaal und schalig eigentlich, was in einer offenen Schale lange gestanden und geistlos worden ist. Man könnte es aber, vielleicht noch süllicher, von schalen oder schälen, spülen, ableiten. **Schaal uut seën:** eine misvergnügte Gebärde zeigen.

Verfchalen, geistlos, kraftlos werden: Geschmack und Geruch verlieren. Von flüssigen Sachen. R.

SCHAL. *Jf schal, ich soll.* S. SCHÖLEN (07).

SCHALE, Schaler, Schaller, Schaloen. So

hieß vor Zeiten ein leichtfertiger Liedersinger, herum streifender Leyerermann, Reimsprecher, Possensreisser. *Dstfr. Landr. III B. 52 Kap.* *Schal loens Boete is men halve Boete, und umme des willen dat alle Ent Bordreet dairvan kumt:* und dat is ein Schale, de by Dage eder by Nachte tho der Luide Huis ungebeden, Drinctens halven, ingeit dair Gesellschop is. d. i. Einem Schale gebührt nur eine halbe Gnugthuung

Gnügthuung für empfangenen Schimpf und Schaden, und zwar deswegen, weil allzeit von dieser Art Leute Verdruß entsteht. Ein Schale aber ist, der bey Tage oder zur Nachtzeit ungebettet, Trinkens halber, in der Leute Häuser hinein gehet, wo Gesellschaft ist. Es ist kein Zweifel, oder diese Leute stammen, so wie ihr Name, von den alten nordischen Skallern oder Schalden ab, welche eine Art Meistersänger waren, und die Geschichte und Heldenthaten der Vorfahren besungen. Daher sie auch allenthalben in grossen Ehren gehalten wurden, und selbst bey den feierlichen Gastmahlen der Grossen ihre Lieder, absungen. Ein Theil ihrer Nachfolger aber verließ den rechten Weg, und wurden lüderliche Schalksnarren, Pfeiffer, Spielleute, Landsfahrer, Singer und Reimsprecher, wie sie in alten deutschen Gesetzen genannt werden, welche für unehelich erklärt wurden. Deswegen durfte ihnen auch, nach dem angeführten Gesetz aus dem ostfriesischen Rechte, nur eine halbe Gnügthuung geleistet werden. Nach dem schwäbischen Rechte wurde ihnen so viel nicht einmahl zugestanden. Sondern, wan sie beleidigt waren, so mußte sich der Beleidigter in der Sonne gegen eine Wand stellen, und der Schale oder landsfahrende Spielmann hatte das Recht, dem Schatten seines Feindes eine derbe Maulschelle zu versetzen. Das war die ganze Gnügthuung. Hieraus kann man sehen, wie verhaßt diese Leute waren. S. des Hrn. von Wicht Anmerk. bey dem angeführten Ostfr. Landr.

SCHÄLEN, ungleich seyn, differre. S. SCHE-
LEN.

SCHÄLEN, 1.) spülen. Vornemlich wird es von dem Anschlagen der Wellen gebraucht. Daher kann man es am süglichsten herleiten von Schall, sonus, schalen, schellen, sonare: wegen des Geräusches, so das Spülen, oder Anschlagen der Wellen, verursacht. Oder von schellen, schütteln, quaterre, concutere; daher zerschellen, conquassare. Andere mit R. schreiben lieber, aber unrichtig, schölen: welches so wenig das a, welches in den folgenden Abgeleiteten sich findet, als die angegebene Ableitung, leidet. Die Dänen sagen skylle. N. S. scealfan, demergere, aqua perluere. De Stroom schälet den Dief weg: der Strom spület nach und nach den Damm weg. Dat Water in dem Glase herum schälen: das Wasser in dem Glase herum schütteln, und also das Glas spülen.

2.) In Hamburg heißt schälen, oder nach dem R. schölen, im uneigentlichen Sinn, plaudern, waschen, gleichsam, alles im Maule durch die Spüle gehen lassen. Die beiden folgenden Bedeutungen sind im Hannöverschen üblich.

3.) schwanken, rütteln: wie das bewegte Wasser.

4.) unachtsam oder schlotterig gekleidet gehen. Daher schälüg, unachtsam, nachlässig, vornemlich in der Kleidung: statt dessen man in Bremen schubbelig, schubbelhaftig, sagt. Schälwennik, eine Weibsperson, die sich unordentlich und schlotterig kleidet.

Af schälen,

Af schälen, abspülen, durch das Anschlagen des Wassers weg spülen.

An schälen, anspülen.

Schälung, Schälje, das Anspülen, und Abspülen des Wassers.

Afschalung, das Abspülen des Ufers oder Deichs vom Anschlagen der Wellen.

Schällung, oder Reet - schallen, das Ufer eines Deichs, welches mit Schilfrohr bewachsen und befestiget, und solcher Gestalt von dem Anschlagen des Wassers unbeschädigt bleibt. Man schreibt und spricht richtiger Schalung, und Schalen; welches sonst auch eine jede Bekleidung eines Ufers oder Deichs, z. E. von Dielen und Brettern, anzeigt.

Schäl - hütte, Schäl - driver, Schäl - luster, heißen in verschiedenen Gegenden von Niedersachsen, Leute, die gern plaudern, und andere durch ihre Plaudereien verläumdern. Von der 2ten Bedeutung des Zeitworts schälen.

Schaal - dele, Schaal - stukk. S. Schelf - stukk.

Schaal - wark, eine wasserdicht geschlagene hölzerne Wand von Pfählen oder dicken Bohlen. S. Rige - wand, unter RIGE.

SCHALK. I.) Ausser der heutigen allgemein bekannten Bedeutung, wurde es auch vor Zeiten für Knecht gebraucht. Man sehe die Glossarien. Sprw. De Mund is een Schalk: wen man em wat vor holt, so janet he up: die Gelegenheit zu einem guten Bissen macht Appetit, wenn man gleich nicht hungerig ist. R. Ostfr. Landr.

1 B. 104 Kap. wente he hefft gedaen alse ein Knecht, de synen Heren moit gehorsam syn, so he syn Schalck was — denn er hat gethan, als ein Knecht, der seinem Herrn gehorsam seyn muß, da er sein Knecht war. In einer uneigentlichen Bedeutung wird es noch hie und da gebraucht, für eine Stütze, ein Träger, hervorragender Balkenkopf, worauf ein Balke oder Sparre ruhet. S.

2.) adj. schalkhafte, arglistig, schelmisch. Man findet es im Rein. de Vos, 2 B. 2 Kap.

— Ick was eyn Got,

Dat ick dessen schalcken Voss

So wylligen hebbe ghelaten lof.

Schälken, Schelken, an schelken, up schelken, ein Holz bearbeiten, daß es zum Tragen in und mit einander bearbeitet werde. Vielleicht ist daher, durch eine verderbte Aussprache schelfen, up schelfen, entstanden. S. unten an seinem Orte.

Aver schelken, ein Stockwerk über dem andern weiter hinaus bauen. So sind averschelkede Häuser solche, wo ein Stockwerk über dem andern einen halben oder ganzen Fuß hervor raget: dergleichen in hiesiger Neustadt; auch auf dem Lande, allenthalben zu sehen sind. Stat. Verdenf. 88. und 90. Id scal nemant sin nie hus wider aver schelken alse dat olde wesen is — dem naber mit aver buwende edder schelfende nicht beswerlik syn. Diese Zeitwörter stammen sichtbar ab von Schalk,

Schall, in so fern es einen Träger, oder hervorragenden Balkenkopf, bedeutet.

SCHALOTTEN, Scharlotten, Eschlauch: eine kleine, aber feinere und edlere Art Zwiebeln, die aus dem gelobten Lande zu uns gebracht seyn soll, und den Namen von der Stadt Askalon hat; wie schon Plinius XIX. 6. bezeuget. Lat. Ascalonia, cepa Ascalonia, hierobulbus. Fr. Escalote. Ital. Scalogna. Span. Escalona. H. Schalonie. E. Scalkon,

SCHAAM, und Schaamte, Scham, pudor, verecundia, pudendum. U. S. Scame, Sceamu. Verel. in Ind. Skaum, Skom, Skam. E. Shame. Dän. und Schw. Skam. H. Schaemte. Cod. Arg. skaman, schämen. Is tien Schaamte in di? schämest du dich nicht?

Schämen. He schämt sik nig un grämt sik nig, ist die gewöhnliche Beschreibung eines schamlosen oder unverschämten Menschen.

Uutschämen, aushöhnen. So pflegen die Kinder gegen jemand, den sie aushöhnen, oder, wie man sagt, das Küblein schaben, zu sagen: schäm uut! schäm uut! beschämet ihn, schabet ihm das Küblein.

Verschämen ist in einer veralteten Bedeutung, beschimpfen, schänden: eigentl. machen, daß einer sich schäme. Kenner im Leben Erz. Johann I. erzählt von einem Hinrich von Borch: He was ein Diendt der Geistlichkeit, verdurff de Klöster und Kerken, hönede und verschemedede de Prelaten, Fruwen und Junferen, ock olde Lüde.

Unverschämtd, unverschämt.

Schämerhaftig, und

Schämerig, auch Schämern, schamhaftig, beschämt.

Schamlig, was Scham erwecket, schändlich, turpis, inhonestus. N. S. sceamlic. Schw. skamlig. Renner unter dem J. 1554. Siade Boslen Kindt van viff Jaren wurdit schamlich int Angesicht gewurpen mit einem Steine.

Unschämlich, schamlos, schändlich, unzüchtig. Renner, wo er von obgedachtem Heur. von Borch redet: Sind ock geistliche Lüde; de gefangenent leth he unschemlich pinigen — he wasß den guden Eddelen grimmich und ungenedich, den armen Fruwen und Jünekfruwen unschemlich. Gloss. Boxh. Unscama, impudentia.

Schäm-oord, ein Ort, wo sich jemand aus Scham verbirget: ein Winkel, wo sich die Kinder mit abgewandten Gesicht hinstellen, wenn sie sich schämen.

SCHAM-BÜTTEL, Pöbel, läderlich Volk. Im Hannov. und Osnabr. S.

SCHÄME, Schatten. S. SCHEME (7).

SCHAMEL, die beiden auf den Achsen liegenden beweglichen Querstücke, worauf der Oberwagen ruhet, und in welchen die beiden Paar Rungen, an welchen die Wagenleiter sich lehnen, stecken. S. Schaemel, trabale, fulcrum.

SCHAM-RIBBE, ein Rippenstück vom Ochsen, wo die kurzen oder unechten Rippen anfangen; welches ein schönes Räucherstück abgibt. Es mag von dem Engl. sham seyn, welches etwas verzerrtes

stelltes und verfälschtes, das nur den Schein hat, bedeutet: weil dieses Stück nicht aus lauter Rippen, oder nur aus den unechten, besteht.

SCHANDE, I.) Schande, Schimpf, Laster. *N. S.* Scande. *Gr.* αἰσχυνή, pudor: αἰσχύνω, pudendum. *Lat.* scandalum.

2.) der Lappen, den die Schneider um den Griff des heißen Bügeleisen wickeln, um die Hand nicht daran zu verbrennen. So heißt Schande, oder Schanne, beim Frisch, ein Tuch oder Filz, welches diejenigen vor die Brust legen, welche vor der Brust etwas tragen: *it.* ein Achselholz, mittelst dessen man an beiden Seiten ein Paar Wassereimer gemächlicher tragen kann.

Schanderen, Schänderen, mit Worten schänden, schimpfen. *R. N. S.* scendan.

Schand-maul, Schand-snute, ein loses schmähsüchtiges Maul. *it.* eine Person, sonderlich ein Weibsbild, die eine große Fertigkeit hat, auf eine pohelbaste Weise zu schimpfen. *S.*

Schand-söge, ein erzückerliches Weib, prostibulum.

SCHAAP, I.) Schaaf. *N. S.* Sceap, und Scipa, ovis, *it.* stultus. *E.* Sheep. *H.* Schaep.

Das Schaap het enen golden Foot: wo die Schaafse weiden, da machen sie, durch ihren Mist, das Land fett. De Wulf frit ook wol een telled Schaap: der Dieb lehret sich nicht daran, ob man die Sache gezählet habe, oder nicht. *Zd* dat Heff van Damm, de Schape gaat daarvan: ist die Kaze nicht zu Hause, so tanzen die Mäuse auf den Bänken: ist der Aufseher abwesend,

send, so geht es unordentlich zu. Nu schal dat Schaap scheren an gaan: jetzt soll der Anfang mit der Sache gemacht werden. Sonst ist ein Schaap bey uns nicht nur ein Sinnbild der Unschuld und Frömmigkeit, sondern auch der Einfalt und Dummheit. Uut seen as een Schaap: sehr einfältig oder dumm aussehen. He is een Schaap: er ist ein Einfaltspinsel. He is so dumm as een Agtervarndeel vom Schaap: er ist ein dummer Schöps. Schäpfen, Schäflein. He weet sien Schäpfen wol to scheren: er weiß seinen Schnitt, oder Vortheil, wohl zu machen. He het sine Schäpfen in't Dröge: er ist in guten Glücksumständen gesetzt: er kann ruhig schlafen, in portu navigat.

- 2.) Schaap ist auch eine Münze im benachbarten Ostfrieslande, welche 11 Pfenn. gilt, und vom Grafen Edzard ist geschlagen worden, zum Andenken der damaligen wohlseilen Zeit, da man ein Schaaf dafür hat kaufen können. Weswegen sie auch also ist benennet worden. Davon ist die Redensart bey uns zu verstehen, wenn man im Scherz sagt: dat dede he nig, wen man em oof een Schaap geev: das thäte er nicht um viel Geld.

Schäper, Scheper, Schäfer. Von Frauenpersonen, die sich des Abends puzen, pflegt man im Sprw. zu sagen: se maakt idt, as de Scheper, wi ver: weil die Schäferweiber auch gewohnt sind, sich des Abends, gegen die Heimkunft ihret Männer, etwas reinlicher zu kleiden.

Schaap.

Schaap-fell, Schaaf-fell, Schaafspelz. Vör Voss
un agter Schaap-fell: s. Voss.

Schaap Harm,)

Schaaps-angefigt,) ein dummer Schöps, einfält. Tropf.

Schaaps-kopp,)

Schaaps-kötel, Schaafmist. Von einer Sache oder
Rede, die nicht wohl zusammen hängt, sagt man:
dat hangt to hope, as Schapps-kötel.

Schaaps-laarlieren, dasselbe. Im Scherz.

Schaap-wasken. S. unter WASKEN.

SCHAPEN, Pfanne, flacher Tiegel. Panntofel:
schapen, eine Pfanne zum Eierkuchen. Büers
schapen, Blutpfanne. Im Verdischen Stadt-
buche wird zum Heergewette gezählet en yserne
Speth un de Scapen darunder: ein eiserner
Bratspieß und die Pfanne darunter. Diejenigen
irren, welche dieß von einem Spieß oder Lanze mit
dem Schaft erklären. S. Richey.

SCHAPEN, erschaffen, creatus. S. unter SCHEP-
PEN.

SCHAPP, ein Schrank, armarium. R. S. Skep,
ein Korntasten. H. Schap. Dan. Skaff, Skab.
Schw. Skiäppa. Verek in Ind. Skap, repo-
sitorium. U. S. Sveoppe, gazophylacium:
mit welchem Worte der Gotteskasten Luc. XXI.
ausgedrückt wird. Gr. *κρυψω*, ich bedecke, ver-
berge. Schapp heißt überhaupt etwas, das hohl
ist, und etwas fassen kann: wovon Wächter und
Fetisch nachzuweisen sind. De Müß wilt em im
Schappe versmagten. S. Müß. Broods
schapp, Brodtschrank. He is krank vor dem
Broods

Brood: schappe: er ist aus Faulheit krank, und mag gern essen. **Fliegen: schapp,** Fliegenschrank, den man aufhängen kann, und der mit loser Leinwand oder Haartuch überzogen ist, daß im Sommer die Luft durchspielen, aber die Fliegen nicht hinein kommen können. **Kleder: schapp,** Kleiderschrank, u. s. w.

Schapphaftig, adj. und adv. von unreinem Geruch und Geschmack, als etwas, das lange im Brodeschrank gestanden: nach dem Schrank schmeckend.

Schapp - tüg, der Aufsatz auf einem Schrank, zum Zierrath.

SCHAAR, ein gewisses Färberkraut, so gelb färbet: Schaartkraut, Färberscharte, Gilbkraut, ferratula tinctoria.

SCHÄRBUUK, Scharbock, Schorbock, Scorbut. E. Scorbie. H. Scheur-buyk, Schorbuyk. Dän. Skiorbug. Schw. Skörbiug. Es scheint von Schorf abzustammen.

SCHAARD, I.) eine Scharte, incisura, ruptura. Isl. Skard, Skaurd. E. Shord. H. Schaerd, Scheure. In Hamburg Schörte (07). Hierher gehöret das E. Sheard, Shard und Skarr, welches nicht nur eine Narbe, Wundenmahl, sondern auch einen Felsen, eine Felsenluft (Isl. auch Skard und Skier: - daher die Schiffleute die Klippen in der See Scheren, E. Sheares, nennen), bedeutet. Fr. Esarre, eine Narbe. In den alten alamannischen Gesetzen Orscardi, Vertekung des Ohrs: Lidiscarti, Vertekung oder Verstümmelung eines Glieds. **Schaard** stammet

met nicht nur in dieser, sondern auch in der folgenden Bedeutung, ab von scheren, trennen, absondern. S. unten an seinem Orte. Das Scharde wedder uut wetten: den Fehler wieder gut machen: den Schaden wieder ersetzen: it sich wegen einer Beleidigung an einen rächen. Een Scharde im Diek ist eine in der Kappe eines Deichs eingeschnittene Durchfahrt.

- 2.) Scherbe, ein zerbrochener Topf, oder die Stücke davon, testa fracta. N. S. Sceard. Engl. Shard. H. Schaerde. E. shared, getheilt, getrennt: von share, theilen, welches unser scheren ist.

Schrap-schärde, allerley Scherben, zerbrochener oder zerstückter Hausrath, unnützes Gerümpel.

SCHARDING, Scheidung. S. Scherung unter SCHEREN.

SCHARJES ist verderbt aus Ungarius, in Scharjesz door, Ungarii Thor: Scharjesz, karke, Ungarii Kirche.

SCHARLOTTEN. S. SCHALOTTEN.

SCHARN, Mist, fimus, stercus. N. S. Scearn, Scern, Scyrn. Dän. Skarn. Im Holsteinischen Scheren. Fries. Schare (wir sagen jetzt Gate, der Dünger auf dem Acker). Gr. σκαρ. In Nord-England bedeutet Scarn Kuhmist: daher bey den übrigen Engländern Scorn, Verachtung, Verschmähung. Es ist dieß Wort jetzt bey uns nicht üblich: wohl aber folgende abgeleitete:

Scharn-bulle, Rostkäfer. S. das bald folgende Scharn-weyel.

Scharn-

Scharn-pipen, der Schierling mit weißem Blumenschirm und langen hohlen Stengel; weil sie gern bey den Misthaufen wachsen. In Norwegen Skarntyde, *cicuta in fimetis nascens*.

Scharn-wevel, Scharn-wever, bey unsern Landleuten auch Scharn-bulle, der Kofläser. N. S. Scearnfifel, Scearnwibba, E. Scharnebude. H. und Fries. Scharrenwevel, Scharrenwever. In Osnabr. Scharwewel, Scharwiewel. Die Ursache dieser Benennung ist, weil diese Art Käfer bekannter Massen im Miste ausgebrütet werden. Es ist also kein verderbt ausgesprochenes Wort vom Latein. *scarabæus*, wie Frisch will. Von dem Worte Wevel s. im Buchst. W.

SCHARP, scharf. N. S. *scearp*. E. *sharp*. Dän. und Schw. *skarp*. H. *scharp*, *scherp*. Fränk. und Alam. *sarph*, *sarf*. Hieher gehöret auch das Holl. *sarp*, *serp*, *rauh*, *scharf*. Man bringe diese Wörter zur Familie von *scheren* oder *scharven*. Scharp to gaan: scharf hergehen. it. mit starken Schritten gehen.

Scharpen, schärfen. N. S. *scearpan*, *scurpan*. E. *sharpen*. H. *scherpen*. Schw. *skærpa*.

To scharpen, zuschärfen, zuspitzen, an einem Ende scharf oder spiz machen, z. B. die Zaunstecken, Bohnenstangen u. d. g.

SCHARREN, eine Art Plattfische, oder Schullen, welche sehr dünn und mager sind, *rhomboides*. H. Scharre und Schaerde: Schaer-tongen, *solea*, *lingulaca*, die wir Zungen nennen.

SCHAARS, adj. und adv. wenig, sparsam, theuer. Die

Die Kaufleute brauchen es von Waaren, wovon nicht viel vorräthig ist, und die gesucht werden.

E. scarce, scarcely. H. schaars. Fr. echars.

It. scarso. Man vergleiche das lat. carere, mangeln, und carus, charus, lieb, theuer. Die Ware ist schaars: die Waare wird gesucht, und steigt im Preise.

SCHARVEN, scharben, schärben, kerben: in kleine, vornemlich schräge und blätterige Stücke zerschneiden, als Kohl, türkische Bohnen u. d. g. U. S. scearpan. Zu den verwandten Wörtern gehören farven (mit Wegwerfung des f), kerben, zerschneiden: scharp, scharf: scherem: Fr. echarper, zersehen: lat. farpere, beschneiden, abschneiden: Fr. Sarpe, Serpe (Slav. Sirp, Gr. *σῆρην*), eine Sichel, Schnittmesser. Die Holzländer sagen scherven.

SCHATT, 1.) Schatz, thesaurus, res pretiosa, ærarium.

2.) Schosß, Tribut. Ueblicher aber ist Schott. Cod. Arg. Skatt, ein Pfening, Geld, denarius, numus. U. S. Skeat, Skeot, die Schatzung.

Voget-schatt. S. unter VAGD.

Schatt-riek, sehr reich, der Schätze besitzt.

Schatten, 1.) Schosß, Schatzung, Contribution auflegen oder fordern: auf eine gewisse zu erlegendende Summe taxiren, tributum imperare.

2.) Contribution, Schatzung, Schosß geben. Man findet es auch schaten geschrieben. S. Schotten.

3.) schätzen, achten, æstimare, putare. Diese Bedeutung

Bedeutung entspringt aus der ersten. Man schattet em up ene Tunne Goldes: man schätzet ihn eine Tonne Goldes reich.

- 4.) Eine besondere Redensart ist, sik worup schatten: sich Rechnung worauf machen, etwas erwarten.

Af schatten, Contribution ausschreiben und abpressen, Schakung einnehmen, Geld erpressen. Erzb. Alberts Renunciat. an die Stadt Bremen vom J. 1366. Unde wad den Borgheren bynnen Bremen hemelyken af geschattet is, in dessem Orloghe, unde noch nicht uth gekomen is, deß schölet se ledich unde loß wesen. Mushard Monum. Nobilit. antiq. p. 301. aus einem Chron. Msc. Brem. Düsser Tyht toegen Segebade und Werner van der Hude in de hundert Mann starck mit Speten, Hellebarden, Büssen und Schwerden in des Closters Gueder thom Liendahl — plünderden de Huißklüde, und nehmen öhnen Pötte, Ketel, Kannen, Speete, Eren und anders, schatteden ock etlikent Geld und Haveren aff, mit wieder Bedrauinge, und toegen darmit wedder na der Hude. Renner vom Erzb. Gisbert: Des quam Gisbertus tho Zegenwehr, bede eine Schlachtinge jegen de Biende (den Grafen von Oldenburg und Herz. zu Sachsen) mit S. Peters Fahnen, und finct des Hertogen und Graven Volck, den he af schattede 3000 Mark.

Beschatten, mit Schakung belegen, in Contribution setzen. Willebrandts Hans. Chron. S. 135.

nd Volk up densulven Schepen fenglif an ge-
holden und beschattet.

Verfchatten. S. Verschotten, unter SCHOTT.

Schattung, Schätzung, Steuer, Schopf. Kenner
unter dem J. 1540. Up Begehr des Rathes
gaff de ganze Gemeinheit veersoldige Schats-
tinge, van einer Bremer Mark veer Schwas-
re ic.

SCHATTEN, laichen. S. SCHADEN.

SCHAUEN, schauen, betrachten: besonders eine ober-
seitliche Besichtigung der Heerwege, Bäche, Dämme
und Deiche vornehmen. Welches das Amt
der Deich- und Gogräfen, oder der Bögte dersel-
ben, zu gewissen Zeiten des Jahrs ist: spectare,
visitare, lustrare. N. S. sceawian. Fränk.
scouuon. Alam. scauwon. Dän. skue. Bey
den Engl. heißt shew, show, zeigen, d. i. ma-
chen, daß etwas beschauet werde. Die Hollän-
der brauchen schouwen sowol für zeigen, als se-
hen. Man vergl. das Gr. σκοπεω, schauen,
betrachten.

Schauung, Schauinge, Besichtigung der Wege, Bäs-
che, Deiche und Dämme, von Oberseits wegen.
Gloss. Keron. Scauuunka, consideratio. Gloss.
Boxh. Scauunga, contemplatio. Vorschau-
ung, die Besichtigung, welche vor der ordentli-
chen Hauptschauung hergeheth: Naschauung, wel-
che nach derselben geschiehet.

Kruud-schauung. S. unter KRUUD.

Schauel-dag, Schauel-tied, der bestimmte Tag, die
Zeit der Besichtigung.

Schau-

Schau-frij, was bey einer Schauung für gut erkannt, und nicht gestraft wird. Den Dieb schau-frij maken: den Dieb untadelhaft (wir sagen sonst auch, to Swaren Lave) machen.

SCHAUER, ein grosser Trinkbecher, ein silberner oder güldner Pokal. Ist jetzt veraltet. Luther braucht es Sir. L, 10. Man findet es auch Schouwer, Scheuer und Schewer geschrieben. Einige vermuthen, es hiesse so viel als Schir für Geschirr, Trinkgeschirr. Aber man kann es bequemer von schauen herleiten, da Schauer ein Becher ist, der zur Schau aufgestellt wird, oder zum Zierrath und zur Pracht dienet. S. Frisch im Wörterb. und von Stade Erläut. der biblisch. Wörter.

SCHAVEN, schaben, scabere, radere, scalpere, polire. Besonders heist es, bey der Deicharbeit, die Flächen eines Deichs, so geroffet, gesetzt oder gestöpset werden sollen, eben und glatt ab stechen, damit die Sobden desto dichter anliegen. N. S. scafan, sceafan. E. shave. Dän. skaffue. Gr. σκαπω. Bey den Holländern ist schaven in der ersten Bedeutung, hobeln: Schaeve, ein Hobel. He het sik schavet, wird gesagt, wenn jemand sich an einen harten und rauhen Körper gerieben hat, daß die Haut dadurch gestreift und verletzet ist.

Beschaven, beschaben, poliren.

Beschaafd, auch wol Beschufd, behobelt, poliret, höflich, von feinen Sitten.

Unbeschaafd, und Unbeschufd, ungehobelt, grob, plump,

plump, impolitus: Auch im moralischen Sinn.
 Een unbeschudten Refel: ein grober aufgesitzter Kerl, Tölpel.

Schävaat, ein schäbiger Mensch, Lumpenhund: Es ist der verächtlichste Name, den man einem nichtswürdigen Menschen giebt. S. Scabb.

Schävaatsk, schäbig, zerlumpt, läderlich gekleidet, höchst verächtlich. Een schävaatsken Hund: ein schäbiger Hund. De Mintst ward schävaatsk, wenn er verarmet, und unreinlich oder in zerlumpten Kleidern einhergeheth.

Schäve, die Splitter vom Flachsstengel, als welche durch Schaben herausgebracht werden. S. SHEVE.

Schavels, was abgeschabt wird; abgeschabte Stücke, Schabfel.

Schävisk, Schäfsk, schäbig, räudig, zerlumpt. S. shabby. H. schabbig. Im Engl. ist Scabb, U. S. Scæb, Räude, Krätze.

SCHAVERNAK, ein böser Poffen, den man einem spielt: eine Schmach, ein arglistiger oder heimtückischer Streich, wodurch sich jemand an einen andern rächet. Die Hochdeutschen sagen Schavbernack. Es gibt verschiedene Ableitungen dieses Worts. Kilian macht einen Schaafkopf daraus, und erkläret Schavernacken durch parasitari, schmaruzen. Frisch erkläret es von dem Abschneiden der Haare im Nacken, als welches ein grosser Schimpf war. Andere anders. Wir fügen noch eine hinzu: nämlich daß es könne entstanden seyn aus der französischen Redensart coup-de farna

R r

ein böser Streich. Jarnac (Scharnak, woraus leicht Schavernak gemacht worden) ist ein Flecken in Frankreich, wo im J. 1569 die Hugenotten geschlagen sind. Enem enen Schavernak doon: einem einen empfindlichen Possen spielen. He deit mi alles to Schavernak, wat he man kan: er befeisset sich recht, mir Verdruß zu machen.

SCHKE ist die weibliche Endung hinter einigen allgemeinen Nennwörtern, und den eigenen Namen der Männer, wodurch eine weibliche Berrichtung, und die Ehefrau eines Mannes angedeutet wird. Die Hochdeutschen haben dafür die Endung inn. Naisersche, Rätherinn, Köfsche, Köchinn. Adamsche, des Adams Frau, Berendsche, des Berends Frau u. d. m.

SCHecht, 1.) eine hölzerne Stange, contus, pertica. Osinabr. Schacht. Bonenschecht, eine Stange, die bey den wässchen Bohnen gesteket wird. Deckelschecht, ein Stock, womit das Stroh auf den Strohdächern befestigt wird.

2.) Schaft, das Holz am Spieß, der Spieß. A. S. Sceaft. E. Shaft. H. Schaft, und Schacht, it. Schicht. Das f und ch werden oft in den nordischen Sprachen mit einander verwechselt: wie aus sacht und soft, Lucht und Luft, schichten und schiften u. a. m. erhellet. Es ist aber Scheckt in dieser Bedeutung veraltet. In der Chronik der Sassen, welche von Stade in Erläuterung der bibl. Wörter, S. 357. anführt, wird ausdrücklich bemerket, daß Scheckt vor Alters ein Glevinc

Glevinck oder Spieß bedeutet habe: Do steken de megede ere glevinck in de erde, und dat heyt man do ein Schecht, dat nu ein glevinck het. Daher ist

Schechten, aus aller Macht laufen, hurtig hin und her streichen; gleichsam wie ein Pfeil. N. S. Scaft, Spieß, Wurffspieß, Pfeil. Dieß Wort ist sehr nahe verwandt mit dem Englischen Shift, welches bey seiner vielfältigen Bedeutung ursprünglich, und zum Theil noch, so viel sagen will, als, sich wenden, den Ort und Lauf verändern, bald hier, bald dort hin streichen. Jun. in Etym. Angl. v. Shift vergleicht hiemit das Franz. esquiver, ausweichen, sich aus dem Stau be machen: Ital. schifare, schivare. Skipta ist beym Verel. verändern, verwechseln, permutare. Von der Verwechslung des f mit dem ch ist eben, unter dem vorhergehenden Worte, Erinnerung geschehen. Man vergleiche noch das alte Friesische schechen und scheken, welches von Töchtern gebraucht wird, welche heimlich mit einem Manne davon laufen. S. SCHOKK. Herum schechten, herum laufen; herum schwärmen. Weg schechten, weg laufen, sich aus dem Staube machen.

SCHEDEN (s), 1.) scheiden. Cod. Arg. skaidan. N. S. scadan, sceadan. Isl. skida. Die Uebereinkunft mit andern, sonderlich den morgenländischen, Sprachen s. beym Wachter unter Scheiden.

2.) theilen, Theilung machen. Ostfr. landr. 2 B.

96 Kap. So sall de Schedinge staen, und dait sall nemant baven scheden: so soll die Theilung statthast seyn, und soll Niemand dagegen eine Theilung machen.

- 3.) Streitende Parteien, und Streitige Punkte aus einander setzen und vergleichen, es sey gerichtlich, oder ausssergerichtlich und gütlich: entscheiden: decidere, controversiam dirimere, inter litigantes pacem facere. Dat Recht schall uns scheden: unsere Sache soll vor Gericht ausgemacht werden. Tafel gleich im Anfange: unde beholden uns doch vullkomene Macht, oft wy vurder wes to schedende hebben, dat desse Case anroret. Eben das. Art. 2. Dat de Schelinge, Unwille — de twischen beiden Delen, unde eren Brunden sind gewesen — scholet genßliken af gedan, versonet, gescheden, to ende gheschleten unde hengelegt wes sen. Und Art. 5. Wes de Ninge Rad mit der Stad groten ofte klenen Insegelen besetzt hebben, ofte wat se ghescheden hebben in Fruntschup ofte in Rechte, dat schall by vuller Macht bliven. S. auch Ord. 2.

Bescheden, bescheiden. it. bedingen, ausbedingen, Beding machen, sich vorbehalten. Vör bescheet is darnā kien Verdruct: wenn man vorher die Bedinge fest gesezet, so gibt es hernach keinen Streit deswegen. Bescheet kann aber hier auch das Nennwort Bescheed, Abrede, Bedingung, seyn.

Bescheden doon. S. im Buchst. B.

Uut

Uut bescheden, ausbedingen, durch eine Ubrede oder Bedingung eine Ausnahme machen und sich vorbehalten. Man sagt auch als ein Mittelwort, oder als ein Nebenwort, uutbescheden, und uutgescheden, ausgenommen, excepto.

To scheden, durch Urtheil und Recht, oder auch durch eine gütliche Unterhandlung zu erkennen, adjudicare. Ord. 2. So schall de Radt de Schedinge scrijven laten, weme se dat na Klage und de Antworde tho ghescheden hebben, deme Klegger offte deme Antworder: soll der Rath das Endurtheil einschreiben lassen, wem sie es nach Klage und Antwort zuerkannt haben, dem Kläger oder dem Beklagten.

Verscheden, 1.) verschneiden, sterben. Uut seen as een Snepel, de verscheen will: blaß und kränklich aussehen: sagt man vornemlich von einem, der ohnmächtig wird.

2.) vertragen, streitige Parteien aus einander setzen, streitige Punkte vergleichen. Tafel im Anfange: Wy — forne Schedeslude vorscheiden desse nascrevene Stücke endrachtlyken, also nascreven steit, unde beholden uns doch vullekomene Macht, oft wy vurder wes to schedende hebben, dat desse Gafe anroret, unde oft enig Twyvel worde in besser Schedinge, dat wy dat vorscheiden, unde den Twyvel afdon willen und mogen. Bremens. T. II. p. 286. Dat wy uns vrentliken vorennet unde vorscheiden hebbet mynd deme Edelen Manne Sunthern Otten Greven tho Delmenhorst. Und

p. 291. Dat wy uns vrentliken vorenent unde voricheden hebbet umme allerlene Scheel un Ervdracht, de twynschen uns und unzen Eraven, un deme Rade un der Stad tho Bremen ghewezen heft ic. S. auch unter dem Worte TWILOFFE.

Scheed, 1.) Abschied, das Kompliment beim Scheiden. Nig Scheed nog Dröt seggen: s. DRÖT.

2.) Bescheid. He weet Scheed: er weiß Bescheid, er weiß Rede und Antwort zu geben: er weiß, was zu thun und zu lassen ist: er ist gescheid.

Schede, Schee, 1.) Scheide, vagina. N. S. Scæthe, E. Sheath, Dän. Skeede. Es hat den Begriff der Scheidung und Absonderung. Strikfel schede, die Scheide, worin beim Strumpfsticken die eine Nadel steckt.

2.) ein durch einen Balken oder Pfahl quer durchgestecktes Kreuzholz: eine Latte oder Holzscheid in einem Stacket. Gr. *σχιδος, σχιδαξ*.

3.) Vor Zeiten hieß Schede auch so viel, als Scheduling, Bescheid, rechtlicher Ausspruch, *sententia arbitri vel judicis*. Script. Brunsv. T. III p. 177. dat isleif Minsche Schede vanden möge: dat einem jeden möge Recht gesprochen werden.

Schedo-book. S. Scheduling in der 4ten Bedeut.

Schede-pale, zween oder mehr Pfähle, wodurch eine Schede (in der 2ten Bedeutung) geschoben ist.

Schedes-frund, Schedes-mann, Schiedsmann, der zwistige

zweistige Parteien freundschaftlich zu vergleichen sucht. Bremens. T. II. p. 304. Im Fall, daß sich desulvesten veer Schedesfründe eines einhelligen Uthsprokes daraver nicht verglyken konnen, so sollen desulvigen de Macht hebben, einen unpartheyischen Oberman daraber to erwelende.

Schedel (n), 1.) Scheitel, der oberste Theil des Haupts, wo die Scheidung der Haare ist, vertex. Gloss. Lips. Scetlon.

2.) der kleinere Knochen in dem mittelsten Gliede des Arms, die kleine Ellenbogenröhre: radius. Alt Fries. Scidel. Ostfr. Landr. 3 B. 74 Kap. De Schedel, dat is de lütke Pipe, entwey 6 Schill.

Schedels (s), Scheidels, Scheidewand, eine Ableitung von Brettern.

Scheding, Schedung, 1.) eine jede Scheidung, Absonderung: Ehescheidung. Besonders aber

2.) die Theilung des nachgelassenen Erbguts, Erbtheilung. Ostfr. Landr. 2 B. 96 Kap. Hefft ein Mann offte Wyff twyerlene Kinderen, und maectet eine Schedinge tischen den Kinderen — so fall de Schedinge staen, und dair fall nemant baven scheden.

3.) Gränze, Gränzmal, Gränzscheidung.

4.) rechtlicher Bescheid, Urtheil, Entscheidung, Ausspruch des Richters oder Schiedsmannes. Tafel im Anfange: und oft enig Twyvel worde in dessaer Schedinge: und so etwas zweifelhaftes (nicht genug bestimmtes) in dieser Entscheidung

gefunden würde. Und am Schluffe: dat wy Echedeslude vorbenompt alle desse vorsevvene Stücke, Articule unde Schedinge twischen beiden Parten vorhandelt, ghescheden unde utgesproken hebben. — Nach Stat. 4. soll ein angehender Bürger schwören, dat he will de Schedinge der Heren unde Stede (d. i. Entscheidung der Herren und der Städte, welche in der Tafel enthalten ist) holden, als de in dem Boke bescreven steyt. Von einem richterlichen Ausspruch kommt dieß Wort vor Ord. 2. Will de Kleyer offte de Antworde de Schedinge des Rades in dat Boeck gescreven hebben, so scall de Radt de Schedinge scrijven laten, wes me se dat na Klage unde Antworde tho ghescheden hebben. — Und baven dißse Schedinge, de aldus gescreven werden, en scholen nene Tuzgen gaen: will der Kläger oder sein Gegenpart den Spruch des Raths in das Buch geschriben haben, so soll der Rath die Entscheidung schreiben lassen, wem sie es nach Klage und Antwort zuerkannt haben. Und gegen diese also eingeschriebene Entscheidung sollen keine Zeugen gelten. Daher heißt das Buch, worin die Urtheile verzeichnet werden, dat Schede boock, liber decisionum: dat Boeck, dar men de Schedinge des Rades in scriffte: Ord. 53.

Schedlik, vertragfam, versöhnlich: Kenner unter dem J. 1562. Und sich dermalen schedlich und fredsam darunder ertoegen, darmit tho wider
rer

rer Unruh und Unrichtigkeit nicht Ursache gegeben werde.

Befcheed, 1.) Bescheid, Antwort.

2.) Entscheidung, Urtheil, Ausspruch, sententia judicialis.

3.) Abrede, Bedingung eines Vertrags. Kenners Chron. A. 1474 verbunden sich tho samen de von Lübe, Bremen, Hamborch, Lüneborch und Bischof Hinrich, jegen den Graven von Oldenborch, mit disen Beschede, dat sodahne Bundt bleve ungebraken, : beth dat Grave Gerdt gedrungeen wurd, den Kopman sinen Schaden tho betalende.

4.) Vernunft, Ueberlegung, Bescheidenheit: was die Franzosen Discretion nennen. A. S. Scad, Gescead, ratio. Rein. de Vos 3 B. 4 Kap.

Reynke sprach mit grottem Beschede:

Here latet uns ghan to Hant ic.

und 7 Kap.

Darys dachte hirup myt Beschede.

Bremens. T. II. p. 306. So vele ein jeder mit Eren un Beschede dohn mach.

Befchedelk, adj. und Beschedeliken, adv. 1.) entscheidend, genügend, dabey man beruhen mag. Kenner schreibt es schon nach der hochdeutschen Weise bescheitlich, unter d. J. 1532. Und quemen wedder vor dem Rhat mit Antginge (mit der Anzeige, Nachricht), dat se von der Gemeinte nen bescheitlich Antwort up den Bemagh (auf die Vorstellung) hedden erlangen mögen.

Nr 5

2.) mit

- 2.) mit dem Bedinge, mit Vorbehalt, *ea conditione*. Stat. Stad. III. 3. also bescedelike dhat he anders nen goet ne hebbe: doch mit dem Bedinge, daß er kein ander Gut habe. Art. 4. Eine Frau ist berechtigt, auf ihrem Toddbette, um Gottes Willen, von ihren Kleidern oder andern Hausrathe etwas zu schenken, an wen sie will, also bescedelike ofte su nene Kindere ne hevet: nur mit dem Bedinge, daß sie keine Kinder habe. So auch IV. 6. Bremens. T. II. p. 501. So beschedeliken, unde mit sulken Vorworden, dat de vorscrevene Dedese 2c.

SCHEËN, geschehen. *h.* geschieden. Benson. in *voc. poët. scio, factus sum*. *Idt* schüt, bey den Landleuten, *idt* schüt, es geschiehet, es trägt sich zu. Imperf. *idt* schudde, und schege, auch wol schag, es geschah. *Idt* is scheen, es ist geschehen. *Idt* schüt wol, *idt* schüt oof wol nig: es ist noch ungewiß, ob es sich zuträgt, oder nicht.

Entscheën, geschehen, begegnen, überkommen. *Is* veraltet. Herz. Brem. und Berd. 6te Samml. S. 167. Unde welf unser, de allbus overfallen edder beschediget worden, de schall unde mach dat den andern, den alsodanne Overfall unde Schade entschege unde toqueme, wtilik doen, unde uns dartho eschen 2c.

Schicht, Geschichte. *S.* unten besonders.

SCHEEF, Scheve (*e*), schief, verschoben. *R.* und *S.* *h.* auch Scheef. Vergl. das lat. *scævus*. Gr. *σκαίος*, link. *E.* *skew, skue*, überzweg, schiehend,

schielend, schief. Dan. skeve. Scheef ist von schuven, schieben. Dan ist scheef eigentlich, was verschoben, verschoben ist. Idt geit scheef: die Sache will nicht gelingen. Een scheef Muul: ein schiefes, oder verzogenes Maul. Je schever, je lever: it. een beten scheef dat levet, sagt man im Scherz, wenn jemand eine verwachsene Person heurathet. Scheef un schell: f. SCHELL.

Wind-scheef. S. unter WIND.

Scheef-been, der schiefe oder krumme Beine hat.

Scheef-hakke, der schiefe Füße, oder einen schlechten Gang hat.

Scheef-snute, ein pöbelhaftes Schimpfwort auf einen, der ein schiefes Maul oder Gesicht hat.

SCHEITE, Sprüze. S. SCHEUTE.

SCHELDEN, Schellen, 1.) schelten. Mut schelden, ausschelten. U. S. scyldan, von Scyld, Scelde, Schuld, Verbrechen: so wie das lat. culpāre von culpa. E. scold. Gloss. Lips. sculdān. Daher beschuldigen. Dem gelehrten Wortforscher Junius ist der U. Sächsische Ursprung, von Scyld, Schuld, entwischt, da er das Engl. scold von dem Theot. skellan, tönen, klingen, herleitet. Ik schuld, ich schalt. Schulden, gescholten. Sprw. Wen sif Schelme un Deve scheldet, so frigt een eerlik Mann sien Good wedder.

2.) Von einem Urtheil an einen höhern Richter appelliren. Das hieß bey unsern Vorfahren eent Ordeel schelden: Fr. blamer la sentence. Denn

Denn man schilt und tadelt das Urtheil, wovon man appelliret, als unrecht. Darum heist es im Sachsen: Spieg. Land: Recht 2. 12. §. 3 und 12. Swe so en Ordel beschilt, de sprict alsus: dat Ordel, dat die Man gevunden hevet, dat is unrecht, dat selde ich, und tie des, dar ik is to rechte tien fall (und ziehe es, dahin ich es zu Rechte ziehen soll). Kenner unter dem Jahr 1430. Do sede Basmer (als er zum Tode verurtheilt war): ik esche ein jedere Persone, de Notarius is, by sinen Ede, dar he dussen Proces upscribe, und lahte sich van den Misen lohnen. Und sede vorth: ick schelde, dar ick idt schelden mach. In dem Vertrag des Erzb. Hillebold mit der Stadt Bremen heist es: De dat Ordel (nämlich des Bogts) wil schelden, de schall dem Bagede geven ein Stovesken Wyns, unde dem Frohnen einen Schwarzen, dat mag he schelden an unses gnädigsten Heren Hoff, vffte an de Rathmanne.

- 3.) Wir brauchen dieß Wort auch im guten Sinn, für: erklären, pronounciare, declarare; in der Redensart: quit schelden, fren sprechen, los sprechen, quitiren. Des Kammers quit schelden, war vor Zeiten so viel, als des Arrests entlassen. Enen nood, loos schelden: einen für unschuldig erklären. Ik schelde em van der Schuld quit: ich erkläre, daß er mir nichts mehr schuldig ist. Lange borgen is nien quit schelden: lange borgen ist nicht die Schuld erlassen: ist

ist die Strafe aufgeschoben, so ist sie darum nicht aufgehoben.

Beschelden, einen Spruch für ungerecht oder unrecht erklären, und davon appelliren. Stat. Stad. V. 10. Mer beselt he dhat ordel, he ne magh es nereghen teen dhenne vor dhen raet uppe dhat hus. unde de Besceldinghe scal he beteren na dhes rades willen: appelliret er aber von dem Urtheil, so soll er solches nirgends thun, denn vor dem Rath auf dem Rathhause: und für die Appellation soll er geben nach dem Willen oder Gutfinden des Raths. Man sehe auch den vorgehenden 9ten Art. Cod. Jur. Lubec. art. CXI. Wert it eme den so gebunden van dem Rade, dat it eme nicht recht ne dunket, so mach het vort beschelden vor unsen Rat: wird vom Rathe ein solches Urtheil darin gesprochen, das ihm unrecht dünket, so mag er davon appelliren vor unserm Rath. Herzogth. Brem. und Verden. 6te Samml. S. 153. we en ordel edder en Recht beschelden will van en vore den Rad to Stas de 2c.

Scheldinge, das Schelten, der Tadel. Kenner J. 1562. Tho juwer nicht geringer Nachsage und Scheldinge: zu eurer nicht geringen Nachrede und Tadel. Man hört es jetzt nicht mehr: eben so wenig, als das folgende

Bescheldinge, Tadel eines Urtheils, Appellation. S. die unter Beschelden angeführte Stelle aus den städtischen Statuten.

SCHELEN,

SCHELEN (s), schielen. N. scylian. Gr. σκολιος, σκολιευω.

Scheel-oge, ein schielendes Auge, ein Schieler, strabo. N. S. scyleage, sceoleag. **Scheel-oged**, schielerid, der da schielet. N. S. sculeaged. Gr. σκολιος.

SCHELEN (η), I.) unterschieden seyn, ungleich seyn, differre, discrepare. Richen schreibt es schälen, und leitet es her von den Schalen der Waage, welche ungleich stehen, wenn nicht in beiden gleiches Gewicht ist. Bequem genug. Wir folgen aber, in der Rechtschreibung, lieber den Holländern, welche scheelen und schillen schreiben; und andern verwandten Dialekten, welche das e oder i haben. Dän. skille. In den alten Dialekten kommt dieß Wort in der thätigen Bedeutung vor, für: unterscheiden, machen daß etwas verschieden sey: N. S. scylan: Isl. skilia, distinguere, discernere. Gr. σκολιος, ungleich. **Dat schelet veel**: das ist ein grosser Unterscheid. **Wiet van eenander schelen**: sehr ungleich oder unähnlich seyn: it. in den Meinungen weit von einander abgehen. **Dat schelet as Dag un Nagt**: das ist ein himmelweiter Unterscheid. **Wi beiden schelet man een Jaar van eenander**: oder, idt **schelet man een Jaar mit uns**: wir beiden sind nur um ein Jahr im Alter von einander unterschieden.

2.) uneinig seyn, zanken, zwisten, im Streit seyn. Stat. 96. **Scheleden Borgere under truwsten, unde siet jenich Mann wapende to der Schele**

Schele — Wären Bürger mit einander im Streit, und einer käme mit Gewehr zu diesem Streit — der soll das Gewehr abgeben an die Stadt, und 3 Mark Strafe dazu. Stat. Stad. I. 18. Woe twe Ratman schelet, unde but men em, dat sie des vorthien, unde but sie des nicht, erer gewelich scal dat beteren mit ena neme Punde: wenn zween Rathmänner mit einander zanken, und man gebietet ihnen aufzuhören; thun sie es nicht, so soll ein jeder von ihnen ein Pfund Strafe erlegen. S. auch Stat. Verd. 157. Zur dieser Bedeutung gehören Skiaelliamenn, in Verel. Ind. und Skiliasman, oder Skiliaman, in Loccenii Lex. Jur. Sueo-Goth. wodurch Schiedsmänner, welche streitende Parteien aus einander setzen, angedeutet werden.

- 3.) fehlen, gebrechen, mangeln, deesse. **Wat schelet di? was fehlet dir? worüber klagest du? Schelet di wat? gebriecht dir etwas? bist du etwa krank? Icht schelet mi allermwegen: es fehlet mir allenthalben. Daar schelet nig veel an: es mangelt nicht viel daran: d. i. der Unterschied ist nicht groß: nach der 1ten Bedeut.**

Verschelen, und Verschillen, 1.) unterschieden seyn. Dat verscheelet een Hupen: das ist ein grosser Unterschied. Dat kan mi nig verschelen: das ist mir einerley.

- 2.) uneinig seyn, zanken. In dieser Bedeutung sagen wir mehr verschillen.

Schele (n), Uneinigkeit, Zwiespalt, Streit, Zwistigkeit. U. S. Scyle, Unterscheid. S. Scheele.

1e. Stat. 83. hebbet se dar eine Schele umme: können sie sich darüber nicht vertragen. Stat. 96. sif wapenen to der Schele: sich wapnen zu dem Streit. Erzb. Alberts Renunciat. an die Stadt Bremen vom J. 1366. Witslik sif all den ghenen, de dessen Bref leset — dat wy Albert, van der Gnade Godes Erze Biscop der Hillghen Kerken tho Bremen — uns ghanckliken vorsöhnet unde vruntliken vorenet hebbet, umme allerleye Schele und Ewidracht 2c.

Verscheel, Verschill, Unterscheid, Uneinigkeit, Misselligkeit, Streitigkeit. R. Dat is een groot Verscheel: das ist ein grosser Unterscheid. Wi hebt Verschill fregen: wir sind in Uneinigkeit gerathen, haben uns verunwilliget.

Scheelhaftig, Scheelachtig, uneinig, zwistig. Bogts Monum. ined. T. II. p. 485. Were ock, dat wy edder unse Erven schelhaftig wurden mit der Stad to Bremen, dat Gott nicht er will 2c.

Schelung, Schelinge, eben so, wie Verscheel und Verschill. In der Tafel im Anfange: Umme alle Schelinge, Unwillen unde Ansprake, de twischen den ergenanten Parten beth an dessen jegenwardigen Dag jenigerley wise gewes sen hebben. Und Art. 2. Dat de Schelinge, Unwille, Claghe — scholet genßliken af ges dan, vorsonet, gescheden, to ende gheschleten unde hengelegt wesen. Stat. Stad. IX. 7. Scut ein Seelinge, hir in der Stat under gouden

den lüden — Unde seut ein Scelinge under
usen Borgheren buten Landes —

Twi-scheling, eben dass. S. im Buchst. T.

SHELFF, ein Brett. Es wird nicht mehr gehöret,
und nur des folgenden wegen angeführet. Bey
den Engländern ist Shelf ein Brett oder Bort,
um etwas darauf zu stellen: A. S. Scylf, H.
Schelf, Schelwe, ein Brett, Bank, zusammen
gefügte Bretter, ein Gerüste, worauf z. B. die
Mäurer stehen. S. Junius in Etym. unter
Shelf und Mafons. Daher ist bey uns noch
gebräuchlich das Wort

Schelfen, Up schelfen, ein Gerüste von Brettern ma-
chen: etwas auf ein höheres Gerüste bringen.
Die Bauern sagen: De Kwie up schelfen, wenn
sie bey eingebrochenem Wasser die Kühe in den
Ställen, auf einem Gerüste von Brettern, in die
Höhe bringen.

Schelf-stukk ist vielleicht eine verdorbene Aussprache
für Schell-stukk. S. unter SCHELLE.

SHELFFERN, Af schelfern, sich abschälen, blättern,
schuppenweise abgehen oder abnehmen, schieferweise
absondern. Es ist von Schelle, Schale, Hülse. E.
Shell. Die Engländer nennen auch Scales die
Schuppen auf dem Haupte, wie auch der Fische. A.
S. Scylle, Schuppe: H. Schellfe und Schellfer.
Wir sagen auch schilfern und schulfern, anstatt
schelfern: welches sich füglich von Schulpe, eine
Muschelschale, ableiten läßt. Hannöv. schil-
bern: Schilber, ein abgeblättertes Stück.
Vergl. oben Schelf, ein Brett. Schilp, Eis-
schilp

schilp heißt beim Frisch eine Eisscholle. **De Huud schelfert mi af**: meine Haut blättert schuppenweise ab.

SCHELKEN, An schelken, Aver schelken **S.**
unter **SCHALK**.

SCHELL, krumm, gekrümmt, was quer und krumm gehet oder sich ziehet. **Scheef un schell**: schief und krumm, verdrehet. Es gehört zu **scheel**, **schiel**, obliquus, tortus, inflexus. **H. scheel Hout**, gekrümmtes oder schiefes Holz. Oder **schell** könnte ursprünglich allein nur von einem Stück Bauholz gebraucht werden, welches wir **Schell**: stoff oder waan: kantig nennen, dessen Ecken schief sind. Von **Schelle**, **Schale**, **Rinde**.

SCHELLE, Schale, Hülse, putamen, cortex, testa. **N. S.** Sceala; **Scyll.** **E.** Shell, und Shale. In den nordischen Dialekten Skal, Skiul (von skala, fkiule, bedecken). **Holl.** Schell, Schelpe, Schellfer, Schille. Zu diesem Stamm gehören auch das **E.** Scale, Fischschuppe: **Fr.** Escaille, Ecaille: **Ital.** Scaglia: und unser **Schelp**, **Schulpe**, **Muschelschale**. **Gr.** σκυλος Haut, Fell.

Schelled, 1.) adj. was eine Schale oder Hülse hat. Es wird in dieser Bedeutung nur in einigen zusammengesetzten gebraucht. **Dik**:schelled, was eine dicke Hülse oder Haut hat. **Dunn**:schelled, was eine dünne Schale hat. **Sunder**:schelled, was keine Schale hat. So auch **hard**:schelled, **wreef**:schelled u. a. m.

2.) was geschälet ist, dem die Schale genommen ist.

Alsdan

Alsdan aber ist es das Mittelwort von dem folgenden Zeitworte.

Schellen, Abschellen, schälen, abschälen, die Schale oder Haut abmachen. R. Schw. skala. H. schellen, schillen. Bey den Engl. ist scale, die Schuppen von dem Fische machen. Schelles de Appel, geschälte Aepfel. Schellde Garste, Scheldegärste.

Schell-dele, Schell-stukk, die äußerste Diehle an der Seite des Baums, die zunächst unter der Rinde gelegen: das erste Stück Holz, welches an der Seite des Baums abgeschnitten wird, woran die Rinde noch sitzt. Man nennet es auch Schaals dele, Schaal-stuff: oder auch waan-kantig Holt, weil es keine rechtwinklige Ecken hat. R.

Schellfi-sk, ein bekannter Seefisch, von der Art der Dörscher: afellus minor, cellarias. Die Franzosen nennen ihn Eglesin oder Egrefin. Er wird also genannt seyn wegen der dichten, obgleich kleinen Schuppen, womit er bedeckt ist. *-fisk,*

SHELM, ein geschundenes Nas. Man höret es noch zuweilen, wenn es auch nur im Scherz wäre: Sien Peerd to'm Schelm maken laten: sein Pferd vom Schinder todt stechen und schinden lassen.

SHELPE. S. SCHULPE.

SCHEME, und Schemel (7), Schatten, Schattens bild. H. auch Schemel. In Osabr. Schem (7). S. Schw. Skymning, Dämmerung. Cod. Arg. Skeima, eine Laterne. Scheme kommt auch genau überein mit dem Gr. σκῆμα, Gestalt.

Luther braucht es Ps. XXXIX, 7. sie gehen das her, wie ein Schem: und Sprüchw. XXVII, 19. wie der Schem im Wasser ist gegen das Angesicht zc. He grouet vor sinen egenen Schemel: ihm grauet vor seinem eigenen Schattens bilde.

Schemen (7), Aver schemen, überschatten. Chur Braunschw.

Schemern, verb. dunkel scheinen, obscure lucere, it. beschatten, wie ein Schattenbild vor den Augen schweben. S. schemelen und schemeren, umbrare, inumbrare, caligare. Man höret auch schimmern und schimen. Das Hochdeutsche schimmern ist dasselbe, in etwas veränderter Bedeutung. Jdt schemert mi vor den Ogen: es winnelt, oder schwebt mir, wie Schattenbild vor den Augen. He let schemern un daz gen: er läßt es gehen, wie es gehet, siehet durch die Finger. S.

Schemern, nom. und Schemerung, die Dämmerung. it. eine Schimmerung vor den Augen, als wenn z. B. eine Fliege dichte vor den Augen vorbeifliegt. S. Schemer-tyd, crepusculum: Schemering, crepusculum, caligo, suffusio. Schw. Skymning. In Hamburg schimmern.

Schemig, Heven - schemig. S. unter HEVEN, Himmel.

SCHEME (7), 1.) Schiene, Schienbein, crus, os tibiae. N. S. Scyne, Scinban. E. Shin. Dän. Skinne. Schw. Skeen. S. Schene. Etwa von dem alten Jsl. Skinn, welches die Engländer

Engländer noch haben, und Haut bedeutet. Denn der vordere Theil des Schienbeins ist nur mit Haut bedeckt. Schenkel und Schinken ist mit Schene verwandt, und hatte vor Zeiten auch dieselbe Bedeutung. S. Wachter in Schink, crus, tibia. Eine blaue Schene lopen: bey einer Bewerbung abschlägige Antwort, einen Korb, bekommen. Enen Blokk vor der Schene hebbten: eigentlich, im Stock gefangen sitzen: it. in seiner Freiheit eingeschränkt seyn. So sagt man von einem jungen Mann: he het enen Blokk vor der Schene kregen, wenn er eine Frau genommen hat: auch von einer Frau, wenn sie ein Kind an der Brust hat, daß sie nicht nach Gefallen ausgehen kann. Enen vor de Schene slaan: im uneigentlichen Verstande, einem schlecht lohnen, Herzeleid machen. In Dsnabr. sagt man Schenne. S.

- 2.) Aufferdem heißt auch Schene alles, was eine Aehnlichkeit mit einem Schienbein hat, als: die beiden Stücke Eisen, welche an den Ecken der Vorderseite eines eisernen Ofens angeschraubet werden, und welche den Ofen zusammen halten. Imgleichen, das Achsenblech, Achseneisen, oder die platte eiserne Stange, welche auf der Wagenachse längs hin befestiget ist, damit das Holz nicht so bald verschleiffe. it. eine Radschiene, u. d. m.

Schenen, einen Arm oder Beinbruch, durch angelegte Schindeln, verbinden und befestigen. Auch insgemein, etwas mit Schienen versehen.

Beschenen, eine Achse mit Eisen beschlagen, Schienen um das Rad legen.

SCHENKEL-DIEK. S. unter DIEK.

SCHENKEN, I.) wie das Hochdeutsche schenken, ein schenken. Nu mag he inschenken: oder, nu mag he sik inschenken laten: nun mag er hingehen: nun hat er seine Sachen (nämlich schlecht) gethan: ilicet, actum est. Man sagt es, wenn die Sache so ausfällt, daß einer seines Zweckes verfehlet.

2.) zu trinken geben, einen Trunk reichen, mit einem Trunk beehren. N. S. scencan, potum ministrare. Ik danke vor jou Schenkend: ich danke euch für den gegebenen Trunk.

Beschenken, einem einen Rausch zu spülen, trunken machen. Beschunken, trunken, besoffen. Man braucht dieß Wort, wenn man etwas höflich von jemand's Trunkenheit redet, als wollte man die Schuld auf einen andern schieben, der ihm zu viel zu trinken gegeben.

SCHPEL (n), Scheffel; deren in Bremen 40 auf eine Last gehen. Es ist von dem ältern Skappe, ein Getreidemaas. S. Wachter in Schaff. Bi Schepeln uut mit Lepeln in meten: mehr aufgehen lassen, als man einzunehmen hat.

SCHPELER, für Schapelier, Schulterkleid der römischen Geistlichen, scapulare, humerale, kommt vor im Rein. de Vos, I B. 4 Kap.

He leet my Kappen un schepeler seer,
Un cynen bress van synem Pryer (Prior).
Woselbst

Woselbst es Hr. Gottsched sehr fehlerhaft durch Rosenkranz übersetzt hat.

SCHEPEN. (7), schiffen. S. unter **SCHIPP.**

SCHIPPEN, 1.) schaffen, erschaffen, creare. Cod. Arg. skapan. N. S. sceopan, sceppan, scypan. E. shape. Schw. und Isl. skapa, skipa. Dän. skabe. H. scheppen, erschaffen. Beym Kilian Schap und Schappe, Gestalt, forma: E. Shape. **Ich hebbe scheppet, oder schapen:** ich habe erschaffen. Doch sagt man lieber in dieser Bedeutung schapen; in den beiden folgenden Bedeutungen aber mehr schep^{er}pet.

2.) schöpfen, flüssige Sachen einladen, haurire. Hebr. שָׁפַח (schaaph), und שָׁבַח (schabh), er hat geschöpft. Man kann auch hieher bringen das deutsche **Schaff**, bey einigen alten **Schupf**, ein ausgehöhltes Gefäß, womit man schöpft, ein Zuber: Gloss. Pez. Seeffe: Gr. σκαπίον, aus höhlen, σκαφω und σκαφισ, ein ausgehöhltes Gefäß, Schöpfnapf. **Lugt scheppen:** Luft schöpfen, Athem hohlen.

3.) Wasser durch eine Oefnung oder Ritze ein lassen. **Das Schip scheppet Water:** das Schiff lästet Wasser durch, ist leck.

Up scheppen, 1.) mit einem Schöpfnapf nach und nach aufgießen.

2.) die Speise aus dem Topfe in die Schüssel thun: das Essen gegen die Mahlzeit aufgeben,

Schapen, geschaffen, gemacht, gestaltet, creatus, formatus, N. S. scapen.

Mis-schapen, übel gebildet, ungestalt, schlecht gemacht. Wir sagen auch mis-schipped, und mis-mafed.

Wan-schapen, dasselbe. S. unter WAN.

Wol-schapen, wohl gestaltet, wohl gebildet.

Schepken, eine Gattung Trinkgeschirre. Daher etwa Schoppen, der vierte Theil eines Maasses.

Schepper, 1.) Schöpfer, creator. S. auch weiter unten Schipper.

2.) ein Schöpfnapf, Schöpfkelle, haustrum, situ-la.

Schippen, 1.) formen, einem Dinge seine Gestalt und Bildung geben. Een Minsk kan sik sulvest nig schippen: Niemand kann sich selbst eine Gestalt geben, die er will: man muß keinem seine ungestaltete Bildung vorwerfen, weil Gott sie ihm gegeben hat.

2.) anordnen, regieren. Ik schippe nog mit: ich habe auch noch etwas dabei zu sagen, oder zu befehlen. Du heft hier niks to schippen: du hast hier nichts anzuordnen und zu befehlen. Beym Verel. fkipa. Alt Fries. skeppen.

Mis-schippen, eine schlechte Gestalt geben; eine gute Bildung verderben. Dat mis-schippet mi: dieses Kleidungsstück stehet mir übel, gibt mir ein unangenehmes Ansehen. De Pokken hebt ent mis-schippet: die Blattern haben ihn verunstaltet; seine Gesichtsbildung verderbet. Mis-schipped, verunstaltet, übel gebildet.

Um schippen, eine andere Gestalt geben, in eine andere Form bringen, umbilden. Dat Kleed schippet

pet em ganz um: in der Kleidung hat er eine ganz andere Gestalt.

Schipnifs, Gestalt, Bildung. E. Shape. Im U. S. ist Sceapenyffe die Erschaffung. He het sine regte Schipnifz: er hat eine gute Bildung, er ist nicht umgestalt.

Schipper; Schöpfer: der einem Dinge Gestalt und Bildung gibe. De Poff is de tweede Schipper: die Kinderblattern geben dem Menschen eine andere Bildung.

Schipsel, und Schepsel, Geschöpf; Kreatur, ein Werk das man macht oder bildet. Een dull Schepsel: ein wunderbarlich gemachtes, äbel gebildetes Ding. Wat is dat vör een wonderlif Schepsel! was das für ein wunderbarlich Geschöpf, oder wunderlicher Mensch ist! Die Holländer sagen auch Schepsel.

SCHERBELLEN-KOPP, oder Schabellen-kopp, wie es Strodtm. auch schreibt, eine Larve, Maske. In Hamburg Sibyllen-kopp. R. Uut seen as een Scherbellen-kopp: ein scheußliches Ansehen haben: ein mageres Knochengesicht, als ein Totenkopf, haben. Wir brauchen es auch als ein Schimpfwort: du Scherbellen-kopp: du Fratzen Gesicht.

SCHEREN (s), Mist. Im Ditmars. S. SCHARN. Scheren, seinen Mist machen, wenn vom Vieh die Rede ist: exonerare alvum. Zieglers Idiot. Ditm.

SCHEREN (r), I.) theilen, absondern, von einander reißen. S. U. S. sciran, scirian. E. share.

re. Loccen. Lex. Jur. Sueo-Goth. skæra, skiaera. Verel, skera. H. scheuren. Fr. chirer, dechirer: welches vor Alters ohne Zweifel scirer ist geschrieben worden. Ital. scurare. Zu diesem Stamm gehören auch unser scharven, zerschneiden: Schard, Scharte, Scherbe: Scheer: Schaar, ein abgesonderter Haufe: Jahrschaar: Pflugschaar: bescheren, d. i. zu theilen: E. Shire, eine abgesonderte Provinz, N. S. Scyra: und viele andere mehr. Jf schoor, ich schor. Jf hebbe scharen, ich habe geschoren. In Hamburg sagt man schoren in dieser Bedeutung. S. unten an seinem Orte. Es scheint diese Bedeutung die erste und Hauptbedeutung zu seyn, aus welcher alle folgende am füglichsten können hergeleitet werden.

2.) scheren, es sey mit einem Messer, oder mit der Scheere: tondere, radere, depilare. Engl. shear. N. S. scearan, sceran. Jsl. skera. Dän. skære. Aber enen Kamm scheren: s. KAMM. Hieher gehöret die uneigentliche Bedeutung, welche sonderlich im Ditmarsischen üblich ist, abfressen, die Weide kahl machen. Bescheren, und up scheren, Vieh in die Weide jagen, die Weide betreiben. Muulscher, was das Vieh mit dem Maule abfriszt. it. die Gerechtigkeith, das Vieh nach der Erndte auf die unbesäunte Felder zu treiben. S. Zieglers Idiot. Ditm.

3.) verieren, aufziehen, zum Besten haben, zum Narren machen, es sey mit Worten oder mit Werken.

Werken. Vor Alters wurde den Knechten zur Strafe und zur Schmach der Kopf halb geschoren. Oder es stammt diese Bedeutung daher, daß man vor Zeiten, da in dem zierlichen Bescheren des Haupthaars und des Barts eine sonderliche Mode war, diejenigen, welche man verspotten und lächerlich machen wollte, unrecht, zur Hälfte oder gegen die Mode geschoren hat. Vergl. I Chron. XIX, (XX), 4. E. scorn, verspotten: S. schernen: Fr. escorner: Ital. scernire: Span. escarnear. Gloss. Keron. Skerne, scurrilitate. Gloss. Lipk. Scern, illusio: Scerni, subsannatio. Daher kann man am füglichsten das Wort scherzen herleiten. Enem oder mit enem den Gekf scherren: einen aufziehen, für einen Narren haben. S. Gek in der 2ten Bedeut.

4.) schieren, plagen, Verdruß machen, placken, bekümmern. Wat scheret mi dat? was gehet mich das an? ich werde mir keine graue Haare darum wachsen lassen. De Lüde hebt mi regt scharen: die Leute haben mich rechtschaffen geplagt. He versteit sik upt Scheren: er versteht die Kunst zu quälen. Sik worum scheren: sich um etwas bekümmern. Wol scheret sik wat um dat Volk? wer lehrte sich an solches Volk? Ik schere mi niks darum: ich bekümmere mich nicht darum, ich frage nichts darnach. R.

5.) einem viel Geld abnehmen, den Beutel seggen. So sagt man z. B. von einem Gastwirth, der sehr

nen

nen Gästen grosse Rechnungen macht, oder, wie man wol sagt, die Scheere aushangen hat: he scheret sine Gäste, dat enen de Ogen aver gaat: it. he scheret scharp bi der Naad.

- 6.) sich fort machen, weg packen, eilig kommen. E. to scare away, weg jagen. Schere hen, oder weg: gehe deiner Wege, packe dich. Schere voort: komm, oder gehe geschwind. Schere uut dem Wege: packe dich an die Seite. Du schollest to regter Tied her scharen sien: du solltest zu rechter Zeit her gekommen seyn. Alle diese Redensarten werden im Unwillen gebraucht. R. Sprw. De Schuldige scheret: der Schuldige macht sich aus dem Staube: odet; wer da fliehet, der gibt sich schuldig. Wir sagen sonst auch: de flugtige Foot maket den schuldigen Mann. In einigen Gegenden unserer Nachbarschaft sagt man schüren.
- 7.) Insonderheit wird schereren auch von den unteren Wolken gesagt, wenn sie schneller fort ziehen als die oberen. De Wulken scheret: die Wolken laufen.
- 8.) Sich in einer langen Fahrt hin und her ziehen, oder bewegen, sich schwebend bewegen. Wenn die Störche, und einige andere Vögel, bey schönem Wetter sich, wie es scheint, damit erlustigen, daß sie hin und her durch einander schweben, so sagt man: se scheret; oder auch: se holdet enen Scheer s danz. Daher hat eine Art Wasservogel, oder kleiner Mewen, den Namen Scheerke, weil ihr Flug von solcher Beschaffenheit ist. Wenn man

man auf Schlittschuhen nach beiden Seiten, in halben Zirkeln, ausschweifet, nennen wir es gleichfalls scheren. E. s heer of, weg streichen, besonders wenn ein Schiff seitwärts weg segelt: to s heer to and again, hin und her schweben, oder streichen.

9.) Seile oder Stricke von einem Orte zum andern spannen. Weil dadurch gleichsam eine Scheidung gemacht wird, so ist diese Bedeutung unmittelbar aus der ersten. Linen scheren: dünne Seile aufspannen, um Zeug und Wäsche darauf zu trocknen.

10.) das Garn um den Rahmen spannen, in der Weberen: das Garn durch Abtheilung und Schränkung der Fäden in die gehörige Ordnung bringen, ehe es auf den Baum des Weberstuhls gebracht wird. S. Scheeren, bereiten, vorbereiten, præparare, ordinare stamen.

Af scheren, 1.) abscheren, detondere.

2.) durch eine Zwischenmauer; Scheidewand, absondern: eine Scheidewand machen. De Dorsen af scheren laten: eine Scheerwand in einer Stube ziehen, abkleiden, aus einer zweymachen lassen.

Dör scheren, eben dasselbe in der letzten Bedeut.

Gekk - scheren, veriren, als einen Narren aufziehen.

S. die 3te Bedeut. des einfachen Scheren: Gekkscherije, das Veriren, Aufziehen.

Uut scheren, aussondern, ausnehmen, Ausnahme machen: excipere. Es ist nicht mehr im Gebrauche. Script. Brunsv. T. III p. 114. wo der Autor

Auton erzählt, daß ein Theil der Fürsten dem Könige nicht hulldigen wollte, fügt er hinzu: dar wel ef twe doch utscheren: doch will ich zween davon ausnehmen.

Verscheren, unrecht scherem, durch Scheren verderben.
Daher

Verscharen, eigentlich, unrecht geschoren. it. lächerslich zugestukt, possierlich, wunderlich, närrisch.
S. scherem in der 3ten Bedeut. Dat snt verscharen uut: das läßt wunderlich, närrisch.

Vör scherem, vorspannen, als ein Seil: vorn eine Bekleidung oder Absonderung machen.

Vörscherung, eine Vorspannung, eine Bekleidung nach vorne zu. it. bey den Deicharbeiten, die Dielen, so quer vor dem Puttwerte beim Kosjern gelegt werden, um die Karren darauf zu stellen, von da die Afflöperß nach dem Laufe hingelagt werden: d. i. die Dielen, die nach dem Deich hin liegen, auf welchen die mit Sodden und Erde beladenen Karren laufen.

Scherels, der Zetel bey den Webern, sonst auch die Kette, stamen. R. S. scherem in der 10ten Bedeut.

Schererije, oder Scherije, das Beriren. it. Mühe, Beschwerlichkeit, Verdruß, verbrißliche Arbeit. Nach der 3ten und 4ten Bedeut. von scherem. R. He het'r vull Schererije mit: er hat viele Mühe damit. Idt gift een Supen Schererije: es verursacht viele verbrißliche Arbeit.

Scheerke, eine Gattung kleiner Mewen, die stets über dem

dem Wasser schweben, um die kleinen Fische weg zu schnappen. S. scherren in der 8ten Bedeut.

Scherung, 1.) der Zettel in der Weberey: die Fäden, welche in einem gewebten Stücke nach der Länge laufen, stamen.

2.) Scherung, Afscherung, Scheidewand, Abfleidung. it. Gränzseidung. N. S. Scyra. E. Share, Shire, Abtheilung, Scheidung: Fries. Scharlinge. Ostfr. Landr. 1 B. 140 Kap. Alle Scharlinge, dat is Scharlinge, tüschert den Hüisern und Tuinen fall men maeken van Plancken &c. alle Scheidungen zwischen Häusern und Gärten sollen von Dielen gemacht werden.

Scheer-danz, ein Tanz, da die Tanzenden ins Kreuz und in die Quere durch einander gehen. s. Scherren in der 8ten Bedeut.

Scheer-wand, eine Scheidewand.

Drög-scherer, Tuchscherer, Tuchbereiter. H. Droog-scherer. E. Shear-man.

Heven-scheer, laufende Wolken, welche die Sonne eine Zeitlang den Augen entziehen. s. Scherren in der 7den Bedeut.

SCHERF, Schärpe, Scherpe, welche die Officier tragen, und welche man um den Leib gürtet. Fr. Echarpe.

SCHEERKE. S. oben unter SCHEREN.

SCHERM, 1.) ein Schild, Sturmartsche, Sturmsdach, Schirmdach: scutum, pluteus, lorica. Notker. Pf. V. Sterm, ein Schild. Es geböret zu Schuur, ein Obdach, Bedeckung. Jetzt ist es veraltet. Kenners Chron. Hirup rustede sic

sif de Raht (im J. 1419.), und quam öhnen tho Hülpe, mit Bliden, Bussen, Werke, Schermen und mannigerley Vereedschup: dartho woll mit 1000 Man.

2.) Schirm: umbraculum, defensio.

SCHETE (η), u. a. s. unter SCHITEN.

SCHETELEN (ε), scheiteln: die Haare auf dem Scheitel nach beiden Seiten durch den Kamm theilen.

SCHETEN (ε), I.) schießen. N. S. sceotan, scytan. E. shoot. Verel. in Ind. skiota. Schw. skiuta. Dän. skyde. H. schieten. Cambr. faethu. Die Prekopischen Latern nennen es schieten. Daher ist ohne Zweifel der Name Scythen, den Julius Pollux durch Schützer (sagittarius) übersetzt. S. Wachteri Gloss. Germ. v. Schiessen, und præfat. ad. Germ. s. XI. Das Franz. jetter ist eigentlich dasselbe Wört. Zur Verwandtschaft gehöret das Lat. sagitta, Pfeil. Wir conjugiren: ik schete, du schust, he schut: ik schoot, ich schoß, du schotest, he schoot: ik hebbe schaten, ich habe geschossen &c. To forte scheten: seinen Zweck nicht erreichen. it. nicht auskommen, zu kurz kommen. Rund scheten: eben auskommen, genug haben. Enen Graven scheten: einen Graben machen.

2.) werfen. Es wird von Sachen und Waaren gebraucht, die man sich einander zuwirft und mit den Händen fängt. Käse scheten: die Käse sich einander zuwerfen. Käse up scheten: die Käse aus dem Schiffe denen am Ufer stehenden zuwerfen. Daber.

Schaten,

Schäten, die Bündlein Hanf, so wie sie ins Wasser gelegt werden zum Kotten: weil sie bequem einander können zugeworfen werden. Vom Flachse nennet man solche Bündlein Boten.

Beschreten, 1.) beschiesen. 57.

2.) mit Dielen belegen. S. Solche Dielen heißen daher Beschee:dielen.

Uut scheten, 1.) ausschiesen.

2.) Enen Graben uut scheten: einen Graben auswerfen.

3.) Es wird auch vom Winde gesagt, wenn er sich mehr als vorhin vom Wasser her auf das Ufer, oder auf den Deich, drehet. Sonst auch rumer werden.

Scheet-hund, ein Jagdhund, Spürhund. Uppassen as een Scheet:hund: gehorsam und genau aufwarten.

Scheet-lood, das Senkbley, die Tiefe des Wassers zu messen.

Scheet-spole, das Schiff bey den Webern, radius.

Schöte (on), ein Schuß. R. und S. Een Schöte Weges: eine Strecke Weges, so weit ein Schuß reicht: teli jactus. Een Schöte in de Rusen: ein stechender Schmerz in den Backenzähnen, der plötzlich zuschießet. Wenn jemand viele dergleichen bald auf einander folgende Schmerzen an einem Theil des Körpers empfindet, so sagt er: ik frige Schöte up Schöte un Steke up Steke. Schöte under Water: verdeckte Stichelworte, spizige Reden.

Toschöte, Zuschuß, Zufluß. Dat Kind fan den Toschöte

Toschöte der **Melk** nig verhaten : das Kind kann alle die Milch, welche zuschieffet, nicht weg saugen. R.

Schott, 1.) die Erde, welche aus einem Graben ausgeworfen wird. Man nennet sie auch **Schotts** erde, und **Graven-schott**.

2.) **Schoß**, census, tributum. S. unten besonders.

Uutschott, 1.) **Ausschuß**, delectus.

2.) Im bösen Sinn, was man als unnütz und schädlich verwirft: **ejectamentum**, **rejeftaneum**. it. ein unnützer Mensch, ein Auswurf des menschlichen Geschlechts.

Graven-schott, und

Schott-erde, s. **Schott** in der 1ten Bedeut.

Schott-heren sind in **Bremen** 1.) die Aufseher über das grobe Geschütz und Zeughaus, **Bon** sichten.

2.) die den **Schoß** einnehmen, **Bensizer** bey der **Schoßeinnahme**. **Bon** **Schott**, **Schoß**. - **Ründ**. **Rolle** Art. II. So welck Mann ofte **Froue** öhr **Guh**t nicht recht vorschatteden, dar dem **Rahde** und den **Schottheren** an misduchte, denjennen will de **Rah**t sin **Guh**t betalen vor sodane **Geld** he dat vorschattet, unde dat **Guh**t tho sic nehmen.

Schutjen, fleißig zu schießen ausgehen.

Schutte, **Schütze**. N. S. **Scytta**. E. **Shooter**. Schw. **Skytte**. H. **Schütter**.

Schutten-wall, das öffentliche Gebäude in **Bremen**, an **Ansgars**

Ungars Walle, wo die junge Bürgerschaft sich im Schiessen nach dem Ziel übet.

Schutting, das grosse Haus der Kaufleute in Bremen am Markte, wo die Aelterleute der Kaufmannschaft zusammen kommen, und, was den Handel betrifft, berathschlagen. Es wird also genannt, weil bey gewissen feierlichen Gelegenheiten mit kleinen Kanonen und Böllern von demselben geschossen wird.

SCHUTE, eine Sprüze: besonders eine kleine Sprüzbüchse, womit die Kinder spielen. Von scheten, schiessen.

Scheuten, sprützen: eine Injection mit einer Sprüze machen, wie die Wundärzte bey den Wunden und Halschaden thun.

SCHEVE (s), schief. S. oben SCHEEF.

SCHEVE (s), die Splitter des Hanf- und Flachsstengels, welche unter dem Brechen, Schaben und Hecheln abfallen. Man leitet es von schaven, schaben, ab. S. oben. E. shiver, in Stücke brechen: Shiver, Splitter. Wovon das hochdeutsche Schiefer, Schieferstein herkommt. Bey den Isländ. ist skyfa durchschneiden. Fries. Schief, Raff, Spreu. Diese Wörter sind so nahe mit den Hebr. כָּבַח (schabhabh), ein Brocken, Splitter, und כָּבַח (schabhar), er hat zerbrochen, verwandt, daß die Ableitung von denselben keinem Zweifel unterworfen zu seyn scheint. Henr. von Almars Anmerk. bey dem Rein. de Vos I B. 36 Kap. Alsus sud mannich eyn kleyn ghesbrek, alse eyne kleyne Scheve in eynes ander

rett oghe, men he en merket nicht ennen helet balken in synen eghen oghe: also siehet mancher einen kleinen Fehler, als einen kleinen Splitter in eines andern Auge, nimmt aber den ganzen Balken in seinem eigenen Auge nicht wahr.

S C H E V E L (7), und Schevel - steen, Schiefer, Schieferstein. Ist eines Ursprungs mit dem vorhergehenden.

S C H I C H T, 1.) eine Reihe, Ordnung, ordentliche Abtheilung: series, ordo, classis, partitio. Schicht maken: aufräumen, fertig machen, Feierabend machen.

- 2.) Geschichte, Begebenheit. Man leitet es gemeinlich von scheen, geschehen, her: welches auch, was das Hochdeutsche Geschichte betrifft, ausser Zweifel ist. Das niedersächsische Schicht aber kann vielleicht richtiger von der ersten Bedeutung, series, ordo, hergeleitet werden. In einer bremisch. Urk. von 1385. Umme de Schicht, de dar schude, dar Lüder Hane umme gerichtet ward. Daher

Unschicht, auch wol Ungeschicht, Ungefehr, ungefehrer Zufall. Van Unschicht, von ungefehr. Rein. de Vos, 1 B. 2 Kap.

Ist quam van unschicht densulven ghandt,
Un horde dar erer beyder sanct.

So auch 4 B. 1 Kap.

Schichten, ordentlich abtheilen, absondern. Cod. Jur. Lubec. Art. 96. De andere Helfste schal men schlichten an dre Deel. Eine zwote Bedeutung

deutung gilt in Osnabrück, gerinnen, wie z. B. die Milch. S. Holl. Schiften.

SCHIFELN. S. Schüfeln, unter SCHÜFEL.

SCHIFTEN heißt im eigentlichen Sinn, theilen, und ist dasselbe Wort mit schichten. Von welcher Verwechslung des *ch* und *f* mehr Beispiele unter dem Worte SCHECHT bemerkt sind. U. S. scyftan. Beym Verel. skipta. Schw. f kifta. H. schiften. Wir brauchen es vornemlich in einem besondern Verstand von Stoffen oder gewebtem Zeuge, wenn es dünne wird, oder wenn die Fäden des Eintrags sich zusammen schieben, und daher die Fäden des Zetels oder der Scherung an solchen Stellen alleine liegen: welches im Grunde nichts anders ist, als eine Theilung und Absonderung der Fäden. Dat Tug is nog averal nig eenmaal schifted: das Zeug hat noch nirgends eine dünne Stelle, ist noch fast so gut wie neu.

Schiftig, adj. und adv. wird von einer eckeln, verachtenden und höhnischen Miene oder Rede gebraucht. Eigentlich nennet man eine Person schiftig, die in ihrer Miene oder Rede einer andern zu verstehen gibt, daß sie dieselbe von andern Leuten unterscheidet und für etwas schlechtes erkennet. Von schiften, in so fern es absondern, genau unterscheiden und beurtheilen, bedeutet. Gen schiftigen Snakk: eine stolze höhnische Rede. Schiftig uut seen: eine verachtende, höhnische Miene machen.

SCHIEK. S. SCHÜK.

SCHIKKEN hat alle Bedeutungen des hochdeutschen Schicken. Von diesem Worte findet man in den alten Dialekten keine Spur. S. Haltaus.

Schikk, Geschick, aptitudo ad rem: der Wuchs, die Leibesgestalt, Taille. it. Ordnung, ordentliche Einrichtung, guter Zustand, dispositio. Metaphor. aufgeräumtes Wesen, vergnügte Laune. **Dat Kleed het enen dullen Schiff:** das Kleid hat eine wunderliche Gestalt, einen seltsamen Schnitt, es sieht nicht gut. **Wat hei ji daar vor'n dullen Schiff uut maket?** was habt ihr der Sache für eine seltsame Figur gegeben? **Ik bin nig regt up minen Schiff:** ich bin nicht recht aufgeräumt. **He is darmit in sinem Schiff:** er ist sehr damit zufrieden, oder froh darüber. **In dem Minsken is kien Kniff nog Schiff:** er ist ein Mensch von ungeschliffenem Wesen und plumper Leibesbildung. **Een goden Schiff:** eine gute Taille.

Schikker, eigentlich, der etwas schicket, ins Geschick bringet, anordnet: die Zeit, mit welcher sich alles schicken muß. Im letzten Verstande sagen wir im Sprw. **De Schikker wanet am Wege:** die Sache wird schon selbst mit der Zeit lehren, daß man sich schicken müsse: it. bey der Ausübung wird sich zeigen, ob es angehe, oder was man für Maafregeln zu erwählen habe.

Schikkung, Einrichtung, dispositio. **Ene andere Schikkung in siner Huus; holdung maken:** eine andere Ordnung und Einrichtung in seinem Hauswesen machen. **Stat. 3. De Schickinge des**

des Rades schall na düssen dage wesen up 28 Personen. Dieses Statutum hat in einigen alten Handschriften der Statuten den Titel: De Ordinantie, Kessinghe und Schickinge des Rades.

To schikken, 1.) zusenden.

2.) anschicken, zurüsten. Sit to schikken: sich fertig machen.

Up schikken, aufpuken, ausschmücken.

Upschikk, Auspuß, Anzug. Dat is een wonderliken Upschiff: das ist ein wunderlicher Auspuß: in diesem Anzug herrscht ein übler Geschmack.

SCHILD, eben so, wie im Hochdeutschen.

Heer-schild, ein Soldatenschild: scutum militare. Ingl. ein gerüstetes Heer, Heereskraft, Krieg. Verel. in Ind. Herskioldur, bellum. Gloss. Lindenbr. Arafchild, aggressio in vico facta. S. Wachter in Herschild. In der letzten Bedeutung liest man dieß Wort in einer Urkunde von 1386, in welcher die Stadt Bremen die Hälfte des Schlosses und der Bogten zu Tebinghausen versetzt: yd en were, dat my de Helfste des Slotes openbare afghewunnen wurde mit Heerschilde ane myne Schult.

SCHILFERN. S. Schelfern, unter SHELFF.

SCHILLEBOLD, Schilleboll, ist bey unsern Bauern das Insekt, welches wir sonst Keereer, und die Hamburger Gaespeerd nennen: Nymphe, Jungfer, libella. In der Mark Brandenburg auch Schillebold. S. Frisch im Wörterb. unserer Schieleu.

SCHILLERN, für Schildern, 1.) malen, abschil-
dern, pingere, depingere.

2.) auf der Schildwache stehen. Sprw. De bange
ge is, de moot schillern: wer bange ist, der
schickt sich nicht zu einer herzhaften Unternehmung:
eigentlich, der muß zurück bleiben und Schildwa-
che stehen, daß den übrigen, welche die Unterneh-
mung thun, kein Ueberfall geschehe.

3.) warten, einem lange entgegen sehen: gleichsam,
als wenn man auf der Schildwache steht. S.

Schilleraatse, Schilleraatsie, Schilderen. R.

Schiller-gast, ein gemeiner Soldat, der noch Schild-
wache stehen muß: im Gegensatz eines Befreiten,
oder Unter-Officiers. R.

SCHILLING, ein und ein halber Grote, 6 Pfennin-
ge. Die Abstammung dieses Wortes wird weit-
läufig untersucht von R.

SCHIMP, 1.) Scherz, jocus, sales, facetiæ. Schw.
Skæmpt. Gr. σκωμια, scommia, eine Spitz-
rede, Stichelwort. Ostfr. Landr. 3 B. 98 Kap.
De oef eine Perloene vorspreckt in Jock —
so moit de Vorsprecker dat bewyssen, dat he
solckes in Schimp und in geen Ernst gesecht
hefft: wer auch eine Person im Scherze schilt —
so muß der Schmähende beweisen, daß er solches
im Scherze, und nicht im Ernst, gesagt habe.

2.) Schimpf, ignominia.

Schimferen, in Osnabrück Schimperen, schimpfen,
schelten, lästern. S.

SCHIN, Schinn, bedeutete vor Zeiten die Haut, das
Fell: wie noch jetzt bey den Engl. Skin: Isl.
Skinn

- Skin: Dän. Skind. Cambr. Cenn. Mer. Casaubonus leitet Skin von σκηνος, ein Zelt her. Es ist aber glaubwürdiger, daß σκηνος von Skin her komme: weil die Haut eher gewesen, als ein Zelt. Jetzt heißt Schin bey uns noch, die weissen Schuppen auf dem Haupte, und überhaupt die Schuppen, welche sich von der Haut abblättern, furfures capitis, porrigo. Daher ist Schinnen, schinden, die Haut abziehen. Schw. skinna. Herr Wachter tadelt diejenigen Dialekte, welche in diesem Worte das d nicht haben. Das macht, weil er es aus dem Gr. σκυτος, Haut, herleitet. Aber dan muß er ja, auffer den andern Veränderungen der Buchstaben, ein n ein flicken. Ist denn die Auslassung des d unverzeihlicher, als das Einflicken des n? Vorurtheile machen blind. Aber beides ist unnöthig, wenn man weiß, daß Schin die Haut heißt. Eben so ist fillen von Fell. Ist schunn, ich schund. Schunnen, geschunden.
- Schinner, Schinder. Bey den Engl. ist Skinner, ein Pelzer, pellio.
- Schinnig, räudig; nämlich wan die Haut sich abschälet. Schinnig un schävig: räudig und schävig.
- Schin-kruud, Schelwurz, Schwalbenkraut, chelidonia: das bekannte Heilkraut mit gelben Saft und Blumen. Es wird also genannt, weil es eine verletzte Haut geschwind heilet. Fr. Hache.
- SCHINEN, scheinen. Cod. Arg. scheinan. N. S. scinan. E. shine. H. schynen. Alt Fränk. scinan.

scinan. Schw. skyna. Dän. skinne. Im Isl. ist Skin, der Bliß, skiin, ich glänze, scheine. Sprw. Eis beter schinen, as quinen: ist ein Trost derer, die übermäßig fett und stark werden.

Verschinen, verschwinden, wie ein Schein oder Bliß: weichen, vergehen. Davon ist **verschenen**, abgewichen, verwichen, wenn von der vergangenen Zeit die Rede ist. Cendr. Art. 19. in der Stadt Bofe, dat vor velen vorschenen Jahren angesettet unde gemaket &c.

Schiën, 1.) Schein, splendor. Isl. Skin.

2.) scheinbarer Vorwand, vorgegebene Ursache.

Junker Karsten von Oldenburg bekriegte im Jahr 1407 die Bremer, im Schiene also dat se öhmede Fredeborch thom Forfange buweden: unter dem Vorwand, daß sie die Festung Friedeburg ihm zum Poffen baueten: wie Kenner erzählet.

Schiens, oder Schüns, adv. schräg, oblique. S. Schuyns. **Schiens** gegen aver: schräg gegen über. Es ist von Schüf unterschieden, wie unter diesem Worte unten bemerket wird.

SCHINKEN ist verwandt mit Schake und Schene, welche nachzusehen sind. U. S. Scenc. Schw. Skinka. S. Schink. **Enen vülen Schinken** im Solte hebben: noch eine alte Schuld ab zu machen haben: für einen alten Fehler zu büßen, und deswegen ein böses Gewissen haben.

SCHIPP, Schiff. Cod. Arg. und U. S. skip. So auch in den nordischen Dialekten. E. Ship. Fr. Esquif.

Esquis. Ital. Schifo. Gr. σκαφος, σκαφη, σκαφισ: von σκαπω, ich höhle aus. Auch σκυφος hieß nicht nur ein Trinkbecher, sondern auch ein Schiff. Lat. scapha. Man kann das deutsche Wort bequem genug, mit Hrn. Wachter, von schuven, schieben, trudere, herleiten. Denn die ersten Schiffe, deren sich eine Nation bedienet hat, sind ohne Zweifel kleine Schifflein oder Baumschiffe gewesen, welche mit Stangen fort geschoben wurden. Des Schepes (η), des Schiffes. Dem Schepe, dem Schiffe. In der mehrern Zahl Schepe, Schiffe. Schepß Met: wurst: ein kurzes Ende von einem Schiff: seil, womit die Schiffjungen gezüchtigt werden. Von Leuten, welche von verschiedener Gemüthsart, und widerwärtiger Gesinnung sind, pflegt man zu sagen: Se latet sik nig good in eent Schipp frigen: sie lassen sich nicht wohl vereinigen, vertragen, oder zu einstimmigen Gedanken bringen. Ik weet sines Schepes Diepte nig: ich weiß nicht, wie groß seine Fähigkeit, oder sein Vermögen, ist. Von einem, der sich im Trunk übernimmt, heißt es: He weet sines Schepes Diepte nig: er weiß nicht, wan es Zeit ist mit Trinken aufzuhören.

Boom-schipp, Baumschiff: ein Trog oder Schifflein, so aus dem Stamme eines Baums gebauen ist: monoxylon, linter. Dieß ist ohne Zweifel die älteste Gattung Schiffe gewesen, welche die menschliche Kunst erfunden hat. Von den Deutschen meldet Plinius XVI, 40. Germaniæ prædones

dones singulis arboribus cavatis navigant, quarum quaedam et triginta homines ferunt: „Die deutschen Seeräuber fahren in ausgehöhlten „Bäumen, deren einige wol 30. Menschen führen.“ Kenner unter dem J. 1552. Up den folgenden Winter wardt ein geringe Frost, und de Nawinter mit groten Regen, also dat men fonde up S. Martens Kerckhave mit einem Bohmschepe fahren by dem Klocktorne. Was unser Geschichtschreiber hier für so merkwürdig gehalten hat, daß er es als eine Seltenheit in seinen Jahrbüchern anzeichnete, das ist bey unsern Zeiten sehr gewöhnlich gewesen. Westwegen auch die St. Martins Gemeine sich im verwichenen Jahre (1767) genöthiget gesehen hat, ihren Kirchhof samt der Kirche ansehnlich zu erhöhen, so daß er jezt vom Wasser frey bleibt.

Delen-schipp, ein langes schmales Schiff, welches oft nur aus dreien grossen Planken oder Dielen zusammen gesetzt ist.

Schipper, Schiffer, nauta, nauclerus.

Schippern, im Schiffe fahren, ein kleines Schiff mit Ruder oder Stangen regieren. Es ist vornemlich bey unsern Bauern üblich, wenn sie mit ihren kleinen Schiffen auf der Wumme oder anders wo fahren. Torf schippern: den Torf mit Schiffen aus dem Moor hohlen. Dat Hau an den Dief schippern: das Heu zu Schiffe an den Deich bringen.

Schepen (7), 1.) schiffen, navigare.

2.) einschiffen, zu Schiffe bringen, laden. In
schepen,

schepen, einschiffen. Uut schepen, ausladen. Af schepen, zu Schiffe absenden. Up schepen, in das Schiff bringen. Ik bin mit em up scheped: ich habe mich mit ihm, zu meiner Last, eingelassen: ich habe ihn am Halse, und kann seiner nicht los werden. So reden auch die Franzosen: être embarqué avec quelqu'un.

SCHIPPEN, die Gestalt geben. S. unter SCHEPPEN.

SCHIPP-WARKEN, arbeiten, geschäftig seyn, ein Werk der Hände treiben, wie man beim Schiffbau thut: wie es R. erklärt. Er will es also von Schipp herleiten. Vielleicht dächte man besser an schippen, eine Gestalt geben, schaffen.

SCHIER, 1.) klar, helle, durchsichtig. Dieß scheint die erste und älteste Bedeutung zu seyn. N. S. scir. Isl. fkyr. Difr. Skioro. Glöff. Lipf. scieri, lucidum. Cod. Arg. gafkeiriths, vollmetschet, d. i. erklärt, elucidatum. Isl. Skiar, ein durchsichtiges Fenster. Unsere Fischer nennen een schier Laß; gaarn ein großes Netz mit weiten Maschen: in Entgegenstellung eines engern Lachsgarns.

- 2.) lauter, unvermischt. Diese Bedeutung hat auch das eben bemerkte N. S. und Isl. Die Schweden sagen skæær. Schier Fleesk: Fleisch ohne Haut und Knochen. Schier Spekk: Speck, woran nichts Fleischichtes. Schire Botter eten: die klare Butter essen. Auch adverbialiter sagt man in Stade: schier uut, durchaus, gänzlich: anstatt dessen die Bremer puur

puur uut sagen: die Engl. sheer, purus putus.

3.) glatt, eben. Een schier Bred: ein glatt gehobeltes Brett. Een schiren Keerl: ein Kerl, der glatt ums Maul ist. Een schier Zell, oder ene schire Huud: eine glatte Haut. Schier Holt: Holz ohne Aeste und Knorren. S. R.

4.) Eine vierte Bedeutung, welche zunächst aus der ersten entspringt, aber bey uns nicht mehr gebraucht wird, ist: weiß, candidus, albus. In Lübeck nennet man Schier das weisse Leichentuch. Schier un Boldten: das weisse und schwarze Leichentuch. S. BOLDEK. Diese Bedeutung ist auch noch in dem Namen der Insel zwischen den Ausflüssen der Weser und der Ems, Schiers Monnik-Oge, d. i. die Insel der weissen Mönche, aufbehalten.

Schier-baard, ein unbärtiger Knabe oder Jüngling, ein glattes zartes Kinn oder Gesicht.

Schier-dook, lose gewebtes und grobes Kamnertuch. Es wird so genannt, nicht nur, weil es klar und durchsichtig ist, sondern auch, weil es dienet Feuchtigkeiten durch zu seigen und zu reinigen.

Schiren, 1.) genau betrachten und untersuchen, ob etwas rein und lauter ist: das Reine von dem Unreinen absondern. Es liegt aber nicht so sehr der Begriff des Läuterns und Reinigens, als vielmehr des Erleuchtens, des Erhellens, zum Grunde: von der ersten Bedeutung des Wortes schier. Wenn man etwas erleuchtet oder helle macht, so kann man die Flecken daran am besten gewahr werden.

den. **3. B. Eier schiren:** die Eier vor das Licht halten, um zu sehen, ob sie klar und rein, oder trübe und verdorben, sind. Dän. skære, klutern, reinigen. Alt Engl. skiere.

2.) In Hamburg bedeutet es auch, durchrühren und eben machen, als Milch, Butter, Brühe u. d. g. R.

3.) Mancher möchte, mit genug scheinbarem Grunde, schüren, scheuren, durch Reiben reinigen, hieher bringen, und schiren schreiben wollen. Allein dessen erste Bedeutung ist, reiben: und ist vom Laut gemacht. Wir unterscheiden es auch deutlich durch die Aussprache. S. davon unten an an seinem Orte: wie auch die gründliche Anmerk. des Herrn Richen unter Schyren.

Dör schiren, genau betrachten, durch und durch untersuchen, durchmustern. In Hamburg schyrshaven und schyrshöten. R. **Se moot alle Lüde dör schiren:** sie kann nicht unterlassen, auf alle Leute aufs genaueste Achtung zu geben, und dieselben gleichsam durch die Musterung gehen zu lassen, und zu beurtheilen.

Verfchiren will eigentlich sagen: einen unreinen und zauberischen Blick auf etwas werfen, und dadurch einem Dinge die Lauterkeit und Richtigkeit benehmen, es verderben und in Ungedenen bringen: *oculorum fascino corrumpere.* S. Schiren in der 1ten Bedeutung. So bildet der Aberglaube sich ein, daß Menschen, Vieh und andere Sachen durch böse Augen, oder durch einen zauberischen

sehen Anblick, können verschiret, d. i. verderbet und krank gemacht werden. S. R.

SCHIRKEN, verb. bedeutet das Kinderspiel, welches wir sonst auch een *Botterbrood smeren* nennen, und besteht darin, daß die Kinder platte Steine solcher Gestalt auf das Wasser werfen, daß dieselben unterschiedliche Mähl wieder aufhüpfen. In Lübeck heißt es *blejern*. Schirken kann von **SCHEREN** in der 2ten Bedeut. seyn.

SCHIRL-FLEUTE wird eigentlich eine Pfeife aus dem hohlen Schierlingstengel seyn sollen. Wir nennen so, ein jedes in seiner Art schlechtes, nichts-würdiges Ding.

SCHIRREN. S. Schurren unter **SCHÜREN**.

SCHITE, s. v. Scheisse, Dreck, merda, stercus. S. Jun. Etym. Angl. v. Shite. Wir müssen hier einmahl für allemahl unsere geneigte Leser um Verzeihung bitten, daß wir dieses und dergleichen schmutzige Wörter, oder andere Redensarten, die nicht allzu ehrbar klingen, anführen. Wir wären derselben gerne überhoben, wenn es nicht wegen der Vollständigkeit dieses Wörterbuchs geschähe. Bedienet sich gleich der Pöbel nur derselben, so sind es doch einmahl alte niedersächsische Wörter, die wir deswegen nicht auszulassen berechtiget sind, weil Personen von guter Erziehung und feiner Lebensart sich derselben billig enthalten. He scholl wol Schite freten, ist die plumpe Beschreibung eines im höchsten Grad geizigen Menschen. He smect em an de Erde as een
Stuff

Stuff Schite: er warf ihn zur Erde, daß es quatschete.

Suup-schite, dünner Schlamm.

Schiten, scheissen. E. shite. Verwandt sind scheten, und scheuten.

Schiter, Scheiffer. Rupen; schiter, ein Schmetterling.

Schiterije, Scheifferey. 'Tis Schiterije, wen man mit Dreck handelt: das ist ein schlechter Handel, woben nichts heraus kommt. Schiterije up'n Live hebbem: den Durchfall haben.

Schitterig, dreckig, lothig, unslätig. Herum springen, as een schitterig Kalf: in ausgelassener Frölichkeit herum springen, wie die Kinder wol thun.

Rap-schitterig, der den Durchfall hat, oft zu Stule gehen muß. Diewerwegen nennet man auch wol den Storch, oder den Reiger, een rap-schitterigen Vogel. Von rap, schnell, geschwind.

Schete (7), ein Schiß.

Schiten-föhrer, ein Mensch, der die Strassen reiniget, und den Unflat aus der Stadt fährt.

Schiten-freter, ein larter Filz, ein Mensch, der im höchsten Grad geizig ist: der deswegen bey den Lateinern homo sordidissimus heißt.

Schiten-höker, ein schlechter Kerl: ein Mensch, der sich mit unsaubern oder verächtlichen Dingen beschäftigt.

Schiten-kleier, der den Unflat zusammen seget und weg bringt: oder, der sonst im Dreck wühlt.

Schit-ielke, und

Uu

Schiet-sotse,

Schiet - sotse, sind pöbelhafte Schimpfnamen auf
Frauenspersonen. S. in den Buchst. E. und F.

Schiet - hoop, ein Dreckhaufe, Misthaufe.

Schiet - huus, Schiet - hüsken, ein heimliches Ge-
mach.

Schitt - reier, ein Reiger. S. REIER.

SCHIVE, I.) Scheibe: überhaupt alles, was flach
und rund ist: planum rotundum. S. Schyve.

E. Shive of Bread, eine runde Schnitte Brodt.

Im Isl. ist skyfa, zerschneiden. Appel: schi-
ve, eine runde Schnitte vom Apfel. Daber nen-
net man einige große Äpfel Schiven: appel.

2.) Besonders ist Schive bey unsern Landleuten nicht
nur ein rundes Tischblatt, sondern auch ein jeder
Tisch. Dän. Skiffue. S. das gleichfolgende
Schenk - schive.

3.) Schive, Blok - schive, eine Blockrolle, trock-
lea.

4.) ein Stück gedämpftes Rindfleisch, welches rund
aus der Lenden geschnitten ist: Boeuf à la mode.

Schenk - schive, ein Schenktisch. Kenner unter dem

J. 1534, wo er erzählet, wie der Erzbischof Chris-

stoffler, und der Graf Anton von Oldenburg, bey

ihrer Anwesenheit in Bremen, von dem Rath be-

schenket und bewirtheet seyn: dat wurden veer

und twintich Schiven tho gerichtet, und dre

Schenckschiven, und 48 Gerichte up gegeben,

also dat de Erzbischof und Greve Tonnies

(Anton) geröhmiet, dat se unwerle (nie) so

herlich tracteret wehren.

SCHO, I.) Schup. Cod. Arg. Sko, Skohs. A.

S.

S. Sceo, Sco, Scoe. E. Shoe. H. Schoe, Schoen. Isl. und Schw. Sko. Dan. Skoe. Fränk. und Alam. Scu, Scuah, Scuoh. Enen jagen, dat em de Schoe entfallet: einen mit Ungestüm von sich jagen. In fasten Schoen gaan: seiner Sache gewiß seyn. Nig in lifen Schoen gaan: nicht gerade zu gehen, Ränke gebrauchen. Enem wat in de Schoe geten: einem etwas verweisen, oder die Schuld von irgend einer Sache geben. Daar höret meer to'm Danz, as een Paar Schoe: es gehöret mehr dazu, als mancher aus Leichtsinigkeit denket. De Schoe schollen mi wol passen: das könnte mir wol dienen, oder zuträglich seyn. Enem een Paar Schoe geven: einem den Lauf: Paß geben, einen von sich jagen. Dat hebbe ik längst an den Schoen verreten: das Werk, oder die Sache, habe ich schon lange getrieben, daß es mir sehr bekant ist.

2.) der Kumpf in der Mühle. In Chytr. Nomencl. Sax.

Scho-amt, Schusteramt. In den Privilegien des Schusteramts zu Nienburg vom J. 1394 lieset man: Wy Erick, Grave tho Hona, bekennet undt betügt — dat wy dem Schoamthe tho Nienborgh hebbet vor Uns unnd Unse Erven Gnade gheven — also datt Nemand dat Schoamet winnen schall, he sy thoborn Borer tho Nienborgh. Und we datt Werk winnen will, de schal dat winnen vor twe Mark, der schole wy undte Unse Erven up
U u 2 boren

boren ene Mark, de Rath tho Nienborgh ene halve Mark — undt datt Schoamete ene halve Mark — Wer ock in dem Schoamete is, de magh datt erven sinen Kindern ic. S. Rathlefs Gesch. der Graffsch. Hoya und Diepholz, 3 Th. 109 S.

Scho-burst, Schubbürste. He is bi der Hand, as ene Scho-burst: er ist bey der Hand, und läßt sich nicht lange suchen, oder auf sich warten.

Scho-hakken, Schoi-hakken, weg schoi-hakken, mit einem übeln Anstand, beschämt, weg gehen. S. Schooyen.

Scho-lappen, eigentlich ein Flicker am Schuh. it. die Schuhsohle, und der Schuh selbst. Sif up de Scho-lappen geven: davon laufen, sich aus dem Staube machen.

Scho-lapper, Schuhslicker.

Scho-nagel, Schuhnagel. Dat is so gesund, as ene Hand vull Scho-nagel: das ist höchst unverdaulich und ungesund.

Scho-wark, Schuster Handwerk, Schusteramt. In dem unter Scho-amt angeführten Privileg. heißt es, S. 110. Were ock, datt dat Schowerk eine Morgensprake hedde ic. hätte auch das Schusteramt eine Morgensprache —

Schofter, 1.) Schuster. Pralen as de Schofter mit enem Leest: bey seiner Armuth pralen. He reffet idt uut, as de Schofter dat Ledder: er macht die Sache lang und weitläufig.

2.) eine gewisse allgemein bekannte Gattung langbeiniger Spinnen, welche sich gegen den Herbst häu-
fig

fig unter den Dächern, an den Wänden und Jäuren, einfinden. Wenn man ihnen die langen Beine abreißt, zappeln dieselben eine geraume Weile, als wenn sie lebten. Man zählt sie nur einiger Gleichheit wegen zu den Spinnen, mit denen ihr Kopf und Leib wenig Aehnlichkeit hat. Sie machen auch kein Gewebe.

Schofter-karpe, eine Schleie.

Schoftern, schustern, Schube machen. Man braucht dieß Wort auch von einer gewissen Art im Brette, das Trikrak, zu spielen, nämlich wenn einer seinem Mitspieler darin überlegen ist, daß er gleich in der ersten Hälfte des Bretts 6 doppelte Steine stehen hat (welches sonst gewöhnlicher Weise erst in der zweiten Hälfte geschieht). Alsoan sagt man: Ihe schoftert.

In schoftern, Geld verlieren, an seinem Vermögen Abbruch leiden, große Züßse thun; insonderheit, sein Geld bey einer Bedienung zusehen. He moovt alle Jaar inschoftern: er kommt mit seinem Gehalte nicht aus, sondern muß jährlich von dem Seinigen zusehen.

SCHOBEL, eine Vermischung groben Sandes und Muscheln, so die See auswirft. Man vergl. das Holl. Schobbe, eine Bedeckung, Schuppe, squama. Man könnte es von schuben, schieben, herleiten; weil ein solcher Auswurf der See schichtweise an den Strand gleichsam hinauf geschoben wird.

SCHOOF, ein Schaub, ein Gebund Stroh. N. S. Sceaf. E. Sheaf. Beym Dü Cange im Gloss.

Scof, manipulus, gerba. Die Holländer sagen wie wir Schoof. Schott. Scaife. Man leite es her von schuven, schieben: imperf. ik schoof: weil das Stroh, wenn es gebunden wird, mit den Füßen zusammen geschoben wird. Beym Alber. findet man das Zeitwort ich schieb, ich binde das Stroh in Schauben. Lächerlich klingt es, wenn Wachter sagt, es sey aus dem Latein. fascis, ein Bündel, gemacht. Von Schoof, Schaub, kommt das hochdeutsche Schober, welches einen Haufen Garben oder Gebünde Stroh bedeutet. Man hat lange Schöve, worin das stärkste und ordentlich bey einander liegende, und runde Schöve, worin das verwirrete Stroh zusammen gebunden wird. Genauer und bestimmter zu reden, so ist ein Schoof Stro ein Bund 2 Ellen dick im Umkreis. Ein Schoof Reit, oder Rohr, womit man die Häuser decket, hält nur eine Elle. Sprw. Enen uut dem Schöve teen: jemand aus dem Haufen heraus nehmen, und ihn vorzüglich vor seines Gleichen, es sey zu seinem Vortheil oder Nachtheil, behandeln. it. einen aus der Gesellschaft wählen, daß er eine unangenehme Sache ausrichte, oder der Kaze die Schellen anhänge. Kenner unter dem J. 1531. Averst de beiden (welche die Oberkeit hatte in Haft nehmen lassen) wurden bald durch de Uproerers wedder uth gedrouwet (durch Pochen und Drohen wieder aus der Haft befreiet), und seden, se wolden Nemandt uth dem Schöve

Schöve getagen hebben, schollen se ock alle darümme starven.

SCHOOF-STEEN, eine Art schmaler Dachziegel, welche mit den so genannten Mullen verbunden werden. Weil sie in einander geschoben werden: von schuven.

SCHÖKE, Schöke, auch Scheuke, heißt sowol im Bremischen, als auch vornemlich im benachbarten Friesland, eine unzüchtige Weibsperson: die wir sonst auch Schute nennen. In Osnabrück Schoife. S. Dän. Skoge. Von dem Alt Fries. schechen oder scheken, welches von Töchtern gebraucht wird, die sich ohne Vorwissen, und wider den Willen, ihrer Aeltern und Verwandten, an einen Mann hängen: mit einem Mann sich verkuppeln und davon gehen. Man vergl. unser schechten, weg schechten, weg laufen. Bey den Westfriesen aber und Niederländern ist schaeken, ontschaeken, ein Frauenzimmer entführen: Schaeker, der ein Frauenzimmer entführt. Daher das deutsche Schächer, Räuber. S. SCHAKEN. Hieher gehöret Schach, Schachspiel: imgl. scheckern, muthwillig seyn, petulanter agere. S. des Hrn. von Wicht Ostfries. Landr. I B. 121 Kap. Anmerk. 1.)

SCHOKKEN, Schukken, Schukkeln, schütteln, schaukeln: succutere. N. S. scacan, scacan. E. shake. H. schöcken. Fr. chocquer, secouer. Ital. scoccare. Daher

Schokkleyr: Schockel: ein herab hangendes einfaches
U u 4 oder

oder doppeltes Seil, woran man sich hin und her schwingt: der Strick, woran man schaukelt.

Schokk-reep, dasselbe. In Hamb. Schockregen. S. R.

SCHÖLEN (*on*), sollen, debere, oportere. If schall, ich soll: du schast, he schall: wi schölet, wir sollen: Imperf. if scholde, oder scholl, ich sollte: du scholdest, schollest, oder schost, du solltest: he scholde, scholl: wi schollen zc. Perf. if hebbe scholt zc. A. S. ic sceal, ich soll. E. shall. Cod. Arg. skal. Gloss. Ker. scolan, sollen. Schw. skola. R. S. Junii Gloss. Goth. in Skal und Skula: wie auch Etymol. Angl. v. Shall.

SCHÖLEN, spülen. S. SCHÄLEN.

SCHÖLT (*on*), Schale, Hest, Messerschale. R.

SCHOON sagten unsere Vorfahren, für schön. Wir brauchen es jetzt für sauber, rein: so wie auch die Holländer. R. A. S. scona. Theot. scone. Schw. skön. Schoon maken: rein machen, putzen. Davon ist schonen, parcere: eigentlich, rein und schön bewahren. Dieß ist so wenigem Zweifel unterworfen, daß man sich in dem Herrn Wachter nicht finden kann, wan er die Ableitung, die schon unser gelehrter Martinus angegeben hatte, verwirft, und dagegen seine Zuflucht zu dem lat. sinere, lassen, nimt.

Schonen, Beschonen, i.) schonen, verschonen, parcere, indulgere alicui.

Wer im Rechten beschonet seinen Grundt,
De is der Ehren und der Sinnen blindt:

stehet

braucht: of schöner, wen schöner, obschon, obgleich. E. sooner, eher.

- 2.) gleichwol, dennoch. Wen mi't doof nig segt were, so hadde ik't schöner daan: wenn es mir gleich nicht gesagt wäre, so hätte ich es doch gethan. Einige sagen auch wol al schöner.

SCHÖN-BROOD (oe), I.) eine Art Weißbrodt mit zween Spitzen, und eben so viel stumpfen Enden, oder so genannten Timpfen. Schönroggen ist in Hamburg ein Brodt mit dreien stumpfen Enden. R.

- 2.) Scherzweise nennet man auch so das letzte Paar eines Leichengefolges, welches etwa vor diesem mit einem Schönbrood, so wie jetzt mit Gelde, dazu ist erkauf't worden.

SCHÖN-ROGGEN war vor Zeiten eben das, was wir jetzt Schönbrood nennen. In Hamburg ist es noch üblich. R. Man findet es auch in den alten Papieren Schönen rogggen geschrieben: z. B. in einer Urkunde zum Isabeen Gasthause in Bremen gehörig: unde einem iliken Arment geven eynen schonen rogggen, einen luttken Wegge, unde vor eynen Swaren gudt Beer. Auch wird es bisweilen Roggen allein geschrieben: als in einer das St. Gertruden Gasthaus in Bremen betreffenden Urkunde von 1501. Unde geven einen islyken armen Menschen Beer und Broth, also twe luttcke Wigge, ofte euen Penninz Roggen (Pfenningbrodt) x.

SCHOPEN, eine grosse Gelte, Schöpfstelle der Brauer. E. Scoop. H. Schoepe, Schuppe. Schwa. Skopa.

Skopa. Von scheppen, schöppen, schöpfen.
 S. R. Daher haben in Hamburg die Schoppenbrauer den Namen, welches Brauerknechte sind, die in ihrem eigenen Brodt sitzen, und den Brauern um einen gewissen Lohn, bey jeder Braue helfen.

SCHOPEN-STEEL, Schuppen-steel, der enge Gang, welcher vom Thume, zwischen dem erzbischoflichen Pallast und dem Rathhause, nach U. L. F. Kirchhof hinunter geht. Der Grund dieser Benennung ist dunkel. Darum sind auch die Meinungen darüber verschieden. Es ist anmerklich, daß auch in Hamburg ein ähnliches Gäßchen, welches gleichfalls vom Thume hinab gehet, eben so heißet. Hr. Richer meint, es habe daher den Namen, weil vor Alters an diesem Gäßchen viele Schoppenbrauer, oder Schoppen-Mascher mögen gewohnt haben. Wir wollen diesem nicht widersprechen, was Hamburg betrifft, ob wir gleich an dieser Ursache der Benennung sehr zweifeln. Aber unser Schopen-steel kann von den Schoppenbrauern oder Schoppen-Maschern den Namen nicht haben; weil diese Professionsverwandte, und selbst ihr Name, in Bremen unbekannt sind: wenigstens können sie an diesem Gäßchen nie gewohnt haben. Herr Fried. August Kenner, Prediger in Cappeln, hat in einem Versuche eines Glossarii Frisici Msc. womit er die bremische deutsche Gesellschaft beschenkt, eine andere Erklärung dieses Wortes angegeben. Er meint, es wäre zusammen gesetzt aus dem erzhaupteten

haupteten Worte **Bischof**, und **Stall**: weil hier selbst entweder ein Gefängniß (welches auch noch da ist), oder ein Pferdestall des Erzbischofs gewesen. Dieser Meinung steht nur entgegen, daß dergleichen Mißhandlung des Wortes **Bischof** bey uns ganz unerhöret ist. Man möchte auch nicht unwahrscheinlich denken, **Schoppen**: steel sey so viel als **Schuppen**: stede: von **Schupp**, E. **Shop** oder **Skop**, ein **Schoppen**, ein Nebengebäude, da man Torf, Holz, Heu u. d. g. hin legt. Das gefügteste aber, und wahrscheinlichste unter allen ist, daß man dieß Wort erkläret durch **Schöppen**: stul: weil hier ein Ort zur öffentlichen Hesung des Gerichts, und ein Gefängniß gewesen. Diese Meinung wird bestätigt, nicht nur von der Nähe der erzbischöflichen Wohnung und des Rathhauses, sondern auch, weil noch jetzt daselbst ein Gefängniß ist. Daß dieß Wort auch für ein Gefängniß gebraucht worden, oder vielmehr, daß ein **Schöppenstul** zugleich ein Gefängniß gewesen, beweiset folgende Stelle aus dem Cod. vet. juris Lubecens. vom J. 1240, bey dem Westphalen in Monim. T. III. p. 641. Dar echte so welic man ofte wif logenlicke oder valschlicke bewroget umme echtscap jemende to dem prozeste — scal beteren der Stat tein mark sulz vers. heft he des nicht, men scal ene werpen up den Schuppestol, und scal ene ut der Stat werpen.

SCHÖPPEN, schaffen, schöpfen. E. **SCHIPPEN**.

SCHOREN, Schören, I.) scheiden, absondern, durch

durch Wände oder Getäfel. In Hamburg R. Wir sagen scheren, af scheren. Daher Schorsels, Affschorels, das durchgezogene Getäfel, eine Scheidewand von Brettern: und Schorten, Wörte, Fächer, Schichte, zu Waaren, Büchern u. d. g. wodurch nämlich eines vom andern abgefondert wird: welche in Hamburg üblich sind. Hr. R. leitet auch Schornsteen davon ab.

2.) Schören (on) heißt in Hamburg auch, reiben, abreiben, durch Reiben verlegen. In Bremen sagen wir schüren.

3.) zerreißen, zerbrechen. it. in Unordnung bringen, vernichten, unter die Füße treten. H. scho-ren und scheuren. It. dechirer. Ital. scurare. S. SCHEREN. Es gehöret jetzt bey uns unter die veralteten Wörter. Rein. de Vos 4 B. I Kap.

Do ick dat sach, un ock horde,

Wunder yffet, dat myn herte nicht to schorde:
es ist ein Wunder, daß mit das Herz nicht brach,
da ich solches sah und hörte. Renner unter dem J. 1531. Dat also de Rhat ein tidtlangt ges noch tho dohnnde hadde, de Safe wedderümme tho flyende (ins Geschick zu bringen), dat dorch de mohtwillige geschoeret und in gebrassen was. Und unter dem J. 1532. dat dat böse Regimente geschoeret und tho nichte gemaket wurde.

SCHORF, Schurf, Grind, Räude. it. Krätze. In Hamburg Schörst. N. S. Scurf. E. Scurf, Scurvie. Holl. Schorft, Schurft. Island. Skurfa,

Skurfa, Skorpa. Man kann es von scharp, scharf, Schärpe, Schärfe im Geblüt, herleiten. Oder, da die meisten Dialekte es mit einem u schreiben und sprechen, von Schuur, die Haut: weil es eine Krankheit der Haut anzeigt. Vuß Luus: un Schorf: wesen: voll von Läusen und Grind seyn. Leven as de Luus im Schorve: in Ueberflus und erwünschten Umständen leben.

Schorfd, gründig, rüdig, auffällig. Ene schorfde Sake: eine schlimme Sache, womit man sich nicht gern benimmt. Een schorfden Kopp: ein gründiger Kopf. Een schorfden Mund: ein ausgefahrner Mund. Schorfde Bedden nennt man die Betten der Bauern und armer Leute, deren grober Ueberzug mit einem Kleister von Mostenwehl bestrichen wird, damit die Federn sich nicht heraus stecken. Under ene ganze Heerde is ligt een schorfde Schaap: in einer ganzen Gesellschaft, oder Familie, findet sich leicht ein Laugenicht. Een schorfde Schaap stiftet de ganze Heerde an: ein rüdig Schaaf steckt den ganzen Stall an: morbida facta pecus totum corrumpit ovile.

Schorfig, Schorvig, dasselbe. E. scurvy. Besonders wird ein Deich schorvig genannt, wenn die grüne Bekleidung desselben, durch das Anspülen des Wassers, hier und da etwas schadhast geworden, oder abgefallen ist: welches einige auch anstatt nehmen.

Schorf-nakke, ein schädiger Mensch.

Schorf-

Schorf-snute, ein ausgefahrener Mund: einer, dem der Mund ausgeschlagen ist.

SCHORN-STEEN, nach der gemeinen Aussprache Scho-steen, die Feuermauer. *S.* Schoorsteen. *S.* Riechen. Davon will de Schorn-steen nig roken: davon will der Braten nicht reufeln: das bringt nichts ein. *Sien* Schorn-steen will wol treffen: oder, treffet allerlei Roof: er hat guten Appetit: er isst und trinket alles weg, was ihm vorgesetzt wird.

SCHORTE, 1.) Schürze, Schleufe, Knote.

2.) Besonders ist Schorte, Börschorte, eine Schürze, welche das Frauenzimmer vor den Leib bindet, praecinctorium. it. ein dünner weiblicher Rock, der um den halben Leib geschürzt wird: eine Schürze der Becker, welche um den ganzen Leib gehet. *R.* *S.* Schort und Schortke. In andern Dialekten wird dadurch ein jedes dünnes Unterkleid, ein Heub, bedeutet: *E.* Skirtt *Isl.* Skirta: *Dän.* Skiootte: *Schw.* Skörte: Im *Wend.* ist Schorc, Schurc, perizoma, supparum. Schurcuch, praecinctorium, eine Schürze. *S.* Frenzel. *Orig.* *Sorab.* p. 747 et 752. Es scheint verwandt zu seyn mit *Word*, *Vorre*, *Gürt*, *Gürtel*, mit Vorsehung des *s*, wie sonst oft geschlehet.

Schorten, 1.) Knüpfen, binden: eine Schleufe, oder Knoten, den man wieder aufziehen kann (noeud coulant), machen. *R.*

2.) schürzen, gürteln.

3.) auf:

3.) aufschieben, differre. S. Up schorten, in der 2ten Bedeutung.

To schorten, zuschnüren, zubinden, zukuüpfen.

Up schorten, 1.) aufschürzen: die langen Kleider, sonderlich die Weiberröcke in die Höhe binden, daß sie nicht um die Füße hangen. R.

2.) aufschieben, die Zeit, oder ein Geschäfte, differre. Ostfr. Landr. 1 B. 9 Kap. Wy ordineren und setten oek under Eyden Byer: Das ge des Gerichtes, um Not: Saeken willen; also se umb Bende eder Waters: Noeden, also, dat men dat Recht eine Eytlandt upschorttet: Wir ordnen und seken auch zuweilen Gerichtesferien, einiger Nothsachen wegen, dergleichen sind Krieg und Wassersnoth, so daß man das Gericht eine Zeitlang aufschiebet. Bremens. T. I. p. 306. Dar upp wy parth (Parteien) eyn jewelick sine Procuratoren schall in tyden warnen (warnen), so dat dar nichtes ynne werde gefordert ofte vorge namen, sunder alles werde geschordedt unde upgehanghenn, so wy de tegenwardich upschorten unde uphanghen: Willen oek unsse Procuratoren dar to belezern, dat see to Rome sicc besliten duffer Upschortinghe na. Nottroft ennen Schyn to erholdende. S. Schorffen und Schorten.

Schortels, Upschortels, ein Schürzband, ein Gürtel, womit die Röcke aufgebunden werden. R.

Upschortung, 1.) das Aufschürzen der Kleider.

2.) Aufschub, dilatio. Eine Stelle, wo es in dieser

fer Bedeutung vorkommt, s. in Upschorten. *h.*
Schorsing und Schorting.

SCHOSTEEN. *S.* SCHORN-STEEN.

SCHOSTER, Schuster. *S.* unter *SCHO.*

SCHOOT, *I.*) Schooß, gremium. Verel. Sköt.
h. Schoot.

- 2.) die Kleidung, so diesen Theil des Körpers, oder den Schooß bedeckt: der Winkel eines Kleides: *it.* eines Segels: die herabhängende Enden der Kleider: die zur Erweiterung angelegte Stücke an den Kleidern: *lacinia, sinus vestis, fyрма.*
R. *U.* *S.* Sceat, ein Winkel. *Cod. Arg.*
Skauta, der Schweiß, Saum: Verel. Skott, *fyрма.*

Schöteln (*oe*), An schöteln, ist ein Schneiderwort: das Stück Tuch, welches das Kleid länger und weitläufiger machen, und Falten verursachen soll, ansetzen.

Vörschott, Vörschürze, eine Schürze, welche man vor den Schooß bindet. In Hamburg. *R.*

Schoot - fell, Schürzfell. Hr. Frisch meint, es sey aus Schürzfell gemacht. Er irret aber. Denn was ist natürlicher, als eine Schürze, welche vor den Schooß gebunden wird, Schoot: fell zu nennen? *R.*

SCHÖTE (*on*), Schuß. *S.* unter *SCHETEN.*

SCHOTT, *I.*) Schoß, Kontribution, census, tributum. Wir sagen auch Schatt: wovon oben.
U. *S.* Sceat, Sceot. *E.* Scot, Shot. *Isl.*
Skot, Skat, Skut. Schw. Skatt. *Fr.* und
Span. Escot, *Ital.* Scotto. *h.* Schot. In
R *Cod.*

Cod. Arg. ist Skatt ein Pfening, denarius, numus. Insonderheit bedeutet dieß Wort in Bremen das Geld, so die Bürgerschaft zum Behuf des gemeinen Wesens zusammen schießt. K. Rolle Art. 9. Ob welck Inwahrner unser Stadt Fryheit gebrochen und sich mit uns behelfen willen, de schölen uth geven öhre Ziese und Schott, gelick andern unsen Borgeren.

- 2.) ein Riegel. Dat Schott an der Döre: der Riegel, welcher vor die Thüre geschoben wird.
- 3.) eine Schub: oder Fallthüre, wodurch eine zubringende Materie abgehalten wird: z. B. in den Sielen oder kleinen Schleusen. In Hamburg Schütte. R.
- 4.) ausgeworfene Erde aus einem Graben. S. unter SCHETEN.

Naschott, ein Nachschuß im Schossen, ein zweiter Beitrag in der Kontribution.

Vorschott, der Vorschuß im Schossen, ehe von den Mitteln procent: weise bezahlet wird. Kenners Chron. J. 1424. Dessulven Jahrs mosten de Borger schaten. Dat Vorschot was 12 Grote, und van der Mark dre Sware. (Diese 3 Sware von der Mark waren also der Nachschuß). J. 1540. Up Begehr des Rahdes gaff de ganze Gemeinheit veerfoldige Schatzinge, van einer Bremer Mark veer Schware. Ider Huß aver de ganze Stadt tho Vorschatte (hier scheint es also einen jetzt so genannten Heuerschilling zu bedeuten) twe Bremer

mer Mark, unde de Keller und Boden eine Mark.

Ziel-schott, Zyl-schott, Zielgeld, Geld oder Zinse, so auf einen bestimmten Termin muß bezahlet werden. In einer Urkunde von 1516, in den Herzogth. Brem. und Verb. 5te Samml. S. 379, bezeuget Joh. von Swanewede, daß sein Meier von dem Kloster zu Osterholz ein halbes Stück Landes zu Meierrechte empfangen habe, dar Nemand Rechticheit inne heft, men frng unde quit is, sunder Zylschott effte ander Rechticheit. So auch S. 381.

Schotten, 1.) Schoß geben. In unsern Statuten und beim Renner auch schatten, schaten. Nach Stat. 32. soll kein Bürger auf geistlichem Grund und Boden wohnen; geschähe es aber, so sollen se schatten, waken und Borgerwerk doent gelick anderen unsern Borgeren. Eine Stelle aus Renners Chron. s. in Vorschott.

2.) verriegeln. S. unter To schotten.

3.) durch eine Schub- oder Fallthüre zurück halten. Wir nennen dieß auch schudden und schutten: welches, da es von Schott abstammet, auch unter dieser Familie unten vorkommt.

Af schotten, 1.) mit einem Riegel verschliessen. De Döre af schotten: die Thüre zurriegeln.

2.) etwas durch eine Thüre oder zwischen gelegte Scheidung absondern: durch eine Schub- oder Fallthüre zurück halten: z. B. das eindringende Wasser. E. shut, verschliessen. Affschatten ist was anders. S. unter SCHATT.

To schotten, 1.) verriegeln. Schotte de Dore to:
 schiebe den Kiegel vor die Thüre.

2.) durch eine Schuß- oder Fallthüre versperren.

VerSchotten, 1.) procentweise von seinem Vermögen
 Schuß geben. He verschottet dre dusend Das
 ler: er giebt Schuß von 3000 Rthlr. (Die
 Bürger, welche 3000 Rthlr. besitzen, machen in
 Bremen die unterste Classe derer aus, welche pro-
 centweise schossen). Ründ. R. Art. 10. 11.
 We ock darup unse Borger wurde, unde sien
 Guht nicht vorziesede, vorschattede, und ans
 der Borger: Recht nicht en dede, den will de
 Raht — vor neuen Borger holden —
 So welf Mann offte Froue, de öhr Guht
 nicht recht vorschatteden — denjennen will
 de Raht sien Guht betalen, vor sodahn Geld
 he dat vorschattet, unde dat Guht tho sich
 nehmen. — Ock schall men vorschatten als
 lent, wat Wickbelde is, dar wahne in we dars
 in wahne, und ein jeder Hus offte Wahnings
 ge vorschatten, na der Gewehrde.

2.) Man braucht dieß Wort auch wol in der Bedeu-
 tung des Verriegelns und Versperrens.

Schott-heer, der den Schuß ein nimt. S. unter
 SCHETEN.

Schott-reise, ein Feldzug, wozu die verbundenen Par-
 teien oder Allirten Beytrag leisten, mit Kriegs-
 geräthe oder Volk. In einer Urkunde von 1442,
 worin Erzbisch. Gerhard sich mit den Städten des
 Stiftes, zu einer Hülfsleistung wider gewaltsame
 Ueberfälle, verbindet, heißt es: he uns denne
 achte

achte Dagen thovoren tho sodenner Stüre,
 Wedderstande unde tho einer Scotrense esche-
 de unde uns de wilkif dede, so scholen unde
 willen wy van Bremen dartho volgen mit ders
 tig Perden 2c. S. Herz. Brem. und Verd. 6te
 Samml. S. 167.

Schutten, 1.) eine zudringende Materie durch eine
 vorgelegte Hinderung oder Scheidung absondern
 und zurück halten. Besonders wird es vom Was-
 ser gebraucht. Water schutten: das Wasser
 durch eine Schleusenthüre, oder einen Damm zu-
 rück halten. Brem. Deichrecht: dat Water to
 schuttende by 60 Schilling.

- 2.) das fremde Vieh, welches die Gränzen übertre-
 ten, und auf eines andern Lande Schaden gethan
 hat, einsperren, pfänden, bis der Schade ersetzt
 worden. Wir sagen auch in beiden Bedeutun-
 gen, nach einer weichern Aussprache schudden.
 Es ist unstreitig von Schott, in andern Mund-
 arten Schutt. S. oben. Auf beide Bedeu-
 tungen paßt das E. shut, verschliessen. Man
 vergl. das Celtische kutton, Britann. cuddio,
 welches unter andern, verschliessen, bewahren, be-
 deutet. Daher das Holl. Kudde, Heerde, und
 das deutsche Kutte, Mönchskappe. Daß wir
 den Wörtern gern ein s vorseßen, ist schon oft er-
 innert.

Af schutten ist dasselbe mit Af schotten, in der 2ten
 Bedeut.

Schuttel-damm, ein Damm in einem Graben, wor-
 vor das Wasser aufgehalten wird.

Schuttel-geld, auch Schudde-geld, das Geld, womit das gepfändete Vieh, welches auf eines andern Lande Schaden gethan hat, wieder eingelöset wird.

Schutt-kaven, Schudde-kaven, und

Schutt-stall, der Stall bey dem Geschwornen, der Pfandstall, worin das eingezogene Vieh verschlossen wird.

Schuttung, Water-schuttung, die Abdämmung des Wassers. Siel-schuttung: s. unter SIEL.

SCHOTTEL, Schüssel. Lat. scutula, scutella. Ar: mor. Scudel. N. S. Scutel, Scuttel. E. Scuttel. H. Schotel. Isl. Skutull. Fr. Escuelle. Ital. Scodella. Span. Escudilla. Wen't Brij regnet, sunt mine Schotteln umme feret: mich trifft kein solches Glück: wenn eine gute Gelegenheit da ist einen Vortheil zu machen, so stehet bey mir allzeit etwas im Wege. Ennet to'r watrigen Schottel setten: einen zur äußersten Armuth, an den Bettelstab, bringen. De Mann settet sine Kinder to'r watrigen Schottel: der Mann verthut so viel Geld, daß seine Kinder werden darben müssen. Semp-schottel, Senffschüsselein. Ogen as Semp-schottel telst: grosse heraus stehende Augen.

Schottel-dook, der Waschlappen, womit die Schüsseln gereiniget werden. Von einer Sache, die sehr schlaf ist, oder die gehörige Elasticität verloren, pflegt man zu sagen: Idt is so slatterig, as een Schottel-dook: Idt hanget so slapp, as een Schottel-dook.

Schottel-

Schottel-gebrek, eigentlich, Mangel an Schüsseln: Schaden, dergleichen von zerbrochenen Schüsseln verursacht wird. Man bedient sich aber dieses Worts sprichwortsweise auch von allerhand Mängeln. Daar is allerhand Schottel-gebrek: es gebriecht an vielen Dingen: es äussern sich hie und da Mängel.

Schottel-knecht. S. unter KNECHT.

Schottel-water, Spülwasser, worin die Schüsseln gewaschen werden. Dat smekt, as Schottelwater: das hat einen laulichten eckelhaften Geschmack.

Schotteln, für einen anrichten und austragen: einen am Tische zu den vollen Schüsseln setzen: zu Gaste laden. He is daar nig schottelt: er ist da nicht zu Gaste gebeten: für ihn wird da nicht angerichtet. Daar wilt se di lange nig schotteln: du wirst lange warten, bis man dich daselbst zur Mahlzeit nöthiget.

SCHOUEN, SCHUWEN, scheuen, fürchten, meiden. Fränk. scuwan, sciuhan. E. eschew. Fr. eschever. Ital. scifare. Span. esquivar. Schw. skyy. H. schouwen und schuwen. In Dsnabrück schümwven. S.

Schou, 1.) subst. Scheu. Ane Schou, ohne Scheu. Daar is fene Schou in em: er scheuet sich vor Niemand: er sündiget ohne Scheu.

2.) adj. scheu, furchtsam, schüchtern. Schou werden: scheu werden. Schoue Peerde: scheue, schüchterne Pferde.

Afschou, Abscheu, horror.

Kopp-schou, adj. der sich nicht gerne bey dem Kopfe anfassen läßt, wie ein scheues Pferd. it. gewisiget, durch Schaden klug und vorsichtig gemacht. He is kopp-schou wurden: er ist durch Schaden, durch das vorige Ungemach gewisiget.

Minken-schou, 1.) subst. Menschenfurcht, die Scheu vor den Menschen.

2.) adj. leutscheu, misanthropisch, hominum congressus fugiens.

Schou-düvel; ein Schreckbild, Popanz.

SCHOVEN ist in Hamburg, das Kraut, so im Wasser am Grunde wächst, ausgäten. Schover, einer, der diese Arbeit verrichtet. R.

SCHRAA, Schrae, Skraa, schriftlich verfassete Statuten, Stadtgesetze. Die Goestische Skraa ist bekannt. Die Skraa der Stadt Apenrade hat der berühmte Lübeckische Syndikus Hr. Dreyer in dem 2ten Th. seiner Samml. vermischter Abhandl. abdrucken lassen, welche also anfängt: Wy Radt und Børgere to Apenrade hebben unsere Stadt Statuta, de da heten Skraa — schrieven laten in diser Wiese. Dieß Wort wurde auch Schrage ausgesprochen und geschrieben: wie solches unten besonders angeführt ist. Es stammt ab vom Isl. skra, schreiben. S. Dreyer am angef. Orte, S. 1437, 1438.

SCHRACHTERN, laut lachen. S. SCHACHERN.

SCHRADEN, Schraën, 1.) schroten, zerschneiden, es sey auf welche Weise es wolle: besonders aber in schräge Stücke zerschneiden. Cod. Arg. skreit-tan.

tan. N. S. screadan. E. shread. Holl.
schrooden. Schw. skräda.

2.) zernagen, wie die Mäuse.

3.) Korn schraden, das Getreide in der Mühle in grobe Stücke zermahlen, zum Futter für das Vieh.

Af schraden, schräg abschneiden, einen schmalen Streif nach der Länge abschneiden. R.

Uut schraden, schräg ausschneiden.

Schraad, 1.) subst. ein Stück vom Ganzen, das in der Länge abgeschnitten wird: die Breite eines Stücks linnen in einem Bettlaken. So besteht ein Bettlaken aus 2 oder 3 Schraad, wenn es aus 2 oder 3 Stücken in der Breite zusammen gesetzt ist. Man sagte auch vor Zeiten, mit versetzten Buchstaben, Scharde.

2.) adv. schräg. Schraad setten, oder in't schraad setten: in einer schrägen Richtung setzen. Schraad neffen aver: schräg gegen über. R.

Schrädels, Schraëls, beim Chyträus Schrodels, geschrotetes Getreide, Viehschrot: grana ad pabulum fressa. In Osnabr. Schradfel. Schrod fel. S.

Schraad-koorn, ist dasselbe.

Schraad-loon, Schneiderlohn. Ist veraltet. S. das weiter unten vorkommende Schröder.

Schraad-spek, die Speckseiten kleiner Schweine, welche die Länge hinunter durchgehauen werden, und wovon man die Rippen nicht ablöset. Wenn man ein Schwein auf diese Weise zerstücket, so nennet man es: in't Schraad hauen.

R. 5

Schrateln,

Schräteln, kleine abgeschnittene Stücke von Zeuge, Papier u. d. g. præsegmina. N. S. Screadung, Scradung. E. Shreds. Snider'schräteln, die Lappchen, welche bey dem Zuschneiden der Kleider abfallen, und die der Schneider liegen läßt. In Hamburg Schröteln. R.

Schröder (os), Schröer, Schneider. Schw. Skræddare. Dän. Skreder. H. Schrooder. Es kann dieß Wort gar füglich von schraden, schrotten, zerschneiden, hergeleitet werden. Andere aber lassen es lieber abstammen vom N. S. Scrud, E. Shroud, ein Kleid: scrydan, kleiden. S. Jun. Etymol. Angl. v. Shroude. Es ist jetzt bey uns veraltet. Nach einer Verordnung des Raths zu Bremen in der Mitte des XIII Jahrhunderts, scholten de Scrodere dat Want, dat se snydet, by der Wychte enfangen, unde wedder leveren de Kledere by der Wychte: sollen die Schneider das Tuch, welches sie zu Kleidern zuschneiden, nach dem Gewichte empfangen, und die Kleider wieder liefern nach dem Gewichte. Renner unter dem J. 1531. Duth wurd't vorhindert dorch einen lammen hinkenden Schröder, de vell sohrt dahl up de Knee, teelde nah dem Cumpster, und schotth by ohme in: dieß wurde durch einen lahmen hinkenden Schneider verhindert, welcher plötzlich auf die Knie fiel, nach den Commenthur zielte, und zu ihm einschöß.

Schröder-breef heißt der hiesige Amtsbrief, oder die Amtsrulle der Schneider.

Schröder-

Schröder-lok, der Schließ in den Weiberröcken, wo sie zugeheftet werden, und wo die Frauenspersonen durchlangen zu den Taschen der Unterröcke.

SCHRADE, Schraë, oder Schraag, adj. und adv. mager. Engl. scrag, scraggy. Holl. schraal. Schrae Weide: magere Weide. Dat Koorn steit schrae: das Korn, die Saat, stehet mager. Ene schrae Tied: eine kümmerliche schlechte Zeit. Schrae Huus holen: sich kümmerlich behelfen: karg haushalten. Daher ist

Schräkel, ein kleiner, magerer, unansehnlicher Mensch. it. ein jedes Ding, das seinen gehörigen Wachsthum nicht hat: ein Krüppel. R. Man vergl. das Stadische schrücken, hinken. Een Schräkel vam Appel: ein kleiner schlechter Apfel.

Schräkelhaftig, und Schräkelig, von kleiner, unansehnlicher Figur: was seinen Wachsthum nicht hat: krüppelhaft.

SCHRAGE, I.) ein Gestell, welches aus zwey Paar gekreuzter oder schräg stehender Beine bestehet, als z. E. ein Sägebock, der Fuß, worauf ein Waschtrog oder Bactrog gesetzt wird u. d. g.

2.) Insonderheit, ein Faulbette, oder eine Ruhebänk, dessen Füße kreuzweis stehen, die man zusammenlegen kann. Die Holländer haben es auch, welche daher schragen, für stützen, fulcire, sagen. Hochd. schräg, obliquus: bey uns schraad.

3.) In einer besondern Bedeutung hießen vor Zeiten also Statuten und Gesetzbücher; z. E. der hanseatischen Handlungsgesellschaft zu Mengarten
in

In Rußland, von 1564, welche in Willebrandts Hans. Chron. 3 Abth. S. 100 u. folg. abgedruckt sind, unter dem Titel: *De Schrage tho Neuwgarten*. Worin es unter andern heißt: so haben sie zu beste dem Kauffmann die olden Schragen, nach Eschinge und Langheit der Tidt, etliche neuwe Punct und Articull in dem Boeke des Teutschen Kauffmanns, Schrage tho Neuwgarten geheissen, auf Consens und Bulbort der Ersahmen Herren zu Lübeck und der andern Stete Gesandten und Befehlighabere, bey Pöen jechlichen Articull unvorbrochen zu holden. Der Sinn ist nicht vollständig in diesen Worten, vermuthlich durch einen Druckfehler. S. 102 heißt es: *Wenner de Olderlude ehren Eydt gethan hebben, so schall man den Schragen lesen in einer gemeinen Steven 2c.* In Hamburg heißen noch also die an einer Tafel öffentlich ausgehängte Nachrichten und Verordnungen. R. Es kommt her von *Schraa* oder *Skraa*, welches dasselbe bedeutet: und beides vom Isl. *skra*, schreiben. Siehe **SCHRAA.**

Anschrage, Seitenstütze, Strebepfahl.

SCHRALEN, im Dittmarsß. laut schreien. Vergl. **GRAAL**. Wir sagen schräuen.

SCHRAMME, eine Riß, dergleichen man sich mit einer Nadel oder sonst einem scharfen Dinge auf der Haut macht: eine Streifwunde. S. Schw. **Skræmma**. Bey den Gothen war *Scrama* ein scharfes Gewehr, Dolch. Daher vermuthlich auch

auch das Fr. *escrimer*, *fechten*. S. *Wachter* in *Schrammen*.

Schrammen, eben die Haut streifen, ritzen.

Schramm-hoost; ein trockner Husten, woben einen der Hals schmerzet, als wenn er gerizet wäre.

Schramm-schöte, ein Streiffchuß.

SCHRANDER, Schrandig, klug, von scharfem Verstande, schlau, verschmigt. Ist auch *Holländ.* S. *fhrewd*, arglistig.

SCHRANGE, Fleischmarkt, Fleischbant. Ist in *Hamburg*, und an andern Orten üblich. Sonst auch *Scharren*. R. In *Bremen* werden diese Wörter nicht gehört.

SCHRANZEN, 1.) geben, mittheilen, zuwenden. In *Osnabr.* karglich geben. S. Es scheint eigentlich die Bedeutung des Theilens zu haben. In *Frishens Wörterb.* findet man die veralteten Wörter: *Schranz*, *Riß*, *Schnitt*, *Theilung*: *Schrenz*, *Krämerpapier*, das man zerreißt, et was darin zu wickeln: *schränzen*, von einander reißen: *zerschrenzen*, *zerteilen*. Wir brauchen es nur noch in der Redensart: *Enem wat to schranzen*: einem mittelbar etwas zu wenden: *Ursache seyn*, daß einer etwas bekomme.

2.) stark essen. Was ist dieß anders, als die Speisen zerteilen, und mit den Zähnen zerreißen? S. *scranch*, *cibos incedore dentibus lacerare helluonum instar*: *Jun. in Etym. Angl.* Die Verbindung unter diesen beiden Bedeutungen erhellet auch aus der Erklärung, die *Kilian* von dem *holländ. schrantzen* gibt: *frangere*, *rumpere*, *laniare*,

laniare, frendere: et mandere, dentibus frangere: et comminuere, dentibus conficere cibum: et popinari, heluari. He kan good schranzen: er ist ein starker Esser: er hat guten Appetit.

SCHRAP, eine Tasche. *E.* Shrip. Im Ditmars. Die Holsteiner sagen Grep (*n*). Es scheint also beides von gripen, greifen, zu seyn, mit Vorsehung des *s*.

SCHRAP, bereit, fertig. Es ist holländisch, aber auch hie und da in Niedersachsen üblich. Schrap staan: heißt bey den Holländern, bereit stehen: in Hamburg aber: sich vorzüglich sehen oder hören lassen. *R.*

SCHRAPEN, und Schrappen, schaben, kratzen, scharren, streifen. *R.* In Osnabrück schrabben. *S.* Es ist verwandt mit schrubby. *S.* unten. *Armor.* scrabat. *Irland.* sgrabam, radere. Welches den celtischen Ursprung beweiset. Man hat also nicht nöthig, zu dem *Lat.* scalpere seine Zuflucht zu nehmen. *A. S.* screopan. *E.* scrape. *Holl.* schrabben, schrapen, schrappen, schraven, schraeffen, schraeffalen. *Dän.* skrabe. Im Schw. ist skrapa, striegeln. Wurteln schrapen: von den Möhren die äußerste Haut nebst dem Schmutz abschaben. Tosamen schrapen: zusammen scharren. Geld to Hope schrapen: Geld zusammen scharren, geizen. Von schrapen ist schrepfen, scarificare.

Af schrapen, abkratzen, abschaben.

Up schrapen, durch Schaben und Poliren aufzieren. **Enen**

Enen up schrapen: einen aufpuken, zierliche Kleider anlegen. Wir sagen in diesem Sinn auch **up fleien**.

Uut schrapen, 1.) austragen, durch Schaben heraus bringen. **Den Pott uut schrapen**: das letzte aus einem Topfe scharren, inwendig rein schaben.

2.) das Kublein schaben, durch das Schaben mit den beiden Zeigefingern einen verhöhnen.

Schrape, ein jedes Werkzeug zum Schaben und Kratzen: besonders ein Striegel, Koflamm. N. S. Scrope. Schw. Skrapa. Dän. Skrabe.

Schrapels, das Abgeschabete.

Naschrapels, das letzte, das man zusammen scharret, oder z. B. aus einem Topfe heraus schrappet. Im Scherz, das letzte Kind, welches ein Paar Eheleute zeugen. R.

Schraper, einer, der schabet, kratet, scharret. it. ein Instrument, womit man schabet: scalprum. S. Seraper.

Baard-schraper, ein Barbier. Aus Verachtung. Etwas größer ist **Snotten-schraper**.

Magen-schraper pflegt man dasjenige zu nennen, was einen schwachen oder überladenen Magen wieder in Ordnung bringt: z. B. ein alter geistiger Wein, Imgl. ein alter scharfer Käse.

Schraap-näse. S. unter NÄSE.

Schrapp-schärde. S. unter SCHAARD.

SCHRAUEN, laut, unanständig und häßlich schreien. R. Im Hannov. ist **schraulen**, widrige Töne singen, spielen oder pfeifen. Ohne Zweifel ist dies

Dies Wort mit dem *s* vermehret, welches aber ursprünglich nicht dazu gehöret. Dies erhellet aus Vergleichung des Hebr. קָרָא (*kara*), rufen: Celt. *crio*. Gr. κρᾶζειν, und κρηυσσειν: wohin auch unser *kraien*, *krahen*, *kreischen*, gehöret: E. *crie*: Fr. *crier*.

Schrauke, ein Schreier: ein schreiendes Kind.

Schrau-hals, ein Schreier.

Schrauwauen, ein unangenehmes Geschrey machen, wie die kleinen Kinder.

Schrauwauke, ein immer pferrendes und schreiendes Kind. Man sagt auch een schrauen Ulf.

SCHREDE, Schritt. S. unter SCHRIDEN.

SCHREILEN, Averschreilen, oben gerinnen, wie Wasser, oder Milch, welche mit dünnem Eise, oder Sahne überzogen werden. Hannöv. Wir sagen schrumpeln. In Osnabrück schröffeln. S.

SCHREKEL (7). S. Schräkel, unter SCHRAGE, mager.

SCHRELL, 1.) scharf von Schall und Geschmack: *acuti soni et saporis*. He spricht schrell: er redet mit einem scharfen Ton. Eine schrelle Stimme: eine helle durchschallende Stimme. Schrell Beer: Bier, das eine geistige Schärfe hat, das mit einer angenehmen Schärfe die Zunge kühelt. De Appel het enen schrellen Smaff: der Apfel hat einen scharfen Weingeschmack. Das Engl. *shrill* bedeutet auch beides.

2.) dürre und rauh im Halse, so daß es einem im Schlucken wehe thut, als wenn er wund wäre. S. Schrelligkeit,

Schrelligkeit, 1.) die Schärfe des Schalls und des Geschmacks.

2.) die Rauigkeit im Halse.

SCHREEM, schräg, obliquus, oblique. Frisch im Wörterbuche unter Schrotten schreibt es schräm, und meint, es sey verwandt mit schrade, schrae. He wanet schreem tegen uns aver: er wohnet schräg gegen uns über. Enen schremen Streek, ein schräger Strich, eine Diagonal-Linie. Dat lopt schreem to: das läuft, oder ziehet sich in einer schrägen Richtung.

Schremen (s), verb. eine schräge Richtung geben. Af schremen, schräg abschneiden, ein keilförmiges Stück abschneiden. To schremen, spitzig zu laufen lassen; etwas so schneiden, daß es eine keilförmige Gestalt bekomme, wie z. B. der Schneider ein Stück Luches, oder der Landmann ein Stück Landes.

SCHRENKEN, wie im Hochdeutschen, kreuzweis über einander legen, wie die Beine im Sitzen.

Schrenke-been, der die Beine über einander legt, mit geschrenkten Beinen sitzt; ein Schneider. Holl. Schrankelbeen, ein langbeiniger Mensch.

SCHREEPSK, mager, eingeschrumpft, schwächlich, klein. S. schrepen. Es scheint von schrappen, schaben, abschaben, abzustammen.

Schreep-steert, ein kleiner hagerer Mensch.

SCHREER-LOK. Von Schröder, Schneider. S. unter SCHRADEN.

SCHREVE, Strich. S. unter SCHRIVEN.

V 9

SCHRIDEN,

SCHRIDEN, Schriën, schreiten. N. S. scrithan, hin und her gehen. H. schryden.

Schrede, Schreë (η), Schritt.

SCHRIJEN, schreien. E. shrike. Fr. escrier. Schw. skrya und skrika. Holl. schreeuwen. Der uralte Ursprung dieser Wörter ist bey SCHRAUEN bemerkt.

Verfchrijen, ausschreien, z. B. einen, der etwas böses gethan hat; oder eine Sache, daß sich der Eigenthümer melde. Besonders aber nennen wir verfchrijen, das Blutgericht über den Körper eines Ermordeten halten, wobey das Wehe über den entflüchteten Thäter öffentlich ausgerufen, und derselbe vogelfrey erkläret wird. Wenn dergleichen geschehen soll, so sagen wir von dem Entleibeten: he schall verfchrijet werden. Eine Brasse verfchrijen: bey dem Durchbruch eines Deiches öffentlich auf dem Deiche das so genannte Spadenrecht hegen, wobey der Eigener des schadhastigen Deichpfandes vorgeladen wird. S. davon in Verfpaden, unter SPADE.

Schricht, und Geschricht, Geschren, ein lautes Jammergeschrey, Zeter: clamor trepidus, clamor violentiæ, quiritatio. E. Shriek. Dän. Skrig. Wat makest du vor een Geschricht? was erhebest du für ein schreckliches Geschrey? Stat. Stad. IX. 3. So we mit ener Wisnoet begrepen wert ofte besen, ofte mit dheme Scrichte vertughet van den Nagheburen, ofte mit goden luden, dhat scal he beteren zc. Wer darüber ertappet oder gesehen wird, daß er einem

einem Frauenzimmer Gewalt anthue, oder auch mit dem Geschrey (der Nothleidenden), so die Nachbarn und andere ehrliche Leute gehöret haben, überzeugenget wird; der soll dafür büßen —

Schrichten, Schrichtern, durchdringend und kläglich schreien bey einem plötzlichen Unglück: ein Jeters geschrey erheben: lamentari, quiritare. Engl. fhrike. Schw. fkrika. Jsl. schreacham. S. Jun. Etym. Angl. v. Shrike.

SCHRINEN, Schrinen, oder Schrunnen, schmerzen. Es wird nur von einem mittelmässigen aber stechenden Schmerz gesagt, der aus einer Risse oder Verletzung an der Haut, wie auch von einem Brand, und dem Stechen in der Haut, wenn ein Friesel ausbricht, entstehet. Im Hochdeutschen ist Schrunde, eine Risse, aufgesprungene Haut: schrunden, spalten, als: geschrundenes Erdreich. Gloss. Pez. Scruntuffa, fissura.

SCHRIVEN, schreiben. Lat. scribere. R. Holl. schryven. Schw. fkrifwa. Jsl. fkra. Imperf. ik schreev, ich schrieb. Schreven (n), geschrieben. Ene schreven Schrift: eine Handschrift, in Entgegenstellung einer gedruckten Schrift.

Verschriven, 1.) verschreiben.

- 2.) Enen verschriven, einen schriftlich beschuldigen und anklagen: schriftliche Abbildung von einem, als von einem bösen Menschen, machen: Stechbriefe jemandes halber ausfertigen. Kenner J. 1539. *Hir hore gn, wo dusse gedangenen van der Koninginnen van wegen der Keyf. Man-*

nah genochsamer Befündigunge vor apenbahre Seerovers uth geropen und vorschreven werden.

Schriver, Schreiber, scriba, secretarius, auctor.

Schriverij, 1.) Schreiberey, das Schreiben.

2.) Schreibstube. De Schriverij up dem Rhathhuse: die Kanzlen auf dem Rathhause. Kenner.

Schrief-loon, Schreibgebühr. Ord. 2.

Schreve (7), ein Strich; Linie, die man mit der Feder, oder sonst, reißt: eine vorgeschriebene Richtschnur. Na dem Schreve hauen: nach der Schnur hauen, wie die Zimmerleute. Aber den Schreve gaan: über die Schnur hauen. Dat is aver'n Schreve: das gehet zu weit: das ist ausserordentlich. R.

SCHRÖDER, Schröder: und Schröder-lok. S. unter SCHRADEN.

SCHROIEN, sengen. In der osnabrückischen Mundart schröggen. S. schroeyen. E. Tear und scorch. To schroien, mit einem glüenden Eisen zubrennen.

SCHRÖKEL (07). S. Schräkel, unter SCHRADEN, mager.

SCHRÖMEN (08), fürchten, befürchten, besorgen. S. schroomen.

Befchrömd, besorgt, scheu. S. beschroomd.

SCHRUBBEN, 1.) mit stumpfen Besen, oder steifer Bürste, etwas scheuren; wie so vornemlich die Fußböden der Zimmer gereiniget werden. R. und S. E. scrub, shrub. S. schrobben. Schw. skrubba. Im Irland. scriobam. Man sehe

SCHRAPEN,

SCHRAPEN, Schrappen. Man kann es süglich herleiten von dem alten Sächsischen Scrybe, E. Scrub und Shrub, welches eigentlich einen Strauch, kleine Staude, wovon die Besen gemacht werden, bedeutet: it. ein abgenützter Besen, den wir auch **Schrubber**, die Holländer **Schrobber**, nennen.

2.) das gröbste abhobeln. S.

Af schrubben, auf bemeldete Weise abschleuren: z. B. Haus- und Fensterposten zc. R.

Uut schrubben, ausschleuren, als eine Stube, Kübel u. d. g. R.

Schrubber, Schrubbert, 1.) der stumpfe Besen, oder die steife Bürste, womit man schleuret. S.

SCHRUBBEN, in der 1ten Bedeut.

2.) uneigentlich, ein Mensch, der Niemand gutes thut: besonders, ein Geizhals.

Schrubbe-hövel, ein Hobel, womit das gröbste abhobelt wird: ein **Schärfhobel**.

SCHRUDERN, oder Schrutern, schaudern, zittern von Kälte, Furcht oder Entsetzen: horrere, tremere. E. shudder. Daar schrudert mi vor: oder, daar schrudert mi de Huud vor: davor schaudert mich.

Schruut-haan, Schruut-hoon, ein welscher Hahn, welsches Huhn. Ohne Zweifel wegen des Geschreies dieses Vogels, und wegen der damit verknüpften Erschütterung seines ganzen Körpers.

SCHRÜKKEN, hinken, lahm und kümmerlich gehen. In Stade. Es ist dasselbe mit unserm fruffeln,

wenn man ein *f* davor setzt: folglich von Krüfte.

SCHRULL, ein Anfall von Unsinn, toller Einfall, eine böse närrische Laune. R. Eine Schrullert Krigen: einen Anfall von seiner bösen Laune bekommen. Renner unter dem J. 1564. Ist begaff sich averst, dat he ein Schrull seiner Krankheit (Anfall von Raserey) wedder fregh. Es scheint Schrull für Grull, Groll, zu seyn, und ursprünglich einen feindlichen Haß, eine verborgene Feindschaft, bedeutet zu haben.

SCHRUMFUMFELN sagen einige für: schlecht auf den Füßen gehen, einen übeln Gang haben. Daar schrumpfumsfelt he hen: da stolpert oder wackelt er hin.

SCHRUMPEN, Schrumpeln, schrumpfen, einschrumpfen. Dän. *skrympe*. Von *krimpen*; oder von *rimpekn*, runzeln. Im Engl. ist *Shrimp*, *Garnele*, *squilla gibba*: it. ein kleines Männchen.

Aver schrumpen, **Aver schrumpeln**, über schrumpfen, anfangen oben zu gerinnen: nämlich wenn sich beyin Frostwetter über dem Wasser eine dünne schrumpfsiche Kruste von Eis ziehet: oben zu frieren.

Inschrumpen, **Inschrumpeln**, einschrumpfen.

Verschrumpeln, **verschrumpfen**, durch Runzeln verstell werden. **Gen verschrumpeld Fell**: eine runzlige Haut. **Gen verschrumpelden Appel**: ein verschrumpfter Apfel.

Schrumpel;

Schrumpel, eine Kunzel. R. Man sehe RIMPELN.

SCHRUTERN, und

SCHRUUT-HAAN. S. SCHRUDERN.

SCHRUVE, Schraube. E. Screw. H. Schroeve.
Schw. Skruf. Dän. Skrue. Fr. Escroue,
Ecroue. S. Richey.

Schruven, schrauben. Uut schruven, heruut schruven: eigentlich, etwas heraus schrauben: hernach wird es auch gebraucht, wenn jemand ungerne etwas auszahlt. Schruuf uut: rücke mit dem Gelde heraus. De Dolde moot wol heruut schruven: der Alte muß wol auszahlen, er mag wollen, oder nicht.

Schruuf-snoor. S. unter SNOOR.

Schruuf-stikke, ein Schraubstock: eine Art großer Zangen, oder ein Instrument der Schmiede und anderer Handwerker, worin sie dasjenige, was sie bearbeiten wollen, fest schrauben. S.

SCHUBBE, Schuppe, Fischschuppe. Holl. Schob, Schub.

Schubben, Fische schubben: die Schuppen von den Fischen machen.

SCHUBBEN, reiben, scheuren, schaben. Hannöv. schobben. R. Man sehe SCHAVERN. Engl. Scabb, die Krätze: U. S. Scæb: Lat scabies.
Sif schubben: sich an etwas reiben, wie die Thiere thun, wenn es ihnen jucket: auch von Menschen, sich in den Kleidern reiben und scheuren.

Schubbejak, ein bettelhafter Mensch, der sich wegen Unreinigkeit,

Unreinigkeit, als Krätze und Läuse, beständig in seiner Jacke schubbet, oder reibet: insgemein, ein jeder schlechter Lumpenkerl. *E.* Shab, oder Scabb. *H.* Schobbejack. Es ist hier ein sehr gemeines Scheltwort. Wir sagen auch in derselben Bedeutung **Schufft**.

Schubbelhaftig, nachlässig oder bettelhaft gekleidet: wenn die Kleider einem nachlässig und gar zu weit auf dem Leibe hängen.

SCHUDDEN, und **Schuddeln**, 1.) schütteln, quatern. *E.* shudder, zittern, schauern: chuddle, überlaut lachen, wobei der ganze Leib geschüttelt wird. Appel un Beren schudden: Äpfel und Birnen von den Bäumen schütteln. Ik will di schudden, as een Waterhund, ist eine Drohungsfornel: ich will dich zerzausen und übel zurichten. Man sagt auch von einem, der einen bösen Zufall, oder eine Krankheit leicht überwindet, imgl. der einen Verweis nicht achtet und bald vergißt: he schuddet idt of, as een Waterhund.

2.) das fremde Vieh einsperren und pfänden. *E.* Schutten, unter **SCHOTT**.

3.) schütten, giessen, fundere.

Schuddern, schütterern, erschütterern.

An **schudde**, Land, welches vom Fluß angespültet wird: eine Insel, die der Fluß macht: alluvio.

E. Frisch in dem Worte **Schütt**, Th. II. *E.* 236.

Schudde-koppen, den Kopf schütteln. *H.* schuddehollen.

Schuddel-

Schuddel - bukken, ein Bäckling, der los in der Haut sitzt, und gut roh zu essen ist. He geit her, as een Schuddelbukken: er hat ein Kleid an, welches für ihn zu groß und zu weit ist.

SCHÜFEL, Schaufel. N. S. Scoff. E. Shovel. Schw. Skofwel. H. Schuyffel, Schoeffel. Alt Frank. Scubla, und Scuvala: Wintsoubla, uuorphscuuala, Worffschaufel. Es scheint das Verkleinerungswort von Schuppe, welches gemeinlich einen Spaden, doch auch überhaupt eine jede Schaufel bedeutet, zu seyn. Das Gr. σκαπτω, ich grabe, ist damit sehr nahe verwandt.

Worp-schüfel, Worffschaufel.

Schüfeln, 1.) schaufeln, mit der Schaufel arbeiten. Daher ist zu nächst die uneigentliche Bedeutung im Ditmarsischen, einem Freier abschlägige Antwort geben: sich vom Halse schaffen, wie etwas, das uns zur Last ist, und mit Schaufeln hinausgeworfen wird. Eben so brauchen auch die Holländer schiffelen, schuyffelen, repellere, rejicere.

2.) Schüfeln, voort schüfeln, wird auch von demjenigen gesagt, der unartig und mit scharren den Füßen, als ob er den Sand und Staub fort schaufelte, gehet: wie Hr. R. auch schon angetmerket hat. Wir sagen auch schuffeln.

3.) stark essen: grosse Bissen auf einmahl in den Mund stecken, als würden sie gleichsam mit einer Schaufel hinein geschlagen: den Mund ganz voll nehmen. He kann braav schüfeln, oder: he

fann'r wat henin schüfeln, ist die Beschreibung eines starken Essers.

4.) mengen, mischen. Auch diese Bedeutung hat ihre Rücksicht auf die Schaufel, und das Umwühlen des Getreides auf den Kornböden, wenn man es lüftet, welches wir stecken, stechen, nennen, und mit Schaufeln geschieht. Eben so brauchen die Engländer ihr shuffle, loco movere, miscendo confundere. S. Junii Etym. Angl. Insonderheit ist dieß Wort bey uns, von der Mischung der Spielkarten, üblich. De Kaarten schüfeln, oder dörr schuffeln: die Kartenblätter wohl mischen. S. to shuffle cards.

5.) unredlich handeln, Unterschleif machen: insonderheit, falsch spielen, beym Trunk nicht ehrlich Bescheid thun. S. Frisch im Wörterb. Th. II. S. 185. in Schyvelen. Diese Bedeutung ist, wie es scheint, aus der vorhergehenden 4ten entsprungen; und kann ihre Absicht besonders auf das Mischen der Karten haben, woben die behendesten Betrügereien vorgehen; oder überhaupt auf das Mischen, weil, wenn alles unter einander gemischer worden, die Aufmerksamkeit derer, womit man zu thun hat, am leichtesten zerstreuet und hintergangen wird. Wenn einer, dem der Trunk zugebracht ist, sich stellet, als wolle er Bescheid thun, und doch nichts oder wenig trinket, so pflegen die nassen Gelagsbrüder wol zu sagen: he schüfelt man.

Schüfeler, der unredlich handelt, nicht ehrlich spielt oder Bescheid thut.

Schüfelije;

Schüfelije, Betrügeren, Unterschleif.

Schüfel-foot, ein ungeschliffener Mensch, der einen ungeschickten Gang hat. R. Man sehe die 2te Bedeut. von schüfeln.

SCHUFT. S. unter SCHUVEN.

SCHÜK, adv. schräg, abhangend. S. Es mag von dem E. Shock, ein Stoß, Puff, impetus (Fr. Choc), abstammen: weil ein Stoß etwas in schräge Richtung bringt und verschiebet. Dieß Wort muß nicht mit schiens oder schüns vermenget werden, als welches von einer horizontalen Richtung nach der Seite gebraucht wird: schüf aber von einer schrägen Richtung nach der Höhe, quod in clivum adscendit. In't schüf setten: in einer schrägen oder überhangenden Richtung setzen. Frisch schreibt es schiefe, schiegge, valgus: und hat folgende veraltete Wörter: schiegend, varus: schieggen, varicari: ein Schiegger, dem die Beine auswärts gekrümmet sind, valgus: schieket, krum, ungleich.

SCHULD, 1.) ein begangener Fehler, Versehen, culpa.

2.) Sünde, Verbrechen, crimen, delictum. In beiden Bedeutungen ist es verwandt mit schelden, schelten: Imperf. ik schuld. S. oben. Schuld geven: beschuldigen, anklagen. Ord. 12. 21. 24. Stat. Stad. I. 7. Mit der Schuld begrepen: auf der bösen That ertappet. Ord. 97. 100.

3.) debitum. Plifschulden: kleine Geldschulden, die man hie und da gemacht hat. Sprw. De siene Schuld betaalt, vermeert sien Good.

In

In dieser Bedeutung scheint Schuld von schölen, sollen, debere, abzustammen.

Schuldhaftig, in den Dokumenten, schuldig, reus, obæratuſ. Imgl. verpflichtet, unterwürfig, leibeigen: z. B. in einer bremischen Urkunde vom J. 1421. In unſen Gude to Sunderhuſen, alſe in twen hoſen unde Lande — alſe nu to tyden buwet dat ene Wigman, un dat andere Ghyſſen, darſulves, unſe egene ſchuldhaftige Lude: d. i. unſere mit leibeigenſchaft an unſ verhaſtete leute. S. Haltaus.

Schuldig. Wir merken dieſes Wort nur an wegen der Redensart: enes Mannes ſchuldig weſen: vi-ri notitiam habere, cum viro concumbere, ſive in ſtatu matrimoniali ſive extra. Würſter Willkür, in Puſendorfs Obſ. Jur. Univ. T. III. App. p. 116. Oftt dar ein Junckfrou we where, de ahn erer Ere geſchwecket worde — ſo ſchall de Bademoder, und de Frouwen, de myd ehr in der Notht geweſen ſyn, tugen, dadt ſehe ehr hebben vorhoredt in eren hogeſten Nothen, dath ſehe anders nenen Perſonen ſchuldich ſy geworden, und dath he der rechte Vader ſy tho deme Kynde. S. Haltaus unter d. W.

Schuldigen, beſchuldigen, anlagen, inculcare. Es kommt in den brem. Statuten häufig vor. Stat. 5. Schuldigen de Raedtmanne einen Man offte Frouwen, dat he edder ſe neyn Borger were ic. Stat. 41. So wor ein Borger ſchuldiget den anderen umme einen Druppen mit

mit slichter Klage — verklaget ein Bürger den andern des Tropfenfalls wegen, mit blosser Klage (d. i. ohne Zeugen) — Stat. 74. schuldiget he aver sinen Heren offte sine Frouwen umme syn Lven: verklaget er aber seinen Herrn oder seine Frau, seines Lohns wegen. S. auch Stat. 53. und Ord. 6. 10. 18. 19. 20. 22. 26. 79. 80 u. Eben so in den verdenschen Statuten.

Beschuldigen, beschuldigen, tadeln, eine Person: imgl. eine Sache untauglich und schädlich erklären, z. E. etne Brücke für baufällig, und der Reparatur bedürftig erkennen: culpate. So findet man es Stat. 86. Velle ein Hengelrode, offte Holt, offte ein Schipp, dat upgerichtet were, offte ein Hues, offte wat idt were, unde schude dar Schade aff, und were idt vore van deme Rade nicht beschuldiget, des idt were, bleves ane Schaden. Men were idt vore beschuldiget van deme Rade, he schall idt beteren — Were ock eines Mannes Brugge van deme Rade beschuldiget, unde breke we syn Been daranne — dat schall beteren, des de Brugge is.

Unbeschuldiget, unbeschuldigt, unbeklagt, worüber Niemand klaget, oder sich beschweret. In dem eben angezogenen Statute heist es ferner: Were ock de Brugge unbeschuldiget, he bliffet ledich: wäre auch die Brücke unberüchtigt (oder hätte der Rath die Reparatur nicht für nöthig befunden und befohlen), so bleibt er (der Eigener) von der Ersetzung des Schadens frey.

Vull-schuldig,

Vull-schuldig, ganz verpflichtet, leibeigen. In einem Kaufbrieſe vom Jahr 1493. dat wy myt Willen un Bulbort al unſer Erven hebben frigh un qwit gelaten, laten un gheven frigh un qwit in krafft un macht. düſſes Breves jegen wardich unſen vullſculdigen egenen Knecht 2c.

Schuld-toorn, ein Gefängniß für böſe Schuldner, die nicht bezahlen können, und muthwillige Bankrottier. Es iſt der Thurm über dem Anſgarit Thore hieſelbſt.

SCHULEN, ſich verbergen: ſich in einem Schlupfwinkel den Augen der Beobachter entziehen: ſich aus Furcht, Schaam, oder aus Anregung eines böſen Gewiſſens nicht ſehen laſſen. R. Holl. ſchullen. E. ſculk. Schw. ſkiolka. Dän. ſkulcke. Im Alt Frieſ. Schiale, Scule, Schule, ein Obdach, eine Hütte, worunter man etwas verbirgt. Loccen. Lex. Jur. Sueo-Goth. Skiul, ein Wetterdach, Verbergungsort: ſkiula, bedecken, verbergen: Dän. ſkiule. Hieher gehören Schale, Schild u. a. m. Von dieſem unſern ſchulen, und nicht von Schule, ſchola, leitet Hr. Nichen das Wort Schul: fuchs her. He ſchulet vor mi: er läßt ſich vor mir nicht ſehen. Daar ſchulet wat under: da ſteckt was unter verborgen: dahinter iſt ein Geheimniß.

Schulen lopen, weg laufen und Schlupfwinkel ſuchen: ſich entziehen, wenn man Pflichts wegen an einem Orte gegenwärtig ſeyn ſollte: inſonderheit aber wird es von Kindern gebraucht, für: die Schule verlaufen. Schulen hat hier mit dem hochdeutſchen

schen Schule keine andere Gemeinschaft, als die von Ohngefähr entsteht. R. Schulen; löp- per, ein Kind, das die Schule verläuft. Dän. Skulker. In Osnabrück schulken, die Schule verlaufen. Verschulken, etwas verstecken. S.

Schul-oord, Schlupswinkel, Verbergungsort.

SCHULFERN, I.) S. SCHELFERN, u. Schul- pen.

2.) In Hamburg, schlottern, wüst und unbedachte- sam zu Werke gehen. R.

SCHULLE, I.) Scholle, Plateis, passer marinus.

S. Scholle. Im Engl. und Fr. heißt eine ge- wisse Art Schollen Sole: welche wir Tungen- nennen. Lat. solea, lingulaca; wegen der Aehn- lichkeit mit einer Schußsohle, und einer Zunge. Van Schullen drömen, sagt man sprüche- wortweise von einem Traum, der unsere Mei- nung im Wachen zu erkennen gibt. Das ganze Sprüchwort heißt: dem van Schullen drömet, de it gern Butte, oder Platt; fiske. Ein ähnliches ist: Wen dem Hund drömet, so is't van Brood. Ene Wij; Schullen: ein garstiz- ges Weibsbild, wie die unflätigen und zankfüchtiz- gen Weiber, welche getrocknete Schollen verkauf- sen: weil sie solche auf den Gassen ausrufen, mit den Worten: wij ji Schullen? wollt ihr Scholz- len?

2.) eine Erdscholle: die obersten Sohden oder Raa- sen von der Torferde. Is; schulle, Eisscholle.

Schull-oor, ein Thier, als ein Schwein, Hund &c. dem die grossen Ohren, als ein Paar Schollen, bey

bey dem Kopfe nieder hängen. Imgl. ein Mensch, dessen Hut nicht aufgekrempt ist, und dessen Rand niedergebogen ist: ein tölpischer Mensch, der leinen artigen Anstand hat.

Schull-ored, und Schull-orig, adj. und adv. dem die Ohren, oder der Rand des Huts niederhängen.

SCHULPE, auch Schelpe, Muschelschale: die weisse länglichte Flußmuschel, worin die Saftfarben pflügen verkauft zu werden. R. H. Schelpe. E. Scallop, Scollup, die Kammmuschel. Daher

Schulpen, sich blättern, schieferweise abfallen. Man sagt auch schulfern. S. SCHELFERN. So spricht man vom gekochten Schellfisch, Hecht und einigen andern Fischen, welche ein hartes Fleisch haben, he schulpet good, wenn er beyhm Zerlegen in blättrige Stücke zerfällt.

SCHULPEN, verb. act. und neutr. wird von der Bewegung einer Flüssigkeit in einem Gefäß gesagt, wan dieselbe von einer Seite zur andern schwanket oder geschüttelt wird, vornemlich wan solches einen Schall machet, welchen auch das Wort nachahmet: undare. S. Das Beer schulpet im Glase: das Bier schüttelt sich im Glase hin und her, ist in einer schwankenden Bewegung. Schulpet nig: oder, schulpet daar nig mit: schüttelt es nicht: verschüttet es nicht.

Uut schulpen, act. und neutr. durch eine zu starke Bewegung machen, daß eine Feuchtigkeit über den Rand des Glases schlage: ausschütten, verschütten:

schütten: in einer schwankenden und spülenden Bewegung überlaufen, oder verschüttet werden.

Schulp, ein Guß: eigentlich, so viel, als in einer solchen Bewegung der Feuchtigkeit auf einmahl über den Rand schlägt. Ein Schulp Wien: ein Schulp Etif: ein Guß Wein, oder Essig, so viel man auf einmahl an die Speisen gießt.

Schulp-ei, ist dasselbe mit Puls-k-ei. S. im Buchstaben P.

SCHULSCH, plump, grob, ungeschickt. In Hamsburg. R.

SCHULTE, Schulz. Einige wollen, es sey zusammengezogen aus Schultheiß, in einigen Niedersächsischen Dokumenten, z. E. im Sachsens. Spieg. Scultheit: in den Longobardischen Gesetzen Sculdais, und Sculdahis: A. S. Scultheta. Daher können aber das Fries. Schelta, und das Sorab. Scholta nicht seyn. Die Holländer sprechen es weicher aus, Schout. Daher will auch Hr. Wachter Schulze lieber herleiten von schelden, thellen, entscheiden, oder von schalten, treiben, fortstossen, regieren.

SCHUUM, Schaum. E. Scum. Fr. Escume, Ecume. Ital. Schiuma. H. Schuym. Isl. Skuum. Dän. und Schw. Skum. Lat. spuma. He is so valsk, as Schuum up dem Water, ist die Beschreibung eines erfalschen Menschen, dem man in keinem Stücke trauen darf. Meer: schuum, Meerschaum, halofachne.

Schümen, act. und neutr. schäumen, den Schaum abnehmen,

abnehmen, und Schaum treiben: spumare, despumare. R. und S. E. to scum, und skim. Schw. skuma. Irl. sgeimim. Du magst Butte schümen: was willst du? du taugst dazu nicht.

Af schümen, den Schaum abnehmen.

Af schümel, Af schümel, der abgenommene Schaum, die abgeschäumte Unreinigkeit. Metaph. äusserst lüderliche Leute, nichtswürdiges Gesindel: fæx perditorum, sentina et purgamenta reipubl. R.

Weg schümen, 1.) mit dem Schaumlöffel wegnehmen.

2.) weg laufen, wie die wilde und lärmende Jugend. Daher auch

Schüm-schottel, Schüm-schottelske, eine lärmende, rauschende, ungestüme Person.

Schüm-schotteln, lärmend und wild herum laufen, rauschen, wie muthwillige Kinder: unvorsichtig und ungestüm zu Werke gehen.

Schüm-kelle, Schaumlöffel.

SCHUMMELN, 1.) schlecht und schlotterig, oder sonst mit einem übeln Anstand gehen: sich im Gehen gleichsam fort schieben: im Gehen den Leib zu viel und unnöthig bewegen. R. und S. Im Hannov. ist schumfeln, schlupsen.

2.) scheuren, rein machen. So auch im Dittmarsischen. Id. Ditm.

Beschummeln, einen schneuzen, den Beutel setzen, auf gut Jüdisch betrügen. Im uneigentl. Sinn von schummeln, scheuren.

Schummelhartig,

Schummelhaftig, nachlässig in der Kleidung und in der Stellung des Leibes. Man braucht es vornehmlich von Frauenspersonen. **E** sitt dr so schummelhaftig up dem Live: die Kleider siken ihr so nachlässig und übel am Leibe. **E**tt schummelhaftigen Gang: ein schlotteriger Gang. Schummelke, eine nachlässige, schmutzige Frauensperson: die schlecht und schlotterig einhergeheth: von nachlässiger Kleidung, Anstand und Gang. Beym Frisch Schummel, und Schemler.

SCHUMMERN. S. Schemern unter SCHEME.

SCHUNDEN; Schunnen, reizen, antreiben, besonders zum Bösen. **N.** S. scynnan, suggerere. **Dän.** skynde. **R.** Fränk. scunden, scuntun. **S**chilter im Glossario, und **W**achter, geben diesem Worte auch die Bedeutung des Herberufens, vocandi, advocandi; wozu sie aber vermuthlich durch unrecht verstandene Stellen der Alten versühret sind. **Script.** Brunsv. T. III. p. 330. **D**e Keyser schunde einen Edelmann, bitten syne Keyserinne — der Kaiser befahl einem Edelmann, seine Kaiserinn zu bitten.

An schunden, anrathen, etwas zu thun: zu etwas bösem anreizen, bereden, verheßen. **L**aet di niks anschunnen: laß dich nicht zu etwas bösem bereden, oder verführen. **R.** an

Hen schunden, bereden wohin zu gehen. **R.** i

To schunden, anreizen, zuheßen. **R.** **S**o saß der gemeine Mann z. B. zu einem, der mit einer scharfen Gewehr zum Spasß drohet: **L**aet dat Spelend, de Düvel mogte to schunnen: laß

Spukeren unter wegens, der Teufel könnte dich reizen, Ernst aus dem Spas zu machen,

Verschunden; zum Bösen verführen, sonderlich durch Ueberredungen und Eingebungen: verhasen. Gloss. Monf. fircuntit uerde, alliciar: vircunter, illectus. *Ik late mi nig verschunden: ich lasse mich nicht verführen, oder zum Werkzeuge der Bosheit eines andern gebrauchen.* Dieß Wort zeigt mehrentheils die Erreichung des Zwecks bey einer Ueberredung an; an schunnen und to schunnen aber auch eine fruchtlose Ueberredung.

Schunnel-kind, ein Kind, oder auch ein einfältiger Mensch, der sich leicht zu allem bereden, und allenthalben hinschicken läßt. R.

SCHÜNE, Scheune, Scheuer. Eine grote Heuschüne: ein grosses, plumpe Weibsbild.

Schünen-stede, der Ort, wo eine Scheuer gestanden. Bogta Mon. ined. T. II. p. 246. Quod Johannes — vendidit Abbatissæ et Conventui monasterii in Liliendale, ordinis Cisterciensis Brem. Diæcesis, pro duabus Marcis Bremensis argenti et ponderis sibi integraliter persolutis unam aream, dictam Scunestede, sitam in fimiterio Ecclesiæ in Willstede.

SCHUNKE, Schinke. Es wird aber nur von groben langen Beinen gesagt. He het grote Schunfen: er hat lange Beine. S. shank, Schenkel. S. SCHAKE und SCHENE.

SCHUNNEN. S. SCHUNDEN.

SCHÜNS; schräg. S. Schiens unter SCHINEN.

SCHUP, ein Schub, ein Stoß. Besser Schuf, von schuven,

schuwen, schieben. He het den Schub kregen: man hat ihm seinen Dienst genommen: er ist abgesetzt. Enem een Schup vor't Gat geven: einen hinaus stossen, aus dem Dienst jagen.

SCHUPP, ein Wetterdach: eine an die Scheuer angebaute Hütte, worin man etwas auf hebet, oder für Luft und Regen bewahret. Hochd. Schoppert. Hannöv. Schüppelke. N. S. Sceop, Scypen. E. Shop, ein Kramladen, und eine Scheuer, Nebengebäude, Wetterdach. In Nordengland Shippen, ein Schoppen. Fr. Eschope. H. Schop. Gr. *συστα*, von *συνεχειν*, besdecken. So hat man auch im Hannöv. das Zeitwort schuppen, abhalten, wehren, beschützen. Ohne Zweifel ist damit das Wort Schapp, Schrank, verwandt. Auch der slavonische Dialekt kennet diese Wörter: denn im Wendischen ist schowam oder skowam, verbergen, beschirmen, hegen, aufbehalten: und in Polen heißt Szopa, der Wahlschoppen, worin der König gewählt wird. Torf: schupp, eine Hütte für den Torf. Wagen: schupp, eine Wagen: Kemeise. Man sehe Frisch unter Schupfe.

SCHUPPE, Spade, Schaufel. E. Scoop. Holl. Schoppe, Schuppe. S. oben in SCHÜFEL. Pad: schuppe, eine Pfadschaufel, womit man die Gänge im Garten vom Unkraut und Grase reiniget. So Asten: schuppe, Koorn: schuppe, u. d. g. Ist regnet, as wen't mit Schuppen gut: es regnet gewältig. He meent, man schall se em up der Schuppen to helen:

holen: er bildet sich ein, daß man ihm die Braut anbieten werde. Das Lüg sitt ör, as wen't ör mit Schuppen up'n Live sineten were: die Kleider hangen ihr nachlässig und unordentlich am Leibe.

Schuppen, 1.) mit Schaufeln werfen. *H.* schoppen und schuppen.

2.) abhalten, wehren, beschützen. Im Hannövr. *S.* oben in SCHUPP, Wetterdach.

Beschuppen, in Lübeck Beschubben, einen anführen, betrügen, schneuzen.

Uut schuppen, mit Schaufeln auswerfen. Das Water uut schuppen: das Wasser mit Schaufeln ausgießen.

Voort schuppen, einen fortschaffen, wegtreiben, es sey durch Ueberredungen, oder mit Gewalt. Gleichsam, als Roth mit der Schaufel hinaus werfen.

Weg schuppen, mit der Schaufel weg werfen. Auch im uneigentlichen Sinn, mit Güte oder Gewalt fort schaffen.

Schuppen - buur, Spadenknecht, im Kartenspiel. *it.* ein grober ungesitteter Mensch.

SCHUR, 1.) das Fell, die Haut. Die erste Bedeutung dieses Worts scheint Bedeckung, Verbergung, zu seyn, woraus alle hier bemerkte können hergeleitet werden. In dieser Bedeutung fängt dieß Wort an bey uns zu veralten, wird aber doch noch von den Bauern, wenn vom Vieh die Rede ist, gebraucht. Auch sagt man noch in dieser Bedeutung: *Enem, wat up't Schuur geven:* einen prügeln.

2.) Schauer,

- 2) Schauer, Obdach, Regenbütte; ein Ort, wo man im trocknen ist. Verel. in Ind. Skur. Gr. *συρον*. R. Lat. barb. scuria, oder scura. - Daher das Fr. Escurie, Ecurie, ein Pferdestall. Hieher gehöret auch das Hochdeutsche Scheuer, horreum: in Osnabr. Schüre. In Hundii Glossar. findet man auch das Zeitwort schuren, schauern, Schuß und Schirm geben. S. Leibn. Collect. Etym. P. II. p. 228. Einige wollen Schuur in dieser Bedeutung von scheeren, absondern, herleiten, daß es eigentlich einen abgesonderten Ort bedente. Aber natürlicher scheint es, daß es von der Hauptbedeutung, die wir diesem Worte beygelegt, nämlich Bedeckung, herkomme. Wagen: schuur, eine Wagen: Remise, wo der Wagen und das Geschirr im Trocknen ist. To Schuure gaan: vor Regen und Ungewitter unter Dach gehen.
- 3.) ein Schauer: eine dunkle Wolke, mit welcher Regen, Hagel, Sturm, Donner und Blitz kommt: eine Wetterwolke, welche den Himmel bedeckt, aber bald über gehet. it. d r kurze Ausbruch des Sturms, Regens oder Gewitters selbst: procella. R. Cod. Arg. Skura. N. S. Scur. E. Shower. Holl. Scheure. Schwed. Skur. Stint: schuur, ein dergleichen plötzlich aufkommendes aber nicht lange anhaltendes Regen: oder Hagelschauer im Frühling, sonderlich im April: weil bey einer solchen Witterung in dieser Jahreszeit die Stinte (spirinchi) häufig gefangen werden. Daar komt een dicht Schuur: da

kommt ein starker Regen, oder Hagel: ingruit nimbus, densa grando: man sagt es auch, wan eine schwarze Wetterwolke aufsteigt, ehe sie noch zum Ausbruch kommt.

- 4.) Der Anfall gewisser nachlassender Krankheiten, der, wie eine Wetterwolke, bald vorüber geht: der Paroxysmus des Fiebers, der fallenden Sucht u. d. g. it. eine gewisse Weile, Zwischenzeit, ein unterbrochenes Thun oder Lassen: welches wir auch *POOS*, von *pausa*, nennen. R. Diese Bedeutung ist nur eine metaphorische von der nächst vorübergehenden. Dat Schuur is vorbei: der Anstoß ist vorbei. Dat dulle Schuur hebben: einen wiederkehrenden Anfall von der Raserey haben. He het wol sien blars rend Schuur: es scheint, daß ihm sein weinens der Paroxysmus überfällt. Dat slapende Schuur: ein gewöhnlicher Anfall der Schlafsucht. Und so in vielen andern Fällen mehr. Bi Schuren: zu wiederkehrenden Zeiten. Man sagt es eigentlich von chronischen Krankheiten. it. bisweilen. He is bi Schuren good: er ist in abwechselnden Zwischenzeiten von der Krankheit befreiet. He is bi Schuren nig kloof: er ist bisweilen nicht klug. Auch von körperlichen Zwischenräumen: De Weg dogt bi Schuren nig veel: der Weg taugt an gewissen Stellen nicht viel. Izt is al een ganz Schuur: es ist schon eine ziemliche Weile. He het al een good Schuur wenet, slapen &c. er hat schon eine gute Weile geweinet, geschlafen —

5.) Eine

5.) Eine fünfte Bedeutung hat in Bremen Plak, welche R. nicht angemerkt hat: da Schuur auch ein saures, verdrüßliches oder drohendes Gesicht bedeutet. Ein Schuur teert: ein saures, fürsteres Gesicht machen. Diese Bedeutung ist in der zweiten, oder überhaupt in dem Begriff der Bedeckung, gegründet. Denn was wir in dieser Absicht ein Schuur nennen, besteht darin, daß man mit gerunzelter Stirne die Augbraunen zusammen ziehet, und damit gleichsam ein Dach über die Augen macht. Im Engl. ist surely mürrisch, von drohendem Gesichte: allein dieß scheint aus sour, sauer, gemacht zu seyn.

Schürken, das Verkleinerungswort von Schuur, in der 4ten Bedeutung. Es wird in Stade, Hannover und Osnabrück gebraucht für den Anstoß der fallenden Sucht, oder den Jammer der Kinder.

Schuren, 1.) eigentlich, die Haut schütteln. Sich schuren, schauern, horrere. Dieses Hochdeutsche schauern, für schauern oder schauren, findet also in Schuur, Haut, seinen bisher unbekanntten Ursprung.

2.) Schutz und Schirm geben, bedecken. S. die 2te Bedeutung von Schuur. In diesem Sinn ist es bey uns eben nicht üblich, Doch sagt man in Hamburg über schuren: ein Obdach über etwas herziehen. R.

3.) Aber vom Regen, und von Wetterwolken, sagen wir: idt schuret aver: Der Himmel wird bewölkt: it. die Wolken ziehen über, ohne daß es zum Regnen kommt.

Upschürung, Unterbrechung, Aufschub, Nachlaß des Paroxysmi, eine kurze Zeit der Zwischenruhe. In Hamburg. R.

Schuur - elf, eigentlich, ein Gespenst, wovor einen schaudert. S. ELF. Wir brauchen es aber nur noch im uneigentlichen Verstande, als ein Schimpfwort auf ein gemeines, lächerlich gekleidetes und schmutziges Weibsbild, wovor einen gleichsam grauet.

SCHUREGELN, um treiben, mit Schärfe zur Arbeit und zu seiner Pflicht anhalten. Die Hochdeutschen sagen auch schuriegrln, molestia, afficere, vexare, trudere: welches Frisch im Wörterb. von einem alten Worte schurgen, in derselben Bedeut. und dies von Scherg, exactor, her zu kommen glaubt. E. scourge, geißeln.

SCHÜREN, 1.) reiben, scheuren, fricare. Beym R. schören und schüren. Sich schüren: sich an etwas reiben. it. sich durch Reiben die Haut verletzen.

2.) scheuren, durch Reiben reinigen. Es wird hier insonderheit von Reinigung des Haus- und Küchengeräthes gebraucht. Nat schüren geschieht mit Lauge: drög schüren, mit Del oder Brantwein und englischer Erde, auch wol Kreide. Es scheint nicht von schier, helle, klar, zu seyn: und ist also wohl zu unterscheiden von schieren, davon oben. Man kann eher annehmen, daß es vom Laut des Reibens, welches die erste Bedeutung ist, gemacht sey. Dem sey, wie ihm wolle, im Cod. Arg. ist skauran, reinigen: Verel.

Verel. in Ind. skura, und skira: E. scoure:
 H. schuren, schuyren: Fr. escurer: Ital.
 scurare, sgarare: Irl. sciuram. In unei-
 gentlichen Sinn heißt schüren in Hamburg auch,
 schelten, ausfilzen: und schüren gaan, durchge-
 hen, entlaufen. R.

Af schüren, abreiben. De Huud is af schüret:
 die Haut ist wund oder abgerieben. Dat Bule
 af schüren: durch Reiben von der Unreinigkeit
 säubern.

Schurren wird überhaupt von einer jeden Sache ge-
 braucht, welche durch das Scherren an der Erde
 ein Geräusch oder Getöse macht: etwas auf der
 Erde mit einem Geräusch herum schleppen. Be-
 sonders, mit den Füßen auf der Erde hin und her
 scharren: mit langsamen und furchtsamen Schrit-
 ten fort gehen, da man die Füße ungeru aufhebet,
 und als auf dem Boden scharret. H. scharrvoe-
 ten. Span. escarvar. Von einem dergleichen
 dunkeln Geräusch sagen wir schurren: ist es aber
 heller, schirren. Wat schurret daar? woher
 entsteht das scharrende oder schleppende Geräusch?
 Af schurren, mit einem Geräusch abgleiten, ab-
 rutschen: is. sich mit einem schleppenden Gang
 weg machen, beschämt weg gehen: auch wol,
 aber allzeit im gehässigen Sinn, sterben. Voort
 schurren, an der Erde fort rutschen. Vorbi
 schurren, vorbeÿ rutschen. Herdaal schurren,
 mit scharrenden Füßen herunter kommen, herun-
 ter rutschen, u. d. m.

SCHURK ist auch bey den Hochdeutschen ein bekanntes
 Schimpfswort

Schimpfwort von unbestimmter Bedeutung. Es kann mit Scherge verwandt seyn: oder besser mit dem Engl. scourge, peitschen, geißeln. Und so würde es eigentlich einen henkermässigen Busen, der die Geißel verdienet, bedeuten, den die Lateiner deswegen verbero nennen. S. Wachter.

SCHUSKE, ein Kasten, gleich dem Vordertheile eines kleinen Dienschiffes, womit man über den Schlamm und Morast fährt. Gemeinlich ist ein Schuske nichts anders, als die eine Hälfte eines Dienschiffs, so in der Mitte von einander gesäget ist.

SCHÜSLIK, und Unschüslik, scheußlich, abscheulich. gehört zu schuwen oder schvuen, scheuen. Von einer unnatürlich dicken oder fetten Person sagt man: se is unschüslik dick.

SCHUUT, Haut, Fell. Gr. σκυτος. Wir brauchen es mir noch, wenn wir von einem äusserst magern Thiere reden: 'tis niks as Hund un Schuut. Man vergl. Schuur, welches eben dieselbe Bedeutung hat.

SCHUTE, 1.) ein überliches, unzüchtiges Weibsbild. Es ist vermuthlich dasselbe Wort mit Schuut, Haut, Fell. In demselben Sinn sagen wir auch: een Fell, een verlopen Fell. Beim Frisch, Schottel, prostibulum.

2.) ein Spaden, Grabschaufel. Im Hannöv. u. Osabr.

SCHÜTE, ein kleines Schiff, Rachen. Man sehe R. welcher es von schuten, schießen, schnell fore gehen,

gehen, herleiten will. Isl. Stud. E. Scute.
 H. Schuyte. Isl. Skuta. Et. *Sædia*. Man
 leitet es am süglichsten ab von Schuut, weil
 weil dergleichen kleine Schiffe in den ältesten Zei-
 ten, wie noch jetzt bey den Grönländern, mit
 Fellen überzogen wurden. S. Junii Etym.
 Angl. voce Scute. Kenner unter dem Jahr
 1222. Do toegen de Raht und Borgers hen,
 und tho breken de Wittenborch do forth, und
 alle Eken und kleine Schueten, der tho Brea-
 men do vele wehrent, vöhreden de Ste-
 ne in forter tidt tho Bremen.

Speel-schüte, ein Lustschiff. R.

SCHUTJEN.)

SCHUTTE.) S. unter SCHETEN, schießen.

SCHUTTING.)

SCHÜTTE, eine Fallthüre. R. Und

Schütten, durch eine Fallthüre zurück halten. it. frem-
 des Vieh in den Pfandstall setzen. S. oben un-
 ter SCHOTT.

SCHUVEN, 1.) schieben. N. S. scufan. Engl.
 shove. H. schuyven. Schw. skuffa. Isl.
 skiufa. Ik schoof, ich schob: ik hebbe schav-
 ven, ich habe geschoben. Van sik schuven:
 von sich schieben oder stossen. Kenner bey dem
 J. 1384. Umme groten Hven, den desulve
 Hano, Ede Wineken Guster dede, do he se
 von sik schoff, und eine andere Fruwe nahm:
 des grossen Schimpfs wegen, den dieser Hano
 der Schwester des Ede Wineken anthat, als er sie
 verstieß, und eine andere Frau nahm. Enem de
 Kate

Karre vor de Döre schuven: einem die Karre vor die Thüre schieben. Man braucht es vom Gesinde, wenn sie oft um nichtiger Ursache willen der Herrschaft den Dienst aufkündigen: oder auch von der Herrschaft, wenn sie das Gesinde aus dem Dienst gehen heißt.

- 2.) einen trägen und schwerfälligen Gang haben, als einer, der in der Karre schiebt: im Gehen den Kopf voraus strecken.

Af schuven, 1.) abschieben, abstossen. **Dat Schipp af schuven:** das Schiff vom Lande stossen.

- 2.) sich abführen, sich weg machen. it. sterben. Beides im verächtlichen Sinn. **De Ole is endlik af schaven:** der Alte ist endlich gestorben, und hat seine Erben erfreuet.

Beschuven, dicht an einander schieben: z. B. das Brodt im Ofen, so daß das eine das andere berührt.

Na schuven, nach schieben: etwas, das schon im Weichen oder auf der Fahrt ist, durch einen Stoß weiter nach helfen.

Verschuven, 1.) durch einen Schub oder Stoß aus der Ordnung bringen, in eine schiefe Richtung bringen.

- 2.) aufschieben, differre.

- 3.) verstossen, andern nachsetzen. **Dat Kind hebt se altied verschaven:** das Kind haben sie jederszeit weniger geliebet, als die andern. Kenner unter dem J. 1384. Ede Wineken marterte den Hano Hofelen grausam zu Tode, umme seiner Guster

Suster willen, de he verschafent: seiner Schwester wegen, die jener verstoßen hatte.

Schuuu vor'n Duum, Geld: weil man es im Zählen vor dem Daumen aus der Hand schiebt. **He het braaf Schuuf vor'n Duum:** er stehet sich gut, er hat viele Mittel.

Schuf, ein Schub, Stoß. S. SCHUF.

Schuver, 1.) einer, der schiebt.

2.) etwas, das vorgeschoben wird: ein Kiegel.

Eken-schüver, S. unter EKE.

Karen-schuver, Karrenschieber.

Schuft, 1.) die Brust, oder der obere Theil der Vorderbeine der Pferde und des Rindviehs: womit sie nämlich schieben oder ziehen. S.

2.) ein armseliger schlechter Kerl. Ohne Zweifel ist es zusammen gezogen aus dem bald folgenden Schuuuut. Lächerlich ist die Ableitung von dem Hebr. שׁוֹפֵט (schopphet), ein Richter, Schöpfe: erbärmlich aber vom Gr. σοφιστης, sophista, ein Betrüger. S. **Wachter. Een nakeden Schuft:** ein armseliger Kerl, lumpiger Bettler.

3.) dasselbe mit dem bald folgenden Schuf-tied.

Schuftig, armselig, zerlumpt, bettelhaft.

Unbeschufd ist eine verderbte Aussprache für Unbeschaaafd. S. unter **SCHAVEN.**

Upschuft, Aufschub. Die Gerichts-Procuratoren müssen schwören, daß sie keine gefehrliche Upschufft tho Verlengerung der Saken söken wollen.

Schuuuut, 1.) ein unnützer, elender Mensch, den man allenthalben weg schiebet, oder ausstößet:

ein

ein Auswurf, den man auch sonst einen **Wraf** nennet. Von uut schuven; aus stoffen. Man ziehet es auch zusammen in **Schuft**. 'Tis een rechten Schuuvut: er ist ein Lumpenbund. Gaan as een Schuuvut: gekleidet gehen; als ein Bettler.

- 2.) ein **Uhu**; die größte Gattung Nachteulen, bübo. Eine Aehnlichkeit mit diesem Worte hat das Fr. Chouette. Man sehe R. Man liest es im Rein. de Vos, 1 B. 28 Kap. woselbst von einer Wüstenei gesagt wird, daß sich keine Kreatur daselbst aufhalte, ausser de Ule un de Schuf-uth.

Schuuf-kare, Schubkarre.

Schuuf-staken, Schiebstange: eine Stange, womit man das Schiff fort schiebt. R.

Schuf-tied, und **Schuft**, die Zeit, in welcher eine Arbeit ununterbrochen, und ohne eine Pause zu machen, geschieht. Dat kan ik in ener Schuf-tied doon: das kann ich bald, etwa in einer oder zwei Stunden, verrichten: nämlich in einer Zeit, worin man keine Ruhestunde nimt. Se hebt al ene Schuft arbeidet: sie haben schon die gewöhnliche Zeit bis zur Feierstunde, in einem Stück fort gearbeitet. H. Schoft. Eigentlich bedeutet es den vierten Theil eines Tages, oder eines Tagwerks: quadrans operæ diurnæ. Die erste Schuf-tied oder Schuft ist die Morgenzeit bis zum Frühstück, die zweite bis an den Mittag, die dritte bis zur Vesper, und die vierte bis zum Feierabend.

SCHUWEN.

SCHUWEN. S. SCHOUEN.

SE, sie, illa, ea: und illæ, eæ. Cod. Arg. und Jrl. si. U. S. seo. E. she. H. zy. Gr. η. He un se: er und sie: Mann und Frau: und von Thieren, Männchen und Weibchen.

Seeken, diminut. das Weibchen der Thiere: wie Hecken, das Männchen. R.

Se-beest, und Se-deert, ein Vieh oder Thier weiblichen Geschlechts.

Se-mann, ein Weibernarr: ein Mann, der sich von der Frau regieren läßt: vir uxorius.

SEE, die See, das Meer. Cod. Arg. Saiws. U. S. Sæ. E. Sea. H. Zee. Schw. Siö. Jsl. Sæ, Sior.

See-borg, See-burg, und See-burgs Findung, Seerecht. S. Hackm. de jur. agg. c. 2. n. 63. it. c. 17. n. 7. 8.

See-driftig, was in der See treibt. In einer hantischen Urk. von 1513, beym Willebrandt: Vorderschal unde mach de Copmann schipbroflich offte zeedrifflich Gudit sulvest bergen effte bergen laten: ferner kann und mag der Kaufmann sein schiffbrüchiges oder in der See treibendes Gut selbst bergen oder bergen lassen.

Seewart, Sehewart, Zeewart, seawärts, nach der See zu, nach dem Meer hin: versus mare. In einer Verordnung des Raths zu Bremen vom J. 1592, wodurch das Heergewette abgeschaffet worden, heißt es; So veck offtmahls alle dat öhre mede to der Sehewart genamen und mit Schip und Gude jemmerlich gebleven zc. S.

U a a

auch

auch unter WERT, und im Buchstaben Z. unter ZEWERT.

SEBOLD, Sebald. Sunke Sebald, für. St. Sebald, ein einfältiger Tropf. Daher hat eine gewisse Brücke, nebst einer Dorfschaft im Stadtbremischen, den Namen Sebaldsbrücke, oder, wie es gemeinlich ausgesprochen wird, Segelsbrugge. Andere leiten die Benennung dieses Orts von Segelke her: welchen Namen aber einige mit Sebald für einerley halten.

SEED, oder Seid, Plaggen-seed. S. SEGED.

SEDE (η), Sitte, Mode, Gewohnheit, Herkommen. U. S. Sida.

Sedelik, sittlich, bräuchlich, more receptus. Bogts Monum. ined, T. II. p. 336. als sedelik unde wöntlik is: dem Herkommen und der Gewohnheit gemäß. So auch p. 493.

Old-sedelik, nach alter Weise und Gewohnheit, dem alten Herkommen gemäß. Erzb. Christoffers Kapitulat. Na Rade des Capittels vort tho farende, wo oltsedelick: mit Beirathen und Zustimmung des Kapitels, wie es von Alters her gewöhnlich ist, fortzufahren.

Sedig, sittsam, mässig in Worten und Werken, bescheiden, sanftmüthig: bene moratus, modestus, moderatus, placidus. Een sedig Gesigt: ein sittsames, ehrbares Gesicht. He kan so sedig spreken: er kann so sittsam und bescheiden, oder auch, so bedächtig reden.

SEDEN (ε), I.) verb. neutr. sieden, aufkochen, aufwallen: bullire, fervere. U. S. seothan.

S.

E. seethe. Isl. sioda. Schw. siuda. Dän. siude. Gr. ζοειν, σιζειν. Imperf. if sodde, ich sodt: welches aber, wie das ganze Zeitwort, nur selten gebraucht wird. Saden, gesotten.

- 2.) act. kochen, coquere, elixare. Ord. 102. Enen Balscker schall men sieden: einen falschen Münzer soll man sieden, oder verbrennen. Ostfries. Landr. I B. 59 Kap. die Knechte, welche ihre Herren verrathen oder umbringen, soll man na olden Gesette eder Ordinantie sieden: soll man nach alten Gesetzen oder Ordnungen sieden. Man sehe, was von dieser Todesart bemerkt ist unter KOPE.

Saden, Saën, ist eigentlich das Mittelwort von seden; gesotten, gekocht. Man braucht es aber auch als ein Hauptwort für gekochte Speise, sonderlich Fleisch. Saen un Braen: Gesottenes und Gebratenes. Daar was Saen un Braen: die Tafel war daselbst mit allen Arten von Speisen reichlich besetzt.

Seed - hering, ausgewässerter Hering, der gesotten wird. R. Mancher möchte denken, es müßte Söt; hering, süßer Hering, heißen, nämlich im Gegensatz des gesalzenen. Aber auch die Holländer sagen Zied-haering (nicht Zoet-haering), von zieden, sieden, kochen.

Senig (s), zusammen gezogen aus Sedenig, siedend, fervens. Beym Frisch findet man siedendig in dieser Bedeutung. Senig Water, siedendes Wasser. Senig heet, siedend heiß. S.

Sod, eine gekochte Brühe, jusculum. S. Frisch im Wörterb.

Wörterb. **Engl.** das Wasser, worin etwas gekocht ist. **Eier, sod,** das schmutzige Wasser, worin Eier gesotten sind. Daher das Sprw. wenn man einen recht faulen Menschen beschreiben will: he. is so vuul as Eier, sod. Im Engl. ist sod, gekocht: und Sud, der Schaum der siedenden Seife.

Sood, 1.) das Brennen im Magen, ardor ventriculi. **U. S.** Seada. Man sagt auch dat **Soods** brennen: welches man im Hannöver. grallern nennet.

2.) Ruß, fuligo camini. **U. S.** Sot. **E.** Soot. **Dän.** Soed. **Schw.** Sot. **H.** Soet. Man leitit dieses Wort am bequemsten von seden ab, weil es sich bey dem Kochen und Sieden ansetzt. Beym Richten und Stroden. **Sott.** So bitter as **Sood**: höchst bitter.

3.) das Wasser, so viel zu einer Brau Bier gekocht wird. In Hamburg. **R.**

4.) ein Brunnen. **S.** unten an seinem Ort besonders.

Söde, Söe (on), 1.) das Sieden, das Aufwallen des siedenden Wassers: ebullitio. **R.** Beym Frisch **Sud.** Vor dem **Söde,** oder **Söe:** vor dem Sieden. Daar moost man even de **Söe** aver gaan: es muß nur eben aufkochen. **Enen** in sinem **Söe** seden laten: einen bey seiner Weise lassen, ohne ihm einzureden.

2.) ein Gericht oder Portion, so viel man auf einmahl kocht. **Gen Söe Fiske:** ein Gericht Fische.

sche. Die Holländer sagen in beiden Bedeutungen Zoo.

- 3.) Hieher kann man auch füglich die Redensart bringen: halber Söde wesen: den Anfang eines Rausches haben: halb betrunken seyn. In Os-nabrück ist Söde, ene Söde Beer, eine Zechen Bier.

Soodje, Water-soodje, ein Gericht Fische, besonders Borsche, welche aus gewürztem Wasser gegessen werden. Wir haben es von den Holländern. Es ist das Verkleinerungswort von Zoo, ein gekochtes Gericht: oder von unserm Söd, Söde.

SEDER, Sedert, auch wol Sedder, zusammen gezo: Seer (7), seit, seiter. Man sagt auch sider, sunt, sint, sinter und sunter. Holl. federd, find, findert. Fränk. sid, sidor. E. since. N. S. siththan: von sithian, gehen, kommen. Seder Pinkssten, seit Pfsingsten. Seer der Tied, seit der Zeit. Sunt een Jaar, seit ein Jahr u. s. w. R. in Syder.

SEËN, sehen. Alle Dialekte, wenn man die Oberdeutschen ausnimmt, brauchen dies Wort ohne h. N. S. seon. E. und Dän. see. Schw. se. Isl. sia. H. sien, zien. Cod. Arg. saiwan. Man vergl. das Aeolische σκαομα. Hr. Wachter leitet dieses Wort her von Aug, oculus. Wer begierig ist, zu wissen, durch welches Hokusfokus solches zugehe, der mag es bey ihm nachschlagen. Wir wollen das Papier damit nicht verderben. Du fust, du siehst: he fut, es

sieht. **Ik sag**, oder **ik seeg**, ich sah. **Ik hebbe seent**, ich habe gesehen. Imperat. **sü**, sieh. **Ei sü ins!** man sehe einmahl! **He sut em aver de Halve an:** er siehet ihn von der Seite an. **Ik sag**, oder **seeg idt em an:** ich sahe es ihm an. Doch sagen wir in der mehrern Zahl allzeit **wi segen** (s), nicht **sagen**, wir **sahen**.

Senig, **Sinig**, in **Stikk-sinig**, kurzsichtig, **myops**.

An seër, **Anschauer**, **Zuschauer**.

Ansigtig, adj. **ansichtig**. In einer besondern Fügung kommt dieses Wort vor in einer alten Urkunde, **Bremens. T. H. p. 298**. **Wy Johan Greve to Oldenborch und Delmenhorst bekennen unde döen kunt allen dusses Breves ansichtigen,** dat wy u. s. w.

Entseën, scheuen, **Bedenken tragen**. **Sik entseën**, sich scheuen, sich schämen. **He entsut sik vor mi:** er scheuet sich vor mir. **Entsust du di nig, sulkes to seggen?** schämest du dich nicht, solches zu sagen. **H. ontzien**.

Entsag, **Scheu**, **Schaam**, **Furcht**, **Ehrfurcht**. **H. Ontzag**. **Entsag vor enen hebben:** Respekt vor jemand haben: sich vor einem scheuen. **Daar is kien Entsag in em:** es ist keine Scheu noch Furcht in ihm.

Gesag, **Ansehen**, **Autorität**. **He het dat Gesag dars aver:** er hat die Direktion, oder die Oberaufsicht über diese Sache. **Sien Gesag is uut:** sein Ansehen ist gefallen. **He het kien Gesag meer,** ist dasselbe. **Gen Mann van veel Gesag:** ein Mann von grossem Ansehen; **vir gravis**. **He fonde**

Fonde dat mit sinem Besag nig uut richten: sein Ansehen konnte in dieser Sache nicht durchdringen.

Um seën, umsehen: das Umsehen. Dat is im Umseën daan: es ist im Augenblick (ehe man sich umsiehet) gethan.

Verseën, ausser der bekannten Bedeutung, sich das Betrachten eines Dinges etwas kosten lassen: Geld geben, daß man etwas beschauen möge. *Zf hebbe'r 24 Grote an verseen: ich habe 24 Grote gegeben, um es zu sehen. Daar scholl man wat an verseen: man sollte etwas daran wenden, um es nur zu sehen.*

Vorfenicheit, das Vorsehen, die Vorsehung, cautio, providentia. Ist veraltet.

SEEG. Een Seeg Hede: ein zusammen gerolltes Bündlein Berg.

SEGED, Segd, so nennen unsere Bauern eine Art Sichel, oder vielmehr eine scharfe Querhacke, womit sie die Plaggen, d. i. die moosige dünne Rasen, welche unter dem Dung gemischt werden, von der Oberfläche eines Aegers ab hauen. Man sagt auch Seed und Seid. Im Osnabrückisch. Sift, Plaggen; slyt. S. N. S. und E. Sithe, eine Sichel. Isl. Sigdur. Vergl. SEKEL (s), Sichel. Heid; segd ist auf den Geersten ein solches Werkzeug, womit man die Heide Plaggen hauer.

SECEL, (n), Siegel. Lat. sigillum. N. S. Sigel. Man leitet es gemeiniglich aus dem Lateinischen her. Vielleicht aber ist es aus dem Orient in die

abendländische Sprachen aufgenommen. Das Hebr. **הגילה** (segilla) läßt solches vermuthen; welches ein Eigenthum bedeutet, nämlich dessen man sich durch Ausdrückung des Siegels versichert. Beispiele aus der h. Schrift könnten die versiegelten Eisternen und Brunnen seyn.

Ingesegel, Insegel, Pestschaft. Es kommt in den alten Urkunden häufig vor. **Cambr. Inscl. A. S. Infægl. S. Frisch.**

Segeln, siegeln: signum imprimere, signare.

Besegeln, besiegeln, versiegeln. Der gemeine Mann hat das unhöfliche Sprw. **dat is mit enem Schete besegelt:** es läuft auf einen Quark, oder auf eine Thorheit hinaus: es hat nichts auf sich: es ist von keiner Gültigkeit. In den Urkunden heißt es oft so viel, als: durch versiegelte Briefe versichern, besiegelte Briefe darauf geben. In einer Urkunde von 1357. **Dat wi dem Biscope dat Slot nicht scholen antworden laten, he en hebbe tho voren dessen vorsprokenen Borchmannen unde eren Erven alle desse vorsprokenen Dingh bezeghelt unde gestedighet myd zis neme Capitle unde myt der Stad ic.**

Versegeln, versiegeln. In den Urkunden, durch versiegelte Briefe sichern und bestättigen. **Z. B. in Erz. Johann Wolph Kapitulation vom Jahr 1585: Wir wollen auch Niemande in dem Stifft von Bremen neue Privilegia geben oder versiegeln, ohne Volbordt des Capituls.**

SEGEL (7), Segel, velum. Wir sagen aber häufiger

figer Seil. N. S. Segel, Segl. E. Sail. H. Zeik. Alle Segel bi setten: alles mögliche ins Werk stellen, seinen Zweck zu erreichen. To Segel gaan: unter Segel gehen. Up ener Cafe vast to Segel gaan: auf einem gewissen Grunde etwas zuversichtlich unternehmen.

Segeln, und Seilen, segeln, velificare. Dat Schip seilet scharp: das Schiff segelt schnell fort. Stroom daal un vor den Wind is good seilen: wem das Glück günstig ist, dem geht alles gut von Statten.

Versegeln, auf einer Seereise des rechten Weges versehen: vom Winde verschlagen werden.

Segelatie, Schiffahrt, Handlung zur See. Man hört es nicht mehr. Kenner unter dem J. 1532. Am Dingstdage na Conversionis Pauli was de ganze Wittheit tho samende up dem Rhathuse, dat men handelen wolde, van der Segelatie durch de Hovede (durch den Kanal), und in de Eilande. Etwas weiter: Item de frie Segelatie, de yderen na sinen Vermogen alle Tiedt frij gewesen, de wurdt van den 104 vorbaden, und einen jeden eine Mate gesettet, wo vele he schepen scholde, und hebben darmede der Stadt an der Nähringe groten Schaden gedahn.

Segel-gaarn, Bindfaden: dergleichen die Segelmacher zur Verfertigung der Segel gebrauchen.

Segel-rede, Seil-rede, segelfertig.

SEGELKE, ein männlicher Taufname.

SEGENEN, I.) segnen. He het sik good segnet:

er hat sich gut versorget. Daar moot man sif vor früzigen un segenen: darüber muß man erstaunen, sich höchlich verwundern. Gott segne't: Gott segne es: Gott lasse es euch wohl bekommen. S.

2.) abergläubische Segen sprechen.

SEGGE ist im Oldenburgischen eine Art eines langen und groben Grases.

SEGGEN, sagen. N. S. seegan. E. say. Cambr. syganu. Isl. seiga. Schw. säga. Dan. fige. H. zeggen. Die ältesten Lateiner sagten seco, sequo, ich sage. S. Jun. Etym. Angl. v. say. Imperf. if sede (7), für segde, ich sagte: und noch kürzer, if see, oder sä. R. He segt wol een Woord, un levet een Jaar dar na: er hat wol eher was versprochen, das er nicht gehalten, oder, woran er in Jahres Frist nicht wieder gedacht hat. So ward idt famen, de ene segge't dem andern: so wird es erfolgen, wie ihr sicher auf mein Wort glauben könnet. Seggen is good, man doon is een Ding: viel Geschwäk will die Sache nicht aus machen. Man segge'r ins van: da sehe man! ist vornehmlich eine ironische Formel.

Segge, die Sage, das Gerücht. Dat is ene gemeene Segge: es wird allgemein gesagt.

Segger, der ein Gerücht, insonderheit ein beleidigens des, zuerst austreuet; oder auch, der es einem andern erzählt: auctor rumoris. Na den Segger forschen: nach dem Urheber eines Gerüchts forschen. It kan minen Segger nömen:

men: ich kann denjenigen nennen, von welchem ich es habe.

Seggehaftig, waschhaftig, plauderhaft.

Segsaam, der sich einreden, und mit guten Worten regieren läßt.

An seggen, besonders, die Niederkunft einer Frau den Verwandten und guten Freunden ansagen; welches hier die Dienstmädchen thun: imgl. eine Leiche ansagen; wozu eigene Leute gedungen werden.

Ansegger, der eine Leiche ansagt, ein Leichenbitter.

Beseggen, einem etwas böses nachreden, einen in ein böses Gerücht bringen, beschuldigen. Ostfries. Landr. I B. 137 Kap. We einen andern besecht mit Partye to holden, de bewyse dat mit 6 Tuigen: wer einen andern beschuldiget, daß er Mottirungen mache, der beweyse es mit 6 Zeugen. Rein. de Vos S. 20. ghelyk hir de Wulf syn eghen Wylff mede besede: gleichwie hier der Wolf sein eigenes Weib mit in ein böses Geschrey brachte.

Unbesegt, von böser Nachrede frey, der einen guten Namen hat. Rein. de Vos 2 B. 8 Kap.

Vele Prelaten synd gud un gherecht,
Noch blyven se darumme nicht unbesecht
Van der Meenheit in dessen Dagh.

Anstatt dessen kommt in unsern Statut. das Wort unbespraken vor.

Entseggen, 1.) entsagen, absagen, einem seine Feindschaft oder den Krieg ankündigen: renunciare alicui, odium aut bellum declarare. Renner in dem Leben des Erzb. Hartwich I. Do entfede Hertog

Hertog Henrich (der Löwe) Bischof Wich-
man von Magdeborch — Dusse Krieg düres
rede lange.

- 2.) In den stadischen Statuten heißt entseggen,
oder untseggen, so viel, als: ausschlagen, ver-
werfen, nicht annehmen wollen: VI. 7. Mer
set ein man dhen anderen in dhat nseren wels
deliken, dhe Borghen but, unde the andere
dhen borghen untseghet, that scal he beteren
mit 3 punden: legt aber einer den andern ge-
waltthätiger Weise ins Eisen (Gefängniß), der
ihm doch einen Bürgen anbent, und jener den
Bürgen nicht annehmen will, der soll 3 Pfund
Strafe geben.

Entseggel-breef, Fehdebrief, Absagsbrief, eine schrifts-
liche Kriegserklärung. Kenner unter dem Jahr
1371. Alse de Stadt Lyneborg dat vernam,
unde rede (bereits) Twistinge hadde mit Her-
toch Magnus, senden se ohme de Entseggels
Breve tho zc.

Unentlegt, unabgesagt, ohne vorgängige Kriegserklä-
rung. **Unentlegte Beide**: ein Krig, der vor-
her nicht angekündigt, ohne daß der Friede förm-
lich angekündigt ist.

In seggen, einreden, glimpflich tadeln, ermahnen et-
was zu thun oder zu lassen. Wir brauchen es
nur im Infinitivo. **He let sif nifs in seggen**:
er gibt keinem guten Rath, oder keiner Abmah-
nung Gehör: er leidet nicht den geringsten Wi-
derspruch. **Si mötet em in seggen**: ihr müßt
ihm

ihm einreden, von seinem Vorhaben, oder seiner Gewohnheit ab rathen.

Inſage, 1.) Einrede, Widerspruch. *He lit fine Inſage*: er läßt sich nicht einreden: er leidet keinen Widerspruch.

- 2.) ein gerichtlicher Widerspruch gegen die Heurath zweier Personen, die sich verlobet haben; welchen eine dritte Person hauptsächlich aus dem Grunde einleget, weil eine der Verlobten sich vorher mit ihr in Heurathssachen eingelassen. Einen solchen Widerspruch einlegen, nennen wir Inſage *doon*.

Na seggen, nach sagen, nach reden, in Nachrede bringen. *Dat laat ik mi nig na seggen*: solches muß mir Niemand nach reden. *Dat segget se em man na*: das reden nur seine Meider, oder übel wollende Leute, hinter seinem Rücken von ihm. Man sagt aber auch im guten Sinn: *se segget em veel godes na*: man rühmet viel Gottes von ihm.

Nafage, Nachrede, Gerücht; sowol im guten als im bösen Sinn. In einem Schenkungsbriefe von 1534, hinter G. Meieri *orat. de Schola Bremtho* löstlicher Nachsage der anstößenden Naben: zu einer rühmlichen Nachrede bey den angränzenden Nachbarn. Im bösen Sinn, für üble Nachrede, böses Gerücht, braucht es Kenner in seiner *Chronik*.

To seggen, zusagen: *it. dictiren*: einen, der seine Lektion nicht weiß, einhelfen: *promittere, suggerere*.

gerere. Ist hebbe em den Breef to segt: ich habe ihm den Brief dictiret.

Tofage, Zusage, Versprechen. it. Anspruch, postulatio ex jure quodam. In der letzten Bedeutung ist es veraltet. In einer Wildeshaufischen Urk. von 1465, beyh Bogt Monum. ined. T. I. p. 469. Unde wi, unse Erven, edder nemant van unser wegen, schall dar meher Rechtigheide edder Thofage anne hebben.

Up seggen, 1.) aussagen: recitare, renunciare.

2.) auffordern, als eine Stadt oder Festung zur Uebergabe. In dem Aufforderungsbriefe des Herz. Erich von Braunschweig an die Stadt Bremen vom Jahr 1547, beyh Renner: unde wila len juw hirmit — up Gnade und Ungnade ernstlich gemahnet, gefordert und upgesetzt hebben: und wollen euch hiemit ernstlich ermahnet und aufgefodert haben, daß ihr euch auf Gnade und Ungnade ergebet.

Uut seggen, 1.) aussagen, heraus sagen, Aussage thun: proferre, enunciare, testimonium dicere, profiteri. Ist is nig uut to seggen: es ist nicht zu sagen, oder auszusprechen.

2.) versprechen, verheissen. Wat man uut segt, dat moot man holden: was man verspricht, das muß man halten. He segt veel uut: er thut grosse Versprechungen.

3.) ausnehmen, nicht mit dazu rechnen: excipere. Ist veraltet. Uut gesetzt, ausgenommen, excepto, si excipias. Sonst sagten die Altens auch in demselben Sinn uut gespraken.

Uutlage,

Uutsage, Aussage: it. Versprechung.

Verseggen, versagen: auch vom Feuerrohr, wenn es beim Abdrücken nicht los geht. Dat verseggt: das mislingt. Wenn einer niesen will, und es vergeht ihm wieder, so sagt man im Scherz: dat versee.

Wedder seggen, aussagen, aufkündigen, loskündigen: Es wird nicht mehr gebraucht. Stat. 44. So wor ein unser Borgere ein Erve vorhuret tho Jaerscharen, dat Wickbelde sy, were idt also, dat erer jenich deme anderen wedder segede, er he darin vore, de mach des anderen loes werden mit einer halven Jaerschare: vermietete einer unser Bürger ein Erbe, so Weichbild ist, auf gewisse Jahre, und es trüge sich zu, daß einer unter ihnen es dem andern wieder aufkündigte, ehe der Mieter es bezogen; so kann er des andern los werden mit der halben Jaerschaar.

SEHEN. S. oben SEËN.

SEI, Treber, das bey dem Bierbrauen von dem Mals übrig bleibt. R. Von sijen, durchseigen. Suur as Sei: sehr sauer: wird von einer widerlichen gährenden Säure gesagt. Von dünnem schlechtem Bier sagt man: dat smeekt as Water, dat dör den Sei lopen is. Sprw. De sit under den Sei (oder Draf) menget, den fretet de Swine: wer Pech angreift, der besudelt sich: wer sich mit schlechten Leuten gemein macht, der bringt sich in Verachtung: wer sich mit niederträchtigen Leuten abgiebt, der muß ihre grobe Begegnung erwarten.

Sei-fakk.

Sei-fakk, ein Sack, worin die Treber verfahren werden. Uneigentlich, ein dicker plumper Mensch. Eine dicke Sei; fakske: ein dickes schmutziges Weibsbild.

SEIDEN-SCHIP, so nannte man vor Zeiten eine Gattung Schiffe, welche nicht gar groß gewesen seyn, oder platte Boden gehabt haben müssen. Denn so kommt diese Benennung beim Kenner vor, unter dem Jahr 1538. Dessulbigen Jahrs wurden tho Bremen gebuwet twe nie Seidenschepe, und ein Orligschip de Barse genomet, wegen Juncker Balzer: went he dededen Bremern groten Schaden mit Schmafsen und Huckeboeten: und men konde em mit den groten Schepen upt Watth nicht folgen. Folglich müssen die Seiden; schepe nur kleine oder platte Schiffe gewesen seyn, mit welchen man über die Untiefen fahren können. Doch sind sie, wie Kenner weiter erzählt, mit 70 Mann bemannet, und mit grobem Geschütz wohl versehen gewesen. Und unter dem Jahr 1539 erzählt er: Tho der Tidt wurden noch twe schone Seidenschepe rede gemaket: yder Schip was 50 Boete lang: wurden mit hundert Mann besetzt. Und unter dem Jahr 1562. Als ock einmahl de Seidenschepe de Wesser up quemen un seer schoeten, lehten se sich öhres Lorns vormercken und schmaleden seer darup. Es ist seltsam, daß in 200 Jahren diese Benennung, und die Sache selbst, so gar unbekannt worden ist.

SEIER,

SEIER, Zeiger an der Uhr. Sonnenfeier, Sonnenzeiger.

SEIL, Segel. Seilen, segeln. S. **SEGEL**.

SEISSE. S. weiter unten **SEESSE**.

SEEK, und **Siek**, oder **Sük**, siech, krank. Cod. Arg. siuks. N. S. seoc. E. sick. H. ziek. Isl. siukur. Schw. siuk. Dän. siug. Vergleiche unten **SUGTEN**. Stat. 13. Hefft enn Frouwe ennen Mann, unde ward se seecf, se mach geven dre Stucke van eren besten Kleedren, wor dat se will ic. Ord. 72. Lege en Mann seef — idt en were also, dat de Mann seef were edder nicht gaen en mochte —

Hoved-seek, krank am Haupte. Von den Pferden wird es gebraucht Ord. 55. S. unter **HÖFD**.

Pippel-seek, kränklich. S. unter **PIPP**.

Sugten-seek, bettlägerig, krank. S. unter **SUGTEN**.

Süke, und **Siekte**, Seuche, Krankheit. Cod. Arg. Siukei. Fränk. und Alam. Siuchi. Andere hieher gehörige Wörter s. in **SUGTEN**. Eine lange Süke is de wisse Dood.

Sweet-süke, Schweißseuche, der englische Schweiß: Kenner's Chron. Dessulwigen Jahrs (1529) was eine nye lopende Kranckheit, de Schwehts süke genomet, de in Düdschland ilende quam uth Engelandt: daran verstorven vele Menschen. Etliche legen 20, etliche 12, etliche 6, etliche 3 Stunden. gingt meistlich aver de

ricken Luide. Mehr Zeugnisse von dieser Krankheit findet man bey dem Frisch unter **Schweiß**.

Süken, krank seyn, kränckeln: ægrotare, languere. Cod. Arg. siukan. H. zicken. Gloss. Pez. siuhhan. Im Engl. ist sicken, krank werden. Man braucht es gemeiniglich von einer langwierigen, obgleich nicht heftigen Krankheit. Und so ist es verwandt mit dem A. S. sican, sicettan, seuffen: E. sigh: Schw. sucka: Dän. sucke: welches wir süchten nennen. He het al lange süket: er hat schon lange gekränkelt, oder geklaget. De Landmann süket wol, man he starvet nig: obgleich der Landmann manchmahl zurück kömt, so geht er doch nicht ganz zu Grunde. Lange süken is de gewisse Dood.

Sük - bedde, Siechbedde, Krankenbedde. Stat. 10 und 14. Woselbst an dessen Statt, in einigen Abschriften, **Sucht**: bedde stehet. Man sehe dieß Wort unter **SUGTEN**.

Seken-kamp, und **Süken-kamp**, ein abgesonderter Kamp, oder Aue, auf der hiesigen Bürgerweide, wohin das franke Vieh gebracht wird, theils damit es desto besser könne verpflegt werden, theils daß es das gesunde Vieh nicht anstecke.

Seken-karke. S. Uutsettisch, unter **SETTEN**.

Seken-tröster, **Süken-tröster**, eine geistliche, oder auch andere Person, deren Amt es ist, die Kranken zu besuchen. Besonders nennet man so die jungen Geistlichen, oder andere dazu tüchtige Personen, auf den ostindischen Schiffen, welche die Bestunden halten, und die Kranken besuchen müssen.

müssen. *S.* Zieken-trooster. Aus Spott wird auch wol ein Kopfhänger also genennet.

SEKEL (s), Sichel: besonders ein krummes zackiges Messer, mit welchem an einigen Orten das Getreide abgeschnitten wird: *falx, secula.* Wend. *fseku, feczú,* abhauen, *secare.* Man vergl. **SEGED.**

SEKEN (s), suchen. *S.* SÖKEN.

SEKER (n), adj. und adv. sicher: *securus, tutus.* Es wäre ein Wunder, wenn die Etymologen dieses Wort nicht vom lat. *securus* herstammen ließen. Allein die Walliser sagen *sicer,* welches den celtischen Ursprung anzeigt. Alt Engl. *siker.* Dän. *sicker.* Schw. *sæker.* Holl. *zeker.*

2.) gewiß, *certus.* Dat is ganz seker: das ist ganz gewiß, zuverlässig. Een seker Mann: ein gewisser Mann: *quidam, o divae.*

3.) bedachtsam, sitzsam, ehrbar: eigentlich, der die Miene eines sichern und ruhigen Menschen hat. Een seker Mann: ein ehrbarer, stiller, frommer Mann. Een seker Huusvader: ein guter, ehrbarer Hausvater. He kan so seker spreken: er kann so bedachtsam reden. Seker uut seen: ein ehrbares, bedachtsames Ansehen haben.

Sekern, Versekern, versichern. **Sekerheit,** Sicherheit. **Unseker,** unsicher u. a. m.

SEEL, I.) Seil, Strick. *S.* SÄLE. Enem dat Seel aver'n Kopp smiten: einen durch listige Kunstgriffe, oder Ueberredungen, zu seinem Willen zwingen: wie ein scheues Pferd, oder wildes

Kind, dem man das Seil über den Kopf wirft.
Spm. Saff un Seel is good bi'm Mann:
es ist gut auf der Reise, wenn man mit allem auf
den Nothfall wohl versorgt ist.

- 2.) der Bügel, oder Handgriff an einem Eimer u.
d. g. Geschirr; weil derselbe bey geringen Leuten
bisweilen aus einem Seil besteht

SELDEN, selten, sonderbar, ungemeyn, wunderbar:
rarus, mirus, raro. A. S. feld, feldan,
selten; feldor, feltener: feldost, seltenste. Ve-
rel. in Ind. sialdnar, feltener. Schw. sællan,
selten. E. feldom. H. selden. Dän. siel-
den. Daß auch im Gothischen das Wort silda
gewesen, und wunderbar bedeutet habe, ist aus
dem zusammen gesetzten sildaleik, wunderbar, im
Cod. Arg. Joh. IX, 30. abzunehmen. A. S.
fyllic, wunderbar.

Seldfen, **Selsen**, seltsam. Fränk. seltsan. Schw.
sælsam. Gen selsen Minsk: ein wunderlicher
Mensch. Mi ward so selsen: mir wird übel,
wunderlich zu Muthe. In einer niedersächsischen
Bibel, welche zu Lübeck 1533. gedruckt ist, steht
1 Petr. IV, 12. latet jum de Hitte, de jum
weddervaret, nicht selsen syn.

Selden rein, **Sellenrein**, eine grobe Schürze, welche
die Köchinnen und Hausmägde in der Küche und
bey der Hausarbeit vor binden: weil sie selten
rein ist.

SELE (), Zug- oder Tragriemen. * S. SÄLE.

SELE (), Seele, anima. Der Selbstlaut in die-
sem Worte ändert sich in verschiedenen Dialekten
mannigfaltig.

mannigfaltig. Cod. Arg. Saiwala (welches Junius in Gloss. Goth. und in Etym. v. Soule, herleitet von dem Gr. *ζωω*, ich lebe, und dem A. S. Wala, Quelle; daß es also so viel, als Quelle des Lebens bedeute). A. S. Sawel, Sawul. E. Soule. Isl. Saal. Schw. Sial. Dän. Siel. H. Ziele. Eten un drinken hold Lief un Sele tosamem: man muß essen und trinken, wenn man leben will. De Sele is em an den Ruge wuffen: sagt man im Scherz von sehr alten Leuten, welche noch nicht das Ansehen haben, daß sie bald sterben werden. Bi siner Selen holden: etwas eiblich erhärten: sich mittelst Eides reinigen. S. von dieser veralteten Redensart unter HOLDEN, halten. 'Eis' ene Sele vam Mann: er ist ein grundfrommer Mann.

Seelbad war hieselbst vor der Reformation ein Bad für arme Leute in einem Spital oder sonst, wozu das Geld in einem Testament oder milden Gabe vermacht worden, als ein verdienstliches Werk, der Seele des Gebers zum Besten. Gemeinlich war mit diesem Bad auch eine Spende, oder Mahlzeit verknüpft. Bisweilen aber bedeutet Seelbad nur die Spende ohne Bad. Wovon Frisch im Wörterb. nachzusehen ist. In einer Urkunde zum hiesigen Isabeen Gasthause: Noch hebben wy entfangen van den benden Lange Hinrick und Gretelen (Margreten) berteym Bremer Markt, dar wy willen vor holden lasten in unsem Gasthuse twe ewige Zelebade,

eyn in der quater tamber vor pynstett, eyn in der quater tamber vor Michael, unde ghesven ennen itlifen mynschen enen cleynen Wegge (Kleinbrodt oder Weißbrodt), unde so vele roder botteren darup, wo ein itlick des behovet, darto en delen (ihnen zutheilen) to itlifer tyd twe fardendeel gudes Beres.

Seel-tagen, in lekten Zügen liegen. In Hamburg auch seel:tögen (on). R. Bey den Friesen ist dieses Wort auch im Gebrauche. S. zieltoegen. Tagen heißt seine Wohnung verändern: so daß seel:tagen den Zustand beschreibt, da die Seele bereit ist ihre bisherige Wohnung zu verlassen.

Seel-verkoper, ein Verräther, der Menschen verkauft, oder für Geld in Kriegsdienste, Sklaverey und Unglück bringt. Es ist von den Holländern zu uns gekommen, welche diejenigen, die arme Leute, dienstloses Gesinde, Bagabunden u. d. g. auf die ostindische Schiffe anwerben, Zielverkoper nennen.

SEELJE wird bey unsern Bauern eben so vom Fuhrwerke gebraucht, wie Schuf:tied und Schuft (s. unter SCHUVEN) von einer Handarbeit. Z. B. een Seelje plögen: von einer Feiertunde bis zur andern, oder von der Morgenstunde bis zum Frühstück, vom Frühstück bis zur Mittagmahlzeit u. s. f. pflügen, Eigentlich will es sagen: die Pferde arbeiten lassen, bis zur Ruhe-stunde, da sie müssen ausgespannet werden. Etwa von Seel, Seil, Strick: oder von Sälen, Zugriemen, Pferdegeschirr.

SELIG,

SELIG (7), 1.) selig, felix, beatus. *N. S.* sæli, und sælig, gælig. *E.* sely. *H.* zalig. *Fränk.* salig. *Schw.* sæl. Es gibt verschiedene Ableitungen dieses Worts. Die es von Seele, anima, herleiten, die scheinen selbst nicht zu wissen, was sie sagen wollen. Augenscheinlich stammet es ab vom Goth. in Cod. Arg. sel, gut: *N. S.* auch sel oder sæl. *Verel.* in Ind. Sæla, Glückseligkeit. Man sehe die Glossaria und Frisch in dem *W. Geld, Gald, Glück u. Heil.*

2.) betrunken. *E.* Sölig, unter SÖLEN.

SELL, Gefell. Ist veraltet. *E.* Kilian und Schil-
ter.

Sellschup, Sellskupp, für Gesellschaft, wird noch ge-
braucht. *R.* Wie auch

Verfellskuppen, Gesellschaft leisten.

SELLKEN-STEERT, Weichselzopf. *Handv.*

SELL-MAAND, Sil-maand, im Ditmarsischen, der
September. Und überhaupt heißen daselbst
Sell, maanden die Monate, da das, was man
im Herbst eingeschachtet und eingesammelt hat,
verzehret, und die Küche leer ist. *Ziegl. Id. Ditm.*
Beym Kilian ist Selle, Sulle, Selle - Maend,
der Hornung.

SELLEN, geben, übergeben. *it.* verkaufen: insondere-
heit, bey Kleinigkeiten verkaufen, trödeln. *R.*
N. S. sellan, syllan. *E.* sell. *Isl.* sela.
Schw. sælia. *Dän.* sælge. In Cod. Arg. ist
saljan, übergeben, tradere, offerre: *Fränk.*
und *Itam.* selen, sellen: welches ohne Zweifel
die erste und älteste Bedeutung dieser Wörter ist.

So findet man es auch in unsern alten Dokumenten: to Borch syllen, leihen: to Bedde syllen, verpfänden, zu Pfande geben. In der Bedeutung des Verkaufens ist es noch bey uns üblich: Stat. 24. So wor ein bedarve Mann, ofte Browe, hefft einen Sone, de tho siner Garen kamen is, de kofft und sellet van sines Vaders offte van siner Moder wegene 2c. hat ein frommer ehrlicher Mann, oder eine Frau, einen Sohn, der zu seinen Jahren gekommen ist, und im Namen seiner Aeltern kauft und verkauft 2c. S. auch Stat. Stad. I. 4. Wir sagen auch: he sellet darmit herum: er trägt es herum, und verthut es hin und wieder.

Up sellen, alles völlig verkaufen, den ganzen Kram absetzen. R.

Versellen, verkaufen, verthun. it. verlieren, vergeuden. R. Stat. Stad. I. 4. that ne mach nes mant versetten ofte versellen ane erve lof: das darf Niemand verpfänden oder verkaufen ohne Bewilligung der Erben. De Junge versellet alle sine Böker: der Knabe verlieret alle seine Bücher. Sien Geld versellen: sein Geld verthun, verschleudern.

Unverselled, unverkauft. Ord. 21. dat syn Erve unvorsettet sy unde unvorsellet sy: das sein Erbe unverpfändet und unverkauft sey. In einigen Handschriften steht unvorsolt, so wie auch Stat. Stad. VI. 11. (Götting. 1766.)

Kleder-seller, Kleer-seller, der alte Kleider und Geräthe

räthe verkauft, ein Trödeler. R. Sonst auch
Munnfen:ramer.

SELLERI, ein bekanntes Küchenkraut, apium hor-
tense. Engl. und Fr. Celeri.

SEEM, Honnig-seem, Seim, Honigseim. Es ist
von dem N. S. Seim, Fett, Schmer, adeps,
sebum, pinguedo, arvina. Eben das bedeutet
auch das Cambr. Saim: E. Seam: Fr. Sain.
In einer hantischen Urk. von 1564, bey dem Wille-
brandt: De hier Sehm bringet, de schall den
Sehm bringen up den olden Bandt: wer hier
geseimten Honig einbringt, der soll ihn in den ge-
wöhnlichen Fässern bringen.

Semig (s), dick und ebenflüssig, wie Honigseim. Ei-
ne Suppe oder Brühe ist semig, wenn z. B. et-
was Mehl darin gerührt ist. R.

Semen, verb. seimen, das Wachs und die Unreinig-
keit von dem flüssigen Honig absondern.

Semer, Honnig-semer, der den flüssigen Honig rei-
nigt, Honigseimer.

SEMEL (n), Semmel: besonders, ein Osterfladen. Ei-
gentlich ist Semmel das feinste weizen Mehl. Lat.
simila. Beym Kilian aber ist Semmel Kleien,
aus welchen das feine Mehl gesiebet ist. Fr.
Semoule, Griesmehl.

SEMM heißt in Hamburg die Schnur an der Angelnus-
the. R. Wir brauchen es nicht.

SEMMELN, unnöthige Weitläufigkeit im Reden ma-
chen, langsam plaudern, ein albernes lang ge-
dehntes Gewäsche vorbringen. it. bey der Arbeit
zaudern. Se semmelt dar aver hen: sie
schwähe

schwächt bey der Arbeit, und beschickt nichts, oder verrichtet sie nachlässig. Im Holländ. ist semmeln, zaudern. Rilian erkläret es: *frivola scrupulose agere, et gravia ignaviter.*

Semmel, der uns mit einem langwierigen und albernen Gewäsche ermüdet, ein pedantischer Plauderer. *it.* ein Zauderer.

Semmelerske, und

Semmelke, eine Frauensperson, welche sowol im Reden, als bey der Arbeit langsam ist.

Semmelije, ein lang gedehntes Geschwätz: *it.* das Zaudern: Nachlässigkeit bey der Arbeit.

SEMP, Senf. R. Es muß eigentlich **Sennep** heißen. Gr. *σινησι*, *sinapi*. S. Zennep, Zennip. E. Senvy. **Sen** langen **Semp**: ein langes Geschwätz. **Enen** **Hupen** **Semps** **heben**, oder **maken**: vieles daher plaudern. **Sinnen** **Semp** mit **darto** **geven**: sein Bißgen Klugheit auch hören lassen: das Seinige mit dazu sagen.

Semp - **schottel**, **Senfnäpfsen**. **Ogen** **as** **Semp** **schotteln**: grosse Augen.

SEN ist in vielen eigenen Namen die Endung, anstatt Söhne, Sohn; nämlich wenn der Sohn sich nach dem Vornamen des Vaters nennet, wie solches bey den Friesen und Schweden üblich ist. Es ist bey uns nie gebräuchlich gewesen: deswegen kann man sicher annehmen, daß die Familien, welche solche Namen haben, keine alte Einwohner dieser Gegend, sondern aus Friesland oder andern Ländern zu uns gekommen sind. Dergleichen sind **Adriaansen**,

Abriaansen, des Adrians Sohn, Bruunssen, des Bruno Sohn, Dirksen, Eitsen, Freerksen, Geerdsen, Hinriksen, Jacobsen, Klausen, Lüdersen, Luerfen, Petersen 2c. Oft ist mit der Zeit das en am Ende abgebissen, und nur das s übrig geblieben; als in Elers, für Elersen, des Eler oder Elards Sohn, Geerds oder Gerdes, für Geerdsen, des Gerhards Sohn, Geerks, Harms, Lamberts, Lippels, des Leopolds Sohn, Martens, Wilkens u. a. m. Auch werden diese Namen zuweilen, nach der lateinischen Art, mit dem Zeugungsfall ausgedruckt: z. B. Diderici, scil. filius, für Dirksen, Nicolai für Klaussen, Elardi für Elers 2c.

SEND, Sende. S. SIND.

SENIG. S. unter SEDEN, sieden.

SENKEL, die Nestel, oder Bindriemen, sonderlich an den Hosensbeinen, womit die Hose unter dem Knie zugebunden wird. R. Weil man vor Zeiten viel Staat damit getrieben hat, da die Senkel in grossen seidenen Bäscheln bey den Beinen herab hingen; so sagte man sprüchwortswelche: he het Senkel an de Bente: er ist ein Stoker. Dat is een Keerl, de het Senkel an de Bente: das ist ein ganzer Kerl. Es ist von senken, herab hangen lassen.

SENNERN, oder Seichern, kränkeln. Hannov.

SEPE (s). Seife. Es ist ein celtisches Wort. Denn nach dem Zeugniß des Plinius, L. XXVIII. c. 12, und des Martial, L. VIII. Epigr. 33, ist Sapo eine Erfindung und ein Wort der alten Basquet.

taver. S. Wachter. Cambr. Sebon. U. S. Sape. E. Sope. Fr. Savon. H. Zeep. Span. Xabon. Schw. Sæpa. Dän. Sæpe. Lat. sapo. Gr. σαπων. Brune Sepe, braune Seife, Thranseife: im Scherz, brauner Zucker.

Sepen, In sepen, mit Seife beschmieren. Den Baard insepen: beim Barbieren die Seife um den Bart streichen.

SEEP-SORGEN, sich mit beständigen Sorgen kränken. S. SORGE.

SEER (η), seit. S. SEDER.

SEER (ε), I.) subst. Schmerz. it. eine jede Verletzung an der Haut: besonders, ein Ausschlag an der Haut, welcher eitert, der Grind, Schurf. U. S. Sar. Isl. und Dän. Saar. Schwed. Sär. H. Seer. Fränk. und Alam. Ser. Im Engl. ist Sorrow Schmerz, Sorge: und Sore sowol Schmerz, Geschwür; als sehr, valde. Gloss. Lipf. Serin, tribulatio. Unsere Alten sagten auch Serebe für Schmerz. Daher das Hochdeutsche verfehren, und unverfehrt. E. fear, versengen. Quaad Seer: der böse Grind.

2.) adject. schmerzhaft, verletzt an der Haut, verwundet, grindig. Ene fere Stebe: eine Stelle am Leibe, wo es einen schmerzt, oder die Wund ist. Gere Dgen: böse, rothe Augen. Daher sagt man sprichwortswiese: Solt un fere Dgen, von Sachen und Personen, die sich gar nicht vertragen können. Z. B. von Eheleuten, die in beständiger Uneintigkeit mit einander leben, heißt

heißt es: se verdräget sif, as Golt un sere Dgen. Een seer Been: ein schadhaftes Bein, worin man Schmerzen hat. Sprw. Dat hebb' ik an mien seer Been: der Schade ist mein: diesen Verlust muß ich tragen. Een seren Kopp: ein grundiger Kopf. Een seren Mund: der Ausschlag an den Lippen.

- 3.) adv. wehe, schmerzlich. Ingl. sehr, valde. Sif seer doon: sich verlesen, verwunden, wehe thun. Dat deit mi seer: das thut mir wehe, es schmerzt mich. Sehr, valde, vehementer, heißt in Irland sar. Daher schließt Edw. Iye in Junii Etym. Angl. v. Sore, daß der Stamm aller dieser Wörter uralt und celtisch sey.

Hart-seer, Herzleid. Otfried lehret es um, und sagt in zweien Wörtern sera herza. Enem veel Hart-seer andoon: einem viel Herzleid erwecken.

Seren, versehen, verlesen, beschädigen, die Haut abreiben, Schmerzen erwecken: lædere, facere ut doleat. Verel. in Ind. særa, verwundet. Ik hebbe mi seret: ich habe mich verleset, mir wehe gethan. Stat. Stad. X. 4. So welc Man mit Borrade den anderen wundet, oder mit Borrade den anderen seret blawe unde bloet, de scal jummer deme, de der wundet is oder seret is, twevoldighe Beterinche geven: verwundet einer mit Vorsah den andern, oder verleset er ihn mit Vorsah, daß er blaue Flecken bekommt, und blutet, der soll dem Verwundeten
oder

oder Beschädigten eine doppelte Gnugthuung geben.

Serigen heißt dasselbe. Es ist noch, eben wie das vorgehende, bey uns üblich. Hr. R. irret also, wenn er es unter die veralteten niedersächsischen Wörter zählt. Ostfries. Landr. 1 B. 74 Kap. Wente id kumpt offte woll, dat dejenne, de geseeriget is, meer Schuld hefft, dan de ander. Stat. Lubec. 239. Wert en Wynsche seriget uppe deme Perdemarckede van deme Queke zc. S. R.

Serede, Schmerz, Verletzung. Ord. 1. sunder Gn. Dat he sinen Hoen und Serede gebetert hebbe: daß er ihm für Schmach und Pein Erstattung gethan habe. In andern Handschriften liest man Seere.

Besere, in alten Dokumenten, Beschädigung, Verletzung, it. Eingriff, womit man einem zu nahe tritt.

Serig, verletzt, grindig. Dän. saarig, ulcerosus. Gen serigen Kopp: ein grindiger Kopf.

Kleen-serig, empfindlich bey dem geringsten Schmerz, weichlich. R.

Serigkeit, Verletzung, Beschädigung, Verfehrung. Ostfr. Landr. 3 B. 89 Kap. Düsse Boete is na Lant; Rechte tho klein, na Gelegenheit der Serigkeit: diese Buße ist nach Gelegenheit der Verletzung, nach Landrechte, zu gering.

Seringe, dasselbe. Ostfries. Landr. 3 B. 55 Kap. Want de Klegger nicht hefft Seringe an sinem Lywe, dat oepentlyck und bewislick is, alse Bloedelse, Blaus

Blauelse, of anders, dair men't by seen kan, dat he geseriget is zc. wenn die Kläger keine Verletzung an seinem Leibe hat, die offenbar und beweisslich ist, als Blutrünst, blaue Flecken, oder sonst etwas, woraus man sehen kann, daß er verletzten.

SEESSE, oder Seisse, 1.) Sense, falx: die wir sonst auch Rehe, See, nennen. N. S. und E. Sithe. H. Seyffe. Isl. Sigdur. In Leg. Sal. Seisse. Beym Otfried Seche. Man vergl. das alte Sächsische Sahs, Sachs, Sæx, Sex, Sægene, Messer, Schwert: und unser SEGED. Auch findet man für Seesse in andern deutschen Mundarten Sagiß, Sagsen, Saise, Seßne, Segen, Segense, Segeß, Seyeß. S. Frisch unter Sense. Alle aus dem N. S. Sahs, Sex. Die Bauern hier zu Lande haben die Bemerkung: wenn die Eekern den Seessenkranck höret hebt, so blivet se: nach der Kornerndte fallen die Eickeln nicht mehr ab: oder, die Eickeln, so nach der Erndte auf den Bäumen sind, bleiben gesund und fallen nicht ab.

- 2.) ein grosses Netz, dergleichen die hiesigen Fischer zum Lachsfang gebrauchen, und welches die ganze Breite der Weser beschlägt. Es mag etwa so heißen wegen der Krümmung, wenn es im Wasser gezogen wird, wodurch es eine Aehnlichkeit mit einer Sense oder Sichel hat. R. R. Art. 137. Niemand schall fischen noch fischen latent up der Weser, noch mit Seissen, Driefgahren, ofte mit anderen Tounen, — de wedder tho

tho vorkopende: Niemand soll mit Lachsnetzen, Treibgarn, oder anderm Fischergeräthe, auf der Weser fischen oder fischen lassen, die Fische zu verkaufen. Art. 141. Niemand schall mit Seiffen fahren umme Lasse tho fangen, benedden der Kuhlen, by 5 Mark. Daher hat ein gewisser Kamp im Werder, nahe bey der Stadt, den Namen Seessen; damitt, weil daselbst am Ufer der Weser die Fischer ihre Netze pflegen aufzuhängen und zu trocknen.

Seessen-toom, ein Fischzug. it. ein Ort, wo das Netz gewöhnlich ans Land gezogen wird.

Seessel, eine Handsichel, falx, quæ una manu mittitur. In Hamburg. R.

SETTEN, 1.) setzen, stellen. Cod. Arg. satjan. N. S. settan. E. set. H. setten. Isl. setta. Schw. sætia. Dän. sette. Gr. ἐξείν, setzen: σαρτείν, auf legen, als eine Last, oder Joch. Settet jou wat up Stölen, sagt hier der Bauer, für: setet euch. Enem enen Stool fetten heißt im ironischen Sinn: einem ein schlechtes Bad bereiten: einen in Noth bringen. Enem enen welen Stool fetten: einen wohl anbringen, z. B. durch eine glückliche Heurath: einen in glückliche Umstände setzen. Dat Peerd vor den Wagen fetten, sagen einige, anstatt: das Pferd vor dem Wagen spannen. Besondere und zum Theil veraltete Bedeutungen, welche dieses Wort im Niedersächsischen hat, sind folgende;

2.) die abhängende Fläche eines steilen Deichs mit dicken Soden vor auf kleiden, oder auf setzen.

3.) versetzen,

3.) versetzen, zu Pfande setzen. In einer Urkunde vom J. 1376. Wi Albert, van der Gn. Godes Erzbischof der h. Kerken to Bremen (man merke hier bepläufig, daß dieser Erzbischof sich hier, so wie mehrmahls, nicht von der Gnade des Stuls zu Rom genant hat, welches doch von ihm in andern Briefen geschehen ist), bekennet unde betughet — dat wi of eer (vor) dezer Tyd zed hebbet den Craftigen Luden Raetmannen unde Borgheren der Stad tho Bremen, unze Slot unde Voghedne tho den Langwedele zc. Ord. 47. Neen Mann en mach setten Wickbelde, he en doet vor den Raedtmannen, dar erer mer syn den de Helffte jegenwardig: keiner mag ein Erbe, so Weichbild ist, versetzen, auffer vor dem Rath, wo mehr, als die Hälfte versammelt sind. So auch Ord. 48. 56. 57. 70. Stat. 30. Stat. Stad. I. 16. bringt eine Frau ihrem Mann ein Erbe zu, oder wird mit ihrem Gelde ein Erbe gekauft, that erve ne mach ere man nicht setten ofte nicht sellen, solches Erbe mag ihr Mann nicht versetzen oder verkaufen. Die Alten sagten auch saten in dieser Bedeutung.

4.) etwas zu einem gewissen Preis einsetzen: pretium rei statuere. Stat. 48. So wor twe ein Erve tho samende hebbet, unde nicht aver ein en dreget — so welck erer van dem anderen will, de mach dat Erve setten umme Penninge tho Hure tho einem Jare: de andere, de dat Erve mit orne hefft, de mach lesen bin-

nen achte Dagen, wer he wille bliven in dem Erbe umme de Penninge, so idt de ander gesat hefft — haben zween ein Erbe mit einander, worüber sie sich nicht vergleichen können, so mag derjenige unter ihnen, welcher sich von dem andern trennen will, das Erbe zu einem gewissen jährlichen Mietgelde einsetzen: dan mag der andere, der das Erbe gemeinschaftlich mit jenem hat, sich innerhalb 8 Tagen entschliessen, ob er in dem Erbe bleiben wolle für das Geld, wozu es jener eingesetzt hat. Stat. 83. Hebbet se dar eine Schele umme, so schall idt setten, de idt in sinen Weren hefft, unde de ander schall kessen aver de Dvernacht, wolde he nicht kessen, so scholde idt de andere beholden vor de Settlinge, de idt set is: haben sie Zwist darüber, so soll derjenige, welcher es in seinem Hause, oder in seiner Gewahrsam hat, es taxiren, und der andere soll über die Quernacht die Wahl haben: will er aber nicht wählen, so soll jener es behalten für den taxirten Preis, wozu es eingesetzt ist. So auch Stat. Stad. I. 17. Stat. Verd. 86.

- 5.) stellen, z. E. einen Bürger, einsetzen in ein Amt oder zum Erben: constituere. Ord. 73. Vorgen setten, Bürger stellen. R. R. Art. 47. Dar en schall ock neen Froue offte Mann, de unse Borger sind, setten to Testamentariefen, edder tho Vormunderen, geistlike Lüde, offte jenige belehuede Personen by 5 Mark: unde de Sate schall unstede syn: keiner unser Bürger, Frau oder Mann, soll zu Testamentsvollstrecker,

strecker, oder zu Vormünder stellen Ordensgeistliche oder belehnte Personen, bey 5 Mark Strafe: und diese Einsetzung, oder Ernennung, soll unstatthafft seyn. Art. 48. Niemand — scholten na dussen Dagen Testamente setten — idt sy den ze.

6.) anordnen, verordnen, Verordnung ergehen lassen, befehlen: ordinare. Schenen und Reinsbergs Chron. unter dem J. 804. In der Tidt settede Keiser Carell, dat men tho Hamborch ene Karcken scholde buwen. Daher setted, verordnet, durch öffentliche Autorität bestimmt. De settede Markt: der öffentliche, privilegirte Markt: it. ein gesetzter und bestimmter Marktag. S. Ord. 96. wo in einigen Handschriften setten Marked für setteden steht. Stat. Hamb. Art. 7. De Dues offte Ros schal eres setteden Markedes geneten: d. i. wer Geraubtes oder Gestohlnes auf öffentlichem Markte kauft, der braucht seinen Verkäufer nicht zu stellen, oder zu nennen.

7.) benlegen, schlichten, vertragen. Verel. in Ind. sættast, sich versöhnen. So sagen auch die Hochdeutschen in diesem Sinn: sich mit jemand setzen. Stat. Stad. VII. 8. ofte dhat dhe claghe set unde sonet is mit dhes Boghedes unde mit dhes Rades willen: oder daß die klagbare Sache bengelegt und ausgesöhnet sey mit des Boges und des Raths Willen.

8.) Sehr oft wird dieses Wort auch in den alten Urkunden gebraucht von einer Verbindung, Vereinigung.

einigung. **Sif to hope setten**: sich vereinigen, verbinden, mit einander überein kommen wegen einer Sache.

9.) **Van sif setten**, von sich sondern, von sich abtheilen, z. B. eine Tochter, ausstatten, beraten. In einem Herzoglich: Braunschw. Diplom vom J. 1442. **So schall dejenne — des Doden nagelaten umbestatten Dochter van sif setten und beraten, edder de Liffucht besorgen** zc. so soll derjenige des Verstorbenen nachgelassene unbestattete Tochter von sich abtheilen und beraten, oder ihr ein Leibgeding ausmachen. S. Haltaus.

10.) **Enen to Rechte setten**, einen vor Gericht belangen, anklagen. In einer Urkunde von 1325, welche Haltaus anführet: **den he vermach, den schall he tho Rechte setten.** Leg. Goslar. **so scholen se dene, de den Schaden gedan hefft, to Rechte setten.**

Saten brauchten die Alten bisweilen für setten, in mehr, als in einer Bedeutung: z. B. für versetzen, zu Pfande setzen. In einer Urkunde von 1380. **Wy Junchere Otte, Grewen Kerstens Zone to Delmenhorst, bekennet unde betüghet openbare an dessem Breve, dat wy myt Wilen unde Bulbort al unzer Erven ghezathet hebbet, unde zatet an dessem Breve tho rechter Zathe den Raetmannen unde Borgheren der Stad to Bremen vor dre hundert unde veer un twintich lodege Mark — de helfste Sloten, Wincbeldes, Richtes, Tolne un Wolen tho Delmenhorst zc.** In einer hoya'schen Urkunde

Urkunde von 1465. Dat de Erenwerdigeste in Godt, Vader und Here, Her Hinrick, der h. Kercke tho Bremen Administrator, uns hefft gefatt unde vorpendet sin unde seines Stichtes Schlott und Ampt tho Wildeshusen ꝛc. In der 4ten Bedeutung von setten kommt es vor in den alten Braunschw. Gesetzen IV. 24. Kunnen se de Settinge des Erves nicht overeyn draghen, so schal idt satten de Rad ꝛc.

Sadigen, und Satigen, auch wol Saden, beruhigen, zur Ruhe bringen, stillen: eigentlich, zu einem festen Stand bringen, wie etwas, das man setzt. Sadiget jou: beruhiget euch. Sien Iver sadiget sif: sein Zorn läßt nach, verrauchet. Scheane und Reinsberg im Leben des Bischofs Remberts: He plach vacken de Storme und Wynnde und Unweder, wen he in Sweden toch, tho sathennde: er pflegte oft, wan er nach Schweden reisete, die Stürme, Winde und Ungewitter zu stillen.

Besadigen, Befatigen, dasselbe. Sif besadigen: sich beruhigen.

Sade. S. Sate in der 6ten Bedeutung.

Sate, 1.) ein versetztes Pfand, Unterspand: hypotheca, pignus rei immobilis. In einer Urkunde von 1380, die schon unter Saten angeführt ist: dat wy — ghezathet hebbet ande zatet an dessem Breve tho rechter Zathe den Raetsmannen unde Borgheren der Stad to Bremen ꝛc. Bogts Monum. ined. T. I. p. 484.

Darvör wy mit weten, willen und Zulbort der werdigen — Domdeckens und Capittels unser Karken to Bremen — indon, versetzen unde verpenden jegenwardich in düssen Breve tho einem rechtlifen Zate und Unterpande unse Schlott und Ampt Wildeshusen ꝛc.

- 2.) die Einsetzung, Ernennung, oder Constituirung einer Person zu einem gewissen Geschäfte. R. R. Art. 47. Und de Sate schall unstede syn. S. die 5te Bedeutung des Worts SETTEN.
- 3.) Satzung, Anordnung durch höhere Autorität, Verordnung, Gesetz: Besonders, der Schluß, welcher zum Besten des Landes auf einem Landtage von den Ständen beliebt worden. In dieser Bedeutung kommt dieß Wort in den Stiftsbremischen Urkunden oft vor. Und in der Äffert. lib. reip. Brem. p. 315. wird es folgender Gestalt erläutert: „Mit der Sate aber hat es diese Belegungheit, daß, wenn die Stände des Erzstifts, entweder uff gewöhnlich Ausschreiben des Herrn Erzbischoffs, oder für sich selbst, gemeinem Erzstift zu Gute, sich in Verfassung zu stellen nöthig erfunden, alsdann dieselbe communitato sich unter einander einer gewissen Hülfe ver gleichen, womit sie zu Beschirmung des Landes und ihrer selbst, sich in Bereitschaft gehalten.“ In diesem beschränkten Sinn war also Sate nichts anders, als eine Bewilligung und Repartition gemeinschaftlicher Ausgaben und Prästationen.

4.) dem

- 4.) dem zu Folge auch, die Præstation selbst, welche dem Landtagsschluß gemäß zum Besten des Landes geschähe, die Stellung der Ritterpferde u. d. gl. Man sehe Mushard Monum. Nobil. antiq. p. 500.
- 5.) die Ritter; oder Musterrolle, worin alle Ritter und Dienstmänner des bremischen Stifts, mit der Anzahl der Ritterpferde, die ein jeder im erforderlichen Fall stellen mußte, verzeichnet sind. Mushard, p. 343, führet aus des Erzbisch. Johannis Roden Registro honor. et jurium Eccles. Brem. folgende Stelle an: De Borgmänner van Rigenbüttel, de Lappen geheten, sind alle Deenst: Männer gewesen des Stichts van Bremen, also men findet in allen Saten, dar des Stichts Deenst: Männer gesatet sind. Es heißt auch Saatzettel. Eine dergleichen Saate oder Rolle findet man in des Hrn. Prof. Cassels Bremens. T. II. p. 694 u. f. f.
- 6.) Ruhe, Stille, Beruhigung des Gemüths. Schene und Reinsberg in der brem. Chron. gleich im Anfang: Wenthe so vacken also de Sassen wedder af fellen — is unthellic, so lange, dat sich ore Forste Wedekindt A. 785 tho Saathe gaff, und Christen wordt. Wir sagen jetzt Sade. Sif to Sade geven: ruhig werden. Lat. sedatio, Beruhigung. Aus der alten Aussprache Saate sowohl, als aus ob angeführten Zeitwörtern saden, sadigen, satigen, besatigen, wird die Meinung des Hrn. R. unter Sade, S. 222, 223, bestätigt und ausser Zweifel

fel gesetzt (nur daß wir es lieber von setzen, als von sitten herleiten); und des Hrn. Gramm Ab-
leitung von *Sede, Sitte*, widerlegt.

- 7.) *Sate*, plur. *Saten, Sassen*, mit den zusam-
men gesetzt, s. unter *Sitten*.

Borg-sate, die Versehung einer Burg, oder eines
Schlosses, eine verpfändete Burg. In einer Ur-
kunde vom Jahr 1357. *Echt is ghededinghet*
(auch ist man überein gekommen), *dat wy Des*
fen unde Stad (Bremen) den vorseprokenen
Ridderen unde Knapen un eren Erven (den
Burgmännern zu Ledinghausen), scholet gheven
unde ghevet Borchzate tho der Nyenborch, de
wy Defen unde Stad tho Lullenhusen nu ghes
buwet hebbet, also lange dat Lodinghuzen
weder in unze Hant come.

Koop-sate, Kauf; Contract.

Tohope-sate, eine Verbindung unter einander: ein
Recess, der auf einem Landtage gemacht wird.
Verschiedene Reccesse der bremischen Landstände
führten diesen Namen. So heißt ein Recess vom
J. 1490, *Tohopesate* by Bischof Hinrichs
Tyden mit den gemenen Ledematen des Stifts
tho Bremen. Imgl. die Verbindung der
Stände des brem. Erzstifts wider Erzbisch. Chris-
toffer im J. 1534, *Tohopesate* gemener Ledes-
maten, u. a. m. S. Herzogth. Bremen und
Verd. 6te Samml. S. 4. Dieses Wort ist ge-
macht aus der Redensart, die in den alten Urkun-
den und Reccessen vorkommt: *dat wy uns heb-*
ben vereiniget, verdragen unde tohope gesat.

Andere

Anderer zusammen gesetzte, die Sate am Ende haben, findet man unter den bald folgenden zusammen gesetzten Zeitwörtern.

Sates-mann, plur. Sates-lüde, die zu etwas verordnet und angelegt sind, Aufseher, Vorsteher, Schiedsmänner, Commissarien. Nach dem 19 Art. der R. Rolle darf keinerley Art Getraide von hier oder unsere Stadt vorbei fahren, dar sy tho vorne af gegeben und betalet den Sateslüden offte Verordneten des Kornhuses. Man sehe auch Haltaus unter Satz-Mann, und Sefs-leute.

Saat-zettel. S. Sate in der 5ten Bedeutung.

Satung. S. das bald folgende Setting.

Sette, ein steinern oder hölzern Milchnapf, worin die Milch hingeseht wird, daß sie rame. S.

Setten breder, die dünnen Bretter, welche man über die jetzt gedachten Setten legt, damit man die eine über die andere setzen könne.

Settels, die Aufsehung oder Bekleidung der Seitenfläche eines steilen Deichs mit dicken Soden. S.
SETTEN in der 2ten Bedeutung.

Setting, Setzung, auch Satung, 1.) Sazung, Statutum, constitutio. Insonderheit werden also die bremischen Statuten genannt. Wilfore und Settinge. Gendr. im Anfang: to Underholdinge einer ordentliken Settinge unde Ordinantien.

2.) Unterpfand. Stat. 30. vcl schall de Koep und Gave unde Settinge unstedde blyven:

Ecc 5

auch

auch soll der Kauf, die Schenkung und Verpfändung nichtig seyn und bleiben.

- 3.) die Einsetzung einer Sache zu einem gewissen Preise, Schätzung, Taxation. Das Stat. 83, wo es vorkommt, ist oben angeführt unter SETTEN in der 4ten Bedeutung.

Settlik, adj. verordnet, bestimmet. Erzb. Christoffer gelobet in seiner Kapitulation vom J. 1511, daß er die Kleinodien und Reliquien der bremischen Kirche nicht wolle veräußern, oder auch nur aus der Kirche bringen lassen, behalven in olden zettliken gewontliken Procession: ausser in den von Alters hergebrachten und verordneten Processionen. Sonst findet man auch dafür setted, welches das Mittelwort von setten, verordnen, ist.

Settliken, adv. nach der fest gesetzten Ordnung: zu gesetzten Zeiten. In einer alten Nachr. von der Kalands-Brüderschaft (Steffens hist. und diplomat. Abhandl. S. 155.): Also hefft unse geistlike vader de paues sine kardenal, de settliken to tsamende komet, der hilligen Kerken beste to provende.

Settling, bey einigen Hochdeutschen auch **Setzling**, 1.) junge Fische, die man in den Teich setzt, daß sie grösser darit werden, und sich vermehren.

- 2.) junge Pflanzbäume, die man aus der Baumschule nimmt und versetzt.

Gelette ist in einigen niedersächsischen Büchern eine Abtheilung, Hauptstück, Kapitel.

Sett-schipper, ein Schiffmann, dem nur für eine Zeitlang ein Schiff anvertrauet wird, um damit
anstatt

anstatt eines wirklichen Schiffers eine oder andere Reise zu thun.

Af setten, absetzen. De Göder af setten: die Kaufmannsgüter mittelst einer Wuppe, oder eines Krans, ins Schiff bringen. Enen af settes den -Daler frigen: abgedankt werden: einen Korb bekommen.

Affate, das Absetzen. Affate un Upsate kommt besonders in den alten Urkunden und Landbriefen vor, für das Auf- und Absetzen der Meier. Z. B. in einem Kaufbrieft, in der 4ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 46, wird ein Hof verkauft mit acker, buwet unde ungebuet, mit holtinge, mit mbre, mit wischen, mit wenden, mit upsathe, mit affathe, unde fort mit aller Schlachte nüt zc.

Affetter, der da absetzet. Der gemeine Mann nennet auch Affetter einen Schluck Brantwein, der auf den Thee oder dünnes Bier genommen wird.

Besetten, 1.) besetzen.

2.) besohlen. De Hasen besetten: Sohlen unter einen Strumpf nähen, doppeln. Die vier folgenden Bedeutungen sind nicht mehr im Gebrauch.

3.) belägern.

4.) beschlagen, mit Arrest belegen. Ord. 76. So vor ein Mann des anderen Guds besitt (andere richtiger besett) in besser Stadt, unde he enen Borgen butt, de also vele Arves hefft, alse sine clage werth, is, den schall he nemen: beleet ein Mann des andern Gut in dieser Stadt mit

mit Arrest, und bietet dieser jenem einen Bürgen an, der so viel an Erbe hat, als die Klage betrifft, so soll jener den Bürgen annehmen. Ord. 77. Izt en schall neen Mann unsers Borgers Guds besetten, de de hefft Arve unde Egene: Niemand soll unsers Bürgers Güter beschlagen, oder in Besiß nehmen, der Erbeigenes hat. Eben so auch Stat. Stad. VI. 10. Stat. Verd. 82.

5.) dafür zu Pfande setzen, durch ein Unterpfand Sicherheit leisten. Stat. Stad. IV. 2. So welc man voremunt wert wedewen ofte wesen, unde vor ere goet raden wil, dhe scal dhat goet besetten mit vrieme erve: übernimmt jemand die Curatel und Vormundschaft über Witwen und Waisen, und will für deren Güter sorgen, der soll dafür mit freiem Erbe unterpfändliche Sicherheit leisten.

6.) schriftlich verfassen und bekräftigen, testiren. Stat. Stad. V. 2. So wor ein man sin testament beset, dhe seec is — vor twen ratmannen, unde storve der twier ratmanne en, dhe andere mach wol allene tughen, wo dhat testament beset is: wenn jemand auf seinem Krankenbette ein Testament macht in Gegenwart zweier Rathmänner, und einer der beiden Rathmänner stirbt, so kann der andere wol allein bezeugen, wie das Testament verfasset ist.

Befate, 1.) Beschlag, Arrest. Bogts Mon. ined. T. II. p. 291. Dat men sodan Gebreck, Hinder unde Schaden — mag üttern, winnen unde mahnen, mit Pandinge, mit Befate, unde

unde fort mede allem Rechte ꝛ. Ostfr. Landr.
 3. B. 81 Kap. Woll einich Dinc uth den
 Besaete nimpt, welck dor der Herren Mans
 daht eder Dir Gnaden Dener geflagen, breckt
 8 Marck, und soll datjenne, dat he uth der
 Besaete genovemen hefft, ersten weder thor
 Stede bringen ꝛ. wer etwas aus dem Arrest
 nimmt, welcher durch der Herren Befehl, oder
 durch Ihrs Gnaden Diener, gelegt worden, der
 verbricht 8 Marck, und soll dasjenige, das er aus
 dem Arrest genommen hat, zuserst wieder zur
 Stelle bringen. Erz. Johann Adolphs Kapitula-
 lat. von 1585. Wir oder die unsren sollen
 keine Besate oder Beraubung thuen oder ha-
 ben, an den Thumbprobst, Thumbdechans-
 ten und Capittelß Untersassen, Leuten oder
 Guterem, geistlich oder weltlich, und was
 uns deshalb noth und zu thuen ist, sol man
 mit Recht verfolgen.

2.) Belagerung.

3.) Besiß. S. weiter unten nach Sitten.

Bisetten, 1.) besetzen, apponere.

2.) bey Abend in der Stille begraben.

Dör setten, durchsetzen, durchgehen, impetu ferri. it.
 durchtreiben, ad finem perducere. Man vergl.
 das N. S. sithian, gehen: von Sith, iter, via,
 semita.

Hen setten, 1.) hin setzen, aus der Hand setzen.

2.) ins Gefängniß werfen. Se hebt em hen sets
 tet: er ist gefänglich eingezogen.

In setten, 1.) einsetzen.

2.) ein

2.) einmachen, in Zucker, Salz, Essig *rc.*
condire.

Um setten, übersetzen, aus einer Sprache in die andere. Vorrede vor dem Rein. de Vos: Ich Hinrek van Alckmer, Scholemester un Tuchtlerer des eddelen dogentliken Vorsten un Herren, Hertogen van Lotryngen, umme Bedewyllen mynes gnedynghen Heren, hebbe dyt neghenwerdnye Boek uth walscher und frantzösescher Sprache ghesocht un umme ghesath in dudesche Sprache, to dem Love un to der Ere Godes *rc.*

Underfettet, 1.) untergesetzt, untergeschoben, untergeordnet. In einer hanseat. Urkunde von 1469, beim Willebrandt: alle Huße unde Boden sulven unde myt underfetteteden Personen beslan unde besetten: alle Häuser und Boden selbst oder durch untergeordnete Personen mit Waaren belegen und besetzen.

2.) kurz und dick von Statur. Een underfettet Minsck: ein Mensch von gedrungenen Statur.

Undersettinge, das Anstiften. Ist veraltet.

Up setten, aufsetzen. De Göder up setten: die Güter ausschiffen, mit den so genannten Wuppen aus dem Schiffe ans Land setzen. Daher heißt der Lohn, der dafür entrichtet wird, Upsetzgeld: Und die Leute, die dazu gebraucht werden, Upsetter. Sinen Kopp up setten: einen eigensinnigen Kopf zeigen, starrköpfig seyn.

Upsat, Upsate, 1.) das Aufsetzen eines Meiers. S. oben in Afflate.

2.) Aufstand, Aufruhr, seditio. R.

3.)

3.) Vorsatz, Anschlag. Ostfr. Landr. 3 B. 17 Kap. Wol einen Doetslag deit mit Upsaete und woll bedachtes Moedes, dat is ein Mor- der.

4.) Eigensinn. Dat was sien Upsat: das hatte er sich in den Kopf gesetzt: darauf bestand er eigensinnig.

Uutseltisch, auffällig. Der Präven, oder das Hospital zu St. Remberti in der bremischen Vorstadt, hieß vor Alters dat Hospital der Uutseltischen: z. E. in einer Urkunde vom J. 1391. (Cassels Bremens. T. II. p. 206.) Weil es vor Zeiten ein Kranken-Hospital gewesen. Und die dabey stehende Remberti Kirche hieß de Selenkerke, in den lateinischen Urkunden ecclesia leproforum. S. eben das. p. 68.

Verletten, versehen, umsetzen.

Verlett, der Absatz, oder der Ruhestand nebst dem Lauf, worauf beim Fahren umgewechselt wird. S. K O T E R N und L O O P.

Verorsaten, ersetzen. Wir finden es in einem bremischen Pfandbriefe vom J. 1395. Wy en hebbent en den Hinder unde Brake deghere unde al vorvullet unde vororsatet mit reden Pennynghen. Und in einem Kaufbriefe von 1402. Wesre of dat in al dessen vorser. Stricken: — nesich Hinder edder Brake schude van uns edder unsen Erven, den schole wy en degher und al vororsaten und vorvullen mit reden Pennynghen.

Vorsatig, auffällig, widersetzlich. Ist veraltet. Man findet

findet es in einem hanfischen Receß von 1535, bey dem Willebrandt.

Wedderlate, Widersetzlichkeit, Widerstand. it. Eingriff. Stat. Stad. VI. 6. Mer deit ein Gast ofte ein use Lantman eneme usen Borghere Unrecht ofte Wethersat an sineme Gode — he scal rome dhar umme hir Rechtes pleghen: thut aber ein Fremder oder jemand von unsern Landleuten einem unser Bürger Unrecht oder Eingriff in seinem Gute, so soll er ihm davor hier (in der Stadt) zu Rechte stehen.

Sitten. Dieses ist gar zu nahe mit setten verwandt, daß wir es hier nicht gleich sollten folgen lassen. Jedoch stammes es nicht von setten ab, sondern vielmehr setten von sitten. Es bedeutet 1.) sitzen. Cod. Arg. sitan. N. S. sittan. E. sit. Schw. sitia. Dän. sidde. Lat. sedere. Gr. *ἴσθαι*. Imperf. *if sat*, und *if seet*, ich saß. Perf. *if hebbe* (anstatt *bin*) *seten* (η), ich bin gefessen. *De wol sit*, late *sien ruffen*: wer es an einem Orte gut hat, der denke nicht leicht auf Veränderung. *Sittet wol*, sagt hier der Bauer, aus Höflichkeit, wenn er in Gesellschaft auf stehet und einen andern, der da sitzt, vorbehey gehet, anstatt: *sitz stille*, bemüht euch nicht auf zu stehen. *Ninen sittenden Gers hebben*: nicht die Gedult haben, lange an einem Orte zu sitzen. *He het de Vrouw good sitten laten*: er hat der Frau ein gutes Vermögen nach gelassen.

2.) auf

2.) auf den Eiern sitzen, brüten: wie das Feder-
vieh.

3.) im Besiz einer Sache seyn. Up den Eiern
sitten bliven: in dem Besiz und Nießbrauch ei-
nes Gutes bleiben. Stat. 7. de Frouwe
schall mit eren Kinderen frenliken sitten an
Erve unde allem Gude: die Frau mit ihren
Kindern soll in dem ungestörten Besiz des Erbes
und aller Güter bleiben.

4.) an der Regierung seyn. So sagt man, de
sittende Rath: der halbe Rath, der an der Res-
gierung ist. Stat. Verd. I. sittende Borgers-
meister, regierende Bürgermeister. So auch
Cendr. Art. 10. und 11. Ord. 44. demyle
de Vaget sit tho rechter dingf tidt dages: dies
weil der Vogt zur rechten bestimmten Tageszeit
Gericht heget. Stat. 3. so schölen de Borg-
germeistere unde Rahtmanne, de tho den Eis-
den sitten in den Ede — Wanner ock der
Borgermeister ein van den veeren aflagig
werd, edder den Raht upgiff, so schölen sine
sos Heren, dar he mede seten hefft, einen
Borgermeister wedder kesen — Were ock
dat ein Borgermeister offte ein Rahtmann
sturve in dem Jare, alse he in dem Ede sete
2c. Hieher gehöret Recht sitten, Gericht he-
gen.

Saten, Sassen, Landeseingefessene, Landsassen. N.
S. Sæta. S. von diesem Worte R. im Nach-
schusse, welcher nebst andern den Namen Sassen
oder Sachsen davon ableitet. Zu den Nedder-
landen

landen dieses Orts werden in alten Briefen gezählt, de Horstater, Hemsater und Lefater. Da diese Einwohner jetzt de Horster oder Wasthorster, Hemsrater und Lester heißen, so sieht man, wie durch die gemeine Aussprache, sich mit der Zeit die Namen ändern.

Inlate, Eingefessener. Bremenf. T. I. p. 280. Ich schall und will ock nicht vultborden — dat weltlike ofte geestlike Fürsten, Edellinge, offte unser Städte, Deenstmänner, offte jenige Insaten des Stichts binnen ofte buten Landes, jenige Borge, Schläte, Beste, ofte Wahninge buen up de Negde an de Gränssinge des Stichtes ic.

Nafate, ein Nachfolger, Nachkömmling.

Vorsate, ein Vorwieser, Vorfahr.

Sete (7), Sitz, sedes. E. Seat. Gloss. Lips. Setti.

Setel (7), Sessel, sella, fedile. Cod. Arg. Sitls. U. S. Sitl, Setol. E. Settle. Daher Sadel, Sattel.

Gefete (7), Sitz. it. Gesäß, der Hintere, anus.

Sitt, Sitz, sessio. Sitt un Tritt: Rang bey einer Zusammenkunft, und in einer Procession. Kennet unter dem J. 1568. Dat se ock na den ordentlichen Borgermeistern und Rhatspersonen öhren Sidt und Tredt — hebben mögten.

Sittels, 1.) ein Sitz, sella, fedile. In Schlessen sagt man Sidel. E. Setel.

2.) so

2.) so viel Eier, als eine Henne auf einmahl bebrüten kann.

Sittel - goos, ein Mensch, der, wenn er sitzt, nicht gern aufsteht: der in Gesellschaft, oder beim Trunk, zu lange sitzt. In Osnabrück Sitten Haus. S.

Af sitten, 1.) (ene Schuld) durch Erleidung eines bürgerlichen Gefängnisses, bey schlechter Kost, anstatt der Bezahlung, dem Gläubiger ein Genüge thun: welches in Hamburg jährlich auf 22 Mark und 13 Schill. pflegt gerechnet zu werden. S. R.

2.) lange an einem Ort sitzen. Zi hebt daar good af seten: ihr send ziemlich lange daselbst gefessen. Dat heet af seten: das heisse ich lange gefessen.

Besitten, besitzen. it. intransf. in dem Besitz einer Sache bleiben. S. Stat. 8. Stat. Stad. II. 3. Dhe ersten Kindere scollen besitten mit ereme dele: die abgetheilten Kinder erster Ehe sollen in dem Besitz des ihnen zugetheilten Guts bleiben. Art. 4. Unde dhe Kindere, de wtghesunderet sind, scollen mit ereme dele besitten. So auch Art. 15.

Beseten (n), 1.) besessen, dæmoniacus. Es ist das Mittelwort von besitzen.

2.) angefessen, sesshaft, der ein eigenes Haus oder unbewegliche Güter besitzt. Ord. 83 heißt es von gefundenem herrenlosen Gute: dat schall men leggen by enen beseten Mann, by Kade der Radtmanne: das soll man mit Genehmigung des Raths bey einem angefessenen Mann niederlegen. In dem brem. Deichrecht vom Jahr

1449. So mach he dartho nehmen twe'andere gute Landlude, de in dem Richte besetert sint: so mag er dazu zween andere gute Landleure, die unter dem Gerichte seßhaft sind, nehmen. Stat. Stad. VII. 8. he scal tughen mit twen ratmannen, dhe binnen besloteneme wicbelde besetert sint: er soll es beweisen mit dem Zeugnif zwener Rathmänner, die innerhalb den Ringmauern der Stadt seßhaft sind.

Unbesetert, nicht angefessen, der kein eigenes Haus oder Erbe besitz. Stat. Stad. VI. 7. Ein jewelic man umbesetert mit erve scal borghen setten umme scult: jedermann, der kein eigenes Erbe hat, soll Bürgen stellen für eine Schuld. Eben das. IX. 3. scut it bi daghe, it scolet tughen besetene lude: scut it och bi nachte, it moghen tughen umbesetene lude: geschiehet es ben Tage, so sollen es seßhafte Leute zeugen: geschiehet es ben Nachte, so mögen es auch Leute, die nicht seßhaft sind, zeugen.

Besate, Besiz. Man vermenge es nicht mit obigem Besate, welches von setten ist. Ostfr. Landr. I B. 27 Kap. So fallt de Anklager sine Klage bewiesen, nicht de in dem Besate is.

Entsitten, eigentlich, entfernt seyn, sich entfernt halten. it. sich einer Sache entschlagen, entlegen, nicht annehmen wollen: superfedere. Stat. 93. wolde he aver nicht uth der Stadt, und entsete mit dem Broke, unde en wolde en nicht uth geven — men scholde ene to der Stupe slaen.

Up sitten,

Up sitten bedeutet nicht allein, aufsitzen, sondern auch, lange in die Nacht hinein sitzen, spät auf seyn. **Das late Upsitten** ist ungesund: das späte Aufseyn ist der Gesundheit schädlich.

Uut sitten, aus sitzen. it. Eier ausbrüten. R. Man braucht es auch häufig im uneigentlichen, aber mehrentheils gehässigen, Sinn. **De Mann het wanschapen Kinder uut seten:** der Mann hat ungestaltete Kinder; oder auch Kinder von seltsamer und schlechter Gemüthsart. **Wol het di uut seten?** wer sind deine Aeltern? Oft heißt es so viel, als, was Böses aus üben. **Wol het dat uut seten?** wer hat dieses begangen? **Wen he wat uut seten het,** den geht he schulen: wan er einen schlimmen Streich ausgeübet hat, dan läßt er sich nicht sehen.

Versitten, durch still sitzen über gehen lassen. **Den Gerichts dag versitten:** den Gerichtstag vorbey gehen lassen, ohne auf die geschene Ladung zu erscheinen. **Das Spill versitten:** das Spiel übergehen lassen, und das mahl nicht mit spielen: passen. **Ik hebbe de Lied verseten:** ich bin so lange gefessen, daß die Zeit darüber verstrichen ist. Es heißt auch so viel, als obiges **Af sitten** in der 1ten Bedeutung.

SEVE (7), Sieb. A. S. Syfe. E. Sive, Sieve. H. Zoef, Zeeve. Martinius leitet es her vom Gr. *σεωω*, ich rüttelte. **Enen dōr't Seve fallen laten:** einen durch den Korb fallen lassen, einem den Korb geben. Daber

Siften, sieben, sichten. U. S. syftan. E. sift. S. ziften.

SEEVEN ist in unserer Nachbarschaft ein männlicher Taufname.

SEVEN (7), sieben, septem. U. S. seofon. E. seaven, seven. Schwed. siw. Dän. siuff. Goth. Fränk. und Alam. sibun. Gr. *επτα*. Hebr. *שבע* (schäbha). Auch in der Procop. Tataren *sevene*. De *sevende*, *der siebende*. *Seventig*, *siebenzig*.

SEVER (s), Geiser, Speichel. R. Im Hannöy. Geiber. S. Zabber. Einige Dialekte haben ein l eingeschoben: E. Slaver: und im Island. ist *sleva*, geisern. Man vergl. SABBE. Eine niedersächsische Bibel übersetzt I Sam. XXI, 13. *syn Sever sloth-ent in den Bart*. Ostfries. Landr. 3 B. 70 Kap. *De nedderste Lippe gesbroeken eder af gesneden, dat men den Seeswer nicht holden mach: die unterste Lefze so verlegt, oder abgeschnitten, daß man den Speichel nicht halten kann.*

Severn, geisern. R. *Sif to severn: sich begeistern*. *Besevern, begeistern*.

Sever-haard, ein Geisermaul: einer, dem der Speichel aus dem Munde fließt.

SEVERN-SAAD (7), Bittwersamen: *femen zedoariae*. Beym R. *Seve-saat*.

SIBBE. Wenn unsere Bauern die Hunde locken, deren Namen sie nicht wissen, so sagen sie *Sibbe Sibbe!* Es heißt dieß Wort eigentlich so viel, als ein Hund. S. unter SIPP.

SIBBE

SIBBE, Blutsverwandschaft, Grade der Verwandtschaft. Im Hochd. Sippe. N. S. Syb, Sybbe. Wächter leitet es von einem alten gallischen Worte Cippus her, welches nach dem Jul. Cæsar VII. 73. einen Baum mit seinen Nesten bedeutet. Bey den alten hieß Sibbe, Sibba, auch Friede.

Sibbed, und **Besibbed**, im Blute verwandt, befreundet. Daher **Sibbest**, nächst verwandt. Ostfr. Landr. 2 B. III Kap. Alle Erffgueder fallen in de sibbeste Hant: alle Erbgüter fallen an den nächsten Blutsfreund. Und 112 und 124 Kap. sibbeste Frunde, nächste Blutsverwandte.

Sibber, ein Verwandter, Blutsfreund. Landr. des Amts-Hagen Art. 6. frommen unbesprochenen Mennen an ihrem Gerichte, die kein Sibber ren seyn bis in das dritte Glitt.

Sibb-tall, die Grade der Blutsverwandschaft. Ostfr. Landr. 2 B. 4 Kap. Wen id verder is, dan int 4 Litt, so is de Sibtall uth: ist es weiter, als im vierten Gliede, so ist die (erbfähige) Verwandtschaft aus.

SIBELN, tändeln, gäcklich thun. In Hamburg. R. Es ist unserm hebeln, heveln, ähnlich.

SIBYLLKEN-KOPP. S. SCHERBELLEN-KOPP.

SIBÖRKEN (os), ein kleines abgelegenes Zimmer, wo man der Stille und Einsamkeit genießt.

Hier fitte if vergnögð in minem lütjen Sibörken: hier bin ich vergnügt in meiner kleinen Kammer. Eine weidäufige und gelehrte Erklärung dieses Wortes findet man in Hrn. R. Idiot.

Hamb. unter Zibürken. Es wird daselbst von den Kleinen Lustzimmern der Römer, welche diaetæ, und nachher ciboria hießen, abgeleitet. Es ist ohne Zweifel durch den Gebrauch in den Klöstern in unsern Gegenden gemein geworden. Der Einwurf, welchen R. widerlegt, daß nämlich von ciborium nicht Zibürken, sondern Zibörken kommen müßte (der doch von keiner Erheblichkeit ist); fällt in Betracht unserer bremischen Aussprache um so viel mehr hinweg. Zu den mancherley Ableitungen, die er anführt und verwirft, gehört auch noch, daß einige ein Hundeloch daraus machen, welche dem Hrn. S. in Idiot. Osnabr. gefällt: von Sibbe, ein Hund.

SICHELEN. S. Zikkelken, unter ZEGE.

SICHTER. ist hier in einigen Gegenden eine Renne, oder Oefnung, die quer unter die Wege durch geht, zur Durchlassung des Wassers, welche mit Bohlen ausgelegt ist, oder auch oft aus einem ausgehöhlten Baum besteht. Sonst auch Burseler, und Hölle.

SIED, adj. und adv. niedrig; humilis, depressus, demissus, inferior. Dän. siid. Im N. S. heißt sid weit, amplus, spatiosus. Wiewol es auch die Bedeutung von niedrig zu haben scheint in dem Worte Sid-reat, ein langer Rock, tunica ad talos demissa. Junius in Etym. v. Side bekennet, daß er den Ursprung dieses N. Sächsischen Worts nicht errathen könne. Allein sollte dieser nicht aus dem Begriff des Niedrigen erklärt werden können? Weite und breite Thäler

ler ꝛ. S. sind ja allezeit sîed, d. i. niedrig. Es scheint auch, daß unser sîed weit bedeute in der Redensart wied um sîed, weit und breit; eben wie im N. S. side and wide. Dieß voraus gesetzt, so wird dieß Wort ursprünglich hergeleitet werden müssen von dem Alt engl. sie, fallen, sinken, cadere, deorsum ferri, occidere. S. Jun. Etym. Angl. Welches dem lat. sîdo, subsidio, sehr ähnlich ist. Cod. Arg. und N. S. sîgan, sinken: Isl. syga: H. sygen. Daher auch unser sîsen, Hochd. seigen: imgl. sînsen und senken selbst, welches im Cod. Arg. geschrieben wird sîgkan, so aber nach Art der Griechen, welche das g vor einem f wie ein n lesen, sînkan ausgesprochen wird: N. S. senkan. Sîed ist also anßer allen Zweifel das zusammengezogene Mittelwort sîged, gesunken, von obigem sîgan, sîgen. Sîed Water, niedriges Wasser, wenn die Flut am weitesten abgelaufen ist. Een sîden Stool: ein niedriger Stuhl. Sîde Bene: kurze Beine: Sîder, niedriger. Dat Water is sîder wurden: das Wasser ist gefallen: Sîdeste, niedrigste. Woer de Tuun am sîdsten is, daar stigt elkeen aver: jedermann will sich an solche reiben, die sich nicht wehren können: über-bedrängte Witwen und Waisen geht es her. In einem burchjudischen Prozesse zwischen Erzb. Christoffer und dem bremischen Stifte vom J. 1525, (S. Bremens. T. I. p. 136.) stehet seit anstatt sîed. Um diese Zeit war es, da fast ein jedet anfang, hochdeutsch re-

den zu wollen, und die reine niederländische Sprache, unvernünftiger Weise, mit den oberländischen Dialekten zu bestrecken und zu verunstalten. Man urtheilte aus der Analogie, da die Hochdeutschen weit anstatt wied, reich anstatt rief u. s. w. sagten, so stünde es auch fein, seit für sied zu sagen.

Siednis, **Sithnusse**, ein niedriger Grund, Thal. Kenner unter dem J. 1430. so wurd he verspesshet von einen Knakenhouwer, und wurd gefangen in einer Sithnusse, ein wenig up disse Sieht der Moelen, dar he af liegen wolde.

Sied-beend, kurzbeinig. Een sied-beenden Osse: ein Osse von kurzen Beinen.

SIED, Side, Seite, latus. N. S. Side. So auch im Engl. und Dän. Im Schw. und Isl. Sida. Es scheint mit sied, niedrig, in Verwandtschaft zu stehen, oder davon abzustammen: denn eine Seite ist eine Fläche des Körpers, die sich von oben nach dem Grund senket, z. B. die Seitensfläche eines Deichs. Enem de weke Sied geven: einen verzärteln: mit einem durch die Finger sehen. Ene Side Spek: eine Speckseite, suocidia. Wir sprechen es auch bisweilen Esied aus. An beiden Esiden: an beiden Seiten. So auch schon vor Alters. Tafel Art. 10.

Sied-geweer, Seitengewehr. Im Scherz sagt man: sit een Sied-geweer to leggen, für: eine Frau nehmen.

Sidel-breder, Siel-bröder, die Seitendretter an einer Schub: oder Wipplarra zc.

Sidel-döre,

Sidel - döre, Siel - döre, die Seitenthüre. Dieses Wort ist bey den Bauern üblich. Die grosse Hausthüre, worin das Korn und Heu eingefahren wird, nennen sie de lange Döre.

Sidel-diek. S. unter DIEK.

Sidje, oder vielmehr Siedje, ein Wasserzug, der von der Seite her in den Hauptgraben einer Schleuse fällt. Sonst auch Foggraven.

SIDE, Seide, sericum. Daar is fine Side bi to spinnen: bey dieser Sache ist kein Vortheil zu machen. Mai: side, gezwirnte Seide zum Nähen. Man spricht auch Sie.

SIDEN, Siën, Seidenkraut, Flachsseide, cuscuta! ein Unkraut, welches sich an den Flachs, unter welchem es häufig wächst, herum windet.

SIDER, seit. S. SEDER.

SIFTEN, sichten. S. unter SEVE.

SIJEN, seigen, seihen. Dör sijen, durchseigen, percolare. Cod. Arg. sigan. N. S. sigan und seon. Alt engl. sie. S. SIED, niedrig. Sei, Träber, ist hievon abzuleiten. Upsijert wird nur von der Milch gebraucht: die eben gemolkene warme Milch durch den Seiber in die Milchnapfe laufen lassen.

Sije, ein Seiber: das Gefäß, wodurch die Milch, wan sie aus der Kuh gekommen, durchgeseiget wird.

Sij-dook, ein loses, lockeres Tuch, wodurch etwas geseiget wird. Daher sagt man von einem sehr losen und undichten Gewebe: 't is so lose as Sij-dook.

Sij-korf,

Sij-korf, ein Korb, wodurch etwas gefeihet wird.

Sij-vat, eine durchlöcherete Tonne zu demselben Gebrauch, dergleichen die Brauer bey dem Hopfen gebrauchen.

SIEK, frank. S. **SEEK**.

SIEL, eine Schleuse, oder ein unter dem Wasserdamme durchgehender Kanal, der das inländische überflüssige Wasser in die See, oder in einen Fluß, durchläßt: welcher, wenn er klein ist, mit einer Fallthüre, wenn er aber grösser ist, mit zweyen starken Flügeltüren versehen ist, die bey dem Andränge des inländischen Wassers sich selbst öffnen, bey dem Anflusse der Flut aber, oder bey dem Anschwellen des ausländischen Wassers, sich selbst schliessen.

Balken-siel, Balkenschleuse: eine Schleuse, die aus an- und auf einander gelegte Balken zusammen gefügt ist.

Höfd-siel, der Theil der Schleuse, worin die Thüren sind.

Klapp-siel, ein kleiner Siel, der anstatt der Flügeltüren eine Klappe oder Fallthüre hat.

Kump-siel, ein kleiner Siel, oder ein kleiner unter dem Deiche mit Bohlen gefütterter Kanal, mit einer Fallthüre. Es ist dasselbe mit Klapp-siel.

Pump-siel, ein kleiner Siel, durch welchen das Wasser ausgepumpet wird. Auch wol **Hölen-siel**.

Stender-siel, ein Siel, der aus Stendern, Balken und Kleidholz construirt ist.

Silen, das Wasser ablassen, *aquas deducere*. Man sagt es hier nicht mehr. S. Herz. Bremen und Werden 1te Samml. S. 43. Siel-acht,

Siel-acht, die Commune, oder das Land, so durch einen Siel abgewässert wird, und denselben unterhält. Sonst auch Siel:enigung.

Siel-bade, und **Siel-löper**, ein zur Bestellung und Kündigung in Sielsachen angenommener Bote.

Siel-deep, der Hauptgraben, der das Wasser zu dem Siel führt, und worin alle Nebengräben einfließen.

Siel-flügel, das mit Bohlen bekleidete Ufer eines Sielgrabens nächst vor dem Siel. S. Flügel in der 2ten Bedeut. unter FLEGEN.

Siel-geld, der Beitrag, das Geld, welches zur Unterhaltung des Siels gegeben wird.

Siel-grave, dasselbe, was Siel-deep.

Siel-kaje, das Ufer an einem Siel.

Siel-kule, das ausgegrabene Loch in einem Deiche, worin ein Siel gelegt werden soll.

Siel-löper. S. Siel-bade.

Siel-scheidung, und

Siel-schuttung, die Abdämmung auf der Scheidung zweier Siel:achten, daß das Wasser von der einen nicht in die andere kommen könne. Sonst auch Water:schuttung.

Siel-sware, der beeidigte Unterausscher über Siel und Sielgräben.

Siel-wetterung ist eben dasselbe mit Siel-deep. In dem brem. Deichr. heißt es: ock schall nemand der landt Syl, Syl:graven, ofte Siel:wetteringen bestellen (sperrern) — mit Hamen.

SILK für Petersilien. Plukfede Finken mit haffeden Silf. Was plukfede Finken sind, s. unter FINKE.

SILLKE scheint der abgekürzte Name **Sibylleke**, von **Sibulle** zu seyn. **S. Sillke Sippels** ist ein Spottname eines albernen, tändelnden Frauenzimmers. **Sillke Sippels** un **Gesche Swoons** sagt man von zwoen solchen Frauenspersonen.

SIMPEL-TRANEN, wenige, oder gezwungene Thränen weinen. In Hamburg spricht man **zippels thränken**: entweder von **sipeln**, **sipern** (s. unten); oder von **Zipollen**, **Zipeln**, d. i. **Zwiebeln**, weil es gemeiniglich von einer gekünstelten Art zu weinen gebraucht wird, als wenn man an **Zwiebeln** gerochen hätte. Wir sagen darum auch zu einem, der zum Weinen sich zwingt: **nemet bog ene Zipolle**. Und so wäre **simpel: tranen** hier in Bremen in der Aussprache verderbt aus **sippel: tranen**. Man könnte auch denken, daß es eigentlich **simper: tranen** heißen möchte, von dem Engl. **simper**, **spißlächeln**, **grimmlachen**: weil ein verstelltes Weinen, oder so genannte **Kroskobillen: Thränen**, oft mit einem solchen Lachen abwechselt.

SIND, Synode: ein geistliches oder Synodal: Gericht, über Sachen, welche der geistlichen Censur unterworfen waren. Es wurde entweder von den Bischöfen in eigner Person, oder in dessen Namen von andern geistlichen Personen geheget. S. des Hrn. von Wicht **Ann. k.**) bey dem Ostfr. Landr. I B. 62 Kap. Man findet es auf mancherley Art geschrieben: **Send**, **Zent**, **Sehend**, **Senede**, **Sind**, **Shind** &c. Man vermenge es aber nicht mit **Zent**, welches ein weltliches Gericht

richt war: wovon die Glossaria nachzusehen sind. Stat. Stad. IX. 6. So we enen echten gaden hevet, unde bi dhes lebende nimit enen anderen, unde so we dhes vor dheme Seneidhe overwunnen wert, dhe scal dhat beteren: wer einen rechtmässigen Ehegatten hat, und bey dessen Leben einen andern nimit, der soll dafür büßen, wenn er dessen vor dem Synodal-Gerichte überzeuget wird. S. auch II. 13. In dem alten Meierrechte des Stiftes Bücken (Rathlefs Gesch. der Graffsch. Hoya und Diepholz 3 Th. S. 95.) heißt es: Desse vorsevrene Meier scholet syf richten in Lyve un Dode na demer Prasweste to Bücken, unde en synd noch Zehntens eder werlikes Richtiges plichtig to sokende: diese obgedachte Meier sollen sich bey Leben und Sterben nach dem Probst zu Bücken richten, und sind sie nicht verpflichtet, sich vor ein anders geistliches oder weltliches Gericht zu stellen. In einem vom Erzb. Christoffer 1547 ertheilten adlichen Freibrief, bey dem Muschand S. 441. Wors vor wy ehme hebben begnadet, dat he nener Burpflucht, Deinsthes, Landgerichts, Schindes, ofte tüchenisse der Ehepflichten-Lüeder, Bades ofte Verbades tho volgende plichtich. In eben dieses Erzbischofs Capitulat. vom Jahr 1511. Wy schullen unde willen in den Zenden, de wy holden laten, neine Statuta noch Mandata beden oder beden laten, sunder als Oldings (von Alters her) gewesen is — unde schullen sodane Ezende niemande sitten laten,

ten, *sunder* in bywesende *twyer* Domherren. Eben so auch in Erzbisch. Heinrichs Kapitulation vom J. 1567, und anderswo mehr.

SINDE, *Gesinde*, *famulitium*. Amtsrulle der Goldschmiede: *Da schall nemand holden des andern Sinde*. Eine Stelle aus unsern Statuten, wo dieses Wort vorkommt, findet man in **HELDE**.

SINGEN, *cantare*. Imperf. *if sung*, *ich sang*. *Sungen*, *gesungen*. *Daar is niks kien singen nog seggen van*: es wird gar nicht davon geredet: man höret kein Sagen von der Sache. *He schall bald anders singen*: er soll bald anders reden, aus einem andern Ton anstimmen.

Sang, *Gefang*, *das Singen*, *ein Lied*. Fries. *Song*. *Enen sunder Sang un Klang begraven*: einen in aller Stille, ohne Gesang und Geläute, zur Erde bestatten. Von einem, der gar nicht aus dem Hause geht, weder zur Kirche, noch zu Lustbarkeiten, sagt man: *he geit nig to Sange nog to Klange*. Oder *Klang* könnte hier auch das *Geläute*, uneigentlich die Kirche, oder Leichen-Procession, bedeuten.

SINKEN, eben wie im Hochdeutschen. Die Verwandtschaft dieses Worts in andern Dialecten ist in **SIED**, *niedrig*, angezeigt. *Ik sunk*, *ich sank*. *Sunken*, *gesunken*. *Daher*

Sank, *adj.* *sinkend*, was im Wasser zu Grunde gehet, oder unter sinkt. *Sank Holt*, *Holz*, welches entweder wegen seiner natürlichen Schwere, oder dadurch, daß es lange im Wasser gelegen ist, unter

ter sinkt. Dat Holt is sank: das Holz gehet zu Grunde.

Sank-rugged, wird von einem Pferde gesagt, das einen nieder gebogenen, oder niederwärts gekrümmten Rücken hat.

SINKAAL, der auf das Haupt geschlagen ist, daß kein Haar darnach wächst. Es kommt im Ostfr. Landr. vor. S. 3 B. 63 Kap. und daselbst des Hrn. von Wicht Anm. n.) Wert emantz geslagen eder gewundet up dem Hoofde, und daer en wast geen Haar up, so ist Sincaell.

SINN, sensus, mens.

Sinnen. An sinnen wesen: anmuthen, zumuthen.

Verfennen, besinnen: imgl. ersinnen, erdenken, erdichten. De sik nig verfennen kan: der sich nicht besinnen kann, attonitus. Dat het he versunnen: das hat er erdacht.

Sinnig, adj. und adv. 1.) bey Sinnen, seiner Sinnen mächtig: compos mentis. Die Hochdeutschen haben es nicht mehr: aber doch viele damit zusammen gesezte, unsinnig, scharfsinnig, tief sinnig u. a. m. Ostfr. Landr. 1 B. 27 Kap. De Rechte holden alle Minschen sinnich und vernufftig.

- 2.) bedachtsam, sanftmüthig, bescheiden, vernünftig. Een sinnig Mann: ein vernünftiger, bescheidener Mann. Sinnig sprekten: bedachtsam, bescheiden reden. Sinnig to gaan laten: die Pferde langsam zu gehen lassen, nicht übertreiben; it. bedächtlich und langsam verfahren.

E e e

ren.

ren. Dat fut sinnig uut: daß läßt ehrbar.
Man vermenge es nicht mit sünig, sparsam.

Afsinnig, unsinnig, unklug, des Verstandes beraubt.
Ist veraltet.

Sinnlik, bescheiden, ehrbar: it. sauber, reinlich.

SINT, seit. S. SEDER.

SIEP. Siep-aante, ein Name, den die Kinder dem
Aenten geben, weil man sie mit Siep! Siep!
locket. S. ZIEP.

SIPEN, Sipern, eine Feuchtigkeit von sich geben. R.
Es werden diese Wörter gebraucht, wenn eine
dünne Feuchtigkeit langsam heraus bringt: z. E.
wenn eine Fistel, oder ein anderer offener Schaden
an der Haut, nach und nach eine Feuchtigkeit
von sich giebt. Ist es eine dicke Feuchtigkeit, so
sagt man drullen, uut drullen. Etwa von
Capp, Saft.

Dör sipern, eine Feuchtigkeit gelinde durchlassen, als
ein undichtes Gefäß, oder Leinwand auf einer
Wunde. R.

Na sipern, nach triefen, noch nachher Feuchtigkeit
durchlassen, wie eine noch nicht völlig geschlossene
Wunde. R.

Sipeln, nur einige wenige Thränen weinen. In Oss
nabrüet sippern. S. Daher Sippel-tranen.
S. SIMPEL-TRANEN.

Sipeler, der leicht weinet.

SIPP ist ein Wort, welches die Gebärde eines zusam-
men gezogenen Mundes, und zugleich die affektir-
te Aussprache mit zugespißtem Munde, ausdrückt.
Ein Frauenzimmer, das sich auf diese Weise zier-
ret,

ret, oder vornehm und eingezogen thut, nennet man aus Spott Zünfer Sipp, oder auch de Bruut van Sippfelo. Man sagt auch von einer solchen: se kan nig Sipp seggen: sie redet nicht, aus Furcht, ihren Mund aus den Falten zu ziehen: sie affectiret ein vornehmes und eingezogenes Wesen. Den Mund sipp treffen: den Mund in Falten ziehen, einen kleinen Mund machen. De Bruut sitt so sipp: die Braut sitzt mit spiß gezogenem Munde.

SIPP, Sipp-hund, Sipp-hundeken, ein Hund, der gewohnt ist mit seinem Herrn zu laufen. Vergl. SIBBE. Von einem, der uns allzeit begleitet und nachfolgt, wie die Kinder wol zu thun pflegen, sagt man in verdrießlicher Laune: he moost allervegen agter an sitten, as een Sipp-hundeken.

Sippen, Sippken, mit laufen, wie ein Hund. Mit sippken, oder agter an sippken: allenthalben mit laufen, nachfolgen.

SIPPEN, und Sippken, mit kleinen Zügen trinken: im Trinken oft absetzen: sorbillare, pitissare, læpius libare. Man könnte es bequem von obigem sipp, welches die Gebärde eines zugespizten Mundes bedeutet, abstammen lassen, wenn dieß Wort nicht in mehrern Dialekten gefunden würde: woraus erhellet, daß es zu supen, saufen, gehöre, und also richtiger sippken müßte ausgesprochen und geschrieben werden. E. sip, und sipp, pitissare. N. S. sypan. H. sippen. G. Jun. Etym. v. Sip et Supp.

SIEB. S. SÜR.

SIESKE, Siesken. S. im Buchst. Z.

SITTEN, sitzen, mit allen dahin gehörigen s. oben unter **SETTEN.**

SKRAA. S. **SCHRAA.**

SLABBEN, lecken, auflecken, saufen wie ein Hund, lambendo bibere. R. Es stammet von labben, lecken: welches nach zu sehen ist. E. to flap up, hinein schlingen. Die Holländer sagen wie wir. Daher ist

Slabbern, 1.) unter dem Trinken Tropfen herab fallen lassen: mit dem Trinken oder Essen sich beschütten, wie die Kinder zu thun pflegen. Engl. flap, mit verschütteter Feuchtigkeit sich naß machen: flabber, flaver, beschütten, begießen, begeifern: flubber, besudeln. In Holland sagt man flabben, auch in dieser Bedeutung. Isl. Slæfa, Geifer. Vergl. unser sabbern, geifern.

2.) Bey einigen ist slabbern auch so viel als slabben. S. Frisch in Schlabbern. In Hamburg: mit dem Schnabel klappern, wie die Aenten thun, wenn sie auf dem Wasser entweder den Mund spülen, oder etwas zur Nahrung ergreifen und einschlucken. R. Daraus ist die folgende Bedeutung entstanden.

3.) plappern, plaudern, geschwind her plaudern. Gen Gebed her slabbern: ein Gebet her plappern. R.

Beslabben, und

Beslabbern, unter dem Trinken oder Essen mit Speise und Trank betropfen, und schmutzig machen.

Sif

Eif beslabbern: sich auf solche Art beschmutzen.
Wir sagen auch drabbeln in dieser Bedeutung.

Na slabbern, 1.) einem nach plaudern, nach plappern: eben so geschwind plappern, wie ein anderer: blateronem imitari.

2.) aus plaudern, aus schwagen.

Uut slabbern, aus plaudern, aus schwagen, verflatschen.

Slabberer, ein Wäscher, der etwas geschwind her plappert, ein Klatscher. Die Engländer sagen eben so.

Slabber-bütte, in Hamburg, ein Schwaghaster, Plauderer. R.

Slabber-snute, ein Klappermaul.

Slabber-taske, eine Schwaghaste.

Slabken, das Tuch, welches man den Kindern vor die Brust steckt, damit sie bey dem Essen und Trinken sich nicht beschütten und die Kleider schmutzig machen. Drabbel; doof heißt dasselbe. Engl. Slabbering bib, ein Geisertüchlein. S. Slabdoek. In Osnabr. Slabbe; brett. S. In Hamburg Slabbaartjen. R.

Slubbern, 1.) schlürfen: was dünnes essen: forbere. Wen slabben. Aus slubbern ist ohne Zweifel das Hochdeutsche schlürfen gemacht.

2.) In Hamburg hat es noch eine andere Bedeutung, die man in Bremen nicht kennet, nämlich, nachlässig und grob weg arbeiten. Daher Slubberer und Slubberup, ein unachtsamer Mensch, dem es gleich viel ist, was und wie ers thue. R.

Af slubbern, abschlürfen. Baven af slubbern: was

oben schwimmt, oder die festere Speise von der dünnen Feuchtigkeit abschürfen; wie z. B. die Sahne von der Milch; oder wie die Nenten die Wasserlinsen.

Slubber-gras, das geile im Wasser wachsende, oder über dem Wasser liegende Gras.

SLABÖRDEN, Up slabörden, unnützlich verthun, verschwenden, verschlemmen. Ist Hamburgisch.
R.

SLACHT, Slecht, 1.) Geschlecht, genus. it. Gattung. Es ist jetzt nicht mehr im Gebrauch. Für Gattung sagen wir **Slag**: womit es verwandt ist, und also den Ursprung von slaan, schlagen, hat. S. Slacht, Geflacht. Schw. Slächt. Beym Oefried Slahta, Geschlecht. Gloss. Lipf. Slahta, generatio: Slaten, femini. Daher sagen noch einige Hochdeutsche **geschlacht**, für, von guter Art, mild, zart, und **ungeschlacht**, nicht von guter Art, hart. In unsern alten Landbriefen kommt die Redensart häufig vor: **aller Slachte**, allerley (beym Wilteram, **aller Slahto**): mit **aller Slachte Nut**, mit allen und jeden Nütungen, von welcher Art sie seyn mögen: cum omnis generis proventibus. S. von dieser Formel Gebh. Aug. von Alvensleben (præs. Franc. Car. Conradi) de formula investituræ cum omni honore. Helmst. 1746. p. 24 sqq.

2.) ein in den Strom geschlagener Damm von Busch und Rasen. it. eine Raje. S. Slagt unter **SLAAN**.

Slachten, und **Slechten** (das erstere in Hamburg, das

das letztere in Bremen), 1.) nachschlagen, nacharten, ins Geschlecht einschlagen: auch überhaupt, einem an Gemüthsart und Sitten gleich seyn. He slechtet den Vader, oder na dem Vader: er artet dem Vater nach, ist dem Vater ähnlich, patrifiat. He slechtet mi wat: er ist mir ähnlich: er macht es nach meiner Art. Wen ik di woor wat slechtede: ja, wenn ich so gesinnet wäre, wie du. De drudde Deel slechtet na dem Vadder: s. Vadder unter VADER.

2.) herstammen. He slechtet uut ener goden Familie: er stammet aus einer guten Familie. Wol weet, woor he her slechtet? wer weiß, von welchen Leuten er entsprossen ist? Daar will nig veel godes uut slechten: das wird keine gute Wirkung, oder Folgen, haben.

Naflachten, Naslechten, nacharten, seinen Aeltern und Vorfahren ähnlich seyn. He slechtet dem Vader na: er ist dem Vater ähnlich. Man sagt es sowol von der Aehnlichkeit des Leibes, als der Gemüthsart. R.

SLADDE. S. SLATTE.

SLAFITJE. S. unter FIDDIK.

SLAG, Schlag, nebst allen dahin gehörigen, folget nach SLAAN, schlagen.

SLAKK, 1.) adj. schlaff, schlapp: laxus, remissus. N. S. fleak. E. flack. Schw. flak. Isl. flakur. H. flack. Es stammet aus dem Celtischen. Denn das Cambr. yslacc oder llacc bedeutet dasselbe. Womit das lat. laxus ver-

wandt ist: ingl. das Hochdeutsche lucker, locker,
Daher unser SLUKKERN.

- 2.) subst. ein Theil einer dicken Feuchtigkeit, so viel man davon auf einer Schaufel, oder einem grossen Löffel fasset, und irgend wo hinschlägt. Ingl. ein abfallender grosser und schwerer Tropfe. Vergl. SLIKK. Bey uns ist es in beiden Bedeutungen eben nicht üblich. Das Substantivum aber brauchen die Hamburger. R. Wir haben davon folgende Abgeleitete.

Slakkern, 1.) schlackig Wetter seyn, lange und viel regnen. Weil regnigtes Wetter slakk, oder schlapp macht.

- 2.) unter dem Essen etwas fallen lassen, verschütten, und sich damit beschmuhen.
- 3.) im Gehen den Koft mit den Füßen auf die Kleider werfen.
- 4.) wackeln, von einer Seite zur andern fallen oder schlagen, wie z. E. ein Wagen in bösen unebenen Wegen. Mit dieser Bedeutung kommt das Engl. to flack, und slacken, schlapp werden, nachlassen, remitti, überein. Hieher gehöret die metaph. Bedeutung beyh R. da slakkern heisst irren, einen Pudel machen, als wan ein Tonkünstler falsch und unrein spielet, oder den Takt nicht in Acht nimt.
- 5.) Auch wird es von den Kaufleuten gesagt, wan sie ihre Waaren unter dem Preis verkaufen und weg schlagen, He slakkert mit der Ware: er verkauft die Waare unter dem Preis: er wirft den Preis unter die Füße. He slakkert alles weg: er verkauft

kauft alles um den halben Preis, um nur Geld zu bekommen.

Beslakkern, beslecken. **Sich beslakkern:** sich beim Essen beslecken oder beschmutzen: it. sich im Gehen mit dem an den Füßen klebenden Roth besudeln. R.

Upflakkern, im Gehen den Koht mit den Füßen hinten an die Strümpfe und Kleider werfen. **Agter up flakkern,** eben so.

Slakkerer, der den Preis der Waaren herunter bringt, der unter dem Preis verkauft.

Slakkerig, schlackig, feucht. **Slakkerig Weder:** anhaltendes regnigtes Wetter, welches die Straßen kohtig macht. R.

Slaks, Släks, ein nachlässiger träger Mensch, ein fauler Schlingel: homo piger et remissus.

Slik-flak, oder Slik um Slak, könnte man auch hieher bringen. S. unten besonders.

Slakk-regen, Schlagregen.

SLAKKE, im Thur: Braunschw. eine Mettwurst. S. Frisch im Wörterb.

SLAKKE, wie im Hochdeutschen: scoria, squama ferri, æris. Daher **Hammer-flakke,** **Hammer-schlag,** sich besser, als von **Slag,** ictus, herleiten läßt.

SLAMMETJE, I.) der fliegende Sommer, unser lieben Frauen Faden: die zarten Spinnengewebe, welche im Herbst bey schönen Tagen häufig in der Luft herum fliegen. Sie entstehen von einer unendlichen Menge kleiner Spinnen, welche in gedachter Jahreszeit das Gras und die Stoppel bespinnen;

spinnen; welches Gespinnst hernach vom Winde aufgehoben und in der Luft herum getrieben wird. **Slammetjen**; Sommer, die schönen heitern Herbsttage, in welchen der fliegende Sommer in der Luft ziehet.

- 2.) **Slammetje**, oder richtiger **Slamm**; metke, oder **Slamm**-meddik, heißt auch wol ein Regenwurm, lumbricus: eigentlich eine Made, die im Schlamm steckt. Gemeiniglich aber heißt dieser Wurm **Meddik** und **Metke**. In Hamburg sagt man **Slammattje**, welches im uneigentlichen Sinn eine faule und plauderhafte Schlepsschwester bedeutet. R.

SLAMMUTJE, im Hannö. ein schmutziges Weibsbild. Es soll eigentlich heißen **Slamm**-Muttje, eine Sau, die sich im Schlamm wälzet. Die Engländer sagen **Slammaukin**. S. **Mudje** unter **MUDE**.

SLAMPAMPEN, schlemmen, prassen, stets im Schmause leben: græcari, heluari, cum pompa luxuriare. - R.

Up slampampen, und

Ver slampampen, mit Schmausereien und Wohlleben verzehren, das Seinige durchbringen.

Slampamp, und

Slampamperije, eine üppige Fresserei. In Osnabr. ist **Slampamp**, so wie auch hin und wieder bey unsern Bauern, eine schlechte Kost, da allerhand Zeug zusammen gerühret ist. S.

Slampamper, **Slampamperlke**, ein Schlemmer: eine Frau, die alles verprasset.

SLAAN,

SLAAN, oder Slaen, schlagen. *Ik slae, du sleist, he sleit, wie slaet* &c. Imperf. *ik sloog, ich schlug. Schlagen, geschlagen. Cod. Arg. slahan, schlagen. N. S. slean. Isl. Schw. und Dän. sla, slaa. Fränk. und Alam. slahon. H. slaen. Alt fries. slain. Das Engl. slay heißt todt schlagen. Es ist ein Wort von überaus weitläufigem Gebrauch, eben wie das Hochdeutsche. Man merke aber noch folgende besondere Redensarten. Ledder um ledder, sleist du mi, ik slae di wedder, sagt man sprüche wortsweise für: wieder zu schlagen und sich seiner Haut zu wehren ist nicht verboten. Agter uut slaen: hinten aus schlagen, wie ein Pferd: it. seinem Wohlthäter mit Undank lohnen: dem, der uns erzogen und Mühe mit uns gehabt, nachher Schaden und Verdruß erwecken. To Drade slaen: gut zu Faden laufen, sich gut spinnen lassen. Nig up ene Sake slaen: eine Sache nicht achten, kein Werk aus einer Sache machen. Daar slae ik even nig up: darauf achte ich nicht sonderlich, ich mache kein Werk daraus, bemühe mich nicht damit. Daar ward nig up slagen: das wird nicht geachtet. Up enen lütjen Profit sleit he nig: um einen kleinen Profit gibt er sich keine Mühe. Besonders wird dieß Wort im Deichwesen gebraucht, für, einen Bruch im Deiche stopfen und ausfüllen. Ostfr. Deichs und Sielrecht Kap. I. S. 15. Den Kolck soelent de Karspell Luide helpen slaen so hoch, dat de hagelikes Bloet dar nicht averginge. Bald darauf:*

darauf: dat de Kolck so hoch und dick geflasgen, as baven geröret.

Sla-dood nennet man, durch ein Wortspiel, einen Soldaten. Een groten Sla; dood van Keerl: ein grosser barbarischer Kerl.

Sla-drup (schlag drauf), wird hier als ein Nennwort, so wie in Hamburg gebraucht. S. Richey. Eenem brunen un blauen Sla; drup geven: einen braun und blau schlagen.

Slag, 1.) Schlag: in allen Bedeutungen des Hochdeutschen. Ausser dem aber ist folgendes zu merken. He het enen Slag van der Wind; mölen: er ist im Haupte verwirret: es siehet nicht alzu richtig in seinem Verstande aus.

2.) die Ordnung im Schlagen, nämlich wenn viele zusammen schlagen und klopfen, da ein jeder nicht eher und später, als in seiner Ordnung zuschlägt, wie z. B. die Schmiede und Drescher. Slag holden: mit abgemessenen Schlägen nach einem gewissen Takt zu schlagen, damit einer den andern nicht hindere. R. Ik kan nig in den Slag kumen: ich kann meine Ordnung im Zuschlagen nicht treffen. it. ich habe noch keine Fertigkeit zu der Sache erlangt. In welcher letzten Bedeutung man es auch zu der folgenden dritten bringen kann.

3.) Ein Handgriff, eine Fertigkeit. Diese Bedeutung wird wol aus der vorhergehenden entstanden seyn. He het daar enen goden Slag af: er kann das gut verrichten, hat eine ziemliche Fertigkeit darin erlangt. He kumt'r nu mit in den Slag:

Slag: die Arbeit fängt nun an ihm von statten zu gehen. De Arbeit is sine Heperij, wenn man daar man erst den Slag van weet: die Arbeit ist nicht schwer, wenn man nur erst die Lust davon hat, oder die rechten Handgriffe weiß.

4.) Klockenschlag, Stunde. Jdt is up'n Slag twolfe: es wird gleich 12 schlagen. In Kenners Chron, liest man: van Morgen 9 Uhren an bet to 2 Slegen na Middage: von 9 Uhr des Morgens bis um 2 Uhr des Nachmittags.

5.) das Gepräge einer Münze: it. Art, Gattung, mit Sinnspielung auf die Münze, welche von gutem und schlechten Schlage sind. Oder es kann in dieser letzten Bedeutung dasselbe seyn mit dem veralteten Slacht, Geschlecht, welches vor Zeiten auch für Art und Gattung gebraucht wurde. S. oben besonders. Allerlei Slages: allerley Art. Dat is een ander Slag: dieß ist eine andere Gattung. Dat is so dat regte Slag vor mi: das ist die rechte Gattung, die ich suche, und die mir dienen kann. Een good Slag van Minsten: ein Mensch von guter Gemüthsart. Und ironisch: ja, dat is dat regte Slag! wenn man sagen will, es taue nicht viel. R.

6.) Unsere Bauern nennen auch Slag eine Thüre in einem Zaun, einer Hecke oder andern Befriedigung. Vom Auf- und Zuschlagen. Daher auch Slag: boom, Schlagbaum: und Kutschensschläge, für Kutschenthüren.

7.) eines jeden Bauern Antheil an den Wegen und Dämmen, welchen er zu machen und in gutem Stande

Stände zu erhalten hat. Von slaen, in so fern es bey der Deicharbeit gebraucht wird, für: Erde auf fahren, den Bruch im Deiche stopfen. S. das folg. Karen-flag, und Toslaen. Oder weil ein solcher Antheil mit eingeschlagenen Pfählen pflegt bemerkt zu werden. Man nennet es auch Pand, Dieß: pand. In einem Vergleich der Grafen von Oldemb. und des Raths zu Bremen über das Deich- und Spadenrecht im Stedingger Lande vom J. 1579. Wan nu in solkert Schouwingen — ein edder mehr Dike, edder Schlege Dikes, brokhaftig befunden und gewroget worden, so scholen Dieß: greven und Schwarne, den edder de gewrogebe Schlege Dikes in Rohr leggen &c. wan nun bey solchen Besichtigungen ein oder mehr Deiche, oder Deichschläge straffällig befunden und erkläret worden, so sollen die Deichgräven und Geschworne den oder die straffällig erklärten Deichschläge mit einer willkührlichen Geldstrafe belegen.

Büster-flag, Fehlschlag. S. unter BÜSTER.

Karen-flag, heißt bey der Deicharbeit so viel herzu gebrachte Erde, als auf ein mahl, in der Tiefe des Deichs, mit den Schubkarren auf gefahren wird.

Mann-flag, Mord, Todtschlag. Ist veraltet. Alt fries. Man-flachta.

Oor-flag, Maulschelle. S. unter OOR.

Slage, oder Holt-slage, ein Schlägel, ein-großter hölzerner Hammer, womit man Pfähle in die Erde schlägt, beym Holz spalten den Keil eintreibt &c. tuden.

tudes. Ein Kopp als eine Holt:slage, ist die Beschreibung eines grossen oder dicken Kopfes.

Släger, Schläger. Besonders, ein hölzerner Knips pel, dessen sich die Bauern als eines Werkzeuges bedienen, die Rübseile zu drehen.

Slagt, Slagte, 1.) ein von Busch und Rasen vom Ufer ab ins Wasser geschlagener Damm, wodurch der Strom vom Lande und von den Deichen abgehalten wird. Sonst auch Slenge u. Struuckhöfd. Eine Slagte slaen: einen solchen Damm in den Strom schlagen.

2.) ein jedes Bollwerk, oder Kay zum Anlegen der Schiffe: insonderheit, das von Quadersteinen aufgemauerte Ufer der Weser in der Altstadt Bremen, an welchen die Waaren aus und ein geladen werden. Es heisst so von dem Einschlagen der Pfähle oder Balken, woraus diese Kay anfänglich bestanden hat; wie die an dem gegenseitigen linken Ufer in der Neustadt grössentheils noch daraus besteht.

3.) Geschlecht, Gattung. S. oben SLACHT.

Slagt-geld, die Gebühr, welche von den Kaufmannsgütern zum Unterhalt der Slagte (in der 2ten Bedeut.) gegeben wird.

Slagt-heren, die Herren aus dem Magistrat, welche die Aufsicht und Erkenntnis in Dingen, so die Slagte (in der 2ten Bedeut.) betreffen, haben.

Slagt-peerde, und **Slagt-wagen,** die Wagen und Pferde, womit die einzuschiffende Waaren nach der Slagte gebracht, und die ausgeladenen von dannen abgehohlet werden; und welche auf der Slagte

Slagte ihren Stand haben, wo man sie finden kann.

Slagt-schriver, die beeidigte Person, welche die Ladungen der Schiffe anschreibt, und die Rechnung über die davon zu erlegenden Gebühren führt.

Slagt-vagd, der die Aufsicht über die gute Ordnung auf der Slagte und unter den Schiffen, die an der Slagte liegen, hat.

Slagt-zedel, das Register von der Ladung eines Schiffes, worin die Waaren specificiret sind: nach welchen Zetteln das Slagt-geld bezahlt wird.

Slagting, eine Schlacht, ein Treffen, proelium. Es ist veraltet. In Kenners Chron. liest man es hin und wieder: eine Slagtinge jegen de Biens de doen: dem Feinde ein Treffen liefern.

Slag-wasken. S. unter WASKEN.

Geslegte, Gepräge. Ist veraltet. Ostfr. Landr. 1 B. 51 Kap. by 2 Penninge Reinaldes Geschlechte: bey Strafe von 2 Pfenningen, wie solche Reinalda hat münzen lassen. Im Alt fries. Slachta, Reinaldis Slachta.

Slege-schatt, Münzgebühr: eine Abgabe des Münzmeisters, oder Münzpachters, an den Herrn der Münze. In den Goslar. Bergwerk: Gesetzen Gleischatt. S. Frisch im Wörterb.

Af slaen, 1.) abschlagen: wie im Hochdeutschen.

2.) besonders, abschlagen oder herunter kommen im Preise, wohlfeiler werden. De Ware is af slagen: die Waare ist wohlfeiler geworden.

3.) prügeln, deverbere. Se hebt em dögd af slagen: sie haben ihn verbeprügelt.

4.) abziehen,

- 4.) abziehen, abkürzen von einer Summe. Ord. 16. So we Rente plichtich is to gevende der Stadt, de schall sine Rente uth geven unde betalen, unde vor nene Schult aff slaen, vffte eme de Raedt van der Stadt wegene wes plichtich were: wer der Stadt Zinsen geben muß, der soll solche ausgeben und bezahlen, und darf für keine Schuld, die ihm der Rath von der Stadt wegen schuldig seyn mögte, abkürzen.
- 5.) niederhauen, tödten im Kriege. Enem veel Volk af slaen, kommt oft in Kenners Chron. vor, für: eine grosse Niederlage in jemand's Heer anrichten.

Agterflag, ein Stück Landes, wodurch entweder ein Weg geschlagen, oder welches durch einen so genannten Vinnen; dieß hinter dem Hauptdeiche absonderlich besasset ist. R.

An slaen, anschlagen. it. anheben zu singen, zu spielen, oder zu reden. De Bagel sleit an: der Vogel fängt an zu singen. He sloog darvan an: er fing davon an, brachte es auf die Bahn.

Aver slaen, überschlagen: Uberschlag machen.

Averflag, Uberschlag. He maket ninen goden Averflag: er überlegt die Sache nicht genug vorher. it. er hält nicht rätzlich Haus, und überlegt nicht, ob er auch ein ehrliches Auskommen habe.

Beslaen, 1.) in allen Bedeutungen des Hochdeutschen beschlagen. Agter un vör beslagen: klug, verschmigt, durchtrieben, listig, der sich in allen Fällen zu helfen weiß.

- 2.) eine Fläche bedecken. Land beslaen, Land besäen:

3 ff

säen:

saen: it. mit Vieh betreiben. Ostfr. Landr. I B. 63 Kap. Nemant sall oek des andern Lant beslaen, brueken of bekümmeren — Niemand soll auch des andern Land mit Vieh betreiben, brauchen oder bekümmern.

3.) bestellen, besprechen, auf Lieferung kaufen. Mit Vorwoorden beslaen: s. Vorwoord unter WORD.

4.) über etwas Verbotenes ertappen, einer Missethat überführen, etwas auf einen bringen. Beym Renner: Wat Safe he dartho hebde, dat men einen Rhat nergens by liden wolde, geslick oft se nicht frame Lüde weren, edder oft se Deve edder Vorreders weren, des he doch und alle sinen nummer scholden gutt dohn (beweisen), und men scholde se nicht mit einem Penning beschlahn. Und bald darauf: Und sede — dar he mit einem Penninge beschlagen wurde, den he mit Unrecht gebohret hadde, so scholde men sick an alle sin Gutt holden.

Beflag wird insonderheit gebraucht für die Bedeckung einer Fläche: it. dasjenige, was erfordert wird, und hinlänglich oder genug ist. Up der Weide is dat vulle Beflag van Bee nig: es ist nicht so viel Vieh auf der Weide, als darauf grasen kann. Ik hebbe mien Beflag: ich habe so viel, als ich haben muß, oder als ich brauche.

Nabeflagern, habfüchtig, eigennützig.

Bislaen, mit zuschlagen. Nig slim bislaen: nicht abstimmen, zustimmen, behüßlich seyn.

Bislag,

Bislag, 1.) eine falsche Münze, oder Nebenschlag, von geringerm Gehalt.

2.) eine feste steinerne Bank vor dem Hause, worauf man sich niedersezt. R.

Daal slaen, nieder klopfen, hinunter schlagen.

Dör slaen, durch schlagen. it. durch prügeln. **Dörs slagene Urffen**: gekochte Erbsen, die man durch einen Durchschlag hat laufen lassen, um die Hülsen abzusondern.

Dörslag, 1.) der Durchschlag oder Ausschlag bey dem Wägen: was über das Gewicht in der Wage ist: momentum, mantissa, superpondium. **God mag dog wol enen Dörslag hebben**: es darf doch nicht wie Gold gewogen werden.

2.) das siebartige Küchengefäß, durch welches man das Wasser von dem gekochten Gemüse ablaufen läßt.

3.) ein Meißel, womit man Löcher durch schlägt.

4.) die Zudämmung einer Brake im Deiche.

In slaen, 1.) ein schlagen.

2.) einschütten, einfüllen. **Dat Koorn inslaen**: das Getreide mit der Schaufel in den Scheffel, oder in die Säcke schütten. Man bedient sich dieses Wortes auch für, geizig und begierig essen, verschlingen. **Kuug un roh inslaen**: alles verschlingen, wenn es noch so schlecht ist.

3.) wohl gerathen. **Sine Kinder sunt good inslagen**: seine Kinder sind wohl gerathen, führen sich gut auf. **Dat het mi mien Dage nig inslaen wolt**: das hat mir nimmer gelingen, oder nach Wunsch gerathen wollen.

Inslag, 1.) der Eintrag bey den Webern, subtegmen.

2.) ein plögllicher Einfall oder Vorsatz, ein Anschlag, der sich auf eine Reflexion gründet: besonders, eine willkührliche Veränderung in der Lebensart, Aenderung des Sinnes, Besserung des Lebens. Enen goden Inslag krigen: auf einen glücklichen Vorsatz fallen: Reflexion über seine Lebensart anstellen, mit dem Vorsatz sich zu bessern. God geve em dog enen goden Inslag! möchte ihm Gott doch einen guten Vorsatz ins Herz geben!

3.) Wecken Inslag ist in Hamburg, Milchspeise und dergleichen weiche Kost, so mit Löffeln in die Schüssel geladen wird. R.

Infläger heißen gewisse Arbeitsleute, welche einige Waaren in Gefässe schütten, z. E. die das Getreide mit der Schaufel in den Scheffel schlagen: so auch, die im Schiffe den Lorf in die Körbe schütten, in welchen er ans Land gebracht wird. S. Sakker unter SAKK.

Mis slaen, fehl schlagen, vorbeu oder neben hin schlagen. Dat sleit mis: das fehlet, das entspricht der Erwartung nicht. Daar sla ji mis: da irret ihr sehr, treffet das Ziel nicht.

Mis slag, Fehlschlag, fehlschlagende Absicht. it. ein Fehler, Irrthum. Enen Mis slag begaen: einen Fehler begehen: irren.

Naflag, eine nachgeprägte falsche Münze.

To slaen, 1.) zuschlagen. Den Tappen will wi to slaen:

flaen: wir wollen von der Sache nicht mehr reden.

2.) einen Bruch im Deiche stopfen, oder ausfüllen. Im Brem. Deichrecht vom J. 1449. Queme ock binnen düsser Tydt, dat up sodanen Dycke — einige Brake breke, de schal de Meyer van Stund an tho slaen, und maken den Dnck tho Swaren Lave. it. So schal de Dnck greoe und Swaren mit dem ganzen Lande de Brake tho slaen und bringen de baven Waters Knee hoch.

3.) mit einem Handschlag verkaufen: zuschlagen in einer Auction: auf das letzte Gebott die Waare einhändigen: addicere alicui aliquid.

4.) zuträglich seyn, einem wohl bekommen, stark und fett machen. Dat fromde Brood is good bi em to slagen: er ist bey der Kost, die er in der Fremde, oder bey anderer Leute Tische genossen, fett und stark geworden. Dat Voer sleit dem Vee niks to: das Futter hilft dem Vieh nichts: sie bleiben mager dabey.

Toslag, 1.) die Zudämmung einer Brake, der letzte Schluß eines Deiches.

2.) der Handschlag bey Berichtigung eines Kaufs: das Zuschlagen der Waaren in den Steigerungen.

Umslag, 1.) ein jeder Umschlag, Bedeckung, was man um ein Glied oder eine Wunde schlägt: R.

2.) eine entscheidende Veränderung, crisis. Umslag des Weders: Veränderung des Wetters. R.

3.) Tausch, Umtauschung. Renner J. 1423. So

odt sine Moder sturbe, oder he mit ohr einen Ummeschlach oder Verdrach makede, so dat se Delmenhorst avergeve ic.

- 4.) Insonderheit, Umsatz von Waaren oder Geld, Wechsel, Umtrieb im Handel, der Handel. R. Sien Umslag is nig groot: sein Handel hat nicht viel auf sich.
- 5.) unzeitige Niederkunft. R.
- 6.) Umsläge heissen auch, grosse Krümmungen in den Deichen: nämlich wo der Deich um die Brasse, oder den Bruch, herum geführt ist: welches zu geschehen pflegt, wenn die Brasse gar zu tief ist, so daß sie ohne unsägliche Kosten nicht ausgefüllt werden kann.

Underflag, ein Querbalken, der unter den rechten Balken hergehelt, und sie trägt und stühet. R.

Upflaen, 1.) wie im Hochdeutschen, aufschlagen.

- 2.) theurer werden, im Preise steigen. Dat Koorn sleit up: das Getreide wird theurer.
- 3.) einem in dem, was er vorbringt, bestimmen: jemand in der Rede zu Hilfe kommen, und das, was er sagt, vermehren und vergrößern. Es wird mehrentheils von Pralereien und lägenhaften Erzählungen gebraucht, die ein anderer unterstützt und fortsetzt. He sloog mit up: er unterstützte des andern Vorbringen, und vermehrte noch dazu, was jener sagte.
- 4.) vielen Aufwand machen. He sleit groot up: er läßt vieles darauf gehen.

Upflag, 1.) der Aufschlag an dem Kleide, ober den Armeln.

2.) das

- 2.) das Aufschlagen eines Buchs, apertura libri.
- 3.) Aufwand. Einen groten Upslag maken: vielen Aufwand machen. R. In einer Urk. Erz. Albert vom J. 1376, worin er der Stadt Bremen das Schloß und die Bogten Langwedel verpfändet: Wan of en ere Penninghe betalet zind, de Upslach des Buwes mynd der Hovetsummen, so scholet ze uns — dat Slot myt alleme Rechte wedder antworden unebeworen: und wan ihnen ihre Gelder, die Unkosten des Baues nebst der Hauptsumme, bezahlet sind, so sollen sie uns das Schloß mit aller Gerechtigkeit ohne Widerrede wieder überliefern.

Uutflaen, 1.) ausschlagen.

- 2.) Im Ballspiels heißt: den Ball uut flaen: den Ball zuerst schlagen, und den Mitspielern zu werfen.

Uutslag, 1.) Ausschlag: in allen Bedeutungen.

- 2.) ein Landweg, der von der Heerstrasse seitwärts sich ins Marschland lenket. R.

Verflaen, 1.) verschlagen.

- 2.) zuträglich seyn, Vortheil schaffen. Dat kann niks verflaen: das kann nichts helfen, dient zu nichts. Dat verflait nig veel: das schafftet wenig Nutzen. Wat verflait mi dat? was ist mir daran gelegen? R.

- 3.) auf der Wage untersuchen, oder gegen etwas vergleichen: auch überhaupt, einen Ueberschlag machen, ungefehr bestimmen, R. Up der Wag: schale verflaen: sehen, was es ungefehr wieget.

De Punde mit een ander verslaen: die Punde neben einander vergleichen.

- 4.) ein wenig warm, oder laulich werden. Dat Beer verslaen laten: die Kälte vom Biere etwas abgehen lassen. Izt is man even verslagen: die Kälte ist nur eben davon. Niss as verslagen drinken: keinen kalten Trunk thun. R.

Verflagen, 1.) laulich, eben warm.

- 2.) schlau. Davon haben wir in Bremen auch, wie in Hamburg, das Wortspiel, von einem dummen Menschen: He het enen verslagen Kopp, wen he de Treppen herdaal fallet. R.

Verflag, 1.) was zuträglich ist, Vortheil, Nuße. Dat is sien Verflag: oder dat het sinen Verflag: dabey ist kein Vortheil: das ist nicht ratsam: das reicht nicht weit. R.

- 2.) Uberschlag. Verflag maken: Uberschlag machen. R.

Verflagam, gedeilich, das Vortheil-bringt. R.

Wedder-flag, das Widerschlagen, die Gegenwehre.

De Wedderslag is nig verboden: ein jedec darf sich seiner Haut erwehren.

SLANGE, 1.) Schlange, serpens.

- 2.) eine Art Kanonen mit einem langen Laufe. Entweder weil gemeiniglich vorne an der Mündung ein Schlangentachen darauf gegossen wurde, oder vom Alt sächs. (welches die Engländer noch haben) sling, schleudern, weffen: wofür wir slens fern und slingern sagen. S. METZ.

Quarteer-Slange, eine dergleichen Kanone, welche

10 Pfund Eisen schießt. Kenner. S. Frisch unter Schlange.

SLAAP, Schlaf, somnus. Cod. Arg. Slep. A. S. Slaep. E. Sleep. H. Slaep. Von slapp, schlaff, remissus, laxus.

Slapen, schlafen. Cod. Arg. flepan. A. S. flæpan, slapan. E. sleep. H. slapen. Du flepst, du schläfst: he slept, er schläft: Imperf. if sleep, ich schließ: slapen, geschlafen. He slept nig, wen he wat eten schall: er ist nicht träge, wo ein Vortheil zu machen ist.

Beslapen, 1.) beschlafen, schwächen. Een beslapen Minck: eine geschwächte Person.

2.) It will mi darup beslapen: ich will es die Nacht über nachdenken: ich will es bis morgen überlegen.

Sleper (s), ein Schläfer. Slepers, diejenigen, welche sich nur zur Nacht bey andern eingemietet haben, z. B. Handwerksgefelln und andere ledige Personen. R.

Sleperig (s), schläfrig. Ene sleperige Kotte: der viel und lange schläft. Da aber unsere Hausraken gar keine schläfrige Thiere sind, so scheint dieß Sprüchw. aus dem lateinischen glire somnolentior genommen zu seyn. Man könnte es deswegen von den Murmelchieren, welche die Lateiner myres Alpinos oder Alpen-Raken nennen, oder von einer andern schläfrigen Gattung dieses Geschlechts erklären.

Sleper-pilz, der gern schläft, ein schläfriger Mensch.

Slaap-luus wird nur in der scherzhaften Lebensart gebraucht

braucht gegen Kinder, welche, wenn sie schläferig werden, sich schütteln und schaben, als wenn es ihnen juckte; da man alsdan zu ihnen zu sagen pflegt: bitet di de Slaap-lüse al? wirst du schon schläfrig?

Slaap - stede, eine Schlafstelle. it. ein Nacht-Quartier, wo man sein Nachtlager hält, als auf der Reise. Im besondern Sinn, ein gemietetes Nachtlager, wo man nur des Nachts sich aufhält, und des Tages anderwärts seinen Geschäften nachgeht. R.

SLAPP, schlaff, was nicht gespannt, oder nicht steif ist. Wend. flaby, schwach, languidus. A. S. flipari, lösen, los machen.

SLAPP bedeutet den klatschenden Schall eines Schlags, besonders einer Maulschelle. Daher wird Slappe auch wol für eine-Maulschelle selbst gebraucht: E. Slap, lat. alapa. Uneigentlich, ene Slappe frigen: empfindlichen Schaden leiden. Man hört oft aus dem Munde des Pöbels: Slapp! flog ik em an de Snute: ich gab ihm eine Maulschelle, daß es klatschete.

SLARREN, schlarren: gehen ohne die Füße recht auf zu heben, als in Pantoffeln, oder Schuhen, die nicht fest ansitzen: im Gehen die Absätze über der Erde fort schleppen. R. Slarren, slären, slurren, slusken, ist fast einerley. Slarren as de Sake: s. SAKE in der 4ten Bedeut.

Slarren, Nom. alte Pantoffeln und Schuhe. Auch Slurren und Slusken.

Slarr-hakke, eine Person, sonderlich eine Frauensperson,

son, die nachlässig, und ohne die Füße aufzuheben, gehet: eine Träge, die nicht die Lust hat, die Füße aufzuheben.

Slärke ist zusammen gezogen aus Slarr: hafke.

Slartje ist dasselbe. Im Hannöverschen bedeutet es auch eine alte Kuh.

SLATEN, bey den Bauern, ein hölzerner Niegel, der vor die Thüre geschoben wird. Von sluten, schliessen: slaten, geschlossen.

SLATTE, ein Lümpe. it. alles, was well und schlotterig ist. In Hamburg Sladde. R. Von sliten, schleiffen. Vergl. das Engl. slat, zerquetschen, zerdrücken, in Junii Etym. Angl. Dat Kind hangt er as een Slatte up'n Arm: das Kind hängt ihr well und schlotterig auf dem Arm: wird von einem Kinde gesagt, welches keine Festigkeit in den Gliedmassen, besonders im Rücken hat. Dat Tug hangt er as Slatten up'n Lieve: die Kleidung sitzt ihr lose und schlotterig. Vergl. SLODDE.

Slatterig, well, schlotterig: flaccidus. Insbesondere braucht man es von der Wäsche, die nicht gesteifet ist. In Hamburg bedeutet fladderig, lumpig, kotzig, unsauber. R.

Vorflatterd, verwelt, well und schlotterig geworden.

Slatje, eine nachlässig und schlotterig gekleidete Weibsperson. E. Slattern und Slutt, ein schmutziges Weib. Dän. Slatte, Slutte. H. Sladde, Slodde, Sletse, Slett. S. Jun. Etym. v. Slattern und Slutt.

Slatter-Karn, dasselbe.

SLECHT.

SLECHT. Man braucht es in Hamburg: een Slecht
Zisse: so viel Fische, als auf einmahl an zu rich-
ten nöthig. R.

SLECHT für Geschlecht: und Slechten, nacharten: s.
SLACHT.

SLEDE, Sleë (η), ein Schlitten. E. Sled, Sled-
ge. Schw. Slæda. Dän. Slæd. H. Sled-
de, Slidde. Von dem U. S. flidan, E. fli-
de, gleiten, fort schlupfen.

Rigische Slede, und in einer verderbten Aussprache,
Riensche Slede, ein leichter Schlitten, worin
man des Winters zur Lust fährt, und welchen ein
Pferd, das mit Schellen behangen ist, ziehet.
Diese Schlitten werden also genannt, weil sie aus
Riga in Liefland zu uns gekommen sind. Herr
Nichten schreibt also unrecht Rischen Slegen:
und die Ableitungen, die er angibt, sowohl vom
Geräusch, als vom Rhein, fallen von sich selbst
weg.

Slenker-Slede, ein Schlitten, welcher auf dem Eise,
vermittelst eines langen Seils an einem aufrecht
stehenden Baum oder Balken durch eine Schlin-
ge befestigt, und von 20 oder mehr Personen mit
einer erstaunlichen Schnelligkeit herum getrieben
wird. Das gemeine Schiffsvolk pflegt sich damit
zu erlustigen; besonders wenn eine Person, durch
einen unvermutheten starken Stoß, den man der
Maschine zu geben weiß, vom Schlitten auf etli-
che 100 Schuh weit weg geschleudert wird. Im Sta-
dischen Slenker-Slede, und Schuffel-Slede.
Von slenken, schleudern.

SLEË,

SLEË, Schlehe: die Frucht des Schwarzdorns, vom Pflaumengeschlechte: prunum sylvestre, spinoli. N. S. Sla. E. Sloe. Dän. Slaae. H. Slee, Slee-Pruyme. Slav. Sliwa. Slesblomen, Schlehenblüte, flos spini. Slesdoorn, Schwarzdorn, prunus sylvestris. Daher ist

Sleë, stumpf. Donabr. Sley, S. H. fleeuw. Isl. flioor, flioo, fliot. Eigentlich bedeutet es, was von einer herben Säure, dergleichen in den Schlehen ist, stumpf geworden. Slee-Zähne: Zähne, die von sauren und herben Früchten stumpf geworden sind. Een slee Messer: ein stumpfes Messer: im ersten Sinn, ein Messer, womit man herbe Früchte durchschneiden hat.

SLEEF, 1.) ein grosser hölzerner Kochlöffel. Dän. Slov. He sut uut as een Saff vull halten Lepel un Sleve, ist die lächerliche Beschreibung eines äusserst magern Menschen: es ist nichts an ihm, als Haut und Knochen.

2.) ein grober, fauler, dummer Mensch, der träge ist sowol dem Geiste als dem Leibe nach. Es deutet uns, daß Herr Gram beyrn R. recht habe, wenn er diese Bedeutung nicht für eine metaphysische von der ersten will gelten lassen, sondern ein besonderes Wort daraus macht. N. S. slaw, flaw, sleaw, faul, träg: E. slow. H. sloef. Es ist also verwandt mit unserm fluffig, welches dieselbe Bedeutung hat. S. SLUF. Een-groten Sleef: ein grober, fauler Mensch. Idt

is

is een regten Sleef van Keerl: er ist ein dummer Kerl.

Slunken - sleef, ein träger Mensch, der nur müßig herum gehet, und von einer Seite zur andern schwanke. In Hamburg Slumpen: sleef. In Ditmars. Sliff: sleef. Es kommt ziemlich überein mit Schlingel. Man kann es von slensfern, E. sling, schleudern, oder von slunkern, wackeln, ganz bequem herleiten. Vergl. SLINGFÜSTEN.

Sleefhaftig, ungehobelt, träge, dumm, schlingelhaft. Een sleefhaftiger Keerl: ein träger, dummer Schöps, der keine Lebensart hat. Sleefhaftig uut seer: das Ansehen der Trägheit und Dummheit haben.

SLEI, im Hannöv. feucht. it. biegsam.

SLEKKERN, im Hannöv. sticheln, lästern. Man vergleiche das Holl. fleggern, beyrn Kilian, welches so viel heißt als nebeln, einen Nebel ausdünsten: wovon obige Bedeutung die uneigentliche heru kann.

SLENDERN, schlentern, sich langsam auf den Gassen umtreiben, müßig herum spazieren.

Slender, 1.) das Herkommen, die gewöhnliche Weise zu handeln: vulgaris procedendi via vel modus. Dat geit na dem gemenen Slender: das geschieht nach der allgemeinen und gewöhnlichen Art und Weise, nach der alten Gewohnheit.

2.) eine lange aber gemächliche Kleidung der Frauenpersonen, darin sich gut schlentern, aber nicht gut arbeiten läßt.

Slenderjaan,

Slenderjaan, 1.) so wie Slender in der 1ten Bedeutung. He wift van dem Slenderjaan nig af: er hält fest an der alten Gewohnheit.

2.) Im Städtischen braucht man es auch für einen müßigen Menschen, der auf seine Sachen, sonderlich auf seine Kleidung nicht achtet.

Slender-pape, so nennet man im Scherz ein kleines munteres Kind, sonderlich einen Knaben, so die Stube auf und nieder läuft, und bey den Aeltern her schlentert.

Slender-weg, ein Spazierweg oder Gang.

SLENGEN; schlingen, winden, flechten. N. S. slingan.

Beflengen, den Rand des Leinwands, wo es abgeschnitten ist, benähen, daß er nicht fasere.

Slenge, ein aus Pfähleh und Faschinen im Wasser gebauetes Werk, oder Damm, mit einem Winkel vom Ufer, gleich einem Höfde. Man nennet es auch Struuf; höfd und Slagte.

Ebbe-slenge, eine solche Slenge, die zur Abhaltung des Ebbestroms angelegt ist.

Flood-slenge, die zur Abhaltung der Flut oder des Flutstroms dient.

Scheer-slenge, eine auf Ebbe und Flut gelegte, vorne zusammen stossende doppelte Slenge. Von der Gestalt der Krebscheren.

Slengels, 1.) eine durchlöcherete, oder doppelte mit Maschen versehene Schnur, durch welche eine andere geschlungen wird, womit man Beutel, Weiberhauben u. d. g. zu schnüret.

2.) ein Rand, womit man an der Erde die Desnunge

gen

gen des Brunnen, Luken, Keller- und Wassertreppen einfasst. it. die grossen dicken Bohlen, die unter der Grundmauer auf die eingerammten Pfähle gelegt werden. R. Sonst auch Sling.

Sling, Sood-sling. S. unter SOOD.

SLENKERN, schleudern. Auch Luther braucht es, Ap. Gesch. XXVIII. 5. Wir sagen auch flirzern. Van sit slenkern, oder slingern: weg schleudern, schlaue von sich werfen. E. sling. Schw. slængia. H. flingen, flingeren. Im N. S. ist flingan, drehen, winden: welches eigentlich von den Schlangen, scheint gebraucht zu seyn; eben so wie das Hochdeutsche schlingen. So siehet man auch die Verwandtschaft dieses Worts mit dem vorher gehenden flengen.

Slenker, 1.) Schleuder. E. Sling. H. Slinger. Schw. Slunga. Dän. Slynge.

2.) lange schlanke Pfähle, Stämme von mittelmässigen Tannen, wie man sie bey einem Bau gemeinlich zu Stellagen oder Gerüsten braucht. In Oldenb. Sömer.

3.) Besonders nennt man also die Balken, deren oft mehr an einander gereihet sind, womit ein Zugang zu Wasser, eine Einfahrt, oder ein Hafen versperret wird. Die Balken, womit die Weser in Bremen gesperret wird.

SLEPE (s), Schleife, Schlinge. E. SLOPE.

SLEPEN (n), 1.) schleppen, schleifen. Dän. flebe. H. fleepen. Schw. flæpa. Es scheint verwandt zu seyn mit dem E. flipp, schlüpfen, entwischen; weil, was man schleppet, allmählig und

und sanft fort gezogen wird. Hieher gehören auch das N. S. Slebe-scoh, Pantoffel, gleichsam Schlepfschuh, weil man sie über der Erde weg schleppet: E. Slipper. Bey den Holländ. ist Slope eine verschliffene Pantoffel. N. S. Slop, ein langer Rock, Weiberrock. Man vergleiche auch unser slipen. Enen slaen, dat em de Lenden na sleet: einem die Beine abschlagen, lahm schlagen. R.

2.) Sehr uneigentlich brauchen wir es auch für: grosse Lasten tragen, schwer tragen. Auch vom Tragen der Kleidung. He het dat Tüg alle Dage sleet: er hat die Kleidung beständig getragen.

3.) Flachs oder Hanf auf einer mit Eisen beschlagenen Breche von allen Splintern vollends reinigen. Sleep, Slepe (n), 1.) die Schleppe am Kleide, der Schweiß am Talar, fyrma. R.

2.) Geschleppe, ein grosses Gefolge: turba comitum.

3.) eine Schleife, kleiner Schlitten. Moog, slepe, eine dergleichen Schleife, worauf der Bauer den Hintertheil des Pflugs legt, wenn er ihn auf das Feld, oder von dannen nach Hause bringen will.

4.) eine mit Eisen beschlagene Breche, Flachs und Hanf von den Splintern zu reinigen.

Slepke (n), dasselbe mit Sleep - sakk in der 1ten Bedeutung.

Slepen - driver, ein nachlässiger, schmutziger, träger Mensch. Es will eigentlich einen Knecht eines Fuhrmanns, der auf einem Schlitten den-Kaufsteu-

ten die Waaren zuführet, und ein Urbild von Schmutz und Grobheit zu seyn pflegt, zu erkennen geben. In Hamburg Slötjen-driver. R. Vielleicht richtiger Sleedjen-driver. Von Sleede, Schlitten. S. Sleeper, der mit einem Schlitten fährt. Man vergl. das Stadische Swepen-driver, ein Schweinbirte; von Swepe, Peitsche. Sleep-sakk, 1.) ein träges, langsames, nachlässig gekleidetes Weib, dem die Röcke auf der Erde schleppen.

2.) eine Concubine.

Slipp, masc. der Zipfel an einem Kleide, eine Schleppe. Von slepen in der ersten Bedeutung. R. Vergl. das E. Sleeve, Ärmel, manica. Enen bi'm Slipp frigen: einen beim Zipfel erwischen. Daher

Slippe, eine Schürze, welche die Frauenspersonen vorbinden. Eine Slippe vull Appel: eine Schürze voll Äpfel: so viel Äpfel, als man in der Schürze tragen kann. De Slippe vull hebbent: schwanger seyn.

SLEPER (s), Schläfer: und Sleperig, schläfrig, s. unter SLAAP.

SLESEN (ε), Bretter einfügen: zwischen zwey Bretter, die zusammengesüget werden, einen Span einschieben, daß keine Luft durch die Fuge fällt. Solche Späne nennet man im Hochdeutschen Schleissen: von dem Zeitworte schleissen oder schlizen, von einander theilen, zerschneiden.

SLEET, so nennen die Bauern die Bretter und Bäume, welche sie in ihren Häusern und Scheunen über

über die Balken nicht gar dicht an einander legen, damit das Getreide und Heu lustig darauf liegen und völlig austrocknen könne.

Sleten heißen im Oldenburgischen die beiden Tragbäume an einer Schubkarre: die wir sonst Trammernennen.

SLIBBERIG, schlüpferig, lothig: lubricus, limosus. Im Holl. ist Slibbe und Slibber, Schlamm. Vergl. SLIPEN. Schene und Reinsberg im Leben des Ungarius: In einer Nacht dachte er, daß er in einer schlüpferigen Stede, daß er dar behalven mit swaren Arbeide nicht konde wech kumen: in einer Nacht dachte ihm, daß er an einem schlüpferigen Ort wäre, wovon er ohne grosse Mühe und Arbeit nicht weg kommen könnte.

SLIE, Schleibe, ein bekannter Fisch: tinca. Osabr. Sligger. S. Rom A. S. slith, schlüpferig, lubricus, fallax: flidan, E. slide, ent schlüpfen, entwischen. Weil es ein schleimiger Fisch ist, der leicht aus der Hand schlüpft.

SLIGT, I.) .adj. und adv. eben, glatt, nicht hockerrig: planus, æqualis. Cod. Arg. flaihts. Schw. flæt. Dän. flett. N. S. slith, poliert, glatt, schlüpferig. Die Hochdeutschen brauchen in dieser Bedeutung noch bisweilen schlecht, als: schlecht und recht, d. i. gerade zu, ohne Känke. Luther, Luc. III, 5. schlechter Weg, für ebener Weg. Daher, einen Streit schlichten. In Baiern schlats, gerade. Sligte Haare: ungekräuselte Haare, Haare ohne natürliche Locken.

ken. Dat Tug is sligt: in dem Zeuge sind keine Falten. Dat ligt nig sligt: das liegt uneben. Sligt maken: ebenen, Falten aus machen zc. Sligt aver de Nase seën: etwas vor sich nieder sehen, als ein Beschämter, oder einer, der sich betrogen findet: it. einen verächtlichen Blick werfen, eine stolze Miene machen. In beiden Fällen pflegt man mit einem geraden Blick über die Nase vor sich nieder zu sehen.

2.) einfach, unvermengt, simplex, merus. Een sligten Edelmann ist ein Edelmann, oder Junker, der kein Baron ist, der bey seinem Adel keinen andern Titel, keine Bedienung bey Hofe. oder unter den Landständen hat. So kommt es auch unterschiedliche Mahl in unsern Statuten vor. Als: sligte Klage: eine Klage ohne Zeugen: Stat. 41. Ord. 4 und 18. Sligte Verbauding: eine Vorladung, oder Citation ohne bezeugte Strafe im Fall des Ausbleibens: Ord. 1. Sligte Würde: ein Vorgeben ohne Beweis: Ord. 92. So sagen auch die Hochdeutschen schlecht, und schlechtweg, simpliciter: schlechterdings, absolute. S. Halthaus Gloss. med. ævi p. 1635.

3.) alber, einfältig. Een sligt Minst: ein einfältiger Mensch. He is man sligt: er ist der wichtigste nicht.

4.) schlecht, gering, elend. E. slight. He is ganz sligt: er liegt schlecht danieder. Sligt Geld: geringhältiges Geld. Een sligten Dalsler,

ler, war in vorigen Zeiten, ein Thaler von 49 Groten.

Sligten, 1.) wie im Hochdeutschen, schlichten, glatt und eben machen, in Ordnung bringen, vergleichen.

2.) schleifen, niederreißen, dem Erdboden gleich machen: solo æquare. Renner im J. 1423. Uerst men scholde de Friedeborch fort schlichten, und den Thorn tho Golswarden fellen: man sollte die Friedeburg alsbald dem Erdboden gleich machen, und den Thurm zu Golswarden niederreißen. Die Engländer reden eben so: flight a city, eine Stadt schleifen: h. flechten, flichten.

Sligten, nom. Rechenpfenning. In Hamburg. Eigentlich bedeutet es solche, die glatt und ohne Gepräge sind. R.

Sligtigkeit, Einfalt, Altherheit.

Sligtliken, adv. schlecht, schlechtweg. it. schlechterdings, gänzlich. Es ist veraltet. Eine Stelle, worin es vorkommt, wird unten bey Inspreken, unter SPREKEN, angeführt.

Sligt-harig, in dessen Haare keine Locken sind. Dem steht entgegen Kruus; kopp und kruus; kopped.

Sligt-hövel (on), Glatthobel.

SLIJER, Schleier. h. Sluyer. Schw. Sloya. In einigen alten niedersächsischen Schriften findet man Sloger. S. Frisch untes Schleyer. Een langen Slijer: der lange vom Hut herunter hangende Flor der Leichenbegleiter.

SLIKEN, schleichen. h. fleyken. Fränk. flihan.

Ij fleef, ich schlich. **Sleket** (*n.*), geschlichen. - Es ist ohne Zweifel von dem folgenden **Slick**, welches ehemals, wie noch das Engl. flick, fleck, alles, was glatt, weich und gelinde ist, bedeutet hat.

Af sliken, und **Weg sliken**, heimlich davon gehen, weg schleichen.

Besliken, 1.) beschleichen, hinzu schleichen einen zu belauschen oder zu überraschen. Die Kinder pflegen noch wol gegen die Nacht zu beten: wen de Dood kumt un wil mi besliken, so neme mi de leve Gott in sien ewige Rief.

2.) listig und unter dem Schein der Ehrlichkeit betrügen: durch Schmeicheln überlisten. Höde di vor em, he beslikt di: nim dich vor ihm in Acht, er ist ein Schleicher.

3.) Besonders, eine Jungfer, oder ein anderes Frauenzimmer entehren und zu Falle bringen: vitiare virginem. **Se het sik van em besiken laten**: sie ist schwanger von ihm. Auf dieselbe Weise sagt man auch bekrupen.

Sleke (*n.*), Schliche: it. listige Streiche, oder Ausschüchte. **He weet'r de regten Sleke af**: er versteht recht, wie man die Sache angreifen und behandeln muß.

Sliker, ein Schleicher: ein listiger Betrüger, der sich einzuschleichen weiß.

Slikschen heißen im Hannöy. Pantoffeln von Filz, auf welchen man nämlich leise treten und schleichen kann.

SLIKK, Schlamm, Wade. **R.** Besonders nennen wir

wir also den fetten Schlamm, der die Flüsse herunter kommt, und bey Ueberströmungen auf dem Lande zurück bleibt. *S. Slyck.* Im *N. S.* ist Slog eine tiefe schlammige Stelle im Wege. *E. Slough*, ein Graben. Man vergleiche auch das *Engl. slick, fleck, glatt, weich, sanft.* Alle diese Wörter stehen mit unserm *slack* in Verwandtschaft. *S.* oben.

Slikkerig, schlammig, kothig. *it.* schlüpferig, was mit einer klebrigen Feuchtigkeit überzogen ist, als z. *B.* ein *Nal: limosus, mucosus, lubricus.*

Slikkern, schlupfen, durchwischen, wie die *Nale. R.*

Slikk-fegen. *Uut sliff-fegen gaan:* ausgehen zu plaudern, wie die müßigen waschhaften *Weiber. R.*

Slikk-diek, und

Slikk-fänger, ein kleiner Damm aufferhalb des Deichs, welcher bloß dienet den *Sliff* oder *Slamm* aufzufangen, und dadurch Land zu gewinnen.

Slikk-över, ein flach ablaufendes Ufer an einem *Strome* oder *Kanal*; nämlich woselbst der *Sliff*, bey dem Ablauf der *Flut*, liegen bleibt.

Slikk-ploog, eine Maschine, die dazu dient, den auf dem Grund liegenden Schlamm in den Kanälen los zu machen, damit er könne hinaus gemuddert oder gespület werden.

Slikk-tuun, ein Zaun aufferhalb den Deichungen, an welchen der *Strom* oder die *Flut* den Schlamm und Sand schwemmet, wodurch der *Anwachs* des Landes befördert wird.

SLIKKEN, lecken. Im *Ditmars.*

SLIKKERN, 1.) schlecken, naschen: *cupedias fur-
tim haurire*. Es ist von *licken*, lecken: oder
noch näher von *lecker*, wohl schmeckend: *it.* ein
Leckermaul. Wir sagen auch *fliren*, welches nur
eine weichere Aussprache von *fliffern* ist. *Holl.*
flicker. *Schw.* *flicka*. *Up* und *Ut* *flif-*
fern, durch *Schleckeren* verzehren.

2.) schlupfen. *S.* oben besonders unter **SLIKK**.
Verflikkern, durch *Naschen* sein Geld verthun.
Slikkerije, *Schleckeren*, *Näscheren* von *Zuckerwerk*
u. d. g.

Slikker-kost, dasselbe.

Slikker-täne, und

Slikker-taske, ein *Schleckermaul*, der gern naschet.

Slikker-tüg, eben das, was *Slikkerije*.

SLIK-SLAK, oder auch *Slik* um *flak*, ein *Plauders-*
maul, ein *flatterhaftes* und *plauderhaftes* *Weib*:
it. eine *wankelmüthige* *Person*, welche viel sagt
und wenig thut. *Vergl.* oben **SLAKK**.

SLIEM, *Schleim*, eine jede dicke und klebrige *Feuch-*
tigkeit. *E.* *Slime*. *N.* *S.* *Slim* (welches ohne
Zweifel von *Lim*, *Lam*, *Leimen*, herstammt:
Niedersächs. *Leem*: *lat.* *limus*. *Vergl.*
das *niedersächsische* *Liem*, *Leim*, *gluten*. *S.* *Jun.*
Etym. *Angl.* v. *Slime*). *Schw.* *Slem*. *Gr.*
λυμα. *Isl.* *Slim*, *Leim*, *gluten*.

SLIMM, 1.) überzwerch, schief: *limus*, *obliquus*.
H. *flim*. *Fries.* *flom*. *S.* *Frisch* in *Schliem*.
Diese Bedeutung ist zwar in *Bremen* nicht üblich,
aber doch die erste, wovon folgende beide nur die
metaphorischen sind.

2.) ver:

2.) verkehrt, arg, böse: perverfus, pravus. *S.* flim. *Ist.* flæmur. *Schw.* und *Dän.* flern, unrein, garstig: welches aber zu dem vorbergehenden *Sliem* gehört. Ganz flimm wesen: sehr krank seyn. Je flimmer Schelm, je better Gluck: je ärger Schalk, je besser Glück. Dat is flimmer, as Schelm kum heruut: das ist ein loser Schelmstreich: das ist so arg, als es seyn kann.

3.) schlau, klug, verschlagen, arglistig: der zu bösen Händeln aufgelegt ist: astutus, vafur. Wir brauchen es aber auch vielfältig im guten Sinn. So flimm, as Kotten kraud: sehr schlau und listig. Een flimmen Schelm: ein schlauer Gast. He was mi to flimm: er war mir zu listig, oder zu klug. Een flimmen Kopp: ein verschlagener Kopf.

Slimmern, verschlimmern: schlimmer machen, und schlimmer werden. He flimmert: es wird schlimmer mit ihm: seine Krankheit nimmt zu.

Slimm-scho, in *Hamb.* ein durchtriebener Kerl. *R.*

SLINDERN, auf dem Eise fort gleiten, schleifen, glitschen, wie die Kinder zur Lust.

SLINGEN hat alle Bedeutungen des Hochdeuts. schlinsgen. *Ist* slunk, ich schlang. *Slungen*, geschlungen. Daber

Sling, *Sood-sling*. *S.* unter *SLINGEN*, und *SOOD*.

Sling-kule. *S.* unter *KULE*.

Sling-sugt, Hundshunger, Freßkrankheit: bulimia.

SLINGERN, 1.) schleudern. *S.* *SLINKERN*.

U 9 9 5

2.) schlins

2.) schlingern, schlängeln. N. S. flingan. S. Jun. Etym. Angl. v. Sling, funda.

Slinger-flag, Slinker-flag, kann am besten davon abgeleitet werden. Es gibt zu erkennen einen behenden, listigen Streich, dergleichen die Taschenspielerkünste sind: it. eine künstliche Wendung oder Erfindung, wodurch man sich unbemerkt seinem Zweck nähert.

SLINK-FÜSTEN, ledig gehen, als ein Faulenzer herum schlentern. Herr Gramm beyh R. will es von dem N. S. flincan, kriechen, sich langsam fort bewegen, wie ein Wurm, ableiten. Man mögte es aber eben so gut vom Engl. fling, schleudern, her stammen lassen. Dan wäre flink-füsten so viel als, aus Faulheit von einer Seite zur andern wanken, wie träge Leute bey dem müßigen herum schentern gemeiniglich thun. Und so steht damit in Verwandtschaft das hamburgische flunkern, schwanken, wackeln: und unser Slunkensfleef, ein träger Mensch, der müßig herum schwanket. Die Endung füstern ist von füst, oft, viel. S. im Buchst. F. He geit jummer flink-füsten: er geht immer müßig umher.

Slink-füst, in Hamb. Slink-fyster, ein Müßiggänger. S. Füst.

Slink-füsterije, der Müßiggang.

SLIPEN, 1.) schleifen: polire, lævigare, poliendo aut terendo acuere. H. flypen. Ik sleep, und slipede, ich schlif. Slepen (1), und slipped, geschliffen. He slipt nig dröge: er liebt den Trunk, er trinkt gern ein gut Glas Wein.

2.) schleis

- 2.) schleifen, schliesen, schlupfen: repete, elabi, evadere. N. S. flipan. E. flipp. H. fluypen und flippen. Isl. flepp. Schw. flippa. Dän. fleypp. Fränk. und Nam. fliafan, flüfan. Daher ist unser flibberig, flipperig, schlüpfzig. Schliff und Schlipf, ein schlüpfziger Ort, sind bey den Hochdeutschen veraltet: N. S. Slipe. Verschleifen, oder verschliesen, braucht Luther für, sich verlaufen, 1 Sam. XIV, 14. Wir sagen auch slipern, flippen, und flupen. Dör slipen laten: durchschlupfen lassen.

Uut flipen, 1.) ausschleifen, ausweken.

- 2.) mit den Fingern das Rüblein schaben, aushöhnen. Sliep uut, sliep uut! schabet ihm das Rüblein: höhnet ihn, daß er sich schäme.

Sliper, 1.) ein Schleifer, der da schleift und poliret: als in Glas sliper, Scheren sliper u. a. m.

- 2.) ein Schleicher: der unvermerkt entwischt. Een slimmen Sliper: ein listiger, schlauer Mensch. Von einem gewissen unsaubern Winde, der gegen Dank und Willen sich zu laut vernehmen läßt, pflegt man zu sagen: idt scholl een Sliper wesen, und würd een Piper.

Sliperije, 1.) das Schleifen, Poliren: actus poliendi et lævigandi.

- 2.) eine Schleif-Fabrike, eine Werkstatt, wo geschliffen oder poliret wird.

Sliep-möle, Schleismühle. Eine solche Schleismühle, die vom Wasser getrieben wurde, ist vor diesen in einer unserer Vorstädte, auffer dem Heerden:

benthore gewesen, welcher Ort den Namen **Sliepmöle** behalten hat.

Slipern, schlupfen. Aber ene **Safe** hen (oder weg) **slipern**: eine Sache nur eben berühren, über eine Sache weg hüpfen, eine Sache sehr nachlässig behandeln. **Slipern laten**: weg schlupfen lassen: eine Sache gehen lassen, wie sie will: vernachlässigen. Daher

Slipern, adj. unachtsam, nachlässig. R.

Slippen, eben so, wie **slipen** in der 2ten Bedeut. R.

SLIPP, und **Slippe**. S. unter **SLEPEN**.

SLIREN, schlecken, nâschen, süsse Feuchtigkeiten ein schlürfen. R. S. **SLIKKERN**.

SLITEN, 1.) schleiffen, verschleiffen, verbrauchen, im täglichen Gebrauch oder im Tragen abnützen. Auch intransit. abgenützt werden, sich abnützen: terere, deterere, und deteri. N. S. **slitan**, zerreiffen: **toslitan**, verschleiffen. Engl. **slit**. Schw. **slyta**. Dän. **slide**. H. **slyten**. Fränk. **slizzan**. Daher das Hochdeutsche **schlitzten**. Imperf. **if sleet**. Partic. **sleten** (7). Das **Tüg slit** im Drâgen: die Kleider werden im Tragen abgenützt. **De Schuppe is ganz weg sleten**: die Spade oder Schaufel ist durch den vielen Gebrauch ganz abgenützt, oder weggeschliffen. **Sine Möle slit allerhand Water**: er ißt und trinkt alles weg, was ihm vorkommt.

2.) zerbrecen, nieder reiffen, schleiffen: **diruere**, solo æquare. In dieser Bedeutung ist es veraltet. Herzogth. Bremen und Verden 6te Samml. 166 S. **De Slote schall men slyten unde das le**

le breken, unde de Walle evenen: die Festungen soll man schleifen und nieder reissen, und die Wälle dem Erdboden gleich machen. **Schepesliten**: alte Schiffe von einander schlagen.

3.) Besonders wurde es vor Zeiten gebraucht von einer tumultuarischen Aufhebung eines Gerichts. **Gen Ding, oder Gericht sliten**: ein Gericht zerreißen. **Daber Ding=slite**, die ungebührliche Zerreißung eines Gerichts.

4.) **endigen**, einer Sache ein Ende machen: insonderheit, eine Streitigkeit belegen, componeritem: it. die Zeit zu bringen; so wie die Lateiner in derselben Metapher tempus terere sagen. **To Ende sliten**: zu Ende bringen. **To Ende gesleten wesen**: aufgehoben seyn. S. Tafel Art. 2. Herzogth. Bremen und Verden 4te Samml. 49 S. **Darmede sint alle Gebreke der Wisch halven gensliken gesleten**: damie sind alle Irrungen der Wiese wegen gänzlich aufgehoben. **Kenner J. 1366**. **Do nehmen de von Bremen Goldheers an, und togen dem Bischup int Sticht, und deden groten Schaden darinne: averst idt wahrede nicht lange, do wurdt idt gesleten**: da wurde es beigelegt und abgethan. **Cassels Samml. ungedr. Urkund. S. 194**. **Wan aver unze Orlich ghesleten wese re 16**. wenn aber unser Krieg geendiget seyn wird. **Ord. 34**. **Warner de 14 Nacht gesleten sint**: wan die 14 Tage um sind. **Revers des Raths zu Bremen an Erzb. Nicolaus vom Jahr 1423**. **Und wannecr desse vorschreven teyn Jahren umme**

umme kamen und geschleten sint ic. So sagen wir auch noch: de Tied sliten: die Zeit zu bringen, vertreiben. He weet sine Tied nig beter to sliten: er weiß seine Zeit nicht nützlicher zu gebrauchen.

- 5.) Enen sliten, einen mit Glimpf behandeln: einem nachgeben: mit jemand's Schwachheiten Gedult haben: machen, daß man in Güte von einem komme. Man vergl. das alte Fränkische slihten, streicheln, besänftigen: welches aber zu einem andern Stamm, nämlich zu schlichten, gehöret. Ik will seen, dat ik em mit Leve slite: ich will mich bemühen, daß ich durch Nachgeben in Güte von ihm komme.

Upfliten, im Gebrauch gänzlich abnützen. He slit veel Tug up: er verreiszt viele Kleider.

Verfliten, 1.) verschleiffen, abnützen: usu deterere, und deteri. Das hochdeutsche Wort braucht Luther Sir. XIV. Alles Fleisch verschleißt wie ein Kleid. Partic. versleten (*n*), verschliffen, abgenützt. Sprw. Man ward nig eer wies un weten, eer man is half versleten: s. WETEN. Im Hannöverschen hat man die possierliche Redensart: de Kand is em versleten, sür: er kann die Binde nicht halten. Ubi Kand pro ano, sive orificio ani ponitur.

- 2.) eine Streitigkeit beylegen, -schlichten. Bogts monum. ined.. T. II. p. 351. Welcken Ewist un Unwillen — unse gedeputeerde Heren un Fründe — entliken un grüntliken verschleten hebben.

3.)

- 3.) sich in jemand's Gemüthsart schicken: einen, in Betrachtung seiner Schwachheit, mit Gedult behandeln. S. die 5te Bedeutung von SLITEN. Man moot em versliten, as he is: man muß ihn so nehmen, wie er ist: man muß sich im Umgange nach seiner seltsamen Gemüthsart richten, und nicht mehr von ihm fordern, als sein kleiner Verstand zuläßt. Se verslitet em as enen Narren: sie halten ihn für einen Narren, und schonen ihn deswegen. He ward vor unskloof versleten: man hält ihn für unklug. Man sage aber auch: He ward vor een eerlif Mann versleten: man hält ihn für einen ehrlichen Mann.

Half-sleten (7), halb abgenüßt, das nicht neu mehr ist. R.

Sletsam (7), in Hamb. Slytsam, R. nachgebend, verträglich, umgänglich.

Slete (7), 1.) Abnützung, das Verschleiffen. R. An dem Stücke is nog keen Slete nog Breke an: an dem Stücke ist keine dünne Stelle, vielweniger ein Bruch: es ist noch gar nicht abgenüßt. Man sagt es vornemlich vom Tuche, und von Kleidungsstücken. Im Slete wesen: gebraucht und abgenüßt werden.

- 2.) Verschleiß, Verkauf im Kleinen, Absatz von einer Waare. Im Holländ. ist slyten im Kleinen verkaufen. De Ware is in godem Slete: die Waare geht gut ab. Daar is keen Slet in: das will Niemand kaufen. He het daar goden Slete mit: er setzet viel davon ab. Auch im Scherz: de Mann het goden Slete mit sinen

sinen Frauen: dem Mann sterben die Frauen fleißig ab.

- 3.) Unkosten, so beym Ueberschlag abzuziehen sind.
S. Frisch im Wörterb. unter Schleiffen.

Ding-flete, und Ding-flitung. S. SLITEN in der 3ten Bedeut. und unter DING.

Uutflete, die Endschaft, wodurch etwas als abgenützt nicht mehr gebraucht wird, oder sonst aus dem Gebrauche kommt. In Uutflete kamen: in defuetudinem venire.

Slitse, ein abgerissener abgenützter Lappe. Beym Frisch Schleiffen.

SLITTERN, die beiden vorn aufstehende Hölzer, oder Hauptbäume, des Schlitten, worauf er ruhet, und die die Erde berühren. Im N. S. ist sliderian, so wie im Engl. slide, in einigen Gegenden flidder, gleiten: S. flidderen, fledderen. Die Verwandtschaft dieser Wörter mit Glede, Schlitten, siehet ein jeder von sich selbst.

SLODDE, I.) ein Lumpen. Sonst auch Sladde und Slatte. S. oben. Vielleicht steht auch Slunne, welches unten vorkommt, mit diesen in Verwandtschaft. Ole Slodden: alte Lumpen, zer-rissene Kleider.

- 2.) ein zerlumpter, schmutziger Mensch. Weil man aber gemeinlich einem solchen nicht viel Munterkeit und Verstand zutrauet, so bedeutet Slodde auch einen faulen und dummen Menschen. S. Slutt, und Slattern, ein schmutziges, garstiges Mensch. Dän. Slatte, Slutte. Holl. Sladde, Slodde, Sletse, Slett: und

von

von einer schmutzigen Mannsperson Slodder. Isl. Sladde, vir habitu et moribus madidis. flüchtig, stumpf, dumm. Man vergleiche das E. Sloth, Trägheit, Faulheit: und unser luddern, träg, faul seyn.

Slodderig, Sludderig, zusammen gezogen Slurig, schlotterig, faul, träge, ohne Lebhaftigkeit. Besonders werden diese Wörter, so wie auch bey den Holländern, von der Nachlässigkeit in den Kleidungen, und von dem Uebelstand derselben, wenn sie zu weit sind, oder nicht fest an sitzen, gebraucht. H. de Rock floddert hem om't Lyf. Daher Slodder-broek, weite Pumphosen. Dat Veerd steit slurig to: das Pferd steht unlustig, träge, als wenn es krank wäre. De Kleeder sittet em so sludderig (oder slurig) um't Lief: die Kleider schütteln ihm auf dem Leibe. Dieses slurig muß wohl unterschieden werden von slurig, wovon unten an seinem Orte.

Sluddern, sluren, schlottern, los und weis hangen: it. träg seyn, nachlässig behandeln. Dieser letzten Bedeutung wegen glaubt der Hr. Prof. Bock Idiot. Pruss. daß es von schleudern, wegschleudern, abstamme. Allein dieser Gedanke ist ziemlich weg geschleudert. Aber eine Arbeit hen sluren: eine Arbeit obenhin thun, nachlässig treiben. Unser luddern kommt ziemlich damit überein. H. flodderen.

Sludderjaan, und

Sludder-Jochem, sind Schimpfwörter auf einen unachtsamen

h h h

achtsamen

achtsamen, nachlässigen Menschen, der schlotterig einher gehet.

SLÖKE. S. unter SLUKEN.

SLÖMER, Schlemmer. Slömerije, Schlemmeren. Mann kann es füglich zu flimm, überzwerch, schief, verkehrt, schlecht, bey den Friesen flom, bringen.

SLÖPE (os), Schleife, Schlinge an einem Band, die man wieder aufziehen kann: Noeud caulant. Es gehöret vermuthlich zu slepen, schleifen, trahere. Und so würde es füglicher Slepe (o) geschrieben werden müssen. In Slöpen knutsen: solche Schlingen in einem Band machen. De Slöpe is in enen Knutten tagen: die Schleife ist in einen schwer aufzulösenden Knoten zu gezogen, oder verwickelt.

Slöpen, eine Schleife machen: einen Knoten schürzen, den man wieder los ziehen kann. To slöpen, mit solchen Schleifen zu binden.

SLOPEN, schleifen, von einander reißen, zerbrechen. Wir brauchen es nur von Schiffen. S. sloopen. Een Schip slopen: ein altes unbrauchbares Schiff aus einander nehmen, von einander schlagen; um das Holz und Eisen anderwärts zu nutzen. Man bringe es zu slepen, schleppen, ziehen: weil die Bohlen und Dielen eines Schiffes, das man zerlegt, an die Seite geschleppt werden.

SLÖPEN - DRIVER. S. Slepen - driver, unter SLEPEN.

SLOPP, ein derber Einschnitt in eine Sache, besonders

bers ins Fleisch: eine tiefe Wunde. S. He het
 sik een Slopp in de Hand sneden: er hat sich
 eine tiefe Wunde in die Hand geschnitten. Een
 groot Slopp in den Kopp fallen; vom Fall
 ein grosses Loch im Kopfe bekommen.

SLÖREN. S. SLÜREN.

SLOT und Slötel. S. unter SLUTEN. Diek- slot.
 S. unter DIEK.

SLOT, in unsern Marschländern, und in Ostfries-
 land, ein Graben, fossa. Es wird vermuthlich
 von sluten, schliessen, in Imperf. ik sloot, seyn;
 weil durch die Graben die Wiesen und Aecker ein-
 geschlossen werden. Die Holländer sagen auch
 Sloot.

Rien- sloot, und Ring- sloot, ein Graben zwischen
 dem Deiche, oder dem Wege unter demselben, und
 dem Lande. Vergl. REEN.

Sloten, Slöten (os), einen Graben auswerfen.

Af sloten, abgraben, durch einen Graben absondern.

Besloten, mit einem Graben einschliessen. Land bes-
 sloten: ein Stück Landes begraben, einen Grab-
 en um ein Land ziehen. Ostfries. Landr. 2 B.
 268 Kap. We Lant wil besloeten laeten, und
 de tegen oeme belandet, is nicht willich tho
 graeven, und de ander leth den Sloet to bey-
 den Behoeff maeken: so soelen se beyde to
 geliefe den Sloet betaelen, eder sulvest gra-
 ven.

Up slöten, einen Graben aufs neue auswerfen, oder
 reinigen.

SLOU, schlan, Flug, verschlagen, verschmigt. S.
 flie,

flie, fly. Schw. flug. Isl. flægur. Man vergl. das N. E. flith, glatt, betrüglich, lubricus, fallax.

Slouke, eine Verschmitzte. 'Tis ene lütje Slouke: es ist ein kleines naseweises, oder kluges Mädchen, das auf alles achtet. Zu einem, der sich klug dünket, sagt man im Spott: du bist Slouken ör Söne: du bist der kluge Sohn einer klugen Mutter: die Klugheit ist dir angeboren.

SLU, Sluwe, 1.) die Hülse, Schote: die grüne Schale, worin gewisse Früchte sitzen, als Nüsse, Bohnen, Erbsen u. a. In Preussen sagt man Schlaube. So auch im Froschmäuf. 2 B. 6 Th. 1 Kap.

Od'r wolt den Nuffern selber essen,

Den G'lehrten die Schlauben zu messen.

H. Sloester. Der erste und Hauptbegriff dieses Worts scheint Decke, Bedeckung zu seyn. Denn in Kiliani Duffläi Etymol. findet man die alten niederländischen Wörter Slooue, velum, tegmen, exuvia. Slooue, Slooffen, folliculus, lobus. Slooue, oft Slooffen der Mannelichhend, præputium, tegumen balani. Sloouen, velare, tegere, operire. De Nöte wilt nog nig uut der Slu: die grüne Schale will, wegen Unreife, sich noch nicht von den Nüssen absondern.

2.) Man braucht dieß Wort auch in der Redensart: so witt as een Slu: schloßweiß, so weiß, wie der Schnee. He het Tâne im Munde, as een Slu so witt: er hat Zähne im Munde, die so weiß

weiß sind, als Elfenbein. Wir wissen nicht, was dieses Wort in dieser Bedeutung eigentlich sagen will. Vielleicht Schlosse, grando.

Slu-witt, schloßweiß, hagelweiß.

SLUBBERN. S. unter **SLABBen**.

SLUDDERN, und **Sludderig.** S. unter **SLODDE**.

SLUDERN, plaudern. **Sluderhaftig**, **plauderhaftig.** **Sluder-söge**, **Plaudermeße.** In Hamburg. R.

SLUF, unordentlich, nachlässig, unachtsam, träge. Es ist in Osnabrück üblich. S. Wir brauchen lieber die folg. **slufferig**, **sluffern**, **sluffig.** A. S. **flæw**, **flaw**, **fleaw.** E. **flow**, träge. Fränk. **fleeuw.** H. **floef.** Hieher gehöret auch das E. **floven**, unreinlich. Dän. **flæf**, stumpf, dumm u. a. m. S. Jun. Etym. unter **Sloven** und **Slow.** Es ist dasselbe mit unserm **Sleef** in der 2ten Bedeut.

Sluffen, und **Sluffern**, nachlässig seyn. A. S. **flawan.** He **sluffert** daraber hen: er thut die Arbeit nur obenhin und nachlässig: it. er bemerkt es nicht aus Nachlässigkeit.

Averfluffen, **Oeverfluffen**, ist im Ditmarsischen, in der Geschwindigkeit ein Stück Zeuges über den Leib werfen. Zieglers Id. Ditm. Es gehöret aber dieses Wort zu **slupen**, **schlupfen**, **schleifen.**

Upfluffen heißt eben daselbst, die Kleider nicht schonen, sie bald verderben.

Verfluffern, **vernachlässigen**, durch Unachtsamkeit verderben lassen.

Slufferig, **Sluffern**, und **Sluffig**, bedeuten bey uns
H b h 3
dasselbe,

dasselbe, was das obige sluf. Ein sluffern
Minsk: ein Mensch, der auf seine Sachen nicht
Acht gibt.

Slufferkeit, Sluffernheit, Nachlässigkeit, Unachtsams-
keit: oscitantia, inadvertentia.

SLUFFEN, nom. alte verschliffene Pantoffeln: alte
Schuhe mit nieder getretenem oder abgeschnittenem
Fersenleder. Sonst auch Slarren. Kilian: Slope, crepida trita: sonst auch Slos. Engl. Slipper, Pantoffel. N. S. Slebe-scoh. Alle diese Wörter sind vermuthlich mit slepen, schleppen, verwandt.

Sluffen, verb. alte Schuhe oder Pantoffeln mit den Füßen an der Erde fort schleppen. H. slossen.

SLUGTER, 1.) ein Haufen, strues.

2.) das Wehrholz an den Wegen. Im Hannov.

3.) ein Graben, fossa.

Slugtern, Up slugtern, 1.) in Haufen legen.

2.) geschwind auf schießen, hoch und dünne auf wachsen. Wir sagen auch up sluffern.

SLUKEN, schlucken, glutire. R. Holl. flocken. Schw. sluka. Dän. sluger. N. S. Sloca, ein Bissen, Brocken, so viel man auf ein Mahl hinunter schlucken kann. He slukt, as wen he hangen schall: er frist, als wenn er die Hensersmahleze thäte: er verschlingt das Essen begierig und geschwind. Sluuf mi nig in: frist mich nicht: pflegt man zu jemand zu sagen, von dem man heftig und mit Ungestüm angefahren wird. Daal sluken, hendaal sluken, hinab schlucken,

schlucken, hinunter schlingen. *Ik sloof, ich schluckte. Slafen, geschlucket.*

Besluden, 1.) in den Schlund bringen, verschlucken, alles weg fressen. *He will alles alleen besluden: er will alles allein verschlingen: er will allen Vortheil allein an sich ziehen. R.*

2.) *Enen besluden, einem das Essen oder Trinken, durch Gefressigkeit, vor dem Munde weg zehren. He het mi besluden: er hat wenig oder nichts für mich in der Schüssel gelassen.*

Verfluden, verschlucken. *De Röhre kan dat Water nig verfluden: die Röhre kann die Menge Wassers nicht in gehöriger Zeit abführen, ohne daß etwas über oder vorbei fließt. Dat Venen verfluden: die Thranen zurück halten, doch so, daß das Schluchsen gehört wird.*

Verfluden, adj. u. adv. hört man zuweilen für, gefressig, vorax, edax, voraciter. • *En verfluden Keerl: ein gefressiger Kerl. Dat sut so verfluden uut: das läßt so gefressig.*

Slök, Slöke (on), 1.) der Schlund, die Kehle: *it. das Vermögen zu schlucken. Sonst auch Slufe. Chytr. nomencl. Sax. palearia, de Hud vor dem Slöke. Enen goden Slök hebben: gut schlucken können: einen weiten Schlund haben.*

2.) ein Schmaus, den ein Schmaroher aufsucht oder findet. *He het daat sinen Slök: er geht dahin, weil er daselbst gemeiniglich einen freien Trunk, oder eine Mahlzeit findet. Enen Slöke halen: sich einstellen, oder hingehen zu schmaroheren.*

roßen. Daar het he enen goden Slöke funden : das ist da für ihn ein rechtes Fressen. Dat deit he man des goden Slöks wegen : das thut er nur, weil er dabey eine freie Zeche hat.

Sloks, Sluks, ein geiziger Schlucker, Schlinger, Viel-
fraß : homo gulosus. St. in Sluks.

Slökisch, Slöksk, hungerfressig, begierig nach einer
Zechen oder einem Schmause, schmarokerisch. R.
De Katte is slöksk : die Kaze frist alles auf,
was sie findet : die Kaze ist diebisch. Een slöksk
Minsk : einer, der sich allenthalben zu Gaste nö-
thiget, eine freie Zechen sucht.

Slökischheit, Slökskheit, Fressbegierde, Schmaroke-
ren.

Sluke, der Schlund, gula. Ik hebbe 't up der
Sluken : oder, idt ligt mi up der Sluken :
der Schlund, oder die Mandeln sind mir geschwol-
len.

Sluuk-hals, ein Vielfraß. R.

Sluuk-spekk, der Spottname eines Menschen, der
grosse Brocken hinunter schlingen kann. S.

Sluk-up. S. Snuk-up, unter SNUKKEN.

Slukken, schlucken. Sonst snuffen.

Slukker, Schlucker, Fresser, Schmaroker.

SLUKK, niedergeschlagen, traurig. In Stade. Viel-
leicht von dem vorbergehenden sluffen. Ik heb-
be em fortens so sluff nig seen : ich habe ihn
in geraumer Zeit so niedergeschlagen nicht gesehen.
Als he dat hörede, do wurd he heel sluff : als
er solches hörete, wurde er ganz niedergeschlagen.

SLUK-

SLUK-WARM, schwulwarm. Im Hambv. lutz warm.

SLUKKERN, schwanken. Wir sagen auch flakkern. In Hamburg slunkern. R. Das Stammwort s. oben in SLAKK. E. slacken, schlaff werden. De Braden sluffert am Spete: der Braten schwanket, sitzt nicht fest, am Spiesse.

Up slukkern, hoch, aber nur schwach und dünne, auf schießen. Man braucht es vornemlich von Pflanzen, die stark in die Höhe wachsen, und deswegen bey der geringsten Bewegung schwanken. Partic. upsluckerd: als, upsluckerden Kool: geil aufgewachsener Kohl, von hohen aber dünnen und schwankenden Strünken. Een upsluckerden Junge: ein lang gewachsener schwächlicher Knabe.

SLUMP, ein Zufall, ungesährer Glücksfall, den man nicht vermuthet. Dän. Slumpe-Lykke. R. und S. Idt schall een Slump wesen: es wird ein kaum zu hoffendes Glück seyn, wenn es geschieht. Idt is een Slump: es glückt von ungesähr. Up'n Slump kopen: auf ein Gerathewohl kaufen: d. i. so, daß man die eigentliche Quantität, Güte, oder den Werth dessen, das man kauft, nicht weiß. Man moot niks up'n Slump wagen: man muß nichts auf ein Gerathewohl, auf ein zufälliges Glück, blindlings wagen.

Rump-slump. S. im Buchst. R.

Slumpen, ungesähr und glücklicher Weise zu treffen;

von ungefähr gelingen. Dän. at flumpe til. R.
 Idt slumpet wol ins : es glücket wol einmahl.

Slumps, in Stade auch Slumpsk, adv. 1.) von unge-
 fähr, wider Hoffen, zu gutem Glück. Daar
 bin ik so slumps an kamen : da bin ich durch
 einen glücklichen Zufall, ganz von ungefähr, an
 gekommen.

2.) adj. und adv. unvorsichtig, unbedachtsam. Ei-
 gentlich wird es gebraucht von einem, der ohne
 Vorsicht handelt, und alles auf ein blindes Glück
 an kommen läßt. He kam daar so slumps mit
 heruut : er redete es unbedachtsam heraus. De
 Junge is slumps : der Junge ist unbesonnen.

Slump-schöte, ein Schuß, der von ungefähr das Ziel
 trifft : eine Handlung, die auf ein Gerathewohl
 unternommen wird, und glücklicher Weise gelingt.

Slump-slag, ein Zufall, ein ungefähres Glück. Ei-
 gentlich, ein Schlag, der von ungefähr trifft.
 Dat was so een Slumpslag : das glückte ein-
 mahl so. Laat idt nig up'n Slumpslag an
 kamen : laß es nicht auf den blinden Zufall an-
 treiben. Daher

Slump-fläger, welches man in Hamburg braucht,
 ein Mensch, der ohne Vorsicht alles auf ein Ge-
 rathewohl ankommen läßt, der blind und unbe-
 dachtsam zuplaket. Man sagt auch daselbst, in
 dieser Bedeutung, Slumpen; sleef. R.

Slumps-wise, adv. durch einen glücklichen Zufall,
 von ungefähr. -

SLÜNIC, schleunig.

SLUNKERN, wackeln, schwanken, schlenkern. R.

S. SLUKKERN.

Slunken-

Slunken-fleef. S. unter SLEEP.

Slunker-flede. S. Slenker-flede, unter SLEDE.

SLÜNNE, im Hannöv. hungrig. Uut flunned, verhungert.

SLUNNEN, in Hamburg Slunten, Lappen, Lumpen. H. fluns, lose, schlotterig. R. Daher

Sluntje, ein nachlässiges, schunziges Weibsbild. R. E. Slutt.

Sluntern, im Hannöv. unachtsam, nachlässig handeln. Slunterig, unachtsam, nachlässig. Slunter-Matz, ein unachtsamer Mensch. Diese Wörter stammen eben daher.

SLUNZ, ein loser Vogel. Im Hannöv.

SLUUP, Slups, ein kleiner schnell gehender Mache, ein Weischifflein. E. Shallop. H. Sloep. Fr. Chaloupe. Ohne Zweifel von dem folg. slupen.

SLUPEN, schlupfen, schliefen. S. oben SLIPEN. **Sluup-handel**, **Schleichhandel**: Handel mit verbotenen Waaren, welche verstoßener Weise eingebracht werden.

Sluup-hore, eben so, als Gluup-hore.

Sluup-lok, oder **Sluup-winkel**, **Schlupfwinkel**.

Sluup-sand, **Triebsand**, in welchen man hinein sinket. Man nennet ihn auch **Loop-sand**, **Quell-sand** und **Sung-sand**. H. Sluup-sand.

SLUR, ein Geschleppe, Reihe, Folge, Procession. Im Hannöv. Vermuthlich von dem folg. slüren.

SLÜREN, in Hamburg flören, läderlich verschleiffen, unachtsam vertragen, z. E. die Kleider: nachlässig mit den Kleidern, und überhaupt mit allen seinen Sachen, umgehen. In Osnabrück, die Kleider

der nachschleppen, S. welches die erste Bedeutung seyn kann. E. slur, flurry, bestrecken, schmutzig machen. H. flooren, fleuren, nach schleppen, schleppen lassen. Sloore, Sloorcken, eine nachlässige, schmutzige Magd. S. Jun. etym. v. Slorie, fordidare.

<p>Af flüren, To flüren, Up flüren, Verflüren,</p>	}	<p>seine Sachen, besonders Kleidungen, nachlässiger Weise verschleiffen, und verderben lassen.</p>
--	---	--

Slürig, nachlässig in seinen Sachen, besonders in seiner Kleidung, wenn man unbekümmert ist, ob sie wohl anliege oder nicht, rein oder schmutzig, ganz oder zerlappet sey. Je slüriger je swiriger: je nachlässiger je anständiger: *forma viros neglecta decet*. Es ist dieses ein Sprüchwort, welches eine starke Einschränkung leidet, und welches man dem gezwungenen Wesen nicht nur eines steifen Spießbürgers, sondern auch eines gepukten Stukers, entgegen setzt. Die Holländer sagen floorig, floordig.

Slür-koop, ein wohlfeiler Kauf oder Preis. Im Hanznöv.

Slür-pilz, ein nachlässiger Mensch: der seine Kleider nicht schonet, oder dem es gleich viel ist, ob sie reinlich und ganz sind oder nicht: eigentlich, einer der seinen Pelz weder nett noch ganz hält.

SLUREN, und **Slurig**. S. Sludderen, Slodderig, Sludderig, unter SLODDE.

SLUUR-FUUST, die linke Hand. Imgl. einer der links ist. Vielleicht von sludderig, slurig, nachlässig,

lässig, ohne Lebhaftigkeit; weil einer, der links ist, das Ansehen hat, als wenn er eine Arbeit nachlässig thut.

SLURREN ist dasselbe mit **SLARREN**.

SLÜSE, Schleuse. *E.* Sluce. *H.* Sluys. *Fr.* Escluse, Ecluse. *Schw.* Slufs. *Lat.* barb. clusa, sclusa. Alle diese Wörter sind also aus dem *lat.* *exclusa* oder *seclusa*, ausgeschlossen, abgesondert; weil das Wasser durch die Schleusen ausgeschlossen wird vom Lande.

Slüs-enigung ist eben dasselbe, was **Sielacht**. *S.* unter **SIEL**.

SLUSKEN. *S.* **SLARREN**.

SLUTEN, schliessen. *H.* fluyten. *Schw.* fluta. *Cambr.* achludd. *Arm.* clofa. *N.* *S.* clyfan. *E.* clofe. *Hr.* Wachter will, diese Wörter wären aus dem *Gr.* κλεισαι, κλειδου, κλησειν (daher auch die *lat.* *claudere*, *cludere*), mit Vorsehung des *s*. Dan würde man, des Wohlklangs oder der leichtern Aussprache wegen, *sluten*, *schliessen*, sagen anstatt des ursprünglichen *sflüsten*, *sfließen*. *Iz sloot*, ich schloß. *Slaten*, geschlossen. *Gen slaten Kelder*: ein kleiner abgesonderter Kelder für die angreiflichen Waaren, den man schliessen kann. *De Slotel slut daar nig to*: man kann es mit dem Schlüssel nicht aufschliessen.

Slaten, ein Thürriegel. *S.* oben besonders.

Slot, 1.) Schloß, fera. In den Abänderungen wird das *o* in *a* verändert: des *Slates*: des Schloßes. *Alles im Slatte hebben*: alle seine Sachen

ver:

verschlossen, oder verschlossen halten. In der mehrern Zahl sagt man Slate, Släte, und Slöte (07), Schlösser.

2.) eine Festung, ein befestigter Ort, oder Haus: arx, castrum, palatium, sedes dominica.

3.) Gefängniß. Uut der Stadt Slöte laten: aus dem Gefängniß der Stadt entlassen.

Slötel (07), Schlüssel. Naslötel, Nachschlüssel, ein geheimer Schlüssel. Een Bund Slötel: einse zusammen gebundene Schlüssel.

Uutslötel, der Aufschluß oder die Auskunft einer Sache, die Entwicklung, das Hauptwerk, so zur Entwicklung einer Sache dienet. Dat is de Uutslötel van der Sake: hierauf beruht die Auskunft der Sache: das gibt den Ausschlag.

Slötel-busse, Schlüsselbüchse: ein Schlüssel mit einem Zündloche, womit die Knaben schießen.

Slüter, überhaupt einer, der da schließt; besonders in einigen Aemtern auf dem Lande, der Gewaltsdiesner, der die Verbrecher einschließt.

Sluuthaftig, schloßfest, das man zuschließen kann.

Renner J. 1532. Folgendes ward de Natel weder sluthaftig gemaket, und de Grave, de tho gedicket was, ward weder upgerühmet.

S. NATEL.

Besluit, Beschluß.

Sluut-geld, Schließgeld.

Sluut-korf, ein Korb mit einem Deckel, den man mit einem Hangschloß verschließen kann.

SMA, Smade, Smäde, Smee, adj. u. adv. verächtlich, in einer thätlichen Bedeutung; eckel, stolz: fastidion

fastidiosus. Sma ist das eigentliche Stammwort, welches vor Zeiten, klein, gering, schlecht bedeutete, und in den nordischen Sprachen in zusammen gesetzten Wörtern vorkommt. Beym Beszelius Smakongar, reguli, vasalli: Smalaund, eine kleine Provinz. So auch Smawaringe, geringe Waare. S. Wächter in Schma. Daher nicht nur die folg. Smade, smålif ic. sondern auch smal, schmal. Ene smee Mine mas fet, oder smee uutseer: eine verachtende, stolze Miene machen. Daar is em veel to smee to: das dünket ihm viel zu schlecht.

Smade, subst. Schmach. Smaad, Smade ist vermuthlich aus dem folgenden Smaheit zusammen gezogen.

Ver-smaden, 1. verschmähen, verachten. R. Holl. ver-smaeden. In Osnabr. sagt man auch smaden, verschmähen, und smadden, verläunden, lästern. S. He ver-smadet niks, as Störte uft Gläge: er nimmt mit allem vorlieb, wenn es auch noch so schlecht ist. De 't litje ver-smadet, frigt dat grote nig: wer das Kleine verschmähet, der wird mit dem Größern verschonet bleiben; man muß bescheiden seyn, und nicht gleich im Anfang nach den ansehnlichsten und einträglichsten Nennern streben. Een ver-smaded Gericht: eine Jungfer, welche Niemand zu heurathen begehrt.

2.) Bey unsern Vorfahren war ver-smaden auch so viel als: sich zu Hohne ziehen. Sie sagten nämlich: Dat ver-smadet mi: das gereicht mir zum Schimpf.

Schimpf. Eine Stelle, wo es vorkommt, ist angeführt in dem W. **DISTEREN.**

Smaheit, oder mit einem starken Hauch **Smacheit**, **Schmach**. Es ist außer Gebrauch. Kenner unter dem J. 1464. Welches uns tho groten Schaden, **Schmaheit** und **Hoene** gerekent. Herzogth. Brem. u. Verb. 6. Samml. 164 S. Dar underwele (bisweilen) — **Blotstortinge van kumpt**, unde ander **Hohn** unde **Schmachadt**. Welches ein offenbarer Druck oder Schreibfehler ist, anstatt **Schmacheidt**.

Smälik, **Smelik**, **schmäblich**, **verächtlich**, gering, **schlecht**. Een **smälifen** Bort doon: gar zu wenig bieten: womit man gleichsam den Verkäufer **schmäblich** begegnet oder **schimpft**. **Se sut smelik uut**: sie macht eine vornehme und eckete Miene: sie wirft einen stolzen, verachtenden Blick herab.

SMADDERN, lüderlich schreiben, das Papier beschmieren. Es brauchen auch die Hochdeutschen dies Wort. Es gehöret zu **smitten**, **besudeln**. S. unten.

Smadder - Greetje, ein Mädchen, oder eine jede Frauensperson, die sich **beschmukt**, oder unreinlich hält.

SMAGTEN, I.) **schmachten**, languere, tabescere. Wir brauchen es aber besonders, ohne andern Zusatz, anstatt **hungern**, **dürsten**. **Wachter** leitet es her von **schmähen**, **klein**, **gering** machen, **tenuare**, als von welchem das Mittelwort **schmacht**, **tenuis factus**, heißen könnte: Frisch aber im Wörterb.

Wörterb. vom Lat. maceo, mager seyn, mit Vorsehung des s. He let em smagten: er läßt ihn hungern.

- 2) Die Alten brauchten es auch in einer wirkenden Bedeutung, für: verhungern lassen, durch Hunger tödten. Kenner F. 1518. De schloegen se alle doht, up einen freyen veligen Dage. Den Dohmedecken groven (begruben) se up den Kerkhoff, de andern upt Feldt. Den Drosten schmacheden se doht, den he lagh etliche Dage verwundet, dat de Maden in sinen Wunden begunnen tho gahnde, und hadde van Hunger de Schuldern, so wiht he de langen fonde, af gegeten.

Besmagten, durch Hungern erspahren: seinem Munde entziehen, um etwas zu erspahren. Von einem Knauser sagt man: wen he ins gastereret, dat besmagtet he wedder: wenn er einmahl eine Gasteren hält, so ersetzt er hernach den Aufwand wieder durch Hungern.

Smagte, das Verhungern, Verschmachten, Hungersnoth, ultima fames. Kenner F. 1315, 1316. In demselben Jahr sturven veele Lüde van Hunger und Schmachte.

Smagtig, schwächig, mager, it. hungrig. Een smagtigen Junge: ein magerer Jüngling, von schwächlichem Ansehen. So smagtig as een Wulf: so hungrig, als ein ausgehungertes Wolf. Een smagtigen Deef: ein niederträchtiger Hungerleider. 'T is hier in der smagtigen Harbar:

ge: hier ist lauter Armuth: hier ist nichts zu beißen noch zu brechen.

Smagt-brink, S. unter BRINK.

Smagt-hals, und

Smagt-lapp, ein armer Hungerleider: ein hungriger, magerer Mensch. S.

Smagt-reme, ein breiter Rieme, den Fuhrleute und Reiter, oder auch andere, denen der Bauch leer ist, sich umgürten, damit der Unterleib feste sitze. S.

SMAKK, Smakk-schip, eine Barke von etwa 50 bis 80 Last, mit einer Gaffelmast, und mit einem zwiefachen Barcholze. R. S. und E. auch Smack. U. S. Snacca. Isl. Sneckia.

SMAKK, Geschmack. U. S. Smæc. E. Smack. S. und Schw. Smaak. Dän. Smag. Fränk. Smacho. Auch Luther braucht Schmack für Geschmack, 2 B. Mos. XVI. 31. Zweifels ohne ist dieß Wort von dem Schall des Mundes bey dem Schmecken gebildet. De Soppe het nig Klaff nog Smaff, sagt man von einer unschmackhaften Suppe. Ik kreeg daar even den Smaff van: ich bekam es nur eben zu schmecken.

Affmakk, und

Bismakk, ein unangenehmer Nebenschmack.

Nafmakk, Nachschmack.

Vörfmakk, Vorschmack.

Wolfmakk, Wohlgeschmack. Wolfsmaff bringt Unsgemaff.

Smakklik, adj. und adv. schmackhaftig, wohlschmeckend, appetitlich. S. smaakelyk. 'T is recht smaff:

smakklif: es ist sehr schmackhaft, es erwecket die Lust zum Essen. Eine smakklife Maaltied: eine wohlschmeckende Mahlzeit. He kan so smakklif'eten: er kann so appetitlich essen.

Smakken, und Smakfen, 1.) schmagen: einen Schall mit dem Munde geben, als wenn man etwas sorgfältig schmecket und prüfet.

2.) mit einem Schmaß küssen. Auch bey den Engländern heißt Smack und Smick-smack ein schmagender Kuß, ein Schmähchen.

Smekken, schmecken: sapere, und gustare. N. S. smæccan. E. smack. S. smaaken. Schw. smaka. Isl. smacka. Dän. smager. Junius wird sich irren, wenn er das N. S. smæccan von smeagan, betrachten, erwägen, ableitet; da dieses vielmehr von jenem abstammet. Dg dieses Zeitwort von Smack herkommt, und die angeführten verwandten das a behalten, so müßte man billig smäkken sprechen und schreiben. Aber der Gebrauch hat oft auch seinen Eigensinn. Man moot nig alle Möse smekken: oder, de alle Möse smekken will, ward vaken bedragen: man muß nicht alles schmecken wollen: man muß nicht allzu neugierig seyn.

Mismekken, nicht schmecken, übel schmecken, einen widerlichen Geschmack haben, schmacklos seyn. Steffens hist. und diplomat. Abhandl. S. 160. Also spricht de Lerer sunte Gregorius: we God des Gheistes smeket, deme mismeket alle Leuslichkeit: wer des Geistes Gottes schmecket, für dem ist alle Lieblichkeit schmacklos.

Smikke, im Hannöb. ein Probessissen, Schnicklein.
Smikken, Likker-smikken, ist eben daselbst, bey
kleinen Stücken essen, schleckern.

Smukken, sagt man auch anstatt Smakken, mit einem
Schmaß küssen. R.

Smuk-hand, Kuffhand: Obersächs. Patschhändchen.
R. Kleine Kinder pflegt man zu belehren, wenn
man sie gewöhnen will die rechte Hand zu gebrau-
chen, die linke Hand sey die aiske Hand, oder
Stuur: fuust, die rechte aber sey die Smuk-
hand. Alsdan aber könnte man Smuk-hand
von smuk, schön, ableiten. S. unten SMUK.

SMAL, schmal, nicht breit. it. klein, gering. U. S.
small, smæll. E. small. H. smal. Jst. smal.
Das Stammwort ist das oben angeführte SMA.
Smal biten: und Smale Beten eten: Hun-
ger und Kummer leiden.

Smaal-hans, ein Geizhals, ein Knauser, bey wels-
chem man Hunger leidet. Hier is Smaals
Hans Köken-mester: hier ist die Küche, die
Tafel, armselig bestellt.

Smaal-tegen, der Zehnde vom Vieh. S. unter
TEGEN.

SMÄLEN. S. SMELLEN.

SMARRE, und das Verkleinerungswort davon,
Smarl, eine Narbe von einem Hieb oder Schnitt, eine
grosse Schramme, Strieme. He het een
Smarl aver de Bassen kregen: er hat einen
Hieb über das Gesicht bekommen.

SMART, Schmerz. U. S. Smeorte. E. Smart.
Schw. Smärta. Dän. und H. Smerte. Sprw.
Vergeten

Vergeeten is de Smart, lustig is mien Hart:
der Schatzer; ist überstanden und vergessen, und
ich bin froh. Wir brauchen es auch wol als ein
adverb. in der Redensart: dat geit mi smart af:
der Verlust dieser Sache schmerzet mich: ich ver-
liere es sehr ungern.

SMAASKEN, bereitete Lämmerfelle mit der Wolle, wel-
che als Pelzwerk, zu Futter, gebraucht werden.

SMÄTSK. S. **SMETSK.**

SMEDE, Smeë. S. **SMA.**

SMEDEN, Smeën (7), schmieden. **N. S.**
smithian: und dieß von smitan, schmeissen,
schlagen, klopfen. Tosamen smeden: zusammen
schweissen, conferruminare; wird auch wol im
Spaß von der priesterlichen Population gebraucht.

Besmeden, mit Eisen beschlagen. **Ene besmedede**
Riste: eine Kiste mit einem eisernen Beschlag.

Smede, Schmiede, officina ferraria. **N. S.** Smith-
the. **E.** Smidy, Smithy. **Schw.** Smidia.

Smid, ein Schmied. **N. S.** und **E.** Smith. **Schw.**
und **Dän.** Smed. **H.** Smid. In den Abände-
rungen dieses Worts kommt das e wieder zum
Vorschein. Im Scherz setzt man Smedes Dog-
ter für, ein Schloß, in der Redensart: daar is
Smedes Dogter vör: die Thüre ist verschloß-
sen. **Eten as een Smid**: eine starke Mahlzeit
thun.

Smede-klokke wird in Bremen die Glocke in Ansgarii
Thurm genannt, welche von den Schmieden um
7 Uhr des Abends, wan sie mit der Arbeit aufhö-
ren, geläutet wird.

Smede-knecht, Schmiedeknecht.

Smede-köle, Steinkohlen, deren sich die Schmiede bedienen.

SMEKEN (s), schmeicheln, schmeichelhaft bitten, flehen. *S. smeecken.* — Daher ist das Hochdeutsche schmeicheln: welches also unrecht schmälcheln, als wenn es von Schmauch käme, geschrieben und ausgesprochen wird, wie die Gottschedische Schule, doch ohne Nachahmer, thut. *S. Riechen.* Man vergleiche das Hochdeutsche schmiegen. *Rein. de Vos, I B. 8 Kap.*

Em halp wedder schelden edder smeken:
ihm halfen weder böse noch gute Worte, weder drohen noch bitten.

SMEKKEN. *S. unter SMAKK.*

SMELEN (n), schmauchen: langsam brennen, und durch den dicken Rauch einen unangenehmen Geruch geben. Es wird entweder von feuchten Dingen, oder solchen, die im Brennen keine Flamme geben, als Wollenzeug u. d. g. gebraucht. Man kann es von dem Engl. smell, riechen, füglich ableiten. In *Osabr.* sagt man diesem Ursprung gemässer, smellen. *S. Dat Holt smelet weg:* das Holz schmauchet nur, brennet weg ohne Flamme: entweder weil es feucht ist, oder doch nicht in Flamme gebracht worden. *Hier smelet wat:* hier riecht es nach Brand, oder als wenn etwas versengt ist.

Smelerig, adj. und adv. was einen Geruch gibt, als wenn etwas brennet oder versengt ist.

SMEREN (n), schmieren, ungere, illinere. *S. u. S. sme-*

S. smeran; smyrjan. **E.** smear. **H.** smeeren. **Isl.** smyra. **Schw.** smörja. **Irländ.** smearam. Junius will diese Wörter von dem mit einem *s* vermehrten Gr. *μυρου* (*myruun*) herleiten. **Ein** Botterbrood smeren: Butter auf eine Brodtschnitte schmieren: imgl. was man sonst wol, ein Butterbrodt werfen nennt; nämlich wan die Kinder platte Steine oder Scherben solcher Gestalt auf die Oberfläche des Wassers werfen, daß dieselben verschiedene Mahl wieder aufhüpfen. **S. SCHIRKEN.** Den Hals, oder de Kele smeren: brav trinken. Den Rugsge smeren: den Rücken blåuen, prügeln. Den Wien smeren: dem Wein eine hohe Farbe und süßen Geschmack geben.

- 2.) Geschenke und Gaben geben, bestechen. **Ernem** de Hände smeren: einen bestechen, durch Geschenke sich geneigt machen. **De wol smeret, de wol fâret:** dieses Sprüchwort geht eigentlich auf das Schmieren des Wagens, uneigentlich aber auf Bestechungen, oder Beschenkungen.

Munera, crede mihi, placant hominesque deosque:

Placatur donis Jupiter ipse datis.

- 3.) schmeicheln, glatte Worte geben, den Honig ums Maul schmieren. **He fan good smeren:** er hat die Gabe, sich mit glatten Worten einzuschmeicheln.

Af smeren, 1.) mit Kalk bewerfen, oder überziehen.

2.) abprügeln.

An smeren, 1.) anschmieren, allinere,

- 2.) Man sagt es auch von Kaufleuten, welche ihre schlechte und betrüglische Waare heraus streichen, und den Käufer mit glatten Worten bereben, sie zu kaufen. He het idt mi an smeret: er hat mich beschwähet, es von ihm zu kaufen.

Smeer, Schmeer, Schmier, allerley Fettigkeit, Schmutz, fettige Unreinigkeit. Verel. in Ind. Smior. A. S. Smero, Unschlitt: Smeoru, Salbe: Smerwe, Fett, Schmalz. Schw. Smöria, Salbe. Dän. Smot, Butter. Gloss. Lips. Kuosmeer, Butter. Bey den alten Galliern marga, eine fette Erde. Cambr. mer, Mark, medulla. Gr. μυρον, Salbe.

Smerig, fettig, schmierig, schmutzig. Mit smerigem Munde to'm Finster uut fiken: einen fetten Schmaus haben. Man sagt es vornemlich vom Gesinde, das die Aufwartung bey einer Hochzeit, oder sonst bey einem Schmause hat. Een smerig Wief: ein schmutziges Weib. Von einem solchen Weibe sagt man auch: se is so smerig, wen man se an de Wand smeet, se scholl daran sitten bliven: wenn man sie an die Wand schmiss, sie würde daran fest kleben.

Smeerke, Smeerke-appel, eine Art Aepfel, Glasäpfel, die eine schmierige und öhligte Feuchtigkeit ausdünsten, und fettig anzufühlen stad.

Smeer-buuk, ein dicker fetter Wanst, abdomen.

Smeer-häker, der im Kleinen mit fetten Waaren handelt.

Sméer-kraam, der Handel mit fetten Waaren, besonders wenn er im Kleinen getrieben wird.

Smeer-pils,

Smeer-pils, auch wol **Smeer-puutje**, eine schmierige, schmutzige Person.

Smeer-taske, ein Schmeichler. S.

Smeer-wurtel, Schwarzwurzel, *consolida major*.

Sie wird also genennet, weil sie im Kochen zu einem schmierigen Brei wird.

SMETE (η). S. unter **SMITEN**.

SMETSK (η), mittelmäßig von Größe, schwächig, dünne, schlank. R. und S. schreiben es *smätisch*, *smätisk*. Allein es stammet ohne Zweifel her von *smiten*, werfen: Imperf. *if smet*: **Smete** (η), ein Wurf: und muß also mit einem e (η) geschrieben werden. Dem zufolge wird es eigentlich von einem Dinge gebraucht, das man leicht aufheben und von sich werfen oder stossen kann. **Gen smetisk Minsk**: ein Mensch von mittelmäßiger Größe. **Gen smetisk Peerd**: ein Pferd von kleinem Wuchse.

SMID. S. unter **SMEDEN**.

SMIDEN, *Smidigen*, in Hamburg *Smöden*, *smödig*, *schmeidigen*, *geschmeidig* machen, erweisen, lindern, besänftigen. R. Es ist entweder vom N. S. *smitan*, schlagen, klopfen; oder vom Goth. in *Cod. Arg.* *smitan*, salben: denn beides macht *geschmeidig*. S. **SMEDEN**.

Smide, *Geschmeide*: verarbeitetes Gold oder Silber: besonders ein Halschmuck, *monile*. S. *Wachster* in *Geschmeide*: und *Frisch* unter *Schmieden*. **Sulver**: *smide* hieß vor Zeiten, *Silbergeschirr*. **Stat. 23**. **Wor** ein **Bader** van **deme Sone** **delen** will, **de schall to voren hebben alle sient**
 Jii 5 Jnges

Zngedoempte — vort mer alle Klebere linnen unde wullen, Fedderwand, alle Smydegulden unde sulveren zc.

Smidig, geschmeidig, biegsam, sanft, gelinde. In Hamburg smödig. Dän. smidig. N. S. smethe, weich, glatt. E. smooth, glatt, weich, sanft. R. Uneigentlich sagt man von einem Menschen, der durch einen Verweis, oder aus Furcht der schlimmen Folgen, von seiner Halsstarrigkeit und seinem Stolze nachläßt, und nachgebend wird: he wurd so smidig, dat man em um den Finger winden konde: er ward überaus geschmeidig, biegsam, sanftmüthig.

SMIGEN, schmiegen, sich wenden und drehen, sich demüthigen. Sif smigen as een Hund: die demüthigste Stellung annehmen. N. S. smugan, kriechen, schleichen. Isländ. smyga, heimlich durchschleichen. Hieher geböret smuggeln: wor von unten. Vergl. Smeken.

SMIKKE, 1.) Schwicke, Schwippe: eine dünne Schnur, welche vorne an der rechten Peitschenschnur befestigt wird, nicht allein, um dieselbe zu verlängern, sondern auch desto besser damit klatschen zu können. Beym Frisch im Wörterb. findet man auch das Zeitwort schmicken, peitschen: und ein Schmick wird daselbst erklärt, eine Peitsche, womit man z. E. einen Triesel treibt, flagellum turbinis. Apherdian. p. 110.

2.) ein Probebissen. S. unter SMAKK.

Smikken-toll, ein Zoll, oder Weggeld, so vor dem Ofterthor.

Ostertor in Bremen, von Wagen und Pferden gegeben wird.

SMITEN, schmeißen, werfen, schlagen. Du smist, du schmeißest. *Zf smect* (s), ich schmiß. *Sme sten* (n); geschmissen. *N. S. smitan*. Engl. *smite*. *H. smyten*. Gr. *σμιττω*. Es ist mit smeden, schmieden, verwandt: wie auch mit dem folgenden smitten. **Enem Sand in de Ogen smiten**: einen übertreffen: welches auch von leblosen Dingen gesagt wird. Eben so reden die Franzosen: *jetter de la poudre aux yeux*. **Dat hondertste in't duzendste smiten**: in der Rede die verschiedensten Sachen unter einander mengen: von einem auf das andere fallen, und alles unordentlich vortragen. **Enem een frund: lik Oge to smiten**: einen freundlichen Blick auf einen werfen. Wir haben im bremischen fast kein ander Wort, das hochdeutsche werfen auszudrücken: denn *warpen* wird in dieser Bedeutung gar wenig gebraucht. **De Winnworp smit**: der Maulwurf wirft die Erde auf. **Af smiten**, abwerfen, herunter werfen. **An smiten**, anwerfen. **To smiten**, zu werfen. **Um smiten**, umwerfen zc.

Besmiten, beschmeißen, bewerfen. Vergl. unten **Besmiten**. *Cod. Arg. smaitan, bismaitan, gasmaitan*, bestreichen, beschmieren. **De Wand is nog nig besmeten**: die Wand ist noch nicht mit Kalk beworfen, oder abgeschmieret.

Ver-smiten, 1.) verwerfen, *rejjicere, repudiare*.

2.) etwas

- 2.) etwas nachlässig hinlegen, daß man es nicht wieder finden kann.
- 3.) sich durch Werfen von aller Materie, womit man wirft, entblößen. He het alle Steene versmeten: oder, he het sif versmeten: er hat so viel Steine geworfen, daß er keine mehr übrig hat.
- 4.) Man braucht es auch vom Vieh, für: zu frühzeitig Junge werfen, abortum facere. De Ko het dat Kalf versmeten: die Kuh hat zu früh gekalbet. De Mere het den Valen versmeten: die Stute hat zu früh geworfen.

Smet, Smete (7), 1.) ein Wurf, jactus. De Smet is an mi: mich trifft die Ordnung im Werfen. Enem in den Smete kamen: einem in den Wurf kommen. He kreeg enen Smet an den Kopp: der Wurf traf ihn am Kopfe. Een Smete Weges: eine Strecke Weges, einen Steinwurf weit. Wen de Smete uut der Hand is, so is he na den Geel, oge to: s. Geel-oge.

- 2.) Streich, Schlag, ictus, plaga. Woveel Smete kreeg he? wie viel Streiche empfing er? Hand, smete: Ruthenstreiche auf die Hände.

SMITTEN, 1.) salben, bestreichen, schmieren: ungere, illinere. Cod. Arg. smitan: gasmait und bismait, er hat gesalbet, oder geschmieret: Joh. IX, 6. II. Besonders bedeutet es bey uns fern leinweben, das Garn oder die Scherung mit einem Kleister bestreichen und stärken.

- 2.) schmißen, schmußen, beschmußen. S. Engl. smittle,

smittle, besudeln: smeetch, mit Ruß schwärzen. *H.* smetten. *Jsl.* smeta. *N. S.* smitan: welches nicht nur schmeissen, werfen, sondern auch beschmeissen, mit Unreinigkeit bewerfen, besudeln, bedeutet. *S.* SMITEN. *Sif* smitsen: sich mit einem Flecken beschmuken. Hieher gehöret auch unser smudden, smullen: welches unten besonders vorkommt.

Besmitten, beschmuken, beslecken. *N. S.* besmitan. *H.* besmetten.

Ver-smitten, dasselbe. Ist jetzt veraltet. *Denkers Chron. J. 1562.* Dat he mit solcher Lehre den meisten Deel der Borgerschup, samt Wiff und Kinderen vorgiffet, vorwirret und vor-smittet.

Smitte, Schmuß, ein Flecken. *it.* womit man sich beschmuget, besonders Kesselschwärze. *N. S.* Smitta. *E.* Smut, Schmuß: Smutch, ein Flecken. *H.* Smette. *Fränk.* Smiz.

Smittels, und Smittel-brij, der Drey oder Kleister, womit die Leinweber die Scherung stärken.

Smittel-geld, das Geld, welches den Leinwebern besonders dafür gegeben wird.

SMÖDEN, und Smödig. *S.* SMIDEN, Smidig.

SMOOK, Schmauch, Rauch. *N. S.* Smec, Smic, Smoec. *Engl.* Smoak, Smoke. *Alt fries.* Smayk. *H.* Smook. *Dän.* Smog. Es sind ohne Zweifel celtische Wörter. Denn bey den Wallisern heist der Rauch Mwg. In der Köfen is nig Roof nog Smoof: in der Küche ist weder Feuer noch Rauch. *Sif* uut dem Smoof

Smook maken: sich aus dem Staube machen, davon laufen.

Smoken, Smöken (os), 1.) schmauchen, rauchen, Rauch von sich geben: fumum emittere. Der Dorf liegt im smoket: der Dorf schmaucht ohne in Flamme zu gerathen. **Tobak smöken:** Toback rauchen. E. smoke. Fries. smayken. Man vergl. das Gr. *σμυξιν* brennen.

2.) im Rauch dorren. Imgl. im Rauch ersticken, schmäuchen, zu Tode schmäuchen.

Smöker (os) 1.) ein Schmaucher, der viel Toback raucht.

2.) der einen im Rauch erstickt, zu Tode schmäucht.

Kenner erzählt unter dem J. 1524, daß die Ditzmarsen, welche den ersten bremischen Reformator, Henrich von Zütphen, zu Meldorf verbrannt haben, noch lange Zeit nachher den Schimpfnamen **Monnife Smöfers** behalten haben.

SMÖLEN (on). S. SMELLEN.

SMOLT, Schmalz: besonders das ausgebratene Fett einiger Thiere, als Gose-smolt, Gänsefeschmalz: Swien-smolt &c. Von einem schmacklosen Gerichte, woran Butter und Gewürz gespart worden, heißt es: **Daar is nig Solt nog Smolt in.** Es stammet dieß Wort ab von smulden, schmelzen.

Smoltje, eine Art saftiger und milder Aepfel, oder Birnen, die einem im Munde gleichsam zergehen, wie Schmalz. Dergleichen Birnen nennen daher auch die Hochdeutschen Schmalzbirnen. Des nen werden entgegen gesetzt **Holtje**, d. i. Holzäpfel

äpfel oder Holzbirnen, die auf wilden Bäumen wachsen. S. Holtjes. Sprw. 'Tis nig Holtje un nig Smoltje: welches man von mittelmaßigen Sachen sagt, die man nicht unter die guten, aber auch nicht unter die ganz verwerflichen zählen kann.

Smolt - rotte, eine schmierige, schmutzige Person. Man sagt auch Smolt: rotje. Smolt: rotjert Volk: geringes, schmutziges Volk: Leute vom untersten Pöbel.

SMOREN, Smoorten und Smurten, dämpfen, die Luft benehmen, ersticken: suffocare und suffocari. R. N. S. smoran. E. smother: in einigen Gegenden smore. Holland. smooren: von Smoor, Dampf, vapor, fumus. Ital. smorzare. Bleest smoren: Fleisch in einem Topfe dämpfen, in einem wohl zugedeckten Topfe kochen. 'Tis hier so warm, man scholl'r van smoren: es ist hier so heiß, daß man ersticken möchte. In seinem eigenen Fette smoren, oder smurten: in seinem eigenen Fette ersticken. Im Hannöb. sagt man smurken, und in andern Dialekten smorchen.

Ver-smoren, Ver-smurten, ersticken, durch Benehmung der Luft tödten. Enen trawstken Ruffen ver-smoren: einen zwischen Bettküssen ersticken. Man ver-smurtet hier jo: hier entsteht einem ja die Luft.

Smurt - degel, Smurt - pott, Smurt - schapen, ein Ziegel, Topf, Pfanne, worin Fleisch gedämpft wird.

SMU,

SMU, Vorthail, Gewinn, Profit. Enen Smu mas fen: einen Vorthail machen; vornemlich, wenn es im Handel und Wandel durch einen schlaunen Kunstgrif geschiehet. Vielleicht kommt dieß Wort von **SMOUß**, welches bey uns, so wie bey den Holländern, einen deutschen Juden, der im Lande herum ziehet zu schachern, imgl. einen Bucherer anzeigt.

SMUDDEN, Smuddeln, und nach einer weichern Aussprache Smullen, 1.) sudeln, schmieren, unreinlich und schmutzig zu Werke gehen. R. E. Smut, Schmutz. Mehr verwandte Wörter in den Dialekten s. in **SMITTEN**. Sif smullen, sich beschmutzen. Wo hest du di to smullet: wie hast du dich besudelt. Wenn jemand mit einer fetten Materie, oder unreinen Feuchtigkeit, sudelt, so sagt man: he smullet darmit herum. Wenn eine Kerze unräthlich brennet, daß der Unschlitt dabey herunterläuft, so heißt es: dat Licht smullet weg.

- 2.) schmutzig werden, sich besudeln, Flecken bekommen. Dat Eig smullet ligt! das Zeug nimt leicht Flecken an.
- 3.) beständig schmausen, im Schmause und Gesöffte leben, schlemmen: eigentlich, essen und trinken, daß einem die schmierige Feuchtigkeit um das Maul sitzt. R. und S. Hannov. smuljen. Die Holländer sagen auch smullen. Im Osnabr. heißt **Smulle** das Fette vom Schwein, welches demselben aus dem Rücken geschnitten und zu den Würsten

Wärsten gebraucht wird. S. He smullet Dag un
Nagt: er schmauset und säuft Tag und Nacht.

4.) Dat Weder smullet: es ist feuchte Luft,
schmutziges Wetter. Sonderlich sagt man es
vom Staubregen.

5.) Wir brauchen smullen auch für smelen (n),
schmätzen.

Smuddern heißt dasselbe in der 1, 2 und 4ten Bedeu-
tung. Idt smuddert: es regnet ein wenig, es
fällt ein Staubregen. In Hamburg wird es
auch in der 3ten Bedeut. für schmausen gebraucht.
R.

Besmullen, und Besmuddern, besudeln, schmutzig
machen, bestecken.

To smullen, To smuddern, durch Sudelen verstellen,
durch Schmutz verderben.

Smuddelig, Smullig, und Smudderig, schmutzig,
unrein, unreinlich. Smullige Hände: fettig-
ge, schmierige Hände. Een smullig Wief: ein
unreinliches Weib. Ene smullige, oder smuds-
derige Farve: eine unreine Farbe. Een smul-
lig, oder smudderig Weder: feuchte Luft, reg-
niges Wetter. De Kamer ruft smullig: die
Kammer hat einen unreinen, müßigen Geruch.
De Soppe smekt smullig: die Suppe schmeckt
unrein, oder nach schmierigem Fett.

Smuddelij, Smullij, Sudelen, unreinliche Behands-
lung einer Sache. R.

Smuddeler, Smuller, im Hannov. Smuljer, ein
Sudeler, schmutziger Mensch.

Smudder-muul, der um den Bart, oder im Gesicht,
R R beschmutzt,

beschmukt, oder schmierig ist. Greetje Smud-der-muuls, ist ein Scheltname eines Frauenzim-ners, das im Gesicht schmutzig ist.

Smudder-regen, Staubregen.

Smudder-sweet, ein Schweiß, der von eingeschlossener Luft und daher entstehender Wärme verursacht wird. Er wird also genannt, weil mit dem Schweiß ein schmieriger Schmutz auf dem Gesichte kommt.

Smudde-varken, eine schmutzige, unreinliche Person.

Smudde-wämsken, ein leinen oder kottunen Ueberkleid der kleinen Kinder, wodurch ihre Kleidung rein bewahrt wird.

Smull-broer, 1.) ein schmutziger Mensch.

2.) der immer beim Bier und Toback sitzt.

Smull-lauke. S. unter LAUWE.

Smull-swien, Smull-varken, sind Schimpfwörter auf einen sehr schmutzigen Menschen: ein garstiges Schwein, Saunickel. R.

SMUGGELN, die Waare heimlich einbringen, ohne die öffentlichen Abgaben davon zu erlegen: verbotene Waaren in einen Ort hinein stehlen. E. smuckle, smuggle. H. smokkelen. Vom N. S. smugan, schleichen: Isl. smyga, schmiegen. H. smuygen, smuyken, verdecken, heimlich treiben.

Smuggeler, einer der die Waare heimlich ein bringt: ein Schleichhändler. E. Smuckler.

Smuggelij, Schleichhandel. E. Smuckling.

SMUK, 1.) adj. zierlich, geschmückt, schön: mundus, comtus, terfus. R. N. S. smicere. E.

E. smugg. **Wend.** smuc. **Dän.** smuck. **Gr.** σμηκλος, von σμαω, σμω, σμω, σμηχω, ich wische ab, reinige. Es fängt an bey uns aus dem Gebrauche zu kommen: doch sagt man noch: die Braut ist recht smuk: die Braut ist zierlich gepuht.

2.) **Schmuck, ornatus.** **Schw.** Smycke.

SMUKKEN, und **Smuk-hand.** **E.** unter **SMACK**
SMULLEN, und die verwandten Wörter, s. unter
SMUDDEN.

SMULTEN, schmelzen, zergehen lassen: **it.** zergehen: liquefacere und liquefieri, liquefcere. **H.** smelten, smilten. **Dän.** smelte. **Schw.** smæлта. **Isl.** smalta. Andere Dialekte haben das **s** nicht, welches in spätern Zeiten scheint das vor gesetzt zu seyn. **N.** **S.** meltan, myltan. **E.** melt. **Gr.** μελδew. Zu diesem Stamme gehört auch das deutsche milde, **E.** mellow, so wie das **lat.** molle: **ingl.** das **Gr.** μαλατω, emollio, ich erweiche: und das **Isl.** melta, verdauen u. a. m.

Smult-pott, Schmelztiegel.

Smolt, Schmalz. **S.** oben besonders.

SMUNSTERN, **Smunster-lachen, schmunzeln, schmuszeln, lächeln.** In Hamburg **smustern, smuster-lachen.** **Hannov.** **smuschern.** Frisch in **schmunzeln** leitet es her von **Mund**, so wie **schmollen** von **Maul.**

SMURTEN. **S.** **SMOREN.**

SNAKE, 1.) eine Schlange: besonders eine Art Schlangen, die sich im Wasser, Sümpfen und
 Alt 2 alten

alten Gräben aufhält. U. S. Snaca. E. und H. Snake. Dän. Snog. Von snaken; kriechen, im schweizerischen Dialekt: U. S. snican: E. sneak: Irl. snaighim.

- 2.) ein Mensch von lustigen Einfällen, der andere durch seine Pöffen zum Lachen bringt. H. Snaeck. 'Eis een rechten Snake: er ist ein Lustigmacher, ein Mensch von scherzhaften Einfällen. Obwohl Hr. Nichey der Meinung ist, diese Bedeutung schreibe sich von dem Begriff einer Schlange her, indem Snaken; kopp ein caput Medusæ, oder ein anstatt der Haare mit Schlangen besetzter Kopf, ein Urbild possierlicher Figuren, sey; so scheint es doch viel natürlicher zu seyn, den Grund derselben in dem folgenden Worte snaffen zu suchen, welches den Begriff von plaudern, allerley Einfälle anbringen, mit sich führt. Ein Snake ist also einer, der sich auf das Snaffen versteht: weswegen auch Snake und Snaeke; wat in Bremen fast einerley ist. Dieser Meinung ist auch Junius Etym. Angl. v. Snake, der, da er des Niedersächsischen unkündig war, vom Dänischen Snack, Geplauder; das Holl. Snaeck, ein Lustigmacher, herleitet.
- 3.) ein lustiger Einfall, eine spaßhafte Rede zum Lachen. He bringt luter Snaken vor: er bringt lauter lustige Einfälle vor.

Snakerij, lustige Einfälle, das Spassen. R.

Snaaksk, spaßhaft, possierlich. it. wunderbarlich, seltsam. R. Snaakst uut seën: ein possierliches Ansehen haben. Een snaakst Minst: ein possierlich:

kerlicher Mensch von lustigen Einfällen : it. ein seltsamer Mensch. Dat kumt mi snaakst vor : das komt mir wunderbarlich, oder seltsam vor.

Snaken-kopp, ein Fraßengesicht : ein Mensch von seltsamer Gesichtsbildung. R.

Snaken-kruud, ein Kraut, so gern am Ufer der Gräben wächst, Farnkraut.

SNAKKEN, sprechen, reden. In dieser Bedeutung brauchen wir dies Wort stets im gemeinen Reden : jedoch niemahls von einer wichtigen, ernsthaften oder gelehrten Rede, es müßte denn seyn, daß man sie verkleinern wollte. Denn sehr oft heißt es auch so viel, als schwätzen, plaudern, Gewäsch treiben. Hr. Wachter irret, wenn er snakken, oder schnakken (wie er es schreibt), erklärt durch jocularia loqui, possenhafte Reden führen : noch mehr aber, wenn er es vom lateinischen nugæ, nugari, herleitet. Unser Pöbel, wenn er davon urtheilen sollte, würde sagen : Dat is man Snakk : nugæ ! Man sehe R. Die Schweden und Dänen brauchen dies Wort in derselben Bedeutung, wie wir. To samem snakken : sich unterreden. Mit in snakken : mit ein reden. Kinder mötet nig mit in snakken : Kinder müssen sich nicht in die Unterredung der Alten mengen. Laat em man hen snakken : laßt ihn immer hin schwätzen. He snakkt'r wat her : er plaudert was daher ohne Grund und Ueberlegung. Snakken is good kooyp : Worte kosten nicht viel. Snakken geld nig : Geschwätz will es nicht aus

machen. Snakken as ene Mettburst : s. Metwurst, unter MET.

Af snakken, 1.) abschwägen, einem etwas : einen besprechen, daß er uns etwas gebe oder überlasse.

2.) aufhören zu plaudern. Mit enem af snakken : eine Unterredung, Gewäsche, mit jemand zum Ende bringen. Hei ji nog nig af snakket? habt ihr noch nicht aus geschwäget?

3.) Bisweilen ist es auch so viel, als: lange mit einander schwägen. Se snakket dögd af: ihre Unterredung währet ziemlich lange. Ji hebt goud af snakket: ihr habt lange mit einander geschwäget.

4.) abreden, Abrede nehmen. Dat hadde wi al lange af snakket: das hatten wir schon vor geraumer Zeit abgeredet.

An snakken, 1.) weis machen, aufbinden: einem eine falsche Meinung, unrichtige Idee beybringen. Wol het di dat an snakket? wer hat dir solches aufgebunden? Laat die niks an snakken: laß dich nichts weis machen.

2.) einen bereden etwas zu nehmen, wie z. E. der Kaufmann seine schlechte Waare den Käufer.

Besnakken, 1.) bereden, beschwägen: persuadere. Ik bin darto besnakket: man hat mich dazu überredet.

2.) sich wortreich über eine Sache heraus lassen: viel Geschwäg über eine Sache machen. He moot allen Dref besnakken: er ist gewohnt, über eine jede nichtswürdige Kleinigkeit viel Geschwäg zu machen.

Na snakken,

Na snakken, 1.) nachreden, ins Gerücht bringen.

Se snakkt idt em na: man sagt es von ihm: dieß Gerücht geht von ihm.

2.) jemand's Rede und Aussprache nach äffen.

Um snakken, zu etwas andern überreden, durch Beredung zu einer andern Entschliessung bringen: einem ein Vorhaben ausreden.

Uut snakken, aufhören zu schwätzen.

Verstakken, mit Plaudern verderben. **De Tied versnaffen:** die Zeit mit Plaudern verderben. **Sinnen Hals versnaffen:** etwas sagen, das einen um Leib und Leben bringen kann.

Snakk, eine unbeträchtliche oder unnöthige Rede, Gewäsche, Geplauder. R. Schw. und Dän. auch **Snack**. **Ban Snakk kumt Snakk:** wer eine Klärscheren höret, der bringt sie gern weiter: hat man einmahl eine neue Zeitung ausgetragen, oder seinen Nächsten zu asterreden angefangen, so breitet sich das Gewäsche leicht bis zu einer allgemeinen Klärscheren aus. **Gen dummen Snakk:** ein dummes Gewäsche. **Maaf nig veel Snakks:** mache nicht viel Redens. **Dat is man Snakk:** das ist nur ein ungegründetes, eiteles Gewäsche. In dem Sinn sagt man auch kurz: **Snakk! nugæ!** **Wat Snakk is dat?** was ist das für ein Gewäsche? was will das sagen? **Wat Snakk!** mit nichts, keines weges: wenn man im Unwillen etwas abschlägt, oder nicht genehmiget.

Aanten-snakk, das Geschnatter der Aenten. it. ein nichtswürdiges, albernes Geplauder.

Drek - snakk, oder noch gröber Schiet - snakk, ein nichtewürdiges Gewäsche.

Kinder - snakk, ein kindisches, albernes Gewäsche.

Putten - snakk, das Gewäsche schwachhafter Weiber oder Mägde, welches sie beym Abschiednehmen, oder bey einer ungesähren Zusammenkunft, an der Putte, d. i. der Gassenrenne, oft Stundenlang führen: eine Klätscheren.

Snikk - snakk, ein leeres, eitles Geschwäß.

Vaddern - snakk, ein Weibergewäsche, dergleichen bey Gevaterschaften, vor dem Wochenbette, zuweilen mit grosser Beredsamkeit über Kleinigkeiten geführt wird. S. unter VADER.

Snakkern, adj. waschhaftig, geschwäßig.

Snakke - wat, ein Wäscher, spasshafter Plauderer.

Snakkel - tüg, die Gabe oder Laune zu schwachen: etn Plaudermaul. Se het van Dage ör Snakkels tüg nig bi sik: sie hat heute ihre Laune zu schwachen verlohren: sie plaudert heute nicht so viel, wie gewöhnlich. Sien Snakkel tüg vor den Dag frigen: anfangen zu plaudern. Es ist ein Spaswort, welches gemacht ist nach der Aehnlichkeit mit dem Worte Striffel tüg, Strickarbeit, welche das Frauenzimmer pflegt mit in Gesellschaft zu nehmen.

Snakk - suster, ein schwachhaftes Frauenzimmer, eine Plaudertasche. Schw. Snaklyster. Sonst sind noch in Hamburg Snakk bündel, Snakk broer, Snakk fordan, Ehrentitel derjenigen, welche gern Plauderey treiben. R.

SNAPPEN, I.) wie im Hochdeutschen, schnappen, haschen

haschen mit dem Maul oder Schnabel. Weg snappen: hurtig weg fangen, wie z. E. ein Vogel die Mücken. Na der Lucht snappen: Luft schöpfen, die Luft mit offenem Maule fangen, wie ein Fisch ausser dem Wasser, oder wie einer, dem die Luft entsteht. R.

2.) geschwind plaudern: eilfertig reden, und die Worte kurz ab'beissen: rasch im Munde seyn: sein naseweises Klappermaul hören lassen. In beiden Bedeutungen sagen auch die Engl. snapp, und die Holländer snappen. Es stammt her von Snebbe, Snibbe, Snabel, rostrum. S. SNIBBE.

3.) schnellen, mit einer Federkraft zurück springen. In dieser Bedeutung kann es vom Schall gemacht seyn, den ein elastischer Schlag macht. Daher Schnepfer, ein bekanntes Instrument zum Abers lassen mit einer Feder: vordem auch ein Armbrust. Dat Slot snappet to: das Schloß springt zu. R.

Veresnappen. Eif versnappen, 1.) im Haschen fehlen: die verlangte Beute nicht erschnappen.

2.) sich im Reden aus Uebereilung bloß geben: sich durch unbedachtsame Worte, oder Handlungen verrathen. Mehr dergleichen mit den Vorwörtern zusammen gesetzte s. beym Frisch.

Snapp, 1.) nom. das Schnappen, Haschen mit dem Maul oder Schnabel. In dieser Bedeutung sagt man auch Snupp. Mit enem Snapp: oder, in enem Snupp: ohne mehr als einmahl nach einer Sache zu schnappen: it. in der größten Eilfertigkeit,

fertigkeit, sehr geschwind. Dat was im Snupp daan: das war im Augenblick gethan. Daher im Ditmars. snüplif, plötzlich.

2.) Als eine Interjection braucht man es eben so, wie das folg. Snapps. Snapp hadde he't weg! er schnappte es eilig weg: er bemächtigte sich dessen in der größten Geschwindigkeit. Snapp sprung dat Slot to: mit einem lauten Schall sprang das Schloß zu.

3.) Noh, mucus narium. E. Snivell. U. S. Snofel. Diese Bedeutung gilt in Hamburg, aber nicht in Bremen. Daher ist daselbst Snappen, liffer, ein Nohlöffel. R.

Snapps, 1.) eine Interjection, welches ein geschwindes Wegschnappen, ein Zubeissen, imgl. den lauten Schlag einer Schnellkraft, oder auch nur die bloße Geschwindigkeit, womit etwas geschieht, andeutet. R. Snupps sagt eben dasselbe. Snipps aber zeigt den Schall eines Schnellers oder Knippchen an, den man mit den Fingern schlägt. Snapps, oder Snupps het de Ratte de Muus weg!

2.) Snapps und Snipps, als ein Nennwort, bedeutet einen Schluck Brantwein. Enen Snapps nemen: ein Gläschen Gebrantes trinken.

Snappen, einen Schluck Brantwein nehmen. Es wird gemeiniglich vom gemeinen Volke im verächtlichen Sinn gesagt.

Snippke, ein naseweises Frauenzimmer oder Mädchen. Ene lütje Snippke: ein kleines lebhaftes Mädchen, die fertig im Antworten ist.

Snappsk,

Snappsk, und **Snippsk**, adj. und adv. schnell und keck im Munde, naseweis, beißig: auffchnippisch, beim Frisch unter Schnapp. R. Engl. snappish. Eine snappste Deren: ein naseweises Mädchen. Sie kan so snippst spreken: sie gibt ihren Worten einen naseweisen und beißenden Ton.

Snapp-aas, eine naseweise Person, die keck im Munde ist, und alle Leute anschnauzet.

Snapp-haan, ein Buschklopper. it. Gewaltsdiener, Bettelvoigt.

Snapp-häker, ein Vorkäufer, der die Waaren vor dem Thore, ehe sie zu Markte kommen können, weg schnappet, und mit Profit wieder verkauft.

Snapp-rott, ein kleiner naseweiser Kogelöffel. In Hamburg. R.

Snapp-sakk, Ranze, Kenzel, Reisesack, worin die Fußgänger ihr Essen haben. Engl. Snap-sack. Schw. Snapp-fäck.

Snapp-snute, 1.) eben das, was Snapp-aas.

2.) In Hamburg, ein Kogelöffel, Geelschnabel. R.

Snapp-stokk, ein hölzerner Eßlöffel, dergleichen die Bauern brauchen. S. Gaepstock.

Snip-snap-snur gehört auch hieher: ein gewisses Kartenspiel. Es heißt also, weil man die Karten hurtig ausschlägt, und den Mitspielenden den Vortheil des Ausschlagens nimt.

SNAR, **Snarre**, adj. und adv. hurtig, geschwind. it. was die Fähigkeit, oder auch nur das Ansehen hat, hurtig zu seyn. Dän. snar. Im Braunschweigischen bedeutet es, gerade, erectus. Eine snarre

snarre Deren: ein hurtiges Mädchen. **Snare gaan:** hurtig gehen, einen fertigen Gang haben. Vergl. SNARRE, eine Garnwinde.

Snarrig, 1.) eben dasselbe. **Idt let or so snarrig to:** sie hat das Ansehen der Hurtigkeit, und Fertigkeit.

2.) feck und rasch im Maul, ansehend, beißig wie ein böses Weib. Es kommt also in der Bedeutung genau überein mit obigem **snappst** und **snippst**. **S. snar.** **En snarrig Wief:** ein böses, schmählendes, beißiges Weib. Diese Bedeutung kann entweder den Begriff der Hurtigkeit zum Grunde haben, weil einer solchen snarrigen Person die Worte hurtig aus dem Munde stiegen; oder es stammt ab von dem folg. **snarren**, rasseln wie eine umlaufende Garnwinde. Man vergl. das Engl. **snarl**, murren wie ein Hund, der beißen will. **Dän. snerre ad en,** einen hart ansehren. **Hochd. schnarchen.** **S. een vuyle, oder quaade Snarre,** ein zankfüchtiges Weib.

Snarr-betsk (n), dasselbe mit **snarrig** in der 2ten Bedeutung.

SNARRE, subst. 1.) eine Garnwinde. Dieß Wort ahmet dem Gerassel nach, das eine umlaufende Garnwinde macht. Sonst könnte man es auchfüglich von obigem **snar'**, hurtig, geschwind, herleiten.

2.) eine alte Kuh. **Im Dsnabr. Snaare. S. Geest-snarre,** eine kleine Geestkuh.

Snarren, 1.) rasseln, ein unangenehmes Geräusch machen, als eine Garnwinde im Umlaufen. Ein
etwas

etwas feineres Geräffel wird durch **snirren**, ein gröberes und dumpfiges durch **snurren** ausgedrückt. **S.** unten jedes besonders.

2.) murren, brummen, schmählen. **S.** auch **snarren**, **E.** **snarl**, murren, wie ein Hund. **Dän.** **snerre**, einen anfahren. **Se** deit niß as **snarren** un **biten**: murren und beißen, oder böse Worte geben, ist ihr tägliches Geschäfte.

2.) das **r** nicht recht aussprechen können: das **r** in der Kehle, und nicht mit der Zunge machen.

SNARTEN, einen hell schallenden Wind streichen lassen, laut farzen. **Benm** Frisch **schmarzen**. Von einem dergleichen feinen Wind sagt man **snirten**; von einem groben **snurten**. Diese Wörter sind aus dem **laut** gemacht.

Snirtsnarten, oft farzen, einen Wind nach dem andern streichen lassen.

Snart, **Snirt**, **Snurt**, ein ungeziemender Wind mit einem lauten Schall: *crepitus ventris*. Der **Vokal** ändert sich nach dem **Maas** des **Tons**, den ein solcher Wind hören läßt; wie bey **Snarten** bemerkt ist. **He** het sik so **dikke** geten, dat he nig **Snurt** nog **Furt** holden kan: er hat den **Magen** so voll gestopft, daß er — *ut ventrem continere non possit*. **Snirt** nennt man auch wol, dünne gemalenen **Senf**.

SNAT, **Gränze**. **Snaat-hage**, **Gränzhecke**. **Hannov.** Von **sniden**, schneiden. **S.** **Sned** unter **SNIDEN**.

SNATERN, I.) **snattern**, durcheinander schreien, wie

wie die Gänse und Aenten. Es ist vom Laut gemacht; oder von Snute, Maul, Schnabel.

- 2.) plaudern, albernes Zeug daher schwätzen, wüßt durch einander plaudern: besonders wenn viele waschhafte Personen in einer Gesellschaft zugleich reden. S. He snatert in eens weg: er plaudert unaufhörlich fort, ohne sich unterbrechen zu lassen.

Snater, ein waschhaftes Maul, ein Klappermaul. **De Snater holden**: das Klappermaul still stehen lassen: endlich aufhören zu plaudern. **De Snater steit em nig een Ogenblik**: das Klappermaul steht ihm nicht einen Augenblick still.

Gesnater, das Schnattern der Gänse und Aenten: das wüßte Geschwätz plauderhafter Leute durch einander.

Snater-gat,)

Snater-lok,) ein Plaudermaul, eine Plaudertasche,

Snater-snute,) plauderhafte Person.

Snater-taske,)

Snäteren, mit den Zähnen klappern, stridere dentibus. **Dat Snäteren der Tāne**: das Zähnklappen. **Snäteren vor Kulde**: frieren, das einem die Zähne klappen. **Ik frere, dat mi de Tāne im Koppe snätert**: ich friere, daß mir die Zähne klappen.

SNAU, I.) die Schnauze, das hervor stehende Maul mit der Nase bey einigen Thieren: it. Maul, Nase, Schnabel. Damit stehen in Verwandtschaft **Snavel** (gleichsam **Snauel**), **Schnasbel**, **Snute**, **Schnauze**, **snuwen**, **schnauben** u. a. m. Im uneigentlichen Sinn wird es von einigen

einigen leblosen Dingen, deren vorderstes Ende hervor raget, oder schmal und scharf zugehet, gebraucht. Z. B. Schiffe sind up de Snau gebauet, welche vorne spizig zu laufen. R.

- 2.) ein Biß, das Zubeissen. Ingl. ein unfreundliches Wort oder Rede, womit man jemand anfähret und anschnauzet: ein loses Maul. H. Snaauw. He gaf em enen Snau; er biß nach ihm: -it. er schnauzete ihn an.
- 3.) Snau oder Snau = schip, eine Art kleiner Seeschiffe. H. auch Snaauw. S. die erste Bedeutung dieses Words.

Snauen, 1.) beißen, ein beißendes Maul jemand zu wenden. Uneigentlich, ein naseweises, zänkisches, loses Maul haben: mit unfreundlicher Heftigkeit heraus fahren. De Hund snauet na mi: der Hund beißt nach mir. De Hund snauede em in't Been: der Hund biß ihn ins Bein. Von einer Person, die eine heftige und zänkische Gemüthsart hat, sagt man: Se weet van niks, as van snauen un biten: sie thut nichts als belauern und leisen: sie kann nicht ein sanftmüthiges Wort reden. Hannöv. snaueln. H. snaauwen.

- 2.) Sehr uneigentlich braucht man es auch von leblosen Dingen, deren Schnabel oder Spitze nach der Seite gewandt ist. Z. B. De Balke snauet een beten to'r Rechten: der Balke wendet sich mit dem vordersten Ende ein wenig zur Rechten.

An snauen, anschnauzen, mit trozigen und heftigen Worten anfahren,

Aver

Aver snauen, dasselbe.

To snauen, zubeissen: it. mit kurzen und trohigen Worten etwas sagen. He snauede idt mi to: er sagte es mir mit kurzen und unfreundlichen Worten.

Um snauen, um beissen, um sich beissen: im Reisen das Gesicht zu einem wenden.

Wedder snauen, wiederbellen, eine freche und trohige Antwort geben.

Snauhastig, S. snaauwachtig, und

Snauisk, beissig, zankisch, zum Beissen und Reisen geneigt.

SNAVEL, 1.) Schnabel. Von obigem SNAU. Vergl. SNIBBE.

2.) ein naseweiser Bengel.

Jaan-snavel, 1.) eigentlich, ein junger Vogel, der noch im Neste ist, und mit offenem Schnabel sein Futter erwartet. Von jaen, das Maul auf sperren.

2.) ein naseweiser Jüngling, der noch nicht viel erfahren hat.

Rap-snavel, ein junger Naseweiser. S. unter RAP, schnell.

Snaveln, (sik), sich schnäbeln, wie die Tauben: sich küssen.

Verfnaveln. Sik verfnaveln, oder verfnaveleren, sich im Reden vergehen, sich versprechen. In Hamburg verflabbeseren.

SNEDE. S. unter SNIDEN.

SNEIDIG, adj. und adv. geschlant, dünne, zierlich, wohl proportionirt: und so wird es allzeit dem Dicken und Plumpen entgegen gestellt. It. schnell, hurtig:

hurtig: auch im uneigentlichen Verstande, von geschwindem Begriff, hurtigen Verstandes. R. Es wird von sniden, schneiden, abstammen. Een sneidigen Bent: ein geschlanter, hurtiger Bursch. Een sneidigen Gang: ein behender, fertiger Gang. Sneidig to gaan: hurtig zugehen. Dat Tüg sit em sneidig: die Kleidung sitzt ihm knapp und zierlich: nicht weit und schlortig. Een sneidigen Boom: ein schlanker Baum mit einem zierlichen Stamm und Krone. Een sneidigen Kopp: ein hurtiger säbiger Kopf. So auch in Henr. von Alkmars Anmerkung zum Reineke de Vos, I B. 7 Kap. Mannich dum Mynsche wert bedrogen van deme lystyghen schneydygen to mannigen Enden.

SNELLEN, geschwind seyn. U. S. snellian. S. Frisch unter Schnell.

Versnellen, überschnellen, mit Behendigkeit zuvor kommen, überlisten, das Netz über den Kopf werfen. Stat. Stad. VI. 26. De Ratmanne — scolet och bewaren, dhat de Boghet nenen manne unrecht ne do, unde nenen Man vare ofte versnelle: auch sollen die Rathmänner darüber wachen, daß der Bogt keinem Unrecht thue, und Niemand in Gefahr und Schaden bringe, oder überschnelle.

Snellike, und

Snelle Cathrine, oder Snelle Flegel, sind Namen, welche den Kanonen pflegten gegeben zu werden. De snelle Cathrine ist auch sonst bey uns der Durchlauf: diarrhoea.

SNEPEL (η), ein gewisser Fisch, dessen Nase blas wird, wan er sterben will: im uneigentl. Sinn, ein blasser, schwacher, kränklicher Mensch. Von einem solchen Menschen sagt man: he sut uut, as een Snepel, de verscheden will. R. Frisch schreibt Schnäpel, und leitet dieß Wort her von Schnabel, weil er ein kurzes Näsgen an der Oberlippe hat.

Snepelig, Witt-snepelig, von blasser Gesichtsfarbe, von schwächlichem Ansehen. **Witt-snepelig uut seen**: von kränklicher, fieberhafter Gesichtsfarbe sehn.

Snepelhaftig, dasselbe.

SNESE (ε), der im Handel und Wandel einen behenden Vortheil zu machen weiß: der mit dem Judenspieß läuft, ein Wucherer. Es ist nichts anders, als die französische Aussprache des Wortes Chinese. Denn die Chineser sind als verschmizte Kaufleute bekannt.

SNESE, eine Stiege, eine Zahl von zwanzig. S. Snees. Es ist bey uns veraltet. S. Du Fresne. In einer Urkunde des Erz. Gerhard II, von 1257, in Bogts Mon. ined. T. II. p. 65. Insuper aquam in Tervenstede, annuatim sex Snesas anguillarum (6 Stiege Hale) persolventem. So auch in einer andern Urkunde, p. 71. Vermuthlich bedeutet dieß Wort eigentlich einen Stock, woran die Hale, etwa bey Stiegen, auf gehangen und getrocknet werden. So bedeutet wenigstens noch in Osabrück dieß Wort einen Stock,

Stoek, an welchem das Rauchfleisch im Schornstein auf gehangen wird. S.

SNETELN (s). S. unter **SNIDEN**.

SNETERN (7). S. unter **SNATERN**.

SNIBBE, oder **Snippe**, 1.) **Schnabel**. *H.* **Snebbe**. Es stammt ab von **Nibbe**, durch die gewöhnliche Vorsehung des *f.* **S.** im Buchst. **N.** und **Wachter** in **Schnebbe**. Verwandte Wörter sind **Snau**, **Snavel**, **Snepel**, **snappen**, **snussen**, u. a m. *Sprw.* **Junge Kiken hebt weiche Snibben**: junge Hünen haben weiche und zarte Schnäbel: einem jungen und weichlichen Kinde schadet die geringste Ungemächlichkeit.

2.) ein spitzig zu laufendes Läppchen von Flor oder feiner Leinwand, welches das Frauenzimmer in der tiefen Trauer vor der Stirne trägt. Wegen der Aehnlichkeit mit einem Schnabel. *R.*

3.) **Schnepfe**, *gallinago, rusticula*. In dieser Bedeutung sagen wir lieber **Snippe** als **Snibbe**. *Engl.* **Snipe**. *H.* **Sneppe**, **Snep-hoen**. *Schw.* **Snäppa**. *Dän.* **Snap-hone**. Sie heißt also von dem langen Schnabel, wie das *Fr.* **becasse**, von **bec**, **Schnabel**.

SNIDEN, **Snien**, schneiden. *Imperf.* **ik sneed**; ich schnitt. *Part.* **smeden, sneen**, geschnitten. *N.* **S. snidan, snithan**. *E.* **snide** *H.* **sniden**. *Isl.* **snйда**. *Cod. Arg.* **sneian**, schneiden, mähen: **sneithan**, schlachten. **Se snit as ene Scheer**: it. **se bit un snit**: sie hat ein beißiges Maul. **Braaf sniden**: die Leute zu scherem wisfen, einen übermäßigen Profit nehmen.

Verfniden, verschneiden. Bey den Weinhändlern bedeutet es auch: guten Wein mit schlechtem versetzen: schlechten Wein unter den guten mengen.

Snider, Schneider. *Freren as een Snider: für Kälte zittern.* R.

Wand-snider. S. unter **WAND**, **Tuch**.

Snider-brade, das heiße Plätteisen der Schneider. *it. des Geruch von dem damit versengten Wollentuch.* R.

Snider-kurasie. S. **Krauwassie**, unter **KRAUEN**.

Snide-lade, Snie-lade, die Lade, worin Häcksel zum Futter geschnitten wird. Aus Verachtung nennt man auch so einen sehr engen Bauernwagen. Auch von einem Hause sagt man: *En Huus, as ene Snie-lade: ein sehr enges oder schmales Haus.*

Snede, Sneë (7), 1.) der Schnitt, das Schneiden. *Kenner bey dem J. 1524. Ock scholde ein iber (der Gewandschneider oder Tuchhändler), de wert Snede bruken wolde (Ellen weise verkaufen wollte), vor den Jngangk und ock jährlickes dem Rahde einen benannten Penninck geven, so alse he mit dem Rahde konde averein kamen.*

2.) eine Schnitte, ein abgeschchnittenes Stück oder Scheibe. *Ene Snede Brood: eine Brodtschnitte.* N. S. *Snæd.*

3.) die Schneide, acies. *Dat Mess het den Snee verclaren: das Messer hat die Schärfe verloren.*

4.) ein behender Vortheil, oder Profit, welchen die Hochdeutschen auch Schnitt nennen. Das Gleichniß ist von der Erndte her genommen.

5.)

5.) Gränze, Gränzscheidung. Im Hannöverschen und Osabr. Snaat. Frisch im Wörterb. II Th. S. 214. bemerkt, daß Schneid vor Alters eine Endung einiger Verter gewesen, da angehauene und durch Schneiden bemerkte Bäume gestanden, die Gränzen zu unterscheiden und zu zeichnen. Nach dem Hrn. Richen nennet man in Hamburg Suede, ein Stück Landes, das durch Gräben abgeschnitten ist, oder seine eingeschnittene Gränze hat. Daher kann man die Redensart füglich erklären: enem in den Suede kamen, oder fallen: einem ins Gehäge kommen, einen beeinträchtigen: wo man nicht lieber will, daß damit auf das Schneiden des Getreides in der Erndte gesehen werde, und daß diese Redensart eigentlich so viel sagen wolle, als das Lateinische *falcem in alienam messum mittere*.

Sneë - fast, was unter dem Schneiden nicht bröckelt, was sich ganz zerschneiden läßt. Dat Brood is snee: fast: das Brodt läßt sich bequem, ohne weg zu bröckeln, schneiden.

Sneteln (s), und **Snitteln**, schnitzen, schneiteln, mit einem Messer umher beschneiden, z. E. einen Baum. In Nordengland *snathe*.

Befneteln, beschneiteln, umher beschneiden.

Up sneteln, aufschneiteln, einem jungen Baum alle Nebenweige nehmen.

Uutfneteln, abgehauenen Nester, Bohnenstangen, Wandholz u. d. g. die kleinen Nebenweige und das Laub nehmen.

Snetels, Snittels, abgeschnitte Stücklein, kleine Späne.

Snitjen, schnitzeln, oft und viel an einer Sache schneiden, in kleine Stücke zerschneiden. Dat Lecht snitjen: das Licht puken. Dat Lecht uut snitjen: das Licht im Puzen unvorsichtig auslöschen.

Befnitjen, umher schnitzeln, beschneiden.

Snitjer, ein Schreiner, Tischler. Chytr. nomencl. Sax. Schniddiker.

SNIGGE, Schnecke. N. S. Snægl. E. Snag und Snail. Dän. Snegel. Schw. Snäcka. Von dem Altsäch. snican, E. sneak, kriechen, schleichen. So wie das Holl. Slecke, von slijfen, schleichen. Verwandt ist Snake, eine Schlange. S. oben. Sniggenhuus, Schneckenhaus.

SNIGGER, adj. und adv. hurtig, munter, lebhaft: auch was das Ansehen dazu hat, -oder gibt: schlank, dünne von Leibe: agilis, gracilis, concinnus. Haandv. sniffer. Osnabr. snögger. S. snogger und snugger. Isl. snöggur. Hierher gehören das Dän. snög, süßsch, artig, lepidus, concinna facie, scitus: welches Gram beynt R. anführet. Schnah, ein geschwindes, hurtiges Mädchen: beynt Leibniz in Gloss. Chauv. p. 52. Im Meißnischen Dialekt, Schnigel, Puz, Schmuck, Zierde: sich schnigeln, sich puken. Schw. snygg, zierlich, gepuzt. S. Wächter in Schnigel: dem wir übrigens seine Ableitung vom Lat. nugæ gern geschenkt hätten. Solche Ableitungen sind eigentlich nugæ. Vergl. das

das unten vorkommende SNÖDE. Eine snigge-
re Deren: ein hübsches, lebhaftes Mädchen.
Snigger uut seen: ein gesundes, munteres Aus-
sehen haben. Es kommt in der Bedeutung ziem-
lich genau überein mit sneidig.

SNIKK, ein kleines Fahrzeug, Kahn, Nache, Boot.
Vergl. das Fr. nacre und nacelle. In einer
hansf. Urkunde von 1361. Wy van Lübeck sco-
len uthmaken 6 Kogghen unde 6 Snikken eder
Schüten mit 600 Mannen gewapent —
Unde wy van Sunde unde Griepeswolde 6
Kogghen unde 6 Snikken eder Schüten mit
600 Mannen zc.

SNIKKEN, 1.) schluchsen. it. nach Luft schnappen.
h. snicken, und snacken. Für schluchsen sa-
gen wir aber mehr snuffen.

2.) In Hamburg bedeutet es auch, ersticken, suffo-
cari. R.

Verfnikken, den letzten Athem ziehen, den Geist aufge-
ben, verschneiden.

SNIKK-SNAKK. S. unter SNAKKEN.

SNIPPE. S. SNIBBE.

SNIPPS, und

Snippsk. S. Snapps und Snappsk, unter SNAP-
PEN.

Snippke. Ebenfalls unter SNAPPEN.

SNIPPELN, Snippern, schnipsen, schnipseln, in klei-
ne Stücke zerschneiden. E. snip. h. snippen,
snippelen, snipperen. Hieher gehört schnup-
pen, das Licht schneuzen. Vermuthlich sind die-
se Wörter von dem Schall gemacht, den eine

Scheer im Schneiden hören läßt. Snippelbe Röhren: ein Gericht Rüben, die in kleine längliche Stücke zerschnitten sind.

Snippels, klein geschnittene Stücke, segmenta. E. Snip, Snippings. S. Snippeltje, Snipperling.

Snipper-beten, kleine larg abgeschchnittene Stücke, von einem Stücke Fleisch, Braten zc. so wie sie ein larger Filz seiner Familie zuschneidet.

SNIRRE, Schlinge, Dohne. S. unter SNOOR.

SNIRREN, 1.) ein feines Gerassel machen, als ein umlaufendes Ding: schnurren. S. SNARREN.

2.) schnell braten lassen, in der Pfanne braten: wegen des feinen Gerassels, so man beim Braten hört. R. In Osnabr. snierken. S.

3.) schnüren, eine Schlinge zu ziehen. S. unter SNOOR.

Besnirred, vom Feuer zu hart angelaufen, zu schnell gebraten. R.

Snirrig, dasselbe, beschnelet, und nach dem Brande schmeckend. R.

Snirr-bakken, Gebackenes machen. it. etwas leckeres bereiten. Es zeigt das Prasseln der Butter an, worin etwas gebacken wird.

Snirr-braden, oder Snurr-braden, 1.) verbum, geschwind und stark braten lassen, besonders in der Pfanne oder auf dem Rost. Von Leuten, welche gern etwas niedliches und schmackhaftes essen, als Gebackenes, gebratenes Gerdgel zc. sagt man: se snirr-bradet jummer.

2.) Nomen, etwas dergleichen Gebratenes.

Snirr-

Snirr-brader, ein ungeschickter Koch, der den Braten überschnellet. R.

Snirr-braderij, die Beschäftigung bey dergleichen Braten, da alles in der Pfanne, oder auf dem Rost gebraten wird.

SNIRT. So nennen einige gemeine Leute den dünn gemalenen Senf. Sonst heißt es auch eben das, was Snart.

SNIRTEN. S. **SNARTEN**.

SNITIEN, Snitjer, und Snitteln. S. unter **SNIDEN**.

SNÖDE, Snöe (os), witzig, schlau, verschmitzt, behende. Es ist ein altsächsisches Wort, welches aber in verschiedenen Mundarten, wie in der Aussprache, so in der Bedeutung, manche Veränderungen gelitten hat. U. S. snoter, snotor, weise: Snytro, Weisheit: oder noch näher, snude, hurtig, celeriter. S. Junii Etym. Angl. v. Snudge: und Wachter in Schnuter, sapiens. Cod. Arg. Luc. X, 21. faura snutraim, vor den Weisen. Isl. snoter, hurtig, geschwind, celer: snudra, aus spüren, erforschen: snöggur, schnell. Beym Leibniz Schnah, ein hurtiges Mädchen. Vergl. oben **SNIGGER**. Gloss. Lips. sniumo, velociter. Kero, sniumor, citius. Bey den Schottländern ist snod, hübsch, schön. Wachter bey dem oben angeführten Schnuter leitet dieß Wort her von Snute, Schnauze, Nase, E Snowt; weil die Nase, wie bekannt, bey verschiedenen Völkern ein Sinnbild des Witzes und

411 5

Scharf:

Scharffsinnes ist. Man könnte aber auch das obgedachte *N. S. snude*, und *Isl. snotter*, hurtig, für das Stammwort nehmen, welches im uneygentlichen Sinn vom Verstande gebraucht wird. Und da der Misbrauch eines hurtigen Verstandes so schlimme Wirkungen hat, so ist daraus die böse Bedeutung des Hochdeutschen *schnöde*, und Holländischen *snoode*, entstanden. Wir brauchen dieses Wort im guten Sinn. *De Junge is snöde*: der Knabe ist schlaue, hat einen sähigen Kopf. *Snöheit*, Klugheit, Schlaugkeit, *Wis*, Behendigkeit.

SNÖKERN, im Hannov. naschen. *it.* löffeln, verliebte Besuche ablegen. Wir sagen *snuffern*. *S. unten*. Es kommt mit unserm *snopen*, *snopern* überein. Im Osnabr. ist *snöggen*, viel, oder auch unreif, Obst essen. *S. Fetsch* im Wörterb. hat *schnöckern*, als die Hunde mit der Nase, oder die Schweine mit dem Rüssel durchsuchen.

Snökerije, Näscheren, Löffeley.

SNOPEN, *Snopern*, naschen, Leckerbisselein heimlich verzehren. *R. Holl.* *snoepen*. *Uut der Taske snopen*: aus dem Schubsack essen. *Uut der Röke snopen*: heimlich in der Küche naschen. In Hamburg bedeutet dieses auch: aus der Tasche fressen: denn *Röke* heißt dafelbst die Tasche. *Se geit jummer un snopert*: sie naschet immer zwischen den Mahlzeiten.

Besnopen, *benaschen*, verstoßner Weise von einer Speise essen.

Versnopen, *vernaschen*, mit Naschen verthun.

Sno-

Snoper, ein Näscher, catillo, cupes.

Snoperske, und Snoper-taske, ein vernaschtes Frauenzimmer.

Snoperije, Näscheren, Naschwerk. R.

Snopern, und

Snoopsk, vernascht. Een snopern Wief: ein vernaschtes Weib. Ene snoopske Maagd: eine naschhafte Magd.

SNOOR, Schnur, ein feiner gedrehter oder gewirkter Strick: it. eingereibete Perlen, oder dergl. chorda, funiculus. Engl. Snare. Holl. Snoer, Schnur: Snare, Saite, fides. Schw. Snara. Dän. Snor. Isl. Snære. Wir nennen auch eine gewisse lange Gasse in Bremen **SNOOR**, gleichsam eine Reihe kleiner Häuser. Enen in den **SNOOR** frigen: einen in der Messschnur fangen, wie die Zimmerleute und Mäurer thun, wenn sie von jemand, der den Bau besiehet, Trinkgeld haben wollen. Uut den **SNOOREN** kamen: in Unordnung gerathen, verwildern, ein ungerichtetes Leben anfangen. Anstatt dessen wir auch, in einer ähnlichen Metapher, sagen: Uut dem **Tau** slaan. Kenners Chron. A. 1328 heit Bischof Borchardus ein Synodum tho Stade, da weren de Bischuppe von Schwerin, von Lübeck und andere Suffraganeen, sambt der meisten Geistlichkeit des Erzstiftes, dar de Geistlichkeit reformirt wurde, wente se wehren ganz und gahr uth den **SNOOREN** kamen.

Schraub-snoor, eine Schnur, oder ein starkes geköpertes

tes Band, womit unten die Weiberröcke eingefasst werden. R.

Snören (os), 1.) schnüren.

2.) einreihen, auf einen Faden ziehen, z. E. Perlen u. d. g. Holl. snoeren.

Snör-band, Schnürnestel, Schnürriemen.

Snör-liefken, Schnürbrust.

Snoor-liek, schnurgerade.

Snör-natel, Nestelnadel: eine starke und stumpfe Nadel, mittelst welcher man die Schnürnestel durch die Schnürlöcher bringt.

Snör-pipe, Nestelsteft, Nestelbeschlag: ein Beschlag von Blech, Messing oder Silber, an beiden Enden der Schnürnestel, welcher anstatt der Nestelnadel dient.

Snirre, eine Schlinge, Dohne. Von **Snoor**: weil sie aus gedrehten Schnüren gemacht werden. E. Snare. Schw. und Isl. Snara. Dän. Snöre. S. Richey. **Snirren stellen**: Schlingen stellen, z. E. für die Krammetsvögel.

Snirren, 1.) eine Schlinge zu ziehen, schnüren: hart binden, und die Schnur fest zu ziehen. R.

2.) Es hat noch zwei Bedeutungen, welche aber nicht zu diesem Stamm gehören. S. oben besonders in **SNIRREN**.

In snirren, einschnüren, etwas mit einer Schnur, oder mit einem Strick fest zusammen ziehen: attracto funiculo involvere.

To snirren, zuschnüren. Den Hals **to snirren**: die Kehle zu schnüren, stranguliren. R.

Snooren, 1.) schnarchen, stertere. R. E. snore und

und snort. N. S. Snora, das Niesen. In dieser Bedeutung braucht man es in Bremen nicht: sondern snorken. Vergl. SNURREN.

- 2.) Faulenzen, im Luder leben, dem läderlichen Müßiggang ergeben seyn. Wir pflegen es mit horen, huren, zusammen zu fügen: horen un snoren: ein unzüchtiges und läderliches Leben führen.

Verfnoren, verfaulzen, das Seine durch ein läderliches Leben verthun. He het dat Sinige verfnoret un versnoret: er hat das Seine mit Huren und Faulenzen durchgebracht. R.

Snorken, in Hamburg auch Snurken, schnarchen. R. Es ist von snoren. Die Holländer und Dänen sagen eben so. Schw. snarka.

SNOTTE, Roß, mucus, pituita narium. N. S. Snot, und Gesnote. E. und H. Snot. Dän. Snat oder Snot. In Preussen Snodder. Beym Frisch findet man auch das veraltete Schnus der. Man nimmt sich aber in Acht dieses und die folgenden Wörter in Gegenwart feiner und angesehenere Leute hören zu lassen, da es allzeit für eine Unhöflichkeit gehalten wird. Wer ein Wörterbuch schreibt, der darf diese und dergleichen Wörter, die im Reden die Anständigkeit beleidigen, doch nicht überschlagen.

Snotterig, roßig, der den Roß hangen läßt. Een snotterigen Junge: ene snotterige Deren: sind Schimpfnamen auf einen Knaben oder ein Mädchen, so den Roß hangen läßt. Snotterige Tible, sagt man auch von einem roßigen Mädchen.

hen. Ten snotterigen Doof: ein schmutziges Schnupstuch, Noslappe.

Snottern, mit der Nase ein Geräusch machen, als wenn sie voll Noß ist. it. mit dem Noß sudeln.

Besnottern, mit Noß besudeln.

Snott-baarse, weiße Barsche: eine kleine Gattung Barsche, welche mit einem zähen Schleim überzogen sind: perca minor mucosa.

Snott-bengel,) ein Noßnase, junger Lecker, roßig
Snott-flegel,) ger Junge.

Snotten-likker, dasselbe.

Snotten-schraper, nennet man aus Verachtung einen Barbier.

Snotter-näse, und noch etwas gröber

Snotter-snute, ein Noßnase, Noßlöffel.

SNÖVE, und Snövsk. S. unter SNUVEN.

SNÜBBELN. in Holst. straucheln, stolpern. R.

SNUFF, Snuffe, und Snuffeln. S. gleichfalls unter SNUVEN.

SNUKKE, oder Snikke., Heid-snukke, eine kleine Art Schaase, die auf der magern Heide ihre Nahrung suchen. R. Frisch nennet sie Heideschnafen. Vom N. S. sniccan, kriechen; vor Zeiten snafen, schnafen, welches man in dem Wörterb. des Hrn. Frisch findet.

SNUKKEN, schluchsen, singultire. S. SNIKKEN. He wenet, dat he snuffet: er weinet, daß er schluchset. R.

Snukk, der letzte Aufzug eines Sterbenden. S. Snik.

Snukkup, das Schluchsen, Schlucken, singultus a ven-

a ventriculo. R. Einige sagen **Sluffup**. Man pflegt denjenigen, der diesen Zufall hat, scherzweise zu beschuldigen, daß er gestohlen habe: welches wol deswegen geschieht, um ihn zu schrecken; weil ein plöthlicher Schrecken das Schlucken vertreibt.

SNUKKERN, im Hannöb. **Snökern**, naschen. Etwa anstatt **sluffern**, von **slufen**, schlucken. S. oben in **SNÖKERN**.

Snukker-beten, **Näscheren**, **Naschwerk**, **Lekerbissen**. **SNUPP**, und **Snupps**, sagen dasselbe mit **Snapp**, und **und Snapps**. S. unter **SNAPPEN**.

SNUPPEN, **Verfnuppen**, **verschmerzen**, **vertragen**. Hannöb. E. to take snuff, etwas übel aufnehmen. In Osnabr. ist **snif**, adj. empfindlich. S.

SNUPPERN, oder **Snopern**. S. **SNOPEN**.

SNURREN, ein dümpfiges Geräffel machen, sausen, brummen wie ein Spinnrad, oder ein grosser Käfer im Fliegen. It. im Schlafe schnarchen. S. **Snarren**, unter **SNARRE**. Im Ditmars. braucht man es auch von dem Brummen einer Sau, wan sie in der Brunst ist: de Söge snurret. It. für betteln. He geit uut to snurren: er geht herum zu betteln. Zieglers Idiot. Ditm. Man vergleiche **snoren**, **snorken**, **snarchen**. In Nürnberg ist **schnorgeln**, durch die Nase reden. S. Frisch im Wörterb.

Snurre, 1.) Nase, Schnauze. **Enen aver de Snurre hauen**: einen mit einer derben Antwort zum Stillschweigen bringen, mit Hefigkeit in die Rede

Nebe fallen, anschnauzen. Welches man im eigentlichen Sinn von den Schweinhirten sagen kann, wan sie ihre grunzende Untergebene mit der Peitsche über die Schnauze hauen.

2.) Snurren nennet man auch allerhand schlechtes und altes Hausgeräthe, Gerümpel: von dem Gerassel, welches sie machen. Und überhaupt, nichts würdige Dinge, nichts bedeutende kurzweilige Reden, schlechte Schriften. Das Boof is man ene Snurre: das Buch ist ein elendes Geschmiere.

Snurrig, adj. und adv. was schlecht und seltsam klinget oder aussiehet, seltsam. Een snurrigen Keerl: ein seltsamer, possierlicher Kerl. Dat sut snurrig uut: das hat ein seltsames Ansehen.

Snurr-baard, Schweizerbart, unter der Nase; Knebelbart, mystax. It. der einen solchen Bart hat.

Snurr-braden. S. Snirr-braden, unter SNIRREN.

Snur-kötöl, 1.) eine Maschine auf dem Schornstein, welche sich nach dem Winde drehet, und also den Wind abhält, daß er nicht in den Schornstein falle und den Ausgang des Rauchs hindere.

2.) ein kleiner unansehnlicher Mensch. Man braucht es auch als ein Spaswort gegen Kinder.

Snurr-pipen, und Snurr-piperije, Gerümpel, unnütz Zeug, alte, verlegene, nichts würdige Sachen, elendes Hausgeräthe. R.

SNURTEN. S. SNARTEN.

SNUSS, Snuffeln, Snuus-haan. S. unter dem gleichfolgenden.

SNUTE,

SNUTE, Schnauze, Maul der Thiere: in der Pöbelsprache auch der Menschen. R. S. E. Snout. **H. Snuyt.** Schw. Snut. Verwandt sind hier mit Snau, Snavel, Snotte u. a. Snuff ist dasselbe, nur etwas feiner. Een bösen Snuten: ein loses, zänkisches Maul. Een vülen Snuten, ist dasselbe, eigentlich aber: ein garstiges, ungewaschenes Maul: imgl. faul Geschwäk. Up'n vülen Snuten hört een vülen Slag: ein böses Maul wird billig mit Maulschellen beslohnert. Ge het enen Snuten, de hört de to: sie weiß ihr Maul recht zu gebrauchen. Aber de Snute hauen: aufs Maul schlagen: it. eine derbe Antwort geben, anschnauzen. An de Snute slaan: aufs Maul schlagen. Enert wifen Snuten hebben: ein naseweises Maul haben.

Blarr-snute, ein Plerrmaul.

Dikk-snute, ein dickes Maul, aufgeworfene Lippen: it. der ein dickes Maul hat.

Jaap-snute, Japp-snute, ein Maulaffe: der mit offenem Maul gasset. Japp-snuten, verb. als ein Maulaffe gassen.

Kaak-snute, ein Kropf am Halse. Eigentlich wird es von den Schaafen gebraucht: dat Schaap het enen Kaak-snuten. Aber auch von einem kröpfigen Menschen. Man schimpft auch damit: du Kaak-snute. Dieses Kaak gehört zu Käfel, welches im Buchst. K nachzusuchen ist.

Kauel-snute, der ohne Anständigkeit viele Widerrede macht, it. ein kleiner Hund, der oft bellt.

W m m

Kiff.

Kiff-snute. S. unter KIFFE.

Scheef-snute, der ein schiefes Maul hat.

Suur-snute, der stets ein sauer Gesicht macht: ein mürrischer Mensch.

Vuul-snute. S. unter VUUL.

Wies-snute, ein Naseweiser. **Wies-snuten,** naseweis seyn. **Wies-snuterije,** Naseweisheit, naseweise Rede. **Wies-snutig,** naseweis. R.

Wrak-snute, der einen Fehler am Munde, oder eine widerliche Gesichtsbildung hat. S. WRAKEN. Vielleicht möchte man eben so gut **Brakk-snute** sagen, von den Bracken, oder Hunden mit hangenden Oberlippen. Eben so, wie **Brakk-näse**.

Snutsk, sauerichtig. S. Wir sagen auch **muulsk**.

Snuut-up, einer, der das Maul aufwirft, oder maulet: n. ein Maulaffe. Von einer Frauensperson, **Snuut-upske**.

Af snuten, anschauzen, ablaufen lassen. R.

Snütjen, Mäulchen geben, küssen. Im Hannov.

Snütten, schneuzen, das Licht, und die Nase. Im Hamburg. R. Wir sagen in Bremen **snütjen**, allein vom Schneuzen des Lichts; welches aber von **sniden**, schneiden, ist.

Snufs ist dasselbe mit **Snute**, und wird eben so gebraucht. Nur wird es für etwas gelinder und höflicher gehalten. In Osnabrück **Snüffel**. S.

Snuffeln, Snüffeln, 1.) mit vorn ausgestreckter Schnauze oder Nase etwas ausspüren. Und daher, mit Vorwitz alles ausforschen. Man sagt auch **nuffeln**, von Nase, Nase. Es muß nicht vermengt werden mit **snuffeln**, als welches einen andern

andern Ursprung hat, obwol die Bedeutung ben-
nahe einerley ist. Das Kind snuffelt an dem
Titte: das Kind suchet die Brust.

2.) Im Hannöveris. naschen. Daher Snuffelije,
das Naschen, Naschwerk.

Herum snuffeln, an allen Seiten suchen und ausspü-
ren, wie ein Spürhund: die Nase in alles steck-
ten: alles durchstänkern.

Snuus - haan, ein gar zu vorwitziger und naseweiser
Mensch, der sich um alles bekümmert, der alles
auffpüren und ausstählen kann. Sollte es wol
eigentlich Snuus-hund heißen, und einen Spür-
hund bedeuten sollen? Beym Frisch ist Schnauz
Hahn ein kalekutischer Hahn, wegen des herab
hängenden Zipsels über der Nase: welches aber mit
unserm Snuus-haan gar keine Gemeinschaft hat.

SNUVEN, I.) schnauben, schnansen, schnieben: per
nares spirare. S. snuyven. E. snuff, schnau-
ben: sniff und snivel, einschnauben, ausschnau-
ben, mucum resorbere (Schm. sniffa): snib,
anschnauben, anschnauzen: snuffle, durch die
Nase reden. Es ist von Snau, oder Snabel.
Imperf. ik snoof, ich schnob, ich schnaubete.
Partic. snaven, geschnoben, geschnauhet. Snuuf
so nig: mache nicht ein solches Gezische mit der
Nase. Im uneigentlichen Sinn sagt man es auch
von dem Sausen der Luft und des Windes. Idt
geit'r herdör, dat idt snuft: das Schiff, oder
der Wagen geht so schnell, daß einem die Luft um
die Ohren pfeift.

M m m 2

2.) schnau

- 2.) schnauben vor Zorn, pochen, trotzig reden. R. E. snib, snub. Isl. snubba.
- 3.) die Nase schnenzen. Snuuf di: oder, snuuf de Nase: schnenze die Nase.
- 4.) Schnupstoback nehmen, schnupsen: naribus atrahere. Laat uns ins snuwen: laßt uns eine Prife Toback nehmen.
- 5.) suchen, spähen, spüren: eigentlich durch den Geruch, wie die Spürhunde. R. Wat heft du hier to snuwen: was hast du hier zu suchen? He kumt underwilen an snuwen: er kommt bisweilen her, um etwas Neues zu erfahren.

Befnuven, beriechen, durch den Geruch untersuchen.

Dör snuwen, genau durchsuchen, alles durchstänkern.

R.

In snuwen, einschnupsen, in die Nase ziehen, z. E. den Schnupstoback.

Up snuwen, 1.) aufschnupsen, aufschneiben.

2.) ausspähen, aufspüren, durch den Geruch fins ben, wie die Hunde. He weet alles up to snuwen: er weiß alles auszuforschen. R.

Uut snuwen, ausschnauben, die Nase auswerfen oder schnenzen. Man sagt so wohl, sif uut snuwen, als, de Nase uut snuwen. Auch wohl, snuuf den Dreff uut: reinige die Nase von dem Unz flat.

Verfnuwen, verschmaufen, verpausten, spiritum recuperare, desinere anhelare. De Peerde sif verfnuwen laten: die Pferde eine Weile ruhen lassen, wenn sie schwere Arbeit gethan, oder stark gelaufen sind.

Snufke.

Snufke, ein Schimpfwort auf ein rosiges Mädchen, oder auch auf ein naseweises Frauenzimmer.

Snufken, eine Prise Schnupstoback.

Snuuf-katte, eigentlich, eine Katze, die da pfuchzet. it. ein vorwitziger Forscher, der die Nase allenthalben hat: eine Person, die alles ausspähet.

Snuuf-up, ist dasselbe in der letzten Bedeutung. R.

Snöve (on), 1.) der Schnuppen, gravedo. N. S. Snofel. E. Saivell. H. Snof, Snuf. Man braucht es auch hier, wie in Hamburg, von Sachen, sonderlich Lebensmitteln, welche anfangen zu verderben: dat het den Snöve all weg: es ist schon anbrüchig. R.

- 2.) der Geruch, die Witterung: perceptio odoratus sensu, sagacitas. H. Snof. It freeg daar den Snöve van: ich bekam Wind davon, ich merkte es: olfeci. Auch im eigentl. Sinn: de Hund het'r den Snöve af: der Hund hat die Witterung, den Geruch, davon.

Snövel, ein Nohlöffel. R.

Snövisk, Snövsk, mit dem Schnuppen befaßt: it. was den Schnuppen verursacht. He spricht snövsk: er redet, als wenn er den Schnuppen hat. Een snövsk Minsk: ein Mensch, der immer, oder oft, den Schnuppen hat: gravedinosus. Snövsk Weder: eine feuchte und kalte Witterung, die den Schnuppen verursacht. R.

Snuff, Snuffe, 1.) Nase, Schnauze. In Hamb. Snuff. R.

- 2.) die Spitze von Leder, Blech, auch wol von
M m m 3 Silber,

Stiber, womit die Schuhe der Kinder, wann sie dieselben vorn durchgestossen haben, belegt werden.
VerSnuf, der Geruch, die Witterung: der Wind, des einem den Geruch, von etwas zu wehet. Eben so, wie das obige **Snöve**. **VerSnuff** kriegen: Witterung haben, Wind von einem Dinge bekommen, olfacere. He het daar sien VerSnuff af: er hat keine Kenntniß, keine Wissenschaft das von.

Snuffeln, bennähe dasselbe mit snuffeln: oft und viel beriechen. Es wird eigentlich von den Hunden gebraucht. Uneigentlich, vorwiziger Weise herum forschen. R.

Besnuffeln, beriechen: wie besnuffen.

Dör snuffeln, durchsuchen, durchstänkern.

Snuffeler, ein Spürhund, einer der alles durchsuchet und ausspähet. R.

SOBBEN, immer im Gesoffe leben, beym Bier und Toback siben. Im Flandrischen ist sobben und sobbelen, taumeln wie ein Trunkener: beym Italian. Man könnte es von supen, saufen; oder von Sapp, Feuchtigkeit, herleiten. In Dsnas brück ist Söppe, das Sausen, der Rausch, die Aufführung in der Trunkenheit. S. Wir sehen sobben und supen gemeiniglich bey einander, um das Uebermaas des Sausens auszudrücken. De ganze Nagt dör sobben: die ganze Nacht durch schmelgen.

Sobbe, und **Sobber**, ein Säuser, ein nasser Bruder, vornemlich der gern beym Bier und Toback weg sibt.

SOCH-HAKEN,

SOCH-HAKEN, Mandeln, tonsillæ, glandulæ colli. Es ist bey uns nicht mehr im Gebrauche.

Man findet es in Chytræi Nomencl. Sax. Viel leicht richtiger **Sog**, haken: von sugen, saugen.

SOD und **Soodje**, eine gekochte Brühe, Gericht.

SOOD, das Brennen im Magen. it. Rusp.

SÖDE, das Sieden ꝛc.

SÖD-HERING, gekochter Hering. Man suche diese Wörter unter **SEDEN**, sieden.

SOOD, ein Brunnen, sonderlich ein Ziehbrunnen, puteus. Es stammet auffer Zweifel von seden, sieden; wie auch Frisch in seinem Wörterb. anmerket hat: weil in einem solchen ausgegrabenen Brunnen das Wasser aus dem Grunde hervor quellet, und aufzukochen scheint. A. S. Seath. Fries. Sohde. Bey den alten Friesen Sath, Sad. h. Sode, Soode. Sprw. 'Tis een flegten Sood, daar man dat Water in drâgen moot: man gewinnet mit aller Mühe nichts bey einem, der kein natürliches Geschick noch Lust zu einer Sache hat: wer nicht den Grund der Tugend und des Guten in sich hat, bey dem helfen keine Lehren und Ermahnungen. Von einem solchen Menschen sagt man: dat is een Sood, daar man dat Water in drâgen moot.

Pump-sood, ein Brunnen mit einer Pumpe.

Sood-ammer, der Eimer in einem Ziehbrunnen.

Sood-rode, der hangende Schacht an dem Brunnenschwengel, an welchem der Eimer hängt. S.

Sood-fling, Brunnengeländer, die-Einfassung eines Ziehbrunnen. In dem alten Freie Ding der

Stadt Nienburg wird gefragt: wo hoch ein
 Soeth; Schlingt sein solle? und geantwortet:
 Zum Gürdel hoch, und das kein Schade das
 von geschehe. S. Kachlefs Geschichte der Grafs-
 schaft Hona und Diepholz, Th. 3. S. 102. Von
 flingen, umfassen.

Sood-stool, das Gestell, oder der grosse hölzerne Trich-
 ter, worin das Wasser zum Brauen geschöpft,
 und vermittelst der Rinnen in die Pfanne geleitet
 wird. R.

Sood-swengel, Brunnengalgen, Brunnenschwengel:
 der bewegliche Querverbaum an einem bey dem Bruns-
 nen aufgerichteten Pfahl, der hinten ein Gewicht
 hat, das den Eimer heben hilft: tolleno.

Sood-water, Brunnenwasser: das Wasser aus einem
 gegrabenen Brunn: aqua puteana.

SODE, Soë, ein Rasen, cespes. S. Sod. S. So-
 de, Soede. Alt frief. Satha.

Rokkel-soden, die Soden, welche zum Rokken ober
 Leken gebraucht werden, d. i. womit ein Deich
 belegt wird. S. LEKEN.

Soden-gruft ist dasselbe mit PUTTE in der 4ten Be-
 deutung.

Soden, Af soden, Af soën, die Rasen von einer
 Wiese oben abstechen.

SÖDEN (os), seden. S. oben SEDEN.

SOFF, das Saufen, Gesäufse, Gesöffte. Es gehört
 zu supen, saufen: oder noch näher zu obigen
 sobben. Feisch hat Suff, immoderatus hau-
 stus: und Kilian sofften, schlurfsen, sorbere,
 forbillare. Den Soff leven (e): dem Trunk
 ergeben

ergeben sehn. Im Soff leben (7): im Sauff leben: fast immer betrunken sehn. An den Soff kamen: sich dem Sausen ergeben, an den Trunt gerathen. He het daar sinen Soff: er sauff da immer. He kan van dem Soff nig kamen: er kann das Sausen nicht verlassen.

SoG, das Saugen: und

Sögen (os), säugen: s. unter SUGEN.

SÖGE (07), 1.) Sau, Mutter Schwein, die Ferkeln hat, oder schon gehabt hat. Von sögent, säugen. N. S. Sugu, Syge. E. Sow. S. Soeg, Seuge, Zog. Fries. Siugge. Westph. Suge. Mehr verwandte Namen, die aber in den Dialecten eine starke Veränderung erlitten haben, s. beyrn Wachter. Daher hat hier in Bremen die Sögestrate vor dem Heerden: (Hirten:) Thor den Namen. Du warst daar ankamen, as de Söge in't Judenhuus: du wirst daselbst häßlich bewillkommet werden, oder schlecht anlaufen. R.

2.) Man braucht dieß Wort auch vielfältig als ein Schimpfwort auf ein unsauberes, oder überliches Weibsbild. Ene vule Söge: ein schmutziges, oder träges Weib. Ene löpste Söge: ene horaatske Söge: ein geiles Weib: eine gemeine Hure. In Hamburg, Schöl: Söge, Plaudermehle. R. x.

Söge - distel, Saubistel, Schweindistel; weil die Schweine sie gern fressen: sonchus asper laciniatus, oder lævis lactescens, flore luteo.

SOETIG. S. unter SUGEN.

M m m 5

SÖKEN,

SÖKEN (oe), suchen. Du sogst, du suchest. He sogt, er sucht. Imperf. if sogte, ich suchte. Partic. sogt, gesucht. Man findet manche gezwungene Ableitungen dieses Wortes in den Glossarien. Die bequemste und wahrscheinlichste ist von Oge, Aug, mit Vorsehung des zischenden Buchstaben. Cod. Arg. sokjan. N. S. fecan und sæcan. E. seek. H. soeken. Isl. sækia. Schw. söka. Dän. soge. Söken spielen: das bekannte Kinderspiel; da sie sich verstecken und suchen. He weet nig, woor he't söken schall: er weiß nicht, woran er sich zu halten hat: er ist irre in seinen Entschliessungen.

Besöken, verb. besuchen.

Besöken, adj. der sich um eine Sache viele gute Worte geben läßt, und sehr darum ersucht seyn will. E. beseech, flehen. He is so besöken darum: er läßt sich so lange darum bitten.

To söken, besuchen, sich hin begeben, Zuflucht nehmen. Ist veraltet. In einer Schulderschreibung der Grafen zur Hoya an den Rath zu Bremen, vom J. 1384. Of moghet ze un de ere tho unzen Landen un Sloten truweliken tho zoken, un dar scholen ze velich wezen. So auch in einer andern ähnlichen Urkunde vom J. 1386.

Um söken, herum suchen, umhersuchen.

Underfök, Untersuchung.

Verföken, 1.) versuchen, prüfen, kosten.

2.) ersuchen, bitten. H. verloeken.

It bin
darum

Darum versogt: man hat mich darum ersucht.
Ik versöke darum: ich bitte darum.

3.) besuchen. Diese Bedeutung ist nicht mehr. In einer Urkunde der Grafen zur Hoya vom Jahr 1457. de ghemene Copman, de de Stad von Bremen versocht mit siner Copenschup. Eben so findet man auch in den Hans. Urk. de Eylant den vorsöken: die Inseln befahren.

Verfök, 1.) Besuch, Bitte, das Ersuchen. **Ik hebbe een frundlik Verfök:** ich habe freundlich zu bitten.

2.) Versuch, tentamen, periculum, experimentum.

Verfökung, Versuchung, tentatio.

Nägelken-föker. S. unter NAGEL.

Söke-drunk, ein Schmaroher: der sich allenthalben einfindet, wo er eine Zechen umsonst haben kann.

Suuksen sagt man von den Hunden, wenn sie das weg geworfene oder verlorne suchen und wieder bringen. Es ist aus dem Hochdeutschen suchen gemacht, weil man zum Hunde, wenn er suchen und wieder bringen soll, sagt, suchs. **Den Hund suuksen laten:** den Hund wieder bringen lassen.

SOKKE, Fuß: Socke, eine Art Schuhe von Stiz, oder von einem Gewirk, die nur über die Füße bis an die Knöchel gehen: als z. E. der abgeschnittens Fuß eines Strumpfs. Es ist ein Wort vom äufsersten Alterthum. U. S. Socc. Engl. Sock. Fränk. Soch. Fr. Socque. Span. cueco de tela. H. Socke. Lat. foccus. Beyms Pollux

SOXXAS.

συνχας. Und *συνχος* ist nach dem Hesiychus ein phrygischer Schuh. Wir brauchen dieses Wort auch für bloße Strümpfe, über welche man keine Schuhe hat. Up Soffen gaan, oder, wie man in Hamburg sagt, up Hasen-soffen gaan: auf den bloßen Strümpfen, ohne Schuhe oder Pantoffeln gehen: uneigenl. seine Sachen heimlich treiben. He geit as up Soffen: er schleicht ganz leise.

SÖLEN (*sz*), sudeln, besudeln, schmutzen. R. Wie sagen auch sullen, zusammen gezogen aus suddeln, in derselben Bedeutung. Die Hochdeutschen haben ohne Noth ein d in sudeln eingestickt. Cod. Arg. sauljan. N. S. sylvian. E. soil, und sully. Irl. salaighim. Fr. fouiller. Flandr. soluwen, seuluwen. Fränk. falon, kifalon. Dän. söle. Schw. söla. Ital. sogliare. In andern deutschen Mundarten sulwen, sulwern, folgen, sülchen. S. Frisch im Wörterb. Hierher gehören die Nennwörter, im N. S. Sol, E. Sole, Fr. Sueil, Dän. Söle, Ital. Soglia, der Schlamm, worin sich die Schweine wälzen, ein Sudel, volutabrum: Fr. sale, schmutzig, welches aus dem fränkischen Dialekt salo, salu, in eben dieser Bedeutung ist: u. d. m. He sölet darmit herum: er sudelt damit herum: er handhieret die Sache unsauber. Sit sölen: sich schmutzig machen.

As sölen, den Schmutz durch die Berührung einem andern Dinge mittheilen. Dat sölet af: man macht sich unsauber daran.

Besölen,

Befölen, besudeln. Cod. Arg. bifaulnian. Job.

XVIII, 28. It. sich vollsaufen. R. Fr. fouler.

To fölen, sehr besudeln, ganz unsauber machen. Sif
to fölen: sich überall schmutzig machen.

Sölerije, Sudelen, schmutzige Behandlung einer Sache.

Sölig, 1.) schmutzig, beschmutzt. Auch sölerig. S.

2.) voll, besoffen. Fr. soul. Herr Nichen S.

278. will es in dieser Bedeutung sölig geschrieben haben: weil ein trunkener Mensch in seinem Sinne nicht vergnügt und gleichsam selig sey. Aber warum sollte man damit nicht an das garstige und säuische Wesen in der Trunkenheit denken können? Es ist ja eine sehr gewöhnliche Metaph. der Trunkenheit in unserer Sprache. Sagt man sit besölen, für, sich vollsaufen; und Söl:broer, Smull:swien, für, Trunkenbold, u. d. g. so sagt und schreibt man auch recht sölig, für, trunken. In Osnabr. ist Söde, eine Zecher Bier.

Söl-broer, Söl-gast, ein Gelagsbruder, der den Trunk liebet: ein Trunkenbold. R.

Söl-swien, und in Hamburg Söl-wust, ein Mensch, der sich immer besudelt, unsauber hält, schmutzig zu Werke geht.

SOLLER, 1.) der getäfelte Boden in einem obern Stockwerk. Hier bedeutet es insonderheit einen Kornboden, einen getäfelten Raum, wo Getreide aufgeschüttet wird. In der ersten Bedeutung braucht es Luther einige mahl, als Ap. Gesch. IX, 97. E. Solar. H. Zolder. Verwandte Wörter sind Saal, coenaculum: Fränk. Soleri: Fr. Sale, Salon. N. S. Sold, Soeth, ein Wohnsch,

Wohnsiß, ein jeder Ort, wo man sich aufhält: Fränk. Selitha, Selida, ein Haus, Zelt. Vom Goth. in Cod. Arg. saljan, einkehren, bleiben. Wächter leitet es her von einem alten Worte solen, sulen, täseln: beyrn Kilian solderen, contignare, contabulare. Die es vom Lat. solarium herleiten, bedenken nicht, daß unsere Söller nicht oben offen oder unbedeckt vor der Sonne sind:

- 2.) Wir nennen auch also einen kleinen, viereckigen und auf dem Fußboden etwas erhöhten bretternen Platz, der etwa einen oder ein Paar Fuß hoch ist, wo einige Personen mit einem Tisch sitzen können. Man findet sie vor den Fenstern, in den Häusern, wo nach alter Bauart die Fenster hoch sind, um von dannen die freste Aussicht zu haben.

Sollern, allerhand Waaren auf den Boden bringen lassen und daselbst aufheben: Getreide ausschütten. it. seinen Boden, oder Packraum, zu Aufhebung des Getreides und anderer Waare vermieten. *S.* zolderen. *He moot sien Koorn sollern laten*; er muß sein Getreide ausschütten lassen, weil er es nicht so bald nach Wunsch verkaufen kann. *De Göder sunt sollert*: die Waaren sind auf den Boden, oder in den Packhäusern, hingelegt. *Man sagt auch: he sollert*: er vermietet seinen Boden, oder Packraum.

Up sollern, Getreide und Waaren in Verwahrung bringen, ausschütten: auch überhaupt, etwas aufheben und verwahren, einen bey sich herbergen lassen. *So sagt man verdrießlich im gekässigen Sinn:*

Sinn: ik kan't nig alle up sollern: ich kann es nicht alles in meinem Hause aufheben: ich habe keinen Raum zu alle dem Plunder. Ik will em nig juttmer up sollern: ich will ihn nicht allzeit beherbergen, oder mich mit ihm beladen.

Soller-hüre, die Miete, welche für einen Kornboden, oder Packerraum, gegeben wird.

SOLT, 1.) Subst. Salz. Cod. Arg. und E. Salt. N. S. Sealt. H. Sout, Zout. Fr. Sel. Dän. Sall. Isl. Sallt. Sorab. Sel, Sol, Sul. Lat. sal. Gr. αλς: womit das Cambr. Halen übereinkommt. In't Solt hauen: in Stücke hauen zum einsalzen. Enen Schinken im Solte hebben: die Strafe für ein Verbrechen noch zu erwarten haben: noch eine alte Schuld zu büßen haben. Solt un Suur underholt de Natur: im Hamburg sagt man, verdarven de Natur. f. R.

2.) **adject.** salzig, gesalzen. De solte See: das Meer: kommt oft vor in den Urkunden. Een solten Flete: ein Ausschlag an der Haut, wo die Haut sich wie Schuppen abschälet. Solt Water: salziges, gesalzen Wasser. Dat Eten is to solt: das Essen ist versalzen, auch adverb. Dat smekt solt: das schmeckt salzig.

Solten, salzen, salire. In solten, einsalzen, sale condire.

Solt-vat, Salzfäß, salinum.

Sole, Cole: Salzquelle: das Wasser, woraus Salz gesotten wird. R.

Sulte heißt: 1.) überhaupt alles, was in Salzbrühe und

und Essig eingelegt wird; besonders aber ein gekochter, und, nachdem die Knochen heraus genommen sind, in einem Tuche zusammen gedrehter und gepresseter Schweinkopf, welcher nach dieser Zubereitung in einer Salzbrühe, oder in Essig, verwahrt wird. Gloss. Lips. Sulito, salfugo.

2.) Sälze, Salzquelle. R.

SOOM, Saum. N. S. und E. Seam. H. Zoom. N. S. Seamere, ein Schneider. Man vergl. das Gr. *ζωμα*, ein Gürtel.

Drek-soom, ein kochiger Rand unten am Rock.

Sömen (os), saumen, den Saum nähen. E. seam. H. zoomen. Schw. söma.

Um sömen, einen Saum herum nähen.

SÖMER (os), ein langer, schlanker Pfahl oder Baum. S. Slenker in der 2ten Bedeutung.

SOMMER, æftas. N. S. Sumer, Sumor, Summer. E. Summer. H. Zomer. Fränk. Summer, Sumar. Isl. Sumar. Schw. Sommar. Dän. Sommer. Irl. Sam, Samh, Samhradh. S. Jun. Etym. Angl.

Mid-sommer, Midden-sommer. S. unter MIDD.

Na-sommer, die schönen anhaltenden Sommertage im Herbst.

Sommern, To, sommern, Sommer, werden. Es pflegt man in den ersten guten Frölingstagen zu sagen: Gdt will so nog nig to sommern: es fällt noch wol einmahl kalte und schlechte Witterung wieder ein, ehe der Sommer kommt. Und im ungentlichen Sinn: He mernt; dat scholl so

so to sommern: er meint, damit wäre alles verges-
sen und verziehen, der Sturm wäre vorüber.

Sommer-diek. S. Poggen-diek unter DIEK.

SONDERN, 1.) wie im Hochdeutschen, sed, ve-
rum. Ausserdem bedeutete es vor Zeiten:

2.) ausser, ausgenommen, præter. Renner unter
dem J. 1327. He wasß och ricke von Brödern,
de Godt öhne nahm, sondern he leht öhne
einen nah: er (Erzb. Burchard) war auch reich
von dem Vermögen seiner Brüder, die Gott ihm
nahm, ausser einen, den er ihm ließ.

3.) aber. Beym Renner eben das. Doch wehrent
etliche, de öhne der Ehren mißgunnedn, sons-
dern se dorfften idt nicht uth tehen gegen den
Bischup: doch waren etliche, welche ihm die E-
hre mißgönneten, aber sie durften es sich gegen den
Bischof nicht merken lassen. S. auch Sunder
unter SUNDERN. Der Begriff der Absondes-
rung ist in allen dreien Bedeutungen sichtbar.

SÖNE (07), Sohn. Cod. Arg. Sunus. N. S.
Suna, Sune, Sunu. E. und Schw. Son.
Dän. Sön. Isl. Sonur. H. Zoon. Alam.
und Fränk. Sun. Slav. Syn.

SÖNEN (08), versöhnen, ausöhnen, Vertrag und
Freundschaft wieder herstellen: pacare, placare,
reconciliare. Lex. Run. sona. Schw. förfö-
na. Es ist von dem alten Chautischen soonen,
suonen, H. soenen, zoenen, küssen: weil vor
Zeiten die Versöhnung mit einem Kuß pflegte be-
stätigt zu werden. S. von Wicht Vorber. zum
Ostfr. Landr. S. 20. Anm. ff.) Sif sönen:

N n n

sich

sich versöhnen, vertragen. it. sich abfinden. Erzbischof Alberts Renunciations: Brief an die Stadt Bremen, von 1366. Bortmer schall Breve Curd van Oldenborch vrychlyken besitten sine Lyffucht in dem Guhde tho Middelfst Hammelwürden, dat eme bedehgedhinget ward, do wy uns söneden mit Herrn Mauricio unsem Domdekene. Stat. 53. Conede he sicc ock er den idt to Claghe queme: fände er sich auch mit ihr ab, ehe es zur Klage kame zc. Ord. I. f. G. Wolde he ock wedder in de Stadt kamen, so scholde he sicc sonen mit dem Bagede unde mit deme Sakewolden: wolte er auch wieder in die Stadt kommen, so soll er sich vorher abfinden mit dem Bogt und der beleidigten Person.

Befönnen, eine Streitigkeit beylegen. Es kommt in unsern Statuten vor. De Stücke de hir besonet sind: die streitigen Punkte, welche hier beygelegt sind.

Söhne, 1.) Ausföhnung, Versöhnung, Vertrag. In oben angeführtem Renunciations: Briefe des Erzb. Albert: Ock hebbe wy bedeghedinghet in desfer Söhne unser Domprovest Heynryke, unde Herrn Alverike den Cluver, Domherren, offt se darinne wesen willet: auch haben wir in diesem Vertrag mit eingeschlossen — wenn sie darin seyn wollen. Script. Brunsv. T. III. p. 363. De Konigh van Dennemarke verlos den Stryd, do kam de Bischopp Gerd unde masfede einen Son. Dän. Suna.

2.) die Umgthung, welche der Beleidiger dem Beleidigten,

Beleidigten, nach richterlichem Ausspruch, leisten muß: Abbitte. In unsern Statuten auch Staa des Sone. Stat. 94. So wor ein Borghere deme anderen sprecket an syne Ere — dat schall he der Stadt beteren mit ener Mark, und liggen eme ein Legher unde doen eme ene Stades Soene, also in desseme Bote screvent is: wenn ein Bürger dem andern an seine Ehre redet — der soll der Stadt eine Mark Strafe geben, und dem Beleidigten das Einlager halten, und ihm die Gnugthuung nach den Gesetzen unsrer Stadt leisten, wie in diesem Buche vorgeschrieben ist. Ord. 1. f. Gn. So welck Borgher den anderen sleit, stott edder werpet — schall he eme doen eine Stades Sone in duffer na geschreener wyse: he schall eme bidden, dat he dorch Godt Sone unde Bote van eme neme. Wann er dat gescheen is, so schall he leggen synes Gudes also vele, als eme dunket, dat he eme synen Hoer unde Seerde (Verletzung, Schmerz) mede betere, unde sweren den tho den Hilligen, dat he mit deme Legere, Bede unde Legge synen Hoer unde Seerde gebetert hebbe, unde schall den na der Sone by der Sunnen uth der Stadt Bremen, unde dar ein Jaer buten blyven. Ord. 2. f. Gn. Unde welcker unsen Borgere deme aldus gescheen is, deme schall men doen Legher, Sone, Bede, Beteringe. Und in den Reformeerden Stucken f. Gn. vom J. 1592, Art. 5. Des Stades Söhne schall folgender

Gestalt geschehen. Wenner de Beschuldigde siner Mishandlung gestendig, deren avertüget edder dar nicht vor schweren wolde — schall he thom Leger up 4 Wefen vorwifet werden, und wenn de 4 Wefen verschenen (verflossen), schall he kamen vor dem Rade, und alsdenn vorerst dem Cämmerer sinen geweddeden Bröke anstund entrichten, und darnah sinen Gegendeel bidden, dat he wolle Söhne und Bote van öhme nehmen, und öhme darup ock alsobald wat öhme van dem Rade vor sinen Schaden, Schmach und Hohn to geven to erkandt, unweigerlick erleggen, und wen dat geschehen, schall he öhme ferner bidden, dat he öhme will vorteyen und vorgesven, wormede he öhme beschädiget und thonahe gedaen: worup den de Rath beiden Dellen Frede beden schall by 50 Bremer Mark, und schall de Beklagede by der Sunnen de Stadt rühmen, und Jahr und Dag dar nicht infamen.

- 3.) das Wehrgeld, welches den Verwandten eines Entleibten von dem Thäter mußte gegeben werden: *pretium et satisfactio hominis occisi*. L.L. Gosl. ap. Leibn. T. III. p. 498. n. 20. Sterfft en, an denne en Weddebrack (vielleicht Bredebrack) is geschehen, edder off he dot geschlagen wert, sineme neysten ervent schall men dat beteren, is orer mer de lücke sint, de nemet de Söne gelife: stirbt einer, an dem die öffentliche Sicherheit verlegt (oder, der verwundet).

verwundet) ist, oder wird einer auf der Stelle getödtet, so soll man seinem nächsten Erben Gnugthuung leisten; sind ihrer mehr gleich nahe, die theilen sich gleich in dem Wehrgelde. Cod. Arg. Saun.

Mood-Söhne, freiwilliger und unerzwungener Vertrag, gutwillige Ausföhnung, die nicht durch oberkeitliches Ansehen bewirkt worden. Sie stehet also der Söhne in der 2ten Bedeutung entgegen. In einer adlichen Urkunde von 1387. (Cassels Samml. ungedr. Urk. S. 290.) Dat wy myh beradenem Mude, unde mit vrigen Willen, myt Bulbord al unzer Erven uns vorennet un vorzonet hebbet myt den Crafftigen Luden Borghermestere, Rade unde Meenhent der Stad tho Bremen, umme allerley Schele — in bezer wize, dat wy hebbet ghedaen, unde doet in dessem Breve — den Borghermestere, Rade, Meenhent, den eren Corde van Ousmunde, un alle den ghenen, de umme eren willen in de Bede komen weren, ene olde, stede, vaste, unvorbrofene Moedzone. Man sehe auch S. 288.

Sette Söhne (für settede Söhne, von setten in der 7ten Bedeutung), ein Vertrag. Ord. 7. Mag he tugen eine sette Söhne, und vorguldene Schult, unde leddich und loes, he schall wesen leddich unde loes: kann er Zeugniß einbringen über einen Vertrag, und bezahlte Schuld, und eine Quitung, so soll er von der Klage ledig und los seyn.

Stades Söne, eine öffentliche Versöhnung, und Gnugthuung, die nach unsern Stadtrechten und oberkeitlicher Erkenntniß der Beleidiger dem Beleidigten leisten mußte: öffentliche Abbitte nebst Vergütung der Beleidigung. **S. Söne** in der 2ten Bedeutung.

Söne-breef, schriftlicher Vertrag, Aussöhnungsbrief.

SÖPEN, und

Söpken, **Soopje**: s. unter **SUPEN**.

SOPPE, Suppe, Sauche, Brühe. **It.** eine jede Feuchtigkeit, dünner Schlamm. **Es** ist mit **Sapp**, **Sast**, verwandt: von **supen**. **He sitt in der Soppen bet aver de Oren**: er steckt so tief in Schulden, daß er sich schwerlich heraus arbeiten wird. **Enen in der Soppen sitten laten**: einen im Elend hilflos verlassen.

SSOPPEN, die Pferde mit dem Wagen rücklings gehen lassen.

Ssopp, ein Wort der Fuhrleute, wenn die Pferde rücklings gehen sollen. **Ssopp torügge! zurück!**

SOOR, dürre, trocken, saftlos, verdorret, mager, aridus. **R. S. zoor**. **De Boom is soor**: der Baum ist verdorret. **Gen soren Taff**: ein dürrer Ast. **Soor Land**: dürres, mageres Land. **Up der soren Heide**: auf der dürren Heide. **Soor Brood**: trockenes, saftlos Brodt. **Soor Bleeß**: mageres Fleisch. **Gen soren Wind**: ein trockner Wind, der das Land ausdörret.

Saren, und **Verlören**, dürre werden, verdorren. **A. S. searian, forsearian**, trocknen, dürre machen, arefacere: **ic forsearige**, ich bin oder werde dürre.

re. Daher das Engl. sear, versengent: seared, versenget, verdorret. Gr. Ξηραίνω, σξηραίνω, trocknen, siccare, arefacere. De Weide so-
ret all: die Wiese wird schon dürrer, oder salb.
De Boom fangt an to soren: der Baum fängt
an zu verdorren. De Boom is versored: der
Baum ist verdorret.

SORGE, 1.) Trauer, Traurigkeit, Leid: luctus, moeror. R. Cod. Arg. Saurga. U. S. Sorg. E. Sorrow. Das Stammwort ist das U. S. Sar, Schmerz: bey uns noch Seer: Dän. und Isl. Saar: Schw. Sär: E. Sore. Joue
Sorge is mi leed, ist das gewöhnliche Kondolenz- und Trauer: Kompliment gemener Leute, besonders der Bauern.

2.) wie bey den Hochdeutschen, Sorge, Bekümmerniß: sollicitudo, cura.

Sorgen, Besorgen. Sprw. Ener besorget vafen den Dag, den he nig levet: einer sorget oft für die künftige Zeit, und erlebet sie nicht.

Seepforgen, in tiefen Sorgen und stetigem Kummer gleichsam begraben seyn: sich stets mit melancholischen Gedanken plagen. Der erste Theil dieses Worts ist aus seuffzen gemacht.

Unbesorged. He het enen unbesorgeden Dag: er lebet ohne Sorgen, führet ein ruhiges und gemächliches Leben.

Sorglik, 1.) besorglich, periculosus. **Sorglike** Lied: besorgliche, kummerliche Zeit.

2.) sorgsam, sorgfältig, sollicitus, providus.

Sorgsäle, Sorgsäle. ein bekümmertes, Sorgenvoller Zustand.

Zustand. Up der Sorgsale sitten: viele Sorgen haben.

SORTEN hießen in vorigen Zeiten ein Ausschuss, oder eine gewisse Anzahl der verständigsten Bürger, aus den Aelterleuten, der Kaufmannschaft und den Aemtern, mit welchen der Rath Sachen von Wichtigkeit, die das gemeine Wesen betreffen, überlegte. Renner unter dem J. 1532 erzählet: die Aufrührer der damaligen Zeit hätten verlangt, daß aus jedem Kirchspiel gewisse Personen ausserordentlich sollten erwählet werden, also dat öhrer thosamende scholden 104 sin, de mit dem Rhade scholden dat gemeine Beste dohn, und nicht in Saken alleine der Borgerweide, sonder in Stede der Sorten in groten wichtigen Saken der Stadt angahnde, mit dem Rhade helpen rahden. In einem neuern Statut, worin die alten Statuten von Erbschaften beschränket worden, heißt es: A. 1555, d. 15 Dag des Mandes Martii ward van der Witheit beschlaten, ock vort an dem sulvigen Dage vor den Sorten uth der Gemeine vorgelesen nach folgende Statut ic. Und in der Constitution vom J. 1592, wodurch die 5 Ordele s. G. gemildert sind: Dat demnach wir mit Rahde der Rechtsgelehrten, ock Borweten, Willen und Bullbort der Sorten, solche 5 Stude nachfolgender Gestalt geendert und gebetert hebben. Bermuthlich aus dem latein. confortium: oder von sortiri, wählen, weil diese Personen vom Rath erwählet werden. Jetzt heißen

fen. **Sorten** noch die aus den verschiedenen Classen / der Bürgerschaft erwählte Personen, welche bei Ablegung der Rederen: Rechnungen, die die Verwaltung des gemeinen Guts betreffen, zugegen sind, und zu deren Einsicht zugelassen werden.

SORTILJEN-POORTE, eine verschlossene Pforte vor einem Gange unter dem Wall durch, in hiesiger Neustadt. Es stammt dieser Name aus dem Französischen her, und bedeutet eine Pforte, durch welche man in Belagerungen einen Ausfall thut: von *sortir*, hinaus gehen, einen Ausfall thun.

SOOT. S. *Sood*, unter **SEDEN**, sieden.

SÖT, Söte (*os*), süß. A. S. *swete*. E. *sweet*. H. *zoet*. Dän. *söd*. Schw. *föt*. Isl. *soetur*. Gr. *ηδυσ*. Söte ad *Lifs*: sehr, oder gar zu süß. *Söt un Suur vorleef nemen*: sich alles gefallen lassen, wie es kommt: den bösen Tag auch vorlieb nehmen.

Söten, süß machen. **Verföten**, versüßen.

Söt-hering. S. *Seed-hering*, unter **SEDEN**, sieden.

SOTT, adj. und adv. thöricht, närrisch, einfältig. Und subst. ein Narr. So auch im A. Sächsischen, Engl. Holl. und Franz. *Sotte Lüde*: thörichte Leute. *Sif sott up fören*: sich thöricht aufführen. *Wes dog kien Sott*: sey doch kein Narr.

Sottheit, Narrheit, Dummheit.

Verfotted, und kurz abgebissen, **Verfott**, vernarrt, unsinnig verliebt. **Verfotted wesen up een Ding**: sich in etwas vernarrt haben.

SOUEL, Psriemen, Schusterahle. Lat. *subula*. A.

S. Eal, Ale, Awul. E. Awl. H. Ael und
Els. Dän. Syel.

Pinn-fouel. S. unter PINN.

SPADDELN. S. SPARTELN.

SPADE, Spade, Spate, Grabscheid: spatha, pala.
N. S. Spad, Spadu, Spædu. E. Spade. H.
Spade, Spaeye. Dän. Spaade. Schwed.
Spada. Isl. Spade. Den Spaden stecken,
bedeutet eine bey den Deichgerichten gebräuchliche
Ceremonie, da durch Einsteckung eines Spadens
der Deich mit dem dazu gehörigen Lande für ver-
lassen und verfallen erkläret, durch desselben Aus-
ziehung (den Spaden teen) aber die Anneh-
mung von beiden zu erkennen gegeben wird: wel-
ches das Spaden-Recht, jus spadelandicum,
genannt wird. S. hievon auffer Hakman. de
jure agger. Pratzten Herzogth. Brem. und Verd.
ite Samml. 46 S.

Spaden-recht heißt, auffer der eben bemerkten Bedeu-
tung, auch im weitläufigen Verstande, das
Deichrecht.

Spaden, Verspaden, das Land, das zu dem Deiche
eines verarmten oder nachlässigen Deich-Consorten
gehöret, nach dem Spaden-Rechte für verfallen
erklären und einziehen. Verspated Land ist al-
so, das nach dem Spaden-Rechte verloren,
oder dem nachlässigen und unvermögenden Besitzer
genommen ist. Zur Erläuterung dieses Worts
sowol, als des Spaden-Rechts überhaupt,
müssen wir eine Stelle aus einem Vergleich zwi-
schen den Grafen von Oldenburg und der Stadt
Bremen

Bremen über das Deich: und Spadenrecht vom J. 1579, ob sie gleich etwas lang ist, hersehen: Dar averst des Meigers Guedere nicht genugsam weren de Brake tho schutten, so schal men dem Guedtherrn ansegggen, offte he de Brake verborgen wolde: dede he des nicht, so schal men ein Dickrecht up de Brake leggen, und schal de Dickgreve, darunder de Guedtheer wohnhaftig, dorch twen beeidete Swaren solk Dickrecht dem Guedtherrn tidlich thom weinigsten 6 Dage thovoren ansegggen. Und schal alsdenne de oldeste Refensman de Brake mit dem gewohnliken Geschrei vorschreien: und wen dat geschehen, den Guedherrn edder sinen Volmechtigen eschen beth in de negende Ladinge, und syn Antwort, Entschuldigung, und wes he in tho wenden hadde, gehöret und wes recht ist darup erkennet werden. Dar averst de Guedherr edder jemandt van synentwegen, alsdenin nicht erschene, edder vck sich der Brake mit Bestande nicht entleggen fonde, schal de oldeste Refensman einen Spaden up dat Landt, dat tho den ingebrakenen Dicke gehöret, steken, und men schal den Spaden steken lathen 3 ganze Dage lang. Dar dan de Guedherr inwendich den 3 Dagen queme edder schickede, und wolde den Spaden tehen edder tehen lathen, dat schal he dohn mit der Refensmannen un Swaren Willen, büsser gestalt, dat he de Brake, wo vor gemolt, eines jeweliken Boestes

tes Dupe (Tiefe) eine Rode lang, up eine halve Bremer Mark, und dat dem Lande darvan widers nen Schade geschehen schal, versborge. Queme averst de Gudtherr in den 3 Dagen nicht, den Spaden tho tehende, so schal de oldeste Refensman mit Undergangf der Sonnen den Spaden van des Landes wegen tehen, und schal alsdan dat Landt, darin de Brake gebraken, verspadet syn. Und wen also ein Gudt verspadet worden, dar dan dat Gudt blift, dar scholen ock de Dife by bliven, so dat de Landtlüde darmede schölen unbemoihet und unbeschweret bliven. Und schölen de Swaren edder Landtlüde des Stedingen Landes. Nemande nene verspade de Gus der vorlehen, vorgeven edder vorkopen, sun der Dife, de dar van Rechte tho hören.

Spitten, für Spaden, graben, fodere. *S.* spaden, und spitten.

Um spitten, umgraben.

Spitt, so tief man mit der Spade stechen, und an Erde auf einmahl heraus werfen kann. Daher spricht man: dat Land een Spitt, oder twe Spitt deep umgraven.

Spittung, und Spitt-dobben, ist dasselbe, was PUTTE in der 4ten Bedeutung.

SPAKEN, Verspaken *I.*) von der Hitze und Trockenheit zerlechten, zusammen trocknen, Ritzen bekommen, sich in den Fugen trennen, in der Sonne verwittern. Es wird vornemlich von Holzwerke, hölzernen Gefäßen, und sonderlich von Böttcherarbeit,

herarbeit, gebraucht. *H.* spaeken. *De Was*
ge verspafet in der Luft: der Wage trocknet zu
 sehr in der freien Luft, daß die Fugen los gehen.
De Tunne verspafet: die Tonne wird undicht
 vom zusammen trocknen. Auch in der thätlichen
 Bedeutung kommt es vor in dem Sprw. *Went*
de Mart spafet un *de Mai* natet, so gift idt
 een good Jaar: März trocken, Mai naß, die
 geben Korn und Gras: oder, wie man in *Dsnas*
 bräck auch sagt: *Märzen* Spaf gift Roggen
 in den Saff. *S.* Spafen bedeutet hier, so
 trocken seyn, daß das Erdreich berstet.

- 2.) Herr *Richen* gibt diesem Worte die Bedeutung:
 faulen, anbrüchig werden. Wenn er aber sagt,
 daß es eigentlich in diesem Sinn vom Holze ge-
 sagt werde; so ist dieß vermuthlich ein Irthum,
 oder eine Vermengung mit der ersten Bedeutung.
 Wenigstens ist es bey uns in dem Sinne nicht üb-
 lich. Aber vom Linnen wird es in Niedersachsen
 gebraucht für: anfaulen und Flecken bekommen
 von der Nässe, verstocken. *S.* *Strodm.* In
 dieser Bedeutung stammt es aus dem *N. S.*
Specca, ein Flecken, Mahl. Die Engländer
 haben es behalten: *Speck in the face*, Sommer-
 flecken, *macula in facie*, *lentigo*: speckle, flek-
 fig oder sprenglich machen (*Holl.* spickelen):
 speckled, fleckig, bunt.

Spakig, *Spakerig*, *I.*) in der Hitze zusammen ge-
 trocknet, verwittert: von Holzwerk, das an der
 Luft Riß bekommen. *H.* *Spaeckig* Land, Erd-
 reich, so von der Sonne ausgedörret und geborsten
 ist:

ist: Spaeckig, spaeckerig Weder, trockenens und heisses Wetter: beym Kilian.

2.) fleckig von der Masse, angefaulet, schimmlich.

SPAKKERN, stark laufen und rennen, muthwillig herum springen. In Stade. Wir sagen spenkern in derselben Bedeutung: it. zu Pferde jagen, galoppiren.

SPAL, Spall, ein gewisser Theil, ein gewisses Maaß Landes. In einigen Gegenden des Herzogthums Bremen sind die Ländereien in durchstreichende Spall Landes eingetheilt. Dazu gehören auf der Geest 21 Hümpfen Saatland, in der Marsch für eine Kuh Weide, auf den Wischen 6 Fuder Heu, in den Gemeinheiten die Viehtristen mit Pferden, jungen Hornvieh, Schaaßen, Schweinen und Gänßen, und ferner ein Gewisses in Heide, Weide und Moor, nichts ausgenommen. In einem Kaufbriefe von 1357, beym Mushard S. 563. Wi Johann, Daniel und Alberick, Bröder, Alberikes Kinder van Würden, wi bekennen und bethügen an dessen Breve, dat wi — hebben verkoft — dre Spallen Landes tho Nesse &c. Herzogth. Bremen und Berden 4te Samm. S. 109. dat ik hebbe vorcofft unde negenwardigen vorcoffe — dem werdigen Heren Berende van Lunebergen, Prauste, vor Lucken, Priorinnen, und ganken Convente to Osterholte ein Spall Landes &c. und S. 115. unde einen Berdendeel Landes, unde anderthallven Spallen, dat to der Were höret &c.

SPALK, Lärm, ungestümes Geschrey, Gepolster. R. Weel

Beel Spalks maken: lärmern, toben, viele Unruhe machen, sich ungestüm widersetzen. Herr Frisch in seinem Wörterb. irret, da er meinet, dieses Wort bedeute das Geschrey eines Raben. Es ist ihm, wie es scheint, nur in einer Stelle, in Rehtmayers Braunschw. Chron. zu Gesichte gekommen; wo es aber nicht so sehr von dem Geschrey, als von dem herum flattern eines Raben muß verstanden werden.

Spalken, lärmern, toben, heftig und stürmisch handthieren. R. Herum spalken, sich mit Getöse und lärmern herum tummeln. Mit dem Bier spalken: mit dem Feuer unvorsichtig umgehen, oder, es herum streuen. Von einem heftigen Gewitter sagt man: 'tis een Weer, dat de Heven spalket oder spaket. Und von einem Flucher: he flok, ket, dat de Heven spalket: er fluchet ganz entsecklich. In Preussen bedeutet spalken, scherzen, lustige Streiche angeben. Bocks Jdiot. Pruss.

SPAN, ein hölzern Gefäß, Zuber. Span oder Spohn bedeutet eigentlich, wie bekannt, nicht nur, was vom Holze abgehauen und abgehobelt wird, sondern auch dergleichen Brettlein, woraus die Wöttcher die Gefässe verfertigen. In der angegebenen Bedeutung kommt Span vor in einer hant. Urk. von 1564, beyh Willebrandt: Twe Knechte sollen de Aven inboten, und sollen bey sich haben einen Ketel oft ein Span mit Watter, und sollen by dem Feuwr bleiben, dieweil das brennet.

SPANDELL. Wir finden dieses Wort, ohne dessen Bedeutung

Bedeutung zu wissen, in dem Nordfries. Lande. von 1558. Art. 33. (in Drevers Samml. vermischter Abhandl. I Th. 502 S.): Sondern se magh nehmen ein Bedde woll geruset, effte ein Spandell, effte ein Paar Ossen, effte dat beste Peerdt *z. d. d. d.*

SPANINER. Auch dieses Worts Bedeutung ist uns *z. d. d.* unbekannt. In einer hansischen Urk. von 1564, beim Willebrandt, wo erzählt wird, daß Iwan Basilowik der hansischen Handlungsgesellschaft in Novogrod ihre Güter habe nehmen lassen, ohne datt Gutt, dat Gade und S. Peter tho höret, als 6 sulvern Schalen, 6 Gabelitten, 1 Munsterancien, 1 Kelck mit 1 Spaniner, 1 Creuze, 2 Apollen.

SPANNEN, 1.) wie im Hochdeutschen: tendere, intendere, extendere, expandere:

2.) binden, anjochen: it. in Bänden legen, in Fessel schliessen: ligare, constringere. Spansned, gebunden, gefesselt. Lopen as een spansned Hase: langsam und träge zu gehen. Spansnen mit ener Helden: die Fußeisen, Fessel anlegen. S. HELDE: und Stat. Stad. VI. 12.

Spanner, Einspinner, 1.) Büchsenspanner: ein Bedienter, der einen vornehmen Herrn auf der Jagd begleitet, und ihm, nach der alten Weise, die Büchsen spannet, daß er sie allezeit in Bereitschaft habe.

2.) der die Kaufmannswaaren aufladet, und Fässer, Kasten oder Packen mit Seilen auf die Lastwagen spannet, daß sie nicht wackeln. S. Frisch im

im Wörterb. unter Spannen. Kenners Chron. J. 1494. He hadde von sinem Broder, so dem Kabe von Lübe vor einen Einspinner vende, Breve gefregen zc. Wir können nicht gewiß bestimmen, in welcher Bedeutung das Wort hier müsse aufgefaßt werden. Vermuthlich in der ersten.

SPAREN, sparen, schonen, aufheben, bewahren, erhalten: parcere, reponere, reservare, conservare. N. S. sparan. E. spare. H. spæren. Dän. spare. Schw. und Isl. spara. Fr. espargner. Ital. sparagnare. Sprw. Spare wat, so heft du wat: imgl. Wat man besparet, is so good as verdenet: Sparsamkeit ist eine gute Einkunst. Wat spaart de Mund, frit Katte un Hund: Kaze und Hund fressen oft, was man noch eine Weile sparen will: was man dem Munde absparet, gehet oft auf eine andere Art verloren. God spare jou gesund: Gott erhalte euch bey Gesundheit. Eben so sagt Dtfried, præfat. ad Ludov. Reg. Then spar er nu zi libe: den erhalte er nun bey'm Leben.

Spaar-endken, ein Lichtkecht, worauf man die kurzen Enden der Lichte stellet, und ganz ab brennen läßt. R. Man spricht hier gemeiniglich unrecht Spaar-omken, anstatt Spaar-endken.

Spaar-side, feiner Zwirn, den die Schneider bey Verrfertigung eines neuen Kleides da, wo es nicht zu Gesichte kommt, anstatt der Seide brauchen, und wodurch also die Seide gesparet wird.

SPAREN, nom. Sparte. S. unter SPEREN, sperren.

SPARJES, Spargel, asparagus.

Sparjes-bonen, kleine weisse Salatbonen.

SPARKE, Funke, scintilla, strictura. N. E. Sp-
arca. E. Spark. H. Spaerke, Sperke.

Sparken, Funken von sich streuen, voll Funken seyn.
E. sparkle.

SPAARN, Sporn, calcar. Ein Wort, so sich in
vielen Dialekten, mit weniger Veränderung, fin-
det.

Is-spaarn, eiserne Jacken, so unter den Schuhen ge-
bunden werden, um auf dem Eise sicher gegen zu
können.

Klei-spaarn, dergleichen, deren man sich in den Marsch-
ländern, im nassen Wetter, bey der Deicharbeit
bedient, damit die Arbeiter auf den glatten Dielen,
auf welchen sie die Erde und Sodden den Deich
hinan schieben, sicher treten können.

SPARRE, das Sperren, und

Sparrig, sträubig. S. unter SPEREN, sperren.

SPARTELN, zappeln: imgl. sich mit Händen und Füß-
sen sträuben, sich ohnmächtig sperren. In Hant-
burg spaddeln, sparreln und spatteln. R. Ei-
gentlich braucht man es von der Bewegung der
Thiere in der Todesangst. N. S. Spearlan. E.
sprawl. H. spartelen, spertelen. Dän. sprad-
le. Die Uebereinkunft der griechischen Wörter
σπαρειν, *ἀσπαρειν* und *σπαρζειν*, sowol in der
Bedeutung, als in den Buchstaben, ist so sicht-
bar, daß wir sie mit Stillschweigen nicht vorbey
gehen

gehen können. Wenn wir aber diese und dergleichen Wörter aus der griechischen und andern fremden Sprachen oft in diesem Werke anführen, so geschieht es nicht deswegen, weil wir glauben, die Wörter unserer Muttersprache müßten davon abgeleitet werden. Einige gelehrte und verdiente Männer, deren Urtheil über dieses Wörterbuch übrigens für uns sehr rühmlich ist, haben doch in mehr als einer gelehrten Wochenschrift uns eine solche Meinung zur Last gelegt, und an uns ausgesetzt: obgleich wir nicht nur in der Vorrede, sondern auch hin und wieder in dem Werke selbst, mit ausdrücklichen Worten bezeuget haben, daß wir davon weit entfernt sind. Ja wir tadeln dergleichen Ableitungen oft an andern. Unterdessen können wir es nicht läugnen, wir sehen diese so häufige Ähnlichkeit nicht allezeit für eine bloß zufällige Sache an, sondern für eine Verwandtschaft, die ihren Grund in einem gemeinschaftlichen Ursprung, oder in einer ältern Sprache hat. Sif loos sparteln: sich durch Zappeln und Strauben in Freiheit setzen: sich los arbeiten. Dien sparteln helpt di niß: dein Zappeln und Sperren hilft dir nichts. Dar gegen an sparteln: sich mühsam aber ohnmächtig widersetzen. Dood sparteln, oder, sif to Dode sparteln: sich zu Tode zappeln, so lange zappeln, bis man stirbt. Wenn man sagen will, daß einer weit stärker sey, als der andere, so heißt es: he kon em under'n Arm nemen, un laten em dood sparteln.

Af sparteln, 1.) mit Händen und Füßen eine Decke

vom Letzte stoffen, wie z. B. diejenigen thun, welche unruhig im Bette liegen, und sich daher entblößen.

2.) **Sif af sparteln**, sich durch Zappeln, Sperren oder ohnmächtiges Bestreben gänzlich abmatten.

Sparteler, einer der zappelt, sich ohnmächtig sperrt oder bestrebet; z. B. ein kleines Kind, das im Liegen sich mit Armen und Beinen bewegt. **S. Spartelaar**.

SPAT, eine Krankheit der Pferde, da sich unten an den Beinen über den Hufen Knoten und Beulen aufwerfen. Die Holländer haben es auch: bey welchen außerdem Spat und Spit auch das Lendensweh, und den Krampf, bedeutet.

SPEDEL, Speichel. Ostfr. Landr. III B. 69 Kap. De erste 4 Tandem vor in dem Munde itlich 25 Schilling, wente de oeverste twee sint mechtich der Spraeke und de neddersten twee des Spedels: d. i. wer einen andern der ersten vier Zähne vorn im Munde beraubet, der bezahlet einen jeden Zahn mit 25 Schillingen: denn die beiden obersten dienen zur Sprache, und die beiden untersten zur Anhaltung des Speichels.

SPEIE, adj. spöttisch. Vergleiche Spietsk, unter **SPIET**. **S. Spey-vogel**, ein Spötter: bey uns **Spiet-vogel**. Wir finden es im Rein. de Nos I B. 10 Kap.

Do Brun al desse spenen Worde,
 To syneme Schaden, van Kennen horde.
 Im Hannöverischen brauchts man es noch für spröde.

SPEIGEL,

SPEIGEL, Spiel, in Hamburg Spegel, Spiegel: lat. speculum. Ogen; speigel wurde vor Zeiten auch, nach dem Chytrius, für eine Brille oder Augenglas gebraucht.

Speigel-koken, ein Gericht von Eiern, welche auf eine Schüssel geschlagen, daß der Dotter ganz bleibt, und so gebraten werden. Wir nennen es sonst auch **Offen; ogen**.

SPEKE (s), **Radspetch**, radius rotæ. **E. Spoke. N. S. Spacan. H. Speek. Ital. Spighe. Fries. Spetze**: daher heißt im uralten Fries. Landr. das **Rad**, worauf die Missethäter gelegt wurden, thet niughen spetze fial, d. i. das Rad von neun Speichen. Daß **Fial** ein Rad bedeutet, ist unter **FALGE** bemerkt.

Speke-been nennet man daher ein dünnes, mageres und langes Bein: ingl. einen, der solche Beine hat, dessen Beine wie Speichen an zu sehen sind. Man könnte es auch, vielleicht nicht uneben, **Spöke-been** schreiben, und von **Spoof**, Gespenst, herleiten.

SPEKK, Speck, lardum. **N. S. Spic.**

Spekk-eter, der Speck ist, Speckfresser. Wir brauchen es auch im folgenden Sprw. für den gemeinen Mann. Daar komet Spekk; eters Kinder nig an: das ist nicht für den geringen Mann, sondern nur für Reiche und Vornehme.

Spekk-liljen, Getzliste, Geißblatt: caprifolium.

SPEKKE, und **Spekk-damm**, ein kleiner von Sohden aufgeworfener Damm, oder erhöhter Fußsteig in einer flumpfigen Gegend: ein **Difel-damm**

Damm auf dem Watt. Imgl. ein Damm, oder Rücken von Erde, den man bey der Deicharbeit in den ausgespitteten Löchern (Pütt, werken) stehen läßt, auf welchen die Arbeiter mit den Schubkarren die Erde an den Deich fahren können. Sonst auch Spett, damm. In einem Vergleiche des Erz. Christoffers mit der Stadt Bremen vom J. 1534. Thom werden sollen die von Bremen des Tollen tho Stotel frey gehalten werden, uhtbescheden, wie die Specken uppe dem Mhore mit Gude bedryven werde, dasselb schole van twehent graveh Hoveden Behes ein Bremer Grote, und van dem Stige Schapen oher Schwar tho Westhe Gelde (Weggeld) gegeben werden: wo averst jemandes de benannten Specken nicht be'driiven wurde, schole dartho nemandt genodiget, sunder frey gelaten werden.

Spekk-dikk, ein Deich, der wegen seiner gefährlichen Lage, gegen die starke Flus mit einem Flechtwerke von Busch oder Stroh bewafnet wird.

Spekken, einen kleinen erhöhten Damm machen: einen sumpfigen Weg mit Sohden oder Busch erhöhen und ausbessern.

SPELDER. Spelder: nij, funkelneu, nagelneu. Wir sagen auch spool: nij, und spoolder: nij.

SPELEN (7), I.) spielen.

2.) Raum haben, sich in einem Loche hin und her zu bewegen, als z. E. der Zapfen einer Walze in dem Loche, worin er sich drehet.

Spill, Spiel. Vör seen, is't beste bi'm Spill: Vorsichtigkeit.

Vorsichtigkeit ist bey allem Handel gut. Dat Spill up'n Duum hebben: gewonnen Spiel haben: das Spiel in seiner Hand haben. Daar hei wi dat Spill gaan: da gehet der Tanz an: man sagt es vornämlich von dem Anfang einer mißlichen Sache.

Speel-ruum, der Raum, den eine Kugel im Laufe einer Kanone, oder ein Zapfen einer Walze in dem Loche hat, worin et sich drehet: die Differenz zwischen dem Zapfen und dem Loche.

Speel-tüg, das Spielwerk der Kinder, crepundia.

Spil-wark, 1.) Spielwerk, Spielzeug.

2.) das musikalische Spiel, Musil. Dat is eent dull Spil-wark: das ist eine seltsame Musil. Man höret auch wol das Zeitwort spil-warken für musickren.

SPĒLJE, oder auch Spelt und Speltje, Spilling, eine kleine länglichte gelbe Pflanze. Ohne Zweifel von der Spalte, die sie hat. Spellen ist in einigen Dialecten soviel, als spalten: im Osnaß. spellern. Eben daher stammet auch, derselben Ursache wegen,

SPĒLT, 1.) Spelt, Speltz, Dinkel: zea, fecale. 2.) N. S. Spelt. So auch im Engl. und Holland.

Lat. barb. Spelta: welches die Stallkütter und Spanier behalten haben. Die Franzosen haben daraus, nach ihrer gewöhnlichen Veränderung der Wörter, espeautre, épeautre, gemacht: in Languedox Speute. Bey den heuttigen Griechen σπελτον. Es ist dem Kocken ähnlich, auffer daß es eine tiefere Spalte hat, gleich dem Weizen.

2.) eine Art Brodt, welches, wann es zum ersten Mal in dem Ofen gewesen, oder gegaffelt ist, der Länge nach mit einem Bindfaden durchschnitten wird.

3.) eine Art gelber Pflaumen. **S. SPELJE.**

SPEN, Span, Zwiespalt, Haber, Zank. Vergleich zwischen Herz. Heinrich von Braunsch. und der Stadt Bremen vom J. 1554. Demnach sich zwischen dem — Herrn Heinrichen den Jungen, Herz. zu Br. und Lim. u. an einem, und den — Burgermeistern, Rath und Gemeinde der Stadt Bremen anders theils, etliche Spen, Irrung, Widerwill und Mißverstand erhalten haben — Und aber wir solches Widerwil, Spen, Irrung und Mißvorstandt — nie gerne gesehet u.

SPENDEL, Stecknadel. Vor Zeiten Spenel, von Spindel das Verkleinerungswort ist. Gloss. Monl. Spenala, acus. Es scheint aus dem Lat. spina, und spinula zu seyn. **S. Frisch in Spindel.**

SPENDEN, ausgeben, austheilen, vertheilen, dispendere, expendere. **N. S.** spendan. **E.** spenden. **Fränk. und Alam.** sponton. **Fr.** despendre, dependre. **Ital.** spendere.

To spenden, zu reichen, handlangen: **J. B.** den Zimmerleuten und Mäuern an die Hand geben, und das nöthige zu reichen.

To spender, ein Handlangere. **Hero**, Spentar, dispendator.

Uut spenden, austheilen.

Spenderen,

Spenderen, schenken, mittheilen. **Enem den Brant** bewieth spenderen: einem ein Glas Brantwein schenken.

Spendabel, freigebig, der gern und reichlich mit theilt.

Spende, eine Gabe, ein Almosen, so zu gewissen Zeiten gereicht wird.

Spendung, Ausschüttung. **Sero**, Spentung.

Brood-spender, Brood-spenner, Truchses, Obstküchenmeister: dapifer. Dieses Amt war ehemals eines von den Stift: brevischen Erbämtern. **Joh. Kode** in regist. honor. **Das Cämsmerer**: Amt hebben, nu de van **Lünebergen**: item das **Brodtspenner**: Amt.

Spendeer-bokse ist ein Spaswort, in der Nebenart: **de Spendeer-bokse** an hebben: eine freigebige Laune haben: geneigt seyn, reichlicher zu geben, wie gewöhnlich.

SPENEN, und **Spennen**, entwöhnen, nicht mehr saugen lassen: ablactare. In **Wäbeck**. In **Osna-brück** speinen, **asspeinen**. Vom **N. S. Spana**, die Brüste der Weiber, das Milchreier der Thiere: it. die Brustwarze: **uber**, **mammæ**, **papillæ**: **Fränk.** und **Alam.** Spüne, **Spunne**: **Schw.** **Spena**: **Isl.** **Spini**: **Holl.** **Spenen**. Im **Westphäl.** **Spinner**, **Ruheiter**. **Ditmarf.** **Spön**, die Zapfen am Ruheiter. Im **Brandrischen** ist **Spene**, **Spenne**, **Spanne**, **Spinne**, so wie **benim Jeroschin** **Spinne**, **Frauenmilch**. **Darhin** gehört das allgemein bekannte **Span**: **Fers**: **Jel**, in **Donabr.** **Speine**: **Ferken**, ein junges **Fers**: **ten**,

fen, das von der Milch genommen und ganz gebraten wird. In einigen Dialecten ist spenen und spunen auch säugen, lactare. S. Frisch unter Span. In Bremen sind diese Wörter nicht üblich.

SPENKERN, 1.) act. wegzagen, vertreiben, antreiben zum Laufen, sprengen. R. Weg spensfern, weg jagen. Henuut spenkern, hinaus jagen. Renner unter dem J. 1547. Also wurde Weißbergen an den Ort wedder hen gespensfert, darher he erst mit dem Volke gekamen was. In Bremen aber braucht man es in dieser Bedeutung nicht mehr.

2.) intrans. zu Pferde jagen, galoppiren: hüpfen und laufen, wie die muthwilligen Knaben. So hören wir es noch täglich. S. Dat Pferd spensfert bi der Siedmit: das Pferd sprecht zur Seite aus.

Up spenkern hat in Stade die besondere Bedeutung, einem so etwas zu Gute thun, daß er ein besseres Ansehen bekomme. He het sik bi mi allbraav upspensfert: seit dem er bey mir ist, macht er eine weit bessere Figur.

SPEREN (2), sperren, aus einander sperren, verschließen. R. Armor. sparla: Itl. sparra, verriegeln, versperren. N. S. sparran: E. spar. Fr. barrer. Wachter leitet sperren, wie wir uns dünkt, sehr wohl her aus der celtischen Sprache, nämlich von dem alten Gallischen Vara und Barra, welches zwey Hölzer bedeutet, die kreuzweis an einander befestigt sind, in der Form eines

Sparrig, sperricht, sträubig, nicht biegsam, starre.
De Hare sunt sparrig: die Haare sind sträubig.
Sparrig Glas: sträubiger Glash, dessen Här-
 tein nicht weich und fein sind.

Speer, die Sparren, das Sparwerk an einem Gebäu-
 de. Kenners brem. Chron. A. 1553 schlog
 dat Wedder in den Dohm, und vorbrande
 dat Speer averalle, so mit Kopper und Bly
 gedeffet was, dat vorschmitede.

Bespeer, Sperrung, Hemmung, Hinder, Eingriff.
 Ist veraltet. In Erz. Joh. Roden Capitulation
 heist es: Ich schall und will mi och in nener
 Prälaten Jurisdiction ofte Rechtigkeit oder
 Herrlichkeit stecken, und ehme darin neen Hin-
 der ofte Bespeer an dohn mit jenigen Concur-
 rentien, sündern ich schal se dar restlicken und
 raulicken arme besitten laten zc.

Inspeer, eben dasselbe, in den Urkunden. Erz. Chri-
 stoffers Receß mit dem Dom: Capitel und Stän-
 den, vom J. 1549. Item, den Gebrüdern
 von der Deken die 1000 Gulden neben dem
 Intresse bezahlen, und die gegebene Siegel
 und Briefe wiederum an sich lösen, sündereis-
 nige Inspeer oder Hinderniß. Und etwas wei-
 ter: das wir den Glidmassen in Aufnehmung
 solcher Schatzung kein Hinderniß oder Eins-
 speer thun zc.

Speer-haken, die Haken, womit die Fenster auf ge-
 sperrt werden. R.

Speer-holt, das Holz, mit welchem die Hinterbeine
 eines geschlachteten Ochsen von einander gehalten
 werden,

werden, und mittelst dessen er in die Höhe gewor-
den wird. R.

Speer - stock, der Stock, womit der aufgeschnitzene
Bauch eines geschlachteten Viehes ausgespannet
wird. R.

Speer - wagen hieß vor Zeiten ein bedeckter Wagen,
Himmeltwagen, Kutsche. Es kommt vor in Ken-
ners Chron. J. 1536, und 1538. Das Tuch,
welches über einen solchen Wagen gespannt wur-
de, hieß **Speer - laken**, und **Wagen - speer**.
Frischs Wörterb. in **Speer - laken**.

SPEET, Spieß, hasta: im Scherz, ein Degen.
Schw. Spett, Spiut, Speffe. Isl. Spiot. Es
ist verwandt mit spitz, acutus, und Spade,
Spate. To Spete un to Bare staan: s.
BARDE. Daar wille wi mien Speet um los-
pen: darüber wollen wir uns nicht entzweien:
das soll keine Ursache zum Zank unter uns werden.
He geit, as wen he een Speet dör den Rugs
ge hadde: von einem, der im Gehen einen steifen
Anstand hat. He schrijet, as wen he am
Spete steke: er schreiet, als wenn es ihm ans
Leben ginge. Se hebt em een Speet dör't
Gad steken: sie haben ihm einen Degen ange-
steckt. Mit dem eersten Spete lopen: in den
ersten Jünglingsjahren unbedachtsam zu Werke ge-
hen, oder aus schweifen: wie ein junger Mensch,
dem man erst neulich den Degen angesteckt hat.

Speten (7), spießen.

Spett - damm. S. **SPEKKE**, Spekk - damm.

Speet - degen, ein langer Stoßdegen, Kaufdegen. S.
Nordstrief.

Wobstrief. handr. von 1558. Art. 65. in Dreyers
Samml. vermischter Abhandl. I Th. 515 S.

Spitt; Braad - spitt; 1.) Bratspieß. N. S. Spitz;
E. und H. Spit. Schw. Spet. Ital. Spiedo.

2.) Auf den Schiffen heißt Braad = spitt auch die
Welle, oder der Haspelbaum, mittelst dessen der
Anker aus dem Grunde gewunden wird.

Aal - spitt, nennet man aus Scherz, und im Spott, den
Degen, welchen ein junger Mensch an der Seite
hat, und nicht gehörig zu brauchen weiß.

Spitt - likker, ein Zellerlecker, Schmaroker. In
Hamburg hat Spitten; likker, nach Hrn. Mat-
theson beyh R. eine ganz andere Bedeutung, näm-
lich: ein junger Degenträger, dem der Spieß zu
frühe angebunden ist.

Spitt-varken, Spanferkel.

SPIALTER, Zink, metalli species. it. ein gemeng-
tes Metall aus Zinn und Messing. E. Spelter.

H. Speauter. Bey den Engl. heißt Pewter,
Zinn.

SPIGT. S. SPUGT.

SPIJEN, speien, spuerere, vomere. Cod. Arg. spei-
wan. N. S. spiwan, und spætan, spætlan,

spittan (daher unser sputtern). Engl. spew,
spue. H. spouwen, spuwen, und beyh Ri-

lian spyen, spygen. Alam. spiuuan. Dän.
spye. Schw. spy. Isl. spya. Sif spijen:

lachen, aus dem Magen speien. Spije in de
Hand, un were di: greif die Arbeit tapfer an:

von der Gewohnheit der Handarbeiter, welche in
die Hand speien, wenn sie einen Hebebaum ober

den

den Stiel eines Werkzeuges fassen. **Vier** un
 Flammen spijen: Schmähungen und Drohwor-
 te im wütenden Zorn ausstossen.

Spije, Speichel. In Hamburg **Spen**. R.

Spijels, Gespienes. **De Hund frit sien Spijels**
 wedder: der Hund frist wieder, was er gespien
 hat.

Spij-bakk, Speibecken, Speikästlein.

SPIKER, 1.) Speicher: ein abgesondertes Nebenge-
 bäude zur Aufbewahrung der Früchte, granari-
 um. R. Beym Diefried, then Spihiri, den
 Speicher. Lat. barb. spicarium. **H.** Spyker.

2.) ein Lusthaus mit etlichen Zimmern auf einem
 Meierhose.

3.) eine Art kleiner Nägel. **E.** Spike. **H.** Spie,
 Spyker, Spieker. **Schm.** Spik. **Jrl.** Spei-
 ce. Man nennet auch, sonderlich bey dem
 Deichwesen, **Spifer** oder **Postspifer**: die groß-
 sen Nägel und Spizbolten, womit Balken und
 Bohlen befestigt werden: **E.** Speek: clavus tra-
 balis. **S.** Frisch in **Spifer**.

Spikern, 1.) mit kleinen Nägeln befestigen. **E.** spi-
 ke. **H.** Spykeren, spiekeren. **Enem de**
Ogen to spikern: einem die Augen zu klopfen.

2.) Eine zweite Bedeutung gilt in Hamburg: fut-
 tern, nähren, Zuschub thun. R. Sie ist aber
 uneigentlich. Die eigentliche wäre: den Spei-
 cher anfüllen. In welcher Bedeutung man spei-
 chen in Frischs Wörterb. unter Speicher findet.

Spiker-muus. **S.** unter **Muus**, Maus.

SPIL, 1.) ein Stock oder Stäbchen, worauf man
 Fleisch,

Fleisch, Würste u. d. g. zum räuchern oder trocken aufhängt: it. womit man etwas aufsperrt. Im ersten Sinn sagt man auch *Fleest; spile*. In Osnabrück bedeutet *Spile* einen Prügel, auch eine Bohnenstange. Strodtm. S. 31 und 224. Es ist ohne Zweifel verwandt mit dem folgenden *SPILLE*. *Ho het Bene, as een Paar Fleest; spilen*, sagt man von einem, der keine Waden hat. Die beiden folgenden Bedeutungen sind in Hamburg, aber nicht in Bremen, üblich.

- 2.) ein Spießlein von Holz, so man in der Küche zu allerhand Gebrauch hat, insonderheit ein Gebratenes am eisernen Spiesse zu befestigen. R.
- 3.) die zarten Riele der Federn, die noch in der Haut sitzen. R. In Bremen nennen wir sie *Pile*.

Spilen, Up spilen, i.) aufsperrn, durch ein Quersholz von einander halten, ausdehnen: *distendere*. R. *De Ogen up spilen*: die Augen aufsperrn, grosse Augen machen. *De Darne, oder den Magen up spilen*: sich mit Speise überladen, sich zum vielen Fressen gewöhnen.

- 2.) In Hamb. ein Geflügel so durchspießen, daß Kopf, Flügel und Schenkel fest und geschicklich anliegen. R.

Spiel-eers, ein seltsames Wort in dem pöbelhaftem Sprw. *Spiel-eers mit Lepelst spelen*: prassen, lustig darauf los zehren.

SPILL, Spiel. S. unter **SPELEN**.

SPILLE, i.) überhaupt, eine Spindel: besonders eine

ne kleine gedrechfelte Welle, auf welche das Garn gewunden wird, wenn man es dem Leinweber zum Scheren geben will. Sie ist zu unterscheiden von Spole, Spule, welche das hohle Röhrlin ist, welches die Weber in das Weberschiff thun. Die Spille aber ist grösser, und nicht hohl. Das Garn wird von der Spille auf die Spolen gewunden. Spille scheint aus Spindel zusammen gezogen zu seyn.

- 2.) Spillseite, profapia foeminina, cognati. Casfels Bremens. V. 2. S. 367. Undt dat Fras wes Personen, als de Spille, solcher Guter nicht vehig sinn, noch erven mögen. S. 368. darinne den Schwerdmagen die Gutter affgetheilet, undt up de Spille tho fallende erkandt und sententiiret. S. 370. daß die Stambgueter vom Vatter nicht auf die Tochter, als die Spille, sondern auf die Agnatos, oder Schwerdmagen fallen.

Spille-been, ein Spottname eines Menschen mit dünnen Beinen ohne Waden.

Spill-döre, eine Thüre in einem Siele oder Verlaat, so die Zapfen oben und unten gegen die Mitte hat, und theils nach innen, theils nach aussen auf drehet.

Spillen-dreier, ein Drechsler, der Spindel verfertiget.

Spill-magen, Verwandte von weiblicher Seite, cognati.

SPILLEN, und Verspillen, verschütten, neben ab fallen lassen. it. umkommen lassen, unnütz verthun.

R. U. S. spillan. E. spill. H. spillen. Alam.

ᵽ ᵽ ᵽ

spildan.

spildan. Dän. Schw. und Isl. spilla. Fr. gaspiller. **Sü jo to un spille nig:** siehe wohl zu, daß du nichts verloren gehen laßest. **Woor nifs is, daar spillet nifs:** bey einem Ueberflus muß man einen kleinen Verlust nicht achten.

SPILT, im Hannöv. Spille, der Samenstengel der Kräuter und Rüchengewächse, vornemlich derjenigen, welche im ersten Jahre keinen Stengel schießen sollten, dergleichen sind Möhren, Rüben, Kohl &c. Beym Frisch findet man auch das Zeitwort **spillen**, schossen, *spicas protrudere*. Es scheint mit obigen **Spile** und **Spille** verwandt zu seyn. **In't Spilt scheten:** einen Samenstengel treiben.

SPINASIE, Spinat. lat. *spinachia*. E. Spinage. H. Spinazie.

SPIND, ein kleines Kornmaaß, der 16te Theil eines bremischen Scheffels. Es enthält ungefehr 6 bis 7 Pfund Getreide. Es scheint von **Spende**, eine Gabe, Almosen, zu seyn, weil vor Zeiten gewisse Almosen mit einem Spind mögen ausgemessen seyn: so wie beym Kilian Spind-brood Almosenbrodt bedeutet. Sprichwortsweise sagen wir: **Schepels Böte un Spinds Schoe:** wenn jemand gar zu kleine Schuhe für seine Füße an hat, oder seine breiten Füße in enge Schuhe zwängt, um sie zierlicher zu machen.

SPINNEN, spinnen. Cod. Arg. und A. S. *spinnan*. E. Spinn. Isl. und Schw. *spiinna*. Dän. *spinde*. Imperf. *if spunn*, nach der gemeinen Aussprache, *if spund*, *ich spann*. Part. *spinnen*,

spinnen, gesponnen. **Se** spinnet Topels gaarn, um haspelt mit den Haffen, sagt man von einer Frauens: Person, welche lieber herum läuft, als spinnet oder zu Hause arbeitet. **Sprw.** Spinnen is een kleen Gewinn, de't nig deit, mit dem Terse naked geit.

Bespinnen, 1.) umher spinnen, einspinnen. **Sil** bespinnen: sich einspinnen.

2.) durch Spinnen einen mit Leinenzeug versehen. **Slegt**, oder dunne bespinnen wesen: schlecht mit Wäsche versehen seyn: auch überhaupt: nicht viele Kleider haben.

Spinnerske, Spinnerinn, die für Geld spinnet.

Spinke, ein naseweises, spißfindiges, arges, arglistiges Frauenzimmer. Es ist ursprünglich das Verkleinerungswort von **Spinne**, aranea.

Spinnel-haken, eine Art Spindel, mittelst dessen die Bauern die Seile spinnen.

Spinnel-hore, ein Schimpfwort auf eine Hure, welche spinnet, oder auf dem Zuchtthause spinnen muß.

Spinnel-wark, Vorrath zum Spinnen, an Flachs, Hanf &c.

SPINT, das weiche und weisse Holz zwischen dem Kern und der Rinde eines Baums: alburnum. Beym Kilian heißt Spin, Spint, Spind, nicht nur eben dasselbe, sondern auch der Speck, sumen, suis abdomen, caro exos circa umbilicum suis: beym Noth. Spind, adeps. Diese letztere Bedeutung scheint die ursprüngliche, und jene nur eine metaphorische zu seyn. Und darum erklärt

Rilian Spint, alburnum, durch Speck von dem Boom.

SPINTISEREN, nachsinnen, pensitare. Nut spintiseren: mit vielem Nachdenken ersinnen, ausgrübeln.

SPIER, 1.) insgemein eine jede kleine Spitze, und insonderheit, die zarte Gras: oder Kornspitze, welche eben aus der Erde kommt. E. Spire, Spitze, Nadel: Schw. Spira. Daher ist das E. to spire, Fr. epier, Aehren gewinnen.

2.) ein Weniges. Nig een Spier, oder, nig een Spiers Koorn: nicht das allergeringste. De Ko gift nig een Spier Melf: die Kuh gibt keinen Tropfen Milch. Und so von allen andern Dingen. R. und S.

Spierken, diminut. ein Hälmlein, Zäserchen, gar ein Weniges. Een Spierken Gras: ein Grasshälmlein. R. In Osnabrück ist spyrken, ein wenig kosten, schmecken. S.

SPISSERIJE, Spezieren, Gewürz. So finden wir es geschrieben in einer hanseat. Urkunde von 1469, E. Spices. Fr. Espices, Epices.

SPIET, 1.) Hohn, Spott, Stichelreden, Kränkung und Verdruß, so man einem antzut, mit Worten oder Werken. E. Spite. Fr. Despit, Depit. Ital. Despetto. Span. Despecho. Man kann es mit dem Junius vom A. S. spittan, spætan, Alam. spittan, E. spit, Schw. spotta, speien, aus speien, füglich herleiten. Verwandte sind Spett und spotten. Wat nimst du vor dinen Spiet? fragt man einen, der uns unserer Meinung

Meinung nach durch ein übertriebenes Lob äffet, oder wenn man ihm zu verstehen geben will, daß man seinen Spott, oder seine Stichelreden fühle.

- 2.) Verdruß, Kränkung, so uns angethan wird. it. Reid. Diese Bedeutung fließt aus der ersten, wie die Wirkung aus ihrer Ursache. Uut Spiet: aus Verdruß: it. aus Reid. Dat segt he uut Spiet: das sagt er aus Verdruß, den er darüber empfindet: oder, aus Reid. Di to'm Spiet: dir zur Kränkung, zum Vossen, zum Troß. Spiet sinēs Baards: Troß alles seines Unwillens: gegen seinen Dank und Willen: zu seiner Kränkung. Eben so reden auch die Holländer: Spyt zyn Bakkus; und die Engländer: in Spite of his Teeth. He konde sinen Spiet nig bargen: er konnte seinen Verdruß nicht verbergen. He meende vor Spiet to barsten: es kränkte ihn äufferst, bis zum Crepiren.

Spiten, verdriessen, leid seyn: male urere, male habere. S. spyten. E. to spite, höhnisch be-
geggen, kränken. Dat spitet mi: das kränket mich, das thut mir leid. Latet jou dat nig spiten: lasset euch das nicht leid seyn, oder verdriessen. R.

Spitig, verdrießlich, was einen kränket. Dat is spitig: das ist zu bedauern, das mag einem nahe gehen. R.

Spietsk, höhnisch, spöttisch. R. Spietske Wörde: Stichelreden. Een spietsk Minsk: ein höhnischer Mensch, der gern sticht. Spietsk uut seen: eine höhnische Miene machen.

Spietskheit, ein spöttisches, höhnisches Wesen in Worten und Geberden. R.

Spitaal, 1.) ein naseweises Frauenzimmer: ein höhnisches, beißiges, bösertiges Weib.

2.) Für Hospital kommt es bald besonders vor.

Spiet - lokken, sticheln, spotten. **Aber ene Sake spiet lokken**: etwas höhnisch durch ziehen.

Spiet - vagel, ein Spötter, der über alles stichelt.

SPITAAL, Spital, Hospital. Ist aus dem lateinischen. Daher

Spittelsk, der Armuth und Krankheit halber eines Spitals bedürftig ist. Wir finden dieß Wort Stat. 65. De Radtmanne scholen nemand laten entfangen in dat Spittal, he en sy spittelsch: der Rath soll Niemand ins Spital aufnehmen lassen, es sey denn, daß er so krank und arm sey, daß er es nöthig habe.

SPITT, 1.) so tief man mit der Spade sticht. S. unter **SPADE**.

2.) Bratspieß. S. unter **SPEET**.

SPITZ, adj. und adv. spizig. S. **SPEET**. **Dat kan ik nig spiz frigen**: ich kann nicht damit zu meinem Zweck kommen: it. ich kann es nicht ausfindig machen, oder ergründen.

Spitzen, spizig machen, zuspitzen. **Sif up ene Sake spizen**: sich starke Hofnung auf eine Sache machen. Vermuthlich wird mit dieser Redensart auf die Geberde einer Person gesehen, welche im Verlangen nach einem angenehmen Getränke den Mund spizet. Wiewol Frisch in seinem Wörterbuche diese Redensart von dem Puzen und Zieren des Frauenzimmers mit Spizen oder Kanten erklären

klären will. In Preussen sagt man erfpitzen, sich Rechnung worauf machen, etwas voller Hoffnung erwarten. Vocks Id. Pruss. De Dren spizen: aufmerksam zuhören, arrigere aures.

Spitz-bolten. S. RUNGE in der 2ten Bedeutung.

SPLETE (η). S. unter SPLITEN.

SPLETTEN ist dasselbe mit SPLITEN.

SPLINTE, I.) ein plattes Eisen mit einer Feder, welches man durch das Loch eines Riegels oder Boltens steckt, um denselben fest zu halten. R. und S. In einigen Dialecten hat Splint, Splintgen eine verwandte Bedeutung, und heißt also ein Span, Splitter. Engl. Splent: S. Splenter, Splinter: Dän. Splinde: Schw. Splinta.

2.) Ene Splinte van der Deren: ein junges, rasches Mädchen.

3.) Einige nennen auch so das weiche Holz zwischen der Rinde und dem Kern, sonst bey uns Spint, alburnum. Daher

Splinter - naked, mutternackt: wie der Splint am Baum, wenn die Rinde abgezogen ist. S. Die Hochdeutschen sagen Splitter:nackt, und Splinter:fassen,nackt.

SPLITEN, I.) activ. spleissen, spalten, findere. Auch überhaupt, reißen, zerreißen, mit Gewalt absondern. Ich spleet, ich spaltete, splisse. Spleten (η), gespalten. Wir sagen auch spletten, in derselben Bedeutung, welches aber ein richtiges Zeitwort ist. S. split. S. spletten, splyten, splitten. Dän. splitter. Isl. splita. Verel.

in Ind. spliti, dilaceratum. So wiet he spleten is: so weit einer gespalten ist, d. i. bis an den Unterleib. Dat is Linnen, as wen't van Ei spleten is: das Linnen ist sehr fein und weiß, wie die Haut aus der Eierschale. Hemp spliten: den Bast von den dicken Hanfstöcken ziehen. Sif spleten: durch gar zu weites Ausperren der Beine sich Schaden thun, oder einen Bruch bekommen. De Fedder spleten: eine Spalte in der Feder machen. Riten un spliten: alles zerreißen: welches besonders von muthwilligen Kindern und nachlässigen Personen gesagt wird, welche viele Kleider zerreißen. Eben so im Ostfries. Landr. 3 B. 80 Kap. We einer Vrouwen Vult eder Schmiede van oeren Kledern splitt of breckt, 21 Schilling. Und 81 Kap. Ann. u.) Dat Kleet to reten oft spleten, 3 Schill.

- 2.) neutr. sich spleißen, sich spalten, in Stücke zerreißen oder zerspringen. Dat Holt split good, oder will wol spliten: das Holz reißt gut, läßt sich gut spalten. Gr. *σπαλισσομαι*, ich reisse, laceror.

Terspliten, Tospliten, zerspleißen, zerreißen, diffindere, dilacerare. Ik kan nig meer doon, wen ik mi oof tersplete: ich kann nicht ämsiger arbeiten, wenn ich mich auch zerrisse. Ik kan mi jo nig terspliten: ich kann es ja nicht allents halben wahr nehmen.

Splete (π), 1.) eine Spalte, Ritze, Schliß, fissura, rima. R.

2.) ein

2.) ein zerspaltetes Stück. Ein Spletten Holt: ein Holzschett.

Splett, eine Spalte, vornemlich in der Schreibfeder. Dieses Wort ist von dem Zeitwort spletten; das vorhergehende Splete aber von spliten. Die Fedder het nien Splett: die Spalte in der Feder ist nicht groß genug.

Splett - koorn, dasselbe mit SPELT in der 1sten Bedeutung.

Splett-rüter, so nennet man im Hannöverischen, im Scherz, ein reitendes Frauenzimmer.

Riet un Spliet, Ritenspliet. S. unter RITEN.

Splittern, 1.) splittern, zersplittern. Es ist das frequentativum von spliten.

2.) ein Zetergeschrey anheben, ängstlich schreien. He kam an splittern: er kam mit einem Zetergeschrey anlaufen. Sehr gewöhnlich ist es, daß wir splittern un schriren zusammen setzen, und dadurch die Bedeutung verstärken.

SPOOD, 1.) Eile, Geschwindigkeit im Ausrichten. R. E. Speed. H. Spoed. Gr. σπουδη. Daar is Spood agter: die Sache wird eifertig getrieben, oder, erfordert Eile.

2.) Glück, glücklicher Fortgang, successus: denn durch Munterkeit und gehörige Eifertigkeit macht man sein Glück. N. S. Sped. Das Engl. und Holl. wird gleichfalls in diesem Sinn gebraucht. Sprw. Alle Hast is nien Spood: nicht alle Eile fördert: bisweilen ist bedachtsames Zögern nützlich. Man könnte aber auch das Wort Spood in diesem Sprüchworte in der er-

sten Bedeutung nehmen. Alsdan siehet Hast eigentlich auf die Eilfertigkeit der Seele, womit man ein Werk treibet, Spood aber auf die geschwinde Ausführung selbst. Daß aber dieß Wort auch in der angegebenen 2ten Bedeutung bey uns gebraucht werde, solches ist aus den folgenden zusammen gesetzten unstreitig.

Tegenspoed, Widerwärtigkeit, Hinderniß bey unsern Absichten. Dieses und die folgenden sind auch bey den Holländern üblich.

Vörspood, glücklicher Fortgang, vortheilhafte Glücksstände.

Wedderspoed, dasselbe mit Tegenspoed. He het sien Wedderspoed (Tegenspoed) in der Welt: es geht ihm in der Welt alles nach Wunsch und Willen.

Spoden, Spöden (os), eilen. R. E. speed. S. spoeden. Gr. σπρδεν. Du spost, du eilest. Ik spodde, ich eilte. Sif spoden, geschwinde fort machen. Ik hebbe mi spodd: ich habe geeilet. Spood di, mache fort.

Spodig, adj. und adv. eilig, geschwind, hurtig. Beym Notker. spuotigo, velociter.

Tegenspodig, und Wedderspodig, widerwärtig, unglücklich.

Vörspodig, 1.) voreilig. R.

2.) glücklich, was glücklich von Statten geht.

SPOOK, Gespenst, spectrum. R. S. Spook, Spookfel. Schw. Spöke. Wachter leitet es her von spæhen, spæchen, sehen; oder vom N. S. pæcan, betrügen. Uns dünkt, man könne

ne

ne es am bequemsten abstammen lassen von einem Wort, welches die Engländer bewahret haben, Powke, Isl. Puke, der Teufel, daemon; zumahl da das s sich so gern bey den deutschen Wörtern voran setzet. Maak man nig veel Spooks: mache nur nicht viele krumme Sprünge.

Vörspook, Vorspucl, Vorgeschäft, omen, præsagium.

Spöken (os), spuken, apparere vel strepitum excitare ut spectrum. it. viel Lärmens und Aufsehens machen, groß thun. Spöken gaan: umgehen wie ein Gespenst. Ict spöket em im Koppe: er ist nicht richtig im Kopfe. De Wien spöket em im Gövel: der Wein ist ihm zu Kopfe gestiegen. He snacket, as wen't spöket: er führet seltsame und wunderliche Reden. Dat fut uut, as wen't spöket: das hat ein seltsames Ansehen. Mit dem Buer spöken: unvorsichtig mit dem Feuer umgehen. Mit dem Gelde spöken: das Geld verschwenden.

Spökerije, Spukeren. Gewisse Stellungen von hölzern und andern Geräthe, Stangenwerk zur Absonderung der Wiesen, Gerüste zc. nennet man bisweilen auch also: Nemet dog de Spökerije weg: schaffet doch das Gerümpel aus dem Wege.

Spökhastig, was einem Gespenste, oder dem Spuken ähnlich ist. Spökhastig uut seen: ein seltsames Ansehen haben. Spökhastig gaan: mit magern Beinen und wankenden Füßen einher stolpern.

SPOLDENER war vor Zeiten ein Schulterkleid, und gehörte

hörte zum Heergewette: armatura humeros te-
gens. S. Frisch im Wörterb.

SPOOL-NIJ, Spoolder-nij. S. SPELDER.

SPOLE, 1.) Spule, Federkiel. H. Spoele. Vergl.

SPILE in der 3ten Bedeut. Dord = spolen sind
die härtesten, Slag = spolen die größten Spulen.

2.) Weberspule, das Röhrlein, welches mit dem
darauf gewickelten Garn in das Weberschiff ge-
than wird. E. Spool. H. Spoele. Schw.
Spole. Isl. und Ital. Spola. Es ist also ge-
nannt, weil man anfänglich, so wie auch noch in
Ermangelung der Röhrlein aus Schiff, Federspulen
dazu gebraucht hat. Kilian führet Spoele an als
ein altes deutsches Wort in der Bedeutung von
canna, arundo, Röhr.

Scheet-spole, das Weberschiff, radius. Auch dieß
heißt im Isl. und Ital. Spola.

Spölen, verb. das Garn auf die Spule, oder auch
auf die Spindel, laufen lassen. Pipen maken
heißt bey unsern Webern dasselbe.

Spool-pipe, Weberspule.

Spool-rad, Spulrad. He kumt herum as een
Spool-rad: er tummelt sich, oder läuft bestän-
dig herum. Dat Muul geit em, as een Spool-
rad: er plappert immer, er hat ein gutes Maul-
leder. S.

SPÖLEN (os), spühlen, lavare, colluere. H.
spoelen. Dat Eten daal spölen: das Essen
durch einen Trunk in den Magen hinab spühlen.
Dat Glas uut spölen: das Glas ausschwen-
ken. R.

Spöle,

Spöle, der Ort am Wasser, wo man etwas spühlet. R.
Spölung, Spählung, Abspöhlung.

Spölte, ein Wassersprünge, womit man etwa die Fenster,
oder dergl. abspühlet. Beym Ehytr. in Nomencl.
Sax. Wir brauchen es jetzt nicht.

SPÖN (on), die Zapfen am Kuheiter. Spoon
Kalf, ein Kalb, das noch saugen würde, wenn
man es nicht von der Mutter gendmmen hätte.
Diese Wörter sind im Ditmarsischen üblich. S.
SPENEN.

SPOON, Span, Ichidium, segmentum. U. S.
Spon. Daher heißt Spoon bey den Engländern
ein Löffel. Hevel, Spöne, Hobelspäne. Sages
spöne, Sägspäne. Dankel-spöne, s. unter
DENKEN. Raak-spoon, s. unter RAKEN.
Sprw. Woer man Holt hauet, dar fallt
Spöne: es fallen keine Späne, sie werden ge-
hauen: qualis caussa, talis effectus.

SPOOR, Spur, vestigium. It. Wagenleis, orbita.
Alle verwandte Dialekte haben das o, nur der
Hochdeutsche nicht.

Spören (os), spüren. U. S. spyrian.

SPOTT. S. SPIET.

Spotter, Spötter. Sprw. Spotters Huus brennet
am eersten: wer über eines andern Unglück spöte-
ret, den trift es gemeiniglich selbst: spotte nicht,
der Spott mögte dich selbst bald treffen.

SPRALL-HUUS, das Kerngehäuse im Obst. Ditmars.
SPRANTE. S. RILLE.

SPRATELN, Spraten-kool. S. unter SPROT-
TEN.

SPRAU,

SPRAU, eine Krankheit, sonderlich der saugenden Kinder, wenn der Mund inwendig, und der Schlund, mit weissen, gelben, oder (welches aber das Zeichen eines naheit Todes ist) schwarzen Blattern bedeckt wird: welche einige den Fusch nennen: aphthæ. In Osnabrück Spruf. h. Sprouwe, Spruw.

SPREDEN, Spreën, Spreien, spreiten, ausbreiten, extendere, expandere. N. S. spredan. E. spread. h. spreeden, spreiden. Dän. sprede. Schw. sprida. Da unsere Nation das s im Anfang der Wörter so sehr liebet, so ist kein Zweifel, daß spreden nicht von breed, breit, herstammet.

Bespreden, im Ausbreiten bedecken, über und über bedecken. So braucht es Kenner von einem Kriegs- heer: de hadden dat Landt bespredt, alse Houws sprinken: die hatten das Land weit und breit bedeckt, wie die Heuschrecken.

Uutspreden, ausbreiten, als eine Decke.

Verspreden, Verspreën, und Verspreien, verbreiten. **Idt verspreiet sik een Gerucht**: es verbreitet sich ein Gerucht.

Sprede (s), Spreë, die Ausbreitung der Flachs- und Hanfstengel, wan sie aus der Rute, oder aus dem Wasser kommen. **Dat Flax ligt in der Spree**: der Flachs liegt ausgebreitet, daß er trockne. S.

Spree-deke, Sprei-deke, eine Decke, die man über etwas, besonders über ein Bette, breitet: eine Matraße.

Spreet, eine jede Stange oder Baum vorne mit einer Gabel, Gabelstange, Gabelmast. h. Spriet. Wegen

Wegen der ausgebreiteten Zacken. Harten spreet,
der Stiel in der Reche.

Boog-spreet. S. unter BOOG.

Spreet-staken, eine Schifferstange, welche mit einem
zweizackigen Eisen beschlagen ist.

SPREKEN (7), sprechen. N. S. sprecan, spreo-
can, und mit Ausstossung des r, specan. E.
speak. Schw. spräka. H. spreekē. Du
sprifst, du sprichst. Imperf. ik spraf, und
sproof, ich sprach. Partic. sprafen, gesprochen.
Sprif, sprich. Dat kan ik ane spreken nig seggen:
das kann ich nicht sagen, ohne ein unvorsichtiger Plau-
derer zu seyn. He kan nig Brood spreken: er
hat das liebe Brodt nicht im Hause. Enem an-
dern an, oder in sine Ere spreken: ehrenrühri-
ge Reden gegen einen andern austossen. S.
Stat. 91. 94. 95. Ord. II. Dat hetet di
God spreken: es ist dein Glück, daß du so re-
dest: dieß Wort rettet dich.

Sprak, Sprake, Sprache, lingua, loquela &c.

Buur-sprake. S. unter BUUR.

Kark-sprake. S. unter KARKE.

Af spreken, 1.) absprechen, aberkennen, abjudicara.
2.) abreden, verabreden, Abrede nehmen. Dat
hebt se mit eenander af spraken: das haben sie
mit einander verabredet.

Afsprake, Abrede.

Anspreken, 1.) ansprechen, alloqui.

2.) einsprechen, bey einem: salutare, visitare ali-
quem in domo.

3.) Anspruch und Forderung an etwas machen, es
sey

sey gerichtlich, oder sonst: *fibi asserere, repetere aliquid, impetere actione forensi.* Ord. 9. So wor ein Clage kumpt binnen veer Bensen — de men mit Tughen anspricht zc. So sagen wir noch: *woor ik mien Gvood see, daar spreke ik idt an: wo ich das Meinige (entwendeste Gut) finde, da fordere ich es zurück.*

Ansprake, 1.) Ansprache, Anrede, *allocutio.*

2.) Besuch. *Wi hebt Ansprake: wir haben Freunde bey uns zum Besuch. Wi weren daer to'r Ansprake: wir waren da zum Besuch.*

3.) rechtlicher Anspruch, Forderung: *postulatio, jus in aliquid, actio forensis.* Stat. 1. *Umme alle Schelinge, Unwillen unde Ansprake, de twischen den ergenanten Parten — gewesen hebben. Nach Ord. 55. muß der Verkäufer eines Pferdes dem Käufer die Gewähr leisten vor Ansprake binnen unsten Wickbelde. Man sehe auch Heltaus unter diesem Worte.*

Bespreken, 1.) wie das Hochdeutsche besprechen. *Sif bespreken, sich mit einander bereden, Abrede nehmen, rathschlagen mit einem.*

2.) zum Voraus bestellen, oder Abrede nehmen, daß man etwas zu gewisser Zeit zu Kaufe oder zur Miete nehmen wolle. z. E. *een Huus, oder Waren bespreken: ein Haus, oder Waaren bestellen, daß sie ein ander nicht weg kaufe.*

3.) durch das her Murneln gewisser Worte beheren, *incantare: Eine Flinte bespreken: ein Feuerrohr beheren, daß es nicht los gehen soll.*

4.) ins Gerede der Leute, in ein böses Gerücht bringen,

gen, böses nachreden. S. das gleich folgende Bespraken.

F. 2.) in Anspruch nehmen: so wie ansprechen in der 3ten Bedeutung. In einer Convention zwischen Jost Gr. zur Hoya und der Stadt Bremen, vom J. 1533. Dewyle Wy Grave Joest den Tollen up der Brugge to Bremen alle unse olde vaderlike Erve bespreken, den izund etliche Borgere un Ingesetene der Stadt Bremen under handen hebben; So willen Wy de Rath van Bremen unsere Borgere, Verwandten un Ingeseten tor Billichent dormaten anholden un wysen, dat Syner Gnaden und dere Erven solker Ansprake des Tollens halven wedderfaren sal, wat billich un recht is.

Bespraken, ist das particip. von Besprechen: ins besondere bemerken wir es in der 4ten Bedeutung, für, übel berüchtiget, bescholten, der einen bösen Namen hat, rechtlos und ehrlos. Gen bespraken Mann: ein Mann, wider den vieles einzuwenden ist, und dessen Zeugniß man im Gerichte nicht zuläßt.

Unbespraken, unbescholten, wider dessen guten Namen nichts einzuwenden ist: honestus, integer, integræ famæ. In unsern Statuten kommt dieß Wort oft vor, wenn von unverwerflichen Zeugen die Rede ist. Stat. 53. Dat se betughen moghe sulff sevende Hant mit Mannen unde mit Brownen unbespraken eres Rechtes: daß sie bezeugen kann mit sieben unbescholtenen Zeugen, Männern und Frauen, d. i. deren Rechtmäßigkeit

mässigkeit zum Zeugen nicht kann widersprochen werden. Bald darauf wird in demselben Statut diese Redensart abgewechselt mit: unberopen eres Rechtes. Stat. 57. Wert he des vortughet mit ses Borgheten, der scholen wesen dre Swarnen unde dre andere Borghere, uns bespraken eres Rechtes 2c. So auch Stat. 58. 67. 68. und Ord. 25. 26. 42. 69 u. a. m. Es wird also diese Formel: unbespraken ores Rechtes, in den Bremischen histor. Nachrichten u. Urk. 2 B. 28 S. unrichtig übersetzt durch: unbeschädigt ihres Rechtes.

Bispreken, 1.) Forderung an etwas machen: gerichtlich in Anspruch nehmen: sich des Bernäherungsrechts bedienen. Ord. 48. Meen Mann en mach setten Wickbelde, he en doet vor den Raedtmannen — were he schuldich, de genne, den he schuldich is, de mach de Safe byspraken binnen deme negesten Maente: Niemand soll Weichbild verpfänden, es geschehe denn vor dem Rath — ist er auch schuldig, so kann sein Gläubiger das Erbe in Anspruch nehmen innerhalb des nächsten Monats. Ord. 71. Des genne, dem he schuldich is, de mach dat Arve byspraken binnen Tare und Daghe.

2.) widersprechen, gerichtlichen Widerspruch einlegen, der Unwahrheit und Unrechtmässigkeit beschuldigen, Einsage thun. Ord. 4. Burden de Tughe byspraket, dat se nicht en hadden getughet, also sief de Kleger Tuges vortomede, dat schall he doen mit Swarnen: würde auch
den

den Zeugen von dem Kläger widersprochen; oder würden sie beschuldiget, daß sie nicht so gezeuget, wie er sich ihres Zeugnisses berühmet (oder, daß sie ein unstatthafes Zeugniß zu seinem Nachtheil abgelegt hätten), so soll er diese Beschuldigung mit Geschwornen beweisen. In einem alten braunschweigischen Testament-Buche heißt es unter dem ersten daselbst verzeichneten Testament vom J. 1493. Duth vorgeschreven Testament heft Ludeleff Glade, Vicarius im Dome tho Hilsdensen, am Fridage na Letare van wegen der van Rutenberge fulmechtich bigespraket. Anno Domini (14) 93. S. Catal. Biblioth. Franc. Car. Conradi, T. II. p. 81. 82. (Helmst. 1767.)

Bisprake, Anspruch: it. Widerspruch, Einsage. Stat. 41. Dat de Druppe dar vallen hebbe Jaer unde Dach edder meer ane rechte Bysprake: daß der Tropfenfall daselbst Jahr und Tag, oder länger, ohne rechtlichen Widerspruch gewesen sey. Ord. 53. Besit he dat (Erbe) darna Jaer unde Dach sunder rechte Bysprake: besizet er das Erbe hernach Jahr und Tag ohne rechtlichen, oder rechtmässiger Anspruch. S. auch Ord. 5.

Inspreken, 1.) wie das Hochdeutsche einsprechen.

2.) widersprechen, gerichtlichen Widerspruch einbringen, Einsage thun. Brem. Deichr. von 1449. Were ock Sacke, dat jemandt wormiede inspreke, und nicht wolde holden: geschähe es auch, daß jemand einer Sache wegen widerspräche, und nicht dazu gehalten seyn wolte. In

dem unter Bispreken angeführten Testament: Buche heißt es: Dith Testamente heft ingespraket Bartold Strobekes elike husfrume van wegen und uth Besele ower Weseken, der van Rutenberge, darumme dat se so slichtlicken van ores Soncs nagelatenen Gude gewiset wardt unnd an fromde Erven komen schal — Geschein am Mitweten na Oculi, Anno Domini (14) 93.

Insprike, rechtlicher Widerspruch, Einsage.

To spreken, besuchen, kommen einen Besuch abzulegen: it. zureden.

Um spreken, durch Zureden auf andere Gedanken bringen, überreden den Vorsatz fahren zu lassen.

Up spreken, auf sagen, auf bestellen, auf rufen: sagen oder erklären, daß man nicht länger an sein Wort wolle gebunden seyn.

Ut spreken, 1.) aussprechen: wie im Hochdeutschen.

2.) versprechen, verheissen zu geben. Wir sagen aber lieber uut seggen.

3.) aus nehmen, eine Ausnahme machen. Ist veraltet.

Untgespraken, adj. und adv. ausgenommen. In einem Revers des Raths zu Bremen vom Jahr 1423, der in der Assert. lib. Brem. p. 360 angeführt wird: dat uns de Ehrwerdige unse gnädige Herr Nicolaus Erzb. to Bremen — hefft gelehnet de Munte mit aller Rechticheit und Thobehöringe — uhtgespraken de Munte to Stade. R. Rolle, Art. 4. Och schall Nemand unse Borger den anderen beklagen, ohne

ohne vor dem Rahde, oder der Kauf. Maj. Meddergerichte, offte vor dem Bagede, uth gespraken de Amelude, dar unses Rahdes Mitvornanten sitten. Man findet auch dafür utesprofen: als in einem Stadtbremischen Münz: Edict vom J. 1466, in der eben angeführten Af: fert. p. 367.

Utsprake, 1.) Aussprache: pronuntiatio, elocutio, sonus vocis.

2.) Ausnahme, Ausrede, Ausflucht, exceptio. In einem Kaufbriefe vom J. 1385 (Wogts Monum. ined. T. II. p. 252): Alle dese vorsehrene Stücke hebbe ick — lawet stede un wasse to holden — sunder enigerleye Hulperede, Argelift, Utespraken un nyge Kunde.

Utsproke, Ausspruch, sententia. Bremenl. T. II. p. 304. Im Fall, dat sich desulvesten ver Schedesfrunde eines einhelligen Utsprokes dar aber nicht verglyken konnen ic.

Utesproken. S. vorher Untgespraken.

Verspreken, 1.) wie das Hochd. versprechen: promittere, despondere, fermone labi.

2.) mit Worten beleidigen, schmähen, lästern, Desses nachreden. Ist veraltet. Kenners Chron. unter dem Erzb. Johann I. Do begunde Eideske mit hoverdigen Worden den Rahd tho Bremen und dussen Hinrich Borfing tho versprechen. Hinrich de batt Eideken, dat he dat lesche: do wurdte he noch quader, und begunde do dar de ganze Stadt tho versprechende mit logenhafftigen Worden. Ostfries. Lande. 3 B.

98 Kap. **W**e eine Persoene vorsprecht, dat an sin Ehre geit — unde de Vorspreker secht dat nergendes umme, dan dat he de Persoene durch de Worde alleine will verachten off vorspreken, als he heet eine Persoene Deeff, Morder, Verrader, off anders, dat an sine Ehre drenget, wowoll oek de Persoene ein Deeff zc. is, de so geheten wert, brecht de Vorspreker also woll, als of he einen fromen Mann hedde Deef geheten, de Broeke is den Heren 16 Schill. de vorspraeken wort, oek so veel. — Secht oek de eine Persoene dem andern, dat war is, umme nicht tho vorspreken zc.

Verspreker, ein Lasterer, Berdämder, der einen andern schmähet. S. die eben angezogene Stelle aus dem Ostfr. Landr.

Versprak, Gerücht, Ruf, Nachrede: besonders, eine böse Nachrede. Enen in Versprak bringen: einen in böse Nachrede bringen. Dat giff Versprak: es erwecket das Gerede und Urtheil der Leute: man redet davon.

Wedderspreken, widersprechen. it. verwerfen. Ord. 76. Unde weddersprecht he den Borgen umme andere Sake, dat schall he beteren mit ener Mark: verwirft er aber den Bürgen einer andern Ursache wegen, das soll er büffen mit einer Mark Strafe.

Sprik, Sprache. Im Ditmars. Unsere Bauern sagen Sprak. He het sien Sprif: er spricht kein Wort: er hat die Sprache verloren.

Sproke,

Sprake, Spröke (^{on}), Spruch: it. das Sprechen.

R. Nig good Spröfs wesen: unwillig seyn zum Reden, nicht bey guter Laune seyn. It

will'r kien Spröf van hebben: ich will davon nicht geredet wissen. Bremens. T. II. p. 305.

Wanner de Durchluchtige Hochgeb. Fürste unde Here, Here Ernst — einen volmechtigen Sproke der Billichent gemete darinne dede &c.

SPREEN, ein Stahr, starnus: bey andern Spree, und Sprinne. S. Spreeuw. Mam. Spra.

Das hochdeutsche Wort ist aus dem N. S. Staer, Stearn: E. Stare.

SPRENGEN. Enen Balken sprengen: einen Balken mit Fleiß zu einem gewissen Gebrauch krunt sägen.

SPRENGER. S. unter SPRINGEN.

SPRENKEL, Hölzer, so man irgend wo zwischen wirft, um sie auseinander zu sperren. Sonst nennet man auch, wie bekannt ist, Sprengel zusammen gebogene und mit Schlingen versehene Zweige, womit man Vögel fängt.

SPRENKELN, und Sprengen, mit verschiedenen Farben besprengen, sprenglich machen: maculis. variegoloribus conspergere. Von sprengen, spargere, adspargere. N. S. sprencau, sprenyan. E. sprene, sprinkle. S. sprenkelen, sprinkelen. Dat Boof is sprengfeld up den Schnitt: das Buch hat einen sprenglichen Schnitt.

SPRIK. S. unter SPREKEN.

SPRIK, diminut. Sprikkel, ein Spreißel, ein kleiner,

kleiner, vornehmlich verboreter, Zweig. Engl. Sprigg. Cambr. Brig. Nig een Spriff: nicht das geringste. Ik hebbe em nig een Spriff in den Weg legt: ich habe ihm im geringsten nicht beleidiget. S. De Spriffeln up sammeln: die dünnen Reiser unter den Bäumen auf lesen.

SPRINGEN, wie im Hochdeutschen, salire, saltare. N. S. springan. E. spring &c. Ik sprung, ich sprang. Sprungen, gesprungen.

Spring in't Good, der auf einmahl reich wird, oder eine reiche Erbschaft erlanget.

Sprenger, Heuschrecke. Bey unsern Vorfahren Sprinke, Hau-sprinke. Im Brandenb. und sonst Sprengsel, Springsel. In Osnabrück Sprink, stapel. Fries. Gesprenger. Holl. Springhaea. Gloss. Lips. Sprinco. Alle von springen.

Gras-sprenger, eine Grille, eine kleine Gattung Heuschrecken, die allenthalben im Grase herum hüpfen.

Kool-sprenger, eine grosse Heuschrecke. In einem alten Vocabul. von 1482, Kohl-sprink. Weil sie gern Kohl fressen.

Sprinke, Hau-sprinke. S. Sprenger, und unter HAU.

Spreng-floot, Spring-floot, auch Spreng-tied. S. unter TIED.

Spring-hänken, ein kleiner hüpfender und munterer Knabe.

Spring-haver, Sprunk-haver, ein gewisses Maass Haber, welches dem Eigenthümer des Beschälers,
von

von dem Herrn der Stute, gleich bey dem Bespringen, gegeben wird. Wan die Stute trächtig worden ist, giebt er nochmahls eben so viel.

Sprunk-daler, ist eine Abgibt der neu angehenden Eheleute im Amte Lüchow, welches sie des Morgens nach der Hochzeit dem Amtmann sowol als Pastoren ihres Orts, und zwar einem jeden einen Rthl. geben. Sollte dieses Geld, so wie das folgende Upspringel-geld, wol noch ein Ueberbleibsel der Abkaufung des juris primæ noctis seyn?

Inspringel-geld, beym Ehyträus, und noch in Hamburg, das Geld, so die Kinder in den Schulen zum Antritt geben: isagogicum. R. Wir sagen in Bremen Inngangel-geld.

Upsprunk, ein lustiger Tanz, Bauertanz. S. Ri-chen.

Upspringel-geld wird in Dannenberg dem Gerichtsschulzen von einer jeden Heurath, wie der Sprungthaler zu Lüchow, entrichtet. Dieses Upspringel-geld aber ist nur 8 Schill.

SPROK, spröde, zerbrechlich. Daher Sproß-widen, in Bremen Broof-widen, eine Art Weiden, die im Biegen leicht zerbrechen.

SPROK-VORDEEL, der Vortheil, den ein Zehntpflichtiger von einem Stücke Landes hat, daß es davon bis 24 Hocken, zu seinem Brodkorn, vor gezogenem Zehnten nehmen kann. Sonst auch Hunger-hocken.

SPROKE. Spröke. S. unter SPREKEN.

SPROT, eine Art kleiner gedäucherter Fische, Gardel-

en: apua infumata, farda. E. Sprat. H. Dän. und Schw. Sprot.

SPROTTEN, und Spruten, Uutsprootten, spriessen, sprossen, hervor sprossen, entstehen: germinare, pullulare, oriri. Partic. spraten, entsprossen. N. S. spryttan. E. sprout. H. spruyten. Jol. sprootta. Jun. in Etym. Angl. leitet diese Wörter her vom N. S. spredan, Niedersächs. spreden, ausbreiten, weil sprossende Gewächse sich nach allen Seiten ausbreiten. Vielleicht stammen sie aus dem Celtischen, wie einige Ueberbleibsel in der spanischen und französischen Sprache vermuthen lassen. Denn in der erstern ist brotar, sprossen, hervor springen; und broton, Fr. brout, Sproß, germen: woraus, durch die gewöhnliche Vorsetzung des s, sprootten, sprossen, entstanden ist.

Sprate, Spratel, eine Sprosse, germen, furculus. N. S. Sprauta. E. Sprout. H. Spruyte.

Spraten-kool, und **Sprott-kool**, die Sproßlinge des Kohls, die am Stengel ausschlagen, und im Frühling geessen werden.

SPRUNEN, sich stolz und tadelnd über eine Sache heraus lassen, oder declamiren.

SPRUTTELN, Sommer-sprutteln, und Sonnen-sprutteln, Sommerflecken, lentigo. - H. Sproeten und Sproeteln. - S. Man kann es süglich herleiten von obigem sprootten, spruten: oder von spreden, ausbreiten: oder von sprutten, sprützen.

SPRUTTEN, sprützen, sprützen. E. spurtle, sprützen:

ken: von spurt, hervor springen. Ital. spruz-
zare. Schw. Sprutta, eine Spritze: beyh. Ri-
lian Sprutte. S. unten SPUTTERN.

SPUDDIG, schmutzig, unansehnlich. R.

SPUGT. 1.) Vielleicht will es so viel sagen, als
Spook, ein Gespenst: wie auch R. muthmasset.

Da es aber auch

- 2.) eine schwache, magere, abgezehrte Person bedeu-
tet; so fragt es sich, ob es nicht vielmehr von
Spacht, und Spagen, welches Bindfaden be-
zeichnet, herzuleiten sey. S. Frisch unter diesen
beiden Wörtern. He is man een Spugt: er
ist nichts, als Haut und Bein: er ist nur klein
und schwach. Wir sagen auch Spigt. Bey
den Holl. ist spichtig, dünne, mager, schlank.

SPUND, wie im Hochdeutschen, obturamentum dolii.

SPUNDEN, Bretter oder Balken in einander fügen.

Luther, 1 Kön. VI.

Spund-paal, ein in einen andern gefalzeter Pfahl.

SPUNZELN, Af spunzeln, etwas mit Kohlenstaub
durch ein durchlöcheretes Papier abzeichnen. Fr.
poncer. R.

SPUTTERN, 1.) spritzen. E. spatter und spurtle.

Hieher gehören N. S. spætan, spittan, spügen,
speien: E. spit, spitte: Schwed. spotta: lat.
spuere, daher sputum, Speichel. So auch E.
spot, bestrecken, durch Besprengung bestrecken. H.
spuyten, sprützen, spützen u. a. m.

- 2.) im Neben den Speichel aussprühen, und wie ei-
nen Staubregen ausstossen. E. sputter.

Bespüttern, besprühen, besprengen.

STADE.

STADE, das Gestade, littus, ripa, statio navium. Cod. Arg. Stad, Stath. N. S. Stathe, Stæthe. Fränk. Stathe, Stade. Kilian Staede, vetus germ. sax. sicamb. statio navium, portus. Staede, Staeye, fulcrum, sustentaculum, columen. gall. estaye. ang. stae-ye. Dem Ursprung nach bedeutet Stade überhaupt einen Ort, wo man stehen und festen Fuß haben kann, von staan, stehen, oder Stede, Stätte, Stelle. Es ist veraltet. Für Gestade findet man es im Lübeck. Rechte. Die Stadt Stade an der Elbe hat daher den Namen. S. Frisch unter Stad.

STADEN, Bestaden, Stadig, u. a. m. suche man unter STEDE.

STAF, I.) Stab, baculus, scipio. N. S. Stæf. E. Staff. So auch im Holländischen, und in den nordischen Dialekten. Sinen Staf vudder setten: seinen Stab weiter sehen, weiter gehen. Bedel: Staf, Bettelstab, äußerste Armuth.

2.) eine Stange, sonderlich Eisen. Een Staf IJsen: eine Stange Eisen.

3.) Faszdaube. Es ist hauptsächlich in plur. gebräuchlich, Ståve: E. Staves. Pipen: ståve, das Holz zu einer gewissen Gattung Faszdauben, 5 Fuß lang. S. unter PIPE.

4.) Vor Zeiten hat es auch einen Buchstaben bedeutet: wovon die Glossaria nachzusehen sind. Welches wir, der folgenden Abgeleiteten wegen, hier nur kurzlich bemerken. Jetzt sagen wir, wie die Hochdeutschen, Boof, staf. Sprw. Daar staak sine

fine Boock; stäve inne: die Sache ist nicht schwer zu begreifen, oder zu erlernen.

Stäve, oder Steve (7), eine Schrift: it. eine Sprache. In der Bedeutung einer Schrift findet man es in dem N. Sächsischen und andern alten Dialecten. E. Staff, Stave, verus intercalaris, ab Isl. Stef idem signante, wie Hies in Jun. Etym. Angl. anmerket. Stäve ist in dieser Bedeutung ohne Zweifel der pluralis von Staf, so wie bey den Lateinern literæ, eine Schrift, von litera, ein Buchstab. Für Sprache finden wir es in einer hantischen Urkunde, bey dem Willebrandt S. 101. Und de Schriver schall den Alderluden den Endt steven, in einer gemeinen Steven: der Schreiber soll den Aelterleuten den Eid vorsprechen, in einer gemeinen, oder bekannten Sprache. S. 102. Wenn der Alderlude ehren Endt gethan hebben, so schall man den Schragen lesen in einer gemeinen Steven.

Staven, Stäven, 1.) steifen, stärken, befestigen: wie im eigentlichen Sinn, durch einen bengefegten Stab oder Pfahl. S. staaven.

- 2.) einem etwas vorlesen, das er nachsprechen muß. verba præire. Insonderheit wird es von der Vorlesung des nachzusprechenden Eides gebraucht: Den Eed staven. Von Staf, Buchstabe, Schrift: weil der Vorleser eines Eides denselben nach Wörtern, Sylben und Buchstaben (Stäven) deutlich vorsagen muß, die der Schwörende einzeln nachspricht. Alle andere Ableitungen sind

sind zu weit her geholet. S. Grupens Deutsche Alterth. zur Erläut. des Sächsisch. und Schwäb. Land- und Lehnrechts, 2 Kap. Löccen. in Lex. Jur. Sueo - Goth. stafva, stawa, legere, stafva eeden, prælegere vel præire alii juramentum. Im Alt: fries. Landr. heißt es stowia: ende di Aefgha schil him dine Eed stowia: und der Richter soll ihn den Eid nachsprechen lassen. S. Hr. von Wicht Ostfries. Landr. I B. 45 Kap. Anm. (c). Stat. Stad. VII. 4. de Boghet scal ome staven: der Bogt soll ihn den Eid nachsprechen lassen. Im Braunschweigischen Stadtrecht beim Leibniz T. III. p. 450. So lest öne de Schriver den Endt, wenn he den uthgelesen hefft, so stavet de olde Borgermeister — öne den Endt: wo das Vorlesen unterschieden wird von dem Staven, oder einem solchen Vorlesen, da der andere die Worte nachsprechen muß. In der Brem. Goldschmiede: Rolle: Wen de Meister tho schworet, so stavet me eme den Eedt dem Rahde tho ereme Rechte, und ock dem Ampte tho ereme Rechte, dat eme Gott so helpe und de Hilligen: wan der Meister zuschworet, so lieset man ihm den Eid vor, den er nachsprechen muß, daß er sich weder an die Rechte des Rahs, noch des Amts, vergreifen wolle, so wahr ihm Gott und die Heiligen helfen sollen. Stevert findet man es geschrieben in einer Stelle, die unter dem vorhergehenden Stäve angeführet ist.

Staved, ist das Mittelwort von staven in der 2ten Bedeutung:

deutung: was einem vorgespochen wird, und derselbe nachsagen muß. Es wird von gerichtlichen Eiden in den Urkunden häufig gebraucht: een staveden Eed: ein solcher solenner Eid. Im Ostfr. Landr. I B. 45 Kap. stehet fehlerhaft und verfälschet gestaveden Eedt, für gestaveden. In einer Urkunde von 1404. Alle desse vorschreyne Stücke — love Wy Otto, Erke, Bischoff tho Bremen, Sakewolde, Dyderick van Dumunde — mit samender Handt an guden truwen, unde schweret, unde hebbet gelovet unde geschworen in dessem Breve mit uprichteden Fingern stavedes Edes tho den Hilligen, den Borghermeistern unde dem Rade tho Bremen, stede, vast unde unverbroken tho holden zc. In einer zum Isabeen-Gasthause in Bremen gehörigen Urkunde von 1558. Unde Kroleff Reineken schwor dat myt synen upgerichteten lifflicken Fingern stavedes Edes unvorgeven tho Gade. S. Gruppen am angezogenen Orte.

Stävig, steif, was nicht wanket noch sich leicht biegen läßt: nämlich wie ein starker Stab. R. Een stävigen Kerl: ein starker Kerl von festen Gliedmassen. Stävig staan: unbeweglich stehen. Stävig to gaan: mit festen, nicht wankenden Tritten zu gehen. De Paal is nig stävig ge-noog: der Pfahl ist zu schwach.

-Stävigkeit, das Steiffenn, Unbiegsamkeit, Festigkeit. He het fine Stävigkeit im Rugge: er hat keine Festigkeit im Rückgrat. De Planke het nog Stävigkeit

Stävigkeit gnoog: die bretteerne Wand steht noch unwandelbar genug. Man verwechselt es nicht mit Stivigkeit, als welches allezeit eine tadelhafte Unbiegsamkeit, oder ein Erstarren, andeutet.

Staf-holt, Böttcherholz, zu den Faßdauben. R.

STAKE, ein langer Stock, eine Stange. R. und S.

U. S. Staca. E. und Schw. Stake. Holl.

Staeck. Isl. Stiaka. Dan. Stage. Span.

Estaca. Junius unter Stake leitet es her vom

U. S. stican, bey uns stecken, stecken. Be-

quem genug. Aber da Stake nur zufälliger

Weise eine zugespitzte Stange bedeutet, die man

in die Erde steckt; so ist die Ableitung von Stock,

Stecken, baculus, virga, vorzuziehen, weil sie

auf alle Gattungen von Staken passet. Aven-

stake, eine Stange, womit man das Feuer im

Ofen schüret. Klüven-stake, ein Springstock,

womit man über einen Graben setzt. Tuun-sta-

ke, ein Zaunpfahl. So Bonen-stake, Hop-

pen-stake u. d. m. Een Hemd up'n Staken,

een up'n Knaken, sagt man spottweise von einer

armen Person, die etwa nur zwey Hemde hat,

wovon das eine auf der Stange hängt und trock-

net, mittlerweile das andere am Leibe getragen

wird. Man schimpfet auch mit diesem Worte ei-

ne lange, steife und unbehülliche Person: z. E.

Ene lange Stake van Wive.

Fang-stake. S. unter FANGEN, und Fangen-

stokk, unter STOKK.

Staken, verb. wird hier eben so mannigfaltig gebrau-
chet,

het, als in Hamburg. S. Nicken. 1.) mit einer Stange arbeiten, als stossen, schieben, in die Höhe und herunter reichen. Garben staken: Hau staken: mit einer Heugabel die Garben, oder Heu, auf den Wagen und auf den Boden reichen, oder herunter werfen.

2.) nachsuchen, forschen, klauben, stöchern, es sey mit der Stange, oder sonst auf irgend eine Weise. Am eigentlichsten braucht man es für: etwas mit der Stange in der Tiefe suchen. Se staket dar na: sie suchen es mit der Stange. Agter de Oren staken: es hinter den Ohren suchen: sich hinter den Ohren kraken. De Tāne staken, oder: in den Tānen staken: die Zähne stöchern. Na ene Sake staken, und: agter ene Sake her staken: sich Mühe um etwas geben: hinter etwas her sehn, um sie auf zu suchen, oder habhaft zu werden. Flöbe staken: Flöhe suchen und fangen.

3.) Dat Vlier staken: das Feuer zurecht legen, schüren, aufrühren. Den Oven staken: Feuer in den Ofen legen, den Ofen heizen. S. stoken. Hieher geböret die uneigentliche Redensart: Quaad staken: Uebel anrichten: durch Verheßen Feindschaft und Unglück stiften.

4.) Stangen bestecken. Dieß gilt in Hamburg. In Bremen sagen wir stakken, welches zunächst von-steken, stecken, ist.

Af staken, mit einer Stange oder Heugabel abreichen, abwerfen, als ein Fuder Heu, Getreide &c. Gen

Af staker ist bey den Landleuten einer, der das Heu, oder die Garben, vom Wagen abladet.

Fort staken, im uneigentlichen Sinn, sein Werk eifrig fordern, was recht bey der Arbeit beschicken. R.

In staken, Feuer in den Ofen legen, einheizen. **Wo hei ji hier instaket**: wie habt ihr die Stube so über die Maasse heiß gemacht.

Na staken, 1.) nachstossen, mehr nachreichen.

2.) nach einer Sache ernstlich streben.

3.) noch mehr Holz oder Torf in den brennenden Ofen legen, nachschüren.

To staken, 1.) mit der Heugabel zureichen. **Cent Tostaker**, einer, der diese Arbeit verrichtet.

2.) das Feuer zuschüren. **Staket braav to**: macht, daß Feuer gut brenne.

Up staken, 1.) mit der Heugabel in die Höhe reichen.

Es kommt damit überein das Dänische at stakke, stakke op, aufhäufen: welches aber von Stakk, welches in eben dieser Sprache einen Haufen bedeutet, abstammet. R.

2.) aufspüren, aufstreiben, sich Mühe geben etwas habhaft zu werden. **Woor hest du dat up staket?** wo hast du das aufgetrieben? **All wat he man up staken kan**: alles was er nur aufstreiben kann.

Weg staken, mit der Stange oder Gabel weg arbeiten, und aus dem Wege bringen.

Staker, einer, der mit der Stange oder Heugabel arbeitet. In Stade braucht man **Stacker**, für Schlucker: z. E. **de arme Stacker!** **de gode Stacker!** Es wird eigentlich ein mühseliger Arbeiter,

better, der bey seiner Arbeit schlecht und recht ist, seyn sollen: so wie in Hamburg eine Frauensperson, die im Hauswesen rechtschaffen Hand anlegt, Eine brave Stakersche genennet wird. Hieber gehöret ohne Zweifel auch das ditmarsische Staffel, welches in Zieglers Id. Ditm. einen elenden schlechtesten Menschen bedeutet.

Quaad-staker, eine Person, die Uebel, Unglück, Feindschaft, Widerwillen stiftet, besonders durch Verhekung.

Täne-staker, Zahnstöcher.

Stake-brand, ein Unglücksstifter, Verheker.

Stakern, 1.) stöchern. Von staken in der 2ten Bedeutung.

2.) mit langen, dünnen Beinen, als auf Stangen oder Stelzen, einher treten. He kumt an stakern: er kommt mit seinen langen Beinen an gestolpert.

Up stakern, aufheben, verheken.

STAKKE, ein kleiner zugespitzter Pfahl, der in die Erde geschlagen wird: fudes, stipes. Dieß bedeutet auch das Engl. Stake, und A. S. Staca. Daher das Hochdeutsche Staffet, eine Umzäunung von Pfählen. Besonders nennen wir Staffen dergleichen Pfähle, die in einer Reihe neben einander gesetzt werden, z. B. in den gezäunten Wänden, welche in den Fächern der Wände eingefalzet, bezäunet, oder mit Stroh umwickelt und mit Leimen beworfen werden. Es kann, eben wie Stake, von Stocf oder Stecken seyn:

Act 2

oder

oder von stecken, stechen, stecken: oder von Tack, Zack, cuspis.

Stakken, dergleichen Pfähle einstecken. In Hamburg staken. Eine Wand stakken: die Stäbe in eine Flechtwand einsetzen. Bonen stakken: die Stangen bey den türkischen Bohnen setzen. Arsen stakken: dürres Reiskorn, oder Buschwerk zwischen den Erbsen stecken.

Stakk, 1.) im ungewissen Geschlecht das Staff, ein quer in den Fluß geschlagener Damm, von Pfahlwerk, um den Strom vom Ufer oder Deiche abzuhalten. R. S. WARE, in der 2ten Bedeutung.

2.) im Ditmars. ein Stacket, Gehäge um den Garten.

Stakkel, Stakker. S. das vorübergehende Staker.

Stakk-diek, ein gegen die Gewalt des Wassers mit Pfählen und Holzwerk verwahrter Deich.

Stakk-meister, ein Baumeister bey Deichen und Dämmen. R.

Stakk-wark, ein Zaun, den man unten am Fuß eines Deiches ziehet, damit die anschlagende Flut ihn nicht wegspüle. Sonst Vorlage.

STAAL, 1.) Stahl, chalybs. N. S. Stal. E. Steel. Verel. in Ind. Stal. Schw. Stæel.

2.) der Kiel an den Federposen, oder Schreibfedern.

STAAL, der Grund, worauf ein Deich liegt. Auch Diefstaal, und Anker. Im Hochdeutschen ist Stolle, bey den Alten auch Stall, ein Fuß, oder Gerüste, worauf etwas ruhet, basis. In Donabrück Stale, der Fuß eines Tisches oder Stuls

Stuls. *H.* Voetstal, der Fuß einer Säule: *Fr.* piedestal: *E.* pedestal. Alle von stellen, ponere, collocare: stollen, stützen, untersetzen, fulcire, statuminare.

Stale, Sprossen in der Leiter, Spreißel.

STAAL, die Probe von einer Waare: besonders, die Probe, und das beweisende Merkmal, daß die gefärbten Stoffen und Tücher die echte Farbe haben. Es geschiehet solches bey den Tüchern mittelst angehängten und gestempelten Bleies. *Tincturæ probatio.* Ein solches Bley heißt bey den Holländern Staek-loot. Ueberhaupt mag Staal alles bedeuten, was man vor den Augen zur Probe hinstellet, als der Krämer seine Waaren. Dieser Begriff liegt wenigstens in dem *Fr.* estaler, etaler, und im *Holl.* bey dem Kilian staelen und stallen, die Waaren zum Verkauf aus legen. Und so gehörte auch diese Familie eigentlich zu stellen, ponere, collocare.

Stalen, durch ein Merkmal bezeugen, daß eine Waare die Probe halte und echt sey: gestempeltes Bley an die Tücher hängen, zum Beweis, daß sie gehörig gefärbet seyn. *Beym Kilian:* het Lafen staelen, plumbeo sigillo munire probe tinctum. Aber de Wolle staelen ist eben daselbst so viel, als, die Wolle färben.

Staalken, diminut. von Staal, eine kleine Probe von einer Waare: ein abgeschchnittenes Lappchen von einem Tuche zur Probe. *Fr.* echantillon. *H.* Staaltje. Im uneigentlichen Sinn, ein Hirsörchen, so man zum Beispiel, oder zum Beweis

von jemandes Aufführung, woraus man ihn kann kennen lernen, erzählt. Das ist een Staalken van em: dieß ist eine Probe seiner Denckungs- und Handlungsart. Ist will jou man een Staalken van em vertellen: ich will euch nur eines von ihm erzählen, woraus ihr ihn kennen werdet: tanquam ex ungue leonem. Daar sunt veele Staalken van siner Doorheit to vertellen: man kann Proben und Beweise genug von seiner Thorheit anführen. Ist weet daar lustige Staalken van: ich weiß lustige Historchen oder Anekdoten davon.

Staal - hof ist eine gewisse Gegend mit verschiedenen Gebäuden in London nahe an der Themis, wo vor Zeiten die Kaufleute von der deutschen Hanse ihren Aufenthalt und ihr Waarenlager hatten. Jezund genießten noch die Städte Lübeck, Bremen und Hamburg die Einkünfte davon; welche auch einen Bevollmächtigten daselbst halten, der die Aufsicht darüber hat, und die Miete hebet. Die Engländer nennen den Staal: hof, nach einer genauen Uebersetzung, Stal - Yard, und Leadenhall. S. Junii Etym. Angl. Der Name stammet daher, weil daselbst die englischen Tücher, welche die Kaufleute von der Hanse nach Deutschland schickten, gestalet d. i. mit gestempelten Blei besiegelt wurden, zum Zeichen, daß sie echt wären, und weil daselbst die Niederlage solcher Tücher war.

Staalcken - book, ein Buch, worin die Tuch- und Stoffhändler ihre kleine Proben eingeklebet haben, und

und zu desto bequemerer Auswählung dem Käufer vorzeigen.

STALL, stabulum. Von stellen, nicht von staan, stehen, wie Wachter will. He kan nig im enigen Stall staan: er ist des prächtigen, oder luffern Lebens gewohnt, und kann sich nicht kammerslich behelfen.

Stallen, 1.) in den Stall setzen. Zf kan sine Peerde meer stallen: ich habe keinen Raum mehr im Stall für Pferde. N. S. styllan.

2.) Sit stallen, friedlich bey einander im Stalle stehen. Man sagt auch uneigentlich von Menschen: se könnt sik good stallen: sie leben friedlich mit einander, können sich gut vertragen. Zf kan mi mit em nig stallen: ich kann mich mit ihm nicht vertragen. S.

3.) gerinnen, dick und hart werden, wie das flüssige Fett durch die Adre. S. stollen.

4.) harnen, urinam mittere. Es wird nur von den Pferden gebraucht. E. Stale, Urin: to stale, harnen: Schw. stalla. Die Ursache der Bedeutung ist darin zu suchen, daß die Pferde, so bald sie von der Arbeit in den Stall kommen, zu harnen pflegen, oder im Harnen still stehen.

Bestallen. S. Bestellen, unter STELLEN.

Stall-broeder, Kamerad, commilito, contubernalis. Script. Brunsv. T. II. p. 951. Holl. Stallbroeder, Stall-geselle.

Stall-fale, ein Füllen, der im Stalle gehalten wird, der nicht mit auf die Weide getrieben wird. Im uneigentlichen Sinn: ein Zwilling, der nicht von

Hanse kommt, oder den die Nektern, seiner bösen Sitten wegen, bey fremden Leuten nicht unterbringen können. Wenn ein Vater seinen Sohn verzärtelt, oder also erziehet, daß er andern Leuten nicht dienen kann, so sagt man: uüt dem Jungen maakt he enen Stall-falen. Auch nennet man wol im Scherz also ein Buch, das nicht gut abgeht, und dem Buchhändler liegen bleibt: ein Ladenhüter.

STALLER ist im Hollsteinischen, insonderheit bey den Strand-Friesen, der Amtsname einer oberkeitlichen Würde. Bey den alten Sachsen war Stallere, ein Heerführer, Herzog. Verel. in Ind. Stallare, præfectus prætorio, aulæ magister. Lat. barb. Stallarius: in Spelmani Archæol. v. Constabularius; aus welchem Worte Staller abgedrzt ist. Alle aus dem deutschen Stall. S. Wachter unter Staller. Marschall, Marschalk, kommt in der Bedeutung damit überein. Nordfries. Landr. von 1558. Art. 79. (in Dreyers Samml. vermischter Abhandl. I Th. 520 S.) Woll sich hernachmahls in gehegedem Dinge in allen Dingen, wor se sin mögen, ungehorsam, freventlich edder moths willig ertöget, jegen dem Staller, Rath, umndt jegen mines Herren Knechte, desülbeschall am Hals gefället sin.

STALT-ROCK, in Hamburg, ein Staatsmantel, oder Amtskleid der Raths-Personen, Oberalten und Kirchenvorsteher. R. Etwa von Staller.

STAMERN, stammeln, in der Rede stocken. Engl. stammer

stammer. *N. S.* stommettan. *Cod. Arg.*
 Stamms, ein Stammer: *N. S.* Stamer, Stamer.
 He stamerde dar so wat her: er redete
 so was stämperhaftig daher.

Stämperhaftig, und

Stämperig, stämmend, stockend in der Rede.

STÄMMIG, steif, stark: *it.* gravitatisch. Von
 Stamm. *R.* Sif stämmig holden: sich bey
 gutem Anstand erhalten.

Een-stämmig, was einen einfachen und unzertheilten
 Stamm hat. Een-stämmig Holt nennet man
 auch Balken und Pfähle, deren nicht mehr als ei-
 ner aus einem Stamme geschnitten wird. *R.*

STAMPEN, stampfen. *E.* stamp. *Fr.* estamper.
Dän. stampe. *Schw.* stampa, stæmpla. *Lat.*
 barb. stampare. Daher

Stämpel, Stempel, Stämpfel, *z. E.* im Mörser, pi-
 stillum: oder zum Münzen, forma, typus mo-
 netarius.

Stämper, einer, der da stampfet. *Imgl.* ein Stäm-
 pfel, pistillum.

Stampe-dikk, steif und dick, nichtflüssig genug. Es
 wird von einem dicken Muus, oder Mengsel, wos
 unter wenig Feuchtigkeit ist, gebraucht, auf wels-
 chem, nach der Redensart des gemeinen Mannes,
 der Bauer mit hölzernen Schuhen tanzen mögte.
 Man könnte nicht unfüglich denken, daß stampe
 dikk für pampe, dikk gesagt werde. *S. PAM-
 PE.* De Soppe is stampe, dikk: die Suppe
 ist gar zu steif und dick.

STAAN, *I.*) stehen, stare. *Gr.* *σταν* und *σταναι*. Die
 Kr r 5 alten

alten Dialekte haben fast alle ein **d** in der Mitte. Cod. Arg. und N. S. standan, stondan. E. stand. Nam. stan und stantan. Isl. standa. Schw. stæ, stænda. Dän. staa. Auch unsere Vorfahren werden nicht nur staan, sondern auch standen gesagt haben. Ja noch bey unserm Denken. Der dieses schreibt, erinnert sich, in seiner Jugend hier in Bremen nicht selten gehört zu haben stand oder stond, steh: stond still, steh still. Wir conjugiren jetzt: ik sta, oder stæ, du steist, he steit: Imperf. ik stund: Præt. ik hebbe staan, ich bin gestanden. To Schimpe staan: mit Schimpf bestehen. Dat geit un steit: es ist zwischen beiden, mittelmässig gut. Dat Kleed steit em good: das Kleid sikt ihm gut: er hat darin ein gutes Ansehen. Dat steit mi nig to doon: das ist mir nicht zu rathen: das schiekt sich nicht für mich zu thun. Good staan, oder sik good staan: im Wohlstande, bey guten Mitteln seyn. Sik good mit enem staan: im guten Vernehmen mit jemand leben: wohl gelitten bey einem seyn. Staande Urve: erbeirgenthümliche Gebäude, in Entgegenstellung der liegenden Gründe. S. Haltaus in Glossar. p. 1741.

- 2) zu stehen kommen, kosten. Kenners Chron. N. 1448 wurden gegahen de 3 groten Steenbusen tho Bremen: de stunden in Gelde 1317 bremer Mark.

Sta leggen wird auch hier, so wie in Hamburg, als ein Sprichwort gebraucht, wenn man etwas derbes

bes beschreiben will. S. R. He gaf em enen Schlag, dat idt Sta sedge (segde): er gab ihm einen derben Schlag. Ik will di enen geben; dat schall sta seggen: ich werde dir einen derben Schlag oder Stoß versehen.

Sta im Wege, ein Schimpfswort auf einen Menschen, der einem, anstatt behülfflich zu seyn, nur hindert sich ist, und im Wege stehet: ein unbequemer Mensch.

Sta - vör, Sta - vörskē, eine starke Person männlichen oder weiblichen Geschlechts, die brav arbeiten kann, die man bey einer Arbeit vorn an stellen kann. R. De Vrouw is ene vegte Stas vörskē: mit der Frau ist bey schwerer Arbeit etwas auszurichten.

Stande. S. unten besonders.

Ständer, Stender, ein jeder Pfahl, der da trügt: ein hölzerner Pfeiler an einem Gebäude.

Ständer-wark, das Zimmerwerk an den Wänden der Häuser: welches den Brandmauern, worin gar kein Holz ist, entgegen gesetzt wird.

Up ständern, Ständer, oder Pfahlwerk aufrichten. Besonders braucht man es bey dem Deichwesen, für: einen Siel über den liegen bleibenden untersten Boden neu her stellen. Denn das Hauptwerk eines Siels und einer Schleuse besteht aus starken Ständern.

Ständig, 1.) geständig, der etwas gesteht oder bekennet überhaupt. He will niks ständig wesen: er will nichts eingestehen: er läugnet alles.

2.) insouderheit, schuldig, der eine Schuld eingestehet.

het. Bet nu her to bin if jou niks ständig:
bis hieher bin ich euch nichts schuldig.

3.) beständig, stets. He is ständig bi der Arbeit: er ist stets beschäftigt.

Stensel, Stütze, der Fuß, worauf etwas steht. S.
Steunsel. Wir brauchen es nur im spaßhaften
Sinn, für Beine. Een Paar dögde Stensel:
ein Paar starke, wadenreiche Beine.

Af staan, 1.) abstehen.

2.) Jemand's Partey verlassen: einem nicht mehr
beystehen wollen: abfallen. Cod. Arg. afstan-
dan: Luc. VIII, 13. Ji mötet mi nig af
staan: ihr müßet mich nicht verlassen, sondern
redlich bey mir aushalten.

3.) einem etwas überlassen, es sey käuflich oder un-
entgeltlich: Verzicht thun: besonders auch, ein
Amt niederlegen, seinem Nachfolger abtreten.
De Olde het dat Huus sinem Söne af staan:
der Alte hat das Haus seinem Sohn überlassen.
He will't nig af staan: er will es nicht missen,
oder andern überlassen. He moot sien Amt af
staan: er muß sein Amt niederlegen, Verzicht
darauf thun. So kommt es auch vor in Keth-
majers Braunschw. Kirchen: Hist. Supplem. p.
90. bey dem Begräbnuß des Hrn. Joh. Esichs,
abgestandenen Bürgermeisters zu Bremen.

4.) auf irgend eine Art und Weise verderben, und
verloren gehen. So brauchen es die Weinbänd-
ter vom Wein: afstaande Wien: Wein, der
sich verschlimmert, Geist und Geschmack verliert.
Von Bäumen sagt man es hie und da, für, ver-
dorren;

borren; so wie von Fischen und Vleſch, für, ſteben.

Afſtand, 1.) Abſtand, intervallum, distantia.

2.) die Ueberlaſſung einer Sache an einen andern, Verzicht: *cessio rei, aut juris in rem.* Afſtand doon: Verzicht auf etwas thun.

3.) ein Aequivalent zur Vergütung einer abgetretenen Sache. *it.* eine gewisse bedungen Summe Geldes, die bisweilen über die Kauf-Summe bezahlt wird, um gleichsam den Verkäufer willig zu machen zur Ueberlaſſung der verkauften Sache. So heißt es z. E. *he gift mi 8000 Daler vor dat Huus, Arve, um 50, 100 r. Daler t'om Afſtand.* Im erstern Sinn, für Aequivalent, wird es bey den Bauern gebraucht. Wenn nämlich ein Sohn, oder Tochter, dem das Haus und die Stelle eigentlich zukommt, selbige einem Bruder oder andern Anverwandten gewisser Ursachen wegen überläßt, so muß dieser dem ersten eine gewisse Summe Geldes nach dem Werth der Stelle zur Vergütung, oder t'om Afſtand, geben. Dieser Afſtand aber steigt nimmer an den wahren Werth der Bauerstelle; und ist also darin vom Kauf unterschieden.

An ſtaan, 1.) wie im Hochdeutschen, anstehen.

2.) nächst zukünftig seyn, obhanden seyn: *instare.* Anſtaande Weke: die nächst folgende Woche. Dat Markt ſteit an: das Markt fängt an.

3.) einen gewissen Anstand oder Schein haben, an zusehen seyn. *Idt ſteit em vardig an:* er zeigt bey der Arbeit eine gewisse Fertigkeit und Behändigkeit.

Bigkeit. Dat steit di nig an: das schickt sich für dich nicht.

- 4.) gefallen, placere. Dat steit mi nig an: das gefällt mir nicht. Den Deven steit alles an: den Dieben gefällt alles, nehmen alles, was sie finden.

Anstand, 1.) Anstand.

- 2.) Aufschub, Stillstand, Waffenstillstand. Kenners Chron. unter dem J. 1404. Darna wurd ein Anstand mit dem Lande tho Holsten gemaket, und darna de Sake verdragen.

Averstaan, 1.) länger als die gehörige Zeit stehen. Dat kan wol eenen Dag averstaan; das kann wol einen Tag länger, oder bis auf den morgenden Tag stehen.

- 2.) überstehen: superare, defungi, perfungi. De Krankheit averstaan: eine Krankheit überstehen.

Bestaan, 1.) bestehen.

- 2.) stehen, still stehen: in der Redensart: bestaan bliven: stehen bleiben.

- 3.) gestehen, eingestehen. Ostfr. Landr. 1 B. 117 Kap. und he em de Schult oek wel besteit: und er ihm die Schuld eingestehet. Und bald darauf: De Schuldener antwordet ja, he bestae em de Schult, so syn Register vormels det: der Schuldner bejahet, er gestehet ihm die Schuld, wie sein Rechnungsbuch vermeldet.

- 4.) verwandt seyn. Enem im Blode bestaan: jemandes Blutsverwandter seyn.

- 5.) anfangen, beginnen. Diese beiden letzten Bedeutungen

deutungen haben auch die Holländer. Kenner unter dem J. 1096. wo er von den Kreuzzügen redet: De erste, de de Reise bestundt, was ein stolter Ridder, genandt Herr Wolter Sausener.

Nah-bestaande, nahe Verwandte.

Beständigkeit, Beständigkeit, Bestand, Bestand Rechts, Festigkeit. In dem alten Braunschw. Testament: Buche: Dat düt vorsebene myn (Gerkens van Hagen) Testament unnde letzte Wille is, hebbe ik dat to mereren bestens dicht (ohne Zweifel ein Schreibfehler für Bestendicheit) mit mynem Ingesegel laten to zes gelt. S. Catal. Biblioth. Fr. Car. Conradi T. II. p. 81.

Bestenteniss, Bestand, das Bestehen. Bremisches Dechr. von 1449. Als hebben wy Decken, Caspittel, Borgemeister und Rahtmanne — angesehen umb Bestentenisse willen der vorgeschr. Landt zc.

Bi staan, bestehen.

Biständig, zum Beistand geneigt. Biständig wesen: bestehen, helfen.

Dör staan, überstehen: perfungi, superare. Ik hebbe alles dör staan, wat man dör to staan was: ich habe alle mögliche Widerwärtigkeiten überstanden.

Entstaan, 1.) entstehen, entspringen, herrühren.

2.) fehlen, mangeln, gebrechen: deesse, deficere.

Dat kan mi nig entstaan: das kann mir nicht fehlen: das muß wir werden. Kenner unter dem

J. 1576.

S. 1576. men wolde behertigen und betrachten, wat groter Unrhat schir morgen, so nu de gutliche Vordragh entstunde, hirut beiden Deelen erwassen wurde.

Instaan, 1.) instehen, einstehen.

2.) dafür stehen, haften, Gewähr leisten. Ist stae vor alles in: ich stehe für alles. Vor een Ungluf kan ik nig instaan: für einen unglücklichen Zufall kann ich nicht stehen.

Tostaan, 1.) zustehen, angehören, gebühren, zugestehen, erlauben.

Toständ, 1.) Tostender, ein Angehöriger, der zu derselben Partey gehöret, ein Gehülfe. Ist veraltet. Sendr. im Anfange: Des is barna van dem upgemelten Rade, do de uth getagene Borgermeistere samt eren Thostenderen to erem vorigen Stande wedder ingehalet unde gesettet — dusse folgende Ordinantien — uppot nyge upgerichtet unde vorramet.

Verstaan, 1.) verstehen.

2.) ausstehen, stehend aushalten. Man brauche es hier eben so, als in Hamburg, von den Ochsen, welche die Schläge mit dem Beil stehend aushalten. Ut seen as een Osse, de enen Schlag verstaan het: betäubt, oder verstöret und wild aus den Augen sehen. He kan enen goden Drunk verstaan: er säuft sich so leicht nicht von den Seinen. R.

Vorstaan, 1.) vorstehen.

Vörstaan aber braucht man insonderheit von den Spürhunden,

hunden, die durch ihr Stehen dem Jäger ein Zeichen geben von dem entdeckten Wilde.

Vorstände, Vorsteher. Bogts Monum. ined. T. II. p. 495. Wy Claves, Grefe to Delmenshorst, bekennen un betugen in Desem Brefe openbahr, vor als weme, dat wy hebben gelavet un volbohrdet deme ehrsamen Heren Werner von Lobbeke, Vorstender, Frouen Wolberge Stempelo, Priornen, un gemenen Convente des Closters tom Hilgenrode zc.

Wedderstaan, widerstehen, im Wege stehen, sich widersetzen. Wolde dat jemand wedderstaan: wolte sich jemand dem entgegen setzen.

STANDARE für Standarte, 1.) eine Reiterfahne. A. S. Standard. Fr. Estendart. Lat. barb. Standardum. Man kann es füglich von staan, stehen, herleiten, daß es eigentlich eine Fahne bedeutet, die in die Erde gesteckt ist, und als ein sichtbares Zeichen aufgerichtet steht: signum statarium.

2.) ein seltsames Kopfzeug des Frauenzimmers, welches von einer übermäßigen Höhe ist. Vorzeiten hat es überhaupt eine Weibermütze bedeutet. Im Sachsenp. wird mit zum Weiber: Gerade gezählet Nalden, Nadel, Huven, Blecht, Schnur, Stantharte, Nadel, Fodir.

3.) Eine grosse lange Frauensperson nennen wir auch ene grote Standare.

STANDE, eine hohe Botte, welche unten etwas weiter als oben ist, damit sie desto unbeweglicher stehe:

he: daher sie auch den Namen hat, von staan.
 R. Botter = stände, worin die Butter einger-
 stämpft wird. Melf = stände, worin die Milch
 geseiht wird. Fleesk = stände, ein solches Ge-
 fäß, worin man das Fleisch von einem oder mehr
 Ochsen einsalzen kann. Wir sagen in Bremen ge-
 meiniglich Stange, Fkesk = stange, welches aus
 Stände, Stanne, verdorben ist.

STANGE, wie im Hochdeutschen, pertica, contus.
 Verel. in Ind, Stanga, Cambr. ystang, u. a.
 m. U. S. stynge, schlagen: und stinge,
 Cod. Arg. staggan, E. sting, stechen. Enem
 de Stange holden: einen beschützen. Welche
 Redensart von dem Kampfrechte der Alten herge-
 nommen ist. S. Frisch unter Stange.

Sattel-stange, das Gebiß am Zaum der Pferde.

Stänge, Stenge, der obere zur Verlängerung angefer-
 te Theil eines Mastbaums. Sonst auch Tops-
 mast.

Stangeln, Af stangeln, von sich stossen, weg treiben.
 Hannöv.

STANGE, Fleesk-stange. S. STANDE.

STANK, Stänkern &c. S. unter STINKEN.

STAPEL, 1.) ein Haufe, vornemlich ein ordentlich
 gelegter Haufe, strues, Die Holländer haben
 es auch. Im U. S. ist Staple, Stapul, eine
 Unterlage, oder Gestell, worauf etwas ruhet.
 Een Stapel Holt: ein ordentlich gelegter Holz-
 haufe. Een Stapel Mark = stücke: eine gewis-
 se Zahl auf einander gehürmter Markstücke, etwa
 10 Dthlr. Up enen Stapel leggen: in einen
 Haufen

Haufen legen. **Ein Stapel Volks:** ein Haufe Volks. Gemeiniglich im verächtlichen Sinn: **Das is mi een Stapel Volks!** das ist ein Gefindel, so nicht viel nützet.

2.) der Ort, wo ein Schiff erbauet, oder das Gerüste, worauf es erbauet wird.

3.) die Niederlage gewisser Waaren an einem Orte, da sie nämlich ordentlich hin gelegt werden: auch, das Recht, welches gewisse Raustädte haben, daß daselbst gewisse durch gehende Waaren eine bestimmte Zeit müssen niedergelegt und feil geboten werden: welches man das **Stapelrecht** nennet. it. eine Stadt, welche das **Stapelrecht** hat. Sie heißet daher **Stapelstadt**: und dergleichen Waaren **Stapelwaren**, **Stapelgüter**. **E. Staple. Fr. Estape. H. und Schw. Stapel.**

Stapeln, **Up stapeln**, aufhäufen, ordentlich auf einander legen. **Ein stapelben**, oder **upstapelben** **Narr**: ein sehr grosser Narr. **Das Holt weg stapeln**: das Holz ordentlich auf einander legen, damit es aus dem Wege komme.

Stapel-doorn, ein Schimpfwort auf eine grosse und ungeschickte Person, sonderlich weiblichen Geschlechts. Das **Stapel** kann in diesem Worte einen Pfahl, Stamm oder Klotz bedeuten: **A. S. Stapul, stipes.** Vergl. unser **Stubbe**, der Stumpf eines abgehauenen Baums.

STAPEL, vor Zeiten, eine Heuschrecke. **Script. Brunsv. T. III. p. 300. A. 864** kamen **Worme**, de dar geheten syn **Stapele**, to **Latin locustæ.** In **Chytr. Nomencl. Sax.** ein **Stapel**,

pel, Welsche Höwsprink, cicada. N. S. Gaers-stapa. In verschiedenen Dialekten ist dieß Wort verschiedentlich verderbet in Steff, Stapsel, Stöffel, Staffele, Staffel. S. Frisch im Wörterb. unter Stapeler. Es stammt her von stappen, welches vor Alters springen bedeutet hat. Wenigstens hat das Altfränkische Stephen diese Bedeutung. Wir sagen jetzt Sprenger.

STAPPEN, nom. Melk-stappen, ein kleinerer Milchkübel mit einer empor stehenden Handhabe, woben er mit einer Hand kann getragen werden, in welchen die Kühe gemelket werden. Im Dittmarsischen bedeutet dieß Wort die kleineren Gefäße, in welche die Milch, nachdem sie von den Kühen gekommen, zum ramen gegossen wird. Id. Ditm. Vielleicht ist dieß Wort von Staf, Fasdaube. Von einem, der seine Wohlthaten, oder das Gute, so er gestiftet hat, selbst wieder verdirbt, sagt man im Sprüchwort: he maakt idt as de Ko, de enen Stappen vull Melk gift, un em mit dem Bote wedder um stot.

STAPPEN, verb. gehen, treten: eigentlich, Fuß vor Fuß gehen, langsam einher treten. Es ist auch Holländisch. N. S. stæppan. Engl. kepp. Fränk. Stephen. Wend. stupiu. Von Stapp, ein Fußstapf, Tritt, welches die Holländer haben, E. Step. Verwandt ist stampen, stampfen: Gr. ^{σταβειν}, calcare. Daar stappet de Olde mit sinem Stip-stoff her: da kommt der Alte mit seinem Stocke langsam her getreten. Hent stappen: langsam hin gehen.

Af stappen,

Af stappen, abtreten, weg gehen: uneigentlich, nicht bey einer Sache bestehen. Ist stappe darvan af: ich stehe von dieser Sache ab: ich beharre nicht auf diesem Sinn.

Fort stappen, fort schreiten, bedachtsam fort gehen.

Weg stappen, weg gehen. Aber weg stappen: über weg treten. Aber ene Sache weg stappen: eine Sache über gehen: sich nichts daraus machen.

Stapp-stene, Steine im kothigen Wege, worauf man treten kann. Id. Ditm.

Stool-stappen. S. unter STOOL.

STAR-BLIND, blind, stockblind: eigentlich, der den Star auf dem Auge hat: suffusione coecus. Oder man möchte es herleiten von starren, starren, rigidis oculis intueri, so daß es eine Blindheit anzeigt, da das Auge nicht geschlossen oder sonst verunstaltet ist, sondern zu starren scheint. A. S. stær-blind. E. und Dän. star-blind. H. Ster-blind. Es kommt nur noch in unsern alten Gesetzen vor. Wer ein Pferd verkauft, der muß, nach Ord. 55, drey Tage die Gewähr leisten vor Hövetsseeke unde starblind. So auch Ostfr. Landr. 3 B. 66 Kap. Ein Dege stærblind und nicht beloecken is ein dorde Part Enwes: d. i. wer einem andern das Auge verletzet, daß es blind wird, doch so, daß es nicht verschlossen ist, der gibt zur Buße den dritten Theil des ganzen Wehrgeldes.

STAREN, und Star-ogen, starren, fixis oculis intueri. A. S. starian. E. stare. Isl. stara augum, Schw. stirra. H. staaren und star-

oogen. Cod. Arg. staurran, finstere Blicke werfen; scheel sehen. Wir sagen nicht nur: ich stare up ene Sake: ich starre auf etwas; sondern auch: de Ogen staret mi darup: die Augen thun mir weh von dem Starren auf etwas: es blendet mir die Augen, die Blicke verwirren sich darauf, als wenn man z. B. steif und lange auf ein feines vielfärbiges Kautenwerk starret.

STARKE, eine ein- oder zweijährige Kuh: eine junge Kuh, die zum erstenmahl kalben soll, oder gelabet hat. Im Niederländischen Stierick: beim Kilian. Es ist dasselbe Wort mit Stier, nur in etwas veränderter Bedeutung. Cod. Arg. Stiurks, ein junges Kind, juvenus. N. S. Steor, Stiorc, E. Steer und Stirk. Wachter bemerkt, daß die ältesten Dialekte dieß Wort ohne s ausgesprochen haben: Celt. Tarw, Dän. und Schw. Tiur, Isl. Tyr, Gr. und lat. taurus. Bey den Phöniziern Thor. So könnte man diese Wörter herleiten von dem Celtischen taro, taru: stossen, welches noch bey den Wallisern übrig ist.

STARVEN, bey unsern Vorfahren auch Sterven, 1.) sterben. S. sterven. Man kann es füglich von darven, verdarven, verderben, mit Vorsehung des s herleiten. N. S. steorfan, tödten: und stearfan, styrfan, sterben: Altfries. stera. Das Engl. starve hat eine eingeschränktere Bedeutung, verhungern, Hungers sterben. Ik sturf, ich starb. Sturben, gestorben.

2.) Up enen starven, einem durch Todesfall heim fallen.

fallen. Dat Good starvet up de Kinder: das Gut fällt nach der Aeltern Tode auf die Kinder.

Bestarven, 1.) für Bestürzung ausser sich gesetzt werden, für Erstaunen unbeweglich stehen. Daar bestarve ik vor: das setzt mich ins äußerste Erstaunen, in die größte Bestürzung.

2.) durch Todesfall erblich heim fallen. Stat 28. So weme ein Herwede bestarvet, alle recht is, de schal idt vorderen binnen Jare und Dage: Wem durch einen Sterbfall ein Heergewette rechtmässig zufällt, der soll es binnen Jahr und Tag fordern. Ord. 54. So weme ein Erbe bestarvet, de Erven hefft, Mann edder Frowen, de en mach dat nicht laten, he en do idt mit Erven Lave: Wenn ein Erbe einem, der männliche oder weibliche Erben hat, zufällt, der darf es nicht veräußern, es sey denn mit Bewilligung der Erben. In dieser Bedeutung sagen wir noch wol anstarven und verstarven: auch findet man ersterven, irsterven. S. Frisch, unter Sterben.

Besterflik, angestorben, durch einen Sterbfall erblich heimgefallen, ererbet. Stat. Stad. p. 61. (Ed. Götting. 1766. 4.) Wor Suster Kindere este Broder Kindere to besterflikten Gode komen, de life na boren synt u. s. w. Eben das. Wo Lude komen to besterflikten Gude, dat Gud schal nement kopen, eer de Erfsnament dar mit Rechte to komen zint, unde maklikten in ere Were hebben.

Starf-geld, ist bey den Wittwen: Cassen das Geld, welches den Hinterlassenen eines Interessenten, also:

bald nach dessen Ableben, ausgezahlt wird, um davon die Begräbniskosten desto besser zu bestreiten.

Starf-schilling ist im Herzogth. Bremen ein gewisses Geld, welches nach dem Tode eines Meiers von dessen Erben dem Gutsherrn, vor SonnenUntergang, entrichtet, und damit die Meiererey besprochen wird.

STAAT, wie im Hochdeutschen. Doch sind folgende Redensarten, die auch bey den Holländern üblich sind, bey den Obersachsen aber gar nicht, oder nur selten gehört werden, zu merken. **Staat maken**: Rechnung oder Ueberschlag machen: it. vermuthen. **Ik make Staat de andere Weke wedder to Huus to wesen**: ich denke, oder vermuthen, daß ich die folgende Woche werde wieder zu Hause seyn. **Ik make finen Staat darup**: ich rechne oder baue nicht darauf. **Up em is fien Staat to maken**: man darf auf ihn nicht bauen. **Maakt'r finen Staat up**: verlaßt euch nicht zu sehr darauf. **Man kan up finen Wörden Staat maken**: man kann seinen Worten trauen, sicher darauf zu Werke gehen.

Staatsk, und **Staatsiösk** (so gibt oft der gemeine Mann diesem Worte die lächerliche französische Endung), adj. und adv. stattlich, prächtig, mit den besten Kleidern gepuht: lautus, splendidus, magnificus. **Dat is bi em alles so staatsk**: es ist bey ihm alles nach Staat und Pracht eingerichtet. **Dat sut staatsiösk uut**: das hat ein prächtiges Ansehen.

STAUEN, I.) fest und gepackt zusammen sehen, daß

es im Rütteln nicht loß gehe: wie z. E. die Waaren in einem Schiffe.

2.) hemmen, aufhalten, stillstehend machen, besonders, das Wasser dämmen. R. E. stay. Vergl. das Holl. stuyten.

3.) aufsteigen, aufschwellen, wie das gestauete oder gehemmete Wasser. Uneigentlich sagen wir: idt stauet mi to Koppe, wenn das Geblüt, oder die Dünste aus dem Magen, mit einer plötzlichen Hitze und Röthe ins Gesicht steigen. Dat stauet nig veel: das bringt nicht viel zu: der Vorrath ist nicht groß.

Af stauen, das Wasser abdämmen, durch einen Damm hemmen.

Up stauen, 1.) ein fließendes Wasser durch die Dämmung höher aufschwellen lassen.

2.) Es wird auch so, wie stauen in der 2ten Bedeutung, von der Aufsteigung der Dünste und des Geblüts nach dem Kopfe, gebraucht.

Stau, subst. die Hemmung des Wassers, wenn man dessen Andrang überwunden hat. Dat Water im Stau holden: das Wasser zurück halten, wie z. E. die Müller oberhalb der Mühlen. Daher sagt man auch uneigentlich: he het idt im Stau: er ist in beglückten Umständen, bey gutem Vermögen, im vortheilhaften Nahrungsstande; wie ein Müller, der Wasser genug zu seiner Mühle vorrätzig hat.

Stauung, und bey den Bauern Stauje, das Hemmen, Abdämmen des Wassers. Auch wol der Damm selbst. R.

Upstauung, das Aufschwellen des Wassers. it das Aufsteigen der Dünste und einer Hitze nach dem Kopfe. Dan sagt man: it frige Upstauung.
R.

Stau-diek, ein Nothdamm, der das eindringende Wasser so lange zurück hält, bis der Hauptdamm wieder gemacht ist. Sonst auch Nothdief.

Stau-water, gestauetes Wasser: it. das Wasser, wan der Strom zwischen Ebbe und Flut gleichsam still steht; welches man sonst auch staend Wasser nennet.

STAVE, 1.) Stube, vornemlich eine solche, die erwärmet werden kann: hypocaustum. Dieß Wort findet sich fast in allen verwandten Dialecten. N. S. Stofa. E. Stew (welches ausser dieser Bedeutung auch einen Hurenwinkel anzeigt), und Stove. H. Stove. Isl. Stufa. Schw. Stufwa. Dän. Stue. Fr. Estuve. Span. Estufa. Ital. Stufa. Die ursprüngliche Bedeutung dieses Wortes liegt im Erwärmen, Erhitzen: wie aus unserm stoven, in einem zugedeckten Topfe dämpfen, erhellet. Isl. Stoo, ein Feuerheerd, welcher in den rauhen Zeiten unserer Nation die Stelle der Stuben vertrat. Noch ist zu bemerken, daß im N. S. Stowa einen Ort, wo man verweilet, eine Wohnung, bedeutet.

2.) besonders, eine Badstube. Stat. 101. Würde jemand geschlagen, daß er betelägerig würde, käme aber wieder auf, und würde gesehen to der Kerken, offte to dem Markede, offte to dem Staven, und stürbe nachher; so ist derjenige,
der

der ihn geschlagen, keines Mordes schuldig. Ord. 98. So we des anderen Swert, Kestel, Kledt, Badelafen edder des glifen van dem Staven drecht ic. Man findet auch Stove in den stadischen Statuten, und sonst. Daher wird ohne Zweifel die Straffe in Bremen, der Staven, damm den Namen haben.

- 3.) Staven heissen auch die Handlungs-; Kontore und Niederlagen der bremischen Berger-; Societät zu Bergen in Norwegen.
- 4.) Weile Stoven hießen vor Zeiten die Hurenwinkel, Hurenhäuser. Script. Brunsv. T. III. p. 506.
- 5.) Stave und Stove heißt endlich das Gehäuse, worin man den Feuertopf setzet, um die Füße zu wärmen. Sonst auch Kife, und Bier, kife. R. h. Stove.

Bad-stave, Badstube.

Stäver, Bad-stäver, vor Zeiten auch Stöver, ein Bader Das letzte findet man T. III. Script. Brunsv. p. 330, und 476.

Stäfen, Stäveken, oder Stöveken, und Viler-stäveken, eine kleine Glutpfanne, oder Kohlengesäß, dergleichen man sich z. E. bedienet, wenn man eine Pfeife Toback anzündet, oder unter dem Theewasser: ein Feuerstübchen. Man vermenge es nicht mit Stöveken, Stübchen, eine Maasse flüssiger Sachen.

Staven, richtiger Stoven, im Topfe dämpfen. S. unten besonders.

STAVEN, gehen, S. Daar stavet he hen: da tritt er

er hin. Entweder von Staf, Stab, oder stap-
pen.

STAVEN, steifen, vorlesen.)

Stavedes Edes, und) S. unter STAF.

Stävig.)

STAVEREN. S. Stofferen, unter STOFF.

STAVES, Gustavus.

STEDE, Steë (n), I.) Statt, Stätte, Stelle, lo-
cus. Cod. Arg. Stad, Stads, Staths. N.
S. Steda, Stede, Styd, Sted. Engl. Sted,
Stead. H. Steede. Isl. und Schw. Stad.
Dän. Sted. Bey einigen Abgeleiteten wechselt
das a und e mit einander ab, so wie in den ange-
führten Dialekten: woraus der Ursprung von
staan, stehen, sichtbar wird. Up'r Stede,
und als ein Wort, Up:stede, Up:stee: auf der
Stelle, eben jetzt, stehendes Fußes, den Augen-
blick Nig uut der Stede, und Uut der Stee
nig, wenn man etwas verbietet: durchaus nicht,
keinesweges, es soll nicht geschehen. Ik draf
nig uut der Stee gaan: ich darf nicht von der
Stelle weichen. Stat. 75. Idt were doch an
lyken Steden, oft he Borger were: doch wä-
re es eben so viel, als ob er Bürger wäre. Stat.
102. Dat is an lyken Steden, offte idt bins
nen unsere Wickbelde schuede: das ist eben so
gut, als ob es innerhalb unsers Weichbildes ge-
schähe. Stat. Stad. XI. 1. wird diese Redens-
art ausgedrückt: dat is alliken Stede.

2.) eine Bauerstelle, Meieren. Een Kind to
Stede un to Stole bringen: ein Kind auf ei-
nen

nen guten Meierhof bringen, wohl berathen, verheirathen. Daher sind die gewöhnlichen Redensarten bey den Bauern: de Stede avergeben, de Stede annemen 2c.

3.) Amt, Bedienung, Station. Eine indräglife Stede: ein einträgliches Amt.

4.) Gelegenheit, Umstände. Na Stede un Stumsde: nach Zeit und Gelegenheit.

Stede (s), 1.) adj. statthast, beständig, rechtsbeständig, gültig. Ründ. Rolle Art. 73. De Koop en schall nicht stede wesen: der Kauf soll nichtig seyn. Ord. 13. De Gifste schall stede wesen: die Schenkung soll gültig seyn. Ord. 46. So wat dar getuget wert, dat schall life stede wesen, also idt tho Bremen sy getuget: was daselbst bezeuget worden, das soll eben so rechtsbeständig seyn, als wenn es in Bremen durch Zeugen bewiesen wäre. Stat. Stad. I. 8. Mach men that mit Ratmannen tughen, it blift al stede.

2.) adv. stets, unaufhörlich, beständig, fest.

Unstede, 1.) unstät, der nirgends festen Fuß hat: vagus, instabilis.

2.) unstatthast, ungültig, nichtig: irritus. R. Rolle Art. 47. de Sate schall unstede syn: die Ernennung soll ungültig seyn. Stat. 29. de Koepsate, Upnemirge unde Gifste schall unstede wesen: der Kauf, oder Leih, Kontrakt, und die Schenkung soll ungültig seyn. So auch Stat. 30, und Stat. Stad. I. 18.

Stadelik, Stedelik, adj. Stadeliken, adv. stets, beständig.

beständig. Wenn unsere Bauern von einander Abschied nehmen, pflegen sie zu sagen: *Jdt gae jou stadeliken woll: ich wünsche euch beständiges Wohlergehen.*

Stedig (s), 1.) stetig, beständig, adj.

2.) adv. stets, *He sitt stedig to Huus: er sitzt beständig zu Hause.*

3.) stätig: von den Pferden. S. das folg. **Stedisk**.

Gestadig, adj. und adv. beständig, Ist auch **Holländisch**.

Stedigkeit (s), Beständigkeit, Dauer, duratio, constantia. *De Sake is van finer Stedigkeit: die Sache ist von keiner Dauer.*

2.) Beständigkeit der Seele bey einem Geschäfte, Geduld bey Aushaltung einer Arbeit. *Darto het he fine Stedigkeit: zu der Arbeit hat er keine Geduld.*

3.) die Zeit, welche zu einem Geschäfte, oder zu einer gewissen Dauer erfordert wird. *Daar is nu fine Stedigkeit to: dazu ist jetzt keine Zeit: man kann die Sache jetzt nicht ununterbrochen treiben oder ausführen.*

Stedisk, Stäisk (r), bey dem **Chytrous Stedig**, stätig, stütig, ständig. Es zeigt die Eigenschaft der Pferde an, welche nicht aus der Stelle wollen. In **Hamburg stätisch**. S. **Stedig**. **Gen stäisk Weerd**, equus restitator. **Gen stäisten Buff**: ein träger Mensch, den man nicht aus der Stelle, oder zu keiner Arbeit bringen kann. **Mit stäisten Weerden is quaad plögen**: mit unwilligen Leuten

Leuten läßt sich nichts ausrichten. In den Braunschweigischen Stadtgesetzen: Swelick Man kopt enn Pert, de andere schal eme gewaren stedeghes, stare blindes unde unrechtes Anwanges. S. Frisch unter Stettig.

Stede-geld, Stätgeld, Grundzins, census ararum. Stat. 6. Were ock jemandt, de in sinem Erbe hadde Rente, Infftucht edder Stedegeld, unde des vorswege ic. Besonders bedeutet es das Geld, so ein fremder Krämer auf dem Jahrmarkt für seine Stelle, wo er mit seinen Waaren aussteht, geben muß. S. Assert. lib. Brem. p. 765.

Stede - vast, beständig und fest, constans, stabilis. So findet man es auch beyrn Kilian. S. stedfast, und das adv. stedfastly. Tafel, Art. 2. Unde dit scholet de olde, unde de de nyge Rad was, unde de gantse Menheit to Bremen losven unde sweren stedevast to holdene to ewigen Tyden.

Staden, Stoden, und Stedigen, i.) bestätigen, bestellen, einsetzen: confirmare, stabilire, constituere. Herzogth. Bremen und Berden 6te Samml. 190 S. So de ersame Borgemestere — den ersamen Heren Hinnr. Swarten — umme unser Bede unde flitiger Anskynge willen dorch Gnade wedder bynnen unse Stadt Stade — gestadet hebben. In der alten Formel des Ehtedings (Assert. libert. Brem. p. 762.) hieß es: Herr Baget, gschölen steden Kayf. Maj. to sinem Rechte, und

und unsern Gn. Heren to sinem Lehne, alle-
 jum to Rechte funden wert. In Kenners
 brem. Chron. unter dem J. 1532, sagt der bremis-
 sche Auführer Johann Dove vor dem Rath: ock
 hedden de Olderlüde also nicht gehandelt, dat
 men se dulden konde, unde mede thom Regi-
 mente staden. Unter dem J. 1540. So schol-
 den de van Bremen den jungen Heren thom
 Lande gestaden: die Stadt Bremen sollte den
 jungen Grafen von Ritberg mit Esens, Stedes-
 dorf und Wittmunde belehnen, und in den Besiz
 dieser Derter setzen.

- 2.) gestatten, verstaten, permittere, concedere.
 Ord. 81. wolde eme de Baget des Lughes
 nicht steden: wolte ihm der Bogt nicht zum Zeu-
 gen zulassen. Ord. 95. weret ock also, dat
 eme sine Naburen des nicht steden wolden:
 wenn auch seine Nachbaren es ihm nicht verstaten
 wollten. In Erzß. Johann Roden Kapitulation
 heist es: Ich schall und will ock nicht volbor-
 den, staden, vergönnen ofte tholaten &c. it. Ich
 will und schall den Edellingen — nicht gön-
 nen noch staden, dat de ehre Veste und Wahn-
 ninge festen und starken. In einem Vergleich
 der Stadt Bremen mit den Grafen von Olden-
 burg von 1576. So scholen se an den Tollstes-
 den tho seggen sulcke Kundschup van dem Ras-
 de tho Bremen to erlangen, und thor Tollstes-
 de tho schicken, und darmede voraver gestadet
 werden: und damit zu passiren Erlaubniß haben.
 Wir brauchen noch die Redensart: enen to
 Woorde

Woorde staden: einen seine Rede oder Verantwortung vorbringen lassen, und geduldig anhören. So auch Rein. de Vos, S. 160. Wolfenb. 1711.

Here, dat kan ny nergen ane schaden,

Dat gy erst Keynken to Worden staden.

Und S. 162. Dat veerde is, dat men den Besflageden to Worden schal steden.

Bestaden, Besteden, 1.) bestätigen. Sendr. am Ende: Des to Tüge so hebben wy — dusse vorgeröhrden Ordinantiën, also to ewigen Dagen, stedevast unde unworbroken to holdende, mit unsern Insegelen, hirunder angehangen, bestadet unde bevestiget. In einem Vertrag des Brem. Raths mit den schwarzen Mönchen von 1534, hinter Meieri Orat. de Scholæ Brem. natal. mit der Stadt Insegel bestadet und befestiget.

2.) eine Person oder Sach: irgendwo anbringen. Eine Dogter bestaden: seine Tochter verheirathen, besonders, durch Heirath auf eine Meierstelle bringen. E. bestow a Daughter, eine Tochter verheirathen: bestead, versorgt. Sinen Söne in Deenst, oder bi'n Heren bestaden: seinen Sohn vermieten, oder in Dienst bringen. Ründ. R. Art. 165. So weldt Knecht offte Maget sic tho unsern Borgeren — bestedet to Deenste zc. Wir sagen auch: Sien Geld wol besteden: sein Geld gut an legen.

Besteder, Wagen-besteder, eine Person, welche die
 Fuhren

Fuhren bestellt, und die fremden Fuhrleute zur Fracht verhilft: it. der an den Postämtern die Pferde bestellt, die Reisende forthilft zc.

Gestaden, 1.) gestatten, erlauben: Dat gestade ik di nig: das gestatte ich dir nicht.

2.) eben wie staden in der 1ten Bedeut. wo auch eine Stelle angeführet ist, die hieher gehört.

Instaden, Insteden, einsetzen, z. B. in ein Amt, in seinen Staat und Würde zc. Wedder instaden: in den vorigen Stand wieder einsetzen, restituere.

Wedder - insteding, Wiedereinsetzung, restitutio. Herzogth. Bremen und Verden 6te Samml. 190. S. Dat sodane Wedderinstedinge ören Rechtigheden — nergen worane skedelik skal wesen.

Uut staden, Uut steden, 1.) ausstatten, collocare.

2.) ungehindert passiren lassen, weiter zu gehen gestatten, als z. B. die Waaren und Frachtwagen bey den Zöllen. Vergleich der Stadt Bremen mit den Grafen von Oldenburg von 1576. Idt scholen ock der Hn. Grafen Lüde van öhren Fruchten, Behe, Holt un Torf, und andern so se in der Stadt tho verköpen bringen, kein Toll geven, sundern in und uth passeren, ock wat se nicht verköpen, wedder uthgestadet werden.

Wedder staden, erstatten: und

Wedder-stading, Erstattung: kommen in den Urkunden vor.

STEEF, in den zusammen gesetzten Steef, vader, Steef, moder, Steef, kind. zc. Stiefvater, Stiefmutter,

Stiefmutter, Stiefkind: *N. S.* Steopfæder, Steopmoder, Steopcild oder Steopbearn: *E.* Stepfather, Stepmother &c. Es scheint, daß Stepan bey den *N. Sachsen* so viel bedeutet habe, als berauben, orbare: demnach, meint Junius *Etym. Angl. v. Stepfather*, habe Steopfæder eigentlich einen Vater der Waisen bedeutet.

STEGEL (*n*), *I.*) ein Gang mit Stufen. Diese Bedeutung gilt in Hamburg, aber nicht in Bremen. *R.* *N. S.* Stæger, Stigel, eine Stiege, scala: in Nordengland Stee: *Schw.* Stega: *Jsl.* Stigi.

2.) Wir nennen Stegel eine Art Stege, oder Tritte, welche an beiden Seiten einer Mauer, oder eines Zauns, hervor ragen, um bequem über zu steigen. In Osnabrück Stiegfel. *S.* Von stigen, steigen.

STEGELAND, ein Stück der Graffschaft Delmeuhorst an der Weser, Städingerland. Es kann so genennet worden seyn von den Stegen und Stegeln, welche häufig in diesem niedrigen Marschlande anzutreffen sind. Oder das Wort ist in dem Munde des Volks aus Städingerland verberbet.

STEL, gâbe, acclivis, præruptus, præceps. In andern Dialecten sticfel: *N. S.* sticol: *Fränk.* stechal. Es gehört also zu stigen, steigen.

Steilen, in die Höhe richten. Sich steilen, sich auf bäumen, wie die Pferde. *R.*

Steil-koppen, den Kopf in die Höhe werfen, den Nacken hochmüthig steifen,

Steil - köpp, Steil - kopske, eine Person, die den Kopf auf eine stolze und gezwungene Weise in die Höhe trägt, den Nacken hochmüthig steifet.

Steil-oor, ein stolzer Mensch.

STEKEN (7). Dieß Wort vereinigt die beiden Bedeutungen des Hochdeutschen, stechen und stecken, in ihrem ganzen Umfange. Beide Bedeutungen haben auch das N. S. stican: E. stick: H. stecken: Dän. sticke: Schw. sticka. Das Gr. *στυζειν* heißt stechen. Man kann es bequem von Taff, Zack, cuspis, herleiten. Du stichst, du stichst, und steckest: he stift, er sticht, stecket. Imperf. ik staf, ich stach, steckte: wi steken (ε), wir stachen, stecken. Perf. ik hebbe steken (7), ich habe gestochen, gesteckt. Imperf. stik, stich, steck. De Schelm stift em: der Kikel sticht ihn: it. er hat Schelmeren im Kopfe. Stift di de Haver? wirst du muthwillig? Dieß ist gemeiniglich eine Bestrafungs- und Drohungs-Formel: anstatt, man muß dir den Brodtkorb etwas höher hängen. Zu einem neuen Ankömmling, der gleich anfangs schon etwas mit zu sagen haben will, pflegt man zu sagen: Steket eerst den Finger in de Erde, un rüket to, in wat Land ji sunt: lernet erst die Landessgewohnheit, ehe ihr das grosse Wort haben und mit regieren wollt. Ik wolde, dat du in den Wulf stekest, ist eine scherzhafte Verwünschung, da man in den beiden Bedeutungen, stechen und stecken, spielt. Dat stift sik nog: das gibt eins dem andern nichts nach: es ist noch nicht ausgemacht, welches den Vorzug

Worjig hat. Jdt ward sik in der Waal um de beiden steken: es wird bey der Wahl hart halten, welcher von den beiden den Platz behauptet. Diese Redensarten sind noch von dem Lanzenstechen übrig.

Stakke, mit den Abgeleiteten Stakken, Stakk-wark u. a. sind oben besonders angeführt.

Steek, Steke (7), 1.) ein Stich: als Muggensteek, Flo-steek ic. Een Steek under Waters, Stichelreden. Een Steke, de nig blod, feine Stichelreden.

2.) ein Stück Fleisch am Halse eines geschlachteten Viehes, wo ihm die Gurgel abgestochen ist. R.

Steek-bekken, ein Geschirr, das einem Kranken zu seiner Nothdurft, im Bette untergesteckt wird.

Steek-mest, ein Dolch. S. unter MEST.

Steek-penning, das Geld, womit man einen besticht.

Stekelstang, ein kleiner Fisch mit sehr stacheligen Flossfedern; spinachia. Beym Frisch Stecherling. Ehtr. Stekerling. Holl. Stekelink. Fries. Stikelstag. Westph. Stengelstang. In Holstein Stekelgrindken. Im Dinnars. Junjuckel. Die Endung stang ist von dem Nfächstingian, E. sting, stechen: so daß das Wort hinten und vorn sticht, wie der kleine Fisch selbst.

Bestek, Bestik. S. im Buchst. B.

Dör steken, durch stechen. Mit enem een Ding dör steken: eine Sache mit jemand karten, oder heimlich betreiben. Se steket mit eenander dör: sie haben ein heimliches Verständniß.

Up steken, aufstechen, aufstecken. Den Lipel up steken:

steken: sterben. Dat Mess up steken: das Messer in die Scheide, oder bey sich stecken. Muzen up steken: Kopszeuge für das Frauenzimmer verfertigen, oder in die gehörige Form bringen. Lucht, oder Lecht up steken: Licht anzünden, auf den Leuchter stellen. Daar is nig veel bi up to steken: dabey ist nicht viel zu gewinnen. In unsern Statuten ist Wien up steken, ein Faß Wein anstechen, Wein verzapfen, bey Kleinigkeiten verkaufen. Stat. 66. De (korte Wine, geringe Weine) mach he up steken, de Quarte to 4 Swaren.

Upstekerische: eine Nähterin, die das Kopszeug des Frauenzimmers verfertigt, und in seine Form bringt: eine Putzmacherinn.

Uut steken, aus stechen, aus stecken. Enen uut steken: einen aus dem Sattel hoben, aus seinem Vortheil treiben.

Versteken, verstecken. Verstekten spelen: ein Kinderspiel, da sie sich verstecken, und eines die andern suchen muß.

Versteken, adj. brauchen einige für, geheim, heimlichvoll, nicht offenherzig. He is aver uut versteken: er ist außerordentlich geheim mit seinen Sachen: er läßt seine Absichten durchaus nicht kund werden.

Vor stecken, Vör steken, vor stecken.

Vörstekel-dook, ein Tuch, das den Kindern vor die Brust gesteckt wird, daß die Kleider nicht schmutzig werden. In der Rostock. Kleider-Ord. von 1585, Vörstickeß.

Stikken,

- Stikken**, 1.) wie das Hochd. *sticken*, *Stiche* mit der Nadel machen: *acu pingere*.
- 2.) einen Deich mit Schilf oder Stroh bedecken, damit ihn das Wasser nicht so leicht ausspüle: welches mit zugeschärften hölzernen Pflocken, die in den Deich gesteckt werden, um das Stroh damit zu befestigen, geschieht. S. **DEKKEN**. In einigen Gegenden heißt es auch *naien*, *spekken* oder *spikken*.
- 3.) anstecken, zünden, entzünden: *it. entzündet werden*. *Sich stikken*: sich entzünden. *Idt will nig stikken*: es will nicht zünden; *Fruck fangen*.
- 4.) ersticken: *suffocare und suffocari*. *Ik meende de, ik scholl van Sliem stikken*: ich meinte an den Schleim zu ersticken. *Im Roof stikken*: zu Tode schmähen: *fumo, necare*. Dasselbe *Stiff, flete, Steckflus, catarrhus suffocativus*.
- Stik**, 1.) subst. *Stich*, ein Punkt, etwas Weniges. *Man kan keinen Stik seën*: man kann nicht das geringste sehen, oder pünktlich unterscheiden.
- 2.) adv. auf den Stich oder Punkt, genau. *De Wind is stik Oost, West ic*: der Wind kommt gerade, genau, aus dem Osten, Westen ic. R. Cod. Arg. *Stika*. *In Stika melis*, im Augenblick, in puncto temporis, Luc. IV, 5.
- Stikke**, ein Stichel, Stetschen, Stanglein. U. S. *Sticcel*. *Blijwitt, stifte, Bleistift, Bleisfeder*. *Leiden, stifte*, der Griffel von Schieferstein, womit man auf einer Rechentafel schreibt: in Hamburg *Reken, stifte*. *Rood, stifte*, eine Reißfeder

Reißfeder von Adtelstein. Insonderheit heißt Stiffe das Zünglein an der Wage. Ist steit im Stiffen: die Wage hat an keiner Seite den Ausschlag. Enem den Stiffen stecken: einem die Gränzen sehen, eine Regel vorschreiben, den Verkäuffern den Preis ihrer Waare bestimmen, den sie nicht überschreiten dürfen zc. Daar will ik enen Stiffen bi stecken: das will ich merken.
R.

Stikkel-harig, was kurze, steife und stehende Haare hat.

Stikk-beren, Stachelbeeren.

Stikk-sinig, kurzichtig, übersichtig, myops.

Stikk-swamm, Zunderschwamm, Zündschwamm.

An stikken, anstecken, anzünden, ein Licht, ein Haus, eine Pfeife Toback zc.

Entstikken, zünden, sich entzünden, Feuer fangen.

Ist veraltet. Kenner unter dem J. 1539. Also **entstickedede de Stadt** mit der Kerken, und **brant de dat beste Deel der Stadt** uth.

Uut stikken, auszeichnen. **Uutgestiffed,** ausgezeichnet. Ist veraltet.

STEKER (7), starr, mit unverwandten Augen. Ohne Zweifel von **STEKEN**. **Enen steker an seer:** einen anstarren. **Steker uut den Ogen seer:** starr aus den Augen sehen.

STEEL (7), Stiel, Stengel. A. S. Stela. E. Stele. Bessen, steel, Besenstiel. Schapens steel, Pfannenstiel. Appel, steel, der Stengel eines Apfels.

Steled, was einen Stiel hat. **Kort, steled,** was ein
non

nen kurzen Stiel hat. Lang: steeb, mit einem langen Stiel.

STELLEN (7), stehlen. Cod. Arg. stilan. N. S. stelan. E. steal. Isl. stela. Dän. stiele. Schw. stiala. Ist steele, du stilst, he stilt. Imperf. ik stool, ich stahl. Part. stalen, gestohlen. Imper. stil, stihl. Sit af, oder weg stelen: heimlich weg schleichen. Af stelen heißt auch, einem eine Kunst, oder den Handgriff, heimlich ablernen, absehen. Darauf steht auch das Sprüchwort: Vere wat, so weest du wat; stil wat, so hest du wat, averst laat elkenem dat sine. Steleu ist ohne Zweifel von still, heimlich.

Verstalen, verstoehlen, heimlich. Verstalener Weise: verstoehlner Weise.

STELLEN, stellen, setzen. Schwed. ställa. He kan't wol stellen: er ist in guten Umständen, bey guter Gesundheit, wohl bey Leibe, bey guten Mitteln. Enen stellen: einen abrichten, heimlich stecken, unterrichten, was er sagen oder thun muß: subornare aliquem.

Stell, ein Weberstul.

Stellastie, ein Gerüst, vornemlich ein solches, worauf die in der Höhe arbeitende Leute stehen, tabulatum fabrorum. S. Stellaadje, Stellaazi.

Stellige, bey den Landleuten im Hannoverschen, eine Zeit von 4 Jahren, nämlich in welchen das Feld bestellet wird, von einem Brachjahre bis zum andern. Das Wort kommt also her vom Bestellen des Ackers.

Stell-geft, der **Gescht**, den die **Braver** an die **Biere** würze thun, um es gähren zu lassen.

An stellen, **Sik anstellen**, **sich stellen**, **sich den Schein** geben: **simulare**. **Sif aneweten an stellen**: **sich geberden**, **auf führen** als ein **Narr**.

Bestellen, bey unsern **Vorfahren** auch zuweilen **Bestal-** len, 1.) **bestellen**, ein **Geschäfte** oder **Botschaft** und **Gewerbe** **ausrichten**: **curare negotium**, **mandatum perferre**. **Dat kan ik alleen wol bestellen**: das kann ich schon allein **ausrichten**. **En Warf bestellen**: einen **mündlichen Auftrag** **überbringen**. **Enen Breef bestellen**: einen **Brief** an **Ort** und **Stelle** **bringen**. **He het idt an mi nig recht bestellet**: er hat sein **Gewerbe** **mir nicht richtig überbracht**. **Bestelt dat an emt** **sage ihm** **solches** in **meinem Namen**.

2.) einen **Ort** zu **setzen**, oder **sperrn**, eine **Stadt** **bes** **lägern**. In dem alten **bremischen** **Deichrechte**: **Da schall nemand der Landt Enle, Enl: gras** **ven ofte Enlwetterigen bestellen** — mit **Has** **men**. Für **belagern** kommt es vor, **Herzogth.** **Bremen** und **Verden** 6te **Samml.** 166 **S.** **Wes** **re**, **dat wy jenige Slote** — **bestalleden**, **unde wy mit der Hulpe Godes de wunnen**, **de** **Slote schall men slyten unde dale brefen**.

Bestellung, 1.) die **Ausrichtung** eines **Geschäftes**, ei- **nes** **aufgetragenen** **Gewerbes**, einer **Botschaft**.

2.) die **Schickung**, **Einrichtung**, **Anordnung**, **letz** **ter** **Wille**. **Renner** **J.** 1475. **Im** **selven** **Jah** **re** **starff** **Zirich** (**Häupling** **zu** **Friedeburg**) **son** **der**

der Bestellung oder Testament, od' sunder Erben.

- 3.) die Bestallung, auctoramentum, salarium. So braucht es Renner, bey dem J. 1538, von Annehmung und Besoldung fremder Kriegsvölker: doch dat men ehnen einen Gulden Herngeldt und Bestellung verschaffen scholde.

Bestell-breef, Bestallungsbrief: it. der schriftliche Verhaltungsbefehl, den ein Oberherr den Befehl habern zu Lande, und zur See, gibt: der Kommissions-Brief, der den auslaufenden Kapern ertheilet wird. Renner unter dem J. 1539. Düsse Seerovers hebben vorleden Sommer sich eigens Gewalts und wreveliken understahn, den gemeinen Kopman jegen Kans. May. — uthgefundigten Landfreden, od' wedder alle Recht und Billigkeit up der gemeinen apensbahren See tho beschedigende baven öhre eigene Bestellbreve, d. i. gegen ihre eigene Kommissions-Briefe. Bald darauf: Thom drüdden weren de Bestellbrevon, dar se sich up berepen, krafftloß, und were Juncker Baltzar in de Acht erkleret. Od' so hedden se den Bestellbreef in velen Dingen avertreden, und konden darmede nicht bestaen.

All-besteller, ein geschäftiger Mensch in fremden Sachen, der alles allein berathen, ausrichten und ergieren will, ardelio.

STELTEN, Stelzen, grillæ. E. Stilts. Schm. Styltör. Der Pöbel pflegt zu sagen: mi will de Düvel

Divel up Stellen gaan! nun wird es gar zu arg: das gehet zu weit.

STEMME, wie Indiek in der 1ten Bedeutung. - S. unter DIEK.

STEMME, Stimme. Fränk. und Alam. Stemma, Stimma. Schw. Stæmma. H. auch Stemme. Stammen, stimmen.

STEMMIG. S. oben STÄMMIG.

STEEN, 1.) Stein. Cod. Arg. Staina, Stains. N. S. Stan E. Stone. Gr. 510, 510v. Die Schweden, Dänen und Holländer reden, wie wir. Zwe harde Steen maalt selden kleen: ein Sprw. von zween eigensinnigen und unbiegsamen Menschen, die mit einander zu schaffen haben: duo saxa dura molant minus pura: durum durum destruit. Steen to Been sweren: s. FLOKKEN.

2.) Bey gewissen Waaren wird Steen auch für ein Gewicht gebraucht: weil man sich ehedessen steiner Gewichte bedienet hat, und auch noch bey den Bauern. S. Frisch im Wörterb. Wir brauchen es insonderheit bey dem Flachs: een Steen Flasz ist 20 Pfund Flachs.

3.) Ganz besonders brauchen es unsere Bauern für die Hoden eines Hengstes. Een Hingst mit enem Steen: equus admiffarius altero testiculo privatus. Die Engländer sagen gleichfalls Stones in dieser Bedeutung.

Kark-steen, und Schand-steen, mußten von gewissen Verbrechern getragen werden. In einer alten Nachricht heist es von einer Weibsperson, die einen

am doppelten Ehebruch begangen: Se droog
de Karstene dremahl umme dat Markd, und
de ward gestupet unde ehr Ohr afgeschneiden:
Sollte es wol ein Fehler seyn für Kaaf, stene,
von Kaaf, der Pranger? Oder heissen sie Karls
stene, weil sie etwa in den Kirchen auf bewahret
wurden, und diese Strafe von dem geistlichen Ehe
gerichte auferlegt wurde?

Rood-steen, Röthelstein, rubrica.

Stenen (s), adj. steinern, irden, von Eopferarbeit:
lapideus, saxeus, fictilis. Stenen Treppe,
steinerne Treppe. Stenen Tüg, irdene Gefässe,
als Eöpfe, Schüsseln u. d. g.

Steen-busse. S. BUSSE.

Steen-diek. S. unter DIEK.

Steen-höfd, ein steinern Bollwerk im Wasser. R.
Man sehe HÖFD.

Steen-tüg, wie stenen Tüg, irdene Geschire, Eo
pfergefässe. Auch wol Steen:good.

Steen-weg, ein mit Kieselsteinen gepflasterter Weg.
Gesteente, Gesteinte, Gestein. Eddele Gesteunte,
Edelsteine: im Rein. de Vos.

STENDER, und

Stendig. S. unter STAAN.

STENEN (n). S. STÖNEN.

STENGE. S. unter STANGE.

STENGEN, den Schlund verstopfen, wie gewisse Speis
sen thun, die im Schlunde nicht fort wollen. Sif
stengen, sich würgen. Ist in Hamburg üblich.
R.

STENSEL. S. unter STAAN.

STEERD,

STEERD, Schwanz, cauda, und alles, was dem ähnlich ist: imgl. der Steiß, Hintere, anus, podex. N. S. Staert, Steort, cauda. Holl. Steert, Staart. Schw. Stiert. Isl. Stertur. In Nordengland heißt Start ein langer Stiel. Muus as Moer, Steerd un Oren hebt se alle: der eine ist so gut, als der andere. Steerd un Oren, nennet man ein jedes Ding, das seine gehörige Länge nicht hat: ein kurzer Mensch, gleichsam Kopf und Beine. Darvan gaan, as de Hund, dem de Steerd af hauet is: sich mit Schimpf und Schande davon machen. Up'n Steerd treden: zu nahe treten, beleidigen. He is up'n Steerd treden: er hält sich für beleidigt: man hat bey ihm das Kalb ins Auge geschlagen. Den Steerd hoog holden: sich stolz und übermüthig bezeigen: wie die Katzen, die man streichelt. Jdt geit em, as den Katten, je meer man se strafet, je höher holdet se den Steerd: je mehr man ihm schmeichelt oder nachgibt, desto stolzer und eigensinniger wird er. Steerd up spelen: muthwillig herum springen, wie die Kinder im Spielen. Metaph. von den Kälbern, welche im Laufen und Springen den Schwanz in die Höhe heben. Gaat up'n Steerd sitten, sagt man im Unwillen für, setzt euch nieder. Sitt up'n Steerde: sitz ruhig auf deiner Stelle. Keen Hemd aver'n Steerd hebben: ganz arm an Wäsche, und überhaupt an Kleidung, seyn. Hest du Wöpsken im Steerde? kannst du nicht einen Augenblick still sitzen?

stgen? Von einem solchen Menschen sagt man auch sonst: he het Vüer im Steerde. Enem wat vor'n Steerde geven: einen vor dem Hintern schlagen. Daar blift nig Steerd nog Steel van: es bleibt niches davon übrig: es gehet mit Stumpf und Stiel (wie einige reden) verloren.

Ko-steerd, Ruchschwanz. He is so uprichtig, as een Ko-steerd: er ist nicht so aufrichtig, als er zu seyn scheint. Denn wenn gleich der Ruchschwanz noch so gerade herunter hängt, so schlägt er doch einem, der zu nahe kommt, unvermuthet um die Ohren.

Ploog-steerd, Pflugsterz.

Rood-steerd, Rood-steerdken, Ruchschwanzlein; ein kleiner Vogel mit einem rothen Schwanz.

Quik-steerd.

Stuuf-steerd.

Stump-steerd.

Wipp-steerd.

S. unter dem ersten Theil dieser zusammengesetzten Wörter.

Hoog-steerdsk, adj. und adv. stolz, hochmüthig. Metaph. von den gestreichelten Katzen.

Steerten, und Steerd-flegten, davon gehen, sich aus dem Staube machen, fliehen: eigentlich, den Hintersten im Fliehen zu kehren. Oder es kann mit diesen Worten gezielet werden auf gewisse Thiere, die im laufen den Schwanz gerade hinten aus starren lassen. E. start. Jun. Etym. Angl. Das flegten kann entweder von flegen, fliegen, seyn, oder von flechten, um sich greifen, sich ausbreiten,

ausbreiten, daher wir sonst flegten gaan sagen, für, davon laufen.

Steerd-remen, Schwanzriemen.

Steerd-stukk, 1.) ein Stück vom Ochsen, wo der Schwanz an den Rücken stößt.

2.) ein Klavichimbel, oder Flügel. R.

Steerd-vadder, der Gevatter, welcher bey der Taufe eines Kindes in der Ordnung der letzte oder unterste ist. R.

Steerd-worm, dasselbe mit Quas; worm. S. unter QUAS.

STERN, 1.) Stern: it. ein gewisser Flecken auf dem Nagel des Fingers. N. S. Steorra, E. Starr &c. S. Wachter.

2.) Stirn, frons.

Steern-kiker, Sternseher, und Sterndeuter: astronomus, astrologus.

Steern-kikerije, Sternseherwissenschaft: astronomia: Sterndeuterey, astrologia.

STEVEL (7), Stiefel. H. auch Stevel. Schw. Stöfwel. Ital. Stivale. He kan enen goden Stevel supen: er kann brav laufen. S.

Steveln, verb. durch einen kothigen und beschwerlichen Weg gehen; auch ohne Stiefeln. Z. E. dör den Dreff, dör den Slif, dör't Sand, dör't Water steveln, d. i. mit Mühe durch einen solchen Weg gehen. Ansteveln karnen: angestiegen kommen. Hen steveln: auf einem mühsamen Weg hin gehen.

Stevel-knecht. S. unter KNECHT.

STEVEN,

STEVEN, das Vordertheil, oder der Schnabel eines Schiffs. Ist von den Holländern übergenommen.

STICHT, in alten Urkunden, ein geistliches Stift, Kollegiat: Kirche, Kloster, Bistum. Die Holländer sagen noch Sticht. Von dem alten stichtan, stichten, bauen.

Stichte - noten, Stiftsgenossen, die es mit einem Stifte halten: qui a parte dioeceseos vel episcopatus cujusdam stant. Kommt in alten Dokumenten vor.

STIEF, steif. R. U. S. stif. E. und Dän. stiff. H. und Schw. styf. Isl. stifur. Vergl. stävig, unter STAF. **Sif stief argern**: sich fast zu Tode ärgern. **Na stiver Linie** ist die Doffirung eines Deichs gemacht, wenn bey einem steif darüber gezogenen Seil weder ein Bauch oder eine Erhebung, noch unten eine Gruft oder Abfall sich findet. **Enen stiven Kopp hebbem**: einen eigensinnigen, unbiegsamen Kopf haben: halsstarrig seyn. **Stief staan van Schorf**: von Grind und Krätze starren: voll Grind und Krätze seyn. **Stief staan vor Verwunderung**: vor Verwunderung auffer sich seyn: ganz erstaunet stehen.

Stiven, steifen, steif machen. Gr. *συσφέν*, adstringere, spissare. Das U. S. stifian heißt steif seyn, steif werden, rigere, obrigescere. Besonders brauchen wir stiven für, Leinwand und weiße Wäsche mit Mehl oder Amidam stärken und steif machen. R.

Stive, die Handlung des Steifens, da nämlich das lei-

U u u

nen

nen Geräthe in der Haushaltung, nach der Wäsche, gestreift wird. Se hebt de Stive im Hause: sie steifen ihre Wäsche im Hause.

Stivels, und Stiefel, die Stärke von Amidam, die Starkbruh, wodurch die Wäsche gezogen wird: S. Styffel: amylo, glutinum ex amylo. R.

Stiverske, ein Mädchen, das die Leinwand steift: eine Näherin: denn die sich mit Nähen ernähren, die steifen auch zugleich. S. Styfiter.

Stivel-fest, im Scherz, die Zeit, da man die Leinwand in den Haushaltungen, nach der Wäsche, steifen läst: welches hieselbst etwa 3 oder 4 Mal im Jahr, und also so oft ungesehr, als die hohen Feste wieder kommen, zu geschehen pflegt.

Stivigkeit, das Steiffeyn, das Erstarren, die Unbiegsamkeit. Wie es von Stävigkeit unterschieden sey, s. oben bey diesem Worte, unter STAF. Stivigkeit in den Gliedern: das Erstarren der Glieder. Stivigkeit im Nacken: ein steifer Nacken.

Stief-kopp, } Starrkopf, Eigensinn, unbiegsames
Stief-nakke, } Gemuth. Die beiden ersten auch, ein
Stief-sinn, } eigensinniger Mensch.

Stief-kopped, Stief-koppig, Stief-nakked, und Stief-sinnig, adj. und adv. starrkopfig, eigensinnig. Schw. styfnackot.

STIFT, Steft; ein spiziges eisernes oder metallenes Pfadchen, kleiner Nagel ohne Kopf: it. der Stumpf eines

eines abgebrochenen Zahns im Munde. R. Es kann von Stief seyn.

Stift-geld, eine Art von Trinkgeld, welches man den Glasergesellen gibt, gleichsam für die Anschaffung der Stefte, womit die neuen Fenster in den Rahmen befestigt werden. R.

STIEG, Stige, eine Blatter, welche sich bisweilen an den Augenlidern setzt: eine Pflanze, phyma, grandio. Kilian nennet es auch Styghe, und Weer-ooghe, hordeolum. Man sagt uns, daß man sie in England Stye nenne. In den Wörterbüchern finden wir es nicht. Auch ist uns die Ableitung unbekannt. Man mögte es von Steef, Stif, Stich, Punkt, herleiten, weil es empfindlich sticht, wenn man daran rühret.

STIGE, eine Zahl von 20. Lat. barb. stega und stica. Auch die Procop. Latern sagen Stega für 20, wie Busbecq meldet. Unsere Bauern pflegen die Jahre ihres Alters nach Stigen zu rechnen. Z. E. wer 82 Jahr alt ist, der pflegt zu sagen: ik bin tve Jaar aver veer Stige vold. Dieß mag wol eine alte Gewohnheit seyn, die sich ziemlich weit ausgebreitet hat. Wem fällt nicht dabey der Franzosen ihr quatre vingt, für achtzig, ein?

STIGEN, steigen. Cod. Arg. steigan. N. S. Fränk. und Alam. stigan. E. stey, stie, stigh. Isl. und Schw. stiga. Im Gr. ist *σέραι*, gehen. *ἵψ* stieg (ε), ich stieg. *ἑστη* (η), gestiegen.

An stiegen, ansteigen, **An stigen** kamen: mit langsamen Tritten, und als wider Willen, herbey
U u u 2 kommen.

Kommen. Es wird mehrentheils im tadelnden Sinn gebraucht. **Kunst du nu eerst an stigen? komst du nun erst her getreten? Doch sagt man auch: he kam bald an stigen: er kam bald mit weiten Schritten angetreten. In Hamburg heist es to stigen kamen. R.**

In stigen, einsteigen. **Das Instigend, das Einsteigen.** Gen. des Instigendes. **Künd. R. Art. 112. Umb. Vore willen van Fuire, und Instigendes willen unser Stadt: wegen der Gefahr des Feuers, und des Einsteigens in unsere Stadt. Ik bin nu eenmal mit em in stigen: ich habe mich nun einmahl mit ihm eingelassen: eigentlich, ich habe mich mit ihm eingeschiffet.**

Up stigen, aufsteigen. Oft braucht man es auch, ohne etwas bey zu stigen, für, die Kanzel besteigen, predigen. **So fragt man einen, der fleißig liest oder studieret: wij ji woor morgen up stigen? wolt ihr etwa morgen predigen?**

Steg, ein Brett oder Balken, so man über einen Graben, übers Wasser, oder vom Ufer ans Schiff legt, um hinüber zu gehen. Nig Weg nog Steg weten: der Wege und Fußsteige unkündig sehn. Dat Steg uut smiten: ein Brett vom Schiffe ans Ufer legen. R.

Stegel, ist oben besonders angeführt.

Stieg, Streig, Wandelgang. In Hamburg. R.

STIK, Stuch: nebst Stikke, Stikk-beron u. a. m. siehe man unter STEKEN.

STIKKEN, anstecken. S. oben daselbst.

STILL,

STILL, still, quietus. Im A. S. und E. eben so. Stillken, i.) adj. still. A. S. stillice. De stillken Water hebt de deepsten Grunde: stille Wasser sind tief; altissima quæque flumina sine strepitu labuntur.

2.) adv. in der Stille, heimlich, verstohner Weise. S. stillik, stillekens. Sif stillken holden: sich still halten. Stillken an enem Dord wesen: sich heimlich an einem Orte auf halten. He geit'r so stillken aver her: er macht bey seinen Geschäften nicht viel Geräusch und Aufsehen. Der Hr. Päst. Renner in Dorum meldet in seinem ungedruckten Gloss. Frisco, er habe ein altes Gemälde in einer Kirche gesehen, worauf zwey Weiber abgebildet worden, die folgendes Gespräch halten.

E. Leve Suster Hilke,
Myn Man Wilke
Is een Schalk stillken.

S. Leve Suster Trine,
So is doof de myne.

Stillken-biter, ein Hund, der stillschweigende, ohne zu bellen, beißt. it. ein heimtückischer Mensch.

Verstillken, verb. verheimlichen, verschweigen.

Stilte, die Stille. Fränk. und Alam. Stillida. S. Stillte und Stilligheyd. In der Stilte: in der Stille, in der Einsamkeit, heimlich.

STILT. Stilt vam Schinken: der Theil am Schinken, wo er anhebt fleischigt zu werden, und der also zunächst über dem Beine sitzt. Auch nennt man also den Rest von einem halb verzehrten

Schinken, an welchem dieser Theil noch am Knochen sitzt. Es mag von Steel oder Stiel her stammen, welches unter andern eine Säule, worauf etwas steht, bedeutet. S. Frisch im Wörterb. In Osabrück aber ist Stilt der Arm oder Flügel vom Federvieh. S.

STINE, Stineke, Stienke, der abgekürzte Name Christine.

STINKEN, stinken. N. S. stincan, stencan. E. stink. Dän. stincke. Schw. stinka. Imperf. ik stunk, ich stank. Perf. ik hebbe stunken, ich habe gestunken. Bey den Alten sind diese Wörter für riechen, olere, und sowol von einem guten als bösen Geruch, gebraucht worden. S. Wachter.

Stinker, Stinkert, eigentlich, einer der da stinkt. it. der Hintere, podex.

Stinkerig, adj. und adv. stinkend. Stinkerig Wasser: stinkendes Wasser.

Stink-füß, einer der einen stinkenden Wind los läßt: und überhaupt, ein stinkender Mensch. Von der Endung füß s. im Buchst. F.

Stink-oor, ein stinkendes Ohr: es ist auch ein Schimpfwort auf einen Menschen, der diese Eigenschaft hat.

Stink-vat, dasselbe mit Stink-füß.

Stank, Gestank. N. S. Stenc. E. Stink. Dieses sieht Wachter an für das Stammwort von stinken. Dagegen streiten wir nicht sehr. Aber er will es herleiten von dem Slavonischen Duch, Ausdünstung, spiritus, exhalatio. Stank von Duch! —

Duch! — Wie kann ein vernünftiger Mann auf eine so ungereimte Meinung verfallen? Er sucht sich damit zu helfen, daß Stank nichts anders sey, als eine Ausdünstung. Das ist sehr wahr, lieber Hr. Wachter. Aber wie leiten sie Stank von Duch ab? per prosthesis et epenthesis. Schön! Um aber auch das u in ein a zu bannen, wird es nöthig seyn, daß man noch die antithesis zu Hülfe rufe. Nun ist alles richtig. Welches Wort wird so hartnäckig seyn, daß es sich durch drey so geheimnißreiche Worte nicht beschwören läßt. Stank vor Dank: Undank für Wohlthaten. Stank is mien Dank: Undank ist mein Lohn. Mit dem Stanke rümen: einen Gestank hinter sich lassen: sich bey'm Abschiede, oder zuletzt noch schlecht aufführen, und dadurch sein Andenken stinkend machen. Alle Stank kumt van di: du bist der einzige Urheber dieser Zänkeren, dieser bösen Handel.

Stänkern, Gestank machen. it. Handel anfangen.

Stänkerije, ein erregter Gestank. it. Handel, Zänkeren.

Stank-asig. S. unter AAS.

STINT, ein kleiner Fisch, der in grosser Menge aus der See in die Flüsse steigt, und daselbst gefangen wird: spirinchus. Die Holländer nennen ihn gewöhnlich Spiring, aber auch wol Stink-visch, wegen seines widerlichen Geruchs. Daher auch bey uns das Liedchen: Stint, Stint, Stinkfisch, stinkst ab, wenn du lebendig bist. Viel-

leicht ist auch der Name Stint von stinken entstanden.

Stint-brugge, eine gewisse Brücke über eine Wasserleitung (Balge) in Bremen, an welche vor- mahls die Schiffe mit Stint angeleget haben.

Stint-schuur. S. SCHUUR in der 3ten Bedeutung.

STIPEL, in Hamburg Stiper, eine Stütze, Träger, Pfeiler: besonders, ein an einem grossen Gebäude gemauerter Pfeiler. Vergl. das Engl. Steeple, ein Thurm, Thurmspitze: N. S. Stypel. Bey den Engländern ist steep, steil, gähe: N. S. steap. Een Stipel van der Stadt: eine Stütze der Republik, ein um das gemeine Wesen wohl verdienter Mann. Ein Paar starke Beine nennet man; een Paar gode Stipels; und aus Scherz ein Paar dünne Beine: een Paar Stipels as Hemp, stoffer.

STIPPEN, I.) Tüpfeln oder Punkte machen, tüpfeln. Von TIPPEN. Mit der Fedder up't Papier stippen: mit der Feder Punkte auf dem Papier machen.

2.) Besonders, den Stab im Gehen oft an die Erde setzen: it. Alters und Schwachheitshalber kümmerlich beim Stocke gehen. In Stade stuppen. Daar stippt he mit sinem Stocke her: da kommt er mit seinem Stocke her getreten. Man sagt es vornemlich von alten Leuten, die kurze Tritte machen, und bey jedem Tritt den Stock an die Erde setzen.

3.) eintunken. R. Vielleicht von dem E. dipp: N. S. depan, dyppan: Cod. Arg. daupjan, eintunken

eintunken (daher unser böperr, und das Hochd. taufen). He sitt bawen an, un stippet nedz den in't Vat: sagt man im Scherz oder Spott von einem, der unten an der Tafel sitzt. Daar is wat bi to stippen: dabey ist etwas zu gewinnen.

Af stippen, durch Eintunken oben ab nehmen, z. B. die Brühe von der Speise, den Rahm von der Milch &c.

In stippen, eintunken. Laaf mi mit in stippen, sagen die Kinder in den Schulen; für: laß mich in dein Dintefas mit eintunken. R.

Na stippen, da eintunken, wo ein anderer vorher das Beste weg genommen.

To stippen, mit Eintunken fortfahren.

Up stippen, und **Uut** stippen, rein austunken.

Stippe, **Stippel**, **Stippelken**, ein Punkt, Lüpflin, ein kleiner Flecken, besonders im Angesichte. R.

Flegen-stippe, **Fliegendreck**.

Flo-stippe, der rothe Flecken vom Flohstich.

Sommer-stippen, **Sommerflecken**, lentiginos.

Stippels; eine Lunte, Brühe, worin man den Bissen taucht.

Stipperig, getüpfelt, sprenklich, gefleckt, getigert.

Stippern, tröpfeln, mit feinen und eben nicht häufigen Tropfen regiren: gleichsam tüpfeln. Hannöv.

Stipp-arkken, gekochte Erbsen mit den Schalen, die man in Butter oder andere Brühe kunkt.

Stipp-brood. S. unter dem gleich folgenden.

Stippel-ävend nennen die Bauern in einigen Dorfschaften den so genannten heiligen Abend, oder

den Abend vor einem grossen Feste, an welchem sie sich etwas zu gute thun; unter andern auch damit, daß sie in dem ausgekochten Fette des Rinds oder Schweinsfleisches, welches sie gegen den morgenden Feiertag kochen, ihr Brodt eintunken, welches daher **Stippbrood** heisst.

Stipp-stokk, ein Spazierstock, den alte und schwache Leute im Gehen bey jedem Tritt auf die Erde setzen. Von stippen in der 2ten Bedeutung, oder, wenn man lieber will, von stappen, treten, gehen.

STIET, Stite, der Steiß, der Pöder: besonders der Steiß des Federviehes, sonst **Tidik**.

STOFF, 1.) eine jede Materie, woraus etwas gemacht, wovon gehandelt und geredet wird. **E. Stoff**. **Fr. Estoffe**, **Etoffe**. **Span. Estofa**. **H. Stoff**. **Ich hebbe nog finen Stoff to miner Rede: ich habe noch keine Materie zu meiner Rede. Idt kan em nig an Stoff mangeln: es kann ihm nicht an Materie, oder Materialien gebrechen.**

2.) gewirktes Zeug, sowol seiden als wollen, vornehmlich feines, dünnes und halb seiden Zeug, welches man zu Sommerkleidern braucht. Im gemeinen Gebrauch ist dieß Wort sehr unbestimmt. **Gen stoffen Kleed** nennet man fast ein jedes Kleid, nur nicht aus Laken und Linnen. **Cambr. ystof**, **Scherung**, **Weberzettel**.

3.) **Staub**. **Dän. Støf**. **Schw. Stofft**. **Cod. Arg. Stub**. **Bibl. Lyr. Gestubbe**. **Jun. in Gloss. Goth.** und schon vor ihm unser **Martinius**,
leiten

seiten es her vom Gr. *σπιβω*, ich stampfe mit dem Fuß, trete, weil davon der Staub auf steigt. Uns gefällt besser des Hrn. von Stade Ableitung vom Niedersäch. *stuf*, welches überhaupt alles anzeigt, was in kurzen Stücken gemacht ist. Zu dessen Bestätigung dienen kann, daß das Holländische *Stof*, *Stoffe*, nicht nur obige Bedeutungen gleichfalls hat, sondern auch kurze Wolle bezeichnet, die aus kleinen stäubigen Theilen besteht: *lana brevis ac minuta*. S. Kiliani *Dufflæi etymol.*

Stofferen (die mittelfte Sylbe lang), **Up stofferen**, und **Uut stofferen**, wofür man gemeiniglich, aber unrecht, *staveren* sagt: 1.) zieren, schmücken, aufpuhen: *instruere, ornare, concinnare*. **Enen nette uut stofferen**: einen zierlich ankleiden. **Se het sik jo dull uut stofferet**: sie hat sich ja seltsam ausgepuhet. **Enen ganz up stofferen**: einen von Haupt zu Fuß neu kleiden. **Ene Lügen stofferen**: eine Lüge erdenken, und mit Umständen ausschmücken, daß sie wahrscheinlich wird. **Dat is ene uutstoffeerde Lüge**: das ist eine ausstudierte Lüge.

2.) **Bei den Schneidern** bedeutet es zweierley: einmahl, ein Kleid mit einem Stoffe von anderer Art oder Farbe besetzen: ferner auch, am Saum der Kleider von gewissen dünnen Stoffen, die leicht ausfasern, sowohl das Ueberzeug als das Futter umschlagen, und also zusammen fest nähen.

Upstoffierung, Uutstoffierung, ist nicht nur die Handlung

lung des Stofferens, sondern auch das Zeug, womit ein Kleid besetzt ist.

Stöven (os), stäuben, vom Staub reinigen. **Das Koorn stöven**: das Getreide schwingen, um es vom Staube zu reinigen. **Das Huus, de Donse stöven**: das Haus, die Stube durch Ausfegung des Staubes reinigen. **De Bedden stöven**, geschiehet, wenn die Federn aus den alten Betten ausgeschüttet, und mit einem Fledermisch oder Wedel die noch tauglichen ausgestäubet werden, so daß die untauglichen, welche nicht mehr auffliegen, liegen bleiben.

Af stöven, den Staub abfegen.

Uut stöven, den Staub ausfegen, als aus einem Schranke, einer Stube ic. **De Spinne-wopen uut stöven**: das Spinnengewebe weg fegen. **Das Huus uut stöven**: das Haus vom Staube reinigen.

Stöver, 1.) eine Person, welche stäubet. **Beddes stöver**, eine Person, welche die Betten stäubet (f. Stöven), und ausstopfet.

2.) ein Instrument zum Stäuben, ein Fledermisch, Wedel.

3.) ein Stäuber, kleiner Jagdhund, der das Wild durch sein Bellen aus den Schlupfwinkeln treibet. **Metaph.** ein lebhafter Knabe, ein munteres Mädchen.

Stöverig, staubig, bestäubt.

Stövern, Weg stövern, Henuut stövern, über Hals und Kopf weg jagen, Füße machen, mit Ungestüm austreiben; wie den Staub oder die Spinnen

nen aus der Stube. It will em stövern, he
schall an mi denken: ich will ihn jagen, daß er
nicht Lust haben soll wieder zu kommen: auch: ich
will ihn rechtschaffen herum treiben.

Up stövern, aufspüren, austreiben. R.

Stoff-haar, Staubhaar, die ersten Barthhaare, lan-
gines. Beym Ehyträus.

Stoff-regen, Staubregen, feiner Regen.

Stuven, 1.) act. Staub erregen. Du stuft: he
stuft. Imperf. if stoof. Perf. if hebbe stas-
ven. Stuvet so nig: macht nicht so viel Staub.

2.) neut. stäuben, voll Staub seyn. Idt stuft
in der Molen: die Mühle ist voll Staub. He
jaget'r hendör dat idt stuft: er jaget hindurch,
daß davon eine Staubwolke aufsteigt. Idt stuft
daar dör: es gehet geschwind herdurch; nämlich
wenn von Fahren oder Reiten die Rede ist.

3.) wie Staub verschwinden, zerstieben, sich zer-
streuen, unsichtbar werden: dissipari, evanescere.
Alle Fränk. stauben, zerstreuen, dissipare.
Man weet nig, woor he staven edder flagen
is: man weiß nicht, wo er hin gekommen ist: er
ist unsichtbar worden. Weg stuven: uut dem
Wege stuven: an de Sied stuven: sich eiligst
an die Seite machen: sich hurtig aus dem Wege
packen; z. B. wenn man einem Wagen oder
flüchtigen Pferden ausweicht. De ene stoof
hier, de andere daar hen: ein jeder retirierte sich
so eilig er könnte, der eine hier, der andere dort.
Uut een ander stuven: sich zerstreuen, zerstieben
wie z. B. ein haufe Volks, in welchen ein Trupp
Reiter

Reiter sprengt. De Splitter, ober de Stufen stuwet darvan: die Splitter oder Stücke fliegen umher, streuen sich umher: als etwa, wenn ein Stein mit Pulver gesprengt wird. He stoof to mi herin: er kam zu mir gleichsam herein gesflogen. Torugge stuyen: zurück springen.

Af stuyen, abspringen, zurückpressen. De Ball stuft van der Wand af: der Ball prellet von der Wand zurück.

Bestuyen, bestauben, pulvere oplere: und staubig werden, pulvere oppleri. Sprw. De nig will bestaven wesen, de blive uut der Molen: wer nicht bestäubt seyn will, der gehe nicht in die Mühle: wer Verdrießlichkeiten ausweichen will, der meide dazu die Gelegenheiten.

Dör stuyen, 1.) durchstauben, wie das Mehl durch den Sack.

2.) mit der größten Geschwindigkeit durch gehen, durch jagen. De Wagen stuft dar dör: der Wagen jagt hindurch.

Up stuyen, 1.) wie Staub in die Höhe steigen. Idt stuft daar so up: es steigt dort der Staub in die Höhe.

2.) von der Erde aufspringen. He stoof van dem Stool up: er sprang hurtig vom Stuhl auf. Man sagt es auch von einer auf der Erde laufenden Kugel, die vor einer kleinen Anhöhe aufhäufet, von einer an der Erde weg streifenden Kanonenkugel zc.

Verstuyen, verstauben, zerstieben, ut pulvis dissipari. Eine Middell sunt verstaaven: seine Mittel sind zerstreuet, oder verschwendet. STOFFEL,

STOFFEL, Stoffer, Christoff.

STÖFKEN. S. Stäveken, unter **STAVE**: und Stöveken, unter **STOOP**.

STOKK, 1.) Stock, Stecken, Stab. In der Bedeutung von Stab heißt es im N. S. Sticca, E. Stiek; von stecken, N. S. stician, stecken: sonst aber auch Stoc, Stock. Man sehe die *Glossaria*. Enem wat up'n Stoffe doon: einem Verdruß und Kränkung machen. R. Enen Stoff im Ruggen hebben: sich nicht bücken können, aus Unhöflichkeit keine Verbeugung machen. Van Stoffe braken wesen: von niedriger Herkunft seyn.

2.) Stoff und Stoff, ele, eine Elle. S. Die leichteste Art eine Elle zu machen, deren sich sonderlich die Landleute bedienen, ist, daß man an einem Stocke die Länge der Elle mit einer Kerbe bemerkt.

Stipp-stokk. S. unter **STIPPEN**.

Stokk-blokk, ein gewisses Kinderspiel.

Fangen-stokk, ein Stock, worin den Gefangenen die Füße geschlossen werden. Beym Ephyraus. Wie sagen auch, aber in dieser Bedeutung unrichtig, Fang, staken. S. unter **FANGEN**.

Stokkig, und **Verstokked**, wird vom Linnen gesagt, fleckig von der Masse, angefault.

Bestokkeln, ein veraltetes Zeitwort, antreiben, betreiben. Script. Brunfv. T. III. p. 304. De Hertoge Arnold bestockelde dat by den Ungeeren und andern Forsten. Frisch in seinem Wörterb. will, es sey eine uneigentliche Bedeutung,

zung, von **Stoff**, so fern es einen Dohsenstecken, stimulum, bedeutet.

Stokk-dood, mausetodt, im Tode schon erstarrt und so steif, wie ein **Stock**.

Stokk-gulden, lösegeld, womit einer aus der Gefangenschaft los gekauft wird.

Stokkholm, **Stokkholms**, ein Schimpfsaame auf einen grossen ungeschickten, oder unbehülflichen Menschen.

Stokk-nakend, fadennackt, mutternackt. Ostfries. Landr. I B. 64 Kap. De derde Noet = Saete is, wanner dat Kind stocnaekent is, offte Huisglos, und dan de duister Nacht ansteit, und de folde Winter verhanden is: — hiersumme mach de Moeder oeres Kindes Erve versetten und verkoepen.

STOOL, **Stul**. U. S. **Stol**. E. **Stool**. Holl. **Stoel**. Schwed. und Isl. **Stol**. Cod. Arg. **Stols**. Camb. **ystol**. Præcop. **Stul**. Hier her gehöret das Fr. Fauteuil, Lehnstul, welches deutschen Ursprungs, und im französischen Munde aus dem Lat. barb. Faldistolium, eigentlich ein Faltstul, sella plicatilis, verderbet ist. Enem den **Stool** vor de Döre setten: einem den Contract, oder den Dienst auf sagen: anstatt dessen wir sonst sagen: de Kare vor de Döre schuven. Enem enen dögden **Stool** setten: einem ein derbes Bad bereiten, einen schlimmen Dienst thun. Eruußen twen **Stölen** daal sitten: das Besgehrte nicht erlangen, und das, was man gehabt, verlieren: keines von beiden bekommen. De **Stool**

Stool brennet mi under dem Cerse: ich kann vor Ungeduld nicht länger sitzen: ich sitze als auf glühenden Kohlen.

Hipp-stool, und

Wipp-stool, S. unter WIPPEN.

Predigt-stool, die Kanzel.

Stool-stappen, die Querbölzer, womit die Füße unter dem Stul verbunden und befestigt sind. **Bottstappen**, treten, weil man darauf zu treten pflegt. **Metaph.** ein einfältiger Mensch ohne Wiß, der alles über sich gehen läßt.

STOLT, 1.) stolz, hochmüthig. E. und H. stout. Schw. stælt.

2.) prächtig, vortreflich, schön. **En stolte Veerd**: ein schönes, muthiges Pferd. **Enen stolten Daler Geld verdienen**: brav Geld verdienen. **En stolte Huus**: ein prächtiges Haus. R.

STÖNEN (09); 1.) laut seuffzen, ächzen. Gr. στυγνέω, στυγνέω. Isl. stanka. **He stönet grote Stücke**: er ächzet laut. **He stönet as ene Appel; kiste**: dasselbe, aber mehr im spöttischen Sinn. R. schreibt stehen. H. stenen.

2.) sich stützen, lehnen. H. steunen. **He stönet sik up mi**: er verläßt sich auf mich.

Stönen, subst. Stützen: besonders, die Streben hinter den Sielethüren, daß sie nicht ganz offen gehen. H. Steune, Steunsel.

Stöne-kötel, und **Stöne-Peter**, ein Mensch, der immer ächzet, oder leichtlich klaget.

STOP, 1.) vor Zeiten, ein grosser Trinkbecher, Pokal, worin ein Stübchen ging. Man findet dieß

Wort in verschiedenen Dialekten auch verschiedentlich geschrieben: Stauf, Stawf, Stouph, Stöflin (diminut.). Chytr. Nomencl. Sax. scyphus, Stoep, Hofbefer. N. S. Steap, Trinkbecher: Stoppa, eine Geste: und Vet. Gloss. apud Somnerum, Stapul, vas potorium. E. Stope, ein Stübchen, Becher, großes Maas von Feuchtigkeiten. H. Stoop, ein grosser Becher, eine Geste. Isl. Staup. Fr. Esteu und Estoeuf, ein Geschirr von einem Stübchen. Lat. barb. staupus, stoupus, stopus, stoupulus. S. Wachter und Frisch im Wörterb. unter Stauf, u. a. m. Kenner bey dem J. 1502. De Rhat schenkte dem Cardinale (Raimund) eine Ahme Wink — und einen silbern vergulden Stop, 87 Gulden (Goldgulden) wehrt.

- 2.) ein kleines Fäßgen, ein Achtel von der Tonne. In einem Kaufbriefe vom Jahr 1325, der vom Rath zu Bremen im J. 1494 vidimirt ist, heißt es: quod de dicta quarta parte terre et suis petiis Hermanno de Apen et suis heredibus duntaxat una Stopa butiri (ein Stoep Botter, oder Achtendeelfen), et tres ac dimidius denarii — solvi debebunt annuatim nomine pensionis. Die eingeschlossene niedersächsische Worte scheinen bey der Vidimirung, zur Erläuterung, beygefügt zu seyn. N. S. Buter-stoppa, ein Fäßgen Butter. Junii Etym. Angl. v. Stope.

Stöveken, Stöfken (07), anstatt Stöpken, ein Stübchen, oder 4 Quart. R. Es ist das Verkleinerungswort

kleinerungswort von Stoop. Zimmerleute, Mäurer und andere Arbeitsleute holen bey ihrer Arbeit gemeintlich zur Zeit een half Stöffen Beer vom Brauer.

STOPPEN. 1.) stopfen. N. S. stoppan. E. stopp. Schw. stoppa. Dän. stoppe. Fr. estouper.

2.) etwas, das im laufen oder Gleiten ist, anhalten, aufhalten: listere, cohibere. R. De Winde stoppen: die Winde (machinam tractoriam) im Ublausen aufhalten. Das Seil stoppen: das Seil im Gleiten oder laufen aufhalten. Daher rufen die Arbeitsleute: stopp, stopp! haltet die Winde, oder das Seil, fest. Hingegen, wan sie los lassen sollen, so ruft man: laat firen: laat gliden: oder, laat striken. Auch sagt man zu einem, der seinem Munde zu viel Freiheit gibt: stopp, stopp! schweigt hiez von still. Die Engländer sagen gleichfalls in dieser Bedeutung stopp.

Verstoppen, 1.) verstopfen.

2.) den Augen entziehen, verstecken, verbunkeln. Es ist veraltet. Erz. Johannis Rode Kapitulat. Wer syn Lehngoth, dat he hadde, vor dem Stichte verschwege, verstoppede, ofte versümede, wetende ofte unwetende, sodahnes Gudes will und schall ick miy undernehmen, und deme gennen, de dat versümet und verbunkert heft, nicht wedder lehnem buten Westhende des Capittels.

STÖR (or), der Stöhr, sturio, acipenser: der bekannte Fisch, der hier in der Weser häufig gefangen

gen wieb. **A. S.** Styria, Styriga. **H.** Steur.
Schw. Störia. **E.** Sturgeon. **Fr.** Estour-
 geon. **Span.** Esturion. **Ital.** Storione. Wir
 nennen ihn so wegen seiner Größe und Stärke, von
 stuur, **A. S.** und **Dän.** stor, groß, stark.

STÖRKEN (02), Histörchen, Märchen, eine Erzäh-
 lung von der kleinen Gattung, und von unerheb-
 lichem Inhalt. **A. S.** Ster, Stær. **E.** Sto-
 ry. **Ital.** Storiä.

STORM, Sturm. So auch im **A. S.** und **E.** und in
 andern Dialekten mehr. **Isl.** Stoirm. Box-
 horn. in *Lex. Ant. Brit.* ystorm, tempestas,
 procella.

Stormen, 1.) stürmen.

2.) stören, stürzen, im Sturm oder mit Ungestüm
 zu Boden werfen. *Kenner* unter dem J. 1554.
 Göpen den Pastoren und anderen Lüden öhr
 Beer uth, stormeden dat Speck van den
 Wihmen, thohuwen (zerbieben) idt, und
 wurpent den Hunden vor.

Storm-diek. S. unter **DIEK**.

Storm-flood. S. unter **FLETEN**.

STORTEN, stürzen. Man vergl. das **E.** sturt, auf-
 fahren, auf springen, zurück springen: it. auf ja-
 gen, auf die Flucht treiben. Die erste Bedew-
 tung dieses Worts scheint in der plötzlichen und
 heftigen Veränderung des Orts zu liegen. Wo-
 von man noch mehr Spuren findet in den zusams-
 men gesetzten, instorten, plötzlich hinein stürmen,
 tostorten, zu stürmen &c. **Ries**, Liensaat &c.
 storten: Reis, Leinsamen oder andere Waaren
 aus

aus den Fässern auf den Boden schütten. De stortende Süße: die fallende Sucht: beym Ehyträus.

Storting, Stortung, Stürzung: besonders, Blutstürzung, Blutvergiessen, Mord. Ja, nach einer Art zu reden, da man die bezeichnete Sache für das Zeichen setzt, heißt ein Stein, auf welchem die heil. Jungfrau mit dem Kindlein ausgehauen, und der zu Uut-Bremen auf dem Wege, da man nach Walle geht, zum Zeichen einer daselbst begangenen Mordthat aufgerichtet worden, de Stortinge. Luneb. Mushard hat die alte Nachricht davon aufbehalten, Nabil. antiq. p. 559: Hier dede Johann Wulf (so hieß der Todtschläger, welcher ein Edelmann war) grote Poeniteng umme, und lech de Stortinge tho Uehbremen setten by dem Stege, dar de Daht geschehen was.

Afstortung, Afstortje, Abstürzung: besonders bey dem Deichwesen dasselbe, was Kammstortung, und Rappstortung. S. unter KAPPE. Casfels Samml. ungedr. Urk. 99 S. Were of, dat ein Dick, so tho Schwaren Lave gemaket, edder of gewroget were, dorch Waters Walte eine Afstortinge frege, edder doch dorch sunderslifen Unheil ein Brafe breke ze.

Blood-stortung, Blutstürzung: vor Zeiten auch, Blutvergiessen, Mord und Todtschlag. In der 6ten Samml. der Herzogth. Bremen und Berden 164 S. schreibt der Erzb. Baldewin an den Rath zu Stade: Nadem dat wy van wahrhaftigen
 K r r 3
 vorsichtigen

vorsichtigen Läden unterrichtet sind, unde als le Tage leider vorwaren (erfahren), dat bynnen junver Stad Stade, Gade geclaget, van geistliken Läden, Papen unde Cleriken Uplopfchuld, dar underwele mangt ene, unde underwele mangt ene unde Lengen (unterweilen zwischen ihnen selbst, und unterweilen zwischen ihnen und den Laien) Blotstortinge van kumyt zc.

Kamm - storting, und Kapp - storting. S. unter KAPPE.

Stortebeker, 1.) ein Becher mit einer Stütze oder Deckel. R.

2.) ein Mensch, der alles mit Stürmen und Stürzen, oder mit Ungestüm, thut. Es ist eine Paronomastie, oder Anspielung auf den Namen des berühmtesten Seeräubers Claus Stortebeker, den die Hamburger nebst dessen Gefährten Gödeke Michelsen, oder Götje Michelis, im J. 1402 hingerichtet haben. Jener hat bey Verden zu Halsmühlen gewohnt, und im Geschlechtswapen drey umgestülzte Becher gehabt. S. Bogts Monum. ined. T. I. p. 242.

Storte-kare, eine Karre mit zweien Rädern, dessen Kasten man bey dem Abladen hinten niederläßt, daß die Last selbst heraus fällt. S. Man nennet sie auch Wuppe.

Storte-kule, eine Grube, welche der Bauer auf oder neben einem besäeten Acker aus wirft, um zu verhindern, daß kein Wagen oder Pferd darüber gehe.

Stort-vat, in Hamburg, ein Durchschlag, oder das durchlöcherete

durchlöcherter Ruchengefäß, in welches man die gekochten Speisen aufstürzt, um das Wasser ablaufen zu lassen. R.

STÖTEN (oe), stossen. *H.* stooten. *Schw.* stöta. *Cod. Arg.* stautan. *Vergl.* das *Gr.* ⁵¹στειν. *It* stöte, du stost, he stot, wi stötet *zc.* Imperf. *if* stödde, ich stieß. *Perf.* *if* hebbe stot (oder vielmehr stodd: denn das Mittelwort ist stodd, oder stodded, gestossen, *z.* E. stodde Krite, zu Pulver gestoffene Kreide, stodden Peper, sehr gestoffener Pfeffer *zc.*) ich habe gestossen. *Gen* Ding, oder ene Arbeit vor'n Gers stöten: eine Arbeit zwar hurtig, aber obenhin verrichten, gleichsam, geschwind abfertigen.

Stöt in't Hoorn, ein Lärmenbläser: einer, der viel Geschrey macht: ein ungestümer Mensch. **Stöt** ist eigentlich der imperativus.

Stoot, 1.) Stoß. *E.* Stot, ein Stoß, Schlag, welches aber vergaltet ist. *He* versmadet niks, as Stöte un Gläge: er nimant mit allem, was ihm gegeben wird, vorlieb.

2.) ein Stück Werks oder Arbeit, so man ununterbrochen verrichtet: *portio operis uno impetu peracta.*

3.) ein Streife Tuch oder Leinwand, mit welchem der Saum an den Weiberröcken auf der unrechten Seite besetzt und gestärket wird, damit er nicht so bald abgestossen und beschädigt werde. R.

Anstoot, Anstos. *In*sanderheit nennen wir also einen Anfall von der schweren Noth, Konvulsion oder Krampf der Kleinen Kinder.

Upstoot, im Handlungs, ein Widerwille, eigen Sinnige wettwendische Laune. Enen Upstoot frigen: wettwendisch seyn, sich anderst entschliessen: it. beyne Vieh: nicht fressen wollen, krank werden.

Verstoot, Uneinigkeit, Streit. Verstoot mit eenander frigen: in Uneinigkeit gerathen, sich verunwilligen.

Verstöten, verstoffen. Sit verstöten: sich verunwilligen.

Stöter, 1.) ein jedes Instrument zum Stossen. Kookstöter, ein scharfes Eisen, wie ein lateinisches S gestaltet, mit einem langen über sich stehendem Stiel, womit der Kobl gebacket wird.

2.) ein Springhengst. Beym Ephytrous.

Stut-eers. S. unter EERS.

STÖTERN (on), stottern, stammeln, balbutire. S. stutter. R. Von stöten, anstöten, anstossen: weswegen wir auch sagen: he stot an: er stammelt.

Stöter-bukk, ein Schimpfwort auf einen, welcher stottert: ein Stammler.

STOVE, 1.) Wärmgefäß.

2. Badstube: nebst den Abgeleiteten, Stöveken, Feuerstübchen: und Stöver, ein Bader: s. STAVE.

STÖVEKEN, ein Stübchen, 4 Quart. S. unter STOOP.

STOVEN, Fleisch dämpfen, oder mit zugedecktem Topfe in seiner eigenen Brühe kochen: sonst auch smoren. R. S. stöven. E. stew und stive. Fr. estuyer. Schw. stufwa. Die Verwandtschaft

wandschaft sehe man unter STAVE: so wird man bemerken, daß Wächter dieses Wort irrig von stoppen, stopfen, herleite.

Stove, das Stoven, oder Dämpfen des Fleisches und des Gemüses. Den Pott vor Stove setzen: das Fleisch im zugedeckten Topfe ans Feuer setzen: it. das vorher im Wasser gar gekochte Gemüse mit Butter und Gewürz im verdeckten Topf über glühende Kohlen setzen.

Stoof-panne, Stoof-pott, ein Topf mit einem Deckel, zum Stoven.

STÖVEN, stäuben. S. unter STOFF.

STRAFINGE, Bestrafung. Ist veraltet.

STRAK, 1.) adj. gerade, rectus, directus. N. S. strace. Engl. straight. H. strack. Es stammt sichtbarlich von strecken, tendere, intendere, ab: ist aber jetzt bey uns, so wie bey den Hochdeutschen, veraltet. Wir finden es noch in unserer Gerichts- und Prokurat. Ord. von 1604. Dardorch de stracke Loep der heilsamen Justitien verhindert.

2.) Straf und strafs, adv. sogleich, alsbald. Denn eine gerade Linie ist die kürzeste. Engl. straight, straightway. Schw. Dän. und H. strax, stracks. Kum strafs wedder: komm alsbald, geschwind wieder.

STRAKEN, Strakeln, streicheln. S. unter STRICKEN.

STRALE, im Hannöv. Spreißel, Staffel in der Letzten. Wir nennen es Stale.

FFF §

STRAAL

STRAAL-HEXE, eine Erzähre: trivenefica. Ein pöbelhaftes Schimpfwort.

STRAAL-HORE, Erzähre. Ebenfalls ein Schimpfwort des Pöbels. R.

STRAMM, straff, gespannt, stark angezogen. R.

Stramm gaan: einen steifen Gang haben.

Stramm to gaan: mit starken Schritten gehen.

Dat Tau is nig stramm genoeg: das Seil ist nicht steif genug gespannt. De Rokk sit mi to

stramm: der Rock sitzt mir zu eng und gespannt.

Stramm an teen: stark spannen, straff machen.

Strammen, 1.) act, stark spannen, straff machen.

2.) neutr. straff seyn, sich spannen, gespannt seyn, schmerzen vom starken Binden. Dat Tau

strammet sik im Regen: der Strick wird gespannter im Regen. Sik strammen, oder

strammen: sich in die Brust werfen, den Kopf hoch tragen, aus Stolz. De Binde strammet

mi: die Binde ist mir zu fest gebunden, und verursacht Schmerzen. De Wunde strammet mi:

die Leffen der Wunde ziehen sich zusammen, und spannen die Haut.

An strammen, scharf anziehen, stärker spannen. R.

Strämsel, Stremfel, die aus dem Magen (die wir

Kobe oder Koen nennen, lat. omasum) der jungen Kälber bereitete saure Feuchtigkeit, womit

man die frische Milch zum Gerinnen bringt, um Käse daraus zu machen. Von obigem strammen,

weil es die Milch an strammet, d. i. zusammen zieht und steif macht. Die Holländer sagen auch

Stremfel, coagulum, von stremmen, gerinnen,

nen, welches aber ohne Zweifel auch von Stamm her stammt.

STRAPPEZEREN, Strappaziren. Man hat schon manche Ableitungen dieses Worts. Wir führen es nur an, um noch eine nicht unsägliche anzugeben: nämlich von dem alten Strapp, Strick, Riemen, welches die Engländer noch haben: *H. Strop*: Schw. *Stroppa*. Dan würde es eigentl. sagen wollen: einen durch Peitschen übel zu richten.

STRATE, 1.) Straße: im eigentlichen Sinn, ein gepflasterter Weg. *Cambr. ystrad, ystryd*. *Wend. Stroton*. Die andern verwandten Dialekte haben dasselbe Wort, mit geringer Veränderung. Wenn die Wortforscher dieß Wort vom lateinischen *strata*, sc. *via*, ableiten, so kann man es ihnen vergeben. Denn es scheint allerdings, daß unsere Vorfahren das Pflastern der Wege von den Römern gelernt, und ihre Benennung behalten haben. Im metaphorischen Sinn nennen wir *Strate* die Gurgel, den Schlund. *Sprw. 'Tis ene forte Strate, daar't woll smeekt*: die Kitzelung des Gaumens gewähret ein kurzes Vergnügen.

2.) Bey unsern Vorfahren, und den alten Griechen, hießen auch die freien schiffbaren Ströme *Straten*. Im *Dtsch. Landr.* handelt das 52te Kap. im 1ten B. von den soeven vryen *Stracten*. Es heißt daselbst: *De erste Ostwert is de Elve tho Water. De andere Straete tho Water de Wesser. De darde is de Emse. De veers de*

de Straete tho Water is dat Wly 2c. Im
 Alt Friesschen Original heist es Strete. Die
 aerste Strete oenda Wettere is dio Elve. dio
 odere is dio Wefere. dio tredde dio Emse.
 dio fyarde is da Ryn. Wo der Rhein genannt
 wird anstatt des Flie in neuern Landrechte. Im
 vorgegebenen Vertrag des Erzb. Hillebold mit der
 Stadt Bremen von 1259, wird durch des Königs
 frne Strate van Bremen wente in de
 solten See, der Weserstrom von Bremen an bis
 in die gesalzene See, verstanden. S. Affert.
 Lib. Brem. p. 352, 353, und 743. In al-
 ten Keimen auf hiesigem Rathhause wird erzählt,
 daß die Bremer den so genannten Kreuzzügen nach
 dem gelobten Lande mit bengewohnet, und daß
 deswegen die Stadt verschiedene Freibeiten von
 den Kaisern erlangt habe. Unter andern heist es:

Hirmede sind de van Bremen gewest fürs
 wahr,
 Tho Water und tho Lande mit groter
 Macht,
 Mit dhren Orlochscheppen, de se hebben
 avergebracht.
 Darvon de Stadt ein herrlich Privilegium
 averkamen
 Von Keyser Hinrich den vofften von den
 Nahmen.
 Welkes ock von mehr Keyseren is bestattet,
 Und is darumb mit Keyserliche Frieheit bes-
 gnadet.
 Wente der Stadt is geven des Rolandes
 Bilde

Tho einen Tecken der Frieheit und des Ri-
cks Schilde.

Ob de Herrligkeit der Königlichen Straten
Up den Weserstrom oft hebben genaten.

Straten - snakk, eine Stadtklätscheren, ein gemeines
Gerüchte.

Straten - stene, die Kieselsteine, womit die Strassen
gepflastert werden: it. das Pflaster selbst. De
Straten : stene tellen: sehr langsam auf der
Strasse gehen, als wollte man die Steine zählen.

Straten - treder, ein mäßiger Pflastertreter. In
Hamburg Straten: Sijor (für Sinjor). R.
Man sagt auch wol Straten : sliper, der die
Steine auf den Gassen, durch sein öfteres hin und
her gehen, gleichsam abschleiffet.

STREKE, und Streken: s. unter STRIKEN.

STREKKEN, strecken. U. S. strecan, streccan.
E. stretch. Dän. strecke. Schw. sträcka.
Von treffen, mit Vorsetzung des f.

Verstrekken, verlängern, aufschieben: prolongare,
differre. Renner unter dem J. 1561. Derwes
gen hedden se den Dag beth Mandages nah
Cantate vorstreffet.

STREMEL (7), ein langer und schmaler Streife vom
Luch, Papier, &c. Dän. Strimmel, wie Herr
Gram bey R. unter Strymel bemerket. Es kömt
überein mit Strieme, vibex, stria: und dem al-
ten Straam und Streime, Dän. Strimer, Son-
nenstral. Gestremet, gestreift. Beym Chytr.
gestremete Säule, eine gestreifte Säule, columna
striata. Ranten, stremel, ein schmaler Streif
von

von Kammiertuch, vor welche eine Kante oder Spitze genähet wird, zum Kopfzeug des Frauenzimmers.

STREMSEL. S. Strämſel, unter STRAMM.

STRENG, adj. streng: eigentlich, ſtark, wie das E. ſtrong. N. S. ſtrang, ſtrenz, ſtrong. Schw. ſtræng.

Streng, ſubſt. 1.) **Strang, Seil, Strick:** beſonders, die Stricke, worin man die Pferde ſpannet, und mittelſt deren ſie den Wagen ziehen. Engl. String. N. S. und H. Streng. Schw. und Isl. Stræng. Ital. Stringa. Vergl. das lat. ſtringere, mit Stricken binden: und ſtrangulare, mit einem Strick erwürgen, ſtrangulieren, Gr. *σπαγγαλειν*, E. ſtrangle. **Einen Streng teen:** gemeinſchaftliche Sache machen: einig ſeyn in Ausführung einer Sache. **Un wen alle Streng ritet:** und wenn ſonſt alle Mittel ſeyn, oder vergeblich angewendet werden.

2.) die Nabelſchnur.

3.) eine Schnur, die das Frauenzimmer um den Hals trägt: eine Reihe Perlen, Granaten ꝛc.

Strengen, in einem Strick, in einer Schnur verwickeln. **Das Kind iſt ſtrenget,** oder **het ſiſt ſtrenget:** das Kind iſt in der Nabelſchnur verwickelt. S.

Streng-tobak, der ſchlechteste Rauchtoback, welcher als ein daumendickes Seil gedrehet iſt.

STREPE (s), iſt ein Scheltwort auf ein Mädchen. **Ene grote Strepe:** ene vule Strepe, und, **ene grote Strepe van der Deren:** ein großes lang aufgeschossenes, eigentwilliges oder faules Mädchen,

Mädchen, das noch unter der Zucht ist. Bei den Engländern ist Strapper ein grosses starkes Mädchen: und Strippling, ein grosser Bube oder Knabe, der zwar groß gewachsen, aber noch nicht unter der Zucht weg ist. Diese Wörter können entstanden seyn entweder vom Engl. strapping, groß, stark: oder von dem alten strapp, welches bei den Engländern einen Strick bedeutet, Holl. Strop, Schw. Stroppa: wegen der Aehnlichkeit einer langen, zumahl jungen und schwächtigen, Person mit einem Ende eines ausgedehnten Stricks: oder endlich vom E. Stripes, Schläge. S. Junii Etym. Angl. v. Strapp, Stripes, Strippling.

STREPEN, und Strepeln (7), streifen, die Haut oder den Bast abziehen: deglubere, decorticare. E. stripp. H. stroopen. Urken über den Mund strepeln: gekochte Erbsen mit den Schalen durch den Mund ziehen; nämlich so, daß man das Eßbare von den Fäden mit den Lippen absondert.

Af strepeln, abstreifen, als z. E. die Haut, den Bast, die Blätter von einem Zweige zc. Eine affstrepelde Katte: eine abgestreifte Katze: uneigentl. ein lächerliches Weibsbild, die sich abgehuret hat, und daher häßlich und ausgemergelt aussiehet.

Strippen, 1.) oft streifen, oder durch die Finger ziehen. Es ist das frequent. von strepen. De Ro strippen: die Kuh melken: eigentl. das Euter oder die Zitzen der Kuh durch die Finger streifen, um den Fluß der Milch zu befördern.

2.) Ein Stück Linnen strippen: die Strippen an

an ein Stück Leinwand, das gebleicht werden soll, nähen. S. das gleich folgende Wort.

Strippe, eine Schleife, Schlinge von Bindfaden etwa eines Fingers lang, dergleichen man an beiden Seiten eines Stückes Leinwand, wann es gebleicht werden soll, nähet, und mittelst welcher es in der Bleiche mit Pföcken an der Erde befestigt wird. Beym Frisch **Striepe**, **Struppe**, pars brevis lori aut laquei, vinculum ex loro. S. Strop. E. Strapp. Lat. strophus, strupus. Lat. barb. strepus, strupus.

STREVEN (7), streben, niti, magna vi. contendere: it. obniti, repugnare. E. strive. Schw. stræfwa. Dan. stræbe. Fr. estriver. S. streven. A. S. stræfan. Verwandt sind **struuf**, **straff**, **sträubig**, **rauh**: daher **struven**, **strüven**, sich sperren. S. **STRUUF**.

- 2.) schreiten, weite Schritte thun: sich bestreben weiter zu kommen. A. S. fordtstræfan, proficere. R.

Streef, adj. und adv. was da strebet oder Widerstand thut, stark, heftig. Im Hannov. und Osnabr.

Streve, 1.) das Streben. **To Streve setten**: schräge gegen etwas setzen, als eine Stütze. **To Streve staan**: als eine schräge Stütze Widerstand thun: mit Händen und Füßen streben. **Sif to Streve setten**: sich sperren, wie ein Thier, das sich widersehet.

- 2.) eine schräg gesetzte Stütze.

- 3.) ein weiter Schritt. R. **Grote Streve dook**: grosse Schritte thun. Die andern Redensarten, welche

welche R. unter dieser Bedeutung anführet, gehören zur ersten Bedeutung.

Streve-katte, 1.) eine Kasse, die sich sperret: eine Person, die sich sträubet und widersetzlich gebärdet. R.

- 2.) eine Gattung mecklenburgischer und pommerscher Münze, welche auf der einen Seite den wendischen Greif in einer sträubenden Stellung zeigt.

Streve-ledder, eine Baumleiter, woran Stützen befestiget sind.

Streve-paal, ein schräger Pfahl, der zur Stütze dient.

STRIDEN, Strien, 1.) streiten, pugnare, certare, contendere &c. Verel. in Ind. strita, obniti. Gr. *σπαρτεωω*, militare. Du strift, für stridest, du streitest: he strid, er streitet. Ik streed, ich stritte. Ik hebbe streden (η), ich habe gestritten.

- 2.) schreiten. R. und S. Engl. stride. Dän. sritte. Wiet striden: die Beine weit aus einander setzen: grosse Schritte thun.

Af striden, 1.) abrechten, im Proceffe einem etwas abgewinnen: it. ab disputiren, in einem Wortgezüge Recht behalten. Dat laat ik mi nig af striden: das laß ich mir nicht ab disputiren: keine Gründe bewegen mich nachzugeben.

- 2.) beschreiten, mit einem Schritt erreichen: it. mit Schritten abmessen. Ik kan't nig af striden: ich kann mit Aussperrung der Beine nicht so weit reichen.

Bestriden, 1.) bestreiten.

η η η

2.) be

2.) beschreiten. Dat Peerd bestriden: das Pferd beschreiten. E. bestride.

3.) einem Dinge gewachsen seyn. Diese Bedeutung kommt ohne Zweifel aus der 2ten. Man s. R.

Strede (7), ein Schritt. U. S. Stræde. E. Stride. Stridde, ein Dreifus. Im Stadischen, Hannöber. und Osabr.

Stridden (sik), mit einander zanken. Das intensivum von striden.

Stridelke, eine grosse ungeschickte Frauens: Person: eigentlich, die weite Schritte thut, und wie ein Kerl einher tritt. Im Hannöb.

Stried-schoë, Schlittschuhe. R.

STRIKEN, 1.) wie das Hochdeutsche streichen. S. Wächter. Ik streek, ich strich. Strecken (7), gestrichen. E. strike.

2.) das Kornmaas im Messen abstreichen. R.

3.) das Leinenzeug bügeln oder plätten. R.

4.) wehen, schärfen, schleifen. De Geessen stricken: die Sense mit einem Streichholz schärfen. Dat Mess stricken: das Messer auf dem Stahl schärfen.

5.) schmeicheln, nach dem Maul reden, os sublinere. He kan good stricken: er hat die Gabe zu schmeicheln. He strift em wat vör: er fuchschwänzet ihm was vor.

6.) niederfahren, ablaufen, als eine ablaufende Winde, oder was man an einer Blockrolle herunter läßt. R. Daher rufen die Arbeitsleute beim Auf- oder Abwinden: laat stricken: laßt die Winde
de

de los, oder ablaufen. Hieher gehört vielleicht die Redensart: dat geit strief un set: die Arbeit geht hurtig von Statten. Setten kann hier so viel heißen als, die Winde anhalten. Bey dem Schiffern heißt de Segel striken, die Segel niederlassen.

- 7.) davon gehen. N. S. strican. Engl. strike: Schwed. stryka. Isl. stryuka. Strifen gaan: sich davon machen. Besonders braucht man es von den Kühen auf der Weide, wan sie von dem Plaze, wo sie gemolken sind, sich zurück ziehen.

Af striken, ausser andern bekannten Bedeutungen, heißt es auch: sich aus dem Staube machen, zur Seite weg schleichen, wie ein durchgehender Soldat. He is af streken: er hat sich von der Gesellschaft entfernt. De Roie striket af: die Kühe begeben sich allgemach nach der andern Seite der Weide.

In striken, einstreichen. it. einschmeicheln. Sif bi enem in striken: sich bey einem einschmeicheln.

Uut striken, austreichen. it. die Wäsche mit dem Bügeleisen plätten.

Strakeln, selten strikeln, streicheln, strälen, lieblos sen: mulcere, pappare.

Straken, eben dasselbe. N. S. stracan, stracian. E. stroak, stroke. H. strycken, strooken. Schw. stryka. Isl. striuka. Enen um den Baard strakeln, oder straken: einem den Bars streicheln, lieblosen. Je meer man de Katte straakt, je höher holt se den Steerd: s. unter STEERD.

V 9 9 a

Flei-straken,

Flei-straken, Floi-straken, lieblosen, streicheln und
schmeicheln. S. FLOI.

Streek, Streke (7), 1.) Strich: linea, lira, via.
E. Streak, Stroke. N. S. Strice. Schw.
Sträk. Dän. Streg. Irl. Strioc. Die Hol-
länder sagen, wie wir.

2.) eine Strecke, ein Strich Landes, tractus. Gen
Strefe in der Richte gaan: den kürzesten Weg
gehen. E. Stroke.

3.) Streich, ictus, verber: it. dolus, ludifica-
tio. Zappen: streke, Zapsenstreich. Schelm-
strefe, schelmischer Streich, Betrügeren. Gen
losen Streek: ein muthwilliger Streich, den
man einem zum Poffen spielt. Jungens: streke:
lose Dubenstrefe.

4.) eine Schnur um den Hals. Zwe Strefe
Parlen: zwö Reihen Perlen.

5.) Auch nennen die Bauern also die Zihen oder Za-
psen am Kuhheuter: weil nämlich im Melken durch
Streichen die Milch heraus gebracht wird.

Streken (7), verb. den Acker stürzen, oder mit weit-
läufigen Furchen pflügen, um ihn, ehe er zur
Saat gepflügt wird, mürbe zu machen und vom
Unkraut zu reinigen. Von Streek in der 1ten
Bedeutung.

Strik, das Holz, womit man die Sense streicht, um
sie scharf zu machen.

Striker, ein Schmeichler, der einen streichelt, oder die
Gabe dazu hat.

Strikerske, 1.) eine Frauensperson, welche das Lei-
nenzeug plättet und bügelt. R.

2.) eine

2.) eine Schmeichlerin.

Strikel-deke, eine wollene Decke, die man unterlegt, wenn das weisse Zeug geplättet wird.

Strikel-disk, der Tisch, worauf solches geschieht.

Striek-holt, Streichholz, womit ein gefülltes Maaf abgestrichen wird. Dän. Stryg-holt, oder Stryg-drä. R.

Striek-ifern, das Bügeleisen, womit das Zeug geplättet wird. R.

Striek-ledder, eine Leiter, deren sich die Fuhrleute beim Auf- und Abladen der Kaufmannsgüter bedienen: worauf Fässer und grosse Packen gleitend (s. Strifen in der 6ten Bedeutung) auf und ab gelassen werden: Schrotleiter. R.

Striek-maat, abgestrichenes Maaf.

Striek-stokk, 1.) dasselbe mit Strief-holt.

2.) der Fiedelbogen, plectrum.

3.) ein Schmeichler, der immer liebkoset.

Striked-vull, Strikt-vull, in Hamburg Striken-vull, ganz bis oben voll, gestrichen voll, wie ein abgestrichener Scheffel.

STRIKK. Ausser der allgemein bekanten Bedeutung brauchen wir dieß Wort auch als ein Schimpfwort auf einen Menschen, der den Strick verdient: verbero, furcifer. 'Tis een quaad Strikk van Jungen: der Junge ist ein gottloser Bube. Een lüderlik Strikk: ein leichtfertiges Weibsbild, eine lose Hure.

Strikken, Maschen machen, ein Netzwerk wirken, als Neze, Strümpfe u. d. gl.

Anstrikken, an einen alten Strumpf etwas neues an

setzen. Anstrickede Hasen: alte Strümpfe, woran neue Füße gesetzt sind.

Bestrikken, 1.) im Strick fangen oder halten, bändigen. He is nig to bestrikken: man kann ihn nicht in Ordnung und Zucht halten, er ist ein unbändiger Mensch.

2.) verbinden. Cendr. Art. 15. se sin den tovo ren Borger geworden, unde deme Rade also mit Loven unde Eeden bestricket: sie sehen denn zuvor Bürger geworden, und also dem Rade mit Angelobung und Eiden verbunden.

3.) Enen bestrikken: so viel Strümpfe für jemand machen, daß er daran keinen Mangel hat.

Strikken, nom. die Schule, worin die Mädchen das Stricken, oder Maschen machen, lernen.

Strikkelerske, die Lehrmeisterinn, die diese Arbeit die Mädchen lehret.

Strikk - dräger, ein Pfänder: der den Bauern das Vieh aus dem Stalle pfändet, und hernach am Stricke leitet.

Strikkel - natel, Stricknadel, womit man Maschen macht.

Strikkel - tilg, die Arbeit von dieser Art, so man noch unter Händen hat.

STRIPE, 1.) ein Streif, stria, linea. E. Stripe. H. Streep. Vergl. Strepen, streifen. Enen Stripen im Rokke hebben, wird von einer Frauens Person gesagt, wenn sie eine üble Nachrede in Ansehung ihrer Ehre hat.

2.) ein schmales Stück Tuch. E. Strip.

3.) ein schmaler Streife Landes. Bogis. Monum. ined.

ined. T. I. p. 539. dimidium quadrantem terræ situm in Geren, quam Henr. de Kamenata ad præsens colit, ac unam peciam terræ dictam *Stripe* in Vare.

Stripen, Streifen machen. E. to stripe. **Striped, gestreift.** **Striped Tug:** gestreiftes Zeug. E. striped Stuff.

Striepke, oder Striepke-appel, eine Art roth gestreifter Kessel.

STRIPPE. S. unter **STREPEN.**

STRIVEN. S. **Strüven, von STRUUF.**

STRO, Stroh, sramen. A. S. Streow, Streu. E. Straw. H. Stroo, Stroy. Dän. Straa. Schw. Strä. Von streuen, sternere: Cod. Arg. strawan: A. S. streawian: E. straw, strow. De ene is van Stro, de ander even so: der eine ist nicht besser wie der andere. Van der Matten up't Stro kamen: s. **MATTE.**

STRÖMIG. Unströmig. S. unter **UN.**

STRUDDIK, und Struddik-busk, niedriges und verworrenes Gesträuche, kleines Buschgewächs: fruticetum. Frisch hat in dieser Bedeutung **Strut, Strüte:** Strodam. in Idiot. Osnabr. **Strudden.** Vermuthlich ist **Struddik** das Verkleinerungswort von **Struuf, Strauch:** oder von **strutt, starr.** S. unten.

STRUUF, I.) rauh, spröde, sträubig: asper, scaber. 2.) herbe, was den Mund zusammen zieht, oder rauh macht. R. Vergl. **straff, rigidus.**

Strüven (sik), I.) sich sträuben (welches einiger Hochdeutsche unrecht streuben schreiben), die

Haare und die Federn in die Höhe richten, wie einige vierfüßige Thiere und Vögel thun, z. E. Igel, Pfauen u. d. gl. Hannöv. strüben.

2.) sich sperren, sich widersetzen, sich wehren.

3.) groß thun, stolzieren, sich brüsten. Sif strüven as een Pauluun: sich in die Brust werfen, stolz einher treten wie ein Pfau. Man sagt auch hier, wie in Hamburg: sif strüven, as ene Wand: luus. R.

Strüfsk, sträubig, was sich sträubt. it. stolz. Een strüfsk Minsk: einer, der sich breit macht, groß thut. Een strüfsken Gang: ein stolzer Gang eines Menschen, der sich brüstet.

Struuf-haan, eine Art wilder Hühner, welche sich am Wasser und in den Sümpfen aufhalten, und sehr mit einander kämpfen, woben sie sich sträuben und die Federn in die Höhe richten. Woher sie auch den Namen haben. Man nennet sie sonst Struus-haan, Kämp-haan, und Mönnik.

STRUUK, Strauch. h. Struik. Wachter leitet es nicht unfüglich her vom Goth. in Cod. Arg. Triu, ein Baum, Strauch: Engl. Tree: Isl. Trie &c. mit Vorsetzung des s. Wenn man sehr müde ist, pflegt man zu sagen: ik bin so möde, ik kan nig'n Struuf slegen.

Struuk-hamen, ein Fischhamen mit einer langen Stange.

Struuk-höfd, ein aus Pfählen und Faschinen im Wasser gebauetes Werk, oder Damm, wodurch verhütet wird, daß das Wasser den Deich nicht weg spüle. Man nennet es sonst auch Slag und Slagte.

Slagte. Ein dergleichen Bollwerk aus Bohlen heißt holten Höfd, aus Quadersteinen, Steenshöfd.

Struuk-röyer, Strauchdieb, Strassenräuber.

Strükeln, straucheln, stolpern: wie leicht geschieht, wenn man im Gestränche gehet, oder an einen Strauch stößt. *H.* struikelen. *Fränk.* struchen. *Ital.* sdruciolare. *Cambr.* trwccio.

STRULL, ein Stral von flüssigen Sachen: eine Feuchtigkeit, die aus einer Röhre in einem langen Stral hervor sprühet. Dieß Wort kann aus dem Schall, den eine solche Feuchtigkeit macht, entstanden seyn: oder es ist von Stral: oder auch von Strudel, den eine dergleichen fallende Feuchtigkeit verursacht.

Strullen, verb. wird von allen flüssigen Sachen, welche in Stralen mit einem Geräusch heraus sprützen, gesagt: heraus sprützen, wie die Milch aus dem Euter der Kühe, wenn sie gemelket werden. *it.* harnen, daß man das Geräusch höret. *Kilian* struylen, strullen, streylen, reddere urinam. *Jdt* strullt'r recht heruut: es kommt in einem langen Stral, wie aus einer Röhre, heraus gesprungen. *De* Melk strullet in den Stappen: die Milch fällt stralenweise in den Kübel, daß man es höret.

Bestrullen, mit einem Stral von Feuchtigkeiten befeuchten.

Strull - bekken, Nachtopf, matula. *Benw* Chyträus.

STRUMPELN, stolpern, straucheln. *S.* *Holland.* strompelen,
 Y n n 5

strompelen, und stromkelen. Rein. de Vos,
I B. 17 Kap.

Un sprynget dar dreyerf over her,

Sunder strumpelen over dwer. v. i.

und springet dreyerfmal quer über hin, ohne zu stolpern. Ostfr. Landr. 3 B. 79 Kap. Ein Boet af, ein half Dyff: stott he an, eder geit strumpelnde, ein dorde Part Lynwes: Ein Fuß ab, ist das halbe Wehrgeld: stößt er an, oder stolpert im Gehen, der dritte Theil des Wehrgeldes.

Strumpelig, adj. und adv. 1.) stolpernd, stolperhaft Ein strumpeligen Gang: ein schwacher, stolperhafter Gang: wie alte und schwache Leute einher gehen.

2.) kümmerlich. Ein strumpeligen Toestand: ein kümmerlicher, schlechter Zustand. Die Holländer sagen strompelig in beiden Bedeutungen.

Strumpelken, adv. eben so in beiden Bedeutungen.

Strumpelken gaan: schwach auf den Beinen seyn, Schwachheit oder Alters halber alle Augenblicke straucheln. 'T geit em man strumpelken: es steht schlecht mit ihm, es sey in Ansehung seiner Gesundheit, oder seines Nahrungsstandes: es geht ihm kümmerlich, er steht auf schwachen Füßen.

STRÜNE, im Hamburgischen, eine erwachsene Dirne. Ene grote Strüne: ein grosses unartiges Mensch. R. Nach dem von Stade in Erklär. bibl. Wörter, S. 91. bedeutet Strüne auch ein unzüchtiges

unzüchtiges Weibsbild. S. Wachter in Strunze, mulier coenosa.

STRUNK, Strumpf, abgesehnittener Stengel. Koolstrunk, Kohlstengel, caulis, thyrsus. Es scheint vom lat. truncas zu seyn. Wenigstens haben daher die Engländer ihr Trunk, der Stamm. Die Holländer sagen beides Tronk und Stronk. De Appel smekt als een Koolstrunk: der Apfel hat einen unlieblichen grasigten Geschmack. He meent, he steit all im Kool, un steit eerst in den Struncken: er ist noch weit vom Ziel, da er es schon erreicht zu haben meint.

STRUNT, Koth, Dreck: it. eine nichtswürdige Sache: stercus, merda. Die alten Lateiner haben auch struntus gesagt. H. Stront. Fr. Etron. Ital. Stronzo. Nach dem Frisch im Wörterb. ist Strunze eine Person, die sich hinten unrein hält. Er leitet beide Wörter ab von strenzen, sprühen, und meint also, daß Strunt eigentlich dünnen Koth bedeute. Bey uns aber wird es von allerley Koth gebraucht. Sprw. Baven bunt, un under Strunt: von einer Sache, welche nur der Oberfläche nach schön ist, sonst aber nicht tauget: auch von einer Person, welche saubere Oberkleider, unten aber schmutzige und zerlumppte Kleidung trägt.

STRUNZEN, stolz einher gehen, sich brüsten, ströhen. S. schreibt strunffen. Beym Wachter ist struffen dasselbe. E. strut und strout.

Strunzer, ein stolzer stesfer Praler, der sich in reichen Kleidern brüstet: Stuzer: vanus ostentator.

STRUUS-

STRUUS - HAAN. S. Struuf-haan, unter **STRUUF**.
STRUTT, starr, steif. Hannov. E. strut, strogen.
STRÜVEN. S. unter **STRUUF**.

STRUVEN, ein Gebäckenes von Zuckerteige, welches durch eine Sprüze gedrückt wird: Sprüßkuchen.

STUBBE, Stumpf, der Stumpf eines abgehauenen Baums, oder abgebrochenen Pfahls, der noch in der Erde steht. R. U. S. Steb, Stybb. E. Stubb. H. Stobbe. In den nordischen Sprachen Stubbe. Man vergl. das lat. stipes, welches dasselbe bedeutet; daher stipula, Stoppel, E. Stubble. Stubbe kann süglich von stuuf, gestümmelt, hergeleitet werden. Stubben uut raden: die Stümpfe der Bäume mit der Wurzel aus dem Erdboden heraus arbeiten. Een Boder Stubben: ein Fuder Feuerholz von dergleichen Stümpfen oder Wurzeln. Daher Stübusk, anstatt Stub-busk, ein Gedüsch, das, wenn es dicht an der Erde abgehauen ist, aus dem Stumpf wieder ausschlägt, und zu mancherley Gebrauch immer wieder abgehauen wird. Man höret es im Stadischen.

STUBBEN, zu wiederhohlten mahlen nach etwas werfen. He stubbet darna: er wirft oft darnach. Appel van Bome stubben: Äpfel mit Knüppeln oder Steinen vom Baume werfen.

STUDE, Stütze. Wir sagen auch Stutte. Frisch unter Stud hat Studel, Stüdel. Cod. Arg. Stad, Stath. U. S. Studu, Stuthu. Engl. Stud. H. Stutte. Dän. Styttels. Isländ. Stod.

Stod. Fr. Estaye. Ord. 95. den schall he
bewaren mit Stutzen.

Studden, Stutzen, stützen. Verel. in Ind. stoda.
Dat studdet he nig mit 100 Daler: das wird
ihm über 100 Th. kosten.

STUUF, stumpf, das die Spitze verloren hat, gestüm-
melt, abgestutzt. R. Ene stuve Nase: eine
kleine stumpfe Nase. Stuuuf: näse: der eine
stumpfe Nase hat. Stuuuf: näsed: stumpfnas-
sig. Stuuuf af hauen: auf einmahl glatt ab
hauen. Dat lopt stuuuf to: das gehet vorn
stumpf zu. Enem wat stuuuf af seggen: einem
etwas rund abschlagen. Enen stuvem Bessern:
ein gestümmelter, oder abgenützter Besem. Se
is so stuuuf un sien, dat idt nig to seggen is:
sie ist über die massen nett gekleidet, doch ohne
scheinbare Pracht und Ueberfluß. Dieß Wort ist
verwandt mit obigem Stubbe, und Stoppel.

Stuven, Afstuven, stumpf machen, stuzen, das Aens-
ferste beschneiden. Bäume stuven: die Bäume
stuzen, den Wipfel abhauen. Im Hannöver.
stuppen.

Stuve, der Rest von einem Stücke Zeuges, wovon das
andere verschnitten und verbraucht ist. it. der Rest
von einer jeden andern Waare. R.

Stuuuf-steerd, was einen kurzen oder gestümmelten
Schwanz hat: insonderheit ein Pferd mit gestuz-
tem Schwanze. Im Hannöb. Stupp: steerd.

STUKE, I.) ein Haufe, oder Bündlein gewisser Din-
ge. So heißt hier bey den Bauern ene Stuke
Torf ein kleiner Haufe, eine Schicht, worin der
Torf

Torf, bey dem Stechen desselben, quer über ein ander gelegt wird, daß er austrocknen könne. Eine solche Stufe besteht gemeinlich aus 6 Stücken Torf. Einige nennen einen solchen Haufen von 8 Torfen Ringel. S. dieß Wort. Ein Tagwerk ist bey den Torfgräbern tein Stige Stufen, d. i. 1200 oder 1600 Torfe. In Holstein wird der Buchweizen, nachdem er gemähet ist, in Stufen, oder kleinen Haufen, zum trocknen gesetzt. Bey einigen Hochdeutschen sind Stauden die kleinen Flachsbüschel, oder Bösfen, worin sie, wan sie aus der Roste, oder dem Wasser, genommen sind, auf gesetzt werden, daß sie trocknen.

- 2.) der Wurzelkloß eines Baumes, mit den ausgerodeten Wurzeln, welche zerhauen und in kleine Haufen, wie Torfstufen auf gesetzt werden, daß sie trocknen und zum Brande dienen können. S.
- 3.) eine Convulsion, ein Anfall vom Krampf. Kiliaan Stuyck, concussus. He kreeg Stufen: er bekam Zückungen.

Stuken, in Häuflein auf setzen, schichtweise stellen zum trocknen, wie den Torf, und die ausgegrabene Baumwurzeln.

Verstuken, verstauchen, verrenken. Von Stufe in der 3ten Bedeutung. Im Spasse sagt man: he het de Nāse verstufet: er ist besoffen. Gr. 58205, krumm, verrenket.

STUKK, Stück, pars, frustum &c. N. S. Sticce. Van't Stuff kamen: die Hauptabsicht aus den Augen verkeren: von der vorhabenden Materie

Materie ab kommen. it. verrückt werden im Haupte. He is ganz van't Stuff: er ist ganz von Sinnen, im Haupte verrückt. Up sien Stuff staan: standhaft, hartnäckig, eigensinnig bey seiner Meinung beharren: sowol im guten als bösen Sinn. Een Stuff Wives: ein Weibstück. Du Stuff Wives! so schilt man im Zorn ein läderliches und nichtswürdiges Weib. Een Stuff Deves: ein arger Dieb. Een Stuff Schelms: ein Erzschem.

Uut stukken, ein altes Kleid ausbessern; nämlich durch zerschnittene Stücke, die, wo es nöthig ist, angeflickt werden.

Verstukken, zerstückten, in Stücke zerschneiden und damit ein altes Kleid ausbessern, Stücke anflicken.

STULPE, 1.) ein Deckel, insonderheit ein erhabner hohler Deckel: operculum. In Hamburg Stülper. R. Holl. Stulp. Sprw. Jdt is sien Pott so scheve, daar passet een Stulpe up: Niemand ist so schlecht, der nicht noch seines gleichen findet: der schlechteste Kerl findet noch eine Frau, und das schlechteste Weib einen Mann.

2.) der Aufschlag oder die Krempe am Hute. R. Beym Frisch: Hut, Stülpe, curvatura pilei.

3.) der oberste weite und steife Theil am Stiefel, worin sich das Knie bewegt. R.

Vuer-stulpe, ein Deckel von Eisen oder Messing, der des Nachts, oder sonst, über das Feuer gesetzt wird, daß dabey kein Schade geschehe. Weil er die Gestalt einer Glocke zu haben pflegt, so nennen ihn deswegen die Holländer Vuur-klock.

Stulpen,


Stulpen, den Deckel auf legen. R. To hope stulpen: zwo Sachen so zusammen legen, daß die Oberflächen gegen einander gekehret werden. Een to hope stulped Botter brood: eine doppelt zusammen gelegte Butterschnitte. Einen Kop, de me to hope stulpet: ein Pokal mit einem Deckel, den man darauf thut. Script. Brunsv. T. III. p. 451.

Af stulpen, den Deckel abnehmen.

To stulpen, den Deckel auf legen, mit einer Stürze zu decken.

Um stulpen, ein Gefäß um kehren, daß die Oefnung unten kommt.

Up stulpen, einen Deckel oder hohles Gefäß über etwas decken. it. den Hut auf sehen: auch den Hut auf kremen. R.

STUMM, 1.) stumm, mutus. h. stom. Die ältesten, und noch einige neuere Dialekte sprechen dieses Wort ohne s aus. Cod. Arg. dumbs, dumba. N. S. dumb. dumba. E. dumb, Dän. dum. Alam. tumbo. Hebr.  (dum), schweigen. Stummen Bevert: s. unter BEVEN.

2.) Der Wein ist stumm, wenn er zu stark geschwefelt ist, wodurch er zwar süßer wird, aber den Geist verlieret. Dieß nennen die Engländer auch stum. h. stom.

STUMMEL. S. Stumpel, unter dem folg. STUMP.

STUMP, 1.) subst. der Stumpf. E. und Schw. Stump. h. Stomp. Dän. Stumpe. Up'n Stump kamen: übel ankommen: vergeblich kommen,

kommen, und beschämt wieder abziehen: sich in seiner Meinung und Absicht betrügen.

2.) adj. stumpf, hebes, obtusus, mutilus. S. stomp.

Stumpel, ein kurzes abgeschnittenes, oder übrig gebliebenes Endchen. Es ist das Verkleinerungswort von **Stump**. Wir sagen auch, wie die Hochdeutschen **Stummel**, und **Stummelken**. Ein **Stumpel** Licht: ein Stümpfchen vom abgebrannten Lichte. Ein **Stummel** van der **Kuusen**: ein abgebrochener Backzahn.

Stumpen, stumpf machen, hebetare. it. stümmeln, abkürzen, truncare, mutilare. Wir brauchen dieß Wort nicht viel. S. stompen. Dabe **Stümper**.

Stumpel-knecht. S. unter **KNECHT**.

Stump-steerd, eben das, was **Stuuf-steerd**.

STUNDE, hora, wird hier nur des folgenden wegen bemerkt.

Anstund, **Anstunds**, alsobald, von **Stund** an.

Torstund, gleichsam to der **Stunde**, dasselbe.

Upstund, **Upperstund** (für up der **Stunde**), jezzund. Man sagt auch: up'r stikken **Stunde**: gleich jezo, eben diesen Augenblick, urplötzlich. Fr. à l'heure qu'il est.

STUNKELN, holperig gehen. Hannö. Wir sagen stumpern.

STUNSEL, in Hamburg **Stuntfel**, ist dasselbe mit **Stensel**: s. unter **STAAN**.

STÜNSKEN; ein kleiner Zuber, Spülstandlein, ein kleines Milchfaß. Im Hannö. und Osnabr. S.

Beim Frisch Sturke. Es ist ohne Zweifel von Stände, welches oben nach zu sehen ist.

STUPEN, stäupen, mit der Ruthe schlagen. Es scheint verwandt zu seyn mit stippen, stupfen und tupsen, auf irgend eine Weise berühren, tangere, pungere. Die Griechen sagen ohne $\tau\upsilon\pi\tau\epsilon\upsilon$, $\tau\upsilon\pi\epsilon\upsilon$, schlagen. He het daar enen Hund stupen seen: er wird sich daselbst nicht einfinden, weil er Beispiele gesehen hat, wie schlecht man seines gleichen daselbst aufnimmt: vestigia illum terrent. S. stuypen, stoepen.

Uut stupen, aus stäupen.

Stupe, Staupe, Staupenschlag, Staupbesen. Enen to'r Stupe slaan: einem den Staupbesen geben: öffentlich durch den Scharfrichter austäupen lassen. S. Stat. 58, und 93. Ord. 102. Ord. I. f. Gn. Rind. R. Art. 57 2c.

STUPPEN. S. STIPPEN: und Stufen unter STUUF.

STÜR, 1.) Steuer, Steuerruder, gubernaculum, clavus. N. S. Steore. S. Stuur. R. Awer Stür gaan: rückwärts, verkehrt gehen: it. verloren gehen. Izt geit mit em awer Stür: er kommt zurück: es geht mit ihm den Krebsgang. Dat geit awer Stür: das geht verloren. Insonderheit brauchet man auch bey der Deicharbeit die Bedensart; awer Stür slaan, wenn die Erde über die Vorschrift, oder das Profil eines Deiches hin geschlagen wird.

2.) Stür oder Stüre finden wir auch in einer Stelle einer alten Urkunde, die in Schott-reise, unter

unter SCHOTT, angeführet ist, für: das Steuern oder Wehren, Widerstand. Wiewol es hier auch füglich durch Hilfe, in welchem Sinn die Hochdeutschen das Wort Steuer gebrauchen, kannt erkläret werden.

Stüren, 1.) steuren, am Steuerruder sitzen, das Schiff regieren: metaph. regieren, lenken, ordnen. Cod. Arg. stiuran. N. S. steoran, styran. E. steer. H. stuuren und stieren. Fränk. stiuren, stuuren. Schw. styra. Isl. stior-na. Im Slavon. staram, ich regiere, guberno: daher das Poln. Starosta, ein Landdrost.

2.) steuren, wehren, Einhalt und Widerstand thun, resistere, inhibere, prohibere, compescere: nämll. wie der Steuermann den Wellen. Sprw. God stüret de Böme, dat se nig in den Haven wasset: Gott setzet der Macht und dem Uebermuth der Menschen Ziel und Schranken. De Kinder stüren: dem Lärmen oder Muthwillen der Kinder wehren. Sif nig stüren laten: auf keine Einrede oder Abmahnung achten, unbändig seyn.

3.) senden, schicken: so wie der Steuermann das Schiff gleichsam dahin sendet, wo er es hin lenket. Ik hebbe darna stüret: ich habe darnach ausgeschickt. Weg stüren: weg senden. Mehr dergleichen kommen unten unter den zusammen gesetzten vor.

4.) Steuer entrichten, Beisteuer geben. R.

5.) ungestüm verlangen. In dieser Bedeut. kommt es unten besonders vor, unter STUR.

Af stüren, 1.) absteuern, ablenken, das Schiff. Dat Schip vom Lande af stüren: das Schiff vom Lande ablenken, vom Lande abstossen: welches sowohl von einem, der am Ufer steht, als der im Schiffe ist, geschehen kann.

2.) abwehren, abtreiben. Dat Unglück af stüren: das Unglück abwenden.

3.) absenden. Enen Baten af stüren: einen Boten abschicken. Ware af stüren: Waare, Güter absenden.

An stüren, das Schiff regieren, daß es sich einem Orte nähere.

Bestüren, 1.) eine Sache anordnen, einleiten, lenken und regieren: dirigere rem, præesse rei. *S.* bestieren. He het de ganze Sake bestüret: er hat die Direction in der ganzen Sache gehabt. In einer alten Urkunde das Isabeen-Gasthaus in Bremen betreffend, heißt: bestüren in sinem doetliken Afgange, auf seinem Todtbette verordnen. Wir sagen auch wol Bestür für Direction. *S.* Bestier.

2.) beschicken, mit hin und her schicken ausrichten.

Hen stüren, 1.) das Schiff hin lenken.

2.) hin senden.

Her stüren, 1.) das Schiff her lenken.

2.) her senden.

In stüren, ein senden, zu Hause schicken.

Na stüren, nach senden.

To stüren, 1.) zu schicken.

2.) dick werden. In dieser Bedeutung suche man dies Wort unter STUUR.

Um stüren,

Um stüren, 1.) das Schiff, mittelst des Steuers, umwenden.

2.) umschicken.

Uut stüren, 1.) aussenden.

2.) aussteuern, eine Tochter ausstatten.

Verstüren, versenden. Verstüred, versandt. In einer andern Bedeutung aber kommt es vor unter STUUR.

Stür-boord, die rechte Seite des Schiffs: dextrum navigii latus, quod nauclerus occupat. S. Stuur-boord. E. Starboard. Die linke Seite des Schiffs heißt Bak-boord: navigii sinistra pars, quæ furnum et focum continet.

Stür-loos, eigenwillig, der sich nicht steuern läßt. R.

STUUR, 1.) groß, schwer, stark, mächtig. N. S. und Dan. stor. E. sture, sturdy. Een stuur Minsk: ein grosser, starker Mensch. Dat is mi to stuur: das ist mir zu schwer, zu mächtig. Ene sture Arbeit: eine Arbeit wozu Kraft erfordert wird.

2.) mürrisch, störrig, unhöflich, grob: asper, austerus, rigidus. In dieser Bedeutung heißt een stuur Minsk, ein mürrischer, grämlicher Mensch.

Stuur uut seën: von finstern Ansehen seyn, böse aus sehen. He het mi stuur begegnet: er hat mich grob und unhöflich behandelt. Man vergleiche das Hochdeutsche starr, rigidus. In Hamburg ist sturr, starr, steif: als, starre Haare, capilli hirsuti: Sturr, kopp, Starrkopp. R. Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. terrig, rigidus.

gidus, austerus. Cod. Arg. staurran, mur-
ren, fremere, exasperari.

Unstür, i.) subst. Heftigkeit, Ungestüm, Lärm, Verdruß. In einer Verabschiedung der deutschen Hanse vom J. 1412, bey dem Willebrande, 3 Abth. 52 S. Wortmer so hebbe wy vornomen van Unstüre, des to Bergen vele schut, so bidde wy, unde beden (gebieten) enem jewelfen Copmann, Schipheren unde Schipmanne, dat se sik vor Unstüre hoden. Rehtmaiers Braunschw. Kirchenhist. 2 Th. 280 S. Ein Hund, wann de Unstür in der Kercken deit, so schleit me ome uth der Kercken mit Knüpseln.

a.) adj. ungestüm, heftig. Een unstür Wes-
der: ein heftiges, schreckliches Gewitter. S.
Script. Brunfv. T. III. p. 384.

Stüren, ein heftiges und ungestümes Verlangen hegen: erpicht seyn auf etwas. He stüret darup, as de Ko up't unrechte Kalf: er bezeugt ein heftiges und unvernünftiges Verlangen darnach. Dat Kind is mi up't Lief stüret: das Kind ist so sehr an mich gewöhnet, daß ich es beständig auf den Armen, oder auf dem Schoos haben muß: es will stets um mich und bey mir seyn. So brauche man es auch von dem Triebe der Verliebten stets bey einander zu seyn und zu tändeln. He is ör up't Lief stüret: er will sich stets einige verliebte Freiheiten bey ihr heraus nehmen: sie kann ihn kaum vom Leibe halten.

To stüren, viel werden, was wir in Niedersachsen
sonst

sonst eigentlich Dijen nennen. Es wird vom Mehl gesagt, wenn es auf dem Feuer sich wohl aus einander setzet, und dick und stark wird. Da es sichtbarlich von *stuur* in der 1ten Bedeut. her kommt, so ist es von *to stüren*, zu senden, welches von *Stür* ist, wohl zu unterscheiden. Dat Meel stüret good to: das Mehl will wohl gedeien.

Up stüren, ein fliegendes und heftiges Verlangen bekommen. *Se kan vaken so up stüren*: sie bekommt oft ein flüchtiges aber ungestümes Verlangen nach etwas.

Upstür, eine plöbliche und heftige Begierde. *Dat is man so een Upstür*: das ist nur so eine fliegende Begierde, die nicht lange währet.

Verstüred, mit einer starken Lust nach etwas besangen: erpicht. *R. Ik bin'r recht up verstüred*: ich habe ein grosses Verlangen darnach.

Sturrig, und

Sturisk, störrig, morös, brummisch. *E. sturdy. H. stuurs, stuurfeh.*

Bal-stürig, frevelhaft, gewaltthätig. *E. im Buchstaben B.*

Stüre-wold, ein frevelhafter, ungestümer Mensch. *In Hamburg. R. Aus dem, was zur Erklärung des Wortes BALSTÜRIG im Buchst. B gesagt ist, wird sich die eigentliche Bedeutung dieses Wortes leicht bestimmen lassen.*

STÜT, der Steiß. *S. Man sehe TIET.*

STUTE, Stuten-brood, Weißbrodt, Semmel, weizen Brodt. *R. Von Waaren, die ihren festen*

Preis haben, sagt man auch hier: dat is de Pries, as de Bekker den Stuten gift: davon ist nichts abzudingen. Stuten Botter: brood: eine Butterstnütte vom Weißbrodt. Een stuten Botter: brood verdienen: übertragen, verklicken: durch Uebertragen Dank verdienen, oder sich beliebt machen wollen.

Stuten-bekker, Weißbecker.

Stuten-weke, Zärtelwoche, Flitterwoche. R.

STUTS wird gebraucht in Up den Stuts, Uppenstuts, augenblicklich, plötzlich, unerwartet.

STUTTEN. S. unter STUDE.

STUVE, der Rest eines Dinges. S. unter STUUF.

STUVEN, stauben. S. unter STOFF.

SUBBELN, in Hamburg, sudeln, unreinlich sehn.

Subbelle, eine schmutzige Frauens: Person. R.

SU-BORG. S. unter BORG.

SUCHT, 1.) Krankheit. N. S. Fränk. und Alam.

Sucht. Cod. Arg. Sauht. Man findet auch das ch in f verwandelt: Gloss. Lips. Suhte, pestilentia. Man sehe das folg. Suchten. Wir brauchen dieß Wort in dieser Bedeutung eben so wenig, als die Hochdeutschen, ausser der Zusammensetzung.

2.) ein Seufzer: it. ein starkes Verlangen. Dieses höret man noch bey uns, auch ausser den zusammen gesetzten.

Suchten, seuffzen, gemere, suspirare. R. Wir sagen auch sussten, oder zusten. S. im Buchst.

Z. N. S. sican, und sicettan. Engl. sigh.

H. zuchten. Schw. sucka. Dän. sucke. Aus

dieser

dieser Verwechslung des *ch* oder *g* und *f* in den Dialekten, wie auch aus der verwandten Bedeutung selbst, siehet man leicht die nahe Verwandtschaft mit *seef* oder *sif*, *siech*, und *süfen*, krank seyn. S. *SEEK*.

Sucht - bedde, Siechbette, Krankenbette. Stat. 14. So welf Borger, de sunder Wyff is, edder Froive sunder Mann, de mogen an even Suchtbedden kesen twe bedarve Mann 2c. Sonst sagen wir *Süf*, bedde. S. auch Stat. 10.

Suchten-seek, krank, bettlägerig. Kero, Suhdigo, morbidus. *h.* zuchtig. Ord 82. dat he also verne buten Landes were, edder suchten; seek, edder des geliken 2c.

SUDEK, so nennt man im benachbarten Marschlansde ein gewisses Kraut, welches nächst dem Quensdel zuerst auf dem Gliffe, d. i. auf dem fetten Schlamm, den das ablaufende Wasser zurück läßt, wächst. Vermuthlich von dem alten *Sudde*, Sumpf, Lache: beym Kilian, und Wachter. *Sutte*, Kothlache: beym Frisch.

SUDELN, sudeln. Es ist dasselbe mit *sölen*, welches oben nach zu sehen ist. Osnabr. söd, deln. *h.* soetelen.

Suddeler, 1.) ein schmutziger Mensch, *Sudelkoch*, Küchenjunge. Fœm. *Suddelerske*.

2.) Kenner in der brem. Chron. braucht es für *Marketerder*, *lixa*. *h.* Soetelaer. *E.* Sutler. *Dän.* Sutlere. *Fr.* Souillon de cuisine.

Suudje, eine schmutzige, unreinliche Weibs: Person.

SÜDDERN, mit einem feinen und gedämpften Geräusch kochen. *S.* zudderen.

SUFTEn, seuffzen. *S.* ZUFTEn, und Suchten.

SUGEN, saugen. *Lat.* sugere. *N. S.* sucan, sucian, lycan, und sugan. *E.* suck. *S.* zui-gen. *Fränk.* fugan. *Fr.* fucer. *Schw.* fuga. *Dän.* fuge. *Isl.* fuga. *Irl.* fugham. *Ik* soog, ich sog. *Ik* heöbe sagen, ich habe gesogen.

Af sugen, absaugen. *Böme af sugen laten*, ist das, was die Gärtner ablactieren nennen.

Suger, **Süger**, 1.) ein Säugling: ein junges saugendes Thier.

2.) Luftklappe, oder Ventil an einer Pumpe.

Uutsugerske, eine Frauens: Person, welche einer Wöchnerinn die Brüste aussauget.

Suug-sand. *S.* **Sluup-sand**, unter **SLUPEN**.

Sögen (*oe*), säugen. *R.* *E.* suckle. *N. S.* sican. *S.* zoogen. *Mit der Bussen sögen*: das Kind mit der Kanne säugen.

Sog, 1.) Zufluß von Milch, Säugemilch: *copia lactandi in nutricibus*. *R.* *E*nen goden **Sog** hebben: gute Milch haben. *De Sog vergeit ör*: die Milch vergehet ihr.

2.) das Saugen. *Alsdan ist*: enen goden **Sog** hebben: gnug zu saugen haben. *Varken van enem Sog*: Ferklein, die zugleich geworfen sind. *S.* *Dat Kind het den vullen Sog nig*: das Kind findet nicht Milch genug in der Brust.

3.) das Durchstreichen des Windes oder der Luft durch eine Ritze oder enge Oefnung: *Zugluft*. *Ik sitte*

sitte hier im Sog: ich sitze hier im Zugwinde.

- 4.) ein ins Ufer gegrabenes Loch, Bassin, wo ein Schiff einlegen kann.

Sogling, Säugling.

Sogtig, adj. und adv. dem Zugwinde bloß gestellt: wo die Zugluft durchstreicht. Sogtig sitzen: im Zugwinde sitzen. Es ist hier sogtig: hier streicht die Luft durch. Ein sogtig Haus: ein Haus, wo stets die Luft durch streicht, und deswegen ungesund ist.

Sog-wind, Zugluft.

Söge-minsk, Söge-möme, eine säugende Frau, Säugamme. R.

Sog-vale, ein noch säugendes Füllen. So auch Sog-lamm, Sog-varfen u. a. m.

Söge (on), und Söge-distel. S. oben besonders.

SUGGELN, und Suggen, mit einem stumpfen, oder scharfem Messer schneiden, oder im Schneiden hin und her ziehen. Von sagen, sägen.

Sük, siech: Süke, Seuche: Süken, krank seyn u. s. unter SEEK.

SUK, I.) ein Wörtlein, womit man das Stossen, Schütteln und Aufhüpfen im Fahren oder Reiten anzudeuten pflegt, und welches durch den Ton die Sache selbst ausdrückt. Vergl. das Fr. Choc, und Ehec, Stoß. E. Shake. So sagt man von einem schuckelnden Fahren, oder vom Reiten auf einem unsanften Gaul: dat geit jummer Suf Suf! es stößt beständig, daß einem die Rippen krachen.

- 2.) Als ein Nennwort sagt man: wie olde Suf Suf:

Suf: ein altes Pferd, das einen unsanften schuckelnden Tritt hat, eine alte Schindmäre: auch ein alter Wagen, der brav kößt: it. ein altes klapperndes Spinnrad.

Sukkeln, 1.) im Fahren oder Reiten geschüttelt werden, schuckeln: auf einem schüttelnden Wagen langsam und ungemächlich fahren: mit unangeschlossenen Schenkeln und stetem Aufhüpfen reiten: succuti. Man vergl. das E. Shake, schütteln, und die damit fast in allen Dialekten verwandte Wörter, wozu auch das Hochdeutsche schockeln, schuckeln, gehört. Daar leten wi uns hen suffeln, oder, daar suffelnden wi hen: wir liessen uns im Fahren (in einem schuckelnden Wagen, oder auf hölperigten Wegen) hin schütteln. Dat suffelt to lange up dem Wege: man muß sich zu lange auf dem hölperigten Wege stossen lassen: man fährt zu lange auf dem Wege.

2.) überhaupt, langsam seyn, zaudern. S.

3.) Man braucht dasselbe Wort auch mit den Holländern von einem, der immer kränklich ist. Kilian. Duffl. erkläret suffeln durch cespitare, vacillare, offensare, titubare, labascere: vitam trahere: errare: worunter ohne Zweifel unrichtig angegebene Bedeutungen sind.

Sukkeler, ein Zauderer. h. Sukkelaar. S.

Suksen, dasselbe mit suffeln in der 1ten Bedeutung.

Sukse. Eine olde Sufse nennt man aus Verachtung ein Spinnrad, besonders wenn es Suf Suf gehet.

SUKSEN. S. unter SÖKEN.

SÜLE,

SÜLE, Säule. N. S. Syl. Cambr. Sail. S.
Suyle, Zuyl. Gloss. Lips. Sule.

SULE, Schusterpfriem, Ahle. In Hamb. R. Wir
sprechen und schreiben Souel. S. oben.

SULF, selb. S. unter dem folg. Sulfst. Wir brau-
chen dieß Sulf, eben wie die Hochdeutschen ihr selb,
nimmer allein, sondern stets bey den Ordnungszah-
len. Sulf ander, oder sulf twede: selb ander.
Sulf drudde, selb dritte u. s. w.

Sulve, selbe, selbiger, selbige, selbiges. Auch dieses
brauchen wir nie ohne dem Artikel de, dat, der,
die, das. De sulve, derselbe, dieselbe: dat
sulve, dasselbige.

Sulfst, Sulvest, selbst, selber, ipse, a, um. Cod.
Arg. silba, silbo. N. S. sylf, sylfa. E. self. S.
self, selfs. Isl. sialfur. Schw. sielf. Dän.
selff. Van sulfst: von sich selbst, aus sich sel-
ber: sponte sua. Sprw. Sulfst is de Mann:
was man wohl ausgerichtet haben will, das thue
man selber, und lasse es nicht gänzlich auf andere
ankommen. In demselben Sinn sagen wir in ei-
nem andern Sprw. Voor man sulfst nig
kumt, daar ward enem de Kopp nig wusken.
In den alten Gesetzen und Statuten kommt oft
vor: bi sien sulvest Halse: bey lebensstrafe,
Sien sulfst werden: seine eigene Haushaltung
und Nahrung anfangen. Brem. Goldschmiedes
Kolle: Welck Mann de sines sulvest werden
will, de schall dem Ampte ene Kost dohn (ei-
nen Schmaus geben). — Wortmehr, we si-
nes

nes sulvest werden will, de schall dat Werk
eschen tho dreen Tiden —

Sulven sagen wir jekt häufig für sulfst. Dat kan ik
sulven doon: das kann ich selbst thun.

Sulvige, Sulviges, selbiger, selbige, selbiges. Sel-
ten ohne Artikel. Desulvige, der, oder dieselbi-
ge. Datsulvige, dasselbige. Wir brauchen
es auch im superlativo: de sulvigste, eben derv
selbige, ipsissimus.

Dosulves, Dosulfst, zur selbigen Zeit, damahls.

Sulf-egge, der Rand an beiden Seiten des Tuchs, der
kein genäheter Saum oder Rath ist: Zettelende.

Sulst-maan, Sulst-meister. S. unter MANN.

Sulf-mood. S. unter MOOD.

Sulf-wald. S. unter WÄLDE.

Sulf-waffen (wir sprechen es aber Sul-waffen aus),
selbst gewachsen, d. i. was von selbst, oder von
ungefähr, ohne Kunst, schlecht und recht zu Stande
gekommen ist. Een sul-waffen Ding: ein
plumpes, schlechtes Instrument, das nicht von
einem geschickten Künstler gemacht, oder doch
nicht so ist, wie es seyn soll. Een sul-waffen
Dissk: ein plump gemachter Tisch, wie jemand
einen solchen aus einem Brett und einigen statt
der Füße eingesteckten Pfählen, zur Noth selber
macht. Een sul-waffen Minsk: ein unges-
chliffener Mensch, dem alles übel ansteht, oder
der, wie man zu reden pflegt, gleichsam aus ei-
nem eichen Klotz gebauen ist. Im eigentlichsten
Sinn nennet man z. E. eine Streugabel, welche
als ein zweischößiger Ast selbst so gewachsen ist,
u. d. gl.

u. d. gl. sul; wassen. Renner unter dem Jahr 1562. Dar jegen de uthgewesenen thom ersten geprotesteret, dat se den izigen Rhat tho Bremen nicht pro senatu erkenneneden, sondern dat se de ordentlike Rhat. und Magistratus, de anderen averst ein sulffwassener Rhat were: d. i. der sich selbst dazu gemacht, und dafür aus gäbe.

SULK, Sulke, Sulkes, solch, solcher, solche, solches. Der gemeine Mann sagt auch mit Ausstossung des l, sul, süf. R. Cod. Arg. swaleiks. A. S. swilk. E. such. S. zulk. Schwed. flyk. Fränk. und Alam. solich, fulich. Es ist zusammen gesetzt aus so, ita, sic, und lif, lief, similis. S. Wachter.

SULL, 1.) die Unterschwelle der Thüre. A. S. Syl, basis, fundamentum. E. Sill. S. Suyle, Sulle. Fränk. Sule. Fr. Sueile. Schwed. Syll. Cambr. Sail. Im Cod. Arg. ist suljan, den Grund legen. E. file down, nieder sinken. Vor Zeiten war es eine Strafe der Selbstmörder, daß sie nicht aus der Thüre hinaus getragen, sondern unter dem Sull oder Schwelle durchgezogen werden mußten. Ditmars. Landr. Art. 131: De dode Liechnam schall dorch den Bödel effte Racker under den Sullen uht dem Huse gebracht und int Feld begraven werden. Dafs selbe verordnen die Goslar. Stadtgesetze. S. Haltungs v. Schwelle.

2.) Im figürlichen Verstande heißt Sull ein dummer, alberner Tropf, der alles über sich gehen läßt, oder den man allenfalls zu einer Schwelle, über

über welche ein jeder hin tritt, gebrauchen könnte.
S. Silly. 'Tis een regten Sull: er ist ein
 einfältiger Schöps.

SULLEN, besudeln, schmutzen. **S. SÖLEM.**

SULTE. **S.** unter **SOLT.**

SULVER, Silber. Cod. Arg. Silubr. Procop.
 Silvir. **N. S.** Seolfer, Sulfer. **E.** und **H.** Sil-
 ver. Schw. Silfwer. - **Dän.** Solff.

Sulvern, adj. silbern, von Silber. Im Verdischen
 Heergewette: sulvern Glas: ein silberner Trinka-
 becher.

Sulver-dener heißt hier der Rathsdienner, welcher die
 silbernen Geschirre des Rathhauses unter seiner
 Aufsicht hat.

SUL - W A S S E N. **S.** oben Sulf - wassen, unte
SULF.

SUM ist ein altsächsisches jetzt erstorbenes Stammwort,
 etlich, jemand, quidam, aliquis. Die Eng-
 länder sagen noch some. **N. S.** sum. **Dän.**
 som. Cod. Arg. sums. Wir sehen es hier nur
 der folgenden Abgeleiteten wegen her.

Sumig, **Summig**, etlich, einiges. **H.** sommig. **Jer-**
roschin, **sumeliche.** Vet. Vocab. de 1482,
sumliche. Man höret es nur noch selten. In
 einem Vertrag zwischen dem Dom: Kapitel und
 dem Rath zu Bremen, wegen der Bürgerweide,
 vom J. 1533, heißt es: So un alse eyne tydt
 her twischen den Verdigen, Hochgelerden
 und Erb. Heren Domdeken, Senior und
 ganzen Capittelen der Domkerken, den Colles-
 sien und Clerisien tho Bremen aff eyne, und
 den

den Erb. Rade barsulvest, ehren Borigeren und Gemeynheiden aff andere Synden, van wegen sumiger Kempe (eilicher Wiesen wegen) — etwelcke Mishegeliheide, Schelinge und Gesbrecke upgestan und erwussen zc. Ostfr. Landr. 1 B. 27 Kap. Doch in summigen Saeken, umb Bystand des Rechtes, so veilet de Saek wol: doch in einigen Fällen, da einem die Rechte zu Hülfe kommen, hat dieser Satz eine Ausnahme.

Sum-tieds, zusammen gezogen Sums, und Sum-wilen, einige mahl, bisweilen. E. Sometimes. S. somtyds, somwylen. Rein. de Vos 2 B. 5 Kap.

Das Eventur is mannichfalt.

Id gheht sumtydes buten gissen,

De id menet to hebben, moet des myssen.

d. i. Der Zufall, oder das Glück, ist verschieden. Bisweilen fällt es anders aus, als man vermuthete: der es schon meinte zu haben, gehet leer aus.

SUMAGE, ein im Essen und Trinken unmaßiger Mensch: ein versoffenes Schwein. Gleichsam, Saumage.

SÜMEN, säumen, verziehen, morari, moras nectore. S. zuymen. St. ehommer, In den Legg. Salicis findet man das Wort Sumis, für Hinderniß, impedimentum. Man kann hier auch das deutsche Saum vergleichen, welches eine Last, impedimentum jumentis, die das Lastvieh hindert geschwind zu gehen, bedeutet, und noch übrig ist in Saum; sattel. S. Wachter in

Saum. Ane sūmen: ungesäumt. Man sagt auch wol: sit sūmen, sich verweilen: so wie Frisch ein Beispiel von einer thätlichen Bedeutung anführet: einen säumen, einen verhindern, aufhalten.

Verfümen, versäumen, verabsäumen.

Sümig, säumig, säumselig, tardus, negligens, cunctans.

Stümmis, Verfümmis, Säumung, Versümmis.

SUMMEN, summiren, summam colligere: zur Summe werden, augeri, accrescere in summam. it. zur Haupt-Summe, oder zum Hauptstul schlagen. In einem Pfandbrief Erzb. Alberts an die Stadt Bremen, vom J. 1377. Wes of de Raetman unde de Borghere tho Bremen — hebbet vorbuwet an des Slotes unde Boghes dye Bedersf unde Behoves, dat schal komen tho des Rades waren Worden, und dat scholet ze summern, unde tho Gelde schlaen, unde rethen den dat tho der Hovetsummen.

SUND, Straßsund: in den Dokumenten. Kenner im Leben Erzb. Baldwin II. Thom Sunde praetiserden 6 Brumers (Brauer), dat men den Rade scholde umme bringen: dat quam uth, derhalven se gerichtet wurden.

SUND wird bey uns oft gebraucht, ohne daß wir bisher die eigentliche Bedeutung angeben können, in den Redensarten: enem up der Sund liggen: einem mit seiner Gegenwart, oder mit seinem ungestümen Bezeigen, zur Last seyn. Ik hebbe em jummer up'r Sund: er belästiget mich stets mit seiner

seiner Gegenwart, mit seinem Besuch, mit seinem unverschämten Begehren. Blief mi van der Sund: bleib mir vom Halse: belästige mich nicht mehr mit deiner Gegenwart: laß mich ungeschoren.

SUND, I.) adj. und adv. gesund, sanus, incolumis, integer. *N. S.* sund, ansund und gesund. *E.* sound. *Dän.* und *Schwed.* sund. Slaap sund! schlaf wohl: gute Nacht! *Stat.* 10. So welf Mann Erven hefft, de mach by synem sunden Lyve, edder in synem Sueck: bedde wech geven syn Deel — ein Mann, der Erben hat, hat Macht bey gesundem Leibe, oder auf dem Krankenbette, weg zu schenken seinen Antheil *z.* *Stat.* 65. Were dar ock ein sundt in entfanghen, den scholden se wedder uth nemen laten: würde auch ein Gesunder darin (im Spital) auf genommen, den sollen sie wieder hinaus schaffen. *Stat.* *Stad.* I. 8. So wor eint man is, he si seec ofte sunt, the sin erve unde sin goet delet *z.* ein Mann, der sein Erbe und seine Güter theilet, er sey krank oder gesund.

2.) subst. Gesundheit. Dan schreibt man aber billig Sundt, als zusammen gezogen aus Sundheit. *Stat.* 76. schuth em wat van Unghe-lucke an synem Lyve offte an syner Sundt: nimmt er Schaden an seinem Leibe oder an seiner Gesundheit. *Ord.* 73. Den mach he behol-den unde bewaren ghelick enen Vanghenn vor syn Velt offte Schuldt, en unvordarfft ah syner Sundt. (in andern Handschriften heißt es:

ane Verdarf an seiner Sunde): den Schuldner mag er in seinem Gewahrsam als einen Gefangenen behalten für sein Geld oder für seine Schuld, doch so, daß er an seiner Gesundheit keinen Schaden leide. S. auch Stat. Stad. VI. 24. VIII. 5. XI. 9.

Sundheit, zusammen gezogen Sundt, Gesundheit.

Sundnis, dasselbe. Die Bauern beißen es kurz ab, und sagen Sundse, Sunso. He het sine Sundse nig: er hat seine Gesundheit nicht: er ist mit einem Leibesgebrechen behaftet.

SUNDER, als eine Partikel, bedeutet es 1.) ohne, außer, sine, citra, absque. S. zonder. Sunder mi: ohne mich, außer mich. Sunder Zweifel: ohne Zweifel. Sunder um seen: ohne um zu sehen. Sunder ins to fragen: ohne eintrahl zu fragen. Die beiden folgenden Bedeutungen sind jetzt veraltet.

2.) ohne daß, es sey denn daß, außer, ausgenommen, nisi, præter. In des Erzb. Christoffers Kapitulation: Wy schollen ock nemande Leens breve geven, oft wat vorlenen, sunder uns werden Reversalia na aller Notturft wedder gegeven.

3.) aber. Steffens hist. und diplom. Abhandl. 156 S. Gunst unde Leve scal me sofen, sunder Had unde Nyd scal me myden: Gunst und Liebe muß man suchen, aber Haß und Meid vermeiden. Script. Brunsv. T. III. p. 275. Carolus IV heit erst Wenzlavus, sunder in dem Kore ward he Carol geheten: Karl IV hieß anfänglich

sänglich Wenzel, aber in der Kaiserwahl wurde er Karl genannt.

Sunder, *adject.* besonder, sonderlich, einzeln, singularis, privus, eximius. *Cod. Arg.* fundro, singularis, solus: und *adv.* seorsim, separatim. Die *N. S.* haben auch *sunder*, in *Sunder-spræce*, eine besondere, geheime Unterredung: *Sundor-gyfe*, ein Privilegium. *Verel.* in *Ind.* fundr, seorsim, divisim. **Sunderere** Lude: besondere Leute oder Personen. Man hört es jezo nicht mehr.

Sunderig, in *plur.* *Sunderge*, dasselbe: aber auch veraltet. **Sunderge** Personen: besondere, einzelne Personen. *Stat. 1.* Wes of van eren bewegeliken Guden an der Stad Behuf gekomen is, dat schal me en van der Stad menen Guden wedder richten. Were aver des by *sunderghen* Personen, de schullen darvor antworden: und was von ihren beweglichen Gütern zu der Stadt Nutzen gekommen ist, das soll man ihnen aus dem gemeinen Gute der Stadt wieder entrichten. Wenn sich aber dessen etwas bey *Privat-Personen* befindet, so sollen die dafür stehen. *Nordfries. Landr. von 1558. Art. 24.* Wenn ein Paar Völder thosahmen fahmen, de sundrige Kinder hebben, unnde darna eine Dochter thosahmen theelen &c. Wenn 2 Personen, deren jede Kinder hat, sich einander ehlichen, und hernach eine Tochter zusammen zeugen &c. *S. Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 1 Th. 496 S.*

Sundergen, *adv.* sonderlich, insonderheit. Ist veraltet.

altet. Herz. Bremen und Verden 6te Samml. 183 S. Unde sundergen so hebben wy uns vorgeven, unde vorsaken und renunciieren ic. insonderheit haben wir uns begeben, entsagen und thun Verzicht ic.

Besunderigen, insonderheit. Sampt unde besundersigen: sammt und sonders. In der Gendr. am Ende.

Intsunderge, insonderheit.

Sunderlikheit, das Sonderbare, sonderbare Eigenschaft, Eigenschaft eines Sonderlings.

Sundern, adv. sondern, sed, verum.

Sundern, verb. sondern, dividere, separare. U. S. syndrian, asyndrian. Verel. in Ind. sundra.

Uut sundern, vor Zeiten auch Uut sundergen, 1.) aussondern.

2.) die Kinder von sich theilen, it. ausstatten, aussteuern: liberis res suas sibi habere permittere, elocare, in matrimonium collocare. Stat. Stad. II. 2. So welc Man odher Browe Kindere hebbet, unde dher Kindere ein Deil na erer (der Aeltern) eines Dodhe uutgesunderghet werdhet, unde ein Deil in den Wesren bliwet unghedelet; storne der welc, de thar uutghesunderghet waren ane Erven, dhat Goet scolde vallen uppe de Olderren unde uppe dhe Kindere, dhe in dhen Wesren sint unghedelet: waren de Olderren beidhe doet, dat Goet scolde vallen oppe dhe Kindere ghelic, wedher se uut ghesunderghet sint ofte nicht.

So

So auch Art. 4. II. 17. eben dieses Kap. Im Lüneburgischen Stadtrecht beim Leibnik, Script. Brunsv. T. III. p. 758. Storve en Mann unde en Frouwe, de ere Kinder en Deel uth gesundert hedden ic. Mehr Stellen, wo dieß Wort vorkommt, s. in Dreyers Sammlung vermischter Abhandl. I Th. 94 — 96 S.

SUNEN, versöhnen. S. SÖNEN.

SÜNIG, fleißig, arbeitsam, haushälterisch, sparsam. S. zuinig. R. und S. Een sünig Minäk: ein Mensch, der seiner Nahrung und Handhierung fleißig obliegt. In Scherz sagt man haog sünig, für larg, flzig. He is hoog sünig: er ist ein Geizhals.

SUNKE höret man oft für SUNTE, sankt, heilig.

SUNNE, Sonne. Cod. Arg. Sunno. Procop. Sune. A. S. Sunne, Sunna. Engl. Sunn. Fränk. und Alam. Sun, Sunna, Sunno. Man will es gemeiniglich vom lat. sol, Gr. ἡλιος, her leiten. Dän. Soel. Cambr, Hawl. He fan nig liden, dat de Sunne in't Water schient: er ist höchst mißgünstig. De Sunne nig eer schinen laten, eer idt Eied is: sich nicht hervor thun, oder Staat machen, bevor man das Vermögen dazu hat.

Sunnen, und Sunnigen, an die Sonne legen. Sif sunnen, oder sunnigen: sich an die Sonne legen, in der Sonne liegen.

SUNST, sonst. Wir sagen auch süß. S. unten.

SUNT, Sunte, wird vor den Namen der Heiligen gesetzt, wie Sankt; woraus es auch gemacht ist.

S. Sint. R. Sunt. Marten, Sunt Jacob, Sunte Claus, wofür der gemeine Mann sun- der Claus sagt. Man spricht bisweilen auch sunke, welches dem sanctus noch näher kommt: sunke Sebold, St. Sebald: it. als ein Schimpf- wort, ein einfältiger Tropf.

SUNT, Sunter, fett. S. SEDER.

SUPEN, saufen. E. supp, schlürfen, supsen. A. S. supan, sypan. H. zuppen. Fränk. sü- fan, suphan. Dän. supe. Schwed. supa Man kann es von Sapp, Sast, Feuchtigkeit, herleiten. Mehr verwandte Wörter und Bedeu- tungen s. beym Wachter, und in Jun. Etym. Angl. v. Supp. **It soop, ich soffe. Capen, ge- sossen.**

Verfupen, 1.) verkaufen, mit Sausen durchbringen.

2.) ersaufen, ertrinken, in aqua suffocari. Sprw.

De hangen schall, versuft nig: Niemand ers- faust im Wasser, der zu einem härtern Schicksal bestimmt ist.

Verfapen, besoffen, trunken, dem Trunk ergeben.

En versapen Keerl: ein Trunkenbold. **En**

versapen Ko: ein Weib, das viel sauft, dem Trunk ergeben ist.

Supels, das Sausen, was man dem Bish zu saufen liebt.

Saup- uut, ein Säuser, Trunkenbold.

Saup- swien, Saup- varken, u. a. m. sind Schimpf- wörter auf einen Menschen, welcher der Blüthen ergeben ist.

Sipken;

Sipken, bey kleinen Zügen ein Getränk kosten, pitissare: ist oben besonders angeführt.

Sobben,)
Soff,) s. oben besonders jedes an seinem Orte.

Söpen (os), saufen lassen, tränken. Een Kalf söpen: einem jungen Kalbe die Milch geben.

Soopje, und **Söpken** (os), ein Schluck Brantwein. S. Zoopje. E. Sip.

SÜR, **Süre**, 1.) eine Filzlaus: in Chytr. Nomencl. Sax. lat. siro. Alt franz. Chiron. Man findet auch **Seure**, **Sire**, **Siere**, **Sirichen**. S. Frisch im Wörterbuche unter **Sire**.

2.) **Hißblätter**. Im Hannöv. In dieser Bedeutung möchte es von **Seer**, **Schmerz**, abzuleiten seyn.

3.) **Wir** brauchen es für, etwas Weniges, das Geringsste. **Nig een SÜR**: nicht das Geringsste.

SUUR, 1.) adj. und adv. sauer. R. U. S. sur. E. sour. Fr. sur. S. zuur, suyr. Schw. fur. Dän. suur. Alt Brit. sar, sor, sur, searo, beyh. Boxhorn im Lex. Armen. xaur. Pers. sciur. Im Arab. ist **Zur**, **Schur**, **Sauer** erteig. Vielleicht mögen aus dieser weitläufigen Familie die Lateiner ihr **severus**, streng, haben. **Suren Kool**: **Sauerkoht**, **Sauerkraut**.

2.) subst. das **Saure**: der **Essig**. Sprw. **Solt un Suur verdarvet de Natuur**: zu viel **Salz** und **Essig** in den **Speisen** genossen ist ungesund.

Suren, sauer werden, acescere. Boxhorn. Lex. Ant. Brit. sūro. U. S. surigan, asurian. **Dat suret enem im Magen**: das bringt zu viel

Säure im Magen. De Melk suret: die Milch wird sauer.

Uut suren, die unangenehmen Folgen einer Sache lange empfinden. So sagt man, wenn man sich weigert eine gute Diät zu übertreten: dat moot ik man wedder uut suren: das würde mir schlecht bekommen, Schmerz und Ungemach würde auf die Lust folgen. Daar hebbe ik vor uut suren möten: dafür habe ich aushalten und büßen müssen. Wat du verbrüet heft, dat moot ik uut suren: was du verdorben hast, das muß ich entschelten: für deinen Fehler muß ich büßen.

Süren, sauer machen, den Teig mengen zum Brode und eine Nacht stehen lassen, Sauerteig einmengen.

Sürken, bey R. auch Süring, Sauerampfer.

Suur-kruke, 1.) ein Krug oder Flasche zum Essig.

2.) ein Sauertopf, sauerfichtiger Mensch.

Suur-muul, ein Sauertopf. Suur-muulsk, sauerfichtig. Ene suur-muulste Deren: ein sauerfichtiges Mädchen, so das Maul hangen läßt. Suur-muulsk uut feen: sauertöpfig aussehen, maulen.

Suur-pulle, eben so, wie Suur-kruke.

Suur-saute, Suur-snuutsk, dasselbe mit Suur-muul, Suur-muulsk.

Sus, 1.) sonst. R. Sus hadde ik't nig daan: sonst-hätte ich es nicht gethan. Sus un so: mißlich. De Gafe steit sus un so: es ist eine mißliche Sache: res in discrimine versatur. De ene sus, de ander so: der eine auf diese, der

der andere auf eine andere Weise. Wat sus?
was sonst? Wir sagen auch sust und sunst.

2.) so, sic, ita. Es ist auch Holländisch. Rein.
de Vos, 1 B. 8 Kap.

Sus brachte de Neve sinen Dem
Mit Losheit ghevangen in den Boem.

Und 10 Kap.

Sus quam he tor anderen Syden wedder.
Sust, Susten, und Sustes, sonst. Gendr. am En-
de: Dat desulften, sampt ofte besundrigen,
in Unfern und Unser Natomelingen Stiften,
Forstendomen, Grabeschoppen unde Gebes-
den, of susten in kener unser-Stede nicht ges-
veliget, vorsekert noch geleidet schölen wers-
den — doch alles unde jedes hirinne begre-
pen susten in anderen Unser aller sampt ofte
besundern Overichheden, Richten unde Rech-
ten unvernadelet unde unverfenglik.

Alsus, also. Rein. de Vos, 1 B. 8 Kap.

Alsus leth syf de Baren bedoren,

Un stack dat Hôvet in over de Oren.

Eben das. 10 Kap.

— Nu bin ick vro,

Dat ick den Baren hebbe alsus

Ghebracht to des Rustevnls Hus ic.

Umsus, umsonst, vergeblich: gratis, frustra. Ums-

sus is de Dood: um nichts bekommt, oder gibt
man nichts. Umsus gaan: vergebens gehen.

SUSEN, sausen. S. fuyzen, fuyzelen. Lat. sus-
furrare. Es ist vom laut gemacht.

Suse-wind, ein junger flüchtiger Mensch, der die Lust
gleichsam

gleichsam sausen macht, wenn er einen vorbeigehet. it. der stets im Gause lebt.

Susken, In susken, einsausen, durch Skuseln ein schläfern. Dat Kind in den Slaap susken.

SUSTER, Schwester. Cod. Arg. Swistar. N. S. Swuster. E. Sister. H. Zuster. Fränk. Suestor. Isl. Schw. und Dän. Syster. Preuss. und Lith. Schostro. Procop. Schwester. Verschiedene Muthmassungen von dem ursprünglichen Stammworte s. beym Wachter. Dikke Suster: ein dicker Kuchen, der in einer Tortenpfanne gebacken ist.

Kolt-suster heißen im Nordfries. Landr. Schwestern, die zusammen gebrachte Kinder sind. S. Dreyers Sammlung vermischter Abhandlung. 1 Th. 497. 498 S.

Sasje, Schwesterchen. Ein Schmeichelwort, so wie bey den Holländern Zus und Zusje. Im Isl. heißt Syskin beides, Schwester und Bruder. Süßken heißt es im Nordfries. Landr. von 1426. Art. 4. Wor halff Süßken, unnde Vull Süßken sin tho Arve, so schall de halve Suster mit halber Hand, unnde de Vulle Suster mit voller Hande tho gripenn. S. Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 1 Th. 476 S. Süßchen findet man im Landr. von 1558. Eben das. 496 S.

SUVER, sauber, rein, lauter, unvermischt. N. S. sifer. H. zuyver. Fränk. und Alam. subro. Wachter will es herleiten von Saw, Wasser, bey den Türken noch heutiges Tages Su. Eine suver
re

re Zünfer: eine reine, unbesleckte Jungfer.

Super Gold: reines, unvermishtes Gold.

Silvern, säubern, reinigen, läutern. *H.* zuyveren.
Fränk. subran, supron.

SWABELN, unnäß verthun, prässen. *Hannov.*

SWADE, eine Sense, falx. Es ist auch Holländisch.

Ben den Friesen Swade, Swae, Swah.

Dffr. Deich- und Sohl- Recht, Kap. 1. S. 8. De

Dyck- Richter soelen gebeden, dat nemand

mit der Schwaden inschlae und hene, ehr he

siene Dycke rede hebbe gemaeket: die Deichrichte-

rer sollen befehlen, daß Niemand die Sense an

schlage, noch anfanghe Heu zu machen, er habe

denn seine Deiche fertig gemacht.

Swad, oder richtiger Swatt, die Reihe, worin das

abgemähete Gras oder Getreide, an der linken

Seite des Schnitters, zu liegen kommt. *it.* der

lahle Streif, den der Schnitter hinter sich läßt:

die Breite, die ein Schnitter im Mähen mit der

Sense bereichen kann. *E.* Swathe. *H.* Zwaa-

de. *N. S.* Swathe, eine Spur, vestigium:

Swath, das Abschneiden, Abscheten. Dat

Gras ligt im Swatte (unrecht sagt man ger-

meiniglich, in't Swatt): das Gras liegt in

Reihen, wie es die Sense hingeworfen hat.

Enem in't Swatt hauen: einem zu Nahe kom-

men, in seinem Rechte einen beeinträchtigen: fal-

cem in alienas messes immittere: *it.* einem mit

Ungestum in die Rede fallen, ansahren. *Aber't*

Swatt hauen: über die Schnur hauen, aus

Uebereilung im Reden zu weit gehen. In den

alten

alten Landbriefen findet man die Breite und Größe der Stücke Landes nach Swatten oder Swaden bestimmt. So werden in einem Kaufbriefe von 1510 (Herzogth. Bremen und Verden 4te Samml. 110 S.) aufgezählt: ein Stück in der meyne Horne nedden van tein Swaden, unde baven van seven Swaden: noch ein Stücke vor dem Reyde von 7 Swaden.

SWADE, eine lange und weiche Grasart mit einem ziemlich groben und eßbaren Samen. Das Gras nennet man Swaden; oder Swaen-gras: und die feine aus dem Samen gemachte Grütze Swaden; gorte, manna Polonicum, oryza minor. Hr. Wächter leitet Swade her aus dem A. S. swæet, swete, süß, angenehm, wegen des angenehmen Geschmacks.

SWAJEN, vom Winde hin und her bewegt werden. Besonders braucht man es von den Schiffen, wenn sie auf einem Strome von der Ebbe und Flut umgelegt werden. H. zwaayen, und E. sway, schwingen, vibrare. Es kommt von waien, wehen, her.

SWARK, schwach. H. zwak. Schw. swag. Es scheint von weef, weich, mit Vorsetzung des s, ab zu stammen. Bei den Engländern ist weak nicht nur schwach, sondern auch weich. Eis swaff Wark mit em: er ist sehr schwach, oder krank: it. er steht auf schwachen Füßen.

Swäkken, Verwäkken, schwächen, entkräften.

SWALG, 1.) im eigentlichen Sinn, der oberste Theil der Schlundröhre eines Thiers, insonderheit eines

nes Oeffnen, fauces. E. Swallow. H. Zweig.
Schw. Swalg. Leipziger crit. Beytr. XV St.
469 S.

2.) eine Schlinggrube, ein Abgrund. Von Star-
ke Erklär. bibl. Wörter 573 S. Isl. Suelgur,
baratrum.

3.) ein Schwelger, Prasser, helluo. E. a large
Swallow. Isl. Suelgur. Gen dicken Swalg:
ein dicker Schlemmer, der sich mästet.

Swalgen, Swelgen, 1.) schwelgen. U. S. swel-
gan. E. swill, schwelgen, die Nacht durch zer-
hen: swallow, schlingen, verschlingen. Isl.
suelgia. Schw. swälia. Dän. suelge.

2.) ersticken, machen daß man erstickt, suffocare;
welches lat. Wort von fauces gemacht ist, auf
dieselbe Weise, wie dieses swelgen von Swalg
in der 1ten Bedeutung. Sic swelgen, ersticken,
suffocari. He will sic in sinem egenen Fette
swelgen: er will von Fettigkeit fast ersticken.

Verfwelgen, 1.) verschlingen, verschlucken. De
Gruppe, de Kule kan dat Water nig verfwel-
gen: die Rinne, die Grube kann das Wasser
nicht alle verschlingen.

2.) verschwelgen, mit Schwelgen verthun.

Beer-swalg, bey dem Ehyträn, ein starker Biersäufer,
der das Bier bey ganzen Krügen ein schlingt.

Swalg-vat, ein dicker, fetter Schwelger: Epicuri de
grege porcus. E. a large Swallow.

SWALK, Dampf, Lichtdampf. Die Holländer haben
das Zeitwort bezwalken, voll Dampf machen:
it. besudeln, als vom Lichtdampfe.

SWAALKE,

SWAALKE, Schwalbe. *N. S.* Swalewe. *Engl.* Swallow. *H.* Zwaluw. *Dän.* Suale. *Schw.* Swala. *Jun. in Etym. Angl.* leitet dieß Wort von dem *N. S.* Swaloth, Hitze, Wärme, ab: folglich von unserm *swool*, *schwul*, *schwulweiß*. *Sprw.* Eine Swaalke maakt ninen Sommer: *E.* One Swallow makes no Summer.

Rook-swaalke, Hauschwalbe, weil sie in den Bauernhäusern, wo es stets rauchet, nistet. Im Spott, der Einwohner einer durchraucherten Bauerhütte, oder der nach Rauch stinkt.

Swaalken-steerd, der dreieckig ausgeschnittene Zapfen an einem Balken, oder Brett; mittelst dessen sie in einander gefüget werden: Schwalbenschwanz.

SWAMM, und im gemeinen Gebrauch häufiger Swamp, Schwamm, *spongia*, *fungus*. *Cod. Arg.* Swamms. *N. S.* und *Jes.* Swam. Im *Engl.* und *Schw.* aber Swamp. *Dän.* Suomp. Man kann es füglich bringen zu *swommen*, *schwimmen*.

SWAANDEN, Swanen, ahnden, eine dunkle Empfindung, oder Muthmassung, von einer zukünftigen Begebenheit haben. Es ist ohne Zweifel von *aanden*, welches nachzusehen ist: denn es bedeutet dasselbe; auch sind *s* und *w* Buchstaben, welche andern Wörtern oft vor gesetzt werden. *Fränk.* swanen, urtheilen. *S.* Schllter unter *Süannet*, *judicet*. *Jdt.* swanet mi so: es ahndet wir. *Mi swanet niß böses*: ich lasse mir nichts böses träumen. *Dot late ik mi nig ins*

ins swanen: es kommt mir nicht einmahl in die Gedanken, dieses zu hoffen, oder zu fürchten.

SWAANKE ist ein weiblicher Taufname. Hr. Strodtmann meint, es wäre Susanne. Man zweifelt.

Swaanke ist ein alter freiesischer Name.

SWAPS, Swips, Swups, interj. schnell, geschickt, behende. Man braucht es auch von einem quatschenden laut, oder klatschenden Schlag. Als: dan drückt die Veränderung des Vokals entweder einen hellen, oder gemäßigten, oder dumpfigen Schall aus. **Swaps!** freeg he enen an de Oren: er bekam eine Ohrfeige, daß es klatschete. **Swips**, oder **swups!** seet he'r henin: als ein Bliß war er hinein. Beym Benson. in Voc. poet. swipan, hurtig seyn.

SWAAR, schwer. N. S. swær. H. zwaar. Fränk. und Nam. suuar. Schw. swær. Sprüchw.

Wat to heet un to swaar is, dat moot man liggen laten: was über unser Vermögen ist, das muß man nicht unternehmen.

Kopp - swaar, adj. und adv. was über Kopf fallen will, was an dem einen Ende schwerer ist.

Swaat - hartig, schwermüthig.

Swaarheit, Swerheide (welches in alten Dokumenten vorkommt), und Swarigkeit, Schwierigkeit, Beschwerde, Hinderniß. Erz. Johann Roden Kapitulat. It will und schall alle Jahr op dem Abend Sti Willehadi betahlen, und thor Nöge wohl entrichten laten sunder jenigerley Insage, Abbrake oder Schwarzheit binnen Bremen den Decken und Capittel 21 Bremer

Mant van der Munte ꝛ. Eben so in Erz. Johann Adolfs Kapitulat. von 1585. Und wollen zu allen Jahren, in dem Abend St. Willhadi, dem Thumbdechant — ohne einige Schwärheit — gutlich lassen bezahlen. Wir sagen auch Swärigkeit, für die Schwere, gravitas. Enen na der Swärigkeit strafen: einen nach der größten Strenge der Gesetze strafen. *h.* Zwaarigheyd.

Beswaarnis, Beschwerde, Beschwerlichkeit, Schwierigkeit. In einer Urk. von 1375. *W.* Albert van der Gn. Godes Erzbischof der *h.* Kirchen tho Bremen bekennet unde betüghet — dat wi dorch mannigherleye Beswaarnisse unses Stichtes hebbet ghezatet (versezet) tho rechter Zathe in desen Breve von Raetmannen unde den Borgheren tho Bremen unse Herrschup, Slot unde Voghedye tho Stotler. So sagen wir auch noch: he maakt ene grote Beswaarnisse daruut: er macht sich eine grosse Beschwerde daraus, stellt es als eine höchst beschwerliche Sache vor.

Swärte, die Schwere, gravitas, pondus rei. *I.* kan de Swärte sagte drägen: es ist eben so schwer nicht, daß ich es nicht tragen könnte. *I.* het nig veel in der Swärte: es beträgt nicht viel am Gewicht. *h.* Zwaerte.

SWAARDE, Sware, die Schwärte, Schweinshaut. *N.* S. Swärd. *E.* Sward, Swerd, Sword. *h.* Zwaard, Zwoord. *Isl.* Suadr. Schw. Swärd. *Speff.* sware, die Schwärte vom geräucherten

räuchernden Speck. Uneigentlich, aber gemeinlich im verächtlichen Sinn, wird es von der Haut des Menschen gebraucht. In unserer Nachbarschaft hat man das Sprw. Ager Johannis Tage moot man nig um Regen biddet, wen enem oof dat Sweet van der Sware lopt: nach Johannis Tage muß man Gott um keinen Regen bitten, wenn die Hitze auch noch so unerträglich wäre. Noch uneigentlicher wird es von den Rasen, oder von einem stark bewachsenen Grasanger, der wie eine Schwarte die Erde bedeckt, gebraucht; welches in unserer Nachbarschaft Grön:swaard, S. Green-sword, heißt.

SWARE, eine Stadtbremische kupferne Scheidemünze, deren fünf einen Bremer Broten, oder 15 einen guten Groschen, machen. Vor Zeiten wurden die Broten auch Sware genannt, aber zum Unterscheid von den kupfernen grote Sware; bis mit der Zeit der Kürze wegen das Wort Sware weg geblieben ist. S. Grote. Sware bezeichnet hier eine Münze, die besser ist, als andere leichte und geringhaltige Geld: Sorten; so wie bey den Hochdeutschen das Wort schwer in diesem Falle gleichfalls üblich ist.

SWAREN, ein Geschworne. S. unter SWÖREN.

SWART, schwarz. A. S. sweart. E. und H. swart.

Jol. suartur. Sprw. De Düvel is so swart nig, as man em asmalet: welches als eine glimpfliche Entschuldigung böser Leute gebraucht wird, denen man häßlichere Eigenschaften beylegt, als sie wirklich haben. Swarten, schwarzen u.

SWARVE, eine Butterbüchse. Im Hannöverschen.
SWARVEN, Herum swarven, schwärmen, herum
 schwärmen. E. swarve, swerve. S. zwer-
 ven. Up der See herum swarven: auf der
 See herum irren. Wir sagen aber auch swar-
 men für schwärmen.

SWEDER, Kälberpreis, glandula thymus. In
 Stade. S. MIDDER.

SWEEG, etwas feucht, subhumidus. Etwa von
 weef, weich. De Hände sunt mi sweeg: die
 Hände sind mir feucht von einem gelinden
 Schweiß. Dat Hau is sweeg: das Heu ist
 nicht völlig trocken. Sweeg Weder: feuchte
 Luft, doch ohne daß es regnet. Sweeg werden
 laten: an der Luft Feuchtigkeit an sich ziehen las-
 sen.

SWEIDELER, Satteltasche, Reisesack, Knapsack,
 mantica. In Chytr. Nomencl. Sax. Die
 Niederländer haben es auch. Beym Frisch
 Schwedler.

SWEIMEN, Swemen (7), und Swimen, i.) kraft-
 los hin und her wanken, labascanti similem sta-
 re vel incedere. Herum sweimen, als im
 Schwindel herum taumeln: irrend herum schwei-
 fen. it. von Vögeln, herum schweben, incerto
 volatu ferri. Daher heißt eine gewisse Art Fat-
 ten Schweimer, und Schwemer. Ik hebbe
 em daar wol sweimen, oder swemen seen: ich
 habe ihn wol gesehen, wie er daselbst herum
 schweifte.

2.) schwindelig seyn, in Ohnmacht-fallen. N. S.
 smiman.

swiman. *Jes. swima. S. zwymen, Engl. swoon.* Wir sagen jetzt beswimen.

3.) ähnlich seyn, gleichen. *S. zweemen.* *Jdt swemet'r wat na: es hat damit einige Gleichheit. Dat sweemt'r na: das läßt sich darnach ansehen, das scheint so.*

Swimeln, schwindeln, ohnmächtig wanken. *R. Jdt swimelt mi vor den Ogen: es schwindelt mir vor den Augen: es wimmelt mir vor den Augen, als Feuerfunken.*

Beswimen, in Ohnmacht fallen. *He was stoff, dood beswimet: er lag in Ohnmacht ohne alle Empfindung, als ein Todter.*

Beswimung, Ohnmacht, das ohnmächtig werden: *deliquium animi.* *Ostfr. Landr. 3 B. 89 Kap. De hogeste Beschwimung is, we so geschlagen wert up sin Hovet, dat he vor doet ligge, und haelet den Prester und men deit em sine Beswaringe, und he dannoch to Lyve kumpt, 15 Schilling. De middelste Beschwiminge is, wanner einer vor doit wort ingedragen, und mit Henden beslagen und beschreiet wert (mit Wehflage die Hände über ihn gerungen werden) 11 Schill. De minste Beschwiminge is 7½ Schill. Alt Fries. Swime.*

Swimel, Schwindel, Taumel.

Swimelig, Swimelhaftig, schwindlich, zu Ohnmachten geneigt. *R.*

Swiemflagen, als im Schwindel taumeln, von einer Seite zur andern wanken. *R.*

SWELLEN (n), I.) das abgemähetere Gras dörren und

zu Heu machen. Diese Bedeutung stammt vermuthlich aus *swool* »schmut, her. Und so würde dieß Wort richtiger *swölen* (*on*), geschrieben werden, wenn der Gebrauch es verstattete. Man könnte es aber auch bequem von *welen*, *welf* werden, abstammen lassen. Nach dem Ostfr. Landr. 1 B. 9 Kap. sind Gerichts-Ferien, in der Zeit, wann se ore Hon und Coren meyen, schwelen, unde tho Huis foeren. Alt Fries. *swilan*.

- 2.) ohne Flämme brennen, schmauchen. R. In Bremen gilt diese Bedeutung nicht. Wir sagen *smelen*. A. S. *swælan*, *swelan*, anzünden. S. *swele*, *sweal*, urere. Schw. *swea*, weg brennen, *exurere*. S. *Gram* bey R. *Answelen*, anbrennen, Feuer fangen, wie Papier, oder Tuch, worauf ein Funke gefallen. *Verfwelen*, unrathsam verbrennen. In der Pommer. Holzordn. *Theer schwelen*; *Theer* aus den Kienbäumen brennen. *Kohlen schwelen*, *Kohlen* brennen.
- 3.) beim Trunk sich lustig machen und singen. In dieser Bedeutung braucht man es in Ostfriesland. Cod. Arg. *fwiglan*. A. S. *swegan*, schallen, klingen, pfeiffen. S. des Herrn von Wichte *Apm.* (f.) bey dem Ostfr. Landr. 23 S. und *Wachter* unter *Swegel*.

SWELGEN. S. unter SWALG.

SWEMEN. S. SWEIMEN.

SWEEN. S. unter SWIEN.

SWEPE (*r*), Peitsche. S. SWÖPE.

SWEPEN (*s*), 1.) mit einer gewissen Art Besen die Spreu von dem ausgedroschenen Getreide abfegen und

und vor sich hin stäuben. **A. S.** sweopan, fe-
gen. **E.** sweep. **Fries.** swepen. In Ham-
burg sagt man swipen, vermuthlich von Wierp,
ein Wisch. Hieher gehöret das Hochdeutsche
schweifen, verrere. Man vergleiche das **A. S.**
swipan, und swebban, welche beide in der Be-
deutung des Ausfegens und des Begraffens vor-
kommen; so wie das Engl. sweep away, auferre,
diripere: **Jel.** swipa, cito agere, volvere,
raptare. **S. Jun. Etym. Angl. v. Sweep.**

- 2.) einen flach ablaufenden Deich mit dünnen So-
den oder Rasen bedecken. Einen steilen Deich mit
dicken Soden belegen heißt fetten.

Swepel-bessen, ein Besem von einer Art langer und
feiner Binsen, Behnd (7) genannt, womit die
Spreu von dem ausgedroschenen Getreide gesegget
und weg gestäubet wird.

Swepel-soden, dünne Rasen zur Belegung eines
Deichs.

SWEERD, 1.) Schwerdt, gladius.

- 2.) Man findet es für Schwerdtmagen, im Lande
des Amis Hagen vom J. 1581, Art. 1. Das
nächste Bludt vom Schwerdt geboren erbet,
und da kein Schwerdt vorhanden, erbet die
Spille 2c. Art. 3. Das Hergewede betr. ge-
bure dem negsten Schwerte biß in das dritte
Gelidit 2c.

SWEET, 1.) Schweiß. **A. S.** Swat, Swæt.
E. Sweat. **H.** Zweet. **Schw.** Sweet **Dän.**
Sweed. **Britt.** Chwys. **Jun. in Etym.** leitet
es her vom **A. S.** Wæta, Feuchtigkeit. **He**

drift in sinem Swete: er schwimmt in seinem Schweiß. Sinen eigenen Sweet nig rükten mögen: ein sauler Arbeiter seyn.

1.) Blut, cruor. Bey unsern Bauern ist es noch häufig im Gebrauch. Isl. Suet.

Sweten, schwitzen. E. sweat. H. zweeten.

Sweterig, schweißig, schwizig, voller Schweiß.

Sweterige Hände: beschwitzte Hände, oder die leicht schwitzen.

Sweet-Silke. S. unter SEEK.

Sweet-wurft, Blutwurf.

SWETTE, ein altsächsisches Wort, welches im Bremischen zwar nicht im Gebrauch ist, aber um der Vollständigkeit unsers Wörterbuchs willen angeführt zu werden verdient. Im benachbarten Ostfriesland bedeutet es:

1.) die Gränze, ein Gränzzeichen. N. S. Swathe, eine Spur, Merkmal: Sweet, der Distrikt einer Landschaft: was mit gewissen Gränzen umgeben ist. In Lex. Run. ist Sveit, ein mit Bergen umschlossener Wohnplatz. Kilian erkläret Swette durch piscina, Fischteich: ohne Zweifel in der ersten Bedeutung, ein Graben, der zur Absonderung eines Landes dienet, der freilich auch die Stelle eines Fischteichs vertreten kann. Auf dieselbe Weise ist die Bedeutung, welche in Dasypodii Lex. diesem Worte gegeben wird, nämlich ein Ort, wo die Schaafe gewaschen werden, probatica, entstanden. Ostfr. Landr. I B. 140. Kap. Alle Schardinge, dat is Schedinge, säschen den Huisern und Tuinen sall men maecden

ken van Planken, und setten up de Swette des anderen Mannes Huis: alle Scheidungen zwischen Häusern und Gärten soll man von Brettern machen, und auf der Gränze des andern Mannes Hauses setzen. Ebdas. 2 B. 269 Kap. Dair mach niemant Swette off Dole allene maeken: Niemand soll eine Gränzscheidung, oder einen Scheidegraben, allein machen.

- 2.) das Nachbarrecht. In diesem Sinn kommt es vor im Ostfr. Landr. 2 B. 255 u. ff. Kap. So hat man noch in Ostfriesland das Sprüchwort: Sette geit vor Swette: Pfandrecht gehet vor Nachbarrecht. S. des Hrn. von Wicht gelehrte Erklärung dieses Worts bey dem Ostfr. Landr. 2 B. 269 Kap. Anm. d.)

Swetten, angränzen.

Beswettet, benachbaret. Ostfr. Landr. 2 B. 255 Kap. Want dair sinnen twee alliefe sibbe, off alliesse na beswettet zc. wenn zween gleich nahe verwandt, oder gleich nahe benachbaret sind.

Swett-genote, ein Benachbarter, dessen Land an eines andern Land gränzt. Ostfr. Landr. 2 B. 253 Kap.

SWEVEN, schweben: gehört zu weven, weben.

SWIED, adv. ist ein uraltes, aber noch bey uns ganz gewöhnliches Wort, welches so viel sagen will, als: sehr, valde, und bey Dingen und Handlungen, die das Gewöhnliche und Ordentliche überschreiten, gebraucht wird. H. S. swithe, valde: swithor, magis, potius: swithost, maxime, potissimum: swithian, swithrian, invalescere,

lescere, prævalere. **E.** Swithe, vehemens, prompte. **S.** Jun. Etym. h. v. Welcher auch das Goth. in Cod. Arg. swinth, stark, mächtig (daher ohne Zweifel unser swint, geschwind, hurtig), zu dieser Verwandtschaft ziehet. **Dat** geit swied: das gehet weit, überschreitet die gewöhnlichen Schranken. **Dat** is to swied: das gehet zu weit. **Al** to swied, gar zu weit, gar zu sehr aus den Schranken getreten. **Al** to swied is **al** to swied: was gar keine Maas noch Ziel hält, das kann durchaus nicht entschuldigt werden. **Dat** idt nig alto swied ward: mache es nicht gar zu arg: werde nicht zu grob. **Comparat.** swider. **Nu** will't swider werden! sagt man, wenn man sich beschweret, daß jemand in Worten oder Handlungen zu weit geht, und keine Maasse hält. **De** Krankheit is nig swider wurden: die Krankheit hat nicht zu genommen. **Superlat.** swidest. **'E** is up't swideste kamen: es hat das höchste Ziel erreicht: es kan nicht höher steigen. **Nu** is de Kleder, staat up't swideste: nun ist die Kleiderpracht aufs höchste gestiegen.

Swidig, adj. und adv. groß, viel, gar viel, gar sehr: oft braucht man es für die hochdeutsche Partikel zu, in so fern dieselbe ein Uebermaas ausdrückt: valde multus, nimius, nimis, nimium. **S.** zwidig. **Een swidigen Staat**: ein übermäßiger Staat. **Wat** is se swidig! wech einen Staat sie mit ihren Kleidern treibt! **Wat** sitt dat Zug swidig! wie prächtig die Kleidung steht! **Swidig groot**: sehr groß, zu groß. **Maak** di

Di nig to swidig : nimm dir nicht zu viel heraus.

Swidig soold : sehr kalt. u. d. m.

SWIFT, ein kleiner, magerer Mensch: eigentlich, ein netter als ein Gespenst schwebet. Von swoeren, schweben. Daher nennen die Engländer swift, hurtig, beweglich.

SWIGEN, 1.) schweigen. N. S. swigan. H. zwygen. Fränk. suuigen. Sp. *oírva*. Wat ik uut staan hebbe, dat swigt wol: was ich angetanden habe, das ist nicht auszusprechen. Swigen as een Boom: oder as ene Muus: Boom still swigen: nicht ein Wörclein reden, verstummen. Ik swieg: ich schwieg. Ik hebbe swigen: ich habe geschwiegen.

2.) Vor diesem wurde durch dieses Wort auch angedeutet der Kirchenbann, das Interdict in der römischen Kirche, während dessen aller öffentlicher Gottesdienst, und das Geläute und das Singen in den Kirchen schwieg. In der Ründ. R. heißt es: bannige Lude nicht to herbergen, dar men umme swigen moet. Leibn. Script. Brunsv. T. III. p. 210. Do leet he (der Bischof) den Van und dat Schwigent leggen over dat ganze Landt. S. Haltaus unter Schweigen und Gesang.

Befwigen, verfwelgen: ist veraltet.

Swigten, verstummen, einem nachgeben, welches H. zwichten. He moot vor em swigten: er kann mit dem Wunde gegen ihn nicht fertig werden: er muß vor ihm schweigen, ihm nachgeben.

SWIKEN,

SWIKEN, Beswiken, dasselbe mit **SWUSTEN**,
Beswugten. *S.* bezwyken.

SWIRKEN, Swikkern, u. d. m. suche man im *Z.*

SWILLEN, schwellen, tumere, turgere. *U. S.*
und Fränk. swellan. *E.* swell. *Isl.* suella.
It swull, ich schwoll, lief auf. *It* bin swul-
len, ich bin geschwollen. *Dat Water is swul-*
len: das Wasser ist hoch angelaufen. *He*
swullt um den Koppe, as he't hörde: das
Blut stieg ihm ins Gesicht, als er es hörte, d. i.
er wurde schamroth. *Man sagt sonst in demselben*
Sinn: he freegrenen *Kopp,* as een *Osse.*

Swill, Geschwulst, Geschwür: tumor, apostema.
Man braucht es in *Stade.* *He het een Swill*
bi sik: er hat ein Geschwür bey sich. *U. S.*

Swylt: Einige sagen *Schwall*, von dem *Auf-*
schwellen und *Ueberlaufen* des *Wassers.*

SWIMEN, Beswimen. *S.* unter **SWEIMEN**.

SWIEN, .i.) Schwein, *U. S.* Engl. Fränk. und
die nordischen Dialekte eben so. *Cod. Arg.*

Swein. *'Tis een sunderlik Swien,* voor de
Kraie up fallet: es sind sonderliche Personen,
denen er seine *Ganst* schenket: nicht ein jeder hat
das *Glück.* *An kamen,* as't *Swien in't Ju-*
den huus: unfreundlich empfangen werden: übel
anlaufen. *Lütjet an graet,* as de *Swine in't*
Holt lapet: klein und groß durch einander.
Se kumt nig eer bi't Swien, bet dat't witt
is: sie kommt, wenn die meiste Arbeit schon ver-
richtet ist, nämlich aus *Faulheit:* *it.* sie scheuet
die Arbeit, wobey man die Hände schmutzig ma-
chet.

het. Witt ist ein geschlachtetes Schwein, wenn die Haare abgebrähet sind. Viele Swine maakt dunnen Drank: wo viele Erben sind, da werden die Erbtheile nicht groß. R.

2.) eine Sechsbürste, womit man die Pfosten an den Thüren und Fenstern u. d. g. wäscht.

3.) der Block unten im Schiffe, worin der Mastbaum gesetzt wird. R.

Lief-swien, eine Sau mit den Ferkeln, die der Bauer im Sommer durch füttert, und über gehen lassen will.

Uur-swien, eigentlich ein wildes Schwein: wie Uuroffe, ein wilder Ochs. Ist ein höchst schmutziger, unfauberer Mensch.

Swinerije, Gauerey, Unstätigkeit, unstätige Arbeit.

Swiensk, Schweinhast, fänisch, unstätig.

Swien-kopps-avend. S. Brögams-avend; unter BRÖGAM.

Swien-schatt, Schweinzins, tributum porcinum.

Mushard: Momum. antiq. p. 167. uthgenahmen den Clostertegeden van 2 Stücken (Landes), de gefen Schweinschatt.

Swiens-feddern, im Scherz für Schweinhaar. Sprw.

Swiens feddern stuwet nig: das hat nichts auf sich: das ist keine Sache von Folgen. R.

Swiens-küttel, 1.) Schweinkoth.

2.) genektes Schießpulver, welches man anzündet.

Wegen der Gestalt. R.

Sween, im Hannov. ein Schweinbirte.

SWIND, adj, und adv. geschwind. Eine wahrscheinliche

liche Ableitung s. unter SWIED. Loop swind: lauf geschwind. Daher kommt

Swinden, **Verwinden**, **verschwinden**: eigentlich, sich geschwind den Augen entziehen. Schw. fwinda, extenuari. Gloss. Pez. fuintan, tabescere. Einige Hochdeutsche sagen Schweinen, für schwinden. Verwandt ist Schwindel. It swund, ich schwand. Swunden, geschwunden, verschwunden.

Swinste, **Schwindsucht**; Abnahme des Körpers, Auszehrung. Bey den Bauern. Man hat es auch von andern Dingen, z. E. von einem Vorrath, der kleiner geworden ist: dat het de Swinste fregen: das hat sehr abgenommen.

SWINGEN wird insonderheit gebraucht für, den Flachs mit einem besondern hölzern Brett schlagen, daß er weicher werde. S. Ein solches Brett heißt **Swinge**. U. S. Swingl. E. Swingel-staff. H. Swinge, Swingel, Swingel-berd: und ein Pfahl oder Gestell, woran man den Flachs beim Swingen hängt, **Swingel-bloß**: It swung, ich schwang. Swungen, geschwungen. Cod. Arg. swingan; schlagen, geiffeln z. S. swyngan: E. swinge.

SWIPE, ein Brunnenschwengel. E. eben so. Es gehöret vermuthlich zu **Swopp**, oder zu **Wippe**.

SWIPEN. S. **SWEPEN**.

SWIPP, **Swips**, schnell, geschickt, behende. It Haandu. S. **SWAPS**.

SWIER wird, wie das Holl. **Zwier**, im weitläufigen Sinn

Sinn gebraucht für, Wendung, Schwung, besonderer Anstand, Manier, grosser Staat, prächtiger Umstand, Gefolge &c. He weet der Sake enen rechten Swier to geven: er weiß der Sache eine besondere Wendung und ein rechtes Ansehen zu geben. Besonders brauchen wir es von dem guten Geschmack, der in der Pracht und im Kleiderstaat herrschet. Dat was daar alles na'r Swier: alles war daselbst in der besten Ordnung und Pracht. Dat moot alles na'r Swier gaan: das muß alles nach der Schnur, nach einer abgemessenen Ordnung gehen. Dat Tug sitt recht na'r Swier: die Kleidung sitzt nett und nach dem besten Geschmack. Daar kumt he mit der ganzen Swier her: da kommt er her mit dem ganzen Pomp.

Swirig, was einen ausgesuchten Schwung und Anstand hat, zierlich, prächtig, pomphaft. Dat Tug sitt wol so swirig: die Kleidung ist so fein und zierlich, als möglich ist. Je slüriger je swiriger: je nachlässiger in Kleinigkeiten, je vornehmer.

Swiren, im eigentlichen Sinn, herum fliegen, schwärmen, scherzen: it. im Gause und Schmause gehen, aus gehen zu saufen, comessari, perpotare. R. Holl. zwieren. Gloss. Gassar. zuiro, gyro, vibro. Im liesländischen heißt es, von einer Seite zur andern schleudern. Vergl. unser swarven, schwärmen.

Swier-broer, und Swier-gast, einer, der stets ausgehet zu saufen und zu schwärmen. R.

C c c

Swirtjen,

Swirtjen, 1.) das Verkleinerungswort von swirett, schnell von einem Orte zum andern laufen. Wir sagen sonst zwiffern.

2.) swirtjen oder swürtjen, im Hannov. sprühen. Swirtje: busse, Sprükbüchse. In Bremen sagen wir scheiten.

3.) zwihern, vom Gesang kleiner Vögel. Ist in dieser Bedeutung eine Nachahmung des Schalls.

SWIET-BAGEN, Schwibbogen, ein Gewölbe. Bey dem Chyträus Schwich: Bogen. E. Frisch in Schwibbogen. In einer Hansischen Urkunde von 1564, beym Willebrandt: Bereyten Tonnen, Linnewandt und Barven, de schal men bringen under den Swietbagen: Fässer mit Reifsen, Leinwandt und Färbewaaren soll man ins Gewölbe bringen.

SWÖGEN (oe), 1.) kläglich reden, mitleidig befeuzen. Diese Bedeutung gilt vornehmlich in Habsburg, ob sie gleich in Bremen nicht ganz ungewöhnlich ist. R.)

2.) den Namen Gottes leichtfertiger Weise misbrauchen: wie einige, sonderlich bey heftigen Schmerzen, oder wenn sie in Furcht und Angst sind, zu thun pflegen. Zweifelsohne ist jene Bedeutung die erste und eigentliche, welche diese auch einschließt. Swough hieß vor diesem bey den Engländern Getöne, Schall: N. S. Suoeg, Swege: und swegan, schallen, tönen. Cod. Arg. gaswogida, er seufzete: Marc. VII, 34.

Swugten, eben dasselbe. it. ohnmächtig werden. Es kommt

kommt überein mit swifen. Hannov. swutzjen.

Befwugten, ohnmächtig werden, in Ohnmacht fallen.

Befwugtje, Ohnmacht. De Befwugtje frigen: in Ohnmacht fallen.

Swugtern, laut und ängstlich seufzen, mit Misbrauch des göttlichen Namens weh klagen. He kam an swugtern: er kam gekauften mit einem äusserst ängstlichen und verzweiflungsvollen Wehklagen.

Swugterije, ein solches jetzt beschriebenes Seufzen und Wehklagen.

SWOOL, schwul, heiß, wie bey einer Gewitterluft. E. sweltry und sultry. H. zwoel und zoel.

A. S. Swaloth, Swoloth, Hitze, swælan, brennen: swilic, schwul. Auch sagten die A.

S. ælan, anzünden, erhitzen. Schwed. Elld, Feuer.

Auch in der Persischen Sprache heißt das Feuer Ala. Das Swaalke, Schwalbe, mit swool in Verwandtschaft stehe, ist oben bemerkt.

Bergl. SWELLEN.

Swolig, eben dasselbe.

SWOMMEN, schwimmen. Die andern Dialekte haben i, wie die Hochdeutschen. Stroom up is

quaad swommen: wider den Strom kann man nicht schwimmen. Swommen as een Mølens

steen: im Wasser alsbald zu Grunde sinken.

SWÖPE (on), i.) eine Peitsche der Fuhrleute. A. S. Swipe, Sweop, Swiop. Holl. Sweepe.

Von dem einfacheren und vermuthlich älteren Hweop, E. Whip, Peitsche. Hier sehet man

die Verwandtschaft dieses Wortes mit den deutschen wippen, Wippe, Wipfel, weben, Wuppe, Woppe, und dem folgenden Swopp u. d. g. Fries. Swiep, Peitsche. S. Wachter unter Wip. Enen vor der Swöpe hebben: einen mit der Peitsche vor sich her treiben: it. einen mit Zwangsmitteln rechtschaffen umtreiben: einen Schuldigen in der scharfen Inquisition haben. He schall nog vor der Swöpe: man wird ihn noch scharf zu setzen.

- 2.) ein der Länge nach durchgesägeter langer Baum, dergleichen man schräg unter dem Sparr: und Latenwerk eines Dachs befestiget. — Engl. Swipe, Brunnenschwengel.

Swöpen, mit der Peitsche schlagen, hauen. N. S. hweopan, und swebban: E. whip, schlagen, peitschen. Ik will em swöpen, dat he up springen schall: ich will ihn peitschen; daß er auf hüpfen soll.

Swöpen-driver, ein Schweinbirte: in Stade. Vergl. unser Slepen-driver.

Swöpen-junge, Swöpen-knecht, ist bey den Bauern der Unterknecht, und der auf den grossen Bauhöfen vornemlich mit den Pferden und mit dem Fuhrwerk umgeht. In Osnabrück Swepter, Swöpfer. S.

SWOPP, der Wipfel eines Baums. Von Woppe, der Kopf vom braunen Kohl. Die Verwandtschaft dieses Wortes s. unter SWÖPE. Dem Boom den Swopp af kappen: dem Baum den Wipfel nehmen.

Swoppen.

Swoppen, sich bewegen, hin und her schwanke, wie der Wipfel eines Baums vom Winde. Es wird auch von andern schwanke Dingen gebraucht. Man könnte denken, daß hieraus eigentlich Schwöpe, Peitsche, abstamme. A. S. swebban, peitschen.

SWÖREN (*on*); schwören, jurare. Cod. Arg. swaran. A. S. swerian. E. swear. Isl. und Schw. swæria. It swoor, ich schwur. Swaren, geschworen. Dat swoorst du wol: da hast du ganz recht: sagt man, wenn einer eine ausgemachte und bekannte Sache zu behaupten sich Mühe gibt.

To swören, sich durch einen solennen Eid zu den Amtspflichten verbinden: den Eid der Treue abstaten: den Bürgereid leisten.

Swoor, Schwur, jus jurandum.

Swaren, ein Geschworne, eine beeidigte Person. Dieß: swaren, und Water: swaren, ein beiderter Aufseher auf die Ströme, Siehle und Wasserdämme. Karf: swaren, ein Kirch: Jurat, der bey den Landgemeinen die Kirchenrechnungen führen, und auf die Reparationen der Kirchen: und Schulgebäude die Aufsicht hat. Dorp: swaren, und Land: swaren, ein Schultheiß, welcher die gute Ordnung in seiner Dorfschaft unterhalten, Landrechnungen führen, die Aufsicht über die öffentlichen Wege haben, weniger erhebliche Streitigkeiten der Nachbarn gültlich beylegen, Land: schaden taxiren muß &c. De Wege to Swaren

Lave maken: die Wege so ausbessern, daß die Geschwornen bey der Besichtigung (Schauung) nichts daran aus zu sehen finden. Vordem hiesfen auch in unserer Stadt Swaren gewisse beeidigte Personen, welche jährlich von dem Rath aus der Bürgerschaft gewählt und beeidiget wurden, und dasjenige wahrnahmen, was jetzt die Notarien thun. Von welchen der ehemahlige bremische Bürgermeister, Herr Kreffting, in seinen handschriftlich hinterlassenen Anmerkungen über die Statuten, bey Ord. 7. also schreibt: „Die Geschworne sind nicht Herren des Raths, sondern Bürger gewesen: und hat man sie sonderlich bey Contracten und Handthierungen, als Zeugen gebraucht. Heutiges Tages und bey Menschen Gedenken hat man sie nicht mehr. Sondern an ihrer Statt sind die Rathspersonen. Daher noch anjeko die briefliche Urkunden, welche von zween Rathspersonen versiegelt, geschworne Briefe genannt zu werden pflegen.“ Es wurden auch in den ältesten Zeiten Geschworne bey außerordentlichen Fällen erwählt. Diese Swaren sind also nicht zu verwechseln mit Bürgern überhaupt, die den Bürgereid geleistet haben; wie Es. Pufendorf gethan, T. II. Obl. Jur. Univ. App. p. 71. Man sehe unsers seel. Herrn Synd. Deth. Schoene, diff. inaug. Selecta Jur. Brem. ratione Contr. Emt. et Vendit. p. 6. §. 3. und die alten brem. Statuten nach der Ausgabe des Herrn von Nettelbla, S. 48. 49.

Dieser

Dieser Swaren wird in unsern Statuten häufig gedacht. Stat. 55. Wanner de Raedt will, so moghen se tho Swarnen lesen de besten huessittenden Borghere, de ene dartho nutz test dunket tho wesen, tho dem mynsten olst 24 Jaer, dat se dudedest konnen lesen. Unde der scholen nicht mehr wesen, denn der Raedtsmanne synth, de tho der Wythent pleghen tho gaende. Stat. 56. Ock we tho Swarnen karen wert, de schall sweren, dat he des me Rade und der Stadt truwe unde holt will wesen, unde rechte Tchnisse doen, unde doen dat noch dorch Leve edder dorch Lendhe, dat eme God so helpe unde de Hilligen. Stat. 89. werden sie Eid: swaren genannt: Ock hefft sich de Raedt vordreggen myt eren wysesten, dat neyn Raedtman uth der Witheit schall mehr Eidtswarne wesen. Man sehe noch Stat. 30. 57. 58. 59. Ord. 7. 25. 26. 2c.

Swarenschup, 1.) das Amt eines Geschwornen. Bisiner Swarenschup; als er Geschworne war. He will de Swarenschup nig gern annemen: er will nicht gern Geschworne seyn.

- 2.) der Distrikt, die Dorfschaft, oder die Deichgemeinschaft, worüber einer Geschworne ist.
- 3.) die Last die Kosten zu tragen, welche die Schauung, oder Besichtigung der Geschwornen veranlaßt. Dit Jaer ligt (fallt) mien Land in der Swarenschup: in diesem Jahr trifft die Reihe
mein

mein Land, die Kosten der Geschwornen zu tragen: oder (welches einerley ist), mein Land ist an der Reihe, daß ich Geschwornen seyn muß.

SWORKEN, Besworken, sich mit dickem, schwarzen Gewölke überziehen: nubibus obduci, obscurari. *S.* Zwark, Zwerk, ein dickes schwarzes Gewölke.

Besworked, Besworken, umwölkt, mit Wolken überzogen, nubilus. Man findet es auch beyhm Ehyträus. In Lübeck beswurken.

SWUDE brauchen in einigen Gegenden die Fuhrleute, wan die Pferde vor dem Wagen zur linken Hand gehen sollen, sinistrorsum; wie Hott, wan sie zur Rechten gehen sollen.

Hotte tenet dextram, retinet sibi Swude sinistram.

Swude kann von dem Celtischen chwith, link, herkommen.

SWUGTEN, Swugtern. *S.* unter SWÖGEN.

SWUKSE. *S.* unter ZWIKK.

SWURGES, ein Degen. Hannöy.

Ende des vierten Theils.



pe
ant
up
tas
i, e
ph
n
e
re
is
an
i
de
ant

XXXXXXXX

(6 Bde) VII 90



